



Biblioteka GI AWF w Krakowie

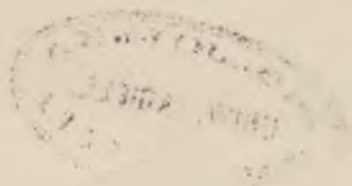


1800052513



V7 174 520

X: 00 207 8128



38367



1



200 100 100
100 100 100
200 100 100

L. 12. I. II

Turnbuch für Schulen

als

Anleitung für den Turnunterricht durch die Lehrer der Schulen

von

Adolf Spieß.

II. Band.

Die Uebungen höherer Altersstufen bei Knaben und Mädchen.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage,

besorgt von

J. G. Lion.

Z BIBLIOTEKI
g. k. kursu naukowego gimnastycznego
W KRAKOWIE.

Basel.

Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung.

1889.



~~# 191~~ *b*

158

Vorwort des Verfassers

zur ersten Auflage.

Nach längerer Unterbrechung, erst jetzt nach mehreren Jahren, ist es möglich geworden, dem ersten Theile des Turnbuches für Schulen diesen zweiten Theil folgen zu lassen. Diese ereignißvollen Jahre haben wohl Allen, die ein Herz für das Vaterland bewahret und ihr Auge auf das innere und äußere Leben unseres Volkes gerichtet, ein ernstes Bild entrollt. Prüfend stehen wir nun vor demselben mit der Frage: — Wo hinaus und wo beginnen? —

Die rechte Antwort auf diese Frage, im Großen wie im Kleinen, muß gegeben, die richtige Lösung dieser Aufgabe soll mit Treue unternommen werden von allen Seiten, von einem Jeden, der Beruf und Kraft hat zu diesem Werke. Auch an das Gewissen der Lehrer und Bildner deutscher Jugend, an alle Erzieher und Schulmänner ergeht der Mahnruf, in ihrem Wirken die rechte Antwort zu geben, der Jugend die Auswege bereiten zu helfen aus der Knechtschaft, welche drohet, auch ihr Leben gefangen zu halten im niederen Dienste der Endlichkeit. Der Vergötterung des lüsternen unwiebergebornen Menschenherzens und all dem widerlichen Götzendienste am Geiste des natürlichen Menschen muß das Feld abgewonnen werden. Gegen diesen alten Erbfeind des Geschlechtes soll der heilsame Kampf gerichtet und ohn' Unterlaß gestritten werden mit der Zuversicht, in welcher

der Christenmensch allein den Sieg und die Herrschaft auf der Erde und im Himmel behauptet, mit dem Feldgeschrei: „für uns streit't der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren.“ Zu solchem Streit und Sieg helfe nun an ihrem Theil die Schule und in ihrem Dienste das Turnen das Werk hinausführen. Die Jugendbildung muß für diese Arbeit in Vielem vervollständigt werden. Hier soll zunächst nur dem Schulturnen das Wort geredet sein. Das Vorwort, mit welchem wir den ersten Theil dieses Buches eingeführt, es hat uns zu solchem Beginnen schon zurecht gestellt auch hier, wo es unternommen wird, das dort vorbereitete Schulturnen für vorgerücktere Altersstufen fortzuführen. Die Erfahrungen an dem wirklichen Unterrichte, welche mir der neue Wirkungskreis im Vaterlande aufs reichlichste bot, sie haben mich nur mehr bestärkt und befestigt in der Ueberzeugung, daß das Turnen der Schule einverleibt sein müsse, soll gleichmäßig für das geistige wie leibliche Leben der Schüler auch die vollere Kraft der Erziehung eingesetzt werden. Denn nur bei dem Umfassen des ganzen persönlichen Wesens des Menschen kann auch die Schule in ihren verschiedenen Bildungen bei den Schülern Einheit und Einklang in das Walten und Wirken des Ganzen und der Theile bringen; Ziel jedes Unterrichtes und aller Erziehung.

Wird nun die Frage erhoben, wie das Turnen bei der an Alter vorgerückteren Schuljugend an den verschiedenen Anstalten, an Land- und Stadtschulen, an Realschulen und an Gymnasien solle betrieben werden, so diene im Allgemeinen nur die Antwort, daß es, verhältnißmäßig zu dem einfacheren oder verzweigteren Lehrpläne dieser verschiedenen Schulen, auch mit weniger oder mehr Ausdehnung auf diese besonderen turnerischen Bildungsmittel zu richten sei, daß aber an allen Schulen dieser Unterricht gegeben werden müsse. Wo immer aber das Turnen betrieben wird, soll es mit Ernst und Strenge als ein Unterricht gehand-

habt werden, der vor Allen auch zum Gehorsam bildet, zum willigen Dienst gefügig macht; denn die Freiheit ist ein Dienst. Allen Schülern und zumeist den an Jahren gereiften muß die Gewöhnung in der Zucht, die Unterordnung unter die Herrschaft des Gesetzes unnachlässig zugemuthet werden. Es geschehe dies nicht durch Schwächung und Minderung der zu erfüllenden Leistungen, sondern vielmehr durch Steigerung und Mehrung der Kräfte, welche die auf den vorliegenden Zweck gerichtete und mit diesem erhobene Ordnung fördern. So bei dem Turnen, wie überhaupt bei allem anderen Unterrichte, welchen die Schule unternimmt. Gerade da, wo bei dem Unterrichte in Schulen diese Schranken gebogen, diese Banden gelöst werden, die Einzelnen mehr auf sich selber gestellt sich fühlen, beginnen die Gefahren und Gebrechen, an welchen so mancher Unterricht leidet, wo oft Schüler und Lehrer sich und den Lehrgegenstand zugleich aus dem Auge verlieren. Aber auch abgesehen von diesen zunächst auf den Zweck des Unterrichtes bezogenen Forderungen eines angespannteren Ordnungsgeistes, verlangt gerade dieses zwischen Reife und Unreife schwebende, in Selbständigkeit und Abhängigkeit schwankende Lebensalter um so entschiednere Richtung und Unterstützung von Seite der Schule, als die Einflüsse mächtiger werden, welche von Außen her dem Geiste ihrer Erziehung zuwiderlaufen, ihren Unsegen in ihr Bereich hineintragen. Nur von dem in freier Zucht und Jugendlichkeit gepflegten Gemeingeiste des Schullebens, von dem in dieser Innung und Genossenschaft erstarkten und ausgeprägten Standesgefühle der Jugend kann die Sitte zur Herrschaft erhoben werden, welche in der Schule selber den Feind überwindet und über ihre Schranken hinaus ihr gutes Recht geltend macht und behauptet. Je größer der Drang dieser Gefahren für die Jugend, um so kräftiger sei da die Anstrengung zu Widerstand, die Rüstung zu Schutz und Trutz. Da ist vollauf Arbeit für rechte Jugendlehrer und wirk-

liche Schulmeister, die Kopf und Herz und Hand auf dem rechten Flecke haben.

Diesem Dienste hat sich die Lehrerschaft in gemeinsamer Kraft und Liebe zu weihen. Nur der Lehrer, welcher selber der erste Unterthan in seinem Schulreiche ist, gilt auch der Jugend als lebendiges Gesetz. Er allein ist ihr wahrhaft Führer und Freund, den sie im Herzen behält ihr Leben lang.

Darmstadt am 18. Juni 1851.

Adolf Spiess.

Vorwort des Herausgebers.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden zweiten Bandes des Turnbuches für Schulen sind dieselben Ansichten und Grundsätze leitend gewesen, wie bei der des ersten Bandes, welcher vor neun Jahren erschienen ist. Es kam darauf an, das Buch, dessen erste Ausgabe seit einiger Zeit gänzlich vergriffen war, den alten Freunden der Turnsache zugänglich zu erhalten und neuen Freunden neuerdings zuzuführen. Die Frage, ob dies durch einen unveränderten Abdruck der ersten Auflage oder aber durch eine der Neubearbeitung des ersten Bandes entsprechende Umgestaltung zu geschehen habe, wurde nach langer Ueberlegung zu Gunsten der letzteren Möglichkeit entschieden. Das Bedenken, welches sich jeder Umgestaltung eines vor so langer Zeit unter dem Drange gegebener Verhältnisse und Zeiteindrücke entstandenen Werkes entgegenstellt, die Furcht, „ihm Eigenes zu nehmen und Fremdes hineinzutragen“, mußte schließlich doch der Hoffnung weichen, ihm

eben durch die Umgestaltung zu unmittelbarer Wirkung verhelfen zu können. Dann aber brachte es die Anlage des Werkes mit sich, daß mehr ins Auge zu fassen war, den Geist als die Form zu bewahren. Wenn daher der Herausgeber seine Thätigkeit bei der zweiten Ausgabe des ersten Bandes des Turnbuches mit der des Restaurators eines verbleichenden Bildes vergleichen durfte, so möchte er sie hier eher als eine der Thätigkeit eines Restaurators eines lange unbewohnt gebliebenen Hauses ähnliche bezeichnen, welches zum Einzuge neuer Bewohner vorbereitet werden soll. Da giebt es nicht bloß manchen alten und nach und nach merklich gewordenen Bauschaden auszubessern und im Einzelnen die Ausstattung und den Schmuck der Gelasse zu erneuern, sondern auch den Forderungen eines immerhin sich ändernden Geschmacks und naturgemäß gewechselter Ansprüche so weit entgegenzukommen, daß ein Kind der Neuzeit sich in den ungewohnten Räumen nicht angefreundet fühlt. Darauf war das Streben des Herausgebers gerichtet. Wenn der Verfasser des Buches es seiner Zeit für nothwendig hielt, seine Lehrweise nach zwei Seiten hin besonders zu vertheidigen, gegen die Einwendungen der Anhänger einer älteren Richtung, welche die Ideale eines außerhalb des Schullebens sich abspielenden Jugendlebens nicht zu vergessen und mit den Anforderungen der gegenwärtigen Schulgestaltungen nicht zu vereinigen vermochten, und gegen die Uebergriffe einer aus dem Auslande in den Wirren der vierziger Jahre herübergeholtten Lehranschauung, also, um Namen zu nennen, gegen Maßmann und Rothstein, so schien diese Doppelabwehr jetzt nicht mehr besonders nöthig. Um so nöthiger aber erschien es, das eigene Spieß'sche Ideal nicht zu verstecken und die Fahne der Lehrfreiheit und Lehrerfreiheit, welche er gegen alle von Außen kommenden Eingriffe in das Bereich der Schule mit stolzem und erhabenem Schwunge entfaltet hatte, innerhalb der Schule nicht sinken zu lassen und zu verhüllen, gegenüber neu-

zeitlicher Bemühungen, Lehrgang und Lehrmittel durch wohlmeinende allgemeingültige Anordnungen zu befestigen und dem einzelnen Lehrer die schwere Bürde der Verantwortlichkeit und Entschliebung nach eigener Ueberzeugung durch die Weisheit der Verfügungen abzunehmen. Wenn Spieß in seiner Vorrede (S. V.) der deutschen Lehrerschaft, der auch die Turnlehrer angehören sollen, das schwere Wort: „Die Freiheit ist ein Dienst“ zuruft, so hoffe ich, wird auch das Geschlecht, welchem sich sein Turnbuch zum zweiten Male vorstellt, sich's nicht nehmen lassen, die Doppelbeziehung dieses Wortes ins Herz zu nehmen und mit Hand und Mund zu verwirklichen: Ich bin frei und diene doch.

Weiter ist hier nichts zu sagen, da über alles Einzelne, was sonst in Vorreden bemerkt zu werden pflegt, die Vorrede zum ersten Bande des Turnbuches bestimmten Aufschluß giebt und sowohl das ganze Unternehmen als auch die Ausführungen im Besondern sich selbst rechtfertigen müssen. Ich hoffe, daß es in der Fluth der Nachahmungen und Auszüge, welche den Buchmarkt überschwemmen, sich abermals ein halbes Jahrhundert so grundfest erhält, daß seine Pforten und Gelasse ein neuer und geschickterer Architekt, als der Unterzeichnete, wiederum ohne Störung des Urplanes in zeitgemäßem Schmucke frei-fröhlichen Wirthen und Gästen aufzuthun beglückt wird.

Leipzig am 2. September 1888.

J. C. Fion.

Inhalt.

| | Seite |
|---|-------|
| Vorwort des Verfassers zur ersten Auflage | III |
| Vorwort des Herausgebers | VI |
| Inhalt | IX |
| Einleitung | XIII |

Ordnungsübungen und Freiübungen höherer Stufen.

I. Abschnitt. Ordnungsübungen.

| | |
|--|----|
| A. Uebungen des Bildens offener und geschlossener Reihen und Kotten im Reihenkörper und von Schrägstellungen der Reihen und Reihenkörper | 1 |
| 1. Das Deffnen und Schließen der Reihen | 2 |
| 2. Das Deffnen und Schließen der Kotten | 10 |
| 3. Das Deffnen und Schließen der Reihen in Verbindung mit dem Deffnen und Schließen der Kotten | 10 |
| 4. Das Deffnen und Schließen der Reihenkörper | 12 |
| 5. Das Stufen oder Staffeln der Reihen und Reihenkörper | 16 |
| 6. Schrägstellung von Einzelnen in den Reihen | 19 |
| 7. Schrägstellung von Reihen im Reihenkörper | 21 |
| 8. Schrägstellung von Einzelnen in der Reihe und von Reihen im Reihenkörper | 22 |
| B. Uebungen der Fortbewegung auf geraden und kreisförmigen Bahnen | 23 |
| 1. Fortbewegung von Einzelnen in der Reihe ohne Drehen | 24 |
| 2. Fortbewegung von Reihen im Reihenkörper ohne Schwanken | 26 |
| 3. Uebungen des Drehens Einzelner und des Schwankens der Reihen von Ort | 33 |
| C. Uebungen der Reihung | 38 |
| 1. Reihung von Einzelnen in den Reihen | 38 |
| 2. Reihung von Reihen im Reihenkörper | 48 |
| 3. Reihungen von besonderer Beschaffenheit, an Mittlere, in den Kotten, mit Ausweichen, in getheilter Ordnung, mit Schlängeln, mit Umkreisen und die Reihungen zweiter Art | 60 |

| | Seite |
|--|-------|
| D. Uebungen des Nachziehens | 73 |
| 1. Das Nachziehen der Einzelnen in der Reihe mit Drehung derselben | 75 |
| 2. Das Nachziehen der Reihen im Reihenkörper | 84 |
| 3. Gleichzeitiges Nachziehen der Reihen im Reihenkörper und der Einzelnen in den Reihen | 88 |
| 4. Das Nachziehen ohne Drehung der Einzelnen und ohne Schwenkung der Reihen | 90 |
| E. Uebungen des Bildens gerader, winkliger, bogen- und ringförmiger Reihen und Reihenkörper | 93 |
| 1. Veränderungen in der Gestalt der Reihe | 93 |
| 2. Veränderungen in der Gestalt des Reihenkörpers | 97 |
| 3. Verbindung dieser Uebungen mit Reihungen in den einzelnen Reihen | 101 |
| F. Uebungen der Reihe und des Reihenkörpers bei getheilter Ordnung in der Thätigkeit der Einzelnen in der Reihe und der Reihen im Reihenkörper | 102 |
| G. Uebungen des Körpers einer Mehrzahl bei mehrfacher Gliederung desselben und der möglichen freien Theilung der Vereiheten in Reihen, Reihenkörper und Körper | 122 |
| 1. Uebungen bei freier Gleichtheilung | 123 |
| 2. Uebungen in freier ungleicher Theilung | 129 |

II. Abschnitt. Freiübungen.

| | |
|---|-----|
| A. Uebungen im Stehen | 136 |
| 1. Beinübungen | 136 |
| 2. Rumpfübungen | 150 |
| 3. Armübungen | 153 |
| 4. Drehübungen | 160 |
| 5. Uebungen im Stehen in zusammenhängender Folge und in Zusammensetzungen | 166 |
| B. Uebungen im Gehen | 170 |
| 1. Ungewöhnliche Darstellungen des gewöhnlichen Gehens | 174 |
| 2. Beinübungen im Gehen | 179 |
| 3. Rumpf- und Armübungen im Gehen | 191 |
| 4. Drehen im Gehen | 195 |
| 5. Schrittarthen im Gehen | 201 |
| 6. Folgen von Gangarten | 212 |
| C. Uebungen im Laufen | 218 |
| D. Uebungen im Hüpfen und Springen | 227 |

| | |
|--|-----|
| E. Hüpfen in Verbindung mit Gehen und Schrittarten | 233 |
| 1. Das Gehen mit Hopsen | 233 |
| 2. Das Kiebig hüpfen | 237 |
| 3. Das Schottisch hüpfen | 240 |
| 4. Das Wiegehüpfen | 245 |
| 5. Das Schritzwirbeln mit Hüpfen | 250 |
| 6. Das Kreuzhüpfen, Kreuzschlagen und Wezhüpfen | 253 |

Geräthübungen.

| | |
|---|-----|
| I. Schwebübungen | 262 |
| II. Die Uebungen im Laufen und Springen | 263 |
| Uebungen mit dem kleinen Schwungseil | 265 |
| III. Uebungen mit Handgeräthen | 273 |
| A. Die Hantelübungen | 273 |
| B. Die Klapperübungen | 275 |
| C. Die Uebungen mit anderen Handgeräthen (Stäben, Stangen, Keulen u. s. w. Das Fechten) | 277 |
| D. Die Uebungen im Werfen | 281 |
| 1. Ballwerfen, Schocken und Stoßen | 281 |
| 2. Das Gerwerfen | 282 |
| IV. Stemmübungen | 291 |
| A. Die Stemmübungen am Barren | 291 |
| 1. Die Uebungen im Stütz und Sitz | 292 |
| 2. Sprungstützübungen (Das Barrenspringen) | 298 |
| B. Das Pferd springen | 302 |
| 1. Hintersprünge | 305 |
| 2. Seitensprünge | 309 |
| 3. Besondere Arten des Sprunges | 320 |
| C. Das Bockspringen | 322 |
| D. Das Reck springen | 327 |
| V. Hangübungen | 334 |
| A. Die Uebungen am Reck | 336 |
| 1. Die Uebungen im reinen und gemischten Hang | 337 |
| 2. Uebungen des Aufschwungs, Abschwungs und Umschwungs | 342 |
| B. Die Uebungen an den Schaukelringen | 352 |
| C. Das Stabspringen | 359 |
| Zum Abschluß | 362 |

Reigenübungen.

| | Seite |
|--|-------|
| I. Die Freiübungen in getheilter Ordnung | 364 |
| II. Die Fassungen | 385 |
| III. Reigen und Tanz | 403 |
| 1. Aufzug zum Reigen und Kette I | 411 |
| 2. Reigen im Umzuge einer Säule von Stirnpaaren II—XI | 412 |
| 3. Reigen im widergleichen Umzuge zweier Säulen XII—XV | 417 |
| 4. Reigen im Umzuge einer Säule von Doppelpaaren XVI—XXI | 421 |
| 5. Reigen im widergleichen Umzuge zweier Säulen von Doppelpaaren XXII—XXIV | 424 |
| 6. Reigen in Gegenüberstellung zweier Gefüge in der Mitte des Uebungsraums XXV | 427 |
| Reigenwechsel | 428 |
| 7. Reigen in Vierecksaufstellung | 434 |
| a. Reigen mit vier Paaren XXVI—XXXII | 436 |
| b. Reigen mit vier Doppelpaaren XXXIII—XXXVIII | 447 |
| c. Größere zusammengesetzte Reigen XXXIX | 456 |
| 8. Die Rundtänze XL | 459 |
| Zum Abschluß | 461 |
| I. Lieberreigen: „Das Wandern ist u. s. w.“ | 464 |
| II. Kanon: „Erwacht ihr Schläfer u. s. w.“ | 468 |
| IV. Symmetrie und Rhythmus | 469 |
| Satz- und Wortregister | 476 |

Einleitung.

Die Forderungen an die Tüchtigkeit des
Turnlehrers.

Mit dem ersten Theile des Turnbuches für Schulen steht dieser zweite im innigsten Zusammenhange. Was dort bei sechs- bis zehnjährigen Schülern begründet und begonnen worden ist, soll nun hier bei Schülern im zweiten Lebensjahrzehnte fortgeführt und weiter ausgebildet werden.

Bei solcher Voraussetzung bedarf es kaum der Andeutung, daß die im ersten Theile gegebene Anleitung zu schulgemäßer Führung und Handhabung des Unterrichtes, auf welche wir den Leser zurückverweisen, im Allgemeinen auch für die an Alter und Bildung vorgerückteren Schüler die Lehrer zurechtweisen soll; wenn auch die Unterschiede, welche die Weise der Bildung und die Wahl der Uebungen hier nun nothwendig treffen müssen, Veranlassung sind, daß der Lehrer selber in Behandlung dieses Unterrichtes fortschreite, indem er zugleich weiter und tiefer in das Wesen und die Kunst dieser Erziehung eindringt.

Mit unserer Voraussetzung, daß der Turnunterricht an Schulen eben auch von wirklichen Lehrern gegeben wird, gilt ja nothwendig die weitere, daß er das volle Maß der Befähigung, Einsicht und Hingabe für sich beansprucht. Von dem Vorurtheile, als handle es sich bei diesem Unterrichte weniger um ein Bildungsmittel, das Ernst, Fleiß und Anstrengung von dem Lehrer und den Schülern erfordere, muß durchaus abgekommen werden, will man überhaupt das Turnen für Schulen festhalten. Ist dies

aber der Fall, dann müssen auch all' die Forderungen an die Tüchtigkeit des Lehrers gestellt werden, welche jeder andere Unterricht, soll er gedeihen, verlangt. Dies um so mehr bei einem Zweige der Schulbildung, der insbesondere geeignet ist, eine Schule der Zucht und des Maßes zu sein, ein Bild der Freiheit im Gehorsam darzustellen wie kaum ein anderer. Wie leicht aber auch im umgekehrten Falle da, wo das Turnen, nur so nebenher mit der Schule verbunden, ohne die rechten Mittel und Kräfte zu seiner Verwaltung hingestellt ist, gerade entgegengesetzte Wirkungen und Erscheinungen eintreten müssen, das begreift sich von selbst und hat die Erfahrung zur Genüge gezeigt.

Das Schulturnen als Theil der gesammten öffentlichen Jugendziehung.

Das Turnen, mit welchem wir uns hier befassen, hat sich mit gutem Vorbedachte, im Vergleiche mit mancher anderen zu weiten oder zu engen Auffassung über Zweck, Ziel und Ausdehnung dieser Erziehung, seine bestimmteren Grenzen gezogen, es hat sich dem Wirkungskreis der öffentlichen Schulerziehung untergeordnet. Mit dieser Beschränkung will unser Turnen darum auch in seiner Bedeutung und Beziehung im Wesentlichen nur auf das Ziel gerichtet sein, welches jede im rechten Geiste geführte öffentliche Jugendziehung in Schulen verfolgen kann und soll. Diejenigen, welche die Ueberzeugung haben, wie nothwendig es sei, unsere Bildung in Schulen durch turnerische Erziehung zugleich zu vereinfachen und zu vervollständigen und solche, die es wissen und erfahren konnten, welchen Einfluß das rechte Zusammenwirken all der Kräfte, die das Schulleben erzeugt und begreift, auf eine jede besondere Bildung hat und somit auch auf das Schulturnen, sie werden es nur billigen, wenn wir uns bei Letzterem zur Aufgabe machen, nur solchen Anforderungen an das Turnen zu begegnen, welche mit Bezug auf die Schulerziehung und deren mögliche Hinwirkung entstehen oder gestellt werden können. Wir wollen lieber mit Begeisterung im engeren Kreise des Schullebens ein großes Gebiet möglicher Erfolge zu erringen

suchen, als mit denen wettlaufen, welche über diesen Kreis hinaus, auch bei der schulpflichtigen Jugend, noch durch das Turnen Erfolge bezwecken, die uns entweder unter dem Ziele, das wir uns gesteckt haben, zurückzubleiben, oder über dasselbe hinauszueilens scheinen.

Unsere Darstellung der Turnübungen zeigt auf den ersten Blick, daß wir beim Turnunterrichte stets uns mit dem ganzen Menschen, zugleich mit dem inwendigen und auswendigen befassen, zugleich mit dem Einzelnen und mit der in Einheit und Gliederung verbundenen Schülerabtheilung. Wir übersehen dabei nicht das Eine oder Andere und wollen vielmehr das Eine mit dem Anderen und durch dasselbe zu einem Getheilten und dennoch Einigen und Ganzen zu bilden suchen. Unsere Uebungen für Geist und Leib, für Kopf und Herz, die wir hier beim Unterrichte begreifen, bezeichnet das Wort Turnen. Damit ist zugleich die umfassendere und besondere Bedeutung dieses Unterrichtes, als wesentlich auf Erziehung gerichtet, ausgesprochen.

Die Darstellung der Frei- und Ordnungsübungen.

Von diesem Gedanken geleitet, sind wir im ersten Theile zunächst die Ordnungs- und Freiübungen so zu beschreiben bestrebt gewesen, daß daraus ersichtlich werden sollte, in welcher Weise beide Arten der Uebung bei dem Unterrichte in einander greifen und mit einander wechseln. Hier im zweiten Theile scheint uns für die Darstellung beider Turnarten angemessener, ein anderes Verfahren einzuhalten, nämlich eine übersichtliche Darstellung zu geben, wobei wir die Erwartung aussprechen, daß der Lehrer, welcher, wie wir annehmen, nach tieferem Verständniß der Sache strebt, hiermit zugleich und insbesondere den vierten Theil der „Turnlehre“, in welchem der Bau der Ordnung übersichtlich dargestellt ist, vergleichen möge. Die Ausführlichkeit, mit welcher wir wiederum die Ordnungs- und die Freiübungen bearbeiten, soll nun vor Allem erkennen lassen, ein wie reicher Uebungsstoff auf dem Gebiete dieser beiden Turnarten gewonnen werden

kann. Sie soll ein Fingerzeig sein, wie sehr es uns darum zu thun ist, hierin den Grund der Einzel- und Gemeinbildung für unsere Zöglinge fest und umfassend zu legen. Die Ueberzeugung, daß dies das Richtige sei, wächst zu immer größerer Gewißheit, je mehr man freieren Blick und lebendigere Erfahrung als Lerner und als Lehrer sammelt und solche immer mehr zu erwerben getrieben wird. Wir konnten es daher nicht lassen, zu rechter Nacheiferung eine große Auslese dieser Uebungen als Anleitung für Lehrer niederzuschreiben. Dabei ist die Darstellungsweise gewählt, wobei dem Lehrer die besonderen Beziehungen und Bedingungen der Gestaltung und Umgestaltung einfacherer und zusammengefügterer Gliederungen deutlich werden, mit dem Bedacht, zugleich die Befehle zu geben, durch welche die Uebungen mittels des Wortes geleitet und zur Ausführung gebracht werden.

Der Unterrichtsgang in den Ordnungs- und Freiübungen.

Ein Abbild des Unterrichtsganges und der Weise, in welcher der Lehrer, ausgerüstet mit dieser Uebersicht und Anleitung, einer wirklichen und lebendigen Schülerschaft gegenüber zu verfahren hat, konnten wir damit begreiflich nicht geben, und haben wir nicht gegeben. Da kommen Rücksichten und Beziehungen, die zu nehmen und zu suchen wir dem Lehrer überlassen müssen.

Wenn der Turnunterricht in den Ordnungsübungen einerseits den Zweck verfolgt, den Gemeinkörper in seinen Gestaltungen und Umgestaltungen so zu üben, daß derselbe zunächst in Bezug auf einzelne, bestimmt begrenzte Ordnungsthätigkeiten vorzugsweise Ausbildung erhalte, so führt dieser im Einzelnen vorbereitende Unterricht von selber dahin, daß auch andererseits die Ordnungsübungen bald in freier Folge eine solche Darstellung finden, die abgesehen von der Gleichartigkeit der Uebungen untereinander den Zweck hat, den Gemeinkörper aufs wechselvollste zu gestalten und wieder umzugestalten, sei es in der Aufstellung an Ort oder während seiner Fortbewegung.

Wie der Leib der Einzelnen in den Freiübungen, die wir ebenfalls für sich übersichtlich darstellen, erst dann aufs Freieste verändert werden kann, wenn die Glieder und Leibes- theile für sich und in ihrem Zusammenhange untereinander Aus- bildung erhalten haben, so verhält es sich in gleicher Weise auch mit dem Ordnungskörper einer Mehrzahl, dessen freieste Veränderbar- keit eben auch auf einer gleichen vorbereitenden Ausbildung seiner kleineren, wie größerer Glieder oder Theile beruht.

Darum hat nun der Unterricht in den Ordnungsübungen wie in den Freiübungen gleichmäßig sowohl die einzelnen Glieder- thätigkeiten wie Ordnungsthätigkeiten verschiedener Gliederungen für sich durchzubilden, als auch solche Uebungen des Gesamtkörpers vorzunehmen, bei welchen in freiester Folge diese einzelnen Thätig- keiten für dessen mannigfaltige Darstellungen zusammenwirken.

Es wäre aber ein verfehltes Verfahren beim Unterrichte, wenn der Lehrer die in den folgenden beiden Abschnitten gegebenen und geschieden gehaltenen Uebungen in ihrer Abgegrenztheit nur stets verfolgen und erschöpfen wollte, bevor er Uebungen verschie- dener Art in freier Folge darstellen ließe, und darum empfehlen wir beim angewandten Unterrichte das richtigere Verfahren, daß der Lehrer bald bestimmt begrenzte Uebungsarten genauer zu ent- wickeln suche, bald die verschiedenen bereits ausgebildeten im Wechsel miteinander darstellen lasse.

Hat einmal der Lehrer durch bestimmte Fassung der Befehle, die für gleiche Verhältnisse auch stets im gleichen Ausdruck der Worte wiederkehren, die Schüler gewöhnt, seinen besonderen An- ordnungen nachzukommen und hat erst der Lehrer selber Gewandt- heit erlangt, die Uebungen in ihrer Mannigfaltigkeit zu übersehen und scharf zu unterscheiden, dann kann erwartet werden, daß die Schüler dieselben, selbst beim Wechsel der zusammengesetztesten Thätigkeiten, wie im freien Spiel darstellen lernen. Was bei der wissenschaftlichen Beschreibung dieser Uebungen und der geregelten Anordnung derselben für den Lehrer schwierig erscheint, wird bei der wirklichen, lebendigen und gut geleiteten Ausführung für die

Schüler leicht, denn wie beim Einzelnen, so eilt auch beim Gemeinkörper die Kunst der Bewegung im Leben dem Wissen von den Verhältnissen derselben voraus.

Nur das geben wir dabei dem Lehrer zu bedenken, daß die Übungen bei den Schülern alle und stets ebenso wohl die Sicherheit in dem vollkommenen Ausdruck bestimmter turnerischer Gedanken, als auch das Gefühl des Wohlgefallens an diesem und des Mißfallens an dem unvollkommenen Ausdruck derselben bezwecken, und daß sie, die Lehrer, es vor allem sind, welche die Kunst besitzen müssen, solches beim Unterrichte zu erzielen.

Es ist eine gewöhnliche Klage, dieser oder jener Stoff sei zu rechter Belebung der Schüler im Unterrichte zu spröde. In den meisten Fällen aber wäre es billiger zu bekennen, es gelte dieser Vorwurf mehr der Behandlung von Seite des Lehrers als dem Gegenstande. Wird der nur mit rechtem Feuer erfaßt, erwärmt und zu vollem Leben geweckt, dann kann er gewiß auch andere beseelen und mit dem Wesen seiner eigenthümlichen Kraft erfüllen. Es weiß dies ein jeder berufene und einsichtsvolle Erzieher und Lehrer. Wir wollten es hier nur auch erfahrungsgemäß für diesen besonderen Stamm turnerischer Bildung, von dem sich alle anderen Bildungen nur abzweigen, wie überhaupt für den gesammten Turnunterricht beanspruchen und aussprechen.

Der Unterrichtsgang in den Geräthübungen.

(Vergl. hierzu L. B. I, 205!)

Hat so der Lehrer einmal bei den Ordnungs- und Freiübungen, wo die ganze Schülerschar sich leichter und in gefügigster Weise unterrichten läßt, die Mittel gefunden und ausgebildet, durch welche er auch bei den Schülern vorgerückterer Altersstufen sein Hauptziel erreichen kann, die ganze Schar, welche zu diesem Zwecke vereinigt ist, zu möglichst gleichmäßiger Ausbildung zu bringen und namentlich die volle Wirkung des im Turnen liegenden Bildungsmittels für den inwendigen Menschen allen Einzelnen wie dem Ganzen, dem sie untergeordnet sind, zuzuwenden, so wird der Lehrer die gleichen Mittel auch bei

jeder andern Turnart zu deren unterrichtlicher Betreibung in Wirkung setzen.

Soll dem Unterrichte nicht, indem er nur auf dem einen oder andern Wege verfolgt wird, seine vollere Bedeutung vorenthalten werden, so muß er allenthalben mit der Richtung auf die künstlerische Vollziehung einer jeden Turnübung, die der schulmäßige Turnunterricht unternimmt, zugleich und in innerstem Zusammenhange mit dieser auch die Beziehungen hervorheben, welche bei jedem besonderen Uebungsfalle auf Erziehung der ganzen Persönlichkeit des Einzelnen oder der Gesamtheit gerichtet werden können.

Soll dies in möglichst vollständiger Weise unternommen werden, so muß für die verschiedenen Turnarten die Einrichtung getroffen werden, daß auch in diesen, wie dort, zugleich die ganze Schar beschäftigt werden kann. Mit mehr und weniger Schwierigkeit läßt sich dies bei fast allen hier für das Schulturnen beschriebenen Uebungen vornehmen. So namentlich bei den Hang- und Kletterübungen, wofür die Doppelhangleitern und das Stangengerüst sich eignen, dann aber bei den Barren- und Reckübungen, zu deren Betreibung eine ausreichende Zahl von vier bis sechs Geräthen in Bereitschaft sein muß, sowie endlich auch in den Uebungen am Bock und Pferde, wozu gleichfalls vier Böcke und ebenso viel Pferde nöthig sind, soll auch hierbei in Gemeinübung die ganze Schülerschar turnen. Für das Springen und das Werfen gilt das Gleiche und es müssen deshalb dafür vollständige Einrichtungen bereitet werden.

Aber auch ohne diese Vollständigkeit der verschiedenen Geräthe kann der Unterricht bei geschickter Vertheilung der Turnbeschäftigung auf die verschiedenen Abtheilungen der Schüler unternommen werden, wenn bei einer jeden Abtheilung Schüler vorhanden sind, welche zu den besondern Uebungen Anleitung und Hülfe zu geben geeignet sind, der Lehrer mehr die Leitung des Ganzen besorgt. Dies aber setzt stets voraus, daß das Verfahren bei diesen Uebungen, an dem Unterrichte, den unmittelbar der Lehrer selber gegeben hat, erlernt worden sei, und kann dann, wo die

oben bezeichneten vollständigeren Einrichtungen gleichwohl vorhanden sind, zum Unterschiede und Wechsel von der Gemeinübung Aller in gleicher Turnart, zuweilen betrieben werden, um allmählich die Schüler zu selbständiger Aufrechterhaltung geordneten Turnens hinzuführen. Als Regel aber müssen wir zu zweckgemäßeſter Betreibung der verschiedensten Turnarten die Einrichtungen auch treffen, welche wir für den Unterricht als vollständigere oben bezeichnet haben. Gerade die gemeinsame Arbeit Aller, die von dem Lehrer selber geregelt und auf ein Ziel nur stets gerichtet bleibt, ist es, welche diese Betreibung des Turnunterrichtes, die wir die schulgemäße nennen, aus erzieherischen Gründen verfolgen muß, soll der Zweck, den wir uns bei dem Schulturnen gesetzt haben, auch erreicht werden.

Bei der Mannigfaltigkeit nicht sowohl der Übungsfälle innerhalb einzelner Turnarten, als vielmehr bei der Menge der Turnarten selber ist die Frage, in welcher Reihenfolge, oder in welcher Abwechſelung diese vorzunehmen ſein. Es läßt ſich hierbei nur im Allgemeinen ſagen, daß in einer Unterrichtsstunde weder einſörmig nur in einer Turnart unterrichtet werde, noch mit zu vielerlei Turnarten zu wechſeln ſei.

Wir nehmen hier an, daß die Zahl der Turnstunden in der Woche bei zehn- bis zwölf- oder dreizehnjährigen Schülern für jede Klasse auf drei oder vier habe vermindert werden müſſen, ſpäter aber mindedeſtens zwei Stunden feſtgehalten werden, ungerchnet die zu Spielen und Ausflügen im Freien von der Schule beſtimmten Zeiten. Dann halten wir es für das Geeigneteſte, wenn ſtets in einer Reihe von aufeinanderfolgenden Stunden je wieder in den gleichen zwei oder drei Turnarten bei regelmäßiger Wiederholung des Geübten unterrichtet wird, biß der Lehrer innerhalb dieſer Grenzen ein geſetztes Ziel der Arbeit erreicht glaubt. Iſt dieß geſchehen, ſo wählt der Lehrer für eine zweite Reihe von Unterrichtſtunden etwa wieder zwei oder drei andere Turnarten und ſucht ſofort in allmählichem ſtetigem Wechſel in Jahresfriſt den ganzen Kreis der Hauptturnarten vorzunehmen.

Sind dies nur allgemeine Grundlinien für den Unterrichtsplan des Lehrers, so wollen wir erinnern, wie hiezu auch noch andere Rücksichten kommen, welche bei Ordnung der Turnarten Beachtung verlangen.

Es soll in jeder Stunde mit solchen Uebungsarten abgewechselt werden, welche miteinander wo möglich den ganzen Leib und dessen Hauptglieder in anstrengende Thätigkeit versetzen; dann soll die Ordnung der aufeinanderfolgenden Turnarten auch mit Bezug auf den Wechsel der Jahreszeiten und der Witterung so getroffen werden, daß zu rechter Zeit die gerade ausführbaren Uebungen vorgenommen werden können, im Turnsaale, oder auf dem Turnplatze im Freien, wenn auch die vollständige Einrichtung der Turnräume es möglich macht, unabhängig von diesen äußeren Umständen, jeder Zeit jede Art der Uebungen vorzunehmen. Aus erzieherischen Gründen halten wir es für zweckmäßig, in der Regel jede Unterrichtsstunde mit weniger oder mehr Ordnungs- und Freiübungen zu beginnen, schon darum, damit die in Einheit verbundene Schülerschaft aus der Spannung in strengerer Ordnung zu Uebungen in looserer Ordnung die nöthige Sammlung mitbringe; auch vor dem Abzuge aus der Stunde stellt sich, wie bei dem Beginne derselben, die Schülerschaft in Urstellung auf und wird entlassen, sobald der Lehrer für gut findet, das Zeichen zu demselben zu geben.

Trotz dieser nothwendigen Beschränkungen und gerade bei dem Bestande derselben, kann der Lehrer nach freiem Ermessen aus den Grenzen dieser Ordnungen des Lehrplanes herauschreiten, weil auch hier der Ausnahmefall die Regel nicht aufhebt, die Unterbrechung des gewöhnlichen Verlaufes ihren Reiz und ihr Recht hat. So kann der Lehrer zu jeder Jahreszeit bei trockener Witterung in der zweiten Hälfte der Stunde Spiele ordnen, und es bilden diese ein um so größeres turnerisches Erziehungsmittel, je mehr der Eifer der Schüler dabei sich den Spielgesetzen fügt, und Leib und Seele aller Spielgenossen wie zu einem Leben sich verbunden fühlen.

Die Stufen der Uebungen.

Ueber die Verwaltung der einzelnen Turnarten ebenso wie der Spiele haben wir uns bei der Beschreibung derselben ausgesprochen. Wir haben es im Allgemeinen aufgegeben, in ähnlicher Weise, wie dies für die unteren Stufen im ersten Theile des Turnbuches für Schulen geschehen ist, die Uebungen mit und an den verschiedenen Turngeräthen nach Stufen zu unterscheiden, die das Mißliche und Unhaltbare der Sonderung aller Uebungen nach Stufen, das Unterscheiden in bestimmt abgegrenzte leichtere und schwerere, einfachere oder künstlichere Darstellungen auf dem Gebiete der Leibesübungen, welches wir schon S. 16 und 17 im ersten Theile des Turnbuches hervorgehoben haben, mit dem Fortschreiten der Entwicklung der Schüler zunimmt.

Bedenkt man, daß ausnahmslos eine jede Uebung mit weniger oder mehr Fertigkeit, Vollenbung und Freiheit dargestellt werden kann, so zeigt es sich wie dieselbe für sich schon verschiedene Stufen der Ausführung darbietet. Findet man ferner, daß zu einer jeden besonderen Turnübung eine bestimmte und umfassende Durchbildung des Leibes gehört, sofern jene den Ausdruck der Freiheit haben soll, so ergibt sich die Unthunlichkeit, alle die einzelnen Uebungen nach ihrer Zulässigkeit und Schwierigkeit in feste Reihen zu ordnen, immer deutlicher. In jedem Augenblicke gilt es, die durchgenommenen Uebungen sowohl in Hinsicht auf die frühere Darstellung als auf Erweiterung des Uebungskreises, im Auge zu behalten und so zu wiederholen und auszudehnen, daß sie immer mehr zugleich den Ausdruck des Maaßes als den Ausdruck der Freiheit gewinnt und die Gesamtheit aller turnerischen Lebensäußerungen als die unmittelbare Kunstgestaltung des befehlenden und beherrschenden Willens erscheint.

Ein jeder Lehrer wird dieses Wunschbild um so fester ergreifen, je besser er es versteht, nach der durchschnittlichen natürlichen Anlage und Fortbildung seiner Schüler einen besonderen Stufengang für die Gesamtheit zu ordnen und die Einzelnen nach ihren eigenthümlichen Gaben und Gnaden auf dem gemeinsamen Wege empor zu leiten und in die Ferne zu weisen.

Das Knaben- und Mädchenturnen.

Auch über den Unterschied des Turnens bei Knaben und Mädchen, für welche beide unser Buch zu Uebungen anleiten soll, haben wir an dieser Stelle nicht viel Anderes zu sagen, als so eben gesagt ist. Auf Einzelheiten, welche da in Betracht zu ziehen sind, ist später an geeigneten Stellen aufmerksam gemacht worden. Im Allgemeinen aber erwarten wir, daß die Lehrer, welche den Schülern oder Schülerinnen auch den Turnunterricht ertheilen, sowohl in Auswahl als auch in Behandlung der Turnübungen die besonderen Rücksichten kennen und wahren werden, welche die Erziehung beider Geschlechter, bei aller Uebereinstimmung, dennoch unterscheiden. Lehrer, welche auch den feineren Beobachtungsgeist für den in jedem Geschlechte eigenthümlich ausgeprägten Sinn haben, werden bald finden, wie schon die einfachsten Turnübungen, z. B. das Gehen und Laufen, bei Mädchen einen Ausdruck haben, der ganz verschieden ist von dem, welchen wir bei Knaben wahrnehmen, daß diese Verschiedenheit der Geberde sich auf alle anderen Uebungen ausdehnt, eine Erscheinung, welche den sinnigen Lehrer mehr zurechtweisen kann, als jede andere Weisung. Wenn auch der Lehrer der Leiter der Uebungen bei den Schülern ist, so muß er doch nie vergessen, wie auch er selber von diesen im Rechten sich muß leiten lassen. Art der Schüler, Anlage des besonderen Geschlechts offenbaren mit unzähligen Winken und Zeichen die eigenthümlichen Richtungen und geeigneten Wege, wohin sie geführt werden wollen, und ebenso die Abwege und Irrwege, wovor sie zu behüten sind. Da muß der Lehrer vor Allem ein scharfes Gewissen für edlere Lebenssitten, ein starkes Gefühl für das Schöne haben und, soll wie andere auch diese Erziehung reicheren Segen bringen, mit einem Worte — die Weihe des Berufes.

Reigen und Tanz.

In mehr innerem Anschluß an die Ordnungs- und Freiübungen dieses zweiten Theiles des Turnbuches für Schulen und mehr im äußeren Anschluß an die Geräthübungen und Spiele

folgen Reigen und Tänze. Wie bei den Einzelnen namentlich bei letztern Uebungen die Turnschule ihren Zweck der Arbeit dann aufgeben kann, wenn des Lebenden Lust und Freude die erworbenen Künste sinn- und seelenvoller in freiem Spiele herauslebt, so führen auch die Ordnungs- und Freiübungen die Gemeinübenden mit jeder zur Fertigkeit gebrachten neuen Kunst der gesellschaftlichen Darstellung dahin, wo die Arbeit dem Spiele, das geheimte Leben dem freieren Platz macht. Die Ordnungsübungen sind somit für die Lebenden bald Arbeit, bald Spiel im Reigen und Tanze, und es gilt dies sowohl von den einfacheren, als auch von den zusammengesetzteren Darstellungen. Der Lehrer aber wird auch hier, wie es bei allen anderen Künsten der Fall ist, bei Erziehung seiner Schüler sich durch den Gedanken leiten lassen, daß einerseits die Freiheit in der Kunst nur durch vorausgehende Arbeit erworben wird, und daß andererseits wiederum das Spiel ohne Fortbildung der Schule entartet und verkommt.

Auf dem Boden turnerischer Erziehung entsteht hier bei natürlichem Zusammenhange und Uebergange der einen Kunst in die andere die mögliche Ausführung einer Bildung, welche eine hohe Stellung in der Jugendziehung einnehmen kann, sobald dabei der reine Sinn der Jugend nicht getrübt wird, ihr Herz unbefangene Lust an dem freien und schönen Spiele leben und lieben lernt.

Die Ausbildung und Fortbildung des Turnlehrers.

Vielleicht überfällt unserer Lehrer manchen eine gewisse Verzagtheit bei den Anforderungen, welche unser Turnunterricht stellt, der mit Musik, Tanzkunst, Ordnungskunst und noch anderen verwandten Künsten wie verwoben sein will. — Es ist aber hier, wie bei manch' anderer besonderer Jugendbildung, die nur dann das Gemüth der Jugend gründlich erfast, wenn der Lehrer, mit umfassender allgemeiner Bildung auch seinen besonderen Unterricht erschöpfend, zugleich die Fäden zu knüpfen versteht, durch welche

Zusammenhang, Einklang und Leben in den gesammten Bildungsbereich gebracht wird.

Wir hatten Gelegenheit wahrzunehmen, wie Lehrer verschiedener Fachbildung diese erste vorerwähnte Verzagtheit gar bald überwandten und von dem Standpunkte ihrer besonderen Fachbildung aus unverzagt ihre Vorbereitung für den Turnunterricht mit Ernst, Ausdauer und Erfolg unternahmen. Wobei es sich gar bald zeigte, wie die Bekanntschaft mit dem Unterrichte in scheinbar abgelegenen Gebieten zur Einsicht in das Turnen und für die Behandlung desselben oft überraschende Wege und neue bedeutsame Hinweisungen eröffnet hat, was dann von diesen aus in umgekehrter Weise auf jene Gebiete in gleicher Weise zurückwirken mußte. Musikalischer und damit rhythmischer und taktischer Sinn sind allerdings unabweisbare Eigenschaften eines Turnlehrers in unserem Sinne, ja wir möchten sagen für einen jeden Lehrer der Jugend. Davon überzeugt sich ein jeder Turnlehrer, und wir haben schon wiederholt den gewiß lobenswerthen Eifer zu beobachten Gelegenheit gehabt, daß solche Lehrer, welchen keine oder nur dürftige musikalische Bildung zu Theil geworden war, den Entschluß ausgeführt haben, in reiferen Jahren diesen Mangel zu beseitigen, indem sie sich im Gesang und Geigenspiel einige Fertigkeit zu erwerben unternahmen. —

Wenn wir uns nunmehr anschicken, zunächst die Ordnungsübungen zu beschreiben, so müssen wir zunächst noch einen Vorwurf abwehren, der der Beschreibung der genannten Übungsarten im ersten Theile gerade von befreundeter Seite öfter und immer wieder gemacht wird. Man findet diese Beschreibungen zu schwerfällig und breit. Wir sehen voraus, daß die folgende Darstellung in diesem zweiten Theil die gleiche Ausstellung erleiden wird, und können ihr Gewicht allerdings nicht ganz abweisen. Allein wir geben zu bedenken, daß diese Darstellung vornehmlich im Gedanken an solche Leser geschrieben ist, die noch nicht Gelegenheit gehabt haben, die Sache an lebendiger Ausführung gründlich kennen zu lernen. Allerdings erfordert es eine größere Anstren-

gung und Geduld, die oft dürre Beschreibung einer lebendigen Kunst aus den todtten Buchstaben des Buches zur deutlichen Vorstellung herauszulesen, als am Worte und der That das Leben selber zu hören und zu sehen. Auf einem Gebiete, wo die Anschauung so bewältigend wirken kann, kommt man — bei sonst bescheidenen Federkünsten — leicht in den Sand und die Tinte. Darum also Nachsicht! Dann aber hat doch auch der letzterwähnte kürzere und anregendere Weg der Anschauung, wenn er nicht zugleich mit dem ersteren weitläufigeren und mühsameren gegangen wird, für manchen Gänger und Wager seine Nöthen. Man geräth auf andere Art leicht in den Sand oder Sumpf und greift dann gern, um nicht stecken zu bleiben, nach dem Stab und Buchstab weiterer Hülfe und Belehrung durch das geschriebene Wort. Wer dessen entrathen kann, braucht ja da, wo er bereits Bescheid zu wissen glaubt, nicht noch einmal nach dem Wege zu fragen. Aber wie der Wanderer selbst auf bekanntem Wege doch mitunter die Begegnenden um Auskunft anspricht, so sagen wir auch nicht bloß denen, welche den Turnunterricht an Schulen zu unternehmen vorhaben, sondern auch denen, welche bereits in der Sache drin stehen, daß wir für beide den doppelten Weg der Vorbereitung und Ausbildung zu betreten und für jede Fortbildung weiter zu verfolgen für unumgänglich halten. Die wahre Lern- und Lehrkunst beruht immerfort auf der Verschmelzung und Gefellung von Anschauung und Lehre.

Ordnungsübungen und Freiübungen höherer Stufen.

I. Abschnitt: Ordnungsübungen.

A. Übungen des Bildens offener und geschlossener Reihen und Rotten im Reihenkörper und von Schrägstellungen der Reihen und Reihenkörper.

Die Aufstellung der Schüler in Säulen von Viererreihen.

Die neun Viererreihen werden in Säule gestellt in der Weise, daß eine jede Reihe, geschlossen in Stirn geordnet, von der nächsten um eine Reihenbreite absteht. Der Lehrer macht nun die Schüler aufmerksam, daß sie einerseits Glieder der Reihen und anderseits Glieder der Rotten sind, aus welchen das Ordnungsganze des Reihenkörpers zusammengesetzt ist, und zählt, mit der ersten Reihe beginnend, die neun Reihen und ebenso, mit der ersten Rote beginnend, die vier Rotten desselben ab, damit ein jeder Einzelne seine doppelte Eingliederung erkenne. Wenn an vernehmbaren Aeußerungen Gereihete oder Gerottete ihre Zugehörigkeit zu ihren Reihen und Rotten kundgegeben haben, so wird weiter an Einzelnen die Prüfung im Erkennen ihrer Einordnung vorgenommen werden, indem der Lehrer z. B. den Zweiten, Vierten einer der neun Reihen, oder den Fünften, Achten einer der vier Rotten ein Zeichen für seine Ordnung geben läßt. Erst wenn diese Vorbereitungen getroffen, und wenn die Schüler aufmerksam gemacht worden sind, wie in ihrer Aufstellung die

Gereiheten geschlossen, die Gerotteten dagegen offen stehen, beginnt der Lehrer die hier beabsichtigten Uebungen des Bildens offener und geschlossener Viererreihen und Rotten, um, wenn er sie in ihrer Mannigfaltigkeit erkannt hat, sie später auch bei Reihenkörpern vorzunehmen, die ein anderes Gliederungsverhältniß der Reihen und Rotten haben als 9×4 , z. B. 2×18 , 3×12 , 4×9 , 6×6 , 12×3 , 18×2 .

1. Das Oeffnen und Schließen der Reihen.

a. Das Oeffnen und Schließen der Stirnreihen mit beliebigen Schritten.

Es wird etwa erklärt, die Einzelnen der ersten Reihe sollen durch links Abzurücken (seitwärts links Gehen) vom rechten Führer (Flügelmann), der Stand hält, eine offene Reihe bilden, wobei die Gereiheten einen Abstand von einem Schritt, oder von zwei, drei, vier Schritt haben und hierauf geboten: Acht! Oeffnen der Reihe links hin zu einem Schritt (oder zwei, drei, vier Schritt) Abstand! — Marsch! und hierauf, wenn diese Uebung dargestellt ist: Acht! Schließen der Reihe rechts hin! — Marsch!

Soll bei einer offenen Reihe, deren Einzelne einen Abstand von mehreren Schritten haben, nur zu einem kleineren Abstände geschlossen werden, so wird, wenn etwa die Abstände der Einzelnen in der offenen Reihe vier Schritt betragen, geboten: Acht! Schließen der Reihe rechts hin zu drei, zu zwei Schritt, oder zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

In gleicher Weise, wie vom rechten Führer, welcher Stand hielt, linkshin die Reihe geöffnet und rechtshin geschlossen wurde, so wird dann auch die Uebung so geordnet, daß vom linken Führer, welcher Stand hält, rechtshin die Reihe geöffnet und linkshin geschlossen wird.

Sobald nun bei der ersten Reihe den anderen Reihen Anschauung der Uebung gegeben worden ist, kann der Lehrer eine jede der anderen Reihen, oder auch nur einige derselben dasselbe

üben lassen, worauf dann alle Vereiheten zugleich zu gleichzeitiger und gleichmäßiger Ausführung des Oeffnens und Schließens ihrer Reihen aufgefordert werden.

Nachdem die neun Reihen wieder die zuerst geordnete Aufstellung in Säule eingenommen haben, kann etwa geboten werden: Acht! Oeffnen der Reihen links hin zu einem Schritt Abstand! — Marsch! und hierauf: Oeffnen der Reihen zu zwei Schritt Abstand! — Marsch! und so fort zu drei, vier und mehreren Schritt Abstand! — Marsch! und wiederum: Schließen der Reihen rechts hin zu drei (zwei) Schritt Abstand, oder schlechthin: Schließen der Reihen! — Marsch!

In gleicher Weise wird dann auch für alle Reihen das rechtshin Oeffnen und das linkshin Schließen geboten. Dabei macht der Lehrer darauf aufmerksam, daß für die Aufstellungen, bei welchen mehrere Reihen (oder Kotten) der Tiefe nach hinter einander stehen, die Regel gilt, daß sich die Hinterleute stets nach den Vorderleuten zu richten haben, in diesem Ordnungsfalle somit die Einzelnen aller Reihen einen Anhalt zum Ordnen an den Gleichzähligen der vorderen ersten Reihe finden, sowie darauf, daß auch während des Oeffnens und Schließens die Schüler sowohl die Richtung mit ihren Vereiheten als auch die mit ihren Gerotteten möglichst genau zu bewahren haben.

In weiterer Entwicklung dieser Uebungen geschieht das Oeffnen und das Schließen der Reihe nach gleicher Richtung hin, so daß, wenn z. B. links hin die Reihe geöffnet wird (wobei der rechte Führer Stand hält), das Schließen gleichfalls links hin erfolgt (wobei dann der linke Führer Stand hält), oder das Oeffnen und das Schließen der Reihe erfolgt von einem gesetzten Mittelmanne der Reihe, welcher Stand hält, oder von einem gedachten festen Punkte, der z. B. die Mitte der Reihenausdehnung bezeichnet, nach entgegengesetzten Richtungen. — Haben die Schüler einmal die oben beschriebenen Uebungen erfaßt, so finden die hier angedeuteten keine Schwierigkeit mehr, und der Lehrer kann, wenn

erst einzelne Reihen Anschauungen gegeben haben, zugleich alle Reihen die verschiedenen Arten des Deffnens und des Schließens der Reihe im Wechsel darstellen lassen. Wir geben, beispielsweise nur, eine Auswahl von Befehlen, welche der Lehrer nach Belieben vervielfältigen kann.

Acht! Deffnen der Reihen rechts hin zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen rechts hin! — Marsch!

Deffnen der Reihen (links und rechts hin) von den Zweiten zu drei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen nach der Mitte hin! — Marsch!

Deffnen der Reihen von der Mitte aus zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

Deffnen der Reihen von den linken Führern aus zu vier Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen nach den Dritten hin zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Endlich: Schließen der Reihen nach den rechten Führern hin! — Marsch!, worauf alle geschlossenen Reihen wieder in ihrer ersten Aufstellungsordnung in Säule stehen.

b. Das Deffnen und Schließen der Stirnreihen mit Taktstritten.

Wenn auch bei diesen Uebungen die Fortbewegung der Ab- und Anrückenden im Seitwärtsgehen (oder in einer anderen Bewegungsart z. B. Galopp hüpfen seitwärts) anfangs nicht an gleichzeitige Ausführung gebunden zu werden braucht, so kann nun die Bewegungsart zur Steigerung der Ordnungsthätigkeit Aller auch wieder im Takte geordnet werden, so daß beim Seitwärtsgehen mit Nachstellen Gleichschritt und Gleichtritt gefordert wird.

Da aber beim Seitwärtsgehen in Stirn gestellter geschlossener Reihen das Schreiten der Einzelnen mit ganzen Schritten

gehemmt ist, so muß beim gleichzeitigen Abrücken geordnet werden, daß die zu Abständen Schreitenden nur halbe Schritte machen.

Besser aber wird das Abrücken sogleich in der Weise geordnet, daß, wenn z. B. vom rechten Führer links hin geöffnet werden soll, der linke Führer mit dem Abrücken beginnt, worauf der Dritte und Zweite in aufeinanderfolgenden gleichen Zeitabschnitten (Schrittzeiten) diesem nachrücken, bis alle Einzelnen der Reihe bei gemessenem Abstände ihren Stellungsort eingenommen. Da beim Seitwärtsgehen mit Nachstellen je in zwei Schrittzeiten nur ein räumlicher Schritt zurückgelegt wird, so läßt sich die Zahl der Schrittzeiten, welche ein Jeder zum Abrücken nöthig hat, für jeden Einzelnen bestimmen. Wenn z. B. die in Stirn gestellte geschlossene Viererreihe sich zu einem Abstände von zwei Schritt vom rechten Führer aus links hin öffnen soll, so hat der das Abrücken beginnende linke Führer in zwölf Schrittzeiten sechs räumliche Schritte zurückzulegen, der um zwei Schrittzeiten später abrückende Dritte hat in acht Schrittzeiten vier räumliche Schritte zurückzulegen, und endlich hat der Zweite, der wieder um zwei Schrittzeiten später als der Dritte abrückt, in vier Schrittzeiten nur zwei räumliche Schritte zurückzulegen.

In ähnlicher Weise können auch die Zahl der räumlichen Schritte und die der für alle Einzelnen erforderlichen Schrittzeiten zum Abrücken in aufeinanderfolgenden Zeiten voraus bestimmt werden, mögen die Abstände für die offene Stirnreihe weniger oder mehr Schritte betragen, und mag auch die Zahl der Vereiheten eine kleinere oder größere sein. Es kommt bei dieser gefälligen Darstellungsweise des Bildens offener Reihen darauf an, daß neben der Ausbildung der Schüler im Taktgehen auch das Gehen mit Schritten von gleichem Längenmaß gehörig ausgebildet ist. Die Anordnung des Schließens der Reihe im Taktgehen der gleichzeitig oder in aufeinanderfolgenden Zeiten das Anrücken Beginnenden kann leicht getroffen werden.

c. Das Deffnen und Schließen der Flankenreihen.

Im Wechsel mit dem Bilden offener und geschlossener Stirnreihen werden dann auch Uebungen im Bilden offener und geschlossener Flankenreihen vorgenommen.

Die neun Viererreihen stehen in ihrer ersten Aufstellung in Säule, und der Lehrer setzt durch den Befehl: Acht! Links — um! alle Stirnreihen in Flankenreihen um. Auch hier wird die Uebung zuerst nur von einzelnen Reihen dargestellt und dann zugleich von allen Reihen. Das Abrücken der die Reihe Deffnenden und Schließenden geschieht hierbei durch Rückwärts- oder Vorwärtsgehen. Wird die Reihe von dem Vordermanne (Führer) derselben aus geöffnet, so rücken die Einzelnen mit Rückwärtsgehen ab; geschieht dies aber vom Hintermann der Reihe aus, so rücken die Einzelnen mit Vorwärtsgehen ab; wird endlich von einem Mittelmanne der Reihe, oder von der gesetzten Reihenmitte aus zum Deffnen der Reihe abgerückt, so bewegen sich die Abrückenden in entgegengesetzten Richtungen fort. Wird von einem gesetzten Manne der Reihe, oder von einem gesetzten Punkte aus die Reihe geöffnet und nach diesem hin auch wieder geschlossen, so ist die Fortbewegung der zum Deffnen und zum Schließen Ab- und Anrückenden eine entgegengesetzte, doch kann auch hier, wie bei den Stirnreihen, das Deffnen und das Schließen der Flankenreihe nach gleicher Richtung hin geschehen, so daß, wenn z. B. die Reihe vorwärts hin geöffnet wird (wobei der hintere Führer Stand hält), das Schließen gleichfalls vorwärts hin geschieht (indem dann der vordere Führer Stand hält). Wir geben hier nur eine Auswahl von Beispielen in Befehlen und überlassen es dem Lehrer, die näheren Erläuterungen und Vorbereitungen dieser Uebungen nach Maßgabe des bereits oben Ange deuteten zu treffen.

Den bereits in Flanke gestellten neun Reihen wird geboten:

Acht! Deffnen der Reihen rückwärts zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

Deffnen der Reihen vorwärts zu vier Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen vorwärts zu drei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen nach den Zweiten hin! — Marsch!

Deffnen der Reihen von der Mitte aus zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen rückwärts! — Marsch!, worauf die erste Stellungsordnung der Reihen wieder hergestellt ist.

Das Deffnen und Schließen der Flankenreihen wird im Gehen außer Takt und im Taktgehen geübt und bei letzterem in den beiden Darstellungsweisen, welche wir bei den Uebungen der Stirnreihen näher bezeichnet haben, mit dem Unterschiede, daß beim Vor- und Rückwärtsgehen der Ab- und Anrückenden in Flankenreihen die Zahl der räumlichen Schritte mit der Zahl der Schrittzeiten der Gehenden übereinstimmt.

d. Das Deffnen und Schließen der Reihen mit Drehung der Einzelnen.

Der Lehrer wird, sobald das Bilden offener und geschlossener Reihen bei Stirn- und Flankenreihen geübt ist, das Deffnen und Schließen auch so darstellen lassen, daß z. B. das Deffnen geordnet wird, während die Reihen in Stirn stehen, das Schließen, nachdem sie in Flanke umgekehrt worden sind, oder, daß das Deffnen erfolgt, während die Reihen in Flanke stehen, das Schließen, nachdem sie in Stirn umgekehrt worden. Wir geben beispielsweise eine Reihe von Befehlen.

Die neun Stirnreihen stehen in Säule geordnet und es wird geboten: Acht! Deffnen der Reihen links hin zu drei Schritt Abstand! — Marsch!

Rechts — um! Schließen der Reihen vorwärts zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Rechts — um! Schließen der Reihen rechts hin! — Marsch!

Rechts um — kehrt! Deffnen der Reihen von der Mitte aus zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

Links — um! Deffnen der Reihen rückwärts zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Rechts — um! Schließen der Reihen nach der Mitte! — Marsch!, worauf die erste Aufstellungsordnung wiederkehrt.

e. Das Deffnen und Schließen der Reihen im Marsche.

Auf diese Uebungen des Deffnens und des Schließens der Reihen in der Aufstellung kann nun das Deffnen und das Schließen der Reihen folgen, während dieselben in der Fortbewegung begriffen sind. Es macht das bei Stirnreihen, welche sich vorwärts oder rückwärts bewegen, das Deffnen und Schließen während der Fortbewegung für die einzelnen Vereiheten, welche ab- und anrücken, weil die Richtung der Fortbewegung der Reihen und die der einzelnen Vereiheten im Verhältnisse einer rechtwinkligen Durchkreuzung stehen, das Schräggehen Einzelner nöthig, welches wir später ausführlicher betrachten werden.

Es ist aber nicht erforderlich, daß der Lehrer diesen Umstand schon bei den folgenden Beispielen hervorhebt.

Die neun Reihen stehen in Säule geordnet und der Lehrer befiehlt: Acht! Taktgehen, links Antreten (zum Umzug in der gewöhnlichen Uebungsbahn), Vorwärts! — Marsch!

Deffnen der Reihen links hin zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen nach der Mitte! — Marsch!

Deffnen der Reihen rechts hin zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen nach den Dritten hin! — Marsch!

Deffnen der Reihen von der Mitte aus zu drei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen links hin! — Marsch!

Acht! — Halt!

Dann kann auch das Deffnen und Schließen der Flankenreihen während der Fortbewegung etwa in folgender Weise geübt werden. Acht! Links — um! Vorwärts! — Marsch!

Deffnen der Reihen vorwärts zu vier Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen vorwärts zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen nach den Zweiten hin! — Marsch!

Deffnen der Reihen zu drei Schritt Abstand von den Dritten aus! — Marsch!

Schließen der Reihen nach der Mitte hin! — Marsch! — Halt!

Endlich kann auch das Deffnen und Schließen der Reihen, welche bald in Stirn, bald in Flanke umgesetzt werden, während der Fortbewegung geübt werden. Die neun Reihen stehen in erster Ordnung in Säule, eine jede Reihe in Stirn und es wird befohlen! Acht! Vorwärts! — Marsch!

Deffnen der Reihen rechts hin zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Links — um! Schließen der Reihen vorwärts! — Marsch!

Deffnen der Reihen von der Mitte aus zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

Rechts um — kehrt! Schließen der Reihen vorwärts! — Marsch!

Rechts — um! Deffnen der Reihen von der Mitte aus zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Links um — kehrt! Schließen der Reihen rechts hin! — Marsch! — Halt!

Je nachdem die Ausdehnung des Übungsraumes beschaffen ist, können diese Übungen des Deffnens und Schließens der Reihen während der Fortbewegung derselben freier oder weniger frei entfaltet werden. Günstiger sind größere Räume, aber auch selbst auf einem nicht allzubeschränkten Raume können bei guter Leitung und bei zweckmäßig angeordneter Folge der Befehle diese Übungen mit gutem Erfolge betrieben werden.

2. Das Oeffnen und Schließen der Rotten.

Das Oeffnen und Schließen der Flankenrotten und der Stirnrotten.

Unsere neun in Säule gestellten Reihen bilden zugleich auch vier Rotten, deren eine jede neun Gerottete zählt. Je nachdem die Reihen in Stirn oder in Flanke stehen, stehen umgekehrt die Rotten in Flanke oder in Stirn, da Reihen und Rotten bei tiefer Aufstellung der Reihen im Reihenkörper stets ein umgekehrtes Stellungsverhältniß haben. Der Lehrer wird nun die Schüler auf diese Ordnungsverhältnisse wiederholt aufmerksam machen und dann die vier Reunerrotten in ähnlicher Weise das Oeffnen und Schließen der Rotten üben lassen, wie die neun Viererreihen, sowohl die Flankenrotten, als auch die Stirnrotten und dann auch im Wechsel die ersteren und letzteren. Wenn auch an und für sich die Ordnungsthätigkeiten der Gereiheten, sowie die der Gerotteten in Absicht auf das Oeffnen und Schließen dieselben sind, so hat dennoch das Ueben der Rotten, welche in diesem Ordnungsfalle mehr Einzelne zählen, als die Reihen und stets aus anderen Einzelnen zusammengesetzt sind als die Reihen, für die Durchbildung der Ordnungsübung bei Allen eine Bedeutung, welche den Lehrer in den Fall setzt, gleichmäßig sowohl die Reihen, als auch die Rotten und dann im Wechsel bald die einen, bald die anderen, oder beide gleichzeitig diese Uebungen ausführen zu lassen. In Absicht auf die Befehlsweise können die bei den Reihen gegebenen Anordnungen maßgebend sein; wie dort den Reihen, so wird hier den Rotten befohlen, oder auch beiden.

3. Das Oeffnen und Schließen der Reihen in Verbindung mit dem Oeffnen und Schließen der Rotten.

a. Abwechselndes Oeffnen und Schließen der Reihen und der Rotten.

Für die beiden letzteren Fälle, wo abwechselnd oder gleichzeitig die Gereiheten und Gerotteten diese Uebungen darstellen,

geben wir folgende Beispiele in Befehlen. Die neun Viererreihen stehen wieder in Säule und es wird geboten:

Acht! Deffnen der Reihen links hin zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Rotten vorwärts! — Marsch! (wobei also die Reihen offen bleiben).

Schließen der Reihen rechts hin! — Marsch!

Links — um! Deffnen der Rotten von der Mitte aus (den Fünften) zu vier Schritt Abstand! — Marsch!

Deffnen der Reihen vorwärts zu vier Schritt Abstand! — Marsch!

Rechts um — kehrt! Schließen der Reihen vorwärts! — Marsch! Links — um!, worauf die ursprüngliche Stellung wieder hergestellt ist.

b. Gleichzeitiges Deffnen und Schließen der Reihen und der Rotten.

Für die gleichzeitige Uebung der Gereiheten und Gerotteten geben wir folgendes Beispiel:

Acht! Deffnen der Reihen links hin zu zwei Schritt Abstand und Schließen der Rotten vorwärts zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Schließen der Reihen rechts hin und Schließen der Rotten vorwärts! — Marsch!

Deffnen der Reihen rechts hin zu vier Schritt Abstand und Deffnen der Rotten rückwärts zu vier Schritt Abstand! — Marsch!

Links — um! Schließen der Rotten nach der Mitte und Schließen der Reihen zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Rechts — um! Schließen der Reihen rechts hin und Deffnen der Rotten rückwärts zu vier Schritt Abstand! — Marsch!, worauf die ursprüngliche Stellung der neun Viererreihen wieder hergestellt ist.

4. Das Oeffnen und Schließen der Reihenkörper.

a. Der Befehl beim Oeffnen und Schließen zusammengesetzter Ordnungsgebilde.

Wenn das Oeffnen und Schließen der Reihen und Rotten bisher stets zunächst mit Rücksicht auf die Einzelnen in den Reihen und Rotten angeordnet ward, so kann der Lehrer nun zu Uebungen fortschreiten, bei denen sich der Befehl an die größeren Glieder des Reihenkörpers, an die Reihen oder Rotten (wobei mehr von den Einzelnen abgesehen wird) wendet, damit sich die Schüler an beide Auffassungen der Ortsveränderungen gewöhnen. Denn, wie eine Reihe dadurch geöffnet wird, daß sich die Einzelnen, welche sie bilden, von einander entfernen, so wird ein Reihenkörper geöffnet, indem sich die Reihen, aus denen er sich zusammensetzt, von einander weiter entfernen.

Die Schwierigkeit in der Darstellung der dahin gehörenden Uebungen ist nicht in der Erklärung und der Auffassung des stattfindenden Vorganges begründet, sondern in der Auffassung der Befehle, durch welche der Vorgang gefordert wird, da es leicht möglich ist, daß die Befehle, welche den ganzen Reihen gelten, mit denen verwechselt werden, welche nur an die Einzelnen gerichtet sind. Der Lehrer muß daher sich selbst und seine Schüler von vornherein, ein für allemal, an eine feste Regel gewöhnen und niemals von ihr abweichen. Die Regel ist aber diese: Der Befehl

Oeffnen (Schließen) der Reihen (Rotten) fordert eine Entfernung (Näherung) der Einzelnen von (an) einander.

Oeffnen (Schließen) der Reihenkörper (Rottenkörper), z. B. der Linie oder der Säule, fordert eine Entfernung (Näherung) der Reihen von (an) einander.

Sind endlich mehrere Reihenkörper (Rottenkörper) in fester Gestaltung zu einem Gefüge zusammengestellt worden, so fordert dann der Befehl

Oeffnen (Schließen) des Gefüges (z. B. — vergl. 7 B. I, 169! — der Flüge, welche aus je 2 oder je 3

(oder auch 4) ganz nahe an einander geschobenen Reihen (Kotten) gebildet sind, eine Entfernung (Näherung) der Reihenkörper (Kottenkörper) von (an) einander.

Soll hinterdrein das Gefüge wieder in einen Reihenkörper (Kottenkörper) und dieser in Reihen (Kotten) aufgelöst und zurückgebildet werden, so ist das zu rechter Zeit bemerklich zu machen, ehe weitere Befehle folgen.

Die Uebungen dieser Art eignen sich vorzugsweise für ältere Schüler, so daß, wenn die bisher beschriebenen Uebungen im Alter von 10 bis 13 Jahren ausreichend betrieben sind, die folgenden für Schüler von 13 bis 16 Jahren und darüber, nicht aber für Schülerinnen, ganz besonders passend erscheinen. Diese Schüler gewöhnen sich dabei, unter den verschiedenen Bedingungen der Ordnung die stets wiederkehrenden Ordnungsverhältnisse zu erkennen; ihr Ordnungssinn kann damit auf's Lebendigste rege erhalten und entwickelt werden. Einige Beispiele folgen.

b. Uebungsbeispiele für das Deffnen und Schließen zusammengesetzter Ordnungsgebilde.

1) Aufstellung von drei Zwölferreihen in geschlossener Linie! Acht! Deffnen der Linie links hin zu zwölf Schritt Abstand! — Marsch!

Hierbei hält die erste Linie Stand, die beiden andern drehen sich links um in Flanke und ziehen vorwärts gehend (laufend oder hüpfend) zu dem bestimmten Abstände, worauf sie sich mit Rechtsum wieder in Stirn umsetzen. Der Reihenkörper hat eine offene Stellung geschlossener Stirnreihen in Linie. Dann folgt:

Schließen der Linie rechts (oder links) hin zu sechs Schritt Abstand (oder Schließen schlechthin)! — Marsch!

(Viertel-) Schwenkung der Reihen rechts (zur Säule)! — Marsch!

Deffnen der Säule rückwärts zu vierundzwanzig Schritt Abstand (d. i. dem Abstände einer doppelten Reihbreite) — Marsch!

Hierbei hält die vordere Reihe Stand, die beiden andern machen rechtsum kehrt und rücken vorwärts ab, die zweite gewinnt mit zwölf, die dritte mit vierundzwanzig Schritten ihren Stellungsort, und machen dann wieder Kehrt. Der Reihenkörper hat eine offene Stellung geschlossener Stirnreihen in Säule. Dann folgt

Acht! Schließen der Säule vorwärts zu zwölf Schritt Abstand (oder Schließen schlechthin)! — Marsch!

2) Aufstellung wie zuvor!

Acht! Schwenkung der Reihen rechts (zur Säule)! — Marsch!

Schließen der Säule vorwärts zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

Deffnen der Reihen links hin zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

Deffnen der Säule rückwärts zu zwölf Schritt Abstand (mit Rechtsumkehr)! — Marsch!

Schließen der Reihen links hin! — Marsch!

Schwenkung der Reihen links (in Linie)! — Marsch!

Deffnen der Linie von der mittleren Reihe aus zu zwölf Schritt Abstand! — Marsch!

Schwenkung der Reihen links zur Säule! — Marsch!

Schließen der Säule nach der mittleren Reihe zu zwölf Schritt Abstand! — Marsch!

Schwenkung der Reihen rechts in Linie! — Marsch!, worauf die erste Stellungsordnung der drei Reihen wiederhergestellt ist.

3) Aufstellung von sechs Sechserreihen in geschlossener Linie!

Acht! Die zweite Reihe zieht (mit rechtsum) dicht hinter die erste und dreht sich wieder links um; ebenso zieht die vierte hinter die dritte und die sechste hinter die fünfte. Das Ordnungsgebilde besteht dann aus drei in Linie aufgestellten (zweigliedrigen) Bügen. — Marsch!

Ober auch:

Acht! Schwenkung der Reihen rechts zur Säule!
— Marsch!

Acht! Zweite, vierte und sechste Reihe vorwärts zu einem Schritt Abstand von der Stand haltenden ersten, dritten und fünften Reihe (zur Bildung einer Zugsäule)! — Marsch!

Acht! Schwenkung der Züge links (zur Linie)! — Marsch! Dann:

Deffnen der Züge links hin zu zwölf Schritt Abstand! — Marsch!

Die Züge führen den Befehl aus, indem sie sich linksum drehen, zur offenen Stellung in Linie abrücken und dann wieder mit Rechtsum in Stirn umsetzen.

Schließen der Züge links hin zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Schwenkung der Züge rechts zur Zugsäule! — Marsch!

Deffnen der Zugsäule von dem mittleren Zuge aus zu zehn Schritt Abstand! — Marsch!

Deffnen der Züge rückwärts zu sechs Schritt Abstand! — Marsch!, wobei die vordere Reihe jedes Zuges Stand hält, die hintere Abstand nimmt.

Acht! Deffnen der Reihen links hin zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Rechtsum — kehrt!

Schließen der Züge vorwärts! — Marsch!

Schließen der Reihen rechts hin! — Marsch!

Schließen der Zugsäule vorwärts (zum vorderen Zug)!
— Marsch!

Linksum — kehrt!

Deffnen der Zugsäule vorwärts zu zwölf Schritt Abstand! — Marsch!

Schwenkung der Züge links (zur Linie)! — Marsch!, worauf alle Züge wieder ihre erste Stellung einnehmen u. s. w.

c. Weitere Entwicklungen des Oeffnens und Schließens verschiedenartiger Ordnungsglieder und Verbindung mit anderen Uebungen.

Dem Lehrer bleibt es nun überlassen, diese Uebungen des Oeffnens und Schließens verschiedenartiger Ordnungsglieder auch mit dem Drehen der Einzelnen in den Reihen zu verbinden, ferner sie auch während der Fortbewegung des Gemeinkörpers Aller darstellen zu lassen, und ebenso wird der Lehrer selber bestimmen, in welcher Bewegungsart, im Gehen, Hüpfen oder Laufen, die Uebungen dargestellt werden sollen, ob endlich mehr eine losere oder mehr eine strengere Ausführung gelte. Da auf diese Uebungen im Wechsel eine jede den Schülern bereits bekannte Ordnungs- und selbst Freiübung folgen kann, so läßt sich leicht schließen, wie gerade durch diese mögliche Abwechslung mit verschiedenartigen Uebungen dieser Unterricht unterhaltend und anregend zugleich gegeben werden kann, so daß die Schüler wie im Spiele mit einer geordneten Beschäftigung für die turnerische Ausbildung des Gemeinkörpers und die Anstelligkeit des Einzelnen herangezogen werden können, was überhaupt von allen Ordnungsübungen in gleicher Weise gesagt werden darf.

5. Das Stufen oder Staffeln der Reihen und Reihenkörper.

Stirnstellungen werden auch durch Bewegungen vorwärts und seitwärts, Flankenstellungen durch solche seitwärts geöffnet.

Wenn bei den vorbeschriebenen Uebungen das Oeffnen und Schließen der Reihen und Reihenkörper immer nur durch Bewegung der Einzelnen in der Längsrichtung der Reihe und des Reihenkörpers bewirkt wurde, also bei Stirnstellungen in den Richtungen seitwärts rechts und links und bei Flankenstellungen in den Richtungen vorwärts und rückwärts, wozu nur bei gleichzeitigem Fortrücken der ganzen Reihe Bewegungen in schrägen Richtungen kommen, so haben wir uns damit eine Beschränkung auferlegt, welche nicht nothwendig ist. Denn es lassen sich ja die Stirnstellungen auch durch Vorwärts- und Rückwärtsgehen ihrer

einzelnen Glieder und ebenso die Flankenstellungen durch Bewegung ihrer Glieder nach der Seite öffnen und wieder schließen.

Denken wir uns, daß in einer geschlossenen Viererstirnreihe der rechte Führer Stand halte, sein Nebenmann aber zwei, der nächstfolgende vier und der linke Führer sechs Schritte vorwärts mache, so stehen nun die Einzelnen der Reihe in einem Abstände von einer guten Schrittweite von einander, in einer Ordnung, welche besonders geeignet ist, um bei vielen der unten folgenden Freiübungen, welche in der Aufstellung an Ort ausgeführt werden, den Einzelnen einen freien Spielraum zu gewähren, und welche deshalb in der Anwendung um so mehr eine Beachtung verdient, als sie eine sehr leichte Form ist, um die Aufstellung in offenen Reihen und Kotten zu gewinnen.

Dasselbe gilt, wenn in einer Flankenreihe etwa der vordere Führer Stand hält, jeder seiner Hinterleute aber je nach seinem weiteren Abstände von ihm eine immer größere Zahl von Seitwärtschritten rechts hin oder links hin macht.

Es kann dieses Öffnen (und ebenso das Schließen) in aufeinanderfolgenden Zeiten geschehen und hierbei sowohl der dem Stand haltenden Führer am nächsten Stehende als auch der am weitesten Entfernte die Bewegung beginnen, es können aber auch alle gleichzeitig auf einen gegebenen Befehl abrücken, wenn den Einzelnen ihre Ordnungszahl durch vorhergegangenes lautes oder stilles Abzählen bekannt geworden ist. In diesem Falle empfiehlt es sich auch, den Führer, welcher bisher als Stand haltender gedacht ist, in die Bewegung hineinzuziehen, weil alsdann die Zahl der Schritte, welche jeder Vereihete vom ersten bis zum letzten zu machen hat, mit seiner Ordnungszahl in der Reihe übereinstimmt, oder ein Vielfaches derselben ist. So haben beispielsweise auf den an eine Säule von Vierer-Stirnreihen gerichteten Befehl: Acht! Vorwärts Öffnen der Reihen, rechter Führer drei Schritt vorwärts! — Marsch! alle rechten Führer 1×3 Schritte, ihre Nebenleute 2×3 , die dritten 3×3 und die vierten, welche die linken Führer sind, 4×3 Schritte zu machen.



Einer der gewöhnlichsten Uebungsfälle ist der, bei welchem die Rotten einer Säule nur in erste und zweite Rotten abgezählt werden, oder auch in gerade und ungerade, und nun der Befehl lautet: Acht: (Deffnen) Die Ersten einen Schritt vorwärts, die Zweiten (einen Schritt) rückwärts! — Marsch!, da hiermit diejenige Aufstellung, welche die ungehinderte Bewegung der Einzelnen in Freiübungen auf engstem Raum erlaubt, mit einem Ruck hergestellt ist.

Wir verzichten darauf, die Uebungsfälle zu häufen, und wollen hier nur darauf aufmerksam machen, daß es sich sehr anregend erweist, wenn solche Uebungen ganzer Reihen in der Säule und der Linie mit den gleichen Uebungen der Einzelnen in den Reihen in Zusammenhang und Abwechslung gebracht werden, und man dabei die einzelnen Bewegungen bald vom rechten, bald vom linken Flügel der Reihenkörper und der Reihen beginnen läßt. Auch kann das sprungweise Vorrücken und Zurückrücken der Reihen wie der Einzelnen, mit der sich diese gleichsam von einer Treppenstufe oder Staffel auf eine andere begeben (daher man dies eigenthümliche Deffnen auch Stufung oder Staffeln genannt hat), leicht in strengem Takte geregelt, verzögert und beschleunigt und durch eingeschaltete Uebungen mancherlei Art unterbrochen werden. Die Aufstellungen, in welche man die Ordnungskörper dabei versetzt, können auch noch auf eine andere Art und unter einem anderen Gesichtspunkte aufgefaßt werden, zu welchem wir jetzt übergehen.

Während wir nämlich bisher die Grundordnung der Reihe in Stirnstellung und die aus dieser abgeleitete Flankenstellung, die Grundordnung des Reihenkörpers in Linienstellung und die aus dieser abgeleitete Säulenstellung als die Stellungsarten betrachteten, in welchen wir unseren Ordnungskörper gereiht und gerichtet hatten, so sind wir mit den eben bezeichneten Uebungen unvermerkt auf eine dritte Stellungsart der Reihen und Reihenkörper hingeführt, welche zwischen der Stirnstellung und der Flankenstellung eine Mitte hält, und welche, wenn sie auch im Verhält-

niß zu beiden erstgenannten Stellungsarten nur untergeordneter Bedeutung ist, doch bei den angewandten Ordnungsübungen einer Auswahl von Uebungen zu Grunde gelegt werden kann. Wir können diese Stellungsart als Schrägstellung bezeichnen (vgl. die Turnlehre IV, S. 74 ff. und S. 138 ff.).

6. Schrägstellung von Einzelnen in den Reihen.

Richtung und Bewegung in der geschlossenen Schrägreihe.

Wie zuerst unsere Umsehung der Reihe aus Stirn in Flanke durch eine Vierteldrehung der einzelnen Vereiheten innerhalb deren gemeinschaftlichen Stellungslinie erzielt wurde, so lassen wir jetzt die Schrägstellung so entstehen, daß sich die einzelnen Vereiheten aus Stirn durch eine Achteldrehung in dieselbe umsetzen, so daß die Schräge (wie wir diese Stellungsart der Reihe kurz bezeichnen wollen) genau die Mitte hält zwischen Stirn und Flanke und somit aus diesen beiden Hauptstellungsarten abgeleitet werden kann. Andere Schrägstellungen als diese mittleren berücksichtigen wir für jetzt nicht; um sie anzuordnen, würde es genügen, den einzelnen Vereiheten das Maß ihrer Drehung anzugeben; um die Schüler jedoch auf das Eigenthümliche des Verhältnisses aufmerksam zu machen, ordnen wir zu den Umsehungungen die Befehle etwa so. Die Reihen stehen in Stirn oder Flanke, und es wird geboten: Acht! Rechts (oder Links) in Schräge! — Um! und wenn die Reihe sich im Gehen fortbewegt, folgt anstatt des „Um!“ nur das: „Marsch!“. Soll hingegen aus einer Schrägstellung in Stirn oder Flanke umgesetzt werden, so muß genauer bezeichnet werden, ob rechts oder links in Stirn, oder rechts oder links in Flanke die Umsehung erfolgen soll.

Wir geben beispielsweise einige Uebungen in Befehlen und nehmen bei der Fortbewegung von Schrägreihen nur auf die Bewegungsrichtung vorwärts, welche hierbei die meiste Anwendung findet, Rücksicht, indem wir es dem Lehrer überlassen wollen, auch die Schrägreihen, bei fester Ordnung das Wechseln in den

verschiedenen Bewegungsrichtungen üben zu lassen, in ähnlicher Weise, wie es in den Übungen des zweiten Abschnittes für die Stirn- und Flankenreihen beschrieben worden ist. Unsere sechs Stirnreihen werden in Säule aufgestellt und es wird etwa geboten:

Acht! Rechts in Schräge — um!

Links in Stirn — um!

Links in Schräge — um!

Dann kann auch geboten werden: Rechts in Schräge — um!, wobei (mit $\frac{1}{4}$ Drehung) aus der einen Schrägstellung in die andere die Umsetzung erfolgt; hierauf kann der Befehl folgen: Rechts in Flanke — um!

Rechts in Schräge — um!

Rechts in Flanke — um!, wobei (mit $\frac{3}{8}$ Drehung) aus Schräge in Flanke die Umsetzung erfolgt.

Links in Schräge — um!

Rechtsum — kehrt!, wobei aus einer Schrägstellung in eine solche, wenn auch entgegengesetzte gewechselt wird in gleicher Weise, wie beim Kehrtmachen aus einer Stirn- oder Flankenstellung dieser Wechsel eintritt.

Mit dem Befehle: Rechts in Stirn — um! kann hierauf die ursprüngliche Stellung aller Reihen wiederhergestellt werden.

Die gleiche Reihe von Befehlen (oder eine beliebige andere) kann nun auch während der Fortbewegung der in Säule ziehenden Stirnreihen mit der Umänderung in Anwendung gebracht werden, daß stets statt des Befehles „Um!“ der Befehl: „March!“ gegeben wird, wobei dann mit der jeweiligen durch Drehen der Einzelnen bewirkten Umsetzung der Reihen in eine andere Bewegungslinie mit Vorwärtsgehen eingebogen wird, und Übungen möglich werden, welche die Fertigkeit im Richtunghalten der Gevierten sehr in Anspruch nehmen können. Ueberhaupt können auch die Übungen dieses Abschnittes jetzt vorwaltend mit der Beziehung auf das **Richten** in den verschiedenen Stellungsarten

betrieben werden, eine Ordnungsthätigkeit, die wir bisher noch nicht zur besondern Ordnungsübung gemacht haben, wenn wir dieselbe auch stets als eine mitwirkende bei all den verschiedenen Reihenübungen voraussetzten.

Wir überlassen es dem Ermessen des Lehrers auch noch bei kreisförmigen oder selbst ringförmigen Reihen den Wechsel der drei Hauptstellungsarten der Reihe durch Umsehung der Stirnordnung in Flanke oder Schräge anschaulich zu machen und zu üben.

7. Schrägstellung von Reihen im Reihenkörper.

a. Die Staffel u. s. w.

Wie durch Schwenken der in Linie gestellten Reihen des Reihenkörpers, innerhalb der allen Reihen gemeinsamen Stellungslinie, die Umsehung des Reihenkörpers bei einer Viertelschwenkung der Reihen in Säule vor sich geht, so kann nun auch durch nur eine Achterschwenkung aller Reihen aus der Linie, diese in die Schrägstellung der Reihen im Reihenkörper, oder die **Staffel**, wie wir dieselbe kurzweg bezeichnen wollen, umgesetzt werden, eine Stellungsart des Reihenkörpers, welche in gleicher Weise die Mitte hält zwischen Linie und Säule, wie bei der Reihe die Schräge die Mitte hält zwischen Stirn und Flanke. Die Staffel kann somit sowohl aus der Linie, als auch aus der Säule abgeleitet werden. Da bei unseren angewandten Ordnungsübungen das Schwenken von Reihen um den Flügel, oder um die Mitte der Reihe vorkommt (man vergleiche Turnlehre IV, Seite 85 und folgende, und ferner die Turnbuch I, Seite 162 ff. beschriebenen Schwenkungen), so muß auch bei unseren Umsehungsübungen des Reihenkörpers die besondere Art des Schwenkens stets vorausbestimmt werden. Wenn auch die Stellungsart der Staffel bei unseren Übungen des Reihenkörpers nur selten in Anwendung kommt, so mögen zur größeren Durchbildung der Ordnungsthätigkeit der Reihen im Reihenkörper hier doch wenigstens einige Übungsbeispiele in einer Reihe von Befehlen folgen.

Unsere sechs Stirnreihen sind in Linie aufgestellt und es wird geboten: Acht! Rechts Schwenken in Staffel! — Marsch!

Rechts Schwenken in Säule! — Marsch!

Links Schwenken in Staffel! — Marsch!

Links Schwenken in Linie! — Marsch!; Links Schwenken in Staffel! — Marsch!

Mit $\frac{1}{4}$ Schwenkung links in Staffel! — Marsch!

Mit halber Schwenkung rechts in Staffel! — Marsch!

Links Schwenken in Linie! — Marsch!, worauf die Uebungsreihe geschlossen, oder bei Anordnung ähnlicher Befehle noch weiter fortentwickelt werden kann zu einem großen Wechsel von Uebungsfällen.

Ebenso kann nun den in Linie gestellten Reihen Vorwärts! — Marsch! geboten werden, und es wird den Reihen die gleiche Folge (oder eine andere) von Befehlen zum Umsetzen ihrer Ordnung in die verschiedenen Stellungsarten des Reihenkörpers während der Fortbewegung desselben gegeben, mit der Bestimmung, daß die Richtung der Fortbewegung für alle Ge- reiheten stets vorwärts bleibt, mögen die Reihen unter einander in Linie, Säule oder Staffel geordnet sein. Die Befehle werden nun so geordnet, daß das „Schwenken!“ immer der im vorausgehenden Befehle der Ankündigung bezeichneten Richtung Rechts oder Links beigefügt wird, der nachfolgende Befehl zur Ausführung stets „Marsch!“ heißt, so daß z. B. der erste der ebenbezeichneten Befehle bei der Fortbewegung der Linie so lauten würde: Acht! Rechts Schwenken in Staffel! — Marsch!

8. Schrägstellung von Einzelnen in der Reihe und von Reihen im Reihenkörper.

Hiernächst lassen sich die zusammengesetzten Ordnungsthätigkeiten, bei denen die Einzelnen in ihren Reihen, diese wieder in

ihrem Reihenkörper sich schräg stellen, zu einer großen Mannigfaltigkeit von Uebungen fortentwickeln. Insbesondere auch dann, wenn bei der Fortbewegung der gestaffelten Reihen und Reihenkörper außer dem Gehen in der Richtung vorwärts auch das Gehen rückwärts, seitwärts und schrägwärts geübt wird, und man außer der Bewegung des gewöhnlichen Gehens auch noch andere Gangarten, dann Hüpf- und Laufarten ordnet. Wenn auch die weise Beschränkung unserer Bildungsmittel uns gerade hierbei mahnen wird, nur eine Auswahl solcher Uebungen zu treffen, welche für die Anwendung zweckmäßig erscheinen, so ist es doch angemessen, wenigstens mit der Hindeutung auf die mögliche Anordnung dieser Uebungen den Blick und die Einsicht in deren ausdehnbares Reich offen zu halten. Dabei muß nur der die Ordnungsübungen Leitende immer die Befriedigung haben, auch das Zusammengesetzte in den Gliederungsverhältnissen, wie es oft zufällig bei den Uebungen zur Erscheinung kommt, in seine einfachsten Bestandtheile auflösen zu können, damit er umgekehrt wieder den Ordnungskörper aufs mannigfaltigste turnerisch in seinen eigen thümlichen Gestaltungen und Umgestaltungen zu üben verstehe.

B. Uebungen der Fortbewegung auf geraden und kreisförmigen Bahnen.

Die Schüler sind bereits auf den unteren Stufen mit der Darstellung des Gehens in den Richtungen vor- und rückwärts, seitwärts rechts und links (mit Nachstellen) und nunmehr auch gelegentlich schon mit der des Gehens in den schrägen Richtungen vor- und rückwärts bekannt geworden, und der Lehrer macht sie nun darauf aufmerksam, daß sich der Einzelne somit nach allen Richtungen fortbewegen könne, ohne sich zu drehen, und kündigt ihnen, nachdem er sie wieder in einer Säule von neun Viererreihen aufgestellt hat, an, daß er diese Bewegung nunmehr zu einer besonderen Uebung zu machen beabsichtige. Er setzt hinzu, daß er, wie schon bei den Aufstellungen in Schräge und in

Staffel, der Vereinfachung wegen bei schrägen Fortbewegungen insgemein die Richtungen meine, welche die Mitte halten zwischen vorwärts und seitwärts, oder zwischen rückwärts und seitwärts, wenn auch Fälle der Fortbewegung vorkommen, bei welchen von dieser Maßbestimmung abgewichen wird.

1. Fortbewegung von Einzelnen in der Reihe ohne Drehen.

a. Bewegung in Stirnreihen.

Der Lehrer läßt nun einzelne Reihen vortreten und gebietet den in Stirn Gestellten etwa in folgender Weise: Acht! An Ort Gehen! Links Antreten! — Marsch!

Rückwärts Gehen! — Marsch! (welches kurz vor dem Niederstellen der rechten oder linken Beine gerufen wird, damit das Rückwärtsgehen Aller gleichzeitig mit einem linken oder rechten Schritte beginne).

Seitwärts links Gehen! — Marsch! (das kurz vor dem Niederstellen der rechten Beine gerufen wird).

Seitwärts rechts Gehen! — Marsch! (das kurz vor dem Niederstellen der linken Beine gerufen wird).

An Ort Gehen! — Marsch!

Schräg rechts Gehen! — Marsch! (das am zweckmäßigsten kurz vor dem Niederstellen der linken Beine gerufen wird).

Schräg rückwärts links Gehen! — Marsch! (das kurz vor dem Niederstellen der rechten Beine gerufen wird).

An Ort Gehen! — Marsch!

Schräg links Gehen! — Marsch! (wird am zweckmäßigsten vor dem Niederstellen der rechten Beine gerufen).

Schräg rückwärts rechts Gehen! — Marsch! (wird kurz vor dem Niederstellen der linken Beine gerufen).

An Ort Gehen! — Marsch!

b. Bewegung in Flankenreihen.

Wenn diese Uebungen des Gehens in wechselnden Gangrichtungen von den einzelnen Stirnreihen dargestellt worden sind und

die Schüler Fertigkeit zeigen, in fester Ordnung dieselben auszuführen, so kann der Lehrer die Reihen alle in die Flanke umsetzen und nun ebenso von den einzelnen Flankenreihen das Gehen in wechselnden Gangrichtungen ausführen lassen.

c. Bewegung in Stirn- und in Flankenreihen.

Dann können auch die einzelnen Reihen, während sie in verschiedenen Gangrichtungen sich fortbewegen, bald in Stirn, bald in Flanke umgesezt werden, indem sie entweder die vorher geordnete Gangrichtung unverändert einhalten, oder zugleich mit der Stellungsveränderung der Reihe auch eine veränderte Gangrichtung einschlagen. Wenn hierbei schwierige Übungsfälle vorkommen können, so wird der Lehrer mit der Rücksicht auf die Kräfte seiner Schüler nur allmählich von den leichteren Übungsstufen zu den schwierigeren fortschreiten, öfter auch Einzelne aus der Reihe herausgreifen oder zugleich mehrere Einzelne aus verschiedenen Reihen und sie allein üben lassen; denn je unabhängiger und freier die Einzelnen werden, desto fertiger gelingen die Darstellungen wechselnder Gangrichtung von Reihen und später auch Reihenkörpern. Letztere werden ihrerseits auch noch mit einzelnen Reihen vorgeübt. Wir geben folgende Beispiele.

1) Einer Stirnreihe wird geboten: Aht! Es soll nun bei den verschiedenen Umsezungen der Reihe die Gangrichtung stets seitwärts links eingehalten werden! — Marsch! . . . Rechts — um! . . . Rechts — um! . . . Rechtsum — kehrt! und so fort, so daß bald in Stirn-, bald in Flankenordnung seitwärts links gegangen wird. In gleicher Weise kann auch eine jede andere Gangrichtung während der Umsezung der Reihe eingehalten werden.

2) Der Stirnreihe wird geboten: Aht! Seitwärts links Gehen! — Marsch! . . . Links — um! . . . Nachdem nun die Flankenreihe seitwärts links sich einige Zeit fortbewegt hat, kann wieder geboten werden: Vorwärts Gehen! — Marsch! . . . Rechts — um! . . . Rückwärts Gehen! — Marsch! . . . Rechts — um!

— . . . An Ort Gehen! — Marsch! . . . Links — um! worauf Halt! folgt. Hierbei wird also bald nur die Umsehung der Reihe, bald nur der Wechsel der Gangrichtung geboten, so daß die einzelnen Befehle in kleineren oder größeren Zeitabschnitten aufeinander folgen.

3) Der Stirnreihe wird geboten! Acht! Vorwärts Gehen! — Marsch! . . . Rechts um und seitwärts rechts Gehen! — Marsch! . . . Links um und rückwärts Gehen! — Marsch! . . . Links um und schrägrechts Gehen! — Marsch! . . . Rechts um und seitwärts links Gehen! — Marsch!, worauf Halt! geboten werden kann. Hierbei wechselt mit der Stellungsordnung der Reihe auch gleichzeitig deren Gangrichtung.

2. Fortbewegung von Reihen im Reihenkörper ohne Schwenten.

a. Beispiele der Fortbewegung auf geraden Bahnen.

1) Die neun Viererreihen werden in Säule gestellt, und es wird geboten: Acht! Vorwärts! — Marsch! . . . Rechts — um!

Deffnen der Reihen rückwärts zu zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Rechtsum — kehrt! Seitwärts links Gehen! — Marsch!

Rechtsum — kehrt! Seitwärts rechts Gehen! — Marsch!

Linksum — kehrt!

Rechts um und rückwärts Gehen! — Marsch!

Rechts um und schrägrechts Gehen! — Marsch!

Schließen der Reihen rechts hin und vorwärts Gehen! — Marsch!

An Ort Gehen! — Marsch! . . . Halt!

2) Eine eigenthümliche Darstellungsweise des Wechsels der Gangrichtungen ist dann die, wenn bei regelmäßiger Wiederkehr verschiedener Gangrichtungen die Zahl der Schritte für eine jede

Gangrichtung festgesetzt wird, so, daß entweder gleiche oder ungleiche Zahl der Schritte bei wechselnden Gangrichtungen geordnet wird.

Den neun in Säule gestellten Viererreihen wird etwa geboten, mit acht (oder vier) Schritten schräg rechts und dann mit acht (oder vier) Schritten schräg links zu gehen und so fort im Wechsel beider Gangrichtungen sich fortzubewegen, so daß alle Stirnreihen des Reihenkörpers in fester Ordnung in Zickzacklinien ziehen.

Dann kann auch geordnet werden, daß die Reihen mit acht Schritten schrägrechts und mit nur vier Schritten schräglinks im Wechsel dieser beiden Gangrichtungen ziehen. Der Lehrer läßt dabei entweder die Schüler die Zahl der Schritte laut zählen, oder er selbst leitet die Übung durch Zählen.

In gleicher Weise wie die in Säule gestellten Stirnreihen diesen regelmäßig geordneten und wiederkehrenden Wechsel der Gangrichtungen dargestellt haben, können nun die in Säule gestellten Reihen, nachdem sie durch Rechts oder Links — um! in Flankenreihen umgesetzt worden sind, diese Übungen in fester Ordnung ausführen.

Wir überlassen nun dem Lehrer für diese Übungen, welche bei der Möglichkeit, mehr als zwei Gangrichtungen in regelmäßige Folge zu bringen und bei der weiteren Möglichkeit, für eine jede Gangrichtung die Zahl der Schritte kleiner oder größer, gleich oder ungleich zu bestimmen, ein rechtes Bildungsmittel für Aufmerksamkeit und Ordnungsfertigkeit ausmachen, die weiteren Fälle solcher Übungen nach den oben gegebenen Beispielen selber zu ordnen.

Da bei Ungeübteren das Einhalten fester Ordnung in der Reihe noch häufig seine Schwierigkeiten hat, so mag der Lehrer zuweilen auch zu den Ordnungsmitteln in Bindung der in Stirn Vereiheten z. B. durch Händefassen, Arm in Arm Fassen, Armverschränkung, oder durch Auflegen der Arme auf die Schultern der Vorderleute bei in Flanke Vereiheten, prüfen, wie wir die-

selben bereits bei den Schülern der ersten und zweiten Stufe in Anwendung gebracht haben.

3) Es mag ferner hier die Uebung der Fortbewegung in wechselnden Gangrichtungen genannt werden, wobei Stirn- oder Flankenreihen während der Umsehung einer dieser Ordnungen in die andere, bei wechselnder Gangrichtung der Einzelnen doch stets in einer geraden Linie weiterziehen.

Stehen nun die neun Viererreihen in Säule, so wird geboten: Acht! Vorwärts! — Marsch!

Rechts um und seitwärts links Gehen! — Marsch!

Rechts um und rückwärts Gehen! — Marsch!

Rechts um und seitwärts rechts Gehen! — Marsch!

Linksum kehrt und seitwärts links Gehen! — Marsch!

Rechts um und rückwärts Gehen! — Marsch!

Rechtsum kehrt und vorwärts Gehen! — Marsch!

... Halt!

4) Wie hier diese Uebungen bei Stellung der Reihen in Stirn begannen, so können die gleichen Befehle nun auch in gleicher Folge bei den in Säule gestellten Viererreihen in Anwendung gebracht werden, wenn diese vorher durch Rechts- oder Linksum in Flankenreihen umgesezt worden, oder der Lehrer stellt alle Reihen in einer Linie auf, wobei die Reihen in der Flanke stehen, und während der Fortbewegung der einen Reihe Aller (Linie) in der gewöhnlichen geschlossenen Umzugslinie, folgen die Befehle für Umsehung und wechselnde Gangrichtung in der Weise, daß unausgesezt in der bezeichneten Linie weitergezogen werden kann.

b. Beispiele von Uebungen der Fortbewegung in bogenförmigen Bahnen.

Wenn wir auch schon bei den Ordnungsübungen der I. und II. Stufe die Fortbewegung fester Stirnreihen in kreisförmigen Linien z. B. beim Gegenzug mit Schlängeln oder zur Kette in Anwendung gebracht haben, und Turnbuch I, S. 191

unten auf den Unterschied dieser Art der Fortbewegung von Reihen mit dem Fortschwenken von Reihen aufmerksam gemacht haben (vergl. Turnlehre IV, S. 25), so sollen die hier beabsichtigten Uebungen das Gehen in kreisförmigen Linien (wobei nicht durch Drehen der Einzelnen und nicht durch Schwenken der Reihen, sondern nur durch Wechsel der (Gang)Richtung die Bewegungslinie erzeugt wird), was hier besonders Uebungszweck ist, bestimmt hervorheben, und was bei den angezogenen früheren Uebungsfällen mehr Mittel zur Darstellung war, soll hier zum Zweck derselben gemacht werden.

1) Die neun Viererreihen werden in Säule gestellt und aufgefordert, durch Armverschränkung die Stirnordnung zu befestigen. Die Schüler, welche nun erfahren haben, wie in jedem Augenblicke der Gehende seine Richtung verändern kann, ohne zu drehen und auch bereits Uebung haben, kreisförmige Linien verschiedener Art bei ihrer Fortbewegung zu erzeugen, werden nun aufgefordert, bei fester Stirnordnung solche Linien zu gehen, ohne zu schwenken. Auch hierbei kann der Lehrer zuerst einzelne Reihen zur Uebung aufrufen, bevor er die Einzelnen oder zugleich alle Reihen üben läßt. Einzelne Stirnreihen werden etwa aufgefordert, im Wechsel der verschiedenen, mit jedem Schritte sich ändernden Gangrichtungen, eine Kreislinie zu gehen, so daß sie die Kreismitte, welche vorlings vor der Reihenmitte gesetzt wird, z. B. mit sechzehn (oder zwölf) Schritten rechts oder links umgehen. Wenn der Lehrer selbst eine Anschauung von dieser Uebung gegeben hat, so findet dieselbe bei den einzelnen Reihen wenig Schwierigkeit mehr. Der Befehl lautet: Acht! Mit sechzehn Schritten in fester Ordnung einen Kreis Gehen, rechts (oder links) um die Mitte, links Antreten! — Marsch!, wobei der Lehrer anfangs selbst die sichtbare Mitte bilden und die Schritte laut zählen kann. Auch wird er die Schüler auffordern zu beachten, daß mit je vier Schritten der vierte und mit je acht Schritten der halbe Theil der ganzen Länge der Kreislinie zurückgelegt wird.

Wenn Reihe um Reihe dieses Kreisgehen dargestellt hat, so können nun auch nur Einzelne oder mehrere Einzelne, die untereinander keiner Ordnung angehören, zu dieser Uebung aufgefordert werden, wobei dann für jeden Einzelnen die zu umziehende Mitte vor- oder seitlings von demselben bestimmt werden muß.

2) Eigenthümlich aber ist das Kreisgehen aller Einzelnen der Stirn- oder Flankenreihen, wenn beim Einhalten einer gemeinschaftlichen Stellungslinie, einem jeden Vereiheten das Kreisgehen um eine Mitte, z. B. vorlings von demselben mit etwa vier, sechs oder acht Schritten geboten wird, eine Uebung, bei welcher die kleinsten Glieder des Reihenkörpers unabhängig von einander, wenn auch durch das Gleichmaß ihrer Bewegung in Ordnung geeinigt, für den Zweck der besonderen Darstellungen in sehr mannigfaltiger Weise in Anspruch genommen werden können.

3) Endlich kann allen Reihen zugleich geboten werden, daß eine jede der in Säule gestellten Stirnreihen, oder ein jeder Einzelne der Reihen sich um eine Mitte bewegt, welche vorlings von der Reihe oder von jedem Einzelnen gedacht wird und alle größeren oder kleineren Glieder des Reihenkörpers sich in freier Ordnung bewegen. Wir machen den Lehrer nur aufmerksam, daß diese Ordnungsübung nicht zu verwechseln ist mit dem Kreisgehen des ganzen Reihenkörpers in fester Ordnung um eine Mitte außerhalb des Reihenkörpers, eine Uebung, auf welche wir später zurückkommen werden.

4) Haben die Schüler Fertigkeit bei diesem Kreisgehen der Reihen und Einzelnen gezeigt, so kann nun auch in ähnlicher Weise das Gehen in einer Schlangellinie, die aus halben Kreisbogen zusammengesetzt gedacht wird, vorbereitet und geübt werden. So wird z. B. allen Reihen geboten:

Acht! Schlangeln in fester Ordnung der Reihen, mit je acht Schritten im Bogen rechts und acht Schritten im Bogen links! — Marsch!

Nachdem einige Kreisbogen im Schlangeln durchzogen sind, kann geboten werden:

Rechtsum — kehrt!, und die Reihen schlängeln nun wieder abwechselnd im Bogen rechts und links hin, bis Acht! — Rechtsum — kehrt! und Halt! befohlen wird und die Uebenden auf ihren ersten Stellungsort zurückgekehrt sind.

5) In ähnlicher Weise wie hier das Kreisgehen und Schlängeln fester Stirnreihen um eine Mitte, die vorlings von der ursprünglichen Stellung der Reihen gesetzt wird, angeordnet ward, so kann auch die Kreismitte, um welche das Kreisgehen und Schlängeln erfolgen soll, seitlings rechts oder seitlings links von der ersten Stellung der Reihen, oder rücklings von denselben gesetzt werden. Die Anordnungen und Befehle zu diesen Uebungen, welche eigentliche Darstellungen der Fortbewegung von Reihen möglich machen, kann der Lehrer leicht nach Maßgabe der oben gegebenen Uebungsbeispiele treffen.

6) Wenn nun feste Stirnreihen diese Uebungen darstellen können, so können die in Säule gestellten Viererreihen durch Rechts (oder Links) — um! in Flankenreihen (deren Ordnung durch Händeauflegen bei gestreckten Armen je der Hinterleute auf die Schultern der Vorderleute befestigt werden kann) umgesetzt werden. Die Flankenreihen üben dann in gleicher Weise, wie die Stirnreihen, das Kreisgehen und Schlängeln bei fester Ordnung um eine Mitte, die für eine jede Reihe vorlings, seitlings rechts oder links, oder rücklings von deren ursprünglichen Stellung gesetzt wird.

7) Haben einmal die Schüler Fertigkeit, in fester Ordnung beider Stellungsarten der Reihe und ohne das beigeordnete Befestigungsmittel der Ordnung (durch Armverschränkung und Armauflegen), das Kreisgehen und Schlängeln darzustellen, so kann der Lehrer die verschiedenen Darstellungsweisen des Kreisgehens in mannigfaltiger Weise ordnen. Wir wollen dies an nur einem Uebungsbeispiele anschaulich machen. Es wird geordnet: Die in Säule gestellten Stirnreihen sollen mit sechzehn Schritten rechts eine Mitte umgehen, die vorlings von den Reihen gesetzt ist, und hierauf mit Rechts — um! in Flankenreihen sich um-

setzen, welche dann mit sechzehn Schritten links eine Mitte umgehen, die gleichfalls vorlings von den Reihen gesetzt ist. Beide Uebungen können nun im Wechsel aufeinanderfolgend mehreremal fortgesetzt werden in der Weise, daß die je sechzehn Schritte einer jeden Uebung durch das Zählen des Lehrers in ununterbrochener Zeitfolge gehalten werden.

8) Daß weiter auch im Wechsel bald die Stirnreihen, bald die Flankenreihen um gesetzte Mitten schlängeln können, läßt, bei der möglichen verschiedenen Reihenordnung und bei der möglichen verschiedenen Lage der zu umschlingelnden Mitten, voraussehen, in wie mannigfaltiger Weise hier Uebungsfälle geordnet werden können.

9) Wenn es der Uebungsraum gestattet, so kann nun der Lehrer auch alle Stirnreihen oder Flankenreihen in einer Linie aufstellen und dann von denselben das Kreisgehen und Schlängeln darstellen lassen, oder er ordnet andere, kleinere oder größere Reihen, die untereinander, wie bisher die Viererreihen, bald in Säule, bald in Linie gestellt werden, und läßt diese in fester Ordnung der Reihen diese Uebungen machen, welche dann wiederum in wechselnder Darstellung mit der Bewegung der festgeordneten Reihen in den verschiedenen Richtungen und geraden Linien, wie sie oben beschrieben worden, eine große Fülle von Ordnungsübungen darbieten.

Haben erst die Schüler Gewandtheit, diese Uebungen im Gehen darzustellen, so kann der Lehrer auch andere Fortbewegungsarten wählen, wie z. B. Kriebitzgang, Gehen mit Hopfen, Schottischhüpfen, Galopp hüpfen und andere, und im Wechsel der Darstellungen kann bald die eine, bald die andere Bewegungsart geordnet werden. Thatsächlich klappen viele dieser Uebungen besser, wenn sie hüpfend und nicht gehend dargestellt werden, und sie eignen sich aus diesem Grunde ganz besonders für das Turnen der Mädchen. Bei Knaben aber wird der Lehrer lieber eher dazu fortschreiten, seine Reihen in zwei- oder mehrgliedrige Züge zu ordnen, oder sie einerseits zu einer ganz gedrängten Aufstellung

zu ordnen, anderseits diese in offenen Reihen und Rotten zu zerstreuen und so in Bewegung zu versetzen, wodurch erhöhte Ansprüche an die Willensruhe und an die Wachsamkeit der Sinne der Schüler erhoben werden.

3. Uebungen des Drehens Einzelner und des Schwenkens der Reihen von Ort.

Wenn im Vorhergehenden (B 1 und 2) die Fortbewegung Einzelner und von Reihen in gerade oder kreisförmig angelegten Bahnen ohne Drehen und Schwenken derselben durch bloßes Wechseln der Bewegungsrichtungen seitens der sich Fortbewegenden zur besonders beabsichtigten Darstellung gemacht wurde, so kommt es nun darauf an, die Einzelnen durch Drehung und die Reihen durch Schwenkung fort zu bewegen. Man vergleiche dazu Turnlehre IV, S. 30 bis 43 und das auf S. 168 des Turnbuches I beschriebene „Walzschwenken.“

a. Das Drehen Einzelner von Ort.

Wir stellen unsere sechs Stirnreihen sogleich in Säule auf, damit wir bei den Uebungen entweder nur Einzelne, oder mehrere Reihen oder alle bethätigen können, und verlangen nun, daß die Einzelnen einer Stirnreihe sich in einer geraden Linie fortbewegen sollen, welche stirnwärts von jedem Gestellten ausstrahlt, und zwar so, daß jeder Einzelne sich dabei mit vier, drei oder zwei Tritten einmal ganz (rechts oder links) um seine Längenaxe herumdreht. Die Bewegung beginnt auf den Befehl: Marsch! Der Lehrer zählt laut die Zahl der für je eine Drehung bestimmten Schritte. Die Einzelnen beachten dabei sorgfältig, daß sie während der Fortbewegung auf gleicher Höhe bleiben, so daß ihre gemeinsame Ordnungsbeziehung durch Gleichthätigkeit Aller ununterbrochen fortwährt.

In gleicher Weise wird die Fortbewegung der Einzelnen in Linien, welche von der Stirnlinie der Reihe senkrecht ausstrahlen, geübt, indem die Drehungen um die Längenaxe abwechselnd links oder rechts herum ausgeführt werden.

Für beide Fälle ist zu bemerken, daß die Drehungsaxe nicht durch die Mitte des Körpers gelegt sein darf, da sonst der Einzelne sich stets nur an Ort drehen würde. Sie liegt vielmehr immer nach der Seite, nach welcher die Fortbewegung stattfinden soll, außerhalb des Körpers, etwa abwechselnd in der einen oder der anderen Schulter der Drehenden. Es werden aber diese Drehungen am besten dadurch vorbereitet, daß man sie, vor aller Fortbewegung, erst einmal an Ort ausführen läßt. Ein Wink, der auch für das später folgende Schwenken der Reihen von Ort im Voraus gegeben wird; diesem geht das Schwenken der Reihen an Ort voraus, und das von Ort wird erst dann dargestellt, wenn das Schwenken an Ort mit Sicherheit ausgeführt wird.

In gleicher Weise, wie die in Stirn Gereiheten sich gehend fort-drehen, so beginnen sie dann weiter die Uebung in der Flankenstellung und drehen sich nach vorn, wobei der Umstand, daß alle sich in der ursprünglichen Stellungslinie der Reihe fortbewegen, das Einhalten der Gesamtordnung leichter macht.

Sodann folgen Uebungen, bei denen sich sowohl die Stirn als die in Flanke Gereiheten in den Richtungen seitwärts rechts oder links hin, sowie rechts hin und links her drehen.

Mehr Schwierigkeit haben diese Uebungen, wenn sich die im Gehen drehenden Gereiheten in einer bogenförmigen Linie, oder in zusammengesetzten Linien fortbewegen. Wir überlassen dem Lehrer die Anordnung solcher Uebungsfälle und bemerken nur, daß wir weiter unten bei den Reigen und Tänzen darauf zurückkommen werden.

Haben erst die Einzelnen bei geschlossenen Stirn- oder Flankenreihen das Gangdrehen von Ort geübt, so kann der Lehrer nun auch dieselben in offener Reihenstellung diese Art der Fortbewegung üben lassen, und hierbei, wie bei den voraus bezeichneten Uebungen dieses Abschnittes wird der Lehrer darauf sehen, daß die Gereiheten nach Beendigung einer Uebung stets wieder die Ordnung der gemeinsamen Stellungsart einnehmen, welche sie beim Beginne derselben inne hatten.

b. Das Kreisgehen Einzelner.

Es schließt sich an die beschriebenen Uebungen des Gangdrehens der Einzelnen in den Reihen die Art der Fortbewegung derselben leicht an, wobei geordnet wird, daß sich die Einzelnen der Stirn- oder Flankenreihe mit vier, sechs, acht und mehr Schritten im Kreisgehen (rechts oder links) um eine Mitte, die vorlings, seitlings oder rücklings von jedem Gereiheten gedacht wird, bewegen, und, haben erst die Schüler dieses Kreisgehen um eine Mitte erfaßt, so kann der Lehrer ferner bestimmen, daß die kreisgehenden Gereiheten sich um eine ganze Reihe von Kreismitten bewegen, welche untereinander in einer geraden, oder kreisförmigen Bewegungslinie liegend gedacht werden. Auch bei diesem Kreisgehen der Einzelnen in der Reihe kann ihre Reihenstellung sowohl eine geschlossene, als auch eine offene sein, und der Lehrer wird die Uebungen dieser Art des Kreisgehens im Wechsel mit dem oben unter 2 b beschriebenen Kreisgehen der Einzelnen in der Reihe, wobei diese ohne Drehen kreisen, darstellen lassen, damit das wesentlich Verschiedene in beiden Arten der Fortbewegung um so deutlicher in der Uebung anschaulich wird.

Der Lehrer wird auch bei diesen zusammengesetzten Arten der Fortbewegung, nachdem dieselben genau vorher geordnet und bezeichnet worden sind, den Befehl für die beginnende Ausführung einfach mit: „*Marsch!*“ geben, und es bleibt ihm überlassen, seine Uebungen auch damit zu unterbrechen, daß er den in der geordneten Darstellung Begriffenen eine andere Art der Fortbewegung, etwa Vorwärtsgehen, ankündigt, worauf dann mit seinem folgenden Befehle, *Marsch!* dieses beginnt. Daß unsere Reihen auch in der Aufstellung in Linie gleichzeitig in diesen Uebungen bethätigt werden können, braucht kaum erwähnt zu werden.

c. Das Schwerten der Reihen von Ort.

Wir stellen hierbei unsere sechs Stirnreihen in Linie auf, und es kommt nun darauf an, daß die im Reihenkörper gereiheten Reihen zunächst in fester Ordnung die entsprechenden Arten der

Fortbewegung darstellen, welche bisher nur von Einzelnen in den Reihen geübt worden sind. Es wird nun etwa geordnet, daß eine jede Reihe je mit einer halben Schwenkung rechts und einer halben Schwenkung links sich in der Verlängerung der geraden Stellungslinie der Linie fortbewege, so daß zugleich alle Reihen im Reihenkörper schwenkend stets ihre Stellungsordnung innerhalb der gemeinsamen Stellungslinie umsetzen. Dabei wird zur Erzielung fortdauernder gemeinsamer Ordnungsbeziehungen aller Reihen unter einander die Zahl der Schritte für eine jede Schwenkung der Taktgehenden bestimmt, so, daß den um ihre Führer hin und her schwenkenden Reihen zu einer jeden halben Schwenkung 10 bis 12 Schritte gegeben werden können. Wird beabsichtigt, daß das Schwenken der Reihen von Ort mit Walzschwenken erfolge, so daß je z. B. nach einer halben Schwenkung rechts wieder eine halbe Schwenkung rechts folgt, so muß geordnet werden, eine jede Reihe solle sich je nach erfolgter halben Schwenkung durch Rechtsumkehr der einzelnen Vereihteten umsetzen. Damit bildet abwechselnd der ursprünglich rechte und linke Führer einer jeden Reihe die Achse der gleichgerichteten Schwenkungen.

Ist die Stellungslinie der Linie eine gebogene oder kreisförmige Linie, so kann auch die Fortbewegung der hin und her schwenkenden oder walzschwenkenden Reihen in der Verlängerung derselben angeordnet werden, was wir hier nur vorläufig bemerken wollen, weil wir später auf solche Uebungsfälle wieder zurückkommen werden.

Ebenso können diese Uebungen geordnet werden, wenn die Reihen in Säule stehen und sich dann aus dieser eine jede Reihe in der Verlängerung ihrer Stellungslinie (als Stirnreihe) schwenkend fortbewegt, so daß der Reihenkörper aller Reihen sich in einer Linie bewegt, welche aus seiner Flanke rechtwinklig im Verhältnisse zur Stellungslinie der Säule ausstrahlt.

Die Anordnung des Schwenkens der Reihen von Ort aus der Linie oder Säule, wobei die einzelnen Reihen sich hin und

her schwenkend je nur mit $\frac{1}{8}$ Schwenkung rechts und links fortbewegen, überlassen wir dem Lehrer zu treffen.

d. Das Kreisschwenken der Reihen.

Wenn die bisher beschriebenen Fortbewegungsarten der Reihen im Reihenkörper den oben bezeichneten Uebungen des Drehens der Einzelnen im Gehen entsprechen, so mögen die nun folgenden Uebungen der Reihen dem Kreisgehen der Einzelnen in der Reihe nachgebildet erscheinen.

Wir stellen nun achtzehn Zweierreihen, zwölf Dreierreihen, neun Viererreihen oder sechs Sechserreihen, welche in Stirn geordnet sind, in Linie oder in Säule auf, und es wird geordnet, daß eine jede Reihe mit einer bestimmten Zahl von Schritten schwenkend um mehrere (in gerader oder kreisförmiger Linie untereinander liegende) Kreismitten in fester Stirnordnung kreisgehen solle, so daß das Schwenkkreisen der Reihen stets rechts oder stets links um diese gesetzten Mitten, welche vorlings oder seitlings von den Reihen liegend gedacht werden, erfolgt. Haben wir hier bei der Fortbewegung der kreisschwenkenden Reihen diese im Walzschwenken stets mit ganzen Schwenkungen ziehen lassen, so bemerken wir, daß auch die Fortbewegung so geordnet werden kann, daß die Reihen hin und her schwenkend mit je $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Schwenkung mehrere verbundene Bogenlinien, etwa eine Schlangellinie, durchziehen, oder selbst mehrere verbundene Bogen, welche nach jeweiliger Umsehung der Reihen durch Kehrtmachen stets im Walzschwenken nur rechts oder nur links mit halben Schwenkungen durchzogen werden.

Auch dieses Kreisschwenken von Reihen in der Fortbewegung wird dann der Lehrer im Wechsel mit dem unter B, 2 b beschriebenen Kreisgehen von Reihen, wobei diese nicht schwenken, darstellen lassen und kann es auch noch zu Uebungen des Schwenkens von Zügen von Ort weiter entwickeln.

Wenn auch bei diesen Uebungen die Ordnung der geschlossenen Reihen durch Armverschränkung befestigt werden kann,

wenn selbst offene Reihen durch Händefassen der ausgebreiteten Arme zu fester Reihung geordnet werden können, so überlassen wir dem Lehrer bei seinen Übungsfällen das Angemessene selbst zu bestimmen.

Ebenso überlassen wir ihm, statt der Bewegungsart des Gehens eine andere, Laufen und Hüpfen anzuordnen.

e. Das Drehen Einzelner in Verbindung mit dem Schwenken der Reihen von Ort.

Auf die noch zusammengesetztere Fortbewegung, wobei die Einzelnen in den Reihen gehend drehen oder kreisgehen mit Drehen, die einzelnen Reihen im Reihenkörper von Ort schwenken oder kreis schwenken, machen wir nur aufmerksam, wenn auch die Anwendung solcher Übungen von keinem Belang sein mag für wirkliche Darstellungen.

C. Übungen der Reihung.

1. Reihung von Einzelnen in den Reihen.

Verständigung der Schüler über den Platz, welchen jeder in der geordneten Aufstellung einnimmt, geht den Übungen des Reihens voraus.

Wenn auch bei den Ordnungsübungen der ersten und zweiten Stufe die Umsetzungen der Stirn- und Flankenreihen, der Linien- und Säulenstellung durch Drehen der Einzelnen und Schwenken der Reihen geübt worden, so sollen die hier folgenden Übungen vor allem die verschiedenen Arten der Reihung und Umsehung zur Anschauung bringen, wobei die Glieder der Reihe oder die des Reihenkörpers in getheilter Thätigkeit und in aufeinanderfolgenden Zeitabschnitten gliedweise die eine Ordnung in die andere verändern und zwar durch Fortbewegung auf und aus der jeweiligen Stellungslinie.

Die neuen Viererreihen werden in Linie aufgestellt, so daß alle Reihen in Stirn geordnet sind. Nun kann der Lehrer die Übungen damit vorbereiten, daß er die Gereiheten prüft, ob sie

bei den verschiedenen Umsetzungen in Flanken- und Stirnreihen, in welche sie durch die Befehle Rechts oder Links — um! oder durch Rechts um — kehrt! verwandelt werden können, auch kund geben können, welche bei den verschiedenen Stirn- und Flankenordnungen gerade die rechten und linken Führer, die vorderen und die hinteren Führer sind, ob sie ferner mit Rückbeziehung auf die ursprüngliche Anreihung links der Stirnstellung einer jeden Reihe, bei den wechselnden oben angedeuteten Umsetzungen, das veränderte Verhältniß ihrer Reihung erkennen und bezeichnen können, ob sie etwa rechts, links, vor oder hinter dem ursprünglichen rechten Führer der Reihe gereiht stehen, oder auch, in welchem Reihungsverhältniß sie zu dem ursprünglich linken Führer der Reihe gestellt sind. Haben die Schüler Sicherheit, diese Ordnungsverhältnisse innerhalb ihrer Gliederung in den einzelnen Reihen zu bestimmen, so kann der Lehrer nun auch die verschiedenen Umgestaltungen des Reihenkörpers, durch welche die Reihung der Reihen in Säule oder Linie auf's mannigfaltigste verändert werden kann (wir denken hier nur an die Umsetzung des Reihenkörpers, welche durch Schwenken der festen Reihen bewirkt werden), vornehmen und die Reihen werden nun aufgefordert, kund zu geben, ob sie rechts, links, hinter oder vor der ursprünglich ersten Reihe (der alle anderen Reihen der Linie links gereiht waren), gereiht sind, und ferner auch, in welchem Verhältniß der Anreihung sie zu der Reihe stehen, welche in der ursprünglichen Linie die linke Reihe bildet.

Schon diese vorbereitenden Uebungen können den Ordnungsgeist der Schüler sehr in Anspruch nehmen und denselben entwickeln helfen und haben die Schüler diese Vorbegriffe ihrer Ordnungen erfaßt, so kann der Lehrer mit Erfolg die Uebungen beginnen, welche wir sogleich geben wollen, nachdem wir eine allgemeine Bemerkung über die Art und Weise, sie zu befehlen, vorausgeschickt haben. Die Befehle können auf eine weitläufigere Art gegeben werden, aber es ist, sobald die Schüler nur einmal darüber verständig sind, für Lehrer und Schüler vortheilhafter,

sie möglichst zu vereinfachen und zu kürzen. Bei einem festen Übungsgange bedürfen die neuhinzukommenden Übungen dann oft nicht einmal einer Erklärung, sondern sie werden aus dem den früheren Weisungen entsprechend gebildeten neuen Befehle ohne weiteres verstanden. Wir bringen deshalb auch unsererseits nur diese vereinfachten Befehle in Anwendung und empfehlen dem Leser nur, sich die einzelnen Umsetzungen beim Lesen durch Zeichnungen zu verdeutlichen, was ihm kaum schwer fallen wird. Die Erläuterung der Vereinfachung geben wir beim ersten Beispiele.

a. Übungen des Umreihens, bei denen Stirnreihen in Flankenreihen, und diese in jene verwandelt werden.

1) Unsere neun Viererreihen sind in Linie aufgestellt und zwar jede in Stirn. Der Lehrer läßt nun zuerst eine Reihe vortreten und giebt ihr die Anweisung vor den Augen der übrigen. Er gebietet, daß der rechte Führer Stand halten solle, die anderen aber sich, ohne ihre Reihenfolge zu verändern, hinter ihn stellen sollen, so daß sie schließlich in Flanke stehen. Die Ausführung geschieht so, daß sich die Einzelnen stets stirnwärts aus der ersten in die zweite Stellungslinie bewegen und, wenn sie dort angekommen sind, im Verhältnisse zu dieser zweiten Stellungslinie zurecht drehen. Der Befehl lautet alsdann: Acht! Rechts (d. h. dem rechten Führer) Hinterreihen! — Marsch! Die Reihenden beschreiben um ihn einen flachen, links gekrümmten Bogen vom Maße eines Viertelkreises. Nachdem die Schüler dieses aufgefaßt haben, tritt die hervorgerufene Reihe in die Linie der übrigen zurück, und die Befehle werden von nun an für eine Reihe nach der anderen, ohne daß sie vortritt, oder sogleich und späterhin immer für alle Reihen zu gleichzeitiger Ausführung gegeben, wie folgt:

Acht! Rechts Hinterreihen! — Marsch! Alle stehen in Flanke.

Links Nebenreihen! — Marsch! Die erste Reihenordnung in Stirn ist wieder hergestellt.

Links Hinterreihen! — Marsch!

Rechts Nebenreihen! — Marsch!

2) Der Befehl: Acht! (Alle) rechts — um! verwandelt die Linie der Stirnreihen in eine Flankenlinie. Dann heißt es: Acht! Links Neben(reihen)! — Marsch! Alle stehen in Stirn.

Rechts Hinter(reihen)! — Marsch! Die Reihenordnung in Flanke ist wieder hergestellt.

Rechts Neben(reihen)! — Marsch!

Links Hinter(reihen)! — Marsch!

b. Uebungen des Umreihens, bei denen Stirnreihen in Stirnreihen und Flankenreihen in Flankenreihen verwandelt werden.

3) Die Reihen stehen, wie zuvor, in Flankenlinie. Dann heißt es Acht! Rechts (d. h. an der rechten Seite des vorderen Führers, welchen man auch schlechtweg den Ersten nennen kann, vorbei) Vorreihen! — Marsch! Der Führer hält Stand, die andern schreiten an ihm vorbei und stellen sich in gleicher Reihenfolge vor ihm auf, so daß derjenige, welcher vorher der hintere Führer (der Letzte) war, zum vorderen Führer wird. Das Maß des links gekrümmten Bogens, welches die Schreitenden zurücklegen, ist das eines halben Kreises.

Rechts Hinterreihen! — Marsch! Der zuvor beschriebene Weg wird in entgegengesetzter Richtung zurückgelegt, und die anfängliche Ordnung in Flanke ist wieder hergestellt. Der durchschrittene Bogen ist ein rechts gekrümmter.

Links Vorreihen! — Marsch!

Links Hinterreihen! — Marsch!

4) Acht! Alle links — um!

Hinten vorbei (d. h. hinter dem rechten Führer vorüber) rechts Nebenreihen! — Marsch! Die Reihen stehen wieder in Stirn, die ursprünglich linken Führer aller Reihen

sind indes rechte Führer geworden. Das Maß des durchschrittenen links gekrümmten Bogens ist das eines halben Kreises.

Hinten vorbei links Nebenreihen! — Marsch! Die alte Ordnung in Stirn ist wieder hergestellt.

Vorn vorbei rechts Nebenreihen! — Marsch!

Es wird hierbei bemerkt, daß bei den Reihungen aus Stirn in Stirn stets die Reihung hinter dem Führer vorüber vorausgesetzt werde, diese also in Zukunft nicht besonders wird bezeichnet werden.

Vorn vorbei links Nebenreihen! — Marsch!

Die Schüler werden, wenn sie sich bei diesen und ähnlichen Reihungen, in der neuen Stellungslinie angelangt, zurecht drehen, dies theils mit Drehungen rechts, theils mit Drehungen links bewirken. Der Uebereinstimmung wegen werden sie angehalten, die Drehung, welche sie angefangen haben, stets ganz zu vollenden, so daß sie eine ganze Drehung ausführen, oder aber alle durch eine entgegengesetzte Drehung aufzuheben, wenn dies das bequemere ist. Es wird aber sehr leicht erkannt, ob die eine oder die andere Drehung eher zum Ziele führt, und wir überlassen dem Lehrer, nach seinem Gutdünken Bestimmungen hierüber zu treffen.

5) Acht! Alle rechtsum! Links Nebenreihen (zur Säule)! — Marsch!

Rechts Nebenreihen! — Marsch!

Die Bewegung ist die gleiche, wie die erste bei dem 4. Beispiele.

Links Nebenreihen! — Marsch!

Vorn vorbei rechts Nebenreihen! — Marsch!

Vorn vorbei links Nebenreihen! — Marsch!

Alle rechts — um! Rechts Vorreihen! — Marsch!

Rechts Hinterreihen! — Marsch!

Links Vorreihen! — Marsch!

Links Hinterreihen! — Marsch! oder

Befehl: Rechts Nebenreihen! — Marsch! und

Rechtsum — kehrt! stellt nun die anfängliche Ordnung der Reihen in Stirnlinie wieder her.

6) Eine eigenthümliche Weise der Umsetzung der Reihe ist die, wobei zum Unterschiede von unseren bisherigen Darstellungen (wo nur viertel oder halbe Umkreisungen um die Führer von Seite der sich Reihenden in Anwendung kommen) nun auch dreiviertel und ganze Umkreisungen und solche von noch größerem Maße um die Führer für die sich Reihenden geordnet werden. Wir wollen Beispiele folgen lassen:

Der Stirnreihe oder den mehreren Stirnreihen wird geboten: Acht! Vorn vorüber rechts Hinterreihen! — Marsch! (dann den Flankenreihen); Mit Linksvorüberziehen rechts Nebenreihen! — Marsch! (dann den Stirnreihen); Mit Vornvorüberziehen Umkreisen der rechten (linken) Führer! — Marsch! (oder Hintenvorüberziehen); wobei die sich Reihenden in die kaum verlassene Stellungslinie und Reihung wiederkehren, somit eigentlich keine Umsetzung machen.

Zweimaliges Umkreisen der rechten oder (linken) Führer! — Marsch! Mit Umkreisen rechts Vorreihen (vor die rechten Führer)! — Marsch!, wobei nach einer fünfviertel Umkreisung der rechten Führer die sich Reihenden in Flanke stehen.

Umkreisen rechts (oder links) um die hinteren Führer! — Marsch!

Umkreisen rechts (oder links) um die vorderen Führer! — Marsch!

Mit Umkreisen rechts um die hinteren Führer rechts an diese Nebenreihen! — Marsch!

c. Verbindung der Reihungen mit Drehungen der Einzelnen und mit Schwenkungen.

Wenn nun diese verschiedenen Arten der Umsetzungen von Reihen geübt sind, so können im Wechsel mit ihnen auch die durch Drehungen der Einzelnen in der Stellungslinie gleichzeitig ausgeführten Umsetzungen dargestellt werden, und der Lehrer, der

dabei den Reihenkörper auch noch durch Schwenken der Reihen umgestaltet, kann an diesen Uebungen die Ordnungsfertigkeit seiner Schüler entwickeln, ihre Aufmerksamkeit und Spannung auf's mannigfaltigste prüfen. Wir wollen hier als ein Uebungsbeispiel eine Reihe von Befehlen folgen lassen. Die neun Stirnreihen werden in Linie aufgestellt und es wird geboten:

Acht! Alle rechts — um!

Rechts Nebenreihen! — Marsch!

Rechts Vorreihen! — Marsch!

Rechts um — kehrt! Links Vorreihen! — Marsch!

Links Nebenreihen! — Marsch!

Rechts schwenkt in Linie! — Marsch!

Links Vorreihen! — Marsch!

Rechts — um! Links Nebenreihen! — Marsch!

Links schwenkt in Linie! — Marsch!, worauf die erste Aufstellungsordnung wieder hergestellt ist.

In ähnlicher Weise kann nun der Lehrer selber andere Folgen von Befehlen ordnen, er muß aber immer beachten, daß nach allen verschiedenen Umsetzungen wieder die ursprüngliche Stellungsordnung der Vereihten in den Reihen und die der Reihen im Reihenkörper wieder so hergestellt wird, wie dieselbe beim Beginne der Uebungen gesetzt war, so daß sich die Schüler gewöhnen, die Veränderung in der Gliederung des Gemeinkörpers im Verhältnisse zu einer ersten Ordnung zu betrachten. Der Lehrer kann darum die Schüler öfter auffordern auszusprechen, durch welcherlei Umsetzungen etwa diese oder jene Stellungsordnung der Reihen oder des Reihenkörpers herbeigeführt werden könne, ein Verfahren, das die Schüler zu größerer Selbstthätigkeit für sich und das Ordnungsganze, dem sie eingeordnet sind, führt und damit die geistige Seite dieser Uebungen hervorbidden hilft.

d. Reihungen mit Oeffnen und Schließen und mit Drehungen vorausgehender Einzelnen.

Noch mehr können die bei diesen Uebungen waltenden Ordnungsbeziehungen gesteigert werden, wenn bei den wechselnden

Umformungen der Reihen durch Anreihung in anderen Stellungslinien bald die Anreihung zu geschlossenen Reihen, bald zu offenen Reihen geordnet wird, bald auch Drehungen der Einzelnen der Reihung vorausgehen. Wir geben für diese Fälle Uebungsbeispiele.

1) Die neun Stirnreihen stehen in Linie, und es wird befohlen:

Acht! Rechts Hinterreihen zu offenen Reihen von zwei Schritt Abstand (der einzelnen Vereiteten)! — Marsch!

Rechts — um! Rechts Nebenreihen zu offenen Reihen! — Marsch!

Links Vorreihen zu geschlossenen Reihen! — Marsch!

Links — um!, worauf die erste Aufstellung in Linie wieder hergestellt ist.

2) Alle Stirnreihen stehen in Linie und es wird befohlen:

Acht! — Rechts — um! und links Nebenreihen! — Marsch!

Rechts um — kehrt! und rechts Nebenreihen! — Marsch!

Rechts — um! und links Nebenreihen! — Marsch!, worauf alle Reihen wieder in ihrer ersten Aufstellung in Linie geordnet sind.

3) Alle Stirnreihen stehen in Linie und es wird befohlen:

Acht! Die rechten Führer rechts — um! und links hin Vorreihen! — Marsch!

Die hinteren Führer rechtsum — kehrt! und links Nebenreihen an dieselben! — Marsch!

Die rechten Führer rechtsum — kehrt! und Hinterreihen hinter dieselben! — Marsch!, worauf links — um! geboten werden kann und die ursprüngliche Aufstellung in Linie wiederkehrt.

e. Reihungen im Marsch.

Nachdem wir nun die Anreihungsübungen verschiedener Art während der Aufstellung der Reihen und des Reihenkörpers betrachtet und wenn die Schüler dieselben erfaßt haben, so können

diese Uebungen nun auch dargestellt werden während der Fortbewegung der Reihen und des Reihenkörpers. Auch hier beabsichtigen wir vorerst nur die Fortbewegung in der Richtung vorwärts und lassen die verschiedenen Anreihungsübungen in bunter Ordnung aufeinanderfolgen, weil wir voraussetzen dürfen, daß dieselben nun den Uebenden bekannt sind.

Die neun Stirnreihen sind in Linie aufgestellt und es wird befohlen:

Acht! Vorwärts! — Marsch!

Rechts Hinterreihen! — Marsch!

Rechts — um! und rechts Nebenreihen! — Marsch!

Links Nebenreihen! — Marsch!

Rechts Vorreihen! — Marsch!

Links hin Vorreihen! — Marsch!

Links — um! und rechts Nebenreihen! — Marsch!, worauf Halt! geboten werden kann, die Aufstellung in Linie hergestellt ist.

Und wiederum kann den neun in Linie gestellten Stirnreihen geboten werden:

Acht! Schwenkung rechts zur Säule! — Marsch!

Rechts Nebenreihen zu offenen Reihen von zwei Schritt Abstand! — Marsch!

Rechts — um! und rechts hin Vorreihen zu offenen Reihen! — Marsch!

Rechts um — kehrt! und links Nebenreihen zu geschlossenen Reihen! — Marsch!, worauf den in Linie Geordneten Halt! geboten werden kann.

Nach Anleitung dieser in Befehlen gegebenen Beispiele von Uebungen kann nun der Lehrer nach Ermessen eine mannigfaltige Folge von Befehlen darstellen lassen, wobei er zugleich mit den hier beabsichtigten Uebungen der Anreihung auch die Umsetzungen der Reihen und des Reihenkörpers durch Drehen und Schwenken in Wechsel bringen kann, so daß die Entwicklungen dieser Ordnungsübungen zum eigentlichen Spiel für die Schüler werden können.

Wenn wir bisher bei unseren Uebungen die Gliederung der neun Viererreihen als eine fortbestehende einhielten, so kann nun der Lehrer die gleichen Uebungen auch vornehmen, wenn die Schüler in achtzehn Zweierreihen, in vier Neunerreihen oder in sechs Sechserreihen eingetheilt sind, so daß sie sowohl bei Einreihung in Reihen von kleinerer, als auch in Reihen von größerer Zahl der Vereiheten diese Darstellungen der Ordnungsveränderungen ausführen lernen.

f. Zeitdauer der Reihungen.

Am Schlusse dieses Abschnittes von der Umsezung der Reihe durch Reihung der Einzelnen in einer andere Stellungslinie vorrück- oder seitlings von einem Führer derselben, wollen wir nachträglich noch Einiges bemerken.

Was nämlich die Zeiten betrifft, in welchen die einzelnen Umsezungen ausgeführt werden, so können dieselben unbestimmt gelassen oder nach Zahl der Schritte für die Taktgehenden festbestimmt werden. Ersteres mag bei Anfängern zugelassen werden, letzteres aber wird geordnet mit der wachsenden Fertigkeit der Uebenden. Wenn es auch, bei der Möglichkeit, kleinere oder größere räumliche Schritte während des Taktgehens auszuführen, zulässig ist, mit weniger oder mehr Schritten die Bewegung aus einer Stellungslinie in die andere zu vollziehen, so soll doch in der Regel gerade die Zahl von Schritten, d. h. die Zeitdauer für eine Umsezung zugemessen werden, welche im Verhältniß zu der Zahl der Vereiheten und zu dem räumlichen Abstände der miteinander wechselnden Stellungslinien der Reihe das entsprechende mittlere Maß gewährt. In entsprechender Weise, wie beim Schwenken der Reihe die Zahl der Schritte für die Viertelschwenkung von der Zahl der zu einer Reihe Vereiheten abhängig gemacht wurde (siehe Turnbuch I, Seite 163), lassen sich nun auch bei unseren Umsezungen die Zeiten fest ordnen. Es werden demnach einer Viererreihe, welche in geschlossener Stirnstellung steht, zur Reihung vor oder hinter einen ihrer Führer,

wie zu einer Viertelschwenkung nur vier Schritte, zur Reihung rechts oder links an den rechten oder linken Führer dagegen, wie zu einer halben Schwenkung, acht Schritte oder Zeiten zugemessen werden, ebenso viele auch zu einer Reihung mit $\frac{3}{4}$ Umdrehung, zu einer ganzen Umdrehung aber wieder vier Schritte oder Zeiten mehr. Wir überlassen es nun dem Lehrer, auch die Zeiten zu bestimmen bei Umsetzungen kleinerer oder größerer Reihen, oder in solchen Fällen, wo zu oder aus schrägen und aus offenen Stellungen von Reihen die Umsetzungen ausgeführt werden. Auf die Reihungen zu Schrägreihen kommen wir unten zurück, wo vom Reihen der Reihen aneinander die Rede ist.

g. Lehrgang bei den Reihungsübungen, soweit sie bisher beschrieben sind.

Für die allmähliche Steigerung der genannten Ordnungsbeziehungen empfehlen wir folgenden Lehrgang. Zuerst wird außer Taktschritt und ohne Zeitbestimmung nur das Umsetzen der Reihe an Ort geübt; dann werden diese Umsetzungen während des Taktgehens der Reihe in gemessenen Zeiten so geordnet, daß in Folge des Befehles entweder alle ersten Schritte zum Umsetzen links, oder rechts (auch mit Stampfen) ausgeführt werden, und endlich werden diese Uebungen aus der Stellung zu derselben in gemessenen Zeiten und mit Taktgehen, wobei stets links, oder stets rechts angetreten wird, gemacht. Ein Leichtes ist es dann, diese beiden erstgenannten verschiedenen Ausführungsarten auch während der Fortbewegung der Reihen darstellen zu lassen, wobei die Führer angehalten werden müssen durch Zu- und Nachgeben in ihrer Fortbewegung die Ordnung der Reihe zu unterstützen.

2. Reihung von Reihen im Reihentkörper.

Vorbemerkungen.

Wie wir bisher die Einzelnen der Reihen in ihrer Einreihung zu Reihen von verschiedener Richtung umsetzten, so sollen nun auch die größeren Glieder des Reihentkörpers, die Reihen

selber, zu Reihenkörpern verschiedener Reihung umgesetzt, d. h. Reihen auf verschiedene Art an Reihen gereihet werden.

Auch für diese Uebungen wird festgesetzt, daß alle Einzelnen, welche an ihnen theilhaftig sind, sich immer nur vorwärts (stirnwärts) bewegen sollen. Daraus folgt, daß die Glieder des Reihenkörpers entweder durch Drehen der Einzelnen (rechts oder links um) oder aber durch ($\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$) Schwenkung (r. oder l.) der festen Reihen in die Fortbewegungs- und Stellungs-Linie einbiegen müssen. Beides ist für jede Art der Umreihung der Reihen möglich. Bei der Darstellungsweise, welche durch die Drehung der Einzelnen vermittelt wird, wird die Stellungsordnung der Reihen vorübergehend geändert, bei der durch Schwenkung vermittelten nicht, bei der erstern sind die Reihen freier beweglich, und die Uebung nimmt weniger Zeit und Raum in Anspruch, als bei der letzteren, bei welcher der Reihenkörper nur in Absicht auf seine größeren Glieder beweglich ist. Wir geben nun eine Anzahl von Beispielen für den Lehrer nur in Befehlen, indem wir es ihm überlassen, den Grund der Befehle selbst zu erkennen; es wird ihm dies leicht fallen, und er wird mit Leichtigkeit nach den gegebenen Beispielen nicht bloß selbst andere bilden, sondern auch die Schüler auffordern zu bezeichnen, in welcher Weise eine bestimmte Reihungsübung darzustellen sei, bevor er selber die Anordnung für Alle verkündet. Es ist ja auch eine wesentliche Aufgabe beim Unterrichte in den Ordnungsübungen, die Selbstthätigkeit und Einsicht der Schüler in das Wesen der Ordnungen und ihrer Veränderungen zu entwickeln, die Einzelnen zu möglichst freien Gliedern für die ganze Ordnung zu entwickeln.

a. Reihung der Stirnreihen aus der Linie zur Säule und aus der Säule zur Linie.

1) Die neun Viererreihen stehen in Stirn-Linie, die erste auf dem rechten Flügel. Es soll mit Drehung der Einzelnen zur Säule rechts hintergereihet und dann wieder zur Linie links nebengereihet werden.

Alle Reihen mit Ausnahme der ersten rechtsum — kehrt! und die zweite 4, die dritte 8 u. s. w., die neunte 32 Schritte vorwärts, dann links — um und bis hinter die Stand haltende erste Reihe (die zweite 4, die dritte 8 u. s. w., die neunte 32 Schritte) vorwärts! — Marsch!

Alle Reihen mit Ausnahme der ersten links — um!

Alle Reihen mit Ausnahme der ersten links — um! und die nöthige Zahl Schritte, die zweite 4, die dritte 8 u. s. w. vorwärts! Dann:

Rechts — um! und abermals 4, 8 u. s. w. Schritte, bis in die Richtungslinie der Stand haltenden ersten Reihe vorwärts! — Marsch! Halt!

2) Mit Drehung der Einzelnen links Hinterreihen der Reihen aus der Linie zur Säule und wieder rechts Nebenreihen der Reihen aus der Säule zur Linie.

Die Verwandlung, bei der statt der ersten die neunte Reihe Stand hält, wird in gleicher Weise geordnet wie bei 1, indem man die Worte „links“ und „rechts“ vertauscht.

3) Mit Schwenkung der Reihen rechts Hinterreihen und links Nebenreihen der Reihen (wie bei 1).

Die erste Reihe hält Stand. Alle anderen machen $\frac{1}{2}$ Schwenkung links aus der Linie zur Linie, dann die nöthige Zahl von Schritten, die zweite 4 u. s. w. wie vorher, vorwärts! Dann $\frac{1}{4}$ Schwenkung links! Und abermals 4, 8 u. s. w. Schritte bis hinter die erste Reihe vorwärts! Endlich wird mit nochmaliger $\frac{1}{4}$ Schwenkung links die Richtung hinter der ersten Reihe geordnet. — Marsch! Halt!

Weiter: Alle Reihen mit Ausnahme der ersten $\frac{1}{4}$ Schwenkung links, dann die nöthige Zahl Schritte, 4, 8 u. s. w., vorwärts! $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts! Und abermals 4, 8 u. s. w. Schritte bis in die Stellungslinie der ersten Reihe vorwärts! — Marsch! — Halt!

4) Mit Schwenkung der Reihen links Hinterreihen und wieder rechts Nebenreihen.

Bei der Uebung hält die neunte Reihe Stand, die übrigen bewegen sich links hin und rechts zurück in entsprechender Weise wie bei 3, alle Schwenkungen werden jedoch in entgegengesetzter Richtung ausgeführt.

5) Mit Drehung der Einzelnen rechts Vorreihen der Reihen und wieder zurück links neben die Stand haltende erste Reihe Nebenreihen. Alle Reihen mit Ausnahme der ersten die nöthige Zahl von Schritten (4, 8 u. s. w.) vorwärts! Dann rechts — um! Die gleiche Schrittzahl vorwärts! — Marsch! Dann mit links — um! Halt!

Zurück mit links — um! Vorwärts! Links — um!

Vorwärts! — Marsch! Dann mit Linksum — kehrt! Halt!

6) Mit Drehung der Einzelnen links Vorreihen der Reihen und wieder zurück!

Die Anordnung wird der bei 5 entsprechend getroffen.

7) Mit Schwenkung der Reihen rechts Vorreihen und wieder zurück!

Alle Reihen mit Ausnahme der ersten machen die nöthige Zahl von Schritten, die zweite 1, die dritte 5 u. s. w., vorwärts, dann $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts, wiederum die nöthige Zahl von Schritten, die zweite 4, die dritte 8 u. s. w., vorwärts und nach $\frac{1}{4}$ Schwenkung links Halt!

Weiter: Alle Reihen mit Ausnahme der ersten $\frac{1}{4}$ Schwenkung links! 4, 8 u. s. w. Schritte Vorwärts! $\frac{1}{4}$ Schwenkung links! Bis in die Stellungslinie der ersten Reihe Vorwärts! Und mit $\frac{1}{2}$ Schwenkung links! Halt!

8) Mit Schwenkung der Reihen links (vor die neunte Reihe) Vorreihen und wieder zurück!

Wird der Uebung 7 entsprechend geordnet.

Hierauf folgen die Uebungen:

Mit Drehung der Einzelnen oder mit Schwenkung der Reihen Reihung der Reihen

9) rechts hinter die erste Reihe und dann rechts neben die erste Reihe,

10) links hinter die neunte Reihe und dann links neben die neunte Reihe,

11) rechts vor die erste Reihe und dann rechts neben die neunte Reihe,

12) links vor die neunte Reihe und dann links neben die erste Reihe, bei welchen Uebungen der Reihenkörper um seine ganze Breite vorrückt.

b. Reihung der Stirnreihen aus der Linie zur Linie und aus der Säule zur Säule.

13) Mit Drehung der Einzelnen rechts Nebenreihen aus der Linie zur Linie und zurück links Nebenreihen.

Die erste Reihe hält Stand. Alle anderen machen rechts — um! und ziehen hinter oder vor der ersten Reihe vorüber vorwärts!, bis sie sich in der Verlängerung der Stellungslinie mit links oder mit rechts — um in Stirn! Reih' um Reihe, neben der ersten Reihe einrichten können. Die Drehungen beim Rückwege sind die entgegengesetzten derer beim Hinwege.

14) Dieselbe Umsezung mit Schwenkung der Reihen.

Die Umsezung beginnt, wenn hinter der ersten Reihe vorübergezogen werden soll, mit $\frac{3}{4}$ Schwenkung links aller Reihen, mit Ausnahme der ersten, dann folgt die Bewegung vorwärts. Das Einrichten geschieht mit $\frac{1}{4}$ Schwenkung links, der Rückmarsch beginnt mit $\frac{3}{4}$ Schwenkung rechts und endigt $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts.

Soll aber vor der ersten Reihe vorübergezogen werden, so beginnt der Hinmarsch mit $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts und endigt mit $\frac{3}{4}$ Schwenkung rechts, der Rückmarsch beginnt mit $\frac{1}{4}$ Schwenkung links und endigt mit $\frac{3}{4}$ Schwenkung links.

Die ersten Schwenkungen müssen so ausgiebig gemacht werden, daß die Reihen an der ersten vorbeiziehen können.

15) Mit Drehung der Einzelnen rechts Vorreihen aus der Säule zur Säule und rechts zurück Hinterreihen.

Alle mit Ausnahme der ersten Reihe, welche Stand hält, machen rechts — um!, dann 4 Schritte vorwärts!, hierauf links — um!, die nöthige Zahl Schritte vorwärts, Reih' um Reihe links — um!, sodann 4 Schritte vorwärts! und mit Rechts — um! Halt!

Beim Rückmarsch werden die $\frac{1}{4}$ Drehungen rechts ausgeführt, die Vorwärtsbewegungen bleiben die gleichen.

16) Desgleichen links Vorreihen und rechts zurück Hinterreihen. Die Ausführung wird wie bei 15 geordnet, nur sind alle Drehungen die entgegengesetzten.

17) Dieselbe Umsehung wie bei 15 mit Schwenkung der Reihen kann ausgeführt werden, indem alle Reihen außer der ersten eine ausgiebige $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts und sogleich eine zweite $\frac{1}{4}$ Schwenkung links machen, dann vormarschieren und eine Reihe nach der anderen, sobald sie die je zur Säule vor ihr gereiht gewesene Reihe schräg hinter sich hat, $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts und unmittelbar darauf $\frac{1}{4}$ Schwenkung links ausführt.

Der Rückmarsch wird durch $\frac{1}{2}$ Schwenkung rechts eingeleitet und mit $\frac{1}{2}$ Schwenkung links beendigt.

18) Dieselbe Umsehung wie bei 16 wird dann in der bei 17 angegebenen Weise mit abwechselnden Schwenkungen links und rechts ausgeführt.

Hierauf folgen die Uebungen :

Mit Drehung der Einzelnen oder mit Schwenkung der Reihen Reihung der Reihen

19) rechts vor die erste Reihe und dann rechts vor die neunte Reihe,

20) links vor die erste Reihe und dann links vor die neunte Reihe,

21) rechts hinter die neunte Reihe und dann rechts hinter die erste Reihe,

22) links hinter die neunte Reihe und dann links hinter die erste Reihe, bei denen der Reihenkörper um seine ganze Tiefe vorrückt.

e. Reihung der Flankenreihen aus der Linie zur Säule und umgekehrt, sowie aus der Linie zur Säule und umgekehrt, mit Drehung der Einzelnen.

Wir haben bei den bisher beschriebenen Reihungsübungen der Reihen an Reihen stets Stirnreihen in der Aufstellungslinie der Linie oder Säule geordnet. Es bleibt uns noch die Betrachtung übrig, wie Flankenreihen sich in Linie vor oder hintereinander reihen, oder in Säule rechts und links anreihen. Wie die Flankenreihe aus der Stirnreihe abgeleitet ist, die Säule aus der Linie, so sind auch die Linienstellungen der Flankenreihen und die Säulenstellungen der Flankenreihen im Reihenkörper als abgeleitete Ordnungen zu betrachten, die mit Rückbeziehung auf die ursprünglichen Ordnungen der Stirnreihe und der in Linie gestellten Stirnreihen, die Anordnung der Reihungsübungen in einer Weise treffen lassen, welche den Reihungsübungen von Stirnreihen im Reihenkörper entspricht, wenn auch die Flankenordnung der Reihen bei deren Anreihung in Linie und Säule das Eigenthümliche hat, daß zur Reihung in Linie Flankenreihen sich vor- und hinterreihen, während sich dieselben zur Reihung in Säule rechts und links reihen müssen im Verhältniß der Reihung, das sich wesentlich von der Reihung von Stirnreihen unterscheidet, wobei zur Linie die Reihen sich rechts oder links zu reihen haben, während zur Säule sich die Reihen hinter- oder vorreihen. Nach diesen Andeutungen können nun die Reihungsübungen von Flankenreihen im Reihenkörper aus der Linie zur Linie, aus der Säule zur Säule und aus der Linie zur Säule, oder aus der Säule zur Linie leicht angeordnet werden. Auch hierbei werden die ziehenden Reihen bald in Stirn, bald in Flanke umgesetzt werden, wenn auch stets nach deren Einzug zur Reihung in der Stellungslinie des Reihenkörpers die Reihen sich in Flanke zu ordnen haben in der Reihung, welche zuerst gesetzt war.

Da wir das Schwenken von Flankenreihen erst später noch zur besonderen Übung machen wollen, so müssen wir bei

den Reihungsübungen der Flankenreihen auf das Ziehen und Reihen derselben in fester Ordnung verzichten, bemerken aber einstweilen, daß das Schwenken von Flankenreihen, schon wegen des dabei erforderlichen Nachstellganges seitwärts, namentlich bei größeren Reihen, sich weniger zu Umsetzungen von Reihenkörpern innerhalb deren Stellungslinie, oder in einer anderen Linie (wie es bei unseren Reihungsübungen geschieht) eignet und überdies doppelt soviel Zeit erfordert, als das Schwenken der Stirnreihen.

d. Reihung von Reihen im Reihenkörper mit vorausgehender Schwenkung aller Reihen oder einer einzelnen Reihe.

Wie wir bei den Reihungsübungen der Einzelnen in den Reihen mit der Reihung aus einer Stellungslinie in eine andere zugleich auch die Umsehung aller Vereihten durch Drehung in der Stellungslinie, oder nur die der Führer verbanden und in Beispielen ordneten, so können wir nun auch bei den Reihungsübungen der Reihen im Reihenkörper zugleich mit deren Reihung aus einer Stellungslinie in eine andere, auch die Umsehung aller Reihen durch Schwenkung in der Stellungslinie (des Reihenkörpers), oder nur die der rechten oder linken, der vorderen oder hinteren Reihen anordnen. Wir geben für einen jeden der beiden Fälle nur ein Beispiel:

Die neun Stirnreihen sind in Linie gestellt und es wird etwa befohlen: Acht! Schwenkung rechts zur Säule und Nebenreihen links an die vordere Reihe in Linie! — Marsch!, wobei nach der Schwenkung sich alle Reihen, außer der vorderen durch Linksum in Flanke umsetzen und dann in aufeinanderfolgenden Zeiten im Angelpunkte ihrer rechtwinklig verbundenen Bewegungslinie mit Rechtsum in Stirn zum links Nebenreihen in der Linie vorziehen. Darauf kann wieder befohlen werden:

Acht! Halbe Schwenkung links der Reihen aus der Linie zur Linie und mit Schwenkung links Nebenreihen an die linke (erste) Reihe in Linie! — Marsch!, wobei nach der Schwenkung alle Reihen außer der linken mit

dreiviertel Schwenkung rechts aus der Linie zur Säule schwenken und hinter der linken Reihe vorüberziehen, wo dann in aufeinanderfolgenden Zeiten eine Reihe nach der anderen zur Anreihung links, rechts in die Stellungslinien der Linie einschwenkt. Dann kann wieder geboten werden:

Acht! Schwenkung rechts der Reihen zur Säule und links Nebenreihen an die vordere Reihe in Linie! — Marsch!, wobei die Reihen, wie bei der in diesem Beispiel ersten Reihungsübung, sich aus einer Stellungslinie in die andere bewegen, und der Reihenkörper wieder seine ursprüngliche Aufstellung in Linie einnimmt.

Für den zweiten Fall geben wir folgendes Beispiel. Die Stirnreihen stehen in Linie, und es folgt der Befehl: Acht! $\frac{1}{2}$ Schwenkung der rechten Reihe rechts und links Nebenreihen der Reihen mit Schwenkung an dieselben zur Linie! — Marsch!, wobei die ziehenden Reihen (mit einem oder zwei Schritten) vorwärts ziehen, und dann alle gleichzeitig rechts zur Säule schwenken, worauf sie hinter der bereits gestellten ersten Reihe vorüberziehen und in aufeinanderfolgenden Zeiten zum Anreihen links in die Stellungslinie der Linie rechts einschwenken. Dann kann ferner geboten werden: $\frac{1}{4}$ Schwenkung der rechten Reihe links und rechts Hinterreihen der Reihen hinter dieselbe in Säule! — Marsch!, wobei die ziehenden Reihen alle gleichzeitig links zur Säule schwenken, sich sofort mit Rechtsrum in Flankenreihen umsetzen und, nachdem sie mit vier Schritten vorwärts gezogen sind, wieder mit Rechtsrum in Stirnreihen verwandeln, welche nun rechts an der ersten gestellten Reihe vorüberziehen und in aufeinanderfolgenden Zeiten mit Rechtsrum in Flanke in die Stellungslinie der Säule zum Hintenreihen einziehen, wo sie sich endlich wieder mit Rechtsrum in Stirnreihen umsetzen, bis dann alle Stirnreihen in Säule stehen. Zur Rückveränderung des Reihenkörpers in die ursprüngliche Linie kann dann noch geboten werden: $\frac{1}{4}$ Schwenkung der vorderen Reihe

links und Nebenreihen der Reihen mit der Schwenkung links an dieselbe zur Linie! — Marsch!, worauf gleichzeitig alle Reihen außer der ersten Reihe (zur Nebenreihung links) links in Linie einschwenken.

e. Die Reihungen der Reihen in der Fortbewegung.

Wenn wir bisher die Reihungen von Reihen an Reihen aus einer Aufstellung zu einer solchen beschrieben haben, so wollen wir diese Uebungen nun auch ausführen lassen, während der ganze Reihenkörper in der Fortbewegung begriffen ist, so daß außer der Bewegung der zum Anreihen ziehenden Reihen nun auch noch die allgemeine Fortbewegung des Reihenkörpers hinzukommt. In dem Verhältnisse, in welchem bei den Reihungsübungen der Einzelnen in den Reihen während deren Fortbewegung, die räumlichen Bewegungslinien und die Zeiten der Bewegung für dieselben eingeschränkter sind, wachsen hingegen bei den Reihungsübungen von Reihen im Reihenkörper während dessen Fortbewegung die räumlichen Bewegungslinien und die Zeiten der Bewegung für dieselben, so daß hierbei das Einhalten der Ordnungsverhältnisse in vielen Fällen mehr Spannkraft und gemessenere Thätigkeiten von Seite der Uebenden verlangt. Wir verzichten hier auf die Ausführung von Beispielen in Befehlen, die nach dem Vorausgehenden leicht zu ordnen sind. Nur muß man dafür sorgen, daß die bereits in Linie oder Säule ziehenden Reihen ihre Schritte verkürzen, während die nach und nach vorrückenden Reihen ihre Schritte verlängern, so daß die Anreihung in möglichst kurzer Zeit bewerkstelligt werde. Daß bei der dadurch entstehenden Getheiltheit der Schrittlängen der Taktgang Aller ununterbrochen fortwähre, braucht bei der schon öfter erwähnten Unabhängigkeit der Schrittlänge von der Schrittdauer kaum angedeutet zu werden.

f. Reihungen von Zügen an Züge.

Daß man in weiterer Entwicklung der im Vorhergehenden beschriebenen Reihungen von Reihen an die Stelle der einfachen

Reihen durchweg auch zwei-, drei- und mehrgliedrige Züge setzen kann, die mehr oder weniger Rotten zählen, bedarf nur der Erwähnung. Es finden aber diese Uebungen, mit Zügen dargestellt, bei der männlichen Jugend gerade um so mehr Anklang, als sie von ihr zugleich als Vorübungen für die so häufig vorkommenden Umsetzungen von Kriegskörpern in Linie und Säule aufgefaßt werden und es in der That sind.

g. Drehungen Einzelner zu Schrägreihen und der Reihen zur Staffel.

Bei allen denen unter C 2 beschriebenen Umsetzungen von Reihenkörpern und Reihenkörper-Gefügen ist mit Bedacht daran festgehalten, daß die einzelnen Reihen oder Züge stets in zwei rechtwinklig mit einander verbundenen Linien sich bewegten. Man erkennt indes bald, daß mit diesem Verfahren ein Zeitverlust verbunden ist, welcher sich vermeiden läßt, wenn es nicht auf die Bewegung an sich, sondern nur auf das Ergebnis derselben ankommt. Sollen sich z. B. bei einem in Säule gestellten Reihenkörper die einzelnen Reihen in ihrer Ordnung neben die vornstehende Reihe reihen, so ist es nicht nothwendig, in diese Richtung Drehungen der Einzelnen oder Schwentungen der Reihen hineinzulegen; es kann vielmehr jede Reihe in fester Schrägstellung auf einem geraden Wege aus der einen Stellungslinie des Reihenkörpers in die andere geleitet werden. Es hat keine Schwierigkeit, sowohl das Geſetz der Richtung als die Zeit, welche zur Ausführung der Bewegung erforderlich ist, für jede einzelne Reihe zu bestimmen. Sind Vierer-Stirnreihen anfangs in Säule mit einem Abſtande von vier Schritt geordnet und sollen dieselben sich zu einer Linie rechts nebenreihen, so setzen auf Befehl: Acht! Durch Schrägmarſch rechts Nebenreihen der Reihen zur Linie! Marſch! alle Reihen außer der ersten zugleich sich in Bewegung; nach zwei Schritten ist dann die zweite Reihe mit der ersten gestaffelt, die folgenden aber bilden mit der zweiten noch eine Säule, nach sechs Schritten stehen die erste und die zweite Reihe in Linie, die zweite und dritte sind gestaffelt,

die dritte und die folgenden stehen noch in Säule u. s. w. Es ist jedoch nicht nöthig, diese Verhältnisse in jedem einzelnen Übungsfalle wortreich auseinanderzusetzen, vielmehr darf man es dem freien Augenmaße der einzelnen in jeder Reihe Vereihrten unbedenklich überlassen, ihren geraden Weg zu suchen.

Wir empfehlen diese vereinfachten Formen der Reihung von Reihen besonders für den Fall, daß der Lehrer nach seinem Gutdünken zu den Umfahrungen der Reihen in Linie und Säule auch die Ordnung in Staffel hinzufügt, sei es in gleichzeitiger Ausführung oder in aufeinander folgenden Zeiten, sei es während der Aufstellung der Reihenkörper oder während der Fortbewegung.

Viel trägt es zum Verständniß der Bewegungsformen bei, wenn der Lehrer einer jeden Übung des Reihenkörpers eine andere vorausschickt, bei der die Einzelnen der Reihe sich ebenso zu einander verhalten, wie dann später die Reihen im Reihenkörper.

Er giebt z. B. an die in einer Säule von Stirnreihen Aufgestellten den Befehl: Acht! Links schräg (hinter dem vorderen Führer) Hinterreihen! — Marsch! stellt alsdann die frühere Ordnung durch den Befehl: Rechts Nebenreihen! — Marsch! wieder her und wandelt alsdann die Säule durch den Befehl: Acht! Zur Staffel rechts hinter der ersten Reihe Hinterreihen! — Marsch! in eine Staffel um. Die Staffel wird hierbei so geordnet, daß durch eine einzige Achtel-Schwenkung der Reihen eine geschlossene Stirnlinie hergestellt werden kann. Wir halten uns indes bei diesen Übungen nicht länger auf, weil wir noch weitere Entwicklungen der Reihungsübungen zu behandeln haben, welche zu gefälligeren Darstellungen führen, und welche sich daher in eben dem Maße wieder für das Turnen der Mädchen eignen, wie die zuletzt unter f und g beschriebenen mehr nur bei dem Turnen der männlichen Jugend von Bedeutung sind. Ueberdies wird kein Lehrer bei seinem Turnunterricht in Ordnungsübungen darnach streben, den Umfang derselben in immer neuen Beispielen zu erschöpfen. So sehr es ihm daran liegen muß, das gesammte Übungsgebiet

seinerseits zu überschauen und die flüchtigen Erscheinungen sofort in klaren Begriffen festzuhalten, so genügt für die Schüler eine schnelle Auffassung der gegebenen Befehle und Leichtigkeit in der Ausführung, sobald dieselbe in der einen oder anderen Art bestimmt wird, ohne daß sie sich in jedem Augenblicke bewußt zu sein brauchten, wieviel andere ähnliche Darstellungen und abweichende Weisen der Ausführung möglich sind. Eine wirkliche Sicherheit wird aber nicht durch die Uebung von allerlei Formen, welche an sich gleichwerthig sind, erreicht, sondern durch die öftere Wiederholung nur ausgewählter Formen, bei welcher allmählich das Verhalten und die Haltung jedes Einzelnen auf das Feinste und Genaueste geregelt werden kann.

3. Reihungen von besonderer Beschaffenheit, an Mittlere, in den Rotten, mit Ausweichen, in getheilter Ordnung mit Schlingeln, mit Umkreifen und die Reihungen zweiter Art.

a. Reihungen an Mittlere.

Wenn wir bei den Reihungsübungen bis jetzt immer nur an die Führer anreihen ließen oder an die Reihen, welche den rechten oder linken Flügel des Reihenkörpers, oder bei Säulenaufstellung dessen vordere oder hintere Reihe bildeten, so kann nun hier auch das Anreihen der Einzelnen in Stirn oder Flanke an einen bestimmten Mittelmann der Reihe, das Anreihen von Reihen an eine bestimmte Mittelreihe der Linie oder Säule zur Uebung gemacht werden und endlich ebenso das Anreihen von Zügen an einen bestimmten Mittelzug der Linie oder Säule. Sollen sich z. B. die Einzelnen einer Stirnreihe in Flanke vor und hinter einem Mittelmann reihen, so muß zugleich bestimmt werden, ob die von dem Mittelmanne rechts Gereiheten sich vor oder hinter denselben reihen sollen, damit wie diese, auch die von demselben links Gereiheten erfahren, ob sie sich hinter oder vor dem Mittelmanne zu reihen haben. Wird somit z. B. den nach dem rechten Flügel hin Gereiheten das Reihen vor den Mittelmann geboten, so erfahren damit zugleich die nach dem linken

Flügel hin Vereiheten, daß sie sich hinter den Mittelmann zu reihen haben. Das gleiche gilt auch, wenn in Linie gestellte Reihen (Glieder) oder Züge sich zur Säule vor und hinter eine Mittelreihe oder einen Mittelzug reihen sollen. Sollen sich z. B. die Einzelnen einer Flankenreihe in Stirn rechts und links an einen Mittelmann reihen, so muß auch hierbei geordnet werden, ob die vor demselben Vereiheten sich rechts oder links an denselben reihen sollen, damit mit Bezug auf diese die hinter dem Mittelmann Vereiheten erfahren, ob sie sich links oder rechts an denselben reihen sollen. Das gleiche gilt für die Anordnung des Befehles, wenn in Säule gestellte Reihen oder Züge sich zur Linie rechts oder links an eine Mittelreihe oder an einen Mittelzug reihen sollen.

b. Reihungen der Vereiheten und Gerotteten.

Weiter kann der Lehrer z. B. sechs Sechserreihen in Stirn geordnet aus der Linie rechts in Säule schwenken lassen und befehlen: Acht! Schließen der Säule vorwärts zu einem Schritt Abstand! — Marsch!

Rechts Nebenreihen (der Vereiheten) zu offenen Reihen von einem Schritt Abstand! — Marsch!

Links Vorreihen der Gerotteten! — Marsch!

Links Nebenreihen der Vereiheten! — Marsch!

Rechts Hinterreihen der Gerotteten (hinter die hintern Führer)! — Marsch!

Rechts — um!

Rechts Vorreihen der Vereiheten! — Marsch!

Rechts Nebenreihen der Gerotteten! — Marsch!

Rechts Hinterreihen der Vereiheten! — Marsch!

Links — um!

Links Vorreihen der Vereiheten! — Marsch!, worauf die Reihen und Rotten ihre erste Stellung wieder einnehmen.

Bei diesen Reihungsübungen, wobei die doppelte Zugehörigkeit der Einzelnen zu Reihen und Rotten die Achtsamkeit sehr in Anspruch nimmt, hat der Lehrer darauf zu sehen, daß bei jeder neuen Reihung der Reihen oder Rotten die Einzelnen eine offene

Stellung unter einander bewahren, so daß der einzuhaltende Abstand der offenen Reihen und Rotten zu einem Schritt oder zu zwei und mehr Schritt vorausbestimmt wird.

Fassen wir bei den soeben beschriebenen Uebungen der Umsezung durch Reihung anstatt der Einzelnen, wie es hier geschieht, die größeren Glieder des Reihenkörpers in's Auge, die Reihen und die Rotten, so kann der Befehl bald an die Reihen, bald an die Rotten, welche sich als geeignete offene Reihen oder Rotten im Verhältniß zu einander durch Reihung umsetzen, gerichtet werden und es würden dann für die Uebungen der geschlossenen Säule in entsprechender Folge mit den oben beschriebenen Umsetzungen die Befehle so lauten: Acht! Rechts Nebenreihen der Rotten (an die rechte Rotte)! — Marsch!

Links Vorreihen der Reihen (vor die vordere Reihe)! — Marsch!

Links Nebenreihen der Rotten (an die linke Rotte)! — Marsch!

Rechts Hinterreihen der Reihen (hinter die hintere Reihe)! — Marsch!

Rechts — um!

Rechts Vorreihen der Rotten! — Marsch!

Rechts Nebenreihen der Reihen! — Marsch!

Rechts Hinterreihen der Rotten! — Marsch!

Links — um!

Links Vorreihen der Rotten! — Marsch!, worauf die Reihen und Rotten ihre erste Stellung wieder einnehmen.

Diese Reihungsübungen, bei welchen bald die Gereihteten durch die Abstände der offenen Reihen, bald die Gerotteten durch die Abstände der offenen Rotten ziehen, bilden die geeignetste Darstellungsweise solcher Umsetzungen von Reihenkörpern, deren Glieder (Reihen oder Rotten) unter einander eine mehr und weniger geschlossene Stellung haben und dabei ihre Reihung verändern sollen; es können dieselben sowohl in der Aufstellung, als auch während der Fortbewegung des ganzen Reihenkörpers ausgeführt werden.

Wenn bei unserem Uebungsfall die Zahl der Vereiteten der Zahl der Gerotteten gleichgeordnet ward, so kann der Lehrer weiter noch die gleichen Uebungen mit Reihenkörpern vornehmen, wobei z. B. zwei Achtzehnerreihen und achtzehn Zweierrotten, oder drei Zwölferreihen und zwölf Dreierrotten in geschlossener Säule geordnet sind, wobei dann stets die Reihen und Rotten mit einem Schritt Abstand offen gehalten werden müssen.

Im Wechsel mit diesen Uebungen können nun auch z. B. die neun Viererreihen, nachdem sie aus der Linie rechts geschwenkt und zur geschlossenen Säule gezogen sind, sich als geschlossene Stirn- oder Flankenreihen rechts oder links an die vordere, hintere oder an eine mittlere Reihe anreihen, oder rechts und links Vor- oder Hinterreihen vor die vordere, oder hinter die hintere Reihe, oder endlich können die in Linie gestellten Reihen sich aus der Linie vor und hinter die rechte, linke oder eine mittlere Reihe zur ganz geschlossenen Säule reihen, ohne daß bei diesen Reihungsübungen die einen Glieder die anderen, wie es oben beschrieben worden, durchziehen, sondern so, daß dabei die Entfaltungen der Ordnungen in der Weise erfolgen, wie wir oben bei 2 (S. 48 ff.) die Reihung von Reihen an Reihen aus der Linie zur Säule und umgekehrt wieder aus der Säule zur Linie geordnet und beschrieben haben, indessen mit dem Unterschiede, daß wir hier stets bei den Reihungen zur Säule die ganz geschlossene Säule zu bilden beabsichtigen, während wir zuvor stets die Säule zu bilden suchten, deren Abstände eben durch das Schwenken der Reihen aus der Linie zur Säule bedingt waren und darum für die mögliche Rückveränderung der Säule in die Linie durchweg aufrecht gehalten wurden.

Außerdem empfehlen wir dann auch noch die Anordnungen, wobei vor der Ausführung aufeinanderfolgend zwei, drei und mehr Umsetzungen bezeichnet werden, welche dann von den Uebenden auf den einmal gegebenen Befehl: *March!* nach einander ausgeführt werden. So kann z. B. zuerst den Reihen eine Umsetzung durch Drehen der Einzelnen, dann eine bestimmte Reihung und

hierauf eine Schwenkung geboten werden, auf welche endlich nach dreimaliger Umfegung der Gliederung noch eine Reihung der Glieder zu Zügen und zuletzt eine Reihung der Züge an einen bestimmten Zug folgen kann.

c. Die Reihungen mit Ausweichen.

Eine Art der Umreihungen an die Führer der Reihen, oder an die einzelnen Reihen des Reihenkörpers ist die, wobei diese Führer oder Reihen während der Umfegung zugleich in die kaum verlassene Stellungslinie der Reihe oder des Körpers einziehen, gefolgt von den sich Reihenden, so daß die umgefegte Reihe oder der umgefegte Körper die gleiche Stellungslinie einhalten, welche sie vor der Umreihung eingenommen. Es findet diese Darstellung besonders dann statt, wenn aus der Stellung zu derselben umgereihet wird, und zwar beim Wechsel gleichartiger Stellungsarten, wie z. B. bei Umreihung aus Stirn zu Stirn, aus der Flanke zur Flanke, aus der Linie zur Linie und aus der Säule zur Säule.

Es wird z. B. den Stirnreihen geboten:

Acht! Rechts Nebenreihen, die Führer weichen (seitwärts) links aus! — Marsch!

Acht! Links Nebenreihen, die Führer weichen (seitwärts) rechts aus! — Marsch!

Fortgesetzt rechts Nebenreihen, wobei die jeweiligen rechten Führer seitwärts links ausweichen, und je mit acht Schritten die Reihung vollzogen wird, eine neue Reihung je mit dem neunten Schritte beginnt! — Marsch!

Fortgesetzt im Wechsel links und rechts Nebenreihen! — Marsch!

Dann kann den Flankenreihen geboten werden: Acht! Links Vorreihen, die Führer ziehen rückwärts! — Marsch!

Fortgesetztes links Vorreihen, je mit acht Schritten! — Marsch!

Links Hinterreihen, die hinteren Führer ziehen vorwärts! — Marsch!

Fortgesetzt links Hinterreihen, je mit acht Schritten! — Marsch!

Fortgesetzt im Wechsel links Vorreihen und links Hinterreihen! — Marsch!

Es leuchtet ein, wie zu diesen Umreihungen sowohl die in Säule gestellten Stirnreihen, als auch die in Linie gestellten Flankenreihen ein weit geringeres Maß von Raum erfordern, als es zu den gewöhnlichen Umreihungen der Fall ist, wo die Führer ihren Stellungsort einhalten. Wenn nun auch strenge genommen die zuletzt beschriebenen Uebungen, wobei die Führer in die Stellungslinie der Reihe ausweichen, nicht während des Fortziehens der Reihen gemacht werden können, so empfehlen wir dennoch beim Ziehen der Stirnreihen in Säule durch die Umzugslinie die bezeichnete Umreihung mit Ausweichen der Führer zugleich als das geeignetste Mittel, die Säule in dem gleichmäßigen Abstände von der Mitte oder den Mitten zu erhalten, wie er bei der gewöhnlichen (kreis- oder eiförmigen) Umzugslinie für die ziehende Säule besteht.

Daß nun das Umreihen von Stirnreihen in Flankenreihen und dieser in jene so geordnet werden kann, daß dabei die Führer ausweichen, braucht nur angedeutet zu werden, und welche verschiedene Ordnungsbeziehungen dabei in's Auge gefaßt werden können, mag mit Hinweisung auf die früheren Ausführungen der Leser selber prüfen.

d. Reihungen, bei denen die Einzelnen (oder Reihen) ungleiche Bewegungsrichtungen einschlagen.

Eine Art des Umreihens von Reihen und Reihenkörpern, welche namentlich dann in Anwendung gebracht wird, wenn sich dieselben in der Verlängerung ihrer Stellungslinien zu gleichartigen Stellungsarten umsetzen, ist die, wobei in den Reihen die Einzelnen, in den Reihenkörpern die Reihen in regelmäßigem

Wechsel an zwei verschiedenen Seiten der Führer oder führenden Reihen zur Reihung vorüberziehen.

1) Es wird z. B. den in Säule gestellten Stirnreihen geboten:

Acht! Rechts Nebenreihen, hinten und vorn vorüber! — Marsch!, so daß im Wechsel der Eine hinter, der Andere vor dem Führer, der Dritte hinter demselben zur Reihung vorüberzieht. Links Nebenreihen vorn und hinten vorüber! — Marsch!

2) Den in Säule gestellten Flankenreihen wird geboten:

Acht! Links und rechts Vorreihen! — Marsch!

Rechts und links Vorreihen! — Marsch!

Links und rechts Hinterreihen! — Marsch!

Rechts und links Hinterreihen! — Marsch!

3) Den in Linie stehenden Stirnreihen wird geboten:

Acht! Rechts Nebenreihen in fester Ordnung, hinten und vorn vorüber (an die rechte Reihe)! — Marsch!

Links Nebenreihen in fester Ordnung, vorn und hinten vorüber! — Marsch!

4) Den in Linie stehenden Flankenreihen wird geboten:

Acht! Links und rechts Vorreihen (vor die vordere Reihe)! — Marsch!

Rechts und links Hinterreihen (hinter die hintere Reihe)! — Marsch!

5) Den in Säule stehenden Stirnreihen wird geboten:

Acht! Links und rechts Vorreihen der Reihen in fester oder loser Ordnung (gewöhnliche Darstellung)! — Marsch!

Rechts und links Hinterreihen! — Marsch!

6) Den in Säule stehenden Flankenreihen wird geboten:

Acht! Rechts Nebenreihen der Reihen (an die rechte Reihe) hinten und vorn vorüber! — Marsch!

Links Nebenreihen vorn und hinten vorüber! — Marsch!

Bei diesen Umreihungen in getheilten und für die ziehenden Einzelnen oder Reihen regelmäßig wechselnden Bewegungslinien kann nun auch das vorher beschriebene Ausweichen der Führer oder näher bestimmten rechten, linken, vorderen oder hinteren Reihen im Reihenkörper, an und um welche die Umfegung geordnet wird, hinzukommen, so daß auch hierbei die Reihe oder der Reihenkörper ihre Stellungslinie räumlich einhalten. Wir überlassen dem Lehrer die Anordnung der verschiedenen Fälle, überlassen es ihm auch, sich darüber klar zu werden, in wie weit hierbei die einzelnen Reihen sich selbst noch einmal gliedern, der Reihenkörper mithin sich in ein Reihenkörpergefüge umbildet.

e. Reihungen mit Schlängeln.

Eine weitere und gefällige Fortentwicklung gewinnen unsere Umreihungsübungen bei Reihen und Reihenkörpern, wenn bei offener Stellung derselben die zur Reihung ziehenden Einzelnen oder Reihen durch die Abstände schlängeln.

Den offenen Stirnreihen wird geboten: Acht! Rechts Nebenreihen und rechts Schlängeln (zuerst mit Vornvorüberziehen vor dem Führer)! — Marsch!, wobei nach dem Zweiten, der die Bewegung beginnt, der Dritte und Vierte zuerst rechts und dann links im Wechsel die Stehenden umschlängeln.

Rechts Nebenreihen und links Schlängeln! — Marsch!, wobei im Wechsel hinter und vor den Stehenden vorübergeschlängelt wird.

Links Nebenreihen und links Schlängeln! — Marsch!

Links Nebenreihen und rechts Schlängeln! — Marsch! Dieses Umreihen der Stirnreihen mit Schlängeln wird zur gefälligeren Darstellung, wenn mit Taktlauf, Schottischhüpfen oder mit Galopp hüpfen seitwärts durch die Schlängellinie gezogen wird.

Den offenen Flankenreihen wird geboten: Acht! Vorreihen und links Schlängeln! — Marsch!, wobei der

Zweite, der die Bewegung beginnt, im Bogen links vor den Führer zieht, worauf dann in aufeinanderfolgenden Zeiten der Dritte und Vierte das Schlingeln im Bogen links und rechts fortsetzen, bis die offene Reihe hergestellt ist.

Vorreihen und rechts Schlingeln! — Marsch!

Hinterreihen und rechts Schlingeln! — Marsch!

Hinterreihen und links Schlingeln! — Marsch!

und so fort.

Als gefällige Uebungen empfehlen wir bei Stirnreihen das regelmäßig aufeinanderfolgende Links- und Rechtsnebenreihen mit Schlingeln oder das fortgesetzte Rechts- oder Linksnebenreihen mit Schlingeln; bei Flankenreihen das regelmäßig aufeinanderfolgende Vorreihen und Hinterreihen mit Schlingeln oder das fortgesetzte Vor- oder Hinterreihen mit Schlingeln und erinnern, daß dabei die Stirn- und Flankenreihen in Linie oder Säule gestellt sein können, oder selber sich fortbewegen.

Eine Abart dieser Reihungen mit Schlingeln ist die, wobei die Einzelnen in getheilten Bewegungslinien, welche regelmäßig wechseln, ziehen (siehe die vorausbeschriebenen Uebungen). Die Befehle lassen sich so ordnen, daß z. B. den Stirnreihen geboten wird: Rechts Nebenreihen und rechts und links Schlingeln, wobei zu erklären ist, daß je Einer mit Schlingeln im Bogen rechts und der Andere mit Schlingeln im Bogen links zu ziehen habe. Die Befehle zu entsprechenden Reihungen bei Flankenreihen ergeben sich hiernach auf's leichteste.

Daß alle vorgenannten Reihungen mit Schlingeln nun auch mit der weiteren Anordnung, wobei die Führer wieder in die gleiche Stellungslinie der Reihe (siehe oben) und ihnen folgend alle Einzelnen ausweichen, ausgeführt werden können, wollen wir nur andeuten und bemerken, daß, abgesehen von dieser vermehrten Ordnungsthätigkeit, diese Darstellungen, namentlich auch bei den Reihungen von Reihen der in Linie oder Säule gestellten Reihenkörper, die Möglichkeit gewähren, solche Uebungen in beschränktem Raume auszuführen.

Nach Maßgabe der Reihungen Einzelner in den Reihen mit Schlangeln kann nun ebenso der Befehl an die Einzelnen der offenen Kotten gerichtet werden und ferner an die Stirn- oder Flankenreihen des in Linie oder Säule geordneten Reihenkörpers. Wir überlassen es dem Lehrer, hierbei eine Auswahl von Uebungsfällen zu treffen, welche sich zu gefälliger Darstellung eignen, mit sicherem Blicke aber erst gefunden und bestimmt werden können, wenn die mannigfaltigen möglichen Umreihungen der Reihen (oder Kotten) im Reihenkörper geprüft und verstanden worden sind.

f. Reihungen mit Umkreisen.

Wenn bei den Reihungen mit Schlangeln gefordert wurde, daß jeder Reihende oder jede reihende Reihe um die einzelnen Glieder, welche bereits an der Stelle, die sie nach vollzogener Reihung einnehmen sollen, herum einen Halbkreis beschreibe, so kann nun auch verlangt werden, daß sie diese Glieder (Einzelne oder Reihen), eine Radlinie (siehe Turnlehre IV, S. 46, Fig. 15 a 6) beschreibend, einmal völlig umkreisen; z. B. wird den geöffneten Stirnreihen geboten:

Acht! Rechts Nebenreihen mit Umkreisen, vorn vorüber! — Marsch! Die Kreislinie, welche jeder Einzelne zu beschreiben hat, läuft fortwährend rechts herum.

Links Nebenreihen mit Umkreisen hinten vorüber! — Marsch!

Ebenso den Flankenreihen:

Acht! Vorreihen mit Umkreisen, rechts vorüber! — Marsch! Hinterreihen mit Umkreisen, links vorüber! — Marsch! u. s. w.

Es ist aber hierbei die Regel zu beachten und zu geben, daß die Einzelnen oder die Reihen sich nicht gleichzeitig in Bewegung setzen, sondern stets in aufeinanderfolgenden Zeiten, ein Einzelner etwa je nach acht Schritten, acht Lauffritten, vier Schottischhüpfen, acht Galopp hüpfen seitwärts, oder überhaupt nach soviel Schritten, als nöthig sind, um die standhaltenden

Einzelnen oder Reihen zu umkreisen, damit sich die Reihenden nicht in den Weg kommen.

Es bedarf kaum der Erinnerung, daß auch diese völligen Umkreisungen der offenstehenden Gereihteten und ebenso der Gerotteten von den Reihenden abwechselnd links und rechts und vornehmlich auch mit Ausweichen der Stehenden ausgeführt werden können.

Am Schlusse wollen wir wiederholt bemerken, daß beim Ziehen Einzelner und von Reihen (namentlich auch von Paaren) zur Umreihung, die verschiedensten Bewegungsarten und Bewegungsrichtungen geordnet werden können, und insbesondere wollen wir als Bewegungsart für die mit Schlangeln oder Kreisen Ziehenden das Walzen im Taktlauf oder mit Schottischhüpfen und Galopphüpfen hervorheben, was bei vielen Reihungsfällen offener Reihen und Reihenkörper zu den anmuthigsten Uebungen führt und wenig Schwierigkeit darbietet, wenn das Rechts- und Linkswalzen einmal mit Ziehen durch die verschiedenen Bewegungslinien vorgeübt worden ist.

g. Die Reihungen zweiter Art.

Wenn bei den Umreihungen erster Art durchgängig das Gesetz galt, daß je die Glieder der Reihe oder des Reihenkörpers, welche dem Gliede (Führer oder führende Reihe), um und an welches die Reihung geschehen sollte, zunächst und näher gestellt waren, in aufeinanderfolgenden Zeiten früher und später in die veränderte Stellungslinie einzogen, bis zuletzt die am weitesten abstehenden Glieder in derselben eintrafen, — so gilt bei den nun hier zu bezeichnenden Umreihungen zweiter Art durchgängig das Gesetz, daß hierbei je die Glieder der Reihe oder des Reihenkörpers, welche dem Gliede, um und an welches die Reihung geschehen soll, fernest und ferner gestellt sind, in aufeinanderfolgenden Zeiten früher und später in die veränderte Stellungslinie einziehen, bis zuletzt das Glied, um und an welches gereiht ward, in die veränderte Stellungslinie einzieht.

Setzen wir, es habe eine Stirnreihe nach dem Reihungsge-
setze erster Art sich rechts nebengeriehet, so zeigt es sich, daß
der ursprünglich rechte Führer nun linker, der ursprünglich linke
Führer nun rechter Führer geworden ist, daß überhaupt die Reihe
durchweg eine veränderte Ordnung ihrer Glieder erhalten hat.
Setzen wir dagegen, es habe eine Stirnreihe nach dem Reihungs-
gesetze zweiter Art sich rechts geriehet, so zeigt es sich, daß die
Reihe in Absicht auf die Stellungsordnung ihrer Glieder durch-
weg keine Veränderung erlitten hat.

Vergleichen wir bei beiden Fällen die Ortsveränderung der
Reihe innerhalb der Verlängerung ihrer Stellungslinie, so ergibt
sich, daß im ersten Falle z. B. die Viererreihe nur um drei
Schritt seitwärts rechts fortgerückt ward, indem der Führer, an
welchen geriehet ward, seine Stellung einhielt, daß dagegen
im zweiten Falle die Viererreihe um vier Schritt, also um
ihre ganze Breite seitwärts rechts vorgerückt ward, indem auch
der Führer, an welchen geriehet ward, zuletzt seine Stellung verließ.

Daraus ergibt sich, daß im ersten Falle die Reihe als
solche ebensowenig eine Fortbewegung macht, als es bei einer halben
Schwenkung um den Führer geschieht, daß dagegen im zweiten
Falle eine Fortbewegung erfolgt, welche für jeden Einzelnen der
Reihe vier Schritt beträgt, daß ferner bei dem ersten Falle nur
drei Glieder der Viererreihe zur Reihung ziehen, während bei dem
zweiten Falle alle, d. h. die vier Glieder, zur Reihung ziehen.

Vergleichen wir ferner bei den Fällen die Umsetzung der
vornwärtsziehenden Glieder vor und während deren Einzug in die
veränderte Stellungslinie und Reihung, so ziehet im ersten Falle
eine Flankenreihe, in welcher dem ursprünglich Zweiten der Dritte
und Vierte hintergeriehet folgen, nachdem sie gleichzeitig die
Bewegung begannen, während im zweiten Falle eine Flankenreihe
ziehet, in welcher dem ursprünglich Vierten der Dritte, Zweite
und Erste hintergeriehet folgen, nachdem sie dagegen in auf-
einanderfolgenden Zeiten die Bewegung begonnen haben.

Wenn bei der Umreihung im ersten Falle acht Schritt-

zeiten zugemessen werden, so werden dagegen für den zweiten Fall zwölf Schrittzeiten geordnet, und es gilt die Regel, daß beim rechts oder links Nebenreihen von Stirnreihen, beim Vor- oder Hinterreihen von Flankenreihen je für die Umreihung zweiter Art vier Schritte mehr geordnet werden als für die erster Art, mag die Zahl der Vereihten kleiner oder größer sein, so daß z. B. eine Fünferreihe zehn oder vierzehn Schritt braucht, je nachdem die eine oder die andere Reihung geordnet wird, eine Dreierreihe sechs oder zehn Schritt u. s. f.

Dies Beispiel mag genügen, um die Unterschiede beider Hauptarten der Reihung hervorzuheben, und wir empfehlen dem Lehrer, solche nun auch an anderen Beispielen in Betracht zu ziehen.

Was aber die Befehle zu diesen Reihungen zweiter Art betrifft, so können dieselben gleichlautend mit den Befehlen zu den Reihungen erster Art gegeben werden, jedoch je mit dem Zusatz, worin die zur Reihung gehenden Führer stets besonders aufgerufen werden.

So z. B. würden für die oben bezeichneten beiden Reihungen die Befehle so lauten, daß im ersten Falle: Acht! Rechts Nebenreihen! — Marsch! im zweiten Falle:

Acht! Rechts Nebenreihen, die linken Führer beginnen! — Marsch! gerufen würde.

Zu näherer Erläuterung wollen wir hier noch eine bunte Folge von Befehlen für Reihungen zweiter Art geben. Den in Säule gestellten Stirnreihen wird geboten: Acht! Rechts Hinterreihen (zur Flanke), die linken Führer beginnen! — Marsch!

Rechts Hinterreihen, die vorderen Führer beginnen! — Marsch!

Links Vorreihen, die hinteren Führer beginnen! — Marsch!

Deffnen der Reihen vorwärts! — Marsch!

Links und rechts Hinterreihen zu offenen Reihen, die vorderen Führer beginnen! — Marsch!

Vorreihen und links Schlängeln, die hinteren Führer beginnen! — Marsch!

Hinterreihen und Umkreisen links vorüber, die vorderen Führer beginnen! — Marsch!

Rechts Nebenreihen (zu offenen Reihen in Stirn), die hinteren Führer beginnen! — Marsch!

Rechts Nebenreihen und rechts Schlängeln, die linken Führer beginnen! — Marsch!

Links Nebenreihen mit Umkreisen links vorüber, die rechten Führer beginnen! — Marsch!

Rechts Nebenreihen mit Kreisen rechts vorüber, die rechten Führer weichen seitwärts links aus, die linken Führer beginnen! — Marsch!

Links Vorreihen, die rechten Führer beginnen! — Marsch!

Vorreihen und rechts Schlängeln, die vorderen Führer weichen rückwärts aus, die hinteren Führer beginnen! — Marsch! u. A. m.

In entsprechender Weise können nun diese Befehle den in Linie oder Säule gestellten Reihenkörpern gegeben werden, wobei stets das Beginnen der vorderen, hinteren, rechten oder linken Reihe geboten werden muß.

Wie nun auch die Reihungen erster Art in Wechsel gebracht werden können mit solchen zweiter Art, bedarf nur der Andeutung, und ebenso erinnern wir nur an die mannigfachen Anordnungen verschiedener Bewegungsarten und -richtungen für die Ziehenden.

D. Übungen des Nachziehens.

Zur Einleitung.

Sobald sich eine Reihe Einzelner, oder ein Reihenkörper aus einer allen Gliedern gemeinsamen Bewegungslinie in eine andere bewegt, so kann sich die Reihe oder der Reihenkörper

während des Einbiegens im Angelpunkte beider verbundenen Bewegungslinien gliedweise und in aufeinanderfolgenden Zeiten aus einer Reihungsordnung in eine andere umsetzen, und dies wiederholt sich, so oft der vorausziehende Führer, oder die vorausziehende Reihe in eine andere Bewegungslinie einbiegt.

Wenn bei den im vorausgehenden Abschnitte beschriebenen „Übungen der Reihung“ die Umsetzung einer Reihenordnung in die andere der eigentliche Gegenstand der Ordnungsthätigkeit war, so ist bei unseren hier beabsichtigten Übungen diese Umsetzung der Reihenordnungen mehr als die Folge der Ordnungsthätigkeit zu betrachten, welche alle Glieder der Reihe oder des Reihenkörpers dadurch ausüben, daß sie bei ihrer Fortbewegung die gleiche Bewegungslinie des vorausziehenden Gliedes einhaltend, mit diesem sich in möglichst ununterbrochener Uebereinstimmung zu bethätigen bemüht sind. Alle Glieder streben, wie die zu einem Leibe verbundenen Gelenke eines Längenkörpers (man denke etwa an die Fortbewegung einer Schlange) in möglichst geordneter Beziehung zu einander und zu dem führenden Gliede, gleichsam ihrem Haupte, zu verbleiben.

Wenn unsere Schüler bereits vertraut sind mit den Turnbuch I. Seite 101 bis 109, 125 und Seite 128 bis 135 beschriebenen Übungen, so sollen die hier weiter fortentwickelten Übungen, das, was dort in mehr vorbereitender und ungeschiedener Behandlungsweise Darstellung fand, einerseits weiter bilden helfen, andererseits aber sollen die Schüler unserer vorgerückteren Altersstufe an der nun schärfer begränzten und näher bestimmten Ordnungsthätigkeit auch das Gesetz genauer erfahren und kennen lernen, wodurch diese eigenthümlichen Übungen, bei welchen die Reihen und Reihenkörper innerhalb einer gesetzten Reihungsordnung die freieste Gelenkigkeit und Biegsamkeit für ihre Fortbewegung erhalten, zu Stande kommen, und wie dieselben in um so kunstvolleren Darstellungen hervortreten können, je selbstbestimmender und freier alle einzelnen Glieder der Gemeinkörper zusammenwirken.

1. Das Nachziehen der Einzelnen in der Reihe mit Drehung derselben.

a. Winkelzüge der geschlossenen Reihe.

In der Voraussetzung, daß der Lehrer alle hier folgenden Uebungen der Reihe entweder mit der einen Reihe aller Schüler, oder mit je einzelnen Reihen von kleinerer oder größerer Zahl der Vereiheten wird vornehmen lassen, wenn die Führung des Unterrichtes es zweckmäßig erscheinen läßt, lassen wir hier alle Uebungen in der Form von Befehlen folgen und wenden uns dabei stets an die vereinten Reihen, wie sie im Reihenkörper eingetheilt und aufgestellt sind. Wenn damit zwar auch der ganze Reihenkörper bethätigt wird, so gelten unsere Uebungen dennoch zunächst und unmittelbar den Reihen als solchen, der Reihenkörper wird nur mittelbar als solcher in Uebung versetzt.

Die in die rechte Flanke gestellte Reihe Aller wird in sechs Sechserreihen getheilt, und nun kann etwa befohlen werden:

Acht! Vorwärts! — Marsch! Sobald nun alle Reihen sich fortbewegen, folgt: (Die) Führer links um! — Marsch! (wobei diese mit Vierteldrehung links im rechten Winkel in eine andere Bewegungslinie einbiegen, der Reihenkörper sich aus der Linie in die Säule umsetzt, sobald alle Einzelnen einer jeden Reihe in die neue Bewegungslinie eingezogen sind.) Nach je einer beliebigen Zahl von Schritten können nun durch den Befehl:

(Die) Führer rechts um! — Marsch!, oder: (Die) Führer links um! — Marsch! die Reihen in den verschiedensten rechtwinklig verbundenen kleineren oder größeren geraden Bewegungslinien, deren Länge je nach einer Zahl von Schritten gemessen und innerhalb deren gesetzten Reihungsordnung, damit gleich oder ungleich bestimmt werden kann, fortbewegt werden. Daß die Umgestaltungen des Reihenkörpers aus der Linie zur Säule und aus dieser zu jener hierbei in eigenthümlicher Darstellungsweise hervortritt, erscheint hier nur als Folge der zunächst beabsichtigten Bewegungsart von Reihen.

Sobald die sechs Flankenreihen sich wieder in der Linie vorwärts bewegen, kann etwa geboten werden:

Acht! (Die) Führer links um! — Marsch!, worauf diesen je nach z. B. acht Schritten der gleiche Befehl dreimal wiederholt gegeben wird, und alle Reihen sich durch die vier Linien eines rechtwinkligen gleichzeitigen Viereckes bewegen. Je nach den durch Bestimmung der Schrittzahl für eine jede neue Bewegungslinie gegebenen Maßen der Länge einer jeden und je nach den den Führern gebotenen Richtungen zum Einbiegen in eine andere rechtwinklig mit der bereits durchgezogenen Linie verbundene Linie, kann nun der Lehrer die Reihen die verschiedensten rechtwinklig zusammengesetzten Bewegungslinien durchziehen lassen; wir verweisen hierbei nur auf die im vierten Theile der Turnlehre Seite 44 und 45, Figur 13 und 14 gegebenen, für diese Uebungen anwendbaren Zeichnungen, namentlich auf Fig. 14, Zeichnung 2 und 3 und auf die letzte Zeichnung, Fig. 13, wobei eine der gewundenen Schneckenlinie ähnliche, aus geraden Linien zusammengesetzte Bewegungslinie, die auch wie diese in der Baukunst bekannte fortlaufende Schmucklinie für fortgesetzte Bewegung der regelmäßig ziehenden Reihen zu Uebungen fortgebildet und bezeichnet werden kann.

Wie bei den beschriebenen Uebungen die ursprünglich rechten Führer vorausgezogen, so kann der Lehrer, nachdem die Flankenreihen kehrt gemacht haben, nun ebenso die ursprünglich linken Führer vorausziehen lassen; überhaupt kann auch, während der Fortbewegung der Reihen, der Lehrer in jedem Augenblick durch Kehrtmachen die Reihen umsetzen und so den Wechsel der beiden Führer eintreten lassen, was die Darstellungsweise dieser Uebungen eigenthümlich belebt und vermannigfaltigt und auch bei den folgenden Uebungen der Bewegung der Reihe in Linie von anderer Zusammensetzung Anwendung findet.

b. Schlängelzüge der geschlossenen Reihe.

Für die Fortbewegung der Reihe in aus Kreisbögen zusammengesetzten Linien geben wir für unsere sechs Sechserreihen folgende Beispiele. Es wird etwa den in Linie oder Säule gestellten Flankenreihen geboten:

Acht! Die Führer schlängeln links und rechts (um Kreismitten) und wechseln z. B. je nach acht Schritten, aus einer bogenförmigen Linie in die andere! — Marsch!

Dabei wird der Lehrer bemerken, ob die verschiedenen zu umschlingelnden Kreismitten untereinander in einer geraden, zickzackförmigen oder kreisförmigen Linie gerichtet gedacht werden, ob ferner diese Kreismitten vorlings, seitlings rechts oder seitlings links von den das Schlängeln beginnenden Führern liegen sollen. Man vergleiche hierbei die Turnlehre IV. Theil, Seite 46, Fig. 15 a gegebenen Zeichnungen 5, 7 und 9.

Den in Linie oder Säule gestellten Flankenreihen kann dann ferner geboten werden: Acht! Die Führer ziehen in zusammengesetzten gleichgewundenen Bogenlinien (und biegen mit je acht Schritten in die folgende Bogenlinie ein)! — Marsch!

Hierbei hat der Lehrer vorher zu bestimmen, ob die Bewegung stets rechts oder stets links um gedachte Kreismitten erfolgen solle, ob ferner diese Kreismitten der verbundenen Bogenlinien untereinander in einer geraden oder kreisförmigen Linie liegend zu denken seien, oder ob die Kreismitten gleichsam in den Ecken eines gleichseitigen Dreieckes oder Viereckes zusammengestellt gedacht seien, und endlich, in welchem räumlichen Verhältnisse die Lage dieser Kreismitten zu den die Fortbewegung beginnenden Führern gesetzt wird. Wir verweisen auch hierbei auf die oben bereits angezeigte Fig. 15 a und die Zeichnungen 1 und 2.

So kann auch den Reihen geboten werden:

Acht! Die Führer ziehen in einer rechts (oder links) gewundenen Linie, so daß sie z. B. nach je sechzehn Schritten stets eine andere Kreismitte ganz umkreisen, — Marsch!, wobei bestimmt wird, ob die Kreismitten untereinander in einer geraden oder kreisförmigen geschlossenen Linie liegend zu denken seien. Man vergleiche hierbei die angeführte Fig. 15 a Zeichnung 6, wonach die Kreismitten untereinander in gerader Linie gerichtet liegen.

c. Die Achte ohne Durchkreuzung.

Dann kann geboten werden:

Acht! Die Führer ziehen in einer rechts oder links zur Achte (8) gewundenen Linie, so daß z. B. je zwei zum S verbundene Bogenlinien mit zehn, zwölf oder sechzehn Schritten durchzogen werden, die ganze Achte mit doppelt so vielen Schritten durchschritten wird. Hierbei muß die Lage beider Kreismitten zu den Führern wieder vorausbestimmt werden. Siehe Fig. 15 a, Zeichnung 4.

Auch kann nun geboten werden: Acht! Die Führer schlängeln durch drei, vier, fünf oder mehr Windungen hin und in ebensoviele Windungen zurück! — Marsch! Dabei muß geordnet werden, ob die Führer die erste Kreismitte links oder rechts umziehen, mit acht, zehn oder mehr Schritten für jede Windung, ob die verschiedenen Kreismitten untereinander in einer geraden Linie, oder in einer kreisförmigen, z. B. in einer geschlossenen Kreislinie liegend gedacht werden, ferner, daß hierbei die letzte zu umschlingelnde Kreismitte stets in einer geschlossenen Kreislinie umzogen werden muß, damit nach dem Hinschlängeln um die verschiedenen Kreismitten das erneuerte Herschlängeln um dieselben so erfolge, daß die zweiterzeugte Schlangellinie bei einer jeden Kreismitte mit einem Kreisbogen den zuerst durchzogenen Bogen der ersterzeugten Schlangellinie zu einem Kreise schließt, so daß die ganze Bewegungslinie eine geschlossene Reihe von Kreisen bildet und endlich muß bestimmt werden, welche Lage die zu umschlingelnden Kreismitten zu den das Schlängeln beginnenden Führern haben. Man vergleiche hierbei Fig. 15 a, Zeichnung 8 und 10.

d. Der Gegenzug und der Umzug längs der Reihe.

Das Hin- und Herziehen in allen den bisher genannten aus kreisförmigen Linien zusammengesetzten Bewegungslinien für die Reihe kann auch so erfolgen, daß die Führer, sobald sie eine der gefügten Linien durchzogen haben, in einen kleinen Kreisbogen

einbiegen und längs der nachziehenden Reihe den Gegenzug in einer Linie beginnen, welche etwa bei einem großen Schritt Abstand neben der zuerst erzeugten gewundenen Bewegungslinie herläuft. Der Befehl zu diesen Uebungen des Gegenzugs muß dann näher bestimmen, ob die Führer den Gegenzug rechts oder links (um die Kreismitte des kleineren Kreisbogens, welcher die beiden größeren Bewegungslinien der Hin- und Herziehenden verbindet,) beginnen sollen. Da bei den für unsere Uebungen gesetzten Bewegungslinien die ganze aus gewundenen Linien zusammengesetzte Linie stets auch in einer kreisförmigen Linie für die Hinziehenden ausläuft, so wird für den Gegenzug die erste Windung der Ziehenden entweder innerhalb oder außerhalb der auslaufenden bogenförmigen Reihe und Bewegungslinie in einem kleineren oder größeren Abstände von der Kreismitte dieses Bogens geordnet.

Der Gegenzug kann, so oft eine der zusammengesetzten gewundenen Bewegungslinien (sowohl die begränzten z. B. Fig. 15 a Zeichnung 1, 5, 6, 7, als auch die geschlossenen z. B. Zeichnung 2, 4, 8, 9, 10) im Hinzug durchzogen ist, geordnet und sofort wieder erneuert werden, sobald auch mit dem Herzug die der ersterzeugten Bewegungslinie nebenlaufende zweiterzeugte Linie von den Gegenziehenden durchzogen ist, so daß bei fortgesetzter Erneuerung des Gegenzuges eine eigenthümliche Fortbewegung der Reihe zu Stande kommt, indem die Ziehenden sich dabei entweder stets in Linien, welche nebeneinander herlaufen (sofern das Gesetz der Bogenlinien die nebenlaufende Linie für die Gegenziehenden nicht unmöglich macht, wie es beim öfter fortgesetzten Gegenziehen namentlich langer Reihen in so nahe nebeneinander geordneten Linien oft eintreten wird, sobald die Windungen z. B. Halbkreise und größere Kreisabschnitte bilden) so bewegen, daß sie mit jedem Gegenzug im Verhältniß zur ersterzeugten Bewegungslinie eine von dieser räumlich sich entfernende neue und ähnlich gebildete Linie durchziehen, oder es bewegen sich die Gegenziehenden so, daß sie nach jedem Gegenzug wieder in die ersterzeugte Linie gegenziehend einbiegen, somit also in zwei nebeneinander hin-

laufenden, an ihren Endpunkten durch kleine Kreisbogen zu einer zusammenhängenden, geschlossenen Bewegungslinie verbundenen Linien hin- und herziehen, oder (wie wir diese Darstellungsweise bezeichnet haben) umziehen. Sobald also den Ziehenden der Umzug längs der Reihe geboten wird und so oft die Erneuerung desselben beabsichtigt wird, gilt die Voraussetzung, daß stets der Gegenzug in den beiden kleinen Kreisbogen erfolge, welche die nebeneinander ausgedehnten Bewegungslinien der Hin- und Herziehenden zu einer geschlossenen Linie verbinden.

e. Die Schnecke.

Eine eigenthümliche, aus kreisförmigen Linien zusammengesetzte Bewegungslinie für die Fortbewegung der Reihe ist auch die schneckenförmig gewundene Linie, die namentlich dann für unsere Uebungen in Anwendung kommt, wenn die in die Schnecke einziehende Reihe im Gegenzug aus der Schnecke wieder eine ähnliche, der zuerst erzeugten Schneckenlinie nebenlaufende Bewegungslinie durchzieht, die neben und zwischen den Windungen der ersten Linie in einem kleineren oder größeren Abstände von derselben hinläuft, so daß die Windungen der in die Schneckenlinie Einziehenden sich stets verjüngend um eine Mitte biegen, während die Windungen der Ausziehenden sich stets erweiternd um eine Mitte biegen. Bewegen sich die Einziehenden rechts um eine Mitte, so bewegen sich dagegen die Ausziehenden links um eine Mitte; wird links um eine Mitte eingezogen in die Schneckenlinie, so wird rechts um eine Mitte ausgezogen. Man vergleiche hierbei Turnlehre IV, Fig. 15 b, Zeichnung 11. Die Schnecke kann dann auch noch in Bezug auf weniger und mehr Windungen um die Mitte näher bestimmt werden, so daß den Ziehenden befohlen wird, mit zwei, drei, oder mehr Windungen in die Schnecke zu ziehen.

Auch hier kann mit erneuertem Gegenzug ein Umzug in dieselbe Schneckenlinie dargestellt werden, oder es kann nach dem Auszug aus einer Schneckenlinie alsbald wieder in eine andere

eingezogen werden. Liegen die Mitten dieser Schneckenlinien selber untereinander in einer kreisförmigen geschlossenen Linie, so kann in diesem Falle die Fortbewegung wieder in die ersterzeugte Schneckenlinie zurückführen, wobei also der Umzug durch mehrere, zwei, drei, vier u. s. f. Schnecken erfolgt. Liegen dagegen die Mitten der sich erneuernden Schnecken in einer geraden Linie, oder in einem ungeschlossenen größeren Bogen, so bewegt sich die Reihe mittelst jeder Schnecke weiter fort.

Einen eigenthümlichen Umzug in einer Schneckenlinie zeigt Fig. 15 b, Zeichnung 12. Hierbei bewegt sich die Reihe, nachdem sie die größere Windung der Schneckenlinie beim Auszug durchzogen hat, wieder mit Gegenzug im Schlingeln durch dieselbe zurück.

Wie bisher die Fortbewegung der Reihe in zusammengesetzten geraden und in zusammengesetzten bogenförmigen Linien angeordnet wurde, so kann nun der Lehrer in ähnlicher Weise die Fortbewegung der Reihe in zusammengesetzten geraden und bogenförmigen Linien ordnen. Wir verweisen dabei auf die Turnlehre IV, Fig. 16 gegebenen Zeichnungen solcher zusammengesetzten Bewegungslinien, welche dann der Lehrer noch beliebig vermehren kann.

f. Das Nachziehen mit Durchkreuzung offener Reihen.

Wenn bisher unsere Sechserreihen als geschlossene Flankenreihen durch die verschiedenen zusammengesetzten Linien ihren Führern nachzogen, galt die Voraussetzung, daß bei solchen Linien, welche sich durchkreuzen, die Fortbewegung der Reihe an den Durchkreuzungspunkten nicht gehemmt werde, weshalb bei Anordnung der Länge der Linien Rücksicht zu nehmen war auf die Länge der Reihe. Diese Rücksicht kann nun bei offenen Reihen wegfallen, indem hier die Durchkreuzungspunkte der Linien in die Abstände der Gereihten fallen können, das Durchziehen der Reihe durch ihre eigenen Glieder hierbei möglich ist; wir erinnern an die bereits im Turnbuch I beschriebenen Uebungen des Schlingelns

durch die offene Reihe oder die offen gestellten Reihenkörper (S. 132), und ebenso an die Kette der offenen Reihe und offenen Reihenkörper (S. 133). Wenn beim Schlingeln durch eine gerade, offene Reihe die zusammengesetzte Bewegungslinie der Ziehenden eine gerade Linie ist, durch welche eine Schlingelinie sich windet, so windet sich dagegen bei der Kette die Schlingelinie der Gegenziehenden durch die bereits bestehende Schlingelinie der Hinzziehenden.

Die sechs Flankenreihen werden nun in Linie oder Säule als offene Reihen bei einem Abstände (der Einzelnen) von zwei, vier, sechs Schritt geordnet, und es wird zu den je vom Lehrer beabsichtigten Uebungen stets allen Führern der Befehl gegeben. Wenn bei der größeren Länge dieser offenen Reihen schon der Uebungsraum die Darstellung der bei den geschlossenen Reihen beschriebenen Uebungen (namentlich wenn alle Reihen dieselben gleichzeitig darstellen sollen) unzuweckmäßig erscheinen lassen kann, so mag hier der Lehrer mehr auf solche Uebungen Rücksicht nehmen, welche bei der offenen Stellung der Reihen in der oben ange deuteten Weise möglich werden. So können z. B. hier zugleich alle Reihen das Schlingeln und die Kette, nicht nur in der Turnbuch I für die Reihe Einzelner angegebenen Weise darstellen, sondern auch beim Ziehen der Reihe in allen den oben angegebenen zusammengesetzten Bewegungslinien.

Namentlich machen wir aufmerksam auf eine eigenthümliche Art des Umkreisens, wobei zuerst der Führer den Zweiten, dieser dann den Dritten und so jeder in aufeinanderfolgenden Zeiten seinen Hintermann umkreist; es findet dies nämlich dann statt, wenn die im Allgemeinen gerade oder bogenförmige Bewegungslinie des Führers sich mit einem kleinen Kreis durchwindet und dann dem früheren oder einem anderen Gesetze folgt.

Diese Durchwindung der Bewegungslinie kann auch in regelmäÙiger Folge sich wiederholen, so daß die Kreismitten dieser kleinen Kreise untereinander in einer geraden (siehe Fig. 15 a, Zeichnung b), oder kreisförmigen Linie liegen, oder in irgend

einer anderen zusammengesetzten Linie z. B. im Bickzack, wobei der Führer halb rechts, halb links um diese Mitten der kleinen Kreise biegt.

g. Das Lehrverfahren bei den Uebungen des Nachziehens.

Die Uebungen der Fortbewegung der Reihe in den verschiedenen zusammengesetzten Linien, wobei alle Einzelnen der Reihe dem Führer nachziehend die eigenthümlich gebildeten Bewegungslinien selber erzeugen müssen, entwickeln sehr das Vermögen, die in der Vorstellung der Uebenden aufgesetzten Bilder von Linien oder Figuren mittelst der Fortbewegung des ganzen Leibes gleichsam zu zeichnen und sichtbar zu machen, wenn auch diese Linien für die Anschauung nicht in faßbaren Zeichnungen, wie die mit der Hand und Kreide etwa auf eine Fläche gezeichneten anschaulich bleiben, sondern stets wieder mit der Bewegung der Ziehenden kommen und verschwinden.

Das Unterrichten dieser Uebungen wird der Lehrer sich darum hier sehr erleichtern können, wenn er eine größere Wandtafel dazu benutzt, um auf dieser etwa mit Kreide den Schülern vor der Uebung die verschiedenen Linien an Zeichnungen anschaulich zu machen, oder wenn er selbst bei Anfängern (namentlich wenn der Uebungsraum ein Turnsaal ist) die beabsichtigten schwieriger zu durchziehenden Bewegungslinien, durch Zeichnung auf der Bodenfläche selber mit der Kreide andeutet.

Haben erst die Schüler ein deutliches Bild der Linien in sich aufgenommen, so findet die Bewegung in denselben weniger Schwierigkeit mehr. Wenn auch schon an den Bewegungen einer längeren Reihe die Gestalt der Bewegungslinie anschaulich wird, so kann demnach der Lehrer die Uebenden auf solche Fälle, wobei die Fortbewegung des ganzen Leibes das sichtbare Zeichen der durchzogenen Linie nach sich zieht, in ähnlicher Weise wie die Bewegung der Hand des Zeichners, aufmerksam machen, nämlich auf den Schlittschuhläufer, der seine Bewegungslinien gleichsam mit den Beinen auf das Eis zeichnet, ferner auf den durch den

Schnee, durch eine Wiese, auf einem frisch gerechten Sandwege Gehenden u. A. mehr.

Wenn wir unsere Uebungen hier alsbald für die Darstellung kleinerer Reihen geordnet haben, so kann nun der Lehrer entweder noch kleinere Reihen, oder größere Reihen bilden und selber die eine Reihe Aller auffordern, vorgeschriebene Bewegungslinien zu durchziehen, und endlich wird er auch die Einzelnen anleiten, etwa nur die Ersten, Zweiten, Dritten der verschiedenen Reihen, bestimmte Bewegungslinien zu durchziehen, so daß die kleinsten Glieder des Ordnungskörpers Aller zu selbständiger Darstellung und Uebung kommen.

2. Das Nachziehen der Reihen im Reihenkörper.

a. Winkelzüge der Säule der Reihen durch Schwenkung und durch Drehung der Einzelnen.

Bei unserem Ordnungskörper kommen nun für die hier beabsichtigten Uebungen zunächst nur die größeren Glieder des Körpers, welche selber Reihen sind, in Betracht, und wie früher der Uebungszweck bei der Reihe der war, daß die Einzelnen in aufeinanderfolgenden Zeiten je dem Führer nachzogen durch zusammengesetzte Linien aller Art, so sollen nun die einzelnen Reihen des Reihenkörpers der vorausziehenden Reihe in aufeinanderfolgenden Zeiten durch zusammengesetzte Linien nachziehen. In dem Verhältnisse nun, in welchem der Einzelne der Reihe beim jeweiligen Einbiegen in eine andere Bewegungslinie dies durch Drehen schneller und in kürzerer Zeit ausführen kann, wird nun die in eine andere Bewegungslinie einbiegende Reihe des Reihenkörpers langsamer und in längerer Zeit dies durch Schwenken ausführen, dabei wird ferner die Reihe wegen der größeren Durchmesser ihres Körpers auch mehr Raum für ihre Bewegung in Anspruch nehmen und dies um so entschiedener, je größer die Zahl der zu einer Reihe Vereiheten sein wird.

Wie wir für diese Stufe der Ordnungsübungen zunächst die Flankenreihe, die geschlossene wie die offene, zur Ausübung

der hier gefekten Uebungen geordnet haben, so wollen wir auch hier den Reihenkörper zunächst in seiner aus der Linie abgeleiteten, offenen Säulenstellung durch zusammengesetzte Linien ziehen lassen.

Die gleichen Uebungen, welche die freie Flankenreihe beim Durchziehen der verschiedensten zusammengesetzten Linien dargestellt hat, kann nun auch der in Säule gestellte, in seinen größeren Gliedern freie Reihenkörper darstellen, wenn auch bei letzterem wegen seiner zweifachen Gliederung und bei der möglichen Umsehung einer Reihenordnung in eine andere (hier zunächst aus der Stirn in die Flanke und aus dieser in jene) die Ausführung verschiedener Darstellungsweisen zuläßt. Es können nämlich die der vorausziehenden Reihe nachziehenden anderen Reihen entweder (namentlich beim Durchziehen rechtwinklig verbundener Linien) wie jene in fester Stirnordnung einschwenken, so oft die Bewegungslinie eine andere Richtung nimmt, oder es kann eine jede Reihe zugleich mit ihrem Einbiegen in eine rechtwinklig mit der bestehenden Linie verbundenen anderen Linie, wie die vorausziehende Reihe sich aus Stirn in Flanke umsetzen und so weiterziehen, bis sie in einem neuen Angelpunkte zweier rechtwinklig verbundenen Linien ankommt, wo dann, wie die vorziehende, alle folgenden Reihen sich in aufeinanderfolgenden Zeiten zugleich mit dem Einbiegen in die neue Linie wieder in Stirn umsetzen und so fort bei jeder folgenden rechtwinkligen Einbiegung zugleich mit dieser, sich bald in Flanke, bald in Stirn umgestalten, so daß der Reihenkörper hierbei bald in Säule, bald in Linie zieht und somit selber in einer aus Linie und Säule gemischten Ordnung der Reihenkörperaufstellung. Für die Anwendung der hier gegebenen Uebungsfälle, welche auch miteinander in Wechsel gebracht werden können, geben wir folgende Uebungsbeispiele in Befehlen.

Die sechs Sechserreihen sind in Stirnordnung in Linie aufgestellt, und es wird etwa geboten, nachdem dieselben rechts zur Säule eingeschwenkt haben:

Acht! Vorwärts! — Marsch!

Erste Reihe! Links Schwenken! — Marsch!, worauf nach der ersten Reihe alle nachziehenden Reihen in aufeinanderfolgenden Zeiten rechtwinklig links einbiegen; dann nach kürzerer oder längerer Zeit kann wieder geboten werden:

Erste Reihe! Rechts Schwenken! — Marsch!, und sofort kann in all' den rechtwinklig verbundenen Linien, die wir oben bezeichnet haben, die Bewegung fortgesetzt werden.

Ebenso kann während der Fortbewegung der Säule geboten werden:

Acht! Erste Reihe! Links um! — Marsch!, worauf in aufeinanderfolgenden Zeiten, wie die erste Reihe, alle nachfolgenden Reihen sich zugleich mit dem Einbiegen in eine andere Linie aus Stirn in Flanke umsetzen; dann nach kürzerer oder längerer Zeit kann wieder geboten werden:

Erste Reihe! Links um! — Marsch!, worauf nach der ersten Reihe allmählich alle anderen zugleich mit dem Einbiegen in eine andere Linie sich wieder in Stirn umsetzen und in rechtwinklig verbundenen Linien weiterziehen.

Beide genannte Übungsfälle können in Wechsel gebracht werden, wenn der Befehl für die erste Reihe bald eine Schwenkung, bald eine Umsezung mit dem Einbiegen in eine andere Linie ordnet.

b. Die übrigen Grundformen des Nachziehens ohne und mit Durchkreuzung der ziehenden geschlossenen Säule.

Bei den Übungen unseres in Säule geordneten Reihenkörpers, bei welchem die Reihen in aufeinanderfolgenden Zeiten in Linien, welche aus kreisförmigen Linien, oder aus solchen und geraden Linien zusammengesetzt sind, ziehen, ist es angemessener für die Darstellungen, nur kleinere Stirnreihen von zwei, drei oder vier Gereihten zu ordnen, und der Lehrer kann nun den Reihenkörper alle die zusammengesetzten Bewegungslinien, die wir oben für die Reihe bezeichnet haben, durchziehen lassen, und er wird bei der offenen Stellung des Reihenkörpers, wo die Abstände im Ver-

hältniß zu der Reihenbreite kleiner oder größer geordnet werden müssen, dann auch namentlich die Bewegungslinien ordnen, wobei die Reihen durch diese Abstände ziehen.

Ebenso wird ohne erhebliche Schwierigkeit hier auch das Hin- und Herziehen, der Gegenzug und der Umzug längs des Reihenkörpers, das Schlangeln und die Kette durch die Abstände der Reihen von Reihen in den verschiedensten Linien z. B. in der Achte, der Schnecke und in den verschiedenen anderen zusammengesetzten Linien und endlich auch das obenbeschriebene Umkreisen je der nachziehenden Reihe ausgeführt werden.

Auch hierbei kann den einzelnen Stirnreihen zu größerer Festigkeit der Ordnung eine Armverschränkung geboten werden, oder es unterbleibt diese absichtlich zur Uebung des nun schwierigeren Einhaltens der Ordnung.

Soll nun bei den Uebungen des Reihenkörpers im Wechsel mit der gewöhnlich vorausziehenden ersten Reihe auch die letzte Reihe vorausziehen, so kann auch hier, wie bei der Flankenreihe, den in Säule gestellten Reihen in jedem Augenblick der Fortbewegung geboten werden, mit halber Schwenkung aller Reihen oder mit Kehrtmachen der Einzelnen sich umzusetzen, so daß bald die letzte, bald die erste Reihe vorauszieht.

c. Gegenzüge offener Säulen.

Wenn wir nun bei den letzten Uebungen stets geschlossene Reihen im Reihenkörper annahmen, so erlaubt die Ordnung offener Reihen im Reihenkörper auch folgende Uebung, die wegen ihrer Anwendbarkeit besondere Hervorhebung verdient. Sind die Abstände in jeder offenen Stirnreihe etwa zu einem oder zwei Schritt gesetzt, so kann die vorausziehende Reihe im Gegenzug durch die Rotten schlangeln, und ziehen diese selber in einer Schlangellinie, so kann im Gegenzug die Kette durch die Rotten dargestellt werden, welche sich bei erneuertem Gegenzuge auch zum Umzuge fortsetzen läßt, mag die Säule in einer allgemeinen geraden, bogenförmigen und selbst in einer geschlossenen kreisförmigen Bewegungslinie des Reihenkörpers ziehen. Auch hierbei ist es

zweckmäßig, nur kleinere Reihen in Säule zu ordnen, etwa Zweier-, Dreier- oder Viererreihen, wobei dann ebensoviele Rotten in Betracht kommen. Auch kann man diesen Gegenzug und Umzug der offenen Reihen durch die Rotten in Wechsel bringen mit dem der geschlossenen Reihen durch die Abstände der Reihen von Reihen im offenen Reihenkörper.

3. Gleichzeitiges Nachziehen der Reihen im Reihenkörper und der Einzelnen in den Reihen.

Uebungsbeispiele.

Diese aus den beiden vorausbeschriebenen Uebungen der Fortbewegung Einzelner in der Reihe und von Reihen im Reihenkörper zusammengesetzte Bewegungsart findet bei der Fortbewegung von Reihenkörpern eine vielfältige Anwendung. Wir beschränken uns, nur auf einige Uebungsfälle aufmerksam zu machen.

Bewegen sich unsere sechs Sechserreihen bei Flankenordnung der Reihen in Linie vorwärts, so kann befohlen werden:

Acht! Der Führer der ersten Reihe links um! — Marsch!, worauf die Gereiheten der ersten Reihe dem links einbiegenden Führer folgen und dann, je wie ihre Führer, die nachziehenden Reihen in die gleiche Bewegungslinie, welche der Führer der ersten Reihe durchzieht, einbiegen. Bei erneuertem Befehle kann nun dem Führer der ersten Reihe bald das Einbiegen rechts oder links geboten werden, so daß sich der Reihenkörper in einer aus geraden, rechtwinklig verbundenen Linien zusammengesetzten Bewegungslinie fortbewegt.

Wenn sich hierbei der aus Flankenreihen zusammengesetzte Reihenkörper dem äußeren Anscheine nach wie nur eine Reihe in zusammengesetzten Linien fortbewegt, so tritt dagegen die hier beabsichtigte Uebung augenfälliger hervor, wenn der Reihenkörper in Absicht auf den Abstand der Reihen von Reihen eine offene Ordnung hat, so daß z. B. eine jede Flankenreihe von der in Linie nebengeordneten in einem Abstände von vier bis sechs Schritt zieht, und je die Führer der nachziehenden Reihen an der

Stelle in eine andere Linie einbiegen, wo die letzte der vorausziehenden Reihen eingebogen ist.

Wenn so der Reihenkörper offen dahinzieht, wird befohlen:

Acht! Der Führer der ersten Reihe schlängelt (mit zwölf oder sechszehn Schritten) rechts und links um zwei Mitten, welche seitlings liegen, worauf er mit Rechts-um weiter zieht! — Marsch!

Acht! Der Führer der ersten Reihe kreist (mit zehn oder zwölf Schritten) um eine Mitte rechts, die seitlings rechts von ihm liegt, und zieht dann wieder gerade vorwärts! — Marsch!

Acht! Der Führer der ersten Reihe zieht (mit zwölf Schritten) rechts (oder links) im Umzuge längs der Reihe und biegt dann links (oder rechts) (in eine rechtwinklig verbundene Linie) ein! — Marsch!, oder es wird anstatt des Umzuges längs der Reihe der Gegenzug links und hierauf rechts (mit je sechs Schritten) längs der Reihe geordnet.

Bei einem offenen in Linie gestellten Reihenkörper, dessen in Flanke geordneten und nachziehenden Reihen eine so lange Ausdehnung haben, lassen sich nun auch die verschiedenen zusammengesetzten Linien, welche wir oben beschrieben haben, zu Uebungen aufs mannigfaltigste verwenden. So wird z. B. geboten:

Acht! Der Führer der ersten Reihe schlängelt mit Gegenzug rechts (oder links) durch die Abstände zwischen den Reihen! — Marsch!

Ist die letzte Reihe umschlängelt, so erfolgt ein erneuerter Gegenzug und die Reihen ziehen in dem gesetzten Abstände der letzten nach.

Haben alle Reihen diesen Gegenzug vollendet, so folgt der Befehl:

Acht! Der Führer der ersten Reihe umkreist mit Umzug (rechts oder links) längs der Reihe die nachziehende zweite Reihe, diese die dritte und so eine Reihe

nach der anderen die ihr zunächst nachziehende. So lange eine Reihe im Umkreisen begriffen ist, ist es vortheilhaft, sie nicht gehen, sondern laufen zu lassen.

Nach einem Kehrtmachen aller Einzelnen zieht sodann der Führer der anfänglich letzten Reihe voraus.

Ferner wird der Lehrer seine Befehle in beliebiger Aufeinanderfolge bald an den Führer nur der vorausziehenden Reihe, bald an diese Reihe, bald an die Führer aller Reihen richten und dabei den Reihenkörper bald aus kleineren, bald aus größeren Reihen zusammensetzen.

Endlich wird er Gelegenheit nehmen, darauf hinzuweisen, daß das Nachziehen bei wechselnder Gangrichtung nicht nur im Vorwärtsgehen, sondern auch im Gehen rückwärts, in Schräge vorwärts und rückwärts, auch in Flanke seitwärts rechts und links, immer mit Drehen der Einzelnen und Schwenken der Reihen geschehen können, ohne dabei die Mannigfaltigkeit der Übungsfälle zu erschöpfen.

4. Das Nachziehen ohne Drehung der Einzelnen und ohne Schwenkung der Reihen.

a. Winkelzug und Gegenzug ohne Drehung der Einzelnen.

Wenn bei den vorhergehenden Übungen die vorausziehenden Führer und in aufeinanderfolgenden Zeiten alle Nachziehenden bei jeder Biegung oder Ecke, welche die Ganglinie machte, eine ihr entsprechende Drehung auszuführen hatten, um stets dieselbe Gangrichtung vorwärts, rückwärts, seitwärts u. s. w. einzuhalten, so können dieselben Bahnen nun weiter auch durchschritten werden, indem die Ziehenden sich nicht drehen, sondern statt dessen die Gangrichtung entsprechend wechseln, wobei sie also das Gesicht immer einer und derselben Weltichtung zuwenden.

Eine einzige bunte Befehlsfolge für Übungen dieser Art mag genügen, für welche die Sechserreihen, in Flanke geordnet, in Linie gestellt sind.

Acht! Die Führer gehen seitwärts links, die Anderen alle je am Angelpunkte der rechtwinklig sich einbiegenden Bewegungslinie nacheinander ebenfalls seitwärts hinter den Führern her! — Marsch! Aus der Linie wird eine sich seitwärts bewegende Säule.

Die linken Führer vorwärts! Die Anderen nacheinander ebenfalls vorwärts hinter den Führern her! — Marsch! Die Linie der Flankenreihen ist wieder hergestellt.

Die Führer rechts seitwärts! — Marsch!

Die rechten Führer rückwärts! — Marsch!

Die hinteren Führer seitwärts rechts! — Marsch!

Die rechten Führer Gegenzug längs der Stirn der Reihen! — Marsch!, wobei wie die Führer nacheinander alle Einzelnen mit Kreisgehen rechts um die Mitte des kleinen Verbindungsbogens beider geradlinigen Bewegungslinien bei unveränderter Gangrichtung einbiegen.

Die linken Führer Gegenzug längs dem Rücken der Reihen! — Marsch!, wobei nach den Führern alle Einzelnen im Verbindungsbogen beider Bewegungslinien mit Kreisgehen links einbiegen.

Die linken Führer Gegenzug längs der Stirn der Reihen seitwärts rechts! — Marsch!, wobei im Verbindungsbogen mit Kreisgehen rechts eingebogen und seitwärts rechts gezogen wird.

Die linken Führer vorwärts! — Marsch!, worauf alle Flankenreihen wieder in Linie vorwärts ziehen und Halt! geboten werden kann.

b. Andere Formen des Nachziehens ohne Drehen der Einzelnen.

In ähnlicher Weise wie hierbei geschlossene Reihen üben, können dann auch diese Darstellungen von offenen Reihen gemacht werden, und namentlich empfehlen wir bei solchen die Darstellungsweise des Schlangelns und der Kette, wobei je mit dem Einbiegen der Einzelnen zum Gegenzug in eine andere Gangrichtung ge-

wechselt wird, so daß z. B. bei einer offenen Reihe, die in Flanke vorwärts zieht, der Gegenzug mit Schlingeln oder mit der Kette mit Rückwärtsgehen, oder mit Seitwärtsgehen, bei einer offenen Reihe, die in Stirn seitwärts zieht, mit Vorwärtsgehen, Rückwärtsgehen oder mit Seitwärtsgehen in entgegengesetzter Richtung erfolgt.

In ähnlicher Weise kann dann auch das Umkreisen der Hintermänner verschieden geordnet und dargestellt werden.

Wechselvoller und lebendiger werden diese Uebungen noch dann, wenn sie, wie bisher im gewöhnlichen Gehen, nun auch in verschiedenen Bewegungsarten, z. B. im Gehen mit Fußwippen, mit Hopfen oder im Kiebiggang, dann mit Kiebighüpfen, Schottischhüpfen, Wiegehüpfen, Kniewipphüpfen, Spreizhüpfen, Schlaghüpfen oder Galoppbüpfen, ferner mit gewöhnlichem Laufen, mit Zehelaufen, Wiegelaufen, Stampflaufen, Leiselaufen und endlich mit Fortdrehen im Gehen, Hüpfen oder Laufen, z. B. mit Schottischhüpfen seitwärts und Hin- und Herdrehen zu halben Drehungen je bei einem Schritte links und rechts, Schottischhüpfen und Walzdrehen, Galoppbüpfen und Hin- und Herdrehen (zwei Hüpfen seitwärts rechts und nach einem Hin- und Herdrehen zwei Hüpfen seitwärts links) u. A. m. dargestellt werden, was bei der möglichen veränderbaren Richtung dieser verschiedenen Bewegungsarten, vor-, rück-, seit- und schrägwärts und bei der ferneren Möglichkeit, zugleich mit der Richtung der Bewegung, je beim Einbiegen in eine andere Bewegungslinie, auch die Bewegungsart selber umzusetzen, und endlich bei dem möglichen Wechseln mit geschlossenen und offenen Reihenordnungen leicht abzusehen ist.

c. Das Nachziehen der Reihenkörper ohne Schwenkung u. s. w.

Nach diesen gegebenen Anleitungen und Andeutungen für die Uebungen der Einzelnen in den Reihen dürfen wir es wohl dem Lehrer überlassen, ebenso die Uebungen der Reihen im Reihenkörper zu ordnen, mögen sie in Säule oder in Linie eine geschlossene oder offene Stellung untereinander haben, die Reihen

selber in Flanke oder Stirn eine geschlossene oder offene Ordnung der Einzelnen untereinander bilden. Darauf aber wollen wir noch aufmerksam machen, daß es hierbei zu leichter und gefälliger Darstellung von Uebungen zweckmäßig ist, kleinere Reihen zu ordnen, etwa Viererreihen oder Zweierreihen, welche letztere dann namentlich als Paare aufs verschiedenartigste gestellt und mit den Armen zu fester Ordnung verbunden, wie die Einzelnen, bei offener Stellung des Reihenkörpers den Gegenzug und Umzug mit Schlingeln, mit Kette, ein Umkreisen der nachziehenden Reihen in den verschiedensten Bewegungsrichtungen und Bewegungsarten darstellen können; ein Bewegungsspiel, auf das wir später bei der Beschreibung einiger Reigen ausführlicher zurückkommen werden.

E. Uebungen des Bildens gerader, winkliger, bogen- und ringförmiger Reihen und Reihenkörper.

Die Aufstellungen unserer Reihen und Reihenkörper waren bisher stets in geraden Stellungslinien geordnet, so daß die Gestalt der kleineren oder größeren Ordnungskörper auch eine gerade war. Wenn nun auch bei vielen unserer Uebungen die Fortbewegung Veränderungen dieser Gestalt nach sich zog, so wurden die Uebungen doch nicht um dieser Veränderungen willen veranstaltet. Dies soll jetzt nun geschehen und damit zugleich **die Art und Weise, wie die Gestalten entstehen und vergehen können**, besonders hervorgehoben und bestimmt werden. Wir verweisen hierbei den Lehrer auf Turnlehre IV, Seite 74 bis 82, ferner Seite 138 bis 151 und endlich Seite 176 bis 184.

1. Veränderungen in der Gestalt der Reihe.

a. Ringe von Stirnreihen und von Flankenreihen.

Die sechs Stirnreihen werden in Linie oder Säule aufgestellt, und es wird etwa geordnet, eine jede Reihe solle sich zu einer halbkreisförmig oder ringförmig gestalteten Reihe um eine Mitte biegen, welche in einem Abstände von zwei, drei und mehr

Schritt von der Mitte oder vor einem Führer oder bestimmten Mittelmann der Reihe liegend gedacht wird. Auf den Befehl:

Zum Halbkreis oder zum Ring! — Marsch!, bewegen sich hierauf die einzelnen Gereiheten in die gebogene Stellungslinie in der Weise, daß ein jeder Einzelne den gesetzten Abstand von der bezeichneten Mitte in seiner Stellung einnimmt. Je nachdem nun der Abstand der gesetzten Mitte für eine jede Reihe ein kleinerer oder größerer ist, wird nun der Lehrer bei halbkreisförmig oder ringsförmig gestalteten Reihen anordnen, ob geschlossene oder offene Reihen sich um die Mitte zu biegen haben, was somit bei Bestimmung der zu umbiegenden Mitte stets mit in Betracht kommen wird.

Soll demnach eine geschlossene Reihe von einer kleinen Zahl Gereiheten, wie es hier der Fall ist, z. B. eine ringsförmige Gestalt annehmen, so muß die Mitte verhältnißmäßig zur Zahl der geschlossen Gereiheten in einem kleinen Abstände von denselben geordnet werden; und es wird sich diese Gestalt schon von selbst dadurch herausstellen, daß die Führer der Reihe sich wie alle übrigen Gereiheten ringsförmig biegen und dicht aneinander reihen.

Wird dagegen einer geraden Reihe geboten, sich ringsförmig um eine Mitte zu biegen, die in einem größeren Abstände von den Gereiheten liegt, so müssen sich die Gereiheten, im Verhältniß zu der größeren, ringsförmigen Stellungslinie räumlich so ordnen, daß sich die Reihe bei offener Stellung und bei gleichmäßigem Abstände der Einzelnen von einander, in der Kreislinie stellt.

Für unsere angewandten Uebungen kommen zuerst die beiden Arten des Bildens ringsförmiger Reihen zuerst in Betracht, wobei entweder die geschlossene Reihe eine Ringgestalt bildet, oder die offene Reihe, deren Einzelne sich mit ausgestreckten Armen und Händen zu fester Bindung fassen (siehe Turnbuch I, S. 127) und ihre Stirn bisher der Mitte zuwenden. Dann aber kann, sobald die Ringstellung zu Stande gekommen ist, die Reihe durch

Rehrtmachen der Einzelnen auch so umgekehrt werden, daß sie ihre Stirn von der Mitte abwenden, eine Stellungsart, die wir stets als eine von der zuerstbeschriebenen abgeleitete ansehen wollen.

Bogenförmige oder ringförmige Flankenreihen werden in ähnlicher Weise aus den geraden Flankenreihen umgestaltet, oder bereits bestehende bogen- oder ringförmige Stirnreihen werden durch Rechts- oder Linksum in gleichgestaltete Flankenreihen umgekehrt, die dann selbst wieder durch Rehrtmachen der Einzelnen ihre verschiedenen Seiten der Mitte zuwenden können.

Da unsere Reihen nun sowohl an Zahl der Gereiheten größere und kleinere sein können, selbst nur aus drei und zwei Gereiheten bestehen können, so wird der Lehrer, wegen der eigenthümlichen Darstellungsweisen, beim Bilden namentlich ringförmiger Reihen von drei oder zwei Gereiheten, diese Uebungsfälle zur Anschauung bringen und es wird sich dabei herausstellen, wie eine Reihe von Zweien, wobei sich die Einzelnen stirnwärts gegenüberstehen, eben auch als eine ringförmige Reihe angesehen werden kann, deren Glieder, die Einzelnen im Kreis um eine Mitte stehen, in ähnlicher Weise wie z. B. drei, vier und mehr Gereihete im Ring stehen.

Ebenso können wir uns auch zwei Gereihete in Flanke um eine Mitte im Ring gestellt denken, wenn die beiden Gereiheten sich gleiche Leibesseiten z. B. die beiden rechten oder linken Leibesflanken zutehren.

Diese kleinen, ringförmig gestalteten Reihen können nun wieder in geschlossener Stellung sowohl, als auch in offener Stellung geordnet werden, und bei der offenen Stirnstellung können die im Ring gestellten Zwei auch durch Handfassen ihre Ordnung befestigen, in gleicher Weise, wie bei der Flankenstellung von Zweien im Ring, diese Befestigung der Ordnung häufig durch Arm- oder Handfassen der ausgestreckten beiden rechten oder linken Arme zu Stande kommt und Anwendung findet.

Es versteht sich, daß bei diesen Uebungen oder ringförmigen Reihen auch wieder zu geraden gestreckt werden.

b. Fortbewegung der Ringe.

Sind die verschiedenen Umgestaltungen der Reihen in der Aufstellung an Ort erlernt, so werden sie dann auch, während eine Reihe sich fortbewegt oder mehrere oder alle Reihen in der Fortbewegung begriffen sind, geordnet.

Was diese Fortbewegung betrifft, so findet sie bei unseren Uebungen nur eine untergeordnete Anwendung, und wir beschränken uns auf die Bemerkung, daß Reihen von gebogener Gestalt sich in gleicher Weise, wie die geraden Reihen, in den verschiedensten Bewegungslinien bei fester Ordnung fortbewegen können, wenn nur die Einzelnen der Reihe im Verhältnisse zu ihrer gemeinsamen Stellungslinie und zu der beabsichtigten Bewegungslinie ihre Bewegungsrichtung (z. B. in Absicht auf Schrittrichtung beim Gehen) ordnen. Selbst das Schwenken gebogener und ringförmiger Reihen an Ort und das Schwenkreisen um eine außerhalb der Reihe liegende Mitte kann geübt werden.

Die meiste Anwendung findet aber die Bewegung solcher Reihen, wobei sich die Einzelnen der Reihe in der Verlängerung ihrer Stellungslinie, so namentlich die im Ring Gestellten, in der geschlossenen Kreislinie ihrer Aufstellung im Umzug bewegen, in der Weise, daß die Stirnreihen sich seitwärts rechts oder links, die Flankenreihen vorwärts oder rückwärts im Ringe bewegen. Es findet dieser Umzug der ringförmigen Reihen in deren Stellungslinie selbst dann noch Anwendung, wenn, neben dieser gemeinsamen kreisenden Bewegung, die Reihe sich noch in einer anderen geraden oder bogenförmigen Bewegungslinie im Kreise fortbewegt, so daß sich gleichsam die Mitte, um welche der Ring geordnet ist, mit der Reihe fortbewegt. Wir erinnern nur an die zusammengefaßte Bewegung beim Tanze waltzender Paare und werden weiter unten auf Uebungsfälle wieder zurückkommen.

c. Gewinkelte Reihen.

Haben wir bisher nur auf Gestaltung und Umgestaltung gerader, bogenförmiger und ringförmiger Reihen Bedacht genommen, so wollen wir hier nur kurz auf das Bilden winkliger

Reihen, wenn dieselben auch eine seltene Anwendung finden mögen, aufmerksam machen.

Es können sich nämlich unsere Reihen in gleicher Weise in zwei zu einem Winkel verbundenen Linien, oder in drei oder vier zu einem Drei- oder Viereck verbundenen Linien reihen und richten, wie sich eine Reihe in einer geraden oder gebogenen Linie stellen und gestalten konnte.

Drei im Dreieck, vier im Viereck und fünf im Fünfeck Gezeichnete können wir uns ebenso gut als Reihen denken, welche in einem Ringe stehen, als wir die ringförmig Gestellten drei, vier oder fünf Gezeichneten wiederum als solche Reihen denken können, welche im Drei-, Vier- oder Fünfeck stehen.

Die gewinkelten Reihen können sich aus geraden oder bogenförmigen Stirn- oder Flankenreihen gestalten lassen, und es kann z. B. den geraden Stirnreihen, wenn diese in Linie oder Säule stehen, geboten werden, sich von der Mitte aus (eine jede Reihe) zu einem stumpfen, rechten oder spitzen Winkel vorwärts oder rückwärts zu biegen.

In fester Ordnung können nun solche winklige Reihen sich in gleicher Weise, bei verschiedener Bewegungsrichtung der Gezeichneten, wie die bogenförmigen Reihen, in einer gesetzten Bewegungslinie fortbewegen, und auch hierbei können, sowohl in der Aufstellung, als auch während der Fortbewegung, die einzelnen Reihen sich in verschiedene Gestalten umbilden.

2. Veränderungen in der Gestalt des Reihenkörpers.

In gleicher Weise, wie sich die geraden Reihen Einzelner in eine gebogene, ringförmige und winklige Linie und Gestalt reihen und richten, können nun auch die geraden Reihenkörper (Linien, Säulen, Staffeln) sich in gebogene, ringförmige und gewinkelte Stellungslinien und Gestalten reihen und richten oder umgestalten, während die einzelnen Reihen selbst ebensowohl gerade, als auch bogenförmige, ringförmige oder gewinkelte sind.

Wie groß die Mannigfaltigkeit von Uebungsfällen bei den

so verschiedenen zu Grunde liegenden möglichen Bedingungen sein wird, läßt sich leicht absehen. Zu Uebungen heben wir aber hier nur einige Beispiele der Umgestaltung von geraden Reihenkörpern in bogen- oder ringförmige und gewinkelte heraus.

a. Die Aufstellung zum Vieleck (Viereck).

Unsere sechs geraden Stirnreihen stehen in gerader Linie, und es wird etwa geordnet, es sollen sich dieselben bei fester Gestalt, um eine gemeinsame Mitte, welche vor eine der Reihen gesetzt wird, oder, welche der sich aufstellende Lehrer selber bildet, zum Halbkreis oder Ring stellen, so daß eine jede der Reihen in gleichem Abstände von der Mitte steht, und die Linie, wenn die einzelnen Reihen ihre gerade Gestalt bewahren, zum regelmäßigen Sechseck gebrochen oder gekrümmt ist. Im Wechsel kann nun für den Reihenkörper das Umbilden der geraden Gestalt in die gebogene, und dieser in jene geboten werden, etwa so, daß der Befehl, nachdem die Ausführung für jede bestimmte Darstellung vorausgeordnet ist, einfach lautet:

Acht! Der Reihenkörper stellt sich in gerader Linie oder in bogen- oder ringförmiger Linie! — Marsch!, so daß in beiden Fällen die geraden Reihen stets der Breite nach in einer geraden oder bogenförmigen Linie des Reihenkörpers gereiht, gerichtet und gestellt sind. Würden wir nun anstatt der sechs geraden Stirnreihen nur vier solcher Reihen (etwa vier Reumerreihen) der Breite nach um eine Mitte ringförmig als Reihenkörper stellen, so könnten wir dieselbe ebenso gut auch als vier Reihen des Reihenkörpers ansehen, welche im Viereck aufgestellt sind, was beim Ordnen der später zu betrachtenden Tänze von Belang ist. (Siehe Turnlehre IV, Seite 181, Fig. 105.)

b. Die Aufstellung zum Fächer, Stern und Kreuz.

Wir stellen weiter unsere sechs geraden Stirnreihen in Säule und ordnen: Die gerade Gestalt der Säule soll in eine halbkreis- oder ringförmige Gestalt umgeändert werden, wobei wiederum eine

allen gemeinsame Mitte seitlings von der Säule gesetzt wird, so daß der in seinen Gliedern, den Reihen gebogene Reihenkörper im Verhältniß zur Mitte so steht, daß jede einzelne Reihe gleichsam wie ein Strahl auf die Mitte gerichtet ist.

Wir können diese gebogene Reihenkörpergestalt auch kurzweg bei der halbkreisförmigen Gestalt tief gestellter gerader Reihen eine Fächerstellung, bei der ringförmigen Gestalt derselben eine Sternstellung nennen, die dann wiederum, wenn z. B. nur vier Reihen der Tiefe nach im Ringe stehen, der Gestalt eines Kreuzes entsprechend, nach dieser Aufstellung zum Kreuze genannt werden kann. (Siehe Turnlehre IV, Seite 181, Fig. 106 a, b und c.)

c. Die Aufstellung gebogener Reihen.

Bei allen diesen Aufstellungen werden nun auch die bisher stets gerade gedachten Reihen noch einzeln für sich gekrümmt, entweder nachdem die Aufstellung vollendet ist oder schon vorher oder zugleich mit derselben. Fällt bei einzelnen derselben dann der Bogen, welcher die Stellungslinie einer jeden einzelnen Reihe bildet, zusammen mit einem Abschnitte des Kreisbogens, der um die gemeinsame Mitte der Stellungslinie des Reihenkörpers sich windet, so kann die Gestalt des Reihenkörpers, auch selbst in Beziehung auf seine Glieder, die Reihen zu einer halbkreis- oder ringförmigen verändert werden, und es kann geordnet werden, daß die Reihen untereinander ganz geschlossen oder geschlossen auch in weiterem Abstände stehen. Auch hierbei kann durch den Befehl die Gestaltung des geraden und die des bogenförmigen und ringförmigen Reihenkörpers in wechselnde Darstellung gebracht werden. (Man vergleiche hierbei Turnlehre IV, Seite 183, Fig. 109.)

Die Umgestaltung bogenförmiger Reihen, welche der Tiefe nach in gerader Stellungslinie in Säule geordnet, nun ebenso in eine halbkreisförmige, oder ringförmige Reihenkörpergestalt verändert werden können, überlassen wir dem Lehrer selber anzuordnen. (Siehe Turnlehre IV, Seite 183, Fig. 108.)

Endlich können wir nun auch unsere sechs Stirnreihen, von welchen eine jede im Ring gestellt ist, die aber unter einander eine gemeinsame, gerade Stellungslinie des Reihenkörpers haben, bei fester Ordnung sich so bewegen lassen, daß die gerade Gestalt des Reihenkörpers sich in eine halbkreisförmige, oder ringförmige Gestalt umbildet, indem auch hierbei alle Reihen sich um eine gesetzte Mitte in eine gemeinsame Stellungslinie biegen, aus welcher sich dann der bogenförmige Reihenkörper wiederum zum gerade gestalteten zurückverändern kann. (Man vergleiche Turnlehre IV, Seite 184, Fig. 110 und Seite 147, Fig. 76 und Seite 148, Fig. 77.)

Die Umgestaltung gerader Reihenkörper in bogen- und ringförmige Reihenkörper und dieser in jene kann nun sowohl in der Aufstellung derselben, oder während der Fortbewegung derselben geordnet werden, was wir weiter unten an einigen Uebungsfällen, welche häufigere Anwendung finden, nachweisen wollen, und, wenn wir bisher nur stets auf Reihen, welche in Stirn geordnet sind, Bezug genommen haben, so bemerken wir, daß der Lehrer nun die gleichen Uebungen vornehmen kann, wenn die Reihen in Flanke geordnet sind, oder daß er überhaupt zwischen jeder Umgestaltung des Reihenkörpers in eine andere Gestalt, die Umkehrung der einzelnen Vereihten aller Reihen bald in die Flanke, bald in die Stirn gebieten kann.

Dabei wird der Reihenkörper aus Reihen von kleinerer oder größerer Zahl der Vereihten zusammengesetzt, ein Umstand, der die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Uebungsfälle noch mehr hervortreten läßt.

Auch bei diesen Uebungen des Veränderens der Gestalt der Reihe und des Reihenkörpers kann der Lehrer durch Zeichnungen, welche er etwa mit Kreide auf einer Tafel darstellt, die Aufgabe der Uebungen veranschaulichen, ein Mittel, dessen sich derselbe so oft bedienen kann, als die besonderen Uebungsfälle eine erläuternde Zeichnung im Grundrisse zu geben rathen mögen.

3. Verbindung dieser Uebungen mit Reihungen in den einzelnen Reihen.

Das Bilden verschieden gestalteter Reihen oder Reihenkörper kann ferner mit verschiedenen Gang-, Hüpf- und Laufarten, bei verschiedener Richtung der sich fortbewegenden dargestellt werden. Besonders aber empfehlen wir die Ausführung dieser Uebungen, wobei die Umsetzungen in der Gestalt der Reihen oder in der des Reihenkörpers mit den Reihungsübungen in Verbindung gebracht werden.

So kann z. B., wenn die sechs Sechserreihen in Linie stehen, geboten werden: Acht! Rechts Nebenreihen zur geschlossenen (oder offenen) Ringstellung, Stirn nach der Mitte! — Marsch!

Links Hinterreihen zur geraden Flankenreihe! — Marsch!

Links Nebenreihen zur Ringstellung! — Marsch!

Rechts um — kehrt!

Rechts Nebenreihen zur geraden Stirnreihe! — Marsch!

Links Nebenreihen zur Ringstellung, Rücken nach der Mitte! — Marsch!

Links — um!

Hinterreihen hinter die hinteren Führer zur geraden Flankenreihe, wobei das Hinterreihen mit Rechtsumkehrt oder mit Linksumkehrt, rechts oder links hinter die Stand haltenden ursprünglich rechten Führer erfolgt, und Alle wieder nach einem Linksummachen die anfängliche Stellung einnehmen.

Die gleichen oder ähnliche Uebungen können dann auch vorgenommen werden, wenn die Reihen etwa als Strahlen eines Sternes aufgestellt sind, sie gewähren dann bei den dabei wechselnden Ordnungsbildern einen eigenthümlichen Reiz.

F. Uebungen der Reihe und des Reihenkörpers bei getheilter Ordnung in der Thätigkeit der Einzelnen in der Reihe und der Reihen im Reihenkörper.

Die Bedeutung der Uebungen getheilter Ordnung.

War das Streben des Lehrers bisher darauf gerichtet, die Thätigkeit aller zu einem Ordnungskörper verbundenen Glieder (der Einzelnen und der Reihen) in eine immer größere Uebereinstimmung zu bringen, so daß alle, wie von einem Geiste besetzt, genau dasselbe thun, so wollen wir jetzt, bedenkend, daß jene Glieder doch auch eine Selbständigkeit besitzen, untersuchen, wie diese Selbständigkeit sich in Uebungen ausdrücken kann, ohne daß durch die ungleiche Thätigkeit der Glieder die gemeinsame Ordnungsbeziehung aufgehoben wird. Fälle der Art sind den Schülern zwar längst nichts Unbekanntes mehr. Das erste und einfachste Beispiel hat ihnen die Bewegung einer Reihe ohne Takt und ohne Gleichschritt geboten, andere finden sich im Turnbuche I, S. 28 und S. 70 g hervorgehoben, noch andere Turnbuch II, S. 60 unter C, 3 a, besonders C, 3 b und S. 96 unter E, 1 b und an anderen Orten, doch kam es uns bei allen diesen Beispielen zunächst nur auf die äußere Darstellung, nicht auf das Begreifen des Wesens und der Eigentümlichkeit der „getheilten Ordnungsthätigkeiten“ an. Nun aber beabsichtigen wir, vor allem den Lehrer darüber aufzuklären, wie weit bei dem Fortbestand der Beziehungen der gereihten Glieder zu dem gemeinschaftlichen Verband in der Reihe und in dem Reihenkörper eine Theilung in der Thätigkeit der Glieder eintreten kann. Bei der unbegrenzten Menge verschiedener Thätigkeiten, welche der Einzelne darstellen kann, können ja auch die Uebungsfälle getheilter Ordnung in gleichem Verhältnisse zahllos geordnet werden, und, soll nun bei den räumlich und zeitlich bestimmbareren Erscheinungen der auf die einzelnen Glieder der Ordnung vertheilten Thätigkeiten bald mehr die zeitliche, bald mehr die räumliche Beziehung

ins Auge gefaßt und soll auf die feinsten Unterschiede des Verhaltens dieser Glieder Rücksicht genommen werden, so ist es erklärlich, daß die Anordnung der Uebungen getheilter Ordnung mit zu den schwierigsten Leistungen des Lehrers, der Bestimmtheit in der Auffassung der Ordnungsverhältnisse anstrebt, gehört. Die Aufgabe, welche ihm aus diesem Anstreben erwächst, können wir nicht besser und deutlicher umschreiben, als durch den Hinweis auf die Leistungen des Leiters eines Sängers und Orchesters, der durch die Bewegungen seines Taktstockes die zartesten Bewegungen der Lippen und Finger lenkt, welche Stimmen und Instrumenten zur Tonbildung mit erforderlich sind, der alle und die einzelnen bald in rascheren, bald in langsameren Gang versetzt, bald hell aufjauchzen, bald leise verklingen und verstummen läßt und gerade durch die getheilte Thätigkeit aller Mitwirkenden den höchsten Gesamteindruck erzielt. Dieser Hinweis findet sich schon im Turnbuche I, S. 411 ff, und es ist dort schon angedeutet, wie die einzelnen getheilten turnerischen Thätigkeiten eben im Zusammenklange mit den musikalischen zur rechten Geltung kommen, wenn auch das Wort „getheilte Thätigkeit“ dort nicht gebraucht ist. Im angewandten Turnen spielen die Uebungen in getheilter Ordnung eine wichtigere Rolle erst bei der Darstellung mannigfaltiger Freiübungen und bei der Darstellung von Reigen, und wir werden daher die verwendbarsten Uebungen dieser Gattung erst dort näher beschreiben, wo die Schüler den unmittelbaren Zweck derselben erkennen und deshalb ihnen mit Verständnis und Theilnahme entgegenkommen, während das Folgende, wie schon bemerkt, mehr nur zur Einführung und Verständigung des Lehrers bestimmt ist. Wir beschränken uns daher hier erstens nur auf solche Thätigkeiten der Einzelnen und der Reihen, die wir bisher bereits in den Kreis der Ordnungsübungen gezogen haben, halten zweitens stets den Gesichtspunkt fest, daß wir, wenn alle Glieder eines Ordnungskörpers zugleich oder in aufeinanderfolgenden Zeiten (von gleicher oder von ungleicher Dauer) bethätigt werden, stets alle je nachdem miteinander die

gleiche oder alle eine verschiedene Thätigkeit äußern, so daß nicht etwa eine weitere Zerlegung der Reihen in Reihenkörper und dieser in Gefüge eintritt und Keiner und keine Reihe sich ganz von den übrigen absondert. Die Beziehungen sowohl der Einzelnen in der Reihe, als der Reihen im Reihenkörper untereinander, welche uns zu ungleicher Thätigkeit derselben Veranlassung geben, sind siebenerei. (Vergl. Turnlehre IV, S. 128 bis 133 und S. 186 bis 192.) Jeder Fall wird im Folgenden durch ein möglichst einfaches Beispiel erläutert, bei dem die getheilte Ordnung entschieden hervortritt, so daß es beim Anordnen ähnlicher Fälle maßgebend werden kann.

a. Getheilte Ordnung in der Stellung und Richtung der Vereiheten.

Es wird etwa angekündigt, der Erste einer Stirnreihe solle seine Stellung beibehalten, der Zweite rechtsum machen, der Dritte rechtsumkehrt, der Vierte linksum. Dann folgt der Befehl für die Herstellung der getheilten Ordnung:

Acht! Getheilte Stellung! — Steht!, worauf die Vereiheten ihre verschiedene Stellung zugleich einnehmen. Weiter wird befohlen: Rechts! — um! Rechtsum! — kehrt! Links! — um! Links um! — kehrt!, und bei jedem Befehle erfolgt das Umsetzen in eine andere getheilte Stellung, beim letzten kehrt die zuerst geordnete getheilte Stellung wieder.

Auch kann diese erstgeordnete getheilte Stellung stets in Wechsel gebracht werden mit der ursprünglichen ungetheilten Stirnstellung der Reihe und die Befehle können lauten: Acht! Ursprüngliche Stirnstellung! — Steht! Getheilte Stellung! — Steht! und so fort.

Die gleichen Uebungen können auch vorgenommen werden, wenn die Reihe in einer bogen- oder ringförmigen Linie gerichtet steht, wenn ferner die Reihe eine geschlossene oder offene Stellung hat.

b. Im Abstände der Vereiheten.

Es wird etwa angekündigt, es solle eine offene Reihe gebildet werden, wobei der Zweite vom Ersten einen Schritt Ab-

stand, der Dritte vom Zweiten zwei Schritt Abstand, der Vierte vom Dritten drei Schritt Abstand habe, die Reihe sich links hin öffnet. Auf die Befehle:

Deffnen der Reihe zum getheilten Abstand! — Marsch!; Schließen der Reihe! — Marsch! kann nun im Wechsel bald die getheilte, bald die gleiche Ordnung der offenen und geschlossenen Reihe eintreten. Dann wird eine zweite Übung getheilter Ordnung im Abstände der Gereiheten angekündigt und diese im Wechsel mit der ersten Übung dargestellt, oder die getheilte Ordnung in der Stellung der Gereiheten wird in Verbindung mit dem getheilten Abstand derselben gebracht, und werden so zweierlei getheilte Thätigkeiten zusammengesetzt.

c. In der Gestalt der Gereiheten.

Soll nun das unter sich abweichende Verhalten der Einzelnen zum besonderen Merkmale der getheilten Ordnung gemacht werden, so stellen wir die Schüler etwa in Säule von drei Zwölfer-Stirnreihen auf, deren Rotten bis auf zwei Schritt Abstand geschlossen sind, und ordnen nun an, daß bei dem Rufe: Eins! alle Einzelnen der ersten Reihe die Kniee zu ganzer Tiefe (zum Sitzhocken), die zweiten halb so tief beugen, die Einzelnen der dritten Reihe aufrecht stehen bleiben; daß ferner bei dem Befehle: Zwei! die erste Reihe die Kniee streckt, die zweite sie ganz, die dritte sie halb beugt; daß endlich bei dem Befehle: Drei! die erste die Kniee halb, die dritte sie ganz beugt, die zweite sie streckt. Haben die Schüler dies gefaßt, so wird jeder Beinübung eine gleichzeitig auszuführende Armübung zugeordnet, dem tiefen Kniebeugen etwa Armbeugen zum Stoße, dem mäßigen Kniebeugen Vorschwingen der Arme, dem Strecken Hochstoßen; und die Befehle: Eins! Zwei! Drei! werden in dieser oder in anderer Reihenfolge bald schneller bald langsamer gerufen. — Wir werden auf Übungen dieser Art dann ausführlicher zurückkommen, wenn wir durch breitere Beschreibung der Freiübungen erst den Kreis derselben gebührend erweitert haben und unbeengter in der Auswahl solcher Fälle sind; und dieselben dann als eine durch Vermittelung der

Ordnungsübungen erst mögliche, ansprechende eigentümliche Betreibungsweise der Freiübungen, besonders an Ort, von großer Anwendbarkeit deutlich erkannt werden kann.

d. In der Bewegung der Gereiheten an Ort.

Der Stirnreihe wird etwa angekündigt, ein jeder Einzelne der vier Gereiheten solle in einem andern Taktgange als der andere an Ort gehen, was dann für einen jeden genauer bestimmt werden kann, so daß in viererlei Zeitmaß der Gang der Einzelnen geordnet und getheilt ist. Auf den Befehl:

Getheilter Taktgang! — Marsch! und den ferneren Befehl: Gleicher Taktgang! — Marsch!, kann dann die getheilte und gleiche Uebung der Reihe in Wechsel gebracht werden. Wenn sich einerseits diese Uebung so ordnen läßt, daß die Zeitverhältnisse der Bewegung der Einzelnen untereinander geregelt sind, so daß die Geschwindigkeit der Tritte eines jeden nach der eines anderen bestimmt werden, so kann auch einem jeden Gereiheten frei gegeben werden, seinen Gang außer Takt mit den anderen selbst zu ordnen, was der Befehl: Gehen außer Takt! — Marsch! und der andere: Taktgehen! — Marsch! leicht zur Ausführung bringen wird.

Die getheilte Ordnung in der Bewegung an Ort kann sich aber auch auf verschiedenartige Bewegungsarten beziehen lassen, so daß z. B. geordnet wird, der Erste solle Taktgehen, der Zweite Taktlaufen, der Dritte Zehengang, der Vierte Zehenlauf darstellen, oder die Auswahl der verschiedenen Uebungen wird unter den verschiedenen bekannten Bewegungsarten z. B. Wiegegang, Gehen mit Kniewippen, mit Hopsen, Kiebigang, Schottischhüpfen, Gehen mit Drehen u. A. getroffen, so daß die Anordnung getheilter Bewegung an Ort viele Uebungsfälle darbietet.

Auch diese Uebungen können mit der getheilten Ordnung in der Stellung und im Abstände verbunden werden, so daß die getheilte Thätigkeit der Einzelnen in der Reihe eine noch zusammengefehtere ist und sich auf dreierlei Thätigkeiten der Reihenglieder bezieht, die dabei nur noch eine gemeinsame Stellungslinie behalten.

e. In der Bewegungsrichtung der Gereiheten.

Neun Stirnreihen stehen in Säule auf (oder in) Linie, die stirnwärts von einer jeden Reihe ausstrahlende Bewegungslinie, d. h. die Verlängerung der Stellungslinie der Säule, wird als die bezeichnet, in welcher sich eine jede Reihe fortbewegen soll, dann wird zuerst wieder die getheilte Stellung der Einzelnen, wie wir sie oben (unter a) näher bezeichnet haben, geordnet, und hierauf wird bestimmt, daß sich die Einzelnen in getheilter Bewegungsrichtung (bei gemeinsamer Stellungslinie) so fortbewegen sollen, daß der Erste vorwärts, der Zweite seitwärts links, der Dritte rückwärts, der Vierte seitwärts rechts gehe. Auf den Befehl:

Acht! In getheilter Bewegungsrichtung! — Marsch! wird sofort die Uebung dargestellt. Will man dann wieder im Wechsel die gleiche Bewegungsrichtung Aller herstellen, so genügt der Befehl: In (ursprünglicher) Stirnstellung, Vorwärts! — Marsch! Will man dagegen die in getheilte Bewegungsrichtung fortziehende Reihe in einer anderen getheilten Ordnung während des Fortziehens sich fortbewegen lassen, so kann, da die Bewegungslinie für eine jede Reihe bereits festgesetzt ist, der Lehrer nun den Befehl geben:

Rechts — um! Rechtsum — kehrt! Links — um!, oder Links — um! — kehrt!, und es werden die in ihrer Stellung umgesetzten Gereiheten aufgefordert, ihre veränderte getheilte Bewegungsrichtung im Verhältniß zu ihrer Stellung und zu der zu durchziehenden Bewegungslinie der Reihe nun selber zu ordnen und einzuhalten.

Daß auch hierbei sowohl geschlossene, als auch offene Reihen und selber offene Reihen mit getheiltem Abstände geordnet werden können, braucht kaum bemerkt zu werden.

f. In der Bewegungsart der Gereiheten.

Es wird etwa geordnet, die Einzelnen jeder Reihe sollen in so getheilte Bewegungsart sich vorwärts bewegen, daß der Erste

mit gewöhnlichem Gange, der Zweite mit Stampfgang, der Dritte mit Schlaggang, der Vierte mit Zehengang geht, und zwar so, daß alle im Taktgange Gleichschritt halten, sobald der Befehl gegeben wird: Acht! In getheilter Bewegungsart, Vorwärts! — Marsch!

Will man nun die verschiedenen vier Gangarten im Wechsel von jedem der vier Vereiheten darstellen lassen, so kann, nachdem die Folge der vier Gangarten für einen jeden Einzelnen bestimmt worden, bei jeder Wiederholung des Befehles: Marsch! der Wechsel eintreten oder auch so, daß der Wechsel je nach acht oder vier Schritten eintritt. Dann kann auch die Reihe während der Fortbewegung in Stirn durch den Befehl: Rechts — um!, oder Links — um! in die Flanke umgesetzt werden, so daß nun in gleicher Weise, wie die Stirnreihen, auch die Flankenreihen sich in getheilter Gangart fortbewegen.

Wenn bei diesem Uebungsfalle die getheilte Bewegungsart sich lediglich auf verschiedene Darstellungen des Ganges beschränkte und selber die Zeit der Schritte der Vereiheten an gleiches Zeitmaß gebunden blieb, so können auch für die Fortbewegung in getheilter Bewegungsart Fälle geordnet werden, wobei ungleichartigere Bewegungsarten für die Fortbewegung der Einzelnen bestimmt werden, oder solche Fälle, wobei das Gehen der Vereiheten nur in Absicht auf Schrittzeit und Schrittlänge getheilt wird.

So kann, um für den ersten Fall ein Beispiel zu geben, geordnet werden, der Erste solle mit gewöhnlichem Gange gehen, der Zweite mit Hopsfergang, der Dritte mit Schottischhüpfen, der Vierte mit Wiegehüpfen sich fortbewegen und zwar in der Weise, daß die Vereiheten ihre Fortbewegung untereinander so ordnen, daß sie ihre gemeinsame Richtung in der Stellungslinie stets einhalten und dabei zugleich ihre Bewegungen an das Zeitmaß des Gehenden binden. Wir erinnern nur, daß der Hopsfergang mit den Schrittzeiten des gewöhnlichen Ganges übereinstimmen kann, daß je zwei Schottischhüpfe und ferner zwei

Wiegehüpfen mit vier Schrittzeiten des gewöhnlichen Ganges zusammenfallen können.

Audere Bewegungsarten, wie z. B. Gehen, Laufen, Kniehüpfen, Kniehüpfen, Kniehüpfen, Kniehüpfen u. A. mehr mag nun der Lehrer selber bei Uebungen in getheilter Bewegungsart der ziehenden Reihe ordnen.

Sobald die beabsichtigten Uebungen geordnet sind, genügt stets der Befehl: Marsch! für die die Fortbewegung beginnende Reihe.

Auch hier können die Stirnreihen in Flankenreihen umgesetzt werden während der Fortbewegung, oder es werden gleich von Anfang alle Flankenreihen in Linie gestellt, was bei gleichzeitiger Uebung aller Reihen diesen Ordnungsübungen einen eigenthümlichen Ausdruck gibt.

Soll nun die getheilte Bewegungsart der Einzelnen der Reihe sich nun auf Schrittzeit und Schrittlänge beziehen, so kann z. B. geordnet werden, es sollen sich achtzehn Zweierreihen, oder zwölf Dreierreihen in Säule stellen, so daß bei den Zweierreihen etwa der Erste in mäßiger Schrittzeit mit ganzen Schritten gehe, während der Zweite in doppelt so schneller Zeit, je mit halben Schritten geht, so daß der Zweite mit zwei Schritten in gleicher Zeit so viel Raum in der Bewegungslinie der Reihe gewinnt, als der Erste mit einem Schritte.

Wird die Uebung mit Dreierreihen vorgenommen, so kann für den Ersten ein langsames Zeitmaß der Schritte, für den Zweiten ein doppelt und für den Dritten ein dreimal so schnelles Zeitmaß der Schritte gesetzt werden und die Schrittlänge wird dann so geordnet, daß der Erste mit ganzen, der Zweite mit halben und der Dritte mit viertels Schritten geht, so daß der Zweite zwei Schritte, der Dritte vier Schritte macht, während der Erste einen Schritt macht und die drei Vereiteten in gleicher Zeit gleichen Raum in der gemeinsamen Bewegungslinie zurücklegen.

Die Umstände bringen es hier mit sich, solche Uebungen

getheilte Ordnung nur von Zweier- oder Dreierreihen darstellen zu lassen, was wir kaum nöthig haben zu bemerken.

Wenn bei den letztgenannten Uebungen die Zweierreihe stets dieselbe Stellungslinie einzuhalten hatte, so kann nun auch die Bewegung der zwei Gereiheten so geordnet werden, daß z. B. der Erste je mit vier ganzen und dann mit vier halben Schritten in acht gleichen Schrittzeiten, der Zweite hingegen zuerst mit vier halben und dann mit vier ganzen Schritten ebenfalls in solchen gleichen acht Schrittzeiten sich fortbewegt, so daß bei dieser, aus ungleichlangen Schritten zusammengesetzten Bewegungsart des Einzelnen die Fortbewegung der Reihe das Eigenthümliche hat, daß stets der Eine den Andern in regelmäßigem Wechsel überholt.

Solche zusammengesetzte Bewegungsarten für den Einzelnen können auch durch Verbindung von Gehen und Laufen, Gehen und Hüpfen gebildet werden.

Ein ähnliches Verhältniß ergibt sich, wenn eine offene Flankenreihe von Zweien diese Uebung darstellt.

Daß nun diese Uebungen getheilte Bewegungsart der Reihe zusammengesetzt werden können mit den vorausbeschriebenen Uebungen getheilte Bewegungsrichtung bei der Fortbewegung der Reihe, wollen wir nur für den Lehrer bemerken, dem wir es überlassen wollen, solche in Anwendung zu bringen oder nicht, und ebenso mag die Andeutung genügen, daß bei den zuletzt beschriebenen Uebungen die Reihe sowohl eine geschlossene, als auch eine offene Stellung haben kann, und daß selber die getheilte Ordnung des Abstandes mit der hier beschriebenen getheilten Thätigkeit der Gereiheten in Verbindung gebracht werden kann.

g. Getheilte Ordnung in der Bewegungslinie der Gereiheten.

Bei dieser getheilten Ordnung, wobei die Gereiheten sich in ungleichgerichteten Bewegungslinien fortbewegen, wollen wir zur Beschreibung solcher Uebungsfälle, welche eine leichte und gefällige Anwendung finden, nur Zweier- oder Dreierreihen ordnen, weil bei Reihen von größerer Zahl der Gereiheten die Ausführung

solcher Uebungen auf viel Schwierigkeiten stößt, dabei für den Uebungszweck wenig zu gewinnen ist.

Wir stellen unsere achtzehn in Stirn geordneten Zweierreihen in Säule auf, und es wird geordnet, die Reihe solle sich so fortbewegen, daß etwa der Erste in einer geraden Linie vorwärts gehe, der Zweite aber in einer Zickzacklinie oder Schlangellinie im Gehen, Laufen oder Hüpfen sich fortbewege, so daß sich die gemeinschaftliche Stellungslinie Beider stets verändert, wie auch deren Abstand und Richtung.

So kann auch geordnet werden, der Erste solle sich etwa in einer Linie kreisend fortbewegen, welche sich in regelmäßiger räumlicher Ausdehnung stets um Mitten windet, die untereinander in einer geraden oder gebogenen Linie liegend gedacht werden, während sich der Zweite in einer geraden oder gebogenen Linie neben dem Ersten her fortbewegt, oder es wird geordnet, daß stets einer der Vereiheten um den Andern in gerader Linie Fortziehenden, kreise.

Noch mehr Anwendung finden die Uebungsfälle, bei welchen sich die beiden Vereiheten in Zickzacklinien, Schlangellinien und in solchen gewundenen Linien bewegen, die bei Umbiegung gesetzter Mitten sich regelmäßig durchkreuzen, wobei die bezeichneten Bewegungslinien neben einander herlaufen in der Weise, daß die Ziehenden stets nach entgegengesetzten Richtungen auseinander und ebenso wieder von entgegengesetzten Richtungen her zueinander geführt werden, so daß die verschiedenen Bewegungslinien miteinander wieder gleiche Figuren bilden. So kann z. B. geordnet werden, der Erste solle ohne sich zu drehen, mit wechselnden Schritt- oder Hüpfrichtungen, schrägrechts in eine Zickzacklinie einbiegen, so daß er etwa nach vier Schritten, oder zwei Hüpfen sofort schräglinks mit ebenso viel Schritten einbiege und so bald rechts, bald links hin sich fortbewege, während der Zweite bei gleicher Zahl der Schritte oder Hüpfe zuerst schräglinks, dann schrägrechts und sofort bald links, bald rechts sich fortzubewegen hat. Es kann dabei noch geordnet werden, daß der Erste beim Beginn

der Uebung mit dem rechten Beine, der Zweite mit dem linken Beine die Bewegung anfangen.

Einen Uebungsfall, wobei die Zweierreihe sich fortbewegt, daß die Gereiheten bald in gleichen, bald in ungleichen Bewegungslinien ziehen, wollen wir hier noch folgen lassen. Den in Stirn Gereiheten wird geboten, mit acht Schritten oder vier Schottischhüpfen vorwärts zu ziehen, worauf dann gleichzeitig der Erste mit gleicher Zahl von Schritten oder Hüpfen rechts um eine Mitte seitlings rechts, der Zweite mit ebenso viel Schritten oder Hüpfen links um eine Mitte seitlings links, ein Jeder eine Kreislinie durchziehen solle, so daß beide Gereiheten nach Umkreisung der verschiedenen Kreislinien wieder zusammengeführt werden und nun, nachdem sie miteinander wieder in gemessener Zahl der Schritte oder Hüpfen vorwärts gezogen, von Neuem das Kreisziehen um verschiedene Mitten beginnen können und sofort die Reihe bald in gleicher, bald in getheilter Bewegungslinie sich fortbewegt.

Solche Uebungsfälle, wo eine Dreierreihe sich bei so getheilter Ordnung fortbewegt, kann der Lehrer sich leicht ausdenken. Er lasse, um bei den zuletzt beschriebenen Uebungen der Zweierreihe stehen zu bleiben, z. B. den Ersten und Dritten der Dreierreihe in Zickzacklinien, Schlangelinien und den in Kreisen sich fortwindenden Linien ziehen, während der Zweite der Reihe (der Mittlere) stets nur in einer geraden Linie sich fortbewegt, und die getheilte Ordnung der Reihe in Absicht auf die verschiedenen Bewegungslinien der ziehenden Einzelnen wird deutlich hervortreten.

Auf die noch der Zeit nach getheilten Thätigkeiten der Gereiheten bei diesen Uebungen soll nur ein Beispiel aufmerksam machen. Es wird etwa der Zweierreihe geboten, sich so fortzubewegen, daß der Erste je mit vier Schottischhüpfen rechts um eine seitlings rechts liegende Mitte kreise und dann mit gleicher Zahl der Hüpfen gerade vorwärts ziehe und so fort bald im Kreise, bald in der geraden Linie sich bewege, während der Zweite, je

mit dem Ersten beginnend, zuerst mit vier Hüpfen, in gerader Linie vorwärts und dann in gleicher Zahl von Hüpfen links um eine Mitte seitlings links zieht und sofort bald in einer geraden Linie, bald in einer Kreislinie sich bewegt, so daß stets ein Gereiheter in gerader Linie zieht, während der andere im Kreise zieht, die Reihe aber bei getheilter Bewegungslinie der Glieder immerhin eine gemeinsame Fortbewegung hat.

Auch neben der getheilten Ordnung in der Bewegungslinie können die Gereiheten getheilte Thätigkeit in Bewegungsrichtung und Bewegungsart haben, es können geschlossene oder offene Reihen zu diesen Uebungen geordnet werden und wir deuten nur an, daß in gleicher Weise, wie bei Stirnreihen, auch unsere Zweier- und Dreierreihen in Flankenstellung getheilte Bewegungslinien durchziehen können.

h. Getheilte Ordnung in der Stellung und Richtung der Reihen im Reihenkörper.

Wir stellen vier in Stirn geordnete Reuerreihen in Linie auf und ordnen, die erste Reihe solle ihre Stellung einhalten, die zweite Reihe $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts, die dritte Reihe eine $\frac{1}{2}$ Schwenkung rechts und die vierte Reihe eine $\frac{1}{4}$ Schwenkung links machen, was dann bei dem Befehle: Acht! Getheilte Stellung der Reihen! — Marsch! zur Ausführung gebracht wird. Will nun der Lehrer die getheilte Stellungsordnung des Reihenkörpers in eine andere umsetzen, so kann er befehlen:

Viertel Schwenkung rechts! — Marsch! Halbe Schwenkung rechts! — Marsch! Viertel Schwenkung links! — Marsch! Halbe Schwenkung links! — Marsch!, so daß bei einem jeden Befehle der Reihenkörper in eine andere getheilte Stellungsordnung der Reihen umgesetzt wird, beim letzten Befehle die zuerst geordnete getheilte Stellung wiederkehrt.

Eine gesetzte getheilte Stellung der Reihen kann dann stets auch mit der ursprünglichen ungetheilten Stellung der Reihen in Linie oder Säule in Wechsel gebracht werden durch die Befehle:

Acht! Stellung in Linie! (oder Säule!) — Marsch!
 Getheilte Stellung! — Marsch! u. s. f.

Der Lehrer kann nun anstatt der vier Reunervereihen, die wir der möglichen leichteren Theilung wegen hier geordnet haben, auch mehr und kleinere Reihen zu einem Reihenkörper zusammenstellen und bei deren getheilter Stellung neben den halben und viertel Schwenkungen auch $\frac{1}{8}$ Schwenkungen in Anwendung bringen, so daß die getheilte Stellung an einer größeren Zahl von Reihen anschaulich wird, und ferner können die übenben Reihen sowohl geschlossene als auch offene sein.

Wie wir nun bei unserem Reihenkörper der vier Reunervereihen durch Schwenken in fester Ordnung die getheilte Stellung derselben veranschaulichten, so kann dieselbe auch schon dadurch zu Stande kommen, wenn wir die einzelnen Reihen, als freie Reihen, innerhalb deren gemeinsamer Stellungslinie durch Drehen der kleinsten Glieder der Einzelnen umsetzen. So kann, wenn z. B. die vier Reihen in Linie oder in Säule stehen, geordnet werden, die erste Reihe solle in Stirn stehen bleiben, die zweite Reihe sich Rechtsum in Flanke, die dritte Reihe mit Rechtsum kehrt in Stirn rückwärts, die vierte Reihe mit Linksum in Flanke umsetzen, so daß mit dem Befehle:

Acht! Getheilte Stellung der Reihen! — Steht!
 die getheilte Ordnung in der Stellungsart der Reihen hergestellt werden kann. Durch die Befehle:

Rechts — um! Rechtsum — kehrt! Links — um!
 Linksum — kehrt! kann auch hier wieder der Wechsel aus einer getheilten Stellungsordnung in eine andere geordnet werden, und der Befehl:

Ursprüngliche Stirnstellung! — Steht! kann die ungetheilte Stellung der Reihen wieder herstellen.

i. Getheilte Ordnung im Abstände der Reihen im Reihenkörper.

Wir stellen die vier Reunervereihen in Säule auf und ordnen an, die erste Reihe solle ihre Stellung einhalten, die zweite Reihe

mit vier Schritten und einem halben Schritte vorwärts ziehen, die dritte Reihe mit gleicher Schrittzahl ebenso verfahren, und die vierte Reihe solle ihre Stellung einhalten, worauf auf den Befehl:

Acht! Getheilte Abstand der Reihen! — Marsch! die Uebung erfolgt. Dabei können die Reihen an sich eine geschlossene oder offene Stellung haben, und der getheilte Abstand der Reihen kann durch Befehl mit dem ursprünglichen gleichen Abstände derselben in der Säule in Wechsel gebracht werden.

Die getheilte Ordnung des Abstandes kann bei unseren in Säule gestellten vier Reihen aber auch dadurch entstehen, daß z. B. angeordnet wird, die erste Reihe solle im Schlußstand stehen, die zweite Reihe bei einem Schritt Abstand zwischen den Vereiteten, eine offene Reihe bilden, und ebenso solle die dritte Reihe bei zwei Schritt und die vierte Reihe bei drei Schritt Abstand eine jede eine offene Reihe bilden, so daß jede der vier Reihen eine verschiedene Stellungsordnung der Vereiteten, in Absicht auf deren Abstand untereinander, hat.

Auch hierbei können die Reihen neben ihrem getheilten Abstände auch noch getheilte Stellung und Richtung haben.

k. Getheilte Ordnung in der Gestalt der Reihen in Reihenkörper.

Den vier in Säule gestellten Stirnreihen wird etwa geboten, die erste Reihe solle ihre gerade Gestalt einhalten, die zweite Reihe sich zu einem Halbkreise um eine Mitte vorlings, die dritte Reihe zu einem Ringe um eine Mitte vorlings biegen und die vierte Reihe sich in einen rechten Winkel stellen, der sich nach der dritten Reihe hin öffnet. Auf den Befehl:

Acht! Getheilte Gestalt der Reihen! — Marsch! geht nun die Uebung vor sich, und es kann der Lehrer ordnen, daß bei jeder Wiederholung des Befehles: Marsch! eine jede Reihe sich in eine andere der vier bezeichneten Reihengestalten umändert, so daß aus einer getheilten Ordnung stets in eine andere gewechselt wird. Auf den Befehl: Ursprüngliche Ge-

stalt der Reihen! — Marsch! und den Befehl: Getheilte Gestalt der Reihen! — Marsch! folgt dann der Wechsel ungetheilter und getheilter Ordnung in der Gestalt der geschlossenen oder offenen Reihen, und es können nun, wie die Stirnreihen, so auch die Flankenreihen diese Uebungen ausführen, mögen diese vorausgeordnet sein oder erst nach Umgestaltung der Stirnreihen aus diesen durch Umsetzung entstanden sein. Dabei kann die Aufstellungslinie aller Reihen im Reihenkörper (was auch bei den vorausbeschriebenen Uebungen gilt) eine gerade, bogen- oder kreisförmige sein.

Neben der getheilten Gestalt der Reihen kann auch noch getheilte Stellung und Richtung und getheilte Abstand derselben geordnet werden.

1. Getheilte Ordnung in der Bewegung der Reihenkörper an Ort.

Den vier in Säule gestellten Stirnreihen kann geboten werden, eine jede Reihe solle in einem anderen Taktgange als die anderen an Ort gehen, so daß der Lehrer die getheilte Bewegung etwa so ordnet, die erste Reihe solle im Langsamschritt, die zweite Reihe im mäßigen Schritt, die dritte Reihe im Schnellschritte und die vierte Reihe in noch schnellerem Schritte gehen, so daß für die vier Reihen und deren Zeitmaß des Gehens etwa 70, 80, 100 und 120 Schritte auf die Minute kommen. (Man vergleiche Turnlehre IV, Seite 66.) Wenn hierbei der Lehrer einer jeden Reihe ihr Zeitmaß auch nur andeutet, so wird die Uebung auf den Befehl: Acht! Getheilte Taktgang! — Marsch! leicht ausgeführt, und der Befehl: Gleicher Taktgang kann die ungetheilte Bewegung wiederherstellen.

Wird die getheilte Ordnung auf verschiedene Bewegungsarten bezogen, so kann geordnet werden, es solle etwa die erste Reihe Taktgehen, die zweite Reihe Gehen mit Hopsen, die dritte Reihe Taktlauf, die vierte Reihe Kiebigang (alle Uebungen an Ort), darstellen, so daß dabei alle Bewegungen nach einem gemeinsamen Zeitmaße vereint wirken. Wir bemerken erläuternd

nur, daß Taktgang und Gehen mit Hopsen in gleicher Schrittzeit erfolgen können, daß zwei Schritte des Taktgehens und endlich ein Kiebißschritt je mit zwei Schritten des Taktgehens in Uebereinstimmung gebracht werden können.

Noch andere Uebungsfälle bei verschiedener Aufstellung der Reihen im Reihenkörper überlassen wir der Anordnung des Lehrers und ebenso die Zusammensetzung der getheilten Bewegung mit getheilter Stellung, getheiltem Abstände, getheilte Gestalt der geschlossenen oder offenen Reihen im Reihenkörper.

m. Getheilte Ordnung in der Bewegungsrichtung der Reihen bei der Fortbewegung des Reihenkörpers.

Die vier Stirnreihen werden in Linie aufgestellt, worauf eine getheilte Stellung der Reihen geboten wird (man vergleiche hierbei das erste Beispiel getheilte Stellung der Reihen im Reihenkörper im vorausbeschriebenen, betreffenden Abschnitte, das wir hier für unsere Uebung zu Grunde legen wollen), und hierauf bestimmt der Lehrer die Verlängerung der ursprünglichen Stellungslinie der Linie rechts hin als die gemeinsame Linie der Fortbewegung der vier Reihen, mit Hervorhebung der hierbei beabsichtigten Uebung, daß die Reihen in getheilte Bewegungsrichtung fortziehen sollen. Nachdem nun für den gesetzten Uebungsfall geordnet ist, es solle die erste Reihe seitwärts rechts, die zweite Reihe vorwärts, die dritte Reihe seitwärts links und die vierte Reihe rückwärts gehen, kann der Befehl:

Acht! Getheilte Bewegungsrichtung der Reihen!
— Marsch! die Uebung zur Ausführung bringen. Auch hierbei kann der Lehrer durch die Befehle:

Viertel Schwenkung rechts! — Marsch! Halbe Schwenkung rechts! — Marsch! Viertel Schwenkung links! — Marsch! Halbe Schwenkung links! — Marsch! zugleich mit der Umkehrung der getheilten Stellungen der Reihen die getheilte Bewegungsrichtung derselben, wie sie zuerst angeordnet war, mit jedem Befehle in eine andere umsetzen, so daß nach

dem letzten der vier Befehle die zuerst angeordnete Uebung wiederkehrt. Sollen nun die in getheilter Bewegungsrichtung ziehenden Reihen wieder in gleicher Richtung fortziehen, so kann dieser Wechsel durch den Befehl eintreten: Acht! Ziehen in Säule (oder Linie)! — Marsch!, wobei sich die Reihen durch Schwenken in Absicht auf Stellungsordnung und die gesetzte gemeinsame Bewegungslinie selber zu ordnen haben.

Die getheilte Bewegungsrichtung der Reihen kann bei den in Säule oder Linie gestellten vier Reihen aber auch dadurch vorbereitet werden, daß etwa der ersten Reihe geboten wird, in Stirn stehen zu bleiben, der zweiten Reihe sich rechts in Flanke, der dritten Reihe mit Rechtsumkehr in Stirn rückwärts und der vierten Reihe links in Flanke zu stellen. Wird nun als gemeinsame Bewegungslinie der ursprünglich in Säule gestellten Reihen die Verlängerung der Stellungslinie der Säule gesetzt, so zieht bei der nun getheilten Stellung der Reihen und der beabsichtigten getheilten Bewegungsrichtung die erste Reihe vorwärts, die zweite seitwärts links, die dritte rückwärts, die vierte Reihe seitwärts rechts. Waren die vier Reihen dagegen ursprünglich in Linie gestellt, und ist die Bewegungslinie der Reihen die Verlängerung der Stellungslinie der Linie, so ist bei dieser getheilten Stellung der Reihen die getheilte Bewegungsrichtung derselben so zu ordnen, daß die erste Reihe (in Stirn) seitwärts rechts, die zweite Reihe (in Flanke) vorwärts, die dritte Reihe (in Stirn rückwärts) seitwärts links, die vierte Reihe (in Flanke) rückwärts zieht.

Die Theilung kann sich hierbei noch auf Abstand, Gestalt und Bewegungsart der Reihen beziehen und es können geschlossene oder offene Reihen geordnet werden.

n. Getheilte Ordnung in der Bewegungsart der Reihen bei der Fortbewegung des Reihenkörpers.

Hierbei können die vier in Säule gestellten Reihen die getheilten Bewegungen, wie sie oben an Ort geordnet worden, nun ebenso von Ort in der Richtung vorwärts darstellen. So z. B.

kann die getheilte Bewegungsart sich lediglich auf verschiedenes Zeitmaß und verschiedenes Längenmaß der Schritte beziehen, so daß im Verhältnisse zu der Schrittzeit einer jeden Reihe auch die Schrittlänge sich ordnet, mit der schnelleren Schrittzeit auch die Schrittlänge abnimmt und alle Reihen in gleicher Zeit einen gleichen Raum in der Bewegungslinie zurücklegen, wenn auch in getheilter Ordnung des Ganges.

Ist die Uebung im Gehen an Ort vorbereitet worden, so findet dieselbe in der Fortbewegung dargestellt wenig Schwierigkeit und der Lehrer kann durch die Befehle:

Acht! Getheilter Taktgang der Reihen, Vorwärts!
 — Marsch! und gleicher Taktgang der Reihen! —
 Marsch! diese beiden Uebungen in Wechsel bringen. Durch die Befehle Rechtsum! Rechtsum — kehrt! Linksom! u. s. f. kann nun diese Uebung bald von Stirnreihen, bald von Flankenreihen dargestellt werden, was sehr zur Durchbildung der Reihen beiträgt.

Sollen nun die Bewegungsarten der Reihen untereinander noch verschiedenartigere sein, so können wir auch hier für die Fortbewegung der Reihen in getheilter Bewegungsart, den oben angezogenen Uebungsfall für Uebungen an Ort, wählen und es wird den in Säule gestellten Reihen geboten, die erste Reihe solle Taktgehen, die zweite Reihe Hopfergang, die dritte Reihe Taktlauf, die vierte Reihe Kiebitzgang (alles Uebungen von Ort in der Richtung vorwärts) darstellen, so daß auch hier wieder alle Bewegungen sich nach einem gemeinsamen Zeitmaß ordnen, alle Reihen gleiche räumliche Abschnitte in der Bewegungslinie zurücklegen, was dadurch erzielt wird, daß eben die Schrittlängen der Gehenden, Hüpfenden oder Laufenden in ein Verhältniß zu einer gemeinsamen Schrittzeit gebracht werden, was bei der Ausführung auch keine Schwierigkeiten darbietet. Auch hierbei können die Reihen aus Stirn in Flanke umgesetzt oder es können auch von Anfang Flankenreihen in Linie gestellt und so zu den Uebungen geführt werden. Sobald eine Uebung angeordnet ist, lautet der Befehl:

Acht! Getheilte Bewegungsart der Reihen, Vorwärts! — Marsch!

Eine schöne Uebung, wobei die vier Bewegungsarten der Reihen in regelmäßig wiederkehrender Folge von einer jeden Reihe ausgeführt werden, so, daß stets dabei auch die getheilte Bewegungsart des Reihenkörpers in Absicht auf die Reihen wechselt, ist die, wenn z. B. geordnet wird: das Taktgehen geschieht je mit acht Schritten in mäßiger Schrittzeit, dann folgt das Gehen mit Hopsen mit gleicher Schrittzahl in gleicher Schrittzeit, dann der Taktlauf mit sechzehn halben Schritten in gleicher Schrittzeit (von acht Schritten) und endlich der Kiebitzgang mit vier Kiebitzschritten in acht Schrittzeiten, so, daß wenn wir die Folge der Bewegungsarten, die wir hier mit I, II, III und IV für die erste Reihe angenommen haben, nun auch für die anderen Reihen ordnen wollen, für eine jede Reihe eine andere Folge der Bewegungsarten gesetzt werden muß, nämlich die zweite Reihe übt II, III, IV und I, die dritte Reihe III, IV, I und II, und die vierte Reihe IV, I, II und III, so daß gleichzeitig die vier Reihen stets eine getheilte Bewegungsart haben, eine jede Reihe an eine andere Folge der Bewegungsarten gebunden ist.

Ähnliche andere Beispiele kann nun der Lehrer selber leicht anordnen, und er wird bei den Darstellungen solcher Uebungen die regelmäßig wiederkehrenden Zeiten für den Wechsel der Bewegungsarten durch fortgesetztes lautes Taktzählen hervorheben, was die gemeinsame Ordnung und regelmäßige Ausführung sehr erleichtert.

Auch hier kann zu der schon bestehenden Theilung noch getheilte Abstand, getheilte Gestalt und getheilte Bewegungsrichtung der geschlossenen oder offenen Reihen hinzukommen, so daß dabei Uebungen von sehr zusammengesetzter getheilter Thätigkeit angeordnet werden können.

o. Getheilte Ordnung in der Bewegungslinie der Reihen bei der Fortbewegung des Reihenkörpers.

Stellen wir auch hier unsere vier Reimerreihen in Säule oder in Linie auf, und dann kann geordnet werden, der Reihenkörper

solle sich so fortbewegen, daß etwa die erste Reihe in gerader Linie, die zweite Reihe in einer Zickzacklinie links und rechts hin, die dritte Reihe in einer Zickzacklinie rechts und links hin und die vierte Reihe in einer Schlangellinie vorwärts ziehe. Da hierbei die Rücksicht eingehalten werden soll, daß die in Säule ziehenden Reihen miteinander einen gleichen räumlichen Abschnitt in der gemeinsamen Bewegungslinie zurücklegen, die in Linie ziehenden Reihen, wegen der gleichen Rücksicht, ihre gemeinsame Stellungslinie einhalten müssen, so muß die Fortbewegung der Gehenden, Laufenden oder Hüpfenden so geregelt werden, daß diese Bestimmungen leicht ausführbar sind. Während z. B. die erste Reihe stets nur mit halben Schritten geht, gehen die in Zickzacklinien ziehenden Reihen mit ganzen Schritten in der Weise, daß sie nach je vier Schritten in eine andere Linie einbiegen, während die in der Schlangellinie ziehende vierte Reihe ebenso je mit vier ganzen Schritten in einen anderen Bogen einzieht, alle Reihen unter einander in gleichem Taktgange sich fortbewegen.

Haben wir zuerst Stirnreihen in Säule oder Linie bei getheilten Bewegungslinien ziehen lassen, so können wir nun bei den verschiedenen Aufstellungen des Reihenkörpers auch Flankenreihen zur Darstellung dieser Uebungen bilden und in Bewegung setzen.

Auf weitere und zwar besonders gefällige und leicht darstellbare Uebungsfälle dieser Art werden wir in den einleitenden Abschnitten zu den Uebungen des Reigens zurückkommen; und erinnern wir zum Schluß dieses Abschnittes nur noch, daß neben der getheilten Ordnung in der Bewegungslinie der Reihen (oder Rotten) im Reihenkörper auch noch getheilte Abstand, getheilte Bewegungsrichtung und Bewegungsart der Reihen (oder Rotten) untereinander geordnet werden kann.

p. Getheilte Ordnung der Einzelnen in der Reihe in Verbindung mit getheilte Ordnung der Reihen im Reihenkörper.

Bei diesen Uebungen, wo nicht nur die Einzelnen der Reihe, sondern außerdem auch im Reihenkörper die Reihen unter-

einander eine getheilte Ordnung in Absicht auf Stellung, Abstand, Gestalt, Bewegung an Ort, Bewegungsrichtung, Bewegungsart von Ort und Bewegungslinien haben können, erscheint es rathsam, wegen der in seltenen Fällen geeigneten Anwendbarkeit solcher Zusammensetzungen nur folgende Beispiele zur Veranschaulichung der hierbei vorkommenden Verhältnisse zu geben. Unsere neun Viererreihen stehen etwa in Säule, und es wird für die Einzelnen einer jeden Reihe ein verschiedener Abstand geordnet, so daß z. B. die erste Reihe geschlossen steht, für die zweite Reihe ein halber Schritt Abstand und für jede folgende Reihe ein um einen halben Schritt größerer Abstand geordnet wird, wobei die zweite Reihe von der ersten einen Schritt und jede andere Reihe von der vor ihr stehenden einen Schritt mehr Abstand hat. Wählen wir für zusammengesetzte Bewegungsarten ein Beispiel, wo nur zwei Zweierreihen in Säule stehen, so kann der Erste der ersten Reihe etwa taktgehen, während der Zweite taktläuft, der Erste der zweiten Reihe kann schottischhüpfen, der Zweite wiegehüpfen, und Einzelne wie Reihen werden eine getheilte Bewegungsart haben.

Auch selbst bei diesen Uebungen, wo die Theilung Bezug nimmt auf die kleineren und größeren Glieder des Reihenkörpers, kann die getheilte Ordnung zugleich auf mehrere Verhältnisse (z. B. Abstand und Bewegungsart u. A. mehr) ausgedehnt werden.

Wenn bei den hier ange deuteten Uebungsfällen die Theilung stets zugleich auf die kleineren und größeren Glieder Bezug genommen hat, so können nun auch solche Uebungen geordnet werden, wobei die Theilung in aufeinanderfolgenden Zeiten bald nur auf die kleineren, bald nur auf die größeren Glieder Bezug nimmt.

G. Uebungen des Körpers einer Mehrzahl bei mehrfacher Gliederung desselben und der möglichen freien Theilung der Gereihteten in Reihen, Reihenkörper und Körper.

Bei den bisher beschriebenen Ordnungsübungen wurde die ursprüngliche eine Reihe von Sechszunddreißig insgemein so getheilt, daß sie einen Reihenkörper bildete, der aus Reihen von

einer gleichen Zahl Einzelner (18×2 , 9×4 , 6×6 , 4×9 , 3×12 , 2×18) zusammengesetzt war. Die Anforderung zu den Uebungen richtet sich entweder an alle Einzelne, oder an die bestimmten Reihen, welche die Glieder des Reihenkörpers bildeten.

Da nun aber die Möglichkeit gegeben ist, verschiedene Gliederungen zugleich anzunehmen, welchen die Einzelnen und die Reihen zugetheilt sein können, so können auch Anordnungen getroffen werden, die in aufeinanderfolgenden Zeiten die verschiedensten Gliederungen voraussetzen, so daß nun der Reihenkörper in einer beständigen Umgestaltung begriffen erscheint. Auch hierfür wollen wir Uebungsbeispiele geben. Wir nehmen uns hierbei die Freiheit, die eine Reihe Aller, das ist die Gesamtheit der Lebenden in eine beliebige Zahl, das heißt bald mehr bald weniger

- a) gleiche Reihen,
 - b) gleiche Reihenkörper,
 - c) gleiche Reihenkörpergefüge,
- dann aber auch in eine beliebige Zahl

d) ungleiche Reihen, Reihenkörper und Reihenkörpergefüge zu theilen. Wir bezeichnen die Uebungen als solche 1) „freier Gleichtheilung“ und 2) „freier Ungleichtheilung.“ (Vergl. Turnlehre IV, S. 197 und S. 201 ff).

1. Uebungen bei freier Gleichtheilung.

a. Freie Theilung der Reihe in Reihen.

1) Die Reihe der Sechsunndreißig steht in Stirn. Vom rechten Flügel beginnend werden nun die Gereihten in zwölf Dreierreihen, dann von Neuem in sechs Sechserreihen und hierauf noch in drei Zwölferreihen eingetheilt. Der Befehl kann nun lauten:

Acht! Rechts — um! Zu Dreien links Nebenreihen! — Marsch!

Zu Sechsen links Nebenreihen! — Marsch!

Zu Zwölfen links Nebenreihen! — Marsch! und endlich:

Alle links Nebenreihen! — Marsch!, worauf, wenn auch bei veränderter Stellungslinie, die ursprünglich eine Reihe, die bei der mehrfachen Eintheilung in Reihen verschiedene Reihenkörper gebildet hat, wiederhergestellt ist.

2) Diese Uebung kann nun sowohl in der Aufstellung, als auch während der Fortbewegung dargestellt werden. Stehen beispielsweise die drei Zwölferreihen in Säule, so kann geboten werden:

In Sechserreihen hinter die erste Sechserreihe! — Marsch!

In Dreierreihen hinter die erste Dreierreihe! — Marsch! und endlich: In eine Flankenreihe hinter den Ersten! — Marsch!, worauf die ursprüngliche Flankenreihe wiederhergestellt ist.

3) Ist die ursprüngliche eine Reihe eine Reihe von zwei- und dreißig, so kann sie in Zweier-, Vierer-, Achter- und Sechzehnerreihen eingetheilt werden, welche nun im Wechsel die gleichen Uebungen darstellen können, oder gesetzt, wir wollen die verschiedenen Flankenreihen in Wechsel bringen, so kann der Flankenreihe von Zweiunddreißig geboten werden:

Acht! In Zweierreihen links neben die erste Zweierreihe! — Marsch!

Zu Viererreihen links Vorreihen! — Marsch! (wobei alle geraden Zweierreihen stehen bleiben, die ungeraden sich vor die zu ihrer Linken stehenden Zweierreihen reihen).

Zu Achterreihen links Vorreihen! — Marsch!

Zu Sechzehnerreihen links Vorreihen! — Marsch! und dann: Zu einer Flankenreihe links Vorreihen! — Marsch!, worauf die erste Flankenreihe wiederhergestellt ist.

4) Die Reihe der Sechsunndreißig steht in Stirn und ist etwa zugleich in Zweier-, Dreier-, Vierer-, Sechser-, Neuner-, Zwölfer- und Achtzehnerreihen eingetheilt, und es kann nun in

aufeinanderfolgenden Zeiten einer jeder Gliederung z. B. den Zweier-, dann den Dreierreihen und so fort geboten werden, eine ganze Schwenkung rechts (oder links) aus der Linie zur Linie zu machen, oder im Wechsel macht bald die eine Gliederung eine ganze Schwenkung rechts, die andere links und so fort, und endlich kann selbst die eine Reihe Aller eine viertel, halbe oder ganze Schwenkung im Wechsel mit der ganzen Schwenkung irgend einer Gliederung machen, oder selbst alle Einzelnen der Reihe eine ganze Drehung rechts oder links.

5) Statt der Schwenkung, oder mit ihr abwechselnd, können die verschiedenen Gliederungen auch andere Darstellungen vornehmen, so z. B. können stets die Einzelnen der Reihen um den rechten (oder linken) Führer, der Stand hält, einen Umzug machen, worauf sie wieder auf ihren Stellungsort zurückkehren, oder eine jede Reihe einer bestimmten Gliederung wird aufgefordert, sich zum Ringe zu stellen, dann etwa mit Galopphüpfen seitwärts links die Kreismitte rechts zu umziehen und dann sich wieder in die gerade Reihe in der Aufstellungslinie der Linie Aller zurückzugestalten.

6) Eine Übung in mehrfacher Gliederung der ursprünglichen Reihe, welche etwa in Zweier- und Viererreihen eingetheilt ist, ist folgende: Die offene Flankenreihe Aller zieht vorwärts, und es wird befohlen:

Acht! Gegenzug rechts (oder links) mit Kette! — Marsch! und dann, sobald der Führer die Reihe durchzogen hat:

Zu Zweien links Nebendreihen! — Marsch!, worauf nacheinander, nach beendeten Gegenzuge, alle Zweierreihen in Säule ziehen. Nun kann wieder befohlen werden:

Gegenzug der (geschlossenen) Zweierreihen rechts (oder links) mit Kette! — Marsch! und beim beendeten Gegenzug der vorausziehenden ersten Reihe: Zu Vieren links Nebendreihen! — Marsch! und endlich, wann diese alle ziehen: Gegenzug der Viererreihen rechts (oder links) mit Kette! — Marsch!

So wie nun die erste Viererreihe gegengezogen ist, kann wiederum die Reihung von Zweierreihen und, wenn auch diese mit der Kette den Gegenzug darstellen, die Reihung zu einer Reihe geboten werden.

7) Wenn nun hierbei die Zweier- und Viererreihen stets zu Stirnreihen geordnet zogen, so kann auch geboten werden, so oft ein Gegenzug mit Kette folgt, daß die Reihen sich in Flankenreihen, der Gegenzug zwischen den Abständen der einzelnen Flankenreihen erfolgt, oder es wird bald ein Gegenzug mit Kette von Stirnreihen, bald von Flankenreihen geordnet, so daß entweder Reihen von gleicher, oder von ungleicher Stellungsordnung sich begegnen.

8) Auch kann der Gegenzug mit Kette so geordnet werden, daß wenn z. B. die offene Reihe Aller, die der Zweierreihen, oder die der Viererreihen zieht, einer anderen Gliederung geboten wird, den Gegenzug durch die Abstände zu beginnen, was bei den drei Arten von Gliedern und den verschiedenen Stellungsordnungen der Reihen in Stirn und Flanke, einen großen Wechsel von Uebungsfällen darbietet. (Wir verweisen hierbei zurück auf die Turnbuch I, Seite 191 beschriebenen Uebungen.)

9) Es können diese Uebungen in mehrfacher Gliederung auch dann dargestellt werden, wenn z. B. neben den Zweier- und Viererreihen auch noch Dreierreihen bestehen und etwa Sechserreihen, wenn auch dabei der Wechsel in den Gliederungen größer und namentlich bei der Reihung von Stirnreihen schwieriger sein wird, weshalb es nöthig ist, vor dem Gegenziehen mit der Kette, die Umsehung der verschiedenen Gliederungen zuerst an Ort und dann während der Fortbewegung vorzuüben.

b. Freie Theilung der Reihe in Reihenkörper.

1) Unsere Stirnreihe von Sechszunddreißig wird in neun Viererreihen eingetheilt und dann eine jede Viererreihe in zwei Zweierreihen, so daß unsere Viererreihen kleinste Reihenkörper bilden. Nun kann geboten werden:

Acht! Schwenken der Viererreihen rechts zur Säule!
— Marsch! und hierauf:

Schwenken der Zweierreihen (des Reihenkörpers von zwei Zweierreihen) rechts zur Säule! — Marsch!

Hierauf: Links Nebenreihen der Zweierreihen zur Linie! (je die zweite Reihe an die erste) — Marsch!, und endlich kann geboten werden:

Die halbe Schwenkung der Viererreihen links aus der Linie zur Linie! — Marsch!, worauf die ursprüngliche Stellung aller Reihenkörper in einer Reihe wiederhergestellt ist.

2) Ferner kann befohlen werden: Acht! — $\frac{1}{4}$ Schwenkung der ersten Zweierreihen rechts! — Marsch!

Ganze Schwenkung aller zweiten Zweierreihen links, aller ersten rechts! — Marsch! und hierauf: Links Nebenreihen aller zweiten Zweierreihen zur Linie neben die ersten Zweierreihen! — Marsch! ferner:

Ganze Schwenkung aller ersten Zweierreihen rechts!, aller Zweiten ganze Schwenkung links! — Marsch!

Dann: Rechts Schwenken der Zweierreihen in Säule! — Marsch!; Hinterreihen der Zweiten (Einzelnen der Zweierreihen) in Flanke hinter die Ersten! — Marsch: Links — um!

Endlich: Links Schwenken der Viererreihen in Linie, worauf die ursprüngliche Aufstellung Aller in einer Reihe wieder hergestellt ist.

3) Wie diese und ähnliche Uebungen in der Aufstellung, so können sie auch während der Fortbewegung gemacht werden und es braucht nur bemerkt zu werden, daß sowohl die größeren, als auch die kleineren Gliederungen gleichzeitig, oder in und außer der Reihe in aufeinanderfolgenden Zeiten und zwar gleichmäßig oder ungleichmäßig bethätigt werden können.

4) Wie nun bei diesem Uebungsfall Viererreihen, welche in Zweierreihen zerfielen, geordnet waren, so können nun auch z. B. zwei Ahtzehnerreihen, die je in zwei Neunerreihen, drei

Zwölferreihen, die je in zwei Sechserreihen zerfallen, zu Reihenkörpern in der einen Reihe Aller eingetheilt und in ähnlicher Weise bethätigt werden.

Die Uebungen mit wechselnder Gliederung des Gemeinkörpers finden besonders dann eine häufige Anwendung, wenn man sie mit den Uebungen getheilte Thätigkeit, welche im vorhergehenden Abschnitte F beschrieben sind, verbindet, wie dies namentlich bei der Anordnung reigenartiger Uebungen und Reigen zu geschehen pflegt. Da werden wir auf sie zurückkommen müssen.

c. Freie Theilung der Reihe in Reihenkörpergefüge.

Hierbei theilen wir die ursprüngliche Reihe Aller in eine größere Gliederung von Reihen, dann eine jede Gliederung wieder in eine andere, die wir endlich wieder unmittelbar in Bezug auf diese in Reihen theilen, so daß wir also die Reihe Aller in Reihen von Reihenkörpern theilen.

Wenn auch diese Uebungen bei so vielfacher Gliederung der Reihe Aller eine seltene Anwendung finden mögen, so wollen wir hier dennoch einen Uebungsfall näher beschreiben.

Unsere Stirnreihe von Sechszunddreißig wird etwa in zwei Achtzehnerreihen eingetheilt, dann eine jede Achtzehnerreihe in drei Sechserreihen, von welchen wiederum eine jede in drei Zweierreihen getheilt wird, so daß unsere Achtzehnerreihen Reihenkörpergefüge bilden, deren jeder aus drei Zweierreihen zusammengesetzt ist.

Nun kann etwa geboten werden:

Acht! Schwenkung der Achtzehnerreihen rechts zur Säule! — Marsch!

Der Sechserreihen rechts zur Säule! — Marsch!

Der Zweierreihen rechts zur Säule! — Marsch!, so daß nun hierbei die verschiedenen Gliederungen der Reihe Aller deutlich in die Anschauung treten.

Wir überlassen es dem Lehrer, diesem Beispiele andere nachzubilden und namentlich die Rückveränderung der gebildeten Gefüge in die eine Reihe Aller anzuordnen.

2. Uebungen in freier ungleicher Theilung.

Hierbei gilt die Voraussetzung, daß die ursprüngliche Reihe Aller in Glieder eingetheilt wird, welche untereinander der Zahl der Gereiheten nach verschieden sind. Die Ungleichheit der in einem Körper verbundenen Glieder kann sich entweder auf alle Glieder ausdehnen, oder nur auf mehrere gleichtheilige Gliederungen, die untereinander ungleichartig sind und solche gemischte Reihung haben, wie wir dieselbe Turnlehre IV, Seite 197 beschrieben haben. Bei unseren Ordnungsübungen findet die auf alle Glieder ausgedehnte ungleiche Theilung nur selten Anwendung, während hingegen die auf mehrere Gliederungen, die in regelmäßiger Folge gemischte Reihung haben, ausgedehnte ungleiche Theilung eine häufige und gefällige Darstellung findet. Bei den nun folgenden Beispielen wollen wir nur auf die in regelmäßiger Folge wiederkehrende gemischte Reihung ungleichartiger Glieder Rücksicht nehmen.

Unsere Reihe von Sechsunndreißig ist in Stirn aufgestellt, und vom rechten Führer beginnend werden stets ein Einzelner und dann eine Zweierreihe gezählt, so daß die Reihe Aller in zwölf Einzelne und zwölf Zweierreihen eingetheilt ist, oder in eine offene Zwölferreihe, in deren Abständen, bei gleicher Stellungslinie, ein offener Reihenkörper von zwölf Zweierreihen steht. Nun kann befohlen werden:

Acht! Schwenkung rechts zur Säule! — Marsch!, worauf zugleich mit den Zweierreihen die Einzelnen Rechtsum machen und vor die Mitte je einer hintergereiheten Zweierreihe rücken, die regelmäßig gemischte Ordnung in der Gliederung Aller anschaulich wird. Nun können für alle die Glieder, sowohl für die Einzelnen, als auch für die Zweierreihen die gleichen Uebungen an und von Ort geordnet werden, wie wir sie oben und schon Turnbuch I, S. 190 ff. bei der Reihe Einzelner oder bei der Säule von Paaren angedeutet haben, so daß gleichzeitig oder in aufeinanderfolgenden Zeiten, ein Glied der Reihe oder der Säule nach dem anderen Uebungen darstellen, so namentlich

Gegenzug und Umzug längs der Reihe, Gegenzug und Umzug mit Kette, Umkreisen und Anderes mehr.

Dann aber können auch die Einzelnen im Verhältniß zu den Zweierreihen eine weniger oder mehr abweichende, getheilte Thätigkeit haben.

Ferner können dieselben und ähnliche Uebungen statt von Stirnreihen von Flankenreihen ausgeführt werden.

Die Uebungsfälle gemischter Gliederungen können sehr vielfältigt werden, so daß z. B. Zweierreihen und Viererreihen, Einzelne und Dreierreihen, oder selbst dreierlei Gliederungen, z. B. Zweierreihen, Dreierreihen, Viererreihen und Sechserreihen bei regelmäßig gemischter Reihung geordnet werden.

Ja es können diese Reihen selbst wieder gegliedert, als Reihenkörper aufgefaßt und geführt werden, so daß z. B. die Zweierreihen in zwei Einzelne, die Viererreihen als zwei Zweierreihen, die Sechserreihen in zwei Dreierreihen zerfallen. Eine große Mannigfaltigkeit!

Dazu kommt nun, daß die ungleichen Gliederungen mit gleichen in Wechsel gebracht werden können. Wird z. B. die Reihe von Sechsenddreißig in eine gemischte Gliederung von neun mal je einem und drei und daneben noch in achtzehn mal zwei eingetheilt, so kann der Befehlende bald die eine bald die andere Gliederung entstehen und vergehen lassen und selbst die Befehle für diese beiden Gliederungen mit Befehlen für die eine Reihe aller Einzelnen in Wechsel bringen.

Auch auf Uebungsfälle dieser Art werden wir beim Reigen noch zurückkommen, sie haben das Eigenthümliche, daß sie in der wirklichen Darstellung meist weit einfacher erscheinen, als in der begrifflichen Auffassung, der Beschreibung und einer vollständigen Befehlsgebung, welche nichts unbestimmt lassen will.

II. Abschnitt: Freiübungen.

Die Eigenthümlichkeit und der Gegensatz der
Frei- und der Ordnungsübungen.

Bei der Rücksicht, daß neben der einen Aufgabe des Turnunterrichtes, stets eine Mehrzahl von Schülern in Gemeinübung zu bethätigen, auch immer die andere Aufgabe besteht, die Einzelnen für sich und mit den Genossen turnerisch auszubilden, haben wir mit Bezug auf die erstgenannte Seite des Unterrichtes zunächst die Ordnungsübungen behandelt und wollen nun mit Bezug auf die andere Seite des Unterrichtes die Freiübungen folgen lassen.

Wie bei den Ordnungsübungen stets die Verhältnisse Mehrerer untereinander, wodurch sie sich in einheitlich verbundene Gliederungen gestalten und umgestalten können, vorwaltend Gegenstand der Uebung sind, die Uebung des Einzelnen für sich, in diesem Falle die besondere „Freiübung“, als solche sich der Ordnungsübung des Gemeinkörpers unterordnet, so soll nun bei den hier beabsichtigten Freiübungen gerade der umgekehrte Fall eintreten, daß hierbei stets die Uebung des Einzelnen im Verhältnisse zu sich selbst, wodurch seine einheitlich verbundene Leibesgliederung sich gestaltet und umgestaltet, vorwaltend der Gegenstand der Uebung sein, während die dabei bestehende Ordnung des Gemeinkörpers Aller als solche sich jenem Zwecke unterordnet.

Genau ebenso wie die Ordnungsübung eines Gemeinkörpers von der Durchbildung seiner kleinsten Glieder, der Einzelnen, bedingt wird, beruht aber die Uebung des Einzelnen wieder auf der Durchbildung seiner zu einer natürlichen Ordnung verbundenen Glieder.

Die Turnkunst fordert es darum, daß der Lehrer der Turnkunst bei der unausgesetzten Rücksicht auf die Gemeinübung der Mehrzahl, namentlich bei Ordnungs- und Freiübungen, stets die in Wirklichkeit bestehende doppelte Beziehung der Einzelnen im Auge behalte, so sehr auch die Scheidung und Sonderung be-

stimmter Uebungsverhältnisse für den Unterrichtsgang das Hervorheben der einen und das Unterordnen anderer Beziehungen nothwendig machen.

Burden nun, so lange es dem Lehrer darauf ankam, Uebungen zu pflegen, bei denen der Einzelne als kleinstes Glied einem größeren Ganzen untergeordnet war, für das leibliche Verhalten der Einzelnen möglichst einfache Vorschriften gegeben, so wird sich der Lehrer jetzt, wo das Augenmerk vorwiegend auf die Haltung und Bewegung der Leibesgliederung der Einzelnen gerichtet werden soll, zur leichteren Handhabung und geregelten Führung des Unterrichtes stets nur solcher Ordnungen bedienen, welche für die in Gemeinübung darzustellenden Freiübungen zweckmäßig erscheinen, so daß die Ordnungsthätigkeit der Einzelnen hier gleichsam das Mittel wird, die Ausführung der Freiübungen Mehrerer zu unterstützen. Indem so die Ordnung einerseits die Möglichkeit gewährt, bei der Uebung Vieler einen weisen Gebrauch von Raum und Zeit zu machen, hilft dieselbe andererseits wesentlich die Uebung der Einzelnen beleben, die sich bei der Gleichartigkeit ihrer Verhältnisse in der Reihe mit Anderen gehoben und gestärkt fühlen. Alleinsein und Vereinzeln lähmen den leiblichen Thätigkeitstrieb, der vor Allem im Vereine der Mitübenden, in der geordneten Gemeinübung der Genossen, Nahrung findet.

Anschauung und Erklärung der Uebungen. Bedeutung der Turnsprache.

Wir verweisen den Lehrer auf Turnlehre I „die Freiübungen“ und ebenso auf die bereits Turnbuch I beschriebenen Freiübungen und bemerken ein für alle Mal, daß der Lehrer vorkommende neue Uebungen an eigener Darstellung zeigen muß, so weit dies nach ihrer Art nur irgend thunlich ist.

Ordnungsübungen kann ja der Lehrer, weil er selbst nur einer ist, nicht vormachen, es nimmt also bei ihrer Einübung die Erklärung einen breiteren Raum ein. Aber die einzelne Freiübung kann er selbst ausführen, und so kann die Erklärung mehr zurücktreten.

Es soll aber damit keineswegs gesagt sein, daß man sie je-

mals ganz fallen lassen dürfe, sie gewinnt vielmehr im weiteren Verlaufe des Unterrichtsganges eine immer tiefere Bedeutung. Sie ist es, durch welche sowohl bei Wiederholung solcher Freiübungen, die bereits vorgekommen sind, als auch bei neu hinzukommenden immer mehr die mannigfaltigen dabei wirksamen Thätigkeiten, nach allen Richtungen hin genauer hervorgehoben und die Sinne der Uebenden für ein bewußteres Thun, für eine beziehungsreichere und kunstvollere Darstellung geweckt werden. Es geschieht dies schon dann, wenn bei irgend einer Uebung auf die einzelnen Thätigkeiten, aus welchen eine jede zusammengesetzt ist, hingewiesen und gezeigt wird, wie auch bei den Veränderungen nur einzelner Glieder das ganze Verhältniß der Glieder untereinander mitleidet, daß somit bei allen scheinbar noch so einfachen und vereinzelteten Uebungen stets der ganze Mensch mit einzustimmen und mitzuwirken hat. Im innigsten Zusammenhange mit einer feineren und geistigeren Behandlung der Leibesübungen stehen dann weiter stets die Beziehungen, mit welchen dieselben zu räumlichen und zeitlichen Maßen gebracht werden. Je geläufiger die räumlich geordnete Uebung auch in gemessener Zeit zu Stande kommen kann, desto entschiedener wird auch die Wirkung derselben als freie Kunst hervortreten und auf den Uebenden selbst eine freimachende Kraft äußern. Dies setzt aber voraus, daß in dem Wechsel der Bewegungen und Haltungen stets auch Bezug genommen wird auf die besondere Art der dabei wirkenden Kraft und ferner auf die besondere Weise der gleichsam gegliederten Kraftäußerung bei einer Folge von Bewegungen (Dynamik und Rhythmus). Es muß somit nicht nur der Anschauung der Uebenden zugänglich, sondern auch ihrem Gefühle und Verständniß eigen gemacht werden, daß die Seele ihr Leben auch bei dem freien Spiele der Leibesübungen, im Reiche der Bewegungen, wie in freier Rede und Gesang, im buntesten Wechsel, bald ruhig oder rasch, bald weich oder hart, bald gebunden oder eckig, bald biegsam oder straff äußert und sich mit dem Leibe in Gestaltungen aller Art künstlerisch herausspiegelt und gebärdet.

Indem wir uns nun anschicken, die verschiedenen Freiübungen so zusammenzustellen, wie sich dieselben in ihrer **natürlichen Ordnung und Zusammengehörigkeit** mehr für die **Betrachtung und Unterscheidung des Lehrstoffes** darbieten, thun wir dies nicht unter der Voraussetzung, daß damit auch für den angewandten Unterricht diese Ordnung der Uebungen befolgt werden solle; wir erwarten gerade im Gegentheil, daß der Lehrer in freier Wahl bald Uebungen im Stehen, bald Uebungen im Hüpfen, Gehen, Laufen oder Springen darstellen lasse. Es wäre eine unlebendige Unterrichtsweise, wenn man zuerst z. B. alle Uebungen im Stehen vornehmen wollte, bevor man zu den Uebungen im Gehen und dann erst nach diesen wieder zu den Uebungen im Hüpfen, Springen und Laufen weiterschritte. Wie sich die Zustände leiblicher Thätigkeit, das Gehen, Hüpfen, Springen, Laufen und Drehen während dieser Zustände, ins Gesamt aus dem Grundzustande des Stehens her- und zu ihm zurückleiten lassen, und wie damit im Leben der freie Wechsel dieser verwandten Leibesübungen, je nach dem freien Willen und Ermessen des Menschen, unmittelbar eintreten, die Umsetzung einer Leibesübung in die andere zwanglos erfolgen kann, so sucht alsbald auch der Unterricht in den Freiübungen die zunächst aus dem Stehen hergeleiteten Uebungen so durchzubilden, daß miteinander im Wechsel bald Uebungen im Stehen, bald Uebungen im Gehen, Hüpfen oder Laufen kunstvoller entwickelt und dargestellt werden, daß z. B. eine Uebung, welche im Stehen fertig ausgeführt wird, nun ebenso im Gehen, Hüpfen und Laufen versucht und angewendet wird.

Indem der Unterricht hierbei einerseits den Zweck verfolgt, die möglichen Leibesübungen und deren wechselvolle Umsetzungen zu freier Kunst zu bringen, verfolgt er damit andererseits zugleich auch immer den Zweck, die Geisteskräfte der Uebenden in Auffassen und Unterscheiden der Verschiedenartigkeit der leiblichen Thätigkeiten und in geschickter Ausführung des bestimmt Gewollten zu erziehen.

Eine jede Leibesübung beim Turnen ist die Verwirklichung

einer geordneten Vorstellung von derselben; Gedanke und That bedingen einander. Darum eben soll der unterrichtende Lehrer durch die Behandlungsweise die Schüler ebenmäßig in geordneten Vorstellungen, wie in geordneten Darstellungen von Leibesübungen zu bilden suchen.

Bloßes Anschauen der Uebungen weckt die Vorstellungen von denselben allerdings am unmittelbarsten, und es ist darum, wie oben gesagt, unerläßlich, beim Unterrichte auch immer Anschauungen zu geben; werden aber die einzelnen Vorstellungen von Thätigkeiten auch noch durch das Wort begrifflich und begreiflich bestimmt und gesondert, so erhält damit der Uebende ein noch deutlicheres Verständniß und Bewußtsein von seinem Thun; und für den Lehrer entsteht die Möglichkeit, durch Vermittlung der Sprache die Darstellung der wechselvollen Uebungen in gemessener zeitlicher und räumlicher Veränderbarkeit bei Einzel- und Gemeinübungen aufs Freieste anzuordnen und zu verwalten, ein Umstand, der schon allein auf die Nothwendigkeit einer gemeinverständlichen und in ihren Begriffen feststehenden **Turnsprache** hinweist.

Diese aber greift in ihrer Bedeutung und Wichtigkeit für den Turnunterricht noch viel weiter, da die Anwendung von Leibesübungen auf noch anderen Stützflächen und Geräthen, wie sie die Turnkunst mit und neben den Freiübungen zu bilden hat, am sichersten geregelt und bis in die kleinsten Veränderungen der leiblichen Thätigkeiten geleitet werden kann, wenn zuerst ein Unterscheiden und Verstehen derselben in den bei den Freiübungen zu Grunde liegenden gewöhnlichen Zuständen leiblicher Thätigkeit, vorbereitet und entwickelt worden ist.

Im engsten Zusammenhange mit dieser gemeinschaftlichen Verständigung über die verschiedenartigen Aeußerungen der Leibesübungen durch Begriff und Wort steht endlich noch die sicher gestellte Anleitung und Anregung zum Erdenken turnkünstlerischer Darstellungen, die geistige Bewegung, die im Reiche der Uebungen deutlich fortsinnet und ein Halt und Hebel wird zu immer neuen Erfindungen und Schöpfungen für die Kunst und das Leben.

A. Übungen im Stehen.

Die Aufstellung.

Für die Übungen im Stehen werden unsere Sechszund-dreißig in zwölf offene Dreierreihen, in neun offene Viererreihen oder in drei offene Zwölferreihen aufgestellt, so daß der Abstand der Gereiheten und der Gerotteten etwa drei Schritt beträgt; oder es werden in ähnlicher Weise vier Neunerreihen, welche Viererrotten bilden, offengestellt, so daß die Freiübung aller Einzelnen einerseits ungehindert ausgeführt werden kann, andererseits der Lehrer einen freien Ueberblick auf die durchsichtige Ordnung Aller gewinnt.

Diese geraden Aufstellungen sind und bleiben für die Verwaltung der ganzen Ordnung durch den Lehrer immerhin die geeignetsten, doch können auch andere Aufstellungen, wie wir hier vorweg ein für alle Mal bemerken, gewählt werden, namentlich oft gedrängtere, welche weniger Raum erfordern und zuweilen bogen- und ringförmige, welche die Darstellungen beleben helfen. — In gleicher Weise wird vorzugsweise von Allen das Gleiche geübt, wenn auch der Lehrer später von einzelnen oder mehreren Reihen und Rotten Gleiches oder Ungleiches und zwar sowohl gleichzeitig als auch in aufeinanderfolgenden Zeiten üben lassen kann. Man vergleiche hiermit dasjenige, was schon bei den Ordnungsübungen S. 122 und 130 über die „getheilte Ordnung“ gesagt ist.

1. Beinübungen.

a. Das Spreizen im Bogen.

Während auf den unteren Stufen das Spreizen und das ihm entsprechende Schließen fast nur in geraden Richtungen geübt wurde (vergl. Turnlehre I, Seite 136), ordnen wir es nunmehr, den Kreis der Übungen stets erweiternd, zunächst im Bogen.

1) Acht! Schwungvolles Spreizen im Bogen von Außen nach Innen, rechts! — Spreizt! desgleichen links und

2) im Wechsel rechts und links! — Rechts! — Links! — Rechts! — Links! u. s. w., wobei der Lehrer die Zeitfolge der Bewegungen bald in langsamem, bald in schnellerem Zeitmaße durch seine Befehlsworte im Takte oder außer Takt ordnen kann oder zum Voraus das Zeitmaß bestimmt, in welchem der Wechsel der Uebungen ohne sein Mitzählen Darstellung finden soll. — Ebenso wird auch

3) das Spreizen im Bogen von Innen nach Außen geübt.

4) Dabei kann nun geordnet werden, daß das jeweilige Schließen leise, oder mit hörbarem Schläge des Fußes erfolgen soll.

b. Spreizwechsel.

Das abwechselnde Spreizen rechts und links kann nun bei bestimmter Ausführung im Takte so geordnet werden, daß z. B. mit Vorspreizen und Seit spreizen gewechselt wird, zuerst rechts und links das Erstere, dann rechts und links das Letztere erfolge u. s. f. je zwei gleiche Uebungen mit zwei anderen in regelmäßiger Folge dargestellt werden, was der Lehrer durch Zählen: Vor! — Vor!, Seit! Seit!, oder: Eins! — Zwei! — Drei! — Vier! unterstützen kann.

Ebenso kann auch je das Spreizen im Bogen nach Außen rechts und links, mit dem Spreizen im Bogen nach Innen rechts und links in regelmäßigen Wechsel gebracht werden; oder Vorspreizen (oder Seit spreizen) rechts und links mit Spreizen im Bogen nach Außen (oder Innen) rechts und links; und endlich können je zwei abwechselnde gleichartige Spreizübungen mit Vorspreizen, Seit spreizen und Spreizen im Bogen in Wechsel gebracht werden, so daß drei- und mehrerlei Spreizübungen in regelmäßiger Folge abwechselnd rechts und links dargestellt werden.

Wenn hierbei je zwei Bewegungen der im Wechsel spreizenden Beine untereinander, wenn auch in aufeinanderfolgenden Zeiten, gleichartige waren, so kann nun auch geordnet werden, daß z. B. das eine (näher zu bezeichnende) Bein stets vorwärts, das andere stets seitwärts spreize, oder daß das eine Bein in einer

Ebene (vor- oder seitwärts), das andere in einer Kegelfläche (nach Außen oder nach Innen) spreize, somit die Bewegung des spreizenden Gliederpaares eine getheilte in Beziehung auf die Spreizthätigkeit ist.

c. Schrägspreizen.

Außer den bereits bekannten Spreizübungen wird nun der Lehrer auch das Spreizen und Schließen in den Richtungen schrägrechts und schräglinks nach vorn, das auch für ein jedes Bein mit Schrägspreizen nach Außen oder nach Innen (kreuzend vor dem Standbeine) bezeichnet werden kann, üben lassen; ferner das Spreizen und Schließen in der Richtung rückwärts und in den schrägen Richtungen rückwärts, die kurz Rückspreizen und Schrägrückspreizen nach Außen, oder Innen bezeichnet werden können.

d. Das Spreizen aus und zu Schrittstellungen.

Einer besonderen Erwähnung verdient auch das Spreizen und Schließen aus einer kleineren oder größeren Seit-, Vor-, oder Schrägschrittstellung zu einer solchen; namentlich bezeichnen wir die abwechselnde Uebung der Beine nach entgegengesetzten Richtungen beider Bewegungen, z. B. Seit spreizen rechts, Schließen, Seit spreizen links, Schließen u. s. w.

Bei der Verschiedenartigkeit der Spreizübungen in Absicht auf Ebenen und Richtungen und bei der möglichen Vertheilung gleichartiger oder ungleichartiger Uebungen auf beide im Wechsel übenden Beine wird nun der Lehrer die mannigfaltigen Zusammenstellungen dieser Uebungen aufs wechselvollste anordnen, so daß mit der zunächst beabsichtigten Durchbildung dieser Bewegungen zugleich die geistige Gewandtheit der Uebenden geweckt wird.

e. Das Beinschlagen.

In ähnlicher Weise, wie beim Unterrichte die Spreizübungen des Beines behandelt wurden und vorwaltend neben dem damit zusammenhängenden Schließen Uebungsgegenstand waren, so kann namentlich das Schwungschließen, oder Schlagen der Beine aus dem Spreizen nach verschiedenen Richtungen zur

Hauptübung gemacht werden, wobei dann das vorausgehende Spreizen als Nebenübung angesehen wird. Da nun das Schlagen insgemein als die Bewegung angesehen wird, welche in einer dem vorausgegangenen Spreizen entgegengesetzten Richtung erfolgt, so werden die verschiedenen Schlagübungen etwa kurzweg so bezeichnet: Schlagen aus dem Vor-, Seit-Spreizen und aus dem Spreizen im Bogen u. s. f.

Alsdann folgt das schwungvolle Spreizen und Schließen in der Weise, daß bei einer Folge wiederkehrender Bewegungen dieselben an Größe zu- oder abnehmen, z. B.

Acht! Sechsmal Vorspreizen zu immer größerer Höhe, so daß man mit einer kleinen Bewegung beginnt, beim sechsten Spreizen aber etwa Anknien an die entsprechende Schulter erfolgt in sechs gleichen Zeiten! Eins! und Zwei! und Drei! u. s. f., so daß mit jeder „Zahl“ ein Spreizen, mit jedem „und“ ein Schließen ausgeführt wird.

Ebenso Spreizen zu immer kleineren Winkeln.

Wird auch in den anderen Spreizrichtungen zu einer kleineren oder größeren Zahl der aufeinanderfolgenden Bewegungen und namentlich auch mit Spreizen im Bogen geboten. Sobald das Schließen zur Hauptbewegung gemacht wird, beginnen die Bewegungen aus einer kleineren oder einer größeren Spreizhalte und endigen am zweckmäßigsten je mit einem hörbaren Beinschlagen des gestreckten Fußes auf dem Boden; dabei fallen nun die gezählten Zeiten mit dem Schlagen zusammen, das dazwischen gesprochene „und“ gilt für das Spreizen.

Da nun das Spreizen zu verschiedenen Winkeln erfolgen kann, so wird der Lehrer bei Anordnung der verschiedenen Spreiz- und Schlagübungen die kleineren oder größeren Maße der Bewegungen stets bestimmen müssen.

Wenn bei Knaben in Bezug auf das Maß des Spreizens und Schlagens eine freiere Auswahl von Fällen gestattet ist, so sind dagegen für Mädchen zunächst nur solche Bewegungen zu empfehlen, welche sich auf kleinere Maße einschränken, ein Um-

stand, der darum die mannigfaltige Anwendung der so zweckmäßigen Spreiz- und Schlagübungen auch für das Mädchenturnen nur wenig vermindert.

Von den dem spreizenden oder schlagenden Beine zugeordneten Thätigkeiten nennen wir nur das Fußstrecken und das Fußbeugen und erinnern, daß namentlich das erstere die geschmeidige Darstellung der Uebungen befördert. Dabei kann das die Bewegung ausführende Bein im Knie gestreckt gehalten werden, oder es wird auch hier ein mäßiges Kniebeugen, eine zwanglosere Haltung des Beines, gegenüber der gestreckten angeordnet.

Für das Standbein wird zumeist während der Bewegung des anderen Beines, eine gestreckte Haltung gefordert, doch kann auch hier losere Haltung, namentlich ein mäßiges Kniewippen bestimmt und gewährt werden.

f. Die Geschwindigkeit beim Spreizen, Spreizen zu Halten.

Weiter kann geboten werden: Acht! Langsam Vorspreizen und langsam Schließen (ohne Schwung), rechts! (oder links!) — Spreizt!, wobei für jede beider Bewegungen der Lehrer die Zeit durch Zählen etwa Eins, Zwei, Drei! — Eins, Zwei, Drei! ordnet. Ferner rechts Schwungspreizen und Schließen, und links langsames Spreizen und Schließen, und schnell Schließen, oder umgekehrt. Die mannigfaltige Darstellung in Absicht auf Zeit und Richtung des Spreizens überlassen wir dem Lehrer zu ordnen.

Dann: Acht! Vorspreizen zur Halte rechts! (oder links!) — Spreizt!, wobei der Lehrer etwa acht Zeiten zählt, so daß nach der ersten das Spreizen vollendet ist, mit der letzten Zeit das Schließen eintritt; wird ebenso im Wechsel der Beine nach anderen Richtungen hin und zu verschiedenen Winkeln geübt.

In weiterer Verfolgung dieser Uebungen sind dann, während wir bisher auf die Ausführung der Bewegungen in der vorgeschriebenen Art und Weise das Hauptgewicht legten, auch die mit deren Vollendung entstehenden ruhigen Haltungen scharfer ins Auge zu fassen, wie z. B. bei den zwei folgenden Darstellungen.

Acht! Spreizhalte rechts (links) zum halben (ganzen) Winkel auf die Dauer von sechs Zeiten! — Eins! — Zwei! u. s. f. bis Sechs!, in der Weise, daß mit Eins die Spreizhalte beginnt und mit Sechs das Bein schließend zur Stellung wiederkehrt; dabei muß näher bestimmt werden, nach welcher Richtung hin, ob vorwärts, seitwärts oder rückwärts das Spreizen erfolgen soll, und in welcher Geschwindigkeit die Zeiten zu zählen sind. Je mit dem Ablauf der sechs Zeiten kann nun die gleiche Übung mehreremal wiederholt werden, oder es wird sowohl mit dem Beine als auch mit der Spreizrichtung ein Wechsel vorausbestimmt.

Zusammengesetzter wird die Übung, wenn etwa zu immer größerem Winkel aufsteigend, oder zu immer kleinerem Winkel gesenkt, das Spreizbein aufeinanderfolgend und ruckweise mehrere Dauerhalten ausführt, so daß z. B. für eine jede sechs gleiche Zeiten gezählt werden.

Spreizen und Schließen wird auch in Verbindung geübt mit Beugen und Strecken des Beines in seinen Hauptgelenken (siehe Turnbuch I, Seite 129).

g. Spreizen im Stande auf einem Bein.

Das Spreizen zu den verschiedenen Spreizhalten führt von selbst auf die wichtige Übung des Spreizens aus und in Stellungen auf nur einem Beine (vergl. Turnbuch I, Seite 140), besonders auch als Übung des Schwebestehens auf einem Beine. Acht! Vor-, Seit- und Rückspreizen und Schließen in je sechs aufeinanderfolgenden Zeiten! — Eins! — Zwei! u. s. f. Die Übung kann nun in der Weise geordnet werden, daß die sechs kleineren oder größeren Bewegungen langsam und schwunglos, schnell und mit Schwung, oder so ausgeführt werden, daß entweder nur das Spreizen oder nur das Schließen mit Schwung erfolgt, während die andere Bewegung ohne Schwung geschieht, was durch verschieden betontes Zählen näher bestimmt wird. Dabei muß beachtet werden, daß der Uebende seinen Schwebestand nicht verliere, während das bewegte Bein, ohne den Boden zu berühren, spreizt und schließt.

Ebenso kann nun auch das Spreizen im Bogen von Außen nach Innen oder in umgekehrter Richtung während des Schwebestehens auf einem Beine geboten werden und zwar so, daß bei einer Folge mehrerer Bewegungen entweder in gleicher Richtung wiederkehrendes Spreizen und Schließen im Bogen erfolgt, oder im Wechsel Spreizen im Bogen nach Außen und dann nach Innen. Die erstgenannte Bewegungsart kann dann kurzweg auch „Beintreisen“ nach Außen oder Innen genannt und so bestimmt werden, daß die Axt, um welche das Kreisen erfolgen soll, nach vorn, nach der Seite hin, oder nach hinten gesetzt wird, wobei für den mit dem Beine gestreckten Fuß kleinere oder größere Bewegungen, oder in einer Schneckenlinie zu- oder abnehmende Bewegungen näher bezeichnet werden können.

Ferner kann auch während des Schwebestehens auf einem Beine mit dem anderen Beine „Beinschwingen“ vor- und rückwärts, seitwärts rechts und links und ebenso Beinschwingen im Bogen dargestellt und durch Zählen näher bestimmt werden.

h. Das Kurzschlagen.

Kurzschlagen während der Stellung auf einem Beine, z. B. Acht! Dritte Stellung (Turnbuch I, Seite 64) und Kreuzschlagen rechts (links) aus dem Seitpreiszen abwechselnd vor und hinter, oder hinter und vor dem Standfuße, zwei, drei, vier und mehrmal! — Eins! — Zwei! u. s. f.

Dieses Schlagen soll nicht mit im Kniegelenke gesteihtem Beine, sondern bei biegsamem, raschem Mitbeugen und Strecken des Kniegelenkes, vorwaltend mit dem Unterbeine und mit gestrecktem auswärts gerichteten Fuße auf Schnelle ausgeführt werden, nach dem Zählen und Betonen der Zeiten.

Das Kurzschlagen kann dann auch aus einer halbgekreuzten dritten Stellung beginnen und wechselnd so dargestellt werden, daß je nach ein- oder mehrmaligem Schlagen des einen Beines, das andere Bein mit ebensoviel Schlägen aus der entgegengesetzten Richtung schlägt, oder so, daß das eine Bein mehr, das andere weniger Schläge ausführt.

Wird auch aus dem Zehenstande und so geübt, daß die Schläge über und nicht auf dem Boden enden.

1. Knieheben und Beinstoßen.

Das Spreizen und Schließen wird auch in Verbindung geübt mit dem Beugen und Strecken des Beines in seinen Hauptgelenken, z. B. Vorspreizen zum halben Winkel und Knieheben (Turnbuch I, Seite 141); die Gegenbewegung Bein Strecken oder Bein stoßen mit Stampfen oder Schlagen zur Stellung.

Knieheben bis zur wagerechten Lage des Oberbeines und Spreizen zum großen Winkel; die Gegenbewegung Schlagen zur Stellung oder Bein stoßen mit Stampfen zur Stellung.

Rechts (oder links) Spreizen und Schließen und hierauf Knieheben und Bein stoßen des gleichen Beines im Wechsel beider Bewegungen oder abwechselnd so, daß das eine Bein die eine, das andere die zweite Uebung darstellt.

Rechts (oder links) Rückspreizen- und Schließen und Knieheben in ununterbrochener Bewegung, wobei die Uebung mit Bein Strecken oder =Stoßen zur Stellung endet; auch wechselbeinig. Die Uebung wird auch umgekehrt geordnet, so daß mit Knieheben begonnen, mit Schließen zur Stellung aus dem Rückspreizen geendet wird.

Es genügt die Andeutung, daß das Knieheben in den Richtungen schräg vorwärts nach Außen und Innen dargestellt und dann auch mit gleichgerichtetem Spreizen verbunden werden kann.

k. Ferseheben.

Beugen und Strecken des Unterbeines (siehe Turnbuch I, Seite 143). Acht! Vorspreizen zur Halte des rechten (oder linken) Beines in einem kleinen Winkel! — Spreizt! und dann schwungvolles Beugen und Strecken des Unterbeines! — Beugt und Streckt! Der Lehrer ordnet durch Zählen die fortgesetzte Bewegung im Takt, so daß gleichzeitig mit dem Zählen das Strecken, dem ein Anfersen, oder auch nur ein

kurzes Beugen vorausgeht, erfolgt, und fordert für das übende Bein entweder Fußstrecken, die gewöhnliche beigeordnete Thätigkeit, oder auch Fußbeugen. Kurzstrecken heißt die Übung, wenn dieselbe wiederholt je nach einem Beugen von nur geringem Maße in rascher Zeitfolge dargestellt wird. Wechselnd kann dann für ein jedes Bein z. B. drei-, zwei-, oder einmaliges Ausstrecken geboten werden, wobei der Lehrer etwa für das dreimalige Ausstrecken und die darauf folgende Rückkehr jedes Beines zur Stellung Eins, Zwei, Drei, Vier! zählt, so daß mit Eins das erste Strecken beginnt, mit Vier das Bein wieder gestellt wird. Bei zwei- und einmaligem Strecken wird dann im ersten Falle Eins, Zwei, Drei!, im letzten Falle nur Eins, Zwei! gezählt.

Wie in der Vorspreizhalte, so können diese Übungen auch in der Schräg- und Seit spreizhalte des Beines geordnet werden.

1. Kniekreisen.

Eine zusammengesetztere Übung ist das Kniekreisen, wobei sich das Unterbein nach Außen oder Innen in einer Kegelfläche bewegt, während das Oberbein am zweckmäßigsten in wagerechter Lage um seine Längsaxe hin und her gedreht wird. Auf den Befehl: Acht! Kniekreisen rechts! (oder links!) wird das Bein in die vorbereitende Haltung gehoben und mit dem Gebote: Kreist! beginnt die Übung, die vorher in Absicht auf Richtung, Schnelligkeit und Zahl der Bewegungen näher bestimmt worden; wird auch abwechselnd rechts und links dargestellt und meist mit nebengeordnetem Fußstrecken. Auch in Aufeinanderfolge mit dem Kniestrecken kann das Kniekreisen so dargestellt werden, daß etwa je nach dreimaligem Strecken dasselbe Bein dreimaliges Kreisen ausführt, oder daß das eine Bein das Strecken, das andere das Kniekreisen in regelmäßigem Wechsel übt.

m. Kniebeugen und -Strecken.

Es wird eine Spreizhalte des einen Beines geordnet und dann geboten: Acht! Kleine Kniebeuge (vergl. Turnbuch I, Seite 145) auf dem rechten (oder dem linken) Beine! — Beugt! und dann nach kürzerer oder längerer Dauer des Hoch-

stehens: Bein strecken! — Steht!, wobei das im Spreizen gehaltene Bein stets gehoben bleibt.

Sollen dann beide Uebungen in ununterbrochener Folge beider Bewegungen dargestellt werden, so wird kurzweg ein- oder mehrmaliges Kniewippen des rechten oder linken Beines geboten und durch **Zählen** an Zeiten gebunden. Abwechselnd kann dann etwa für jedes Bein drei-, zwei- oder nur einmaliges Kniewippen geordnet werden.

Während einer Hockstellung auf einem Beine kann nun das standsfreie Bein kniestrecken oder kniekreisen, ferner kann das gleiche Bein zuerst etwa dreimal Kniewippen, dann dreimal kniestrecken oder kniekreisen, worauf ebenso das andere Bein beide Uebungen in geregelter Aufeinanderfolge macht, oder das eine Bein übt etwa Kniewippen, worauf dann im Wechsel das andere Bein kniestrecken oder kniekreisen übt.

Während etwa das eine Bein Kniewippen übt, kann auch für das zur Spreizhalte gehobene Bein geordnet werden, bei jedem wiederkehrenden Senken mit einem hörbaren Schläge den Boden zu berühren, entweder bei gestrecktem Fuße (mit der Sohle) oder bei gebeugtem Fuße (mit der Ferse), so daß die meist im Takte ausgeführte Bewegung an einem hörbaren Zeichen Anhalt und eigenthümliche Darstellung gewinnt.

Da nun die Spreizhalte des einen Beines während des Hockstehens oder Kniewippens des anderen Beines in den verschiedenen Spreizrichtungen erfolgen kann, so kann bei fortgesetztem Kniewippen des einen Beines stets mit jedem erneuerten Wippen das andere Bein zu einer Spreizrichtung gehoben und aus dieser schließend gesenkt werden. Wird z. B. bei abwechselndem Kniewippen jedem Beine aufeinanderfolgend dreimaliges Wippen zugeordnet, so kann das je spreizende Bein in den Richtungen rückwärts, seitwärts und vorwärts, je bei einem Wippen wechselnd, gehalten werden, so daß dasselbe erst nach der dritten Bewegung zur Stellung wiederkehrt und dann wie das erste Bein dreimal wippt, während nun dieses nach den drei Richtungen hin gespreizt sich bewegt.

Auch das Senken zur tiefen Kniebeuge auf nur einem Beine kann jetzt vorbereitet werden und ebenso das Wiederheben oder Strecken aus demselben zur aufgerichteten Stellung.

Es wird etwa eine Vorschrittstellung links, anfangs eine kleinere und dann eine größere, geordnet und geboten: Acht! Tiefe Kniebeuge auf dem rechten Beine! — Hockt!, wobei das linke Bein mitbeugend seine eigene Last trägt und die nun folgende Uebung: Strecken zur Stellung! — Steht! unterstützt. Die langsamere und schnellere Ausführung beider Bewegungen kann an Zeiten durch Zählen gebunden und dann auch das Kniewippen mit stets gebeugten Beinen dargestellt werden. Die Uebung wird auch links und dann abwechselnd bei ein- oder mehrmaligem Wippen auf jedem Beine geordnet, wozu noch die fernere Rücksicht auf die beigeordneten Seit-, Rück- oder Schrägschrittstellungen kommt, was die Darstellungsweisen aufs wechselvollste verändern kann in Aussehen und Wirkung.

Das Wippen auf einem gebeugten Beine in einer Schrittstellung kann auch im Wechsel mit dem Wippen auf beiden in geschlossener Stellung oder in einer kleinern Schrittstellung (wobei beide Beine gleichmäßig bethätigt sind) dargestellt werden und ebenso Kniewippen auf einem Beine mit beiden Arten des Wippens im Hockstande.

Ferner kann bei allen den im Vorhergehenden angedeuteten wiederholten oder wiederkehrenden Bewegungen durch den Befehl dafür gesorgt werden, daß diese Bewegungen an Größe zu- oder abnehmen, z. B.

1) Acht! Tiefes Kniebeugen in (2, 3, 4) sechs Senkbewegungen und ebenso sechs Hebebewegungen von gleicher oder zu- (ab) nehmender Größe; mit der sechsten Senkbewegung ist die größte Tiefe, mit der sechsten Hebebewegung die gestreckte Stellung erreicht! Beugt! 1, 2, 3, 4, 5, 6!

2) Acht! Sechsmal Kniebeugen immer tiefer! und ebenso =strecken, immer mehr! — Beugt! 1, 2, 3, 4, 5, 6!

3) Acht! Tiefes Kniebeugen! — Beugt! Allmäh-

liges Strecken (in gleichen oder ungleichen Zeiten!) — Streckt! u. s. w.

Dann werden Uebungen gleicher Art in den verschiedenen Stellungen, der ersten, zweiten und dritten geübt, dann im Zehenstande auf beiden Füßen, und zuletzt, welches das schwerste ist, auch im Stande auf nur einem Fuße. In diesem Falle ist es am leichtesten, wenn das standfreie Bein an das andere gleichsam klemmend geschlossen bleibt und mit ihm beugt und streckt; schwerer aber ist es, wenn man ihm eine Spreizhalte vorschreibt. Die Uebung des Beugens im Stande auf einem Beine zum tiefsten Hockstande, zumal im Zehenstande, kann nur allmählich von vorgerückteren Schülern geordert werden.

Alle diese Uebungen im Kniebeugen können dann auch, wie wir schon bei den Uebungen im Spreizen hervorgehoben haben, mit der Rücksicht geordnet werden, daß nicht die Bewegung, sondern die durch selbige erreichte Haltung zur Hauptsache gemacht wird, wie etwa bei den folgenden Darstellungen.

Acht! — Kleine (oder große) Kniebeuge auf die Dauer von sechs Zeiten! — Eins! u. s. f.

Acht! Kleine Kniebeuge im Wechsel mit großer Kniebeuge, so daß die Dauer einer jeden Stellung sechs Zeiten währt! — Eins! u. s. f.

Acht! Aufgerichtete Stellung, kleine Kniebeuge und große Kniebeuge in regelmäßiger Aufeinanderfolge, so daß die Dauer einer jeden Stellung sechs Zeiten beträgt! — Eins! u. s. f.

Acht! Rückweises Senken aus der aufgerichteten Stellung zur großen Kniebeuge mit sechs immer größeren Beugungen der Kniee zu stets tieferer Hockstellung, deren Dauer je sechs Zeiten beträgt! — Eins! — u. s. f.

Acht! Rückweises Erheben aus der tiefsten Kniebeuge mit sechs immer größeren Streckungen der Kniee

zu stets höher erhobenen Hockstellungen, deren Dauer je sechs Zeiten währet! — Eins! u. j. f.

Die Anordnung dieser Uebungen in den verschiedenen Stellungen auf beiden Beinen und auf einem überlassen wir dem Lehrer.

n. Der Ausfall.

Eine besonders eigenthümliche und wichtige Darstellung ist endlich das abwechselnde Kniewippen in einer Schrittstellung, wo stets, während das eine Bein wippt und vorwaltend den Leib trägt, das andere standfest bleibt und gestreckt wird, und es schließt sich an diese Uebung der Ausfall zur Fechterstellung an, wobei mit dem Schreiten des einen Beines zu einer Schrittstellung dieses Bein in einer Kniebeughalte niedergestellt wird. So kann z. B. geboten werden: Acht! Ausfall rechts (oder links) vorwärts! — Fallt aus! oder Vor!, worauf dann für die Gegenbewegung und Rückkehr zur geschlossenen Stellung: Aufrichten zur Stellung! — Steht! geboten wird.

Ebenso wird das Ausfallen seitwärts, rückwärts und in den schrägen Richtungen geordnet und geübt.

Der Ausfall kann nun zugleich mit Stampfen oder mit leise Niederstellen geboten werden, zugeordnete Uebungen, welche auch mit dem Aufrichten zur Stellung verbunden werden, und dann kann auch während des Ausfalles ein- oder mehrmaliges Stampfen gefordert werden.

Der Ausfall wird dann auch näher bestimmt zum kleineren oder größeren Schritte und wird dann so dargestellt, daß aufeinanderfolgend beide Beine in gleicher Richtung ausfallen oder in ungleichen Richtungen wechseln.

Mit dem Schreiten des Beines zum Ausfall kann auch ein tönendes Schieben über die Bodenfläche verbunden werden, wodurch die Uebung einen besonderen Ausbruch gewinnt: „Ausfall mit Schleifen.“

o. Fußwippen.

Wenn wir bei den vorausbeschriebenen Uebungen die Mithätigkeit der Füße schon mehrfach zugeordnet haben, so sind die

folgenden Uebungen als solche zu betrachten, bei welchen vormaltend die Füße bethätigt werden sollen.

Acht! Strecken zum Zehenstand! — Steht! und dann: Senken zur Stellung! — Steht!

Beide Bewegungen können zu langsamer oder schneller Ausführung geordnet werden durch Zählen, beide können in gleichen oder in ungleichen Zeiten aufeinanderfolgen, und ferner wird das Stehen auf den Zehen im Wechsel mit dem Stehen auf dem ganzen Fuße auf Dauer geordnet, gewöhnlich so, daß ersteres längere Zeit als letzteres währet, so daß z. B. der Zehenstand fünf, sieben und mehr Zeiten dauert, während für den Stand auf dem ganzen Fuße je nur eine Zeit gewählt wird.

Beide Uebungen in schwunghafter Ausführung im Wechsel verbunden bilden das Fußwippen, das hier zunächst bei gestreckter Haltung der Knie- und Oberbeingelenke geübt werden soll. Das Fußwippen wird nun entweder so dargestellt, daß bei jedesmaligem Senken die Fersen den Boden (und, wenn es beabsichtigt wird, mit hörbarem Fersenklappen) berühren, oder so, daß noch vor der Senkung der Fersen zum Boden je wieder die Gegenbewegung erfolgt. Die Uebung wird zu langsamerer oder schnellerer Ausführung nach Zeiten geordnet und namentlich auch als Dauerübung betrieben; ebenso auch in einer Schrittstellung.

Diese Uebungen werden auch im Stande auf einem Beine gemacht, während das standfreie Bein zur Spreizhalte gehoben wird, sind aber wegen des schwierigeren Schwebens leichter wechselnd darzustellen.

p. Das Fersenstehen.

Acht! Fußbeugen zum Fersenstand! — Steht! und dann Fußstrecken zur Stellung! — Steht! Beide Uebungen werden wegen des beim Fersenstand schwierigen Schwebens gewöhnlich in mäßiger oder schneller Bewegung aufeinanderfolgend dargestellt; auch kann dabei das schwunghafte Fußstrecken zum Fußklappen auf dem Boden mit beiden Füßen zugleich und ab-

wechselnd mit dem einen und dem anderen ausgeführt und endlich Fersestand und Zehenstand im Wechsel geübt werden.

Während einer Stellung auf einem Beine kann der Fuß des zur Spreizhalte gehobenen Beines Fußbeugen, Fußstrecken und Fußkreisen nach Außen und Innen.

q. Beindrehen.

Drehen des Beines um seine Längsaxe. (Siehe Turnbuch I, Seite 63.) Acht! Erste Stellung! — Steht!, wobei die Füße Schlußstand haben! Zweite Stellung! — Steht!, wobei die nach Außen gedrehten Beine und Füße in einem Winkel der letzteren von sechzig Graden gerichtet sind, die Stellung, welche kurzweg „Stellung“ genannt wird; Dritte Stellung! — Steht!, wobei die Füße in einem rechten oder größeren Winkel auswärts gerichtet sind, die Stellung, welche insgemein beim Tanzen Anwendung findet (Tanzstellung); Zwangstellung! — Steht!, wobei die auswärts gerichteten Füße einen gestreckten Winkel bilden. In ähnlicher Weise können nun auch die Beine nach Innen gedreht und zu verschiedenen Stellungen geordnet werden. Bei verschiedenem Drehen beider Beine entstehen zusammengesetzte Stellungen, und es kann das Drehen auch in Schrittstellungen und endlich im Staude auf einem Beine geübt werden, wo sowohl das Standbein, als auch das standfreie Bein die Drehhalte nach einer gegebenen Anordnung hat und behält, ein Umstand, den wir darum für den Lehrer hier nochmals hervorheben, weil bei allen Beinübungen im Stehen, Gehen, Hüpfen u. s. w. die Beine verschiedene Drehhalten haben können.

2. Kumpfübungen.

a. Kumpf-Beugen, -Strecken, -Wippen.

Auf den unteren Stufen sind von den Kumpfübungen nur das Beugen und Strecken, das Kumpfwiegen und -Wippen in den einfachsten Formen in Betracht gezogen (Turnbuch I, S. 153). Fügen wir jetzt noch hinzu:

- 1) Das Kumpfbeugen mit gleichzeitigem Spreizen, z. B.:

Acht! Viermal Vorbeugen mit Rückspreizen rechts (oder im Wechsel rechts und links)! — Beugt!

Das nothwendige Strecken und Schließen wird hier wie in ähnlichen Fällen durch Vorzählen angeordnet.

Acht! Abwechselndes Seitbeugen rechts und links mit Seit spreizen links und rechts! — Beugt!

Acht! Rückbeugen mit Vorspreizen rechts oder links! — Beugt!

2) Das Kumpfbeugen und -strecken mit zu- oder abnehmender Größe der Bewegungen bei einer Folge von solchen, z. B.:

Acht! Dreimal Vorbeugen bis zum Anhanden der vorgestreckten Arme an den Oberschenkel, an den Unterschenkel, an den Boden! — Beugt!

Acht! Kumpfwiegen von vorn nach hinten und umgekehrt, ebenso Kumpfwiegen seitwärts hin und her mit ähnlichen Maßbestimmungen! — Wiegt!

3) Die gleichen Uebungen im Stande auf einem Beine, wobei das standfreie Bein entweder fest an das andere (im Scheinstande) gepreßt bleibt oder der Bewegung spreizend so folgt, als ob das Hüftgelenk steif oder gar nicht vorhanden wäre.

4) Das Kumpfwippen vorwärts mit gleichzeitigem Knie wippen, indem entweder ein mäßiges Kniewippen das Vorbeugen begleitet, oder die vorher gebeugten Kniee sich strecken, während der Kumpf beugt.

5) Das Kumpfbeugen und -strecken, sowie das Kumpfwippen in schrägen Richtungen.

b. Das Kumpfdrehen und -kreisen.

6) Das Kumpfdrehen, z. B.:

Acht! Langsames Drehen des Kumpfes nach der rechten Seite zur Drehhalte! — Dreht!

Acht! Langsameres oder schnelleres Hin- und Herdrehen des Kumpfes, auch in zu- und abnehmender Größe der Bewegung, z. B. Vierteldrehung rechts in drei gleichen Bewegungen in drei

Zeiten (1, 2, 3!), dann ebenso halbe Drehung links in sechs Zeiten (1, 2, 3, 4, 5, 6!), hierauf halbe Drehung rechts in drei gleichen Bewegungen in drei Zeiten (1, 2, 3!), u. s. w.!

— Dreht!

In allen diesen und ähnlichen Fällen kann bestimmt werden, daß der Kopf ohne selbständiges Drehen nur der Bewegung des Rumpfes folgt, oder mit diesem eine selbständige Drehung nach derselben Seite hin vollführt und so die sonst beschränktere Bewegung des Rumpfes mehr oder weniger vervollständigen und erweitern hilft.

Eine weitere Vermehrung erfahren sodann die Rumpfübungen dadurch, daß man sie nicht nur in der geschlossenen ersten und zweiten Stellung, sondern vornehmlich auch

7) in Schrittstellungen verschiedener Art, besonders im Grätschstande und in Ausfall(= Fechter)-Stellungen ausführen läßt. Zu den Grätschstellungen paßt am besten das Beugen und Strecken, zu den Ausfallstellungen das Rumpfdrehen.

Endlich wird

8) das Rumpfkreisen in den Übungskreis aufgenommen, z. B.:

Acht! Rumpfkreisen rechts (oder links) herum! — Kreist! (wobei mit Beugen in irgend einer Richtung begonnen und langsam oder schneller von kleineren zu größeren Beugungen übergegangen wird).

Acht! Dreimal rechts, dann dreimal links Rumpfkreisen! — Kreist!

9) Wichtig ist endlich noch die Ausführung dieser Übungen, bei der die Fortsetzung der einzelnen (ruckweisen) Bewegungen durch Halten von längerer Dauer unterbrochen wird, wenn z. B. das Vorbeugen des Rumpfes nicht gleichmäßig geschieht, sondern in zwölf Zeiten, in welchen sich der Rumpf ruckweise senkt und nach jedem Ruck in einer Zeit eine Zeit oder mehrere Zeiten gebeugt gehalten wird. Ebenso das Strecken. Besondere

Hervorhebung verdient die Weise der Uebungsführung, wenn das Beugen und das Strecken im Stande auf nur einem Beine (mit Spreizen) ausgeführt wird, so daß die Uebungen wegen des schwierigen Haltens des Gleichgewichtes zugleich Schwebestücke werden, z. B.: Vorbeugen im Stande auf einem Bein, wobei der Rumpf und das standfreie Bein in wagerechter Ebene gehalten bleiben, während die Arme über den Kopf hinaus gestreckt oder auf das Knie des Standbeines gestützt werden. Schwebestand zur Wage.

3. Armübungen.

a. Das Armtreiben.

Unsere Schüler haben schon eine große Anzahl Armübungen kennen gelernt (siehe Turnbuch I, Seite 153 und an vielen anderen Stellen!), insbesondere die Uebung des Armhebens und Armschwingens der gestreckten sowohl als der gebeugten Arme, die Grundformen des Armtreibens und des Armstoßens. Alle diese Formen sind einer weiteren Entwicklung fähig, und es läßt sich voraussehen, daß bei der Möglichkeit, in so verschiedener Weise bald nur einen Arm für sich, bald beide abwechselnd und zugleich aus den verschiedensten Haltungen und in den verschiedensten Richtungen jeden für sich, auch in zu- und abnehmender Größe und Geschwindigkeit der Bewegung, bald langsamer, bald schneller zu bewegen, ein großer Reichthum an Stoff der Behandlung hier vorliegt. Beruht doch zum guten Theile das menschliche Dasein und gehet es auf im Gebrauche seiner Arme und Hände. Es ist aber ebenso einleuchtend, daß der Turnunterricht nur einen geringen Theil aller dieser möglichen Bewegungen in seinen Bereich ziehen kann, welche nach der einen oder der anderen Seite hin den Arm vorzugsweise ausbilden, kräftigen und ihn zur Ausföhrung jener Bewegungen im allgemeinen befähigen. Namentlich für das Alter der Schüler, mit dem wir es jetzt zu thun haben, kommt es darauf an, gewisse Gruppen von Armübungen herauszugreifen, welche für jenen Zweck besonders geeignet sind und als turnschickige Uebungen auch nur freundliche Aufnahme zu finden

pflügen. Dies sind die Gruppen des Armkreisens, des Armhauens und des Armstoßens, und man muß hinzufügen, daß diese Uebungen erst dann ihren vollen Werth bekommen, wenn die Hände dabei mit irgend einem handlichen Geräth (einem Hantel, einem Stabe, einer Keule u. dergl. mehr) beschwert und bewehrt sind. Wir werden deshalb auch bei ihrer Beschreibung uns mehr andeutend und kürzer fassen und setzen voraus, daß der Lehrer nach Maßgabe der wenigen Uebungsbeispiele, die wir geben wollen, leicht so viele Uebungen wird anordnen können, als er für nöthig hält.

Acht! Vorstrecken der Arme! — Streckt! Kreisen mit beiden Armen (Mühle) in der senkrechten Ebene seitlings vom Leibe! Nach Unten! (oder nach Oben!) — Kreist! Die Uebung wird einmal oder mehreremal in langsamer oder schneller Bewegung nach Zeiten geordnet. Ebenso wird die Uebung aus der senkrechten Haltung der Arme nach Oben begonnen, wobei dann die Bewegung nach Vorn oder Hinten geboten wird.

Dann: Acht! Hochstrecken des rechten Armes und vorwärts Kreisen, Abstrecken des linken und rückwärts Kreisen! — Kreist!, wobei die Arme bei entgegengesetzter Haltung gleichkreisen, ein jedes Kreisen damit endet, daß ein jeder Arm wieder in die zuerst geordnete Lage wiederkehrt.

Ebenso können bei dieser entgegengesetzten Haltung beide Arme in der anderen Richtung kreisen, wenn der rechte Arm die Bewegung rückwärts, der linke die Bewegung vorwärts beginnt.

Beide Darstellungsweisen werden auch so geordnet, daß der linke Arm das Kreisen in der Haltung nach Oben, der rechte in der nach Unten beginnt, und werden endlich aufeinanderfolgend so geübt, daß ein- oder mehrmaliges Kreisen zuerst in der einen Richtung und im regelmäßigen Wechsel dann in der anderen Richtung erfolgt.

Acht! Hochstrecken der Arme! — Streckt! Kreisen beider Arme vorwärts und Kniemippen! Kreist! Die Uebung wird so geregelt, daß je mit dem Senken und

Heben der Arme die Kniee gebeugt und gestreckt werden, ebenso mit Kreisen rückwärts und endlich mit tiefem Kniewippen, wobei die Hände bei jedem wiederkehrenden Senken der Arme den Boden seitlings vom Leibe mit einem Schläge oder auch nur leise streichend berühren.

Bei gleicher Uebung der Arme kann dann ebenso Kumpfdrehen mit Hin- und Herdrehen rechts und links, ferner Kumpfwippen vorwärts bei gestreckter Haltung der Kniee dargestellt werden und dann Vorspreizen eines Beines oder abwechselndes Spreizen rechts und links, so daß hierbei je mit dem Abschwingen der Arme das Spreizen erfolgt; ebenso auch Fußwippen.

Acht! Kreisen beider Arme in der senkrechten Ebene, welche gleichlaufend mit der Leibesbreite vorlings vom Leibe liegt, zur „Kreuzmühle“ nach Innen! — Kreist!; ebenso nach Außen, wobei aus der Senkhalte der Arme begonnen wird.

Auch bei der Kreuzmühle können beide Arme die Bewegung aus einer anderen als der gewöhnlichen Senkhaltung beginnen, und es wird, nachdem z. B. Seitstrecken der Arme vorausgeboten ist, geordnet, nach Unten oder nach Oben das Kreisen zu beginnen.

Wenn hierbei die Arme stets in entgegengesetzten Richtungen gleichzeitig vorlings vom Leibe sich kreuzend bewegten, so kann das Kreisen in dieser Ebene auch so geordnet werden, daß beide Arme ungleichzeitig aus entgegengesetzten Haltungen das Gegenkreisen beginnen, so daß im Wechsel ein Arm nach dem anderen sich vorlings vom Leibe bewegt, ohne zu kreuzen.

Ferner können beide Arme in gleicher Richtung rechts oder links das Kreisen in dieser Ebene darstellen, wobei die Bewegung in verschiedenen Haltungen der gleichgerichteten Arme beginnen kann; und endlich kann in Verbindung mit diesen Armübungen Kniewippen und ferner wechselseitiges oder einseitiges Seit spreizen dargestellt werden.

b. Das Armhauen.

Durch Verbindung des Armkreisens mit dem Armbeugen und -strecken entsteht eine große Zahl gefälliger Armübungen. So

kann z. B. geordnet werden: Acht! Vorstrecken der Arme! — Streckt! Kreisen nach Unten (oder Oben) und Ausstrecken zum Hieb nach Vorn! — Kreist! oder Hauet!, wobei nach einmaligem Kreisen durch die Ebene seitlings vom Leibe, die Bewegung mit einem stoßartigen Hauen, dem nur ein kurzes oder selbst ein entschiedenes Beugen der Arme vorausgeheth, endet, beide Arme im Vorstrecken gehalten bleiben; oder bei mehrmaliger Wiederholung der Uebung kann ein jedes Kreisen mit dem Hiebe endigen und dann ohne Unterbrechung der Bewegung von Neuem beginnen.

Ebenso kann Kreisen und Ausstrecken zum Hieb aufwärts oder schrägaufwärts, zum Hieb abwärts oder schrägabwärts geordnet werden, namentlich auch dann, wenn beide Arme bei gleicher Richtung des Kreisens die Bewegung aus entgegengesetzten Haltungen beginnen, so daß das Hauen z. B. nach Vorn in aufeinanderfolgenden Zeiten erfolgt.

Das Kreishauen oder Hautkreisen kann dann auch in Verbindung mit Kniewippen, Spreizen und mit Weinstampfen nach Zeiten geregelt zu den mannigfaltigsten Uebungen entwickelt werden.

Noch eine Uebungsform von Anwendbarkeit ist diese: Acht! Vorstrecken der Arme! Kreisen mit beiden nach Unten (Oben) sechsmal zu immer kleineren Bewegungen in ebensoviele gleichen Zeiten! — Eins! — Zwei! u. s. f.; und dann, nachdem mit dem sechsten Kreisen die Arme seitwärts gehalten sind: Acht! Sechsmal Kreisen zu immer größeren Bewegungen! — Eins! — Zwei! u. s. f. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß bei diesen ab- und zunehmenden Bewegungen die kreisenden Hände eine Schneckenlinie beschreiben.

In ähnlicher Weise kann nun auch das Kreisen geordnet werden, wobei die beiden Arme aus entgegengesetzter Haltung in gleicher Richtung kreisen, dann auch das Kreisen zur Kreuzmühle nach Innen oder Außen und endlich auch das Kreisen

mit Hauen. Auf die schwierigeren Zusammensetzungen des Armkreisens mit dem Kniewippen, wobei an Größe zu- und abnehmende Bewegungen auf einander folgen, wollen wir nur hindeuten.

c. Das Armstoßen in Verbindung mit dem Armhauen.

Dem Lehrer überlassen wir, die einseitigen Uebungen mit nur einem Arme selber anzuordnen, und bemerken nur noch, daß auch in Aufeinanderfolge zuerst Armstoßen oder Armstrecken zum Hieb und dann ein Kreisen ausgeführt werden kann, wobei beide Bewegungen nicht wie oben gemischte, sondern eine jede für sich eine geschiedene Darstellung finden sollen.

Auch können die Bewegungen beider Arme verschiedene sein, so daß z. B. der eine Arm Vorstoßen, der andere Seitstoßen, der eine Arm Stoßen, der andere Hauen übt, der eine Stoßen oder Hauen übt, während der andere Arm kreist.

Uebungen, welche dadurch zu Stande kommen, daß man mehrere Stöße mit beiden Armen immer in derselben Richtung, oder auch nach verschiedenen Richtungen, zu immer größerer Streckung auf einander folgen läßt, bis mit dem letzten die völlige Streckung erreicht ist, und ebensolche auf einander folgende Beugungen zu immer größerer Beugung, sodann die Uebungen, bei denen mit dem einen Arm gestoßen, während der andere gleichzeitig gebeugt wird, bei der hinzukommenden Rücksicht auf zu- und abnehmende Größe der auf einander folgenden Bewegungen mag der Lehrer selber anordnen.

Zu dieser getheilten Thätigkeit des oberen Gliederpaares kann dann auch noch die der Beine kommen, so daß das eine Bein spreizt, das andere kniewippt u. s. f.

Der Befehl zur Ausführung bei solch zusammengesetzten Uebungen, die bei allmählichem Fortentwickeln auf schwierige Fälle ausgedehnt werden können, heißt dann einfach nur: — Uebt!

Namentlich heben wie noch die Darstellung der verschiedenen Armübungen des Armstoßens, Armhauens und Arm-

kreisens in einer Schrittstellung oder Fechterstellung hervor, sowie auch das gleichzeitige Stoßen oder Hauen mit beiden Armen zugleich oder abwechselnd oder mit nur einem Arme mit dem Ausfallen, was sich zu vielfältigen und schönen Uebungen anordnen läßt.

d. Das Unterarmkreisen.

Eine zusammengesetzte Uebung ist das Unterarmkreisen; es wird am freiesten in einer Haltung ausgeführt, bei welcher die Oberarme ihren Anschluß an den Rumpf aufgeben, was bei der Möglichkeit des Oberarmdrehens die Anordnung der Lage der Kreisebene, in welcher die Unterarme sich bewegen können, in vielfältiger Weise zuläßt. So kann z. B. geboten werden: Acht! Strecken der Arme schräg nach Außen! (oder über den Kopf nach oben) — Streck! und dann: Unterarmkreisen nach Unten! (oder Oben!) — Kreist!, wobei die Ase, um welche gekreist wird, die Linie bildet, die von einem Ellenbogen zum anderen gerichtet ist. Werden dabei die Oberarme gerade vorwärts gehalten und beginnen die Unterarme das Kreisen aus entgegengesetzten Lagen, der eine Arm nach Unten, der andere nach Oben, so erfolgt die Bewegung beider Arme in der gleichen Zylinderfläche, eine Uebung, die wir kurzweg Kreisen zum Haspel oder „Haspeln“ nennen wollen und in Beziehung auf die beiden verschiedenen Richtungen so bezeichnen können, daß das eine Haspeln aufwärts, das andere abwärts genannt wird, weil bei ersterem die Hände sich stets von der Brust zum Kopf, bei letzterem vom Kopf zur Brust vorüberbewegen. Dieses Kreisen kann langsamer oder schneller, zu größeren und kleineren Bewegungen angeordnet werden. Je nach ein- oder mehrmaligem Kreisen in einer Richtung kann in der entgegengesetzten gekreist werden. Hin- und Herdrehen des Rumpfes, Kniewippen u. a. Uebungen mehr können gleichzeitig damit verbunden werden.

Besonders heben wir hier noch das Unterarmkreisen hervor, wobei dasselbe je einem Armstoßen oder Hauen vorausgeht und

dann das im Wechsel auf einander folgende Armkreisen und Unterarmkreisen und endlich die Uebung, wobei gleichzeitig der eine Arm das erstere, der andere das letztere darstellt. Durch diese Verbindung wird das Haspeln, welches sonst eher der untern Stufe zukommt, als eine scheinbare Vorbereitung zum Faustkampf, den wir im Uebrigen von den Schulturnplätzen ausschließen und fernhalten, doch für reifere Schüler eine brauchbare Uebung.

e. Das Drehen des Armes um seine Längenaxe.

Acht! Armbeugen zum Stoß! — Beugt! und dann Stoßen zur Halte nach Vorn! — Stoßt!, worauf dann geboten werden kann: Armdrehen zur Risthaltung der Faust! Dreht!; ferner Drehen zur Kammhaltung, Speich- und Ellenhaltung. Dann können die verschiedenen Armstöße nach Vorn oder Oben so geordnet und geübt werden, daß neben dem Beugen und Stoßen der Arme die Fausthaltung näher bestimmt und z. B. Rist-, Kamm-, Speich- und Ellenstöße gefordert werden, besonders auch während einer Fechterstellung, oder zugleich mit dem Ausfall.

Es haben diese Uebungen noch die besondere Bedeutung, daß dabei die verschiedenen Drehhalten der Arme, wie sie beim Handhang und Stütz in Anwendung kommen, bestimmt hervorgehoben werden können.

Es ist wohl nöthig, bei dieser Gelegenheit die Schüler über die Namen dieser Drehhalten endgültig aufzuklären. Wenn die Arme ungezwungen neben dem Leibe herabhängen, so befinden sich die Daumen den Schenkeln zugewendet. Dreht man sie nun (einwärts) so weit wie möglich nach hinten, so sind die Arme zur Ellenhaltung gedreht; dreht man sie (auswärts) zurück, so gelangen sie durch die erste Vierteldrehung zunächst zur Risthaltung, mit weiterer Vierteldrehung zur Speichhaltung, mit einer nochmaligen Vierteldrehung zur Kammhaltung. Es heißen weiter die Zwischenhaltungen zwischen der Ellen- und der Risthaltung Tiefristhaltung, die zwischen der Rist- und der Speichhaltung

Hochrifthaltung, zwischen der Speich- und der Kammhaltung
Hochkammhaltung, zwischen der Kamm- und der Ellenhaltung
bei fortgesetztem Armdrehen über die erstere hinaus Tiefkamm-
haltung. Die Grenzhaltungen, welche innerhalb der Ellenhaltung
und außerhalb der Tiefkammhaltung liegen, heißen Zwangsel-
lenhaltung und Zwangskammhaltung. Das gleiche
Drehverhalten haben die Arme bei den Griffen von dem
Zwangselengriff bis zum Zwangskammgriff hinüber.

4. Drehübungen.

Die Drehungen um die Längsaxe als Einzelübungen
sind Turnbuch I, Seite 52 für die unteren Stufen in ihrem
Wesen und ihrer Bedeutung, namentlich für den Betrieb der
Ordnungsübungen ausführlich besprochen. Die Schüler sind da-
zu angeleitet, sich mit Sicherheit auf einem bestimmten Fuße nach
einer bestimmten Seite hin zu drehen, auf eine besondere Art der
Ausführung der Drehung ist jedoch noch kein großes Gewicht ge-
legt. Es kommt nun darauf an, auch hierüber Genaueres fest-
zusetzen und die Kunst des Drehens als solche zu entwickeln.
Dazu dienen die folgenden Übungen und Befehle.

a. Das Drehen auf den Ferse und auf den Zehen.

Acht! Viertel- (oder Halbe) Drehung rechts auf der
rechten Ferse! — Um!, das zu mehrmaliger Übung wieder-
holt befohlen wird, und dann:

Die gleiche Übung auf der linken Ferse! — Um!

Viertel- (oder Halbe) Drehung links auf der linken
Ferse! — Um!

Ebenso auf der rechten Ferse! — Um!

Wenn nun Viertel- und Halbe Drehungen rechts und links
auf rechter oder linker Ferse geübt sind, können in gleicher Weise
auch ganze Drehungen geboten, und dann kann, wie das
Drehen auf den Ferse, das Drehen auf den Zehen (Ballen),
oder bald das eine, bald das andere im Wechsel dargestellt werden.

b. Das Drehen in Schrittstellungen.

Dann, wenn vorher eine kleinere oder größere Schrittstellung, etwa eine Schrittstellung rechts vorausgeordnet worden ist, kann geboten werden:

Acht! Viertel=Drehung rechts auf dem rechten Fuße! (auf der Ferse oder der Zehe) — Um!, wobei das linke Bein gespreizt bleibt und nach und mit der beendigten Drehung wieder zur Schrittstellung niedergestellt wird.

Viertel=Drehung links auf dem gleichen Fuße!
— Um!

Halbe Drehung rechts auf dem linken Fuße!
— Um!

Halbe Drehung links auf dem gleichen Fuße!
— Um!

Ganze Drehung rechts auf dem rechten Fuße!
— Um!

Ganze Drehung links auf dem gleichen Fuße!
— Um!

In ununterbrochener Folge drei Drehungen rechts, erst eine Ganze, dann eine Halbe, dann eine Viertel Drehung rechts! — Um! Ebenso drei Drehungen links! — Um!

Eine ganze Drehung rechts, eine ganze Drehung links, eine halbe Drehung rechts, eine halbe Drehung links, und weiter noch zwei ganze und zwei halbe Drehungen rechts und links in ununterbrochener Folge in stets gleichen Zeiten! — Um! und andere Uebungen mehr.

Die gleichen Uebungen können nun auch geboten werden während einer Fechterstellung, namentlich wenn diese nur zu einem kleinen oder mäßigen Schritte geordnet ist, so daß entweder die Drehung auf dem gebeugten Beine, oder auf dem gestreckten Beine geschieht, was diesen Darstellungen einen eigenthümlichen Ausdruck in Aussehen und Wirkung giebt.

Nachdem z. B. eine kleine Seitenschrittstellung vorausgeordnet worden, kann geboten werden:

Acht! — Halbe Drehung rechts auf den Zehen! — Um!, wobei beide Füße standfest bleiben, der Uebende in einer gekreuzten Schrittstellung steht.

Ganze Drehung links! — Um!, wobei aus einer gekreuzten Stellung zu einer solchen gewechselt wird.

Halbe Drehung rechts! — Um!, worauf die zuerst geordnete Schrittstellung wiederkehrt. So kann auch eine kleine Vorschrittstellung oder Meßstellung (etwa rechts) vorgeordnet und dann geboten werden:

Hin- und Herdrehen mit halben Drehungen links und rechts auf den Zehen! — Um! oder nach Zeiten gezähltes Links! Rechts! u. s. f.

Dann, nachdem eine Fechterstellung etwa mit Ausfall rechts vorwärts vorausgeordnet:

Halbe Drehung links (auf den Fersen oder Zehen beider Füße) zur Fechterstellung links! — Um!, wobei jetzt zugleich mit dem Drehen das rechte Bein gestreckt, das linke gebeugt wird, beide Beine standfest bleiben, dann: die gleiche Uebung mit halber Drehung rechts, und sofort beide Uebungen im Wechsel mit Hin- und Herdrehen. Wir erinnern, wie auch hier z. B. Armstoßen oder -hauen, Armschwingen und namentlich Vorbeugen des Rumpfes gleichzeitig mit den Drehungen in Verbindung gebracht werden kann.

c. Das Drehen mit Spreizen und mit Knieheben.

Dann können noch folgende Uebungen mit dem Drehen verbunden werden:

Acht! Viertel oder halbe Drehung links auf den Zehen des linken Fußes und Vorspreizen und Schließen mit dem rechten Beine! — Um!, wobei das Drehen mit dem Spreizen beginnt und mit dem Schließen, das auch als Schlagen ausgeführt werden kann, endet.

Ganze Drehung rechts auf dem rechten Fuße und Vorspreizen und Schließen mit dem linken Beine! — Um!

Viertel, Halbe oder Ganze Drehung rechts auf dem linken Fuße und Rückspreizen und Schließen, oder Seitspreizen und Schließen mit dem rechten Beine! — Um!

Links Drehen auf dem linken Fuße und Rück- und Seitspreizen mit dem rechten Beine! — Um!

Wenn bei diesen Uebungen durch das Drehen das Spreizen in geraden Ebenen ohne Absicht zu einem Spreizen im Bogen wird, so kann nun mit Absicht gerade auch Spreizen im Bogen mit dem Drehen verbunden werden.

Acht! Halbe Drehung rechts auf dem linken (oder rechten) Fuße und Knieheben und Beinstoßen mit dem anderen Beine! — Um!, wobei das Stoßen mit einem Stampfen enden kann und die Drehübung schließt.

In gleicher Weise kann während des Drehens auf einem Fuße das andere Bein Anfersen und Kniestrecken.

Acht! Viertel-, Halbe, oder Ganze Drehung rechts (oder links) und Kniewippen! — Um!, wobei erst mit dem Aufrichten zur gestreckten Stellung das Drehen beginnt und mit demselben auch schließt. Dabei kann nun noch geordnet werden, daß mit dem Schlusse der Uebung das rechte oder linke Bein stampfe, während auf dem anderen gedreht wird.

Wenn nun das eine Bein zu einer Spreizhalte etwa vorwärts gehoben wird, der Uebende auf einem Beine z. B. auf dem linken steht, kann geboten werden:

Acht! Viertel- oder Halbe Drehung links! (oder rechts!) — Um!, wobei die Stellung auf einem Beine und die Spreizhalte fort dauert und bei jedem Befehle Um! die Uebung wiederholt wird.

Eine schöne Darstellung findet diese Uebung, wenn z. B. Viertel-Drehungen in schnellen aber regelmäßigen Zeitfolgen, welche

gezählt werden, geboten werden und nun entschieden gefordert wird, daß bei jeder Drehung das standfeste Bein fußwippt, was ja schon bei jedem Behendrehen unwillkürlich geschieht.

d. Das Drehen mit Kumpfs- und mit Armübungen.

Acht! Viertel- oder Halbe Drehung links auf dem linken (oder rechten) Fuß und Kumpfwippen vorwärts! — Um!, wobei das Drehen mit dem Kumpfbeugen beginnt und mit dem Kumpfstrecken endet.

Ebenso Drehen während der Kumpf in einer Beughalte ist und bleibt, oder selbst in einer Drehhalte.

Eine eigenthümliche Uebung ist die, wobei z. B. ein Hin- und Herdrehen links und rechts mit Vierteldrehungen auf dem linken Fuß geordnet wird, während gleichzeitig ein Hin- und Herdrehen des Kumpfes rechts und links dargestellt wird.

Wenn nun gleichzeitig mit dem Drehen Armübungen verbunden werden, so läßt sich zum Voraus absehen, wie die Mannigfaltigkeit der Darstellungen anwachsen muß. So kann z. B. bei allem Drehen die Haltung der Arme, die gewöhnliche Senkhalte oder der Stütz an den Hüften sein, dann aber können auch beide Arme in den verschiedenen Richtungen gestreckt oder gebeugt gehalten werden, es können beide Arme in gleicher oder ungleicher Richtung gehalten werden, in solchen Haltungen, welche, namentlich bei schwinghaftem Drehen, die Uebung erleichtern, oder in solchen, welche dieselbe erschweren. Indem wir die Anordnung verschiedener Armhaltungen beim Drehen dem Lehrer überlassen, wollen wir nur noch einige Beispiele folgen lassen, wo mit dem Drehen entschiedene Armbewegungen verbunden werden.

Acht! Viertel- oder Halbe Drehung rechts auf dem linken (oder rechten) Fuße und Aufschwingen der gestreckten Arme vorwärts (oder seitwärts)! — Um!

Ebenso mit Abschwingen der Arme! — Um!

Wenn voraus Seitstrecken der Arme geordnet ist:

Viertel- oder Halbe Drehung links auf dem rechten (oder linken) Fuße und Vorschwingen in wagerechter Ebene mit Handklappen! — Um!

Ebenso mit Rückschwingen der Arme in dieser Ebene! — Um! Die Arme werden hochgestreckt.

Viertel- oder Halbe Drehung rechts (oder links) auf dem rechten (oder linken) Fuße und Kreisen beider Arme vorwärts (oder rückwärts) mit Schwung! — Um!, wobei stets mit einer Drehung einmaliges Kreisen erfolgt. In ähnlicher Weise können nun die verschiedenen anderen Uebungen des Armkreisens, dann Armstoßen und Armbeugen, Armhauen und Armbeugen, sowohl beidseitig, einseitig, als auch wechselseitig, mit dem Drehen verbunden und geordnet werden, und gleichzeitig können selbst noch Beinübungen und Kumpfübungen sich den schon zusammengesetzten Bewegungen anschließen, was für die bereits im Einzelnen Vorgeübten wenig Schwierigkeiten darbietet, die Darstellungen aber sehr geeignet macht für die Durchbildung des bewegungsreichen Leibes.

Es kommt nun lediglich auf die Absicht des unterrichtenden Lehrers an, die einfacheren Uebungen des Drehens, sowie auch die mit dem Drehen verbundenen anderen Uebungen, sowie es hier geschehen ist, zunächst als Drehübungen aufzufassen, oder die Uebungen, welche sich hier mehr dem Drehen unter- und beordnen, so aufzufassen, daß diese gerade Hauptdarstellungen bilden, welchen sich dann das Drehen unter- und beordnet, ein Umstand, der für das Geben der Befehle von Wichtigkeit ist.

Will z. B. der Lehrer hauptsächlich sein Augenmerk auf das Spreizen richten, und soll mit diesem das Drehen nur verbunden werden, so wird für die Ausführung nicht der Befehl: Dreht!, sondern der Befehl: Spreizt! gewählt.

Wir heben dies um so mehr hervor, weil wir für den lebendigen und freien Gang des Unterrichtes erwarten müssen, daß der Lehrer, der es ja stets mit der zu einer Einheit zusammengesetzten Gliederung des Lebenden zu thun hat, diese so zu be-

thätigen verstehe, daß im Wechsel bald die eine, bald die andere Uebung der Leibestheile vorwaltend hervortrete für die Durchbildung des ganzen Leibes.

5. Uebungen im Stehen in zusammenhängender Folge und in Zusammensehungen.

a. Freiübungsfolgen.

Durch Aneinanderreihung verschiedener Thätigkeiten zu einer zusammenhängenden Folge, wobei für eine jede einzelne Thätigkeit, wie für die ganze verbundene Folge derselben die Zeit der Ausführung bestimmt geordnet wird, gewinnt die Behandlung der Freiübungen an Umfang und Beziehung ihrer Darstellungen. Es können dabei Uebungen gereiht werden, welche mit Erweckung der kunstfertigen leiblichen Leistungen zugleich die Spannkraft des Willens bei den Uebenden aufs überraschendste in Thätigkeit versetzen. Der Lehrer wird bei seinen Anordnungen Rücksicht nehmen, daß besonders solche Uebungen in Aufeinanderfolge gebracht werden, welche sich leicht und gefügig zu einem abgerundeten Ganzen verbinden lassen und wird dabei das Anwachsen der gereihten Thätigkeiten nur allmählich eintreten lassen. Wir wollen das erste Uebungsbeispiel in der Weise geben, wie es für die Vorbereitung auch aller nachfolgenden maßgebend sein kann.

Acht! Dieses Kniewippen in vier Zeiten, so daß zwei Zeiten auf das Senken, zwei auf das Erheben des Leibes gezählt werden! Eins! Zwei! Drei! Vier! Daran kann sich nun in den vier folgenden Zeiten Knieheben rechts und links reihen, so daß je auf das Erheben und Senken eines Beines zwei Zeiten kommen, indem: Fünf! Sechs! Sieben! Acht! gezählt wird. Im Anschluß an diese Uebungsreihe kann dann in den folgenden vier Zeiten: Neun! Zehn! Elf! Zwölf! bei aufgestreckten Armen Rumpfwippen vorwärts bis zum Anfingeren so ausgeführt werden, daß auf die Bewegung des Beugens und die nachfolgende des Erhebens des Leibes je zwei Zeiten kommen. In den nun folgenden vier Zeiten: Dreizehn! Vierzehn!

Fünfzehn! Sechzehn! können dann vier Vierteldrehungen rechts dargestellt werden, worauf während der vier letzten Zeiten: Siebzehn! Achtzehn! Neunzehn! Zwanzig! die Uebenden stille stehen.

Je nach dem Verfügen des Lehrers kann nun nach dem Zählen Zwanzig! die ganze Uebungsreihe ohne Zeitunterbrechung wiederholt werden, indem mit dem Zählen von Eins an aufs Neue begonnen wird.

Je nachdem die Uebenden die geordnete Folge ihrer Uebungen erfaßt haben (was der Lehrer durch die Fragen, welcherlei Uebungen auf diese oder jene bestimmten Zeiten fallen, bei den Schülern befestigen wird), können nun die in gleichem Zeitmaß sich folgenden Zeiten bald langsamer, bald schneller gezählt werden.

In entsprechender Weise kann nun auch folgende Uebungsreihe im Anschluß an eine bestimmte Zahlenreihe Darstellung finden! Tiefes Kniewippen, Seit spreizen rechts und Schließen in drei Zeiten; dann die gleiche Uebung mit Seit spreizen links und Schließen in drei Zeiten (welche Uebungsfolge im Wechsel dargestellt für sich schon einen schönen Abschluß von Bewegungen, im $\frac{3}{4}$ Takte gewährt); dann Ausfall seitwärts rechts mit Armstoßen in gleicher Richtung, Beugen des Beines und Armes zur Stellung in drei Zeiten; dann ebenso Ausfall seitwärts links und Rückkehr zur Stellung in drei Zeiten; und zum Schlusse etwa Stoßen und Beugen beider Arme in und aus den Richtungen vor-, seit- und aufwärts in drei Zeiten, so daß achtzehn gleiche Zeiten an der von Eins bis Achtzehn aufsteigenden Zahlenreihe gezählt werden.

Ferner: Kumpfwippen vorwärts bis zum Aufingern dreimal in sechs Zeiten; tiefes Kniewippen dreimal in sechs Zeiten; Wagestehen mit Vorbeugen des Rumpfes auf dem rechten Beine in sechs Zeiten; ebenso auf dem linken Beine in sechs Zeiten; Stehen im Hockstande in sechs Zeiten; Stehen in aufgerichteter

Stellung in sechs Zeiten, so daß in gleichmäßiger Zeitfolge von Eins bis Sechsunddreißig gezählt wird.

b. Zusammensetzungen.

Wie bei diesen Darstellungen die verschiedenartigen Thätigkeiten in gleichen Zeiten auf einander folgend ungleichzeitig geordnet ausgeübt wurden, so soll bei den weiter folgenden Übungsfällen gerade bezweckt werden, verschiedenartige Thätigkeiten mit einander gleichzeitig darzustellen.

Bei der Anordnung dieser zusammengesetzten Übungen kann die Rücksicht walten, solche Thätigkeiten mit einander zu verbinden, welche für die ausübende Willenskraft leichter in Zusammenwirkung gebracht werden können, oder es wird gerade beabsichtigt, solche Thätigkeiten zu verbinden, welche bei gleichzeitiger Ausführung Schwierigkeit haben, indem sie einander gleichsam widerstreben und dem getheilten Willen und Gefühle ungerne in Zusammenwirkung folgen.

Wir geben nur einige Beispiele von solchen zusammengesetzten Übungen, sowohl leichtere, als auch schwierigere.

Acht! Seit spreizen rechts und Schließen, Seitbeugen und -strecken des Rumpfes links, Seitstoßen und -beugen mit dem rechten Arme und Kopfdrehen links gleichzeitig in zwei Zeiten! — Eins! Zwei! Diese Übung kann mehreremal wiederholt oder auch so dargestellt werden, daß die Bein-, Rumpf- und Kopfbewegungen im Wechsel auch nach der entgegengesetzten Richtung erfolgen; dazu kann noch kommen, daß je auf dem Standbeine ein Kniewippen gleichzeitig mit den andern Bewegungen eintritt.

Vorspreizen und Schließen links, Vorstoßen und Beugen des linken, Beugen und Seitstoßen mit dem rechten Arme und Kopfdrehen links und rechts gleichzeitig in zwei Zeiten.

Dieselbe Übung im Widerspiel der Bewegungen der Glieder der anderen Leibeseite, wobei dann das Kopfdrehen rechts und links gemacht wird.

Ausfallen und Wiederheranziehen des Beines zur Stellung, Armbeugen und Stoßen vorwärts und Kopfbeugen vorwärts und rückwärts, gleichzeitig in zwei Zeiten. Wird mehreremal aufeinanderfolgend gemacht, auch so, daß bald rechts, bald links ausgefallen wird.

Knieheben und Beinstoßen zur Stellung rechts, Kreisen des aufgestreckten rechten Armes vorwärts zur Mühle, Armstoßen und -beugen des linken Armes vor- oder seitwärts (auch abwärts) und Kopfdrehen links und rechts, gleichzeitig in zwei Zeiten. Wird mehreremal aufeinanderfolgend und dann auch im Widerspiel der Bewegungen gemacht.

Kniewippen auf dem rechten Beine, Kniebeugen und Beinstoßen zur Stellung mit dem linken Beine, Armbeugen und Stoßen seitwärts rechts, Armstoßen und Beugen seitwärts links, gleichzeitig in zwei Zeiten. Auch im Widerspiel der Bewegungen.

Tiefe Kniebeuge mit halber Drehung rechts und Erheben zur Stellung mit halber Drehung links, Armstoßen nach Oben und Armbeugen gleichzeitig in zwei Zeiten.

Strecken und Beugen des Unterbeines zum Anfernen während einer Stellung auf einem Beine und Armbeugen und Stoßen vorwärts, gleichzeitig in zwei Zeiten.

Kniekreisen nach Außen und Unterarmkreisen nach Innen gleichzeitig, oder so, daß ersteres nach Innen und letzteres nach Außen gemacht wird.

Armkreisen zur Mühle in der Weise, daß ein Arm aus der Hochstreckhalte die Bewegung nach Unten vorwärts beginnt, während gleichzeitig der andere Arm aus der Senkhalte die Bewegung nach Oben vorwärts beginnt.

B. Uebungen im Gehen.

Vorbemerkungen über Aufstellung, Bewegungslinien, Bewegungsrichtung u. s. w.

Unsere Schüler haben bereits viele Uebungen im Gehen, sowohl Gangarten im engeren Sinne, als auch solche Uebungen, welche mit dem Gehen verbunden wurden, darstellen gelernt, und es kommt hier nun darauf an, die bereits im Turnbuche I beschriebenen Uebungen gleich denen im Stehen fortzuentwickeln.

Die Stellungsordnung der sechsunddreißig Schüler kann, wie beim Stehen, eine sehr verschiedene sein, sie wird ganz von selbst mehr wechseln, als es sich für die Uebungen im Stehen empfahl. Denn bei den Uebungen im Gehen ziehen bald Alle in nur einer Flankenreihe durch die gewöhnliche Umzugslinie, bald werden drei Zwölferreihen oder vier Neunerreihen in drei oder vier Gliedern der Tiefe nach gestellt und ziehen so, daß bald die einzelnen Reihen oder die im Reihentörper vereinigten Reihen, bei Flanken- oder Stirnstellung, bei geschlossener oder offener Stellung derselben sich fortbewegen, oder so, daß einzelne oder mehrere Rotten in Stirn- oder Flankenstellung üben, während die anderen stehen bleiben, und endlich können öfter selbst nur Einzelne der Reihen oder Rotten, der Reihe nach, oder außer der Reihe, zu Uebungen aufgefordert werden.

Auf welchen Linien, in welchen Bahnen dabei die Bewegungslinien der Einzelnen verlaufen, davon können wir hier in der Beschreibung der einzelnen Uebungen absehen, weil wir auf diese Bewegungslinien schon bei der Beschreibung der Ordnungsübungen ausreichende Rücksicht genommen haben.

Wichtiger erscheint der Hinweis auf die Bewegungsrichtungen der Gehenden, durch welche in vielen Fällen eigenthümliche und gefällige Darstellungsweisen begründet und vielfältige Veränderungen in die Thätigkeit der Gehenden gebracht werden. Meistens ist zwar die gewöhnliche Bewegungsrichtung vorwärts die geeignetste für die Darstellung der Uebungen, aber nicht

immer; wir werden dies hervorheben, überlassen es aber im Uebrigen dem Lehrer, dem ungeachtet auch andere Richtungen anzuordnen.

Außerdem haben wir noch zu bemerken, daß wenn auch strenggenommen unter Gehen immer eine Bewegung von Ort verstanden wird, wir dennoch auch die Bewegungsarten, bei welchen in einer Gangbewegung der entsprechenden Weise nur scheinbar ein Gehen dargestellt wird, weil der Gehende sich nicht fortbewegt, hier berücksichtigen, indem wir sie beziehungsweise zu den verschiedenen Gangarten, von welchen wir sie herleiten wollen, Gehen an Ort nennen, Uebungen, welche darum auch der Reihe der Uebungen im Stehen zugezählt und im Wechsel mit den in diesem Abschnitte zusammengestellten Beispielen, wobei die Uebenden ihren Stellungsort einhalten, dargestellt werden können.

Der Gang und das Ziel der Uebungsentwicklung im Allgemeinen.

Bei aller Beschränkung, die wir uns in der Aufzählung der Uebungen auferlegen, wird dieselbe eine ziemliche Ausdehnung annehmen, eine so große Ausdehnung, daß es sich wohl rechtfertigt, wenn wir vorweg sagen: Diese Uebungen können unmöglich sämmtlich von Jedem in der dem Unterrichte zugemessenen Zeit dargestellt werden, und es kommt auch in dem Unterrichte gar nicht darauf an, sie sämmtlich darzustellen, oder sie gar noch zu vervielfältigen, sondern nur darauf, die verschiedenen Beziehungen und Seiten der Uebung für den Schüler durch eine geschickte Behandlung von Seite des Lehrers fruchtbar zu machen. Hierüber und über den Gang der Entwicklung und ihr Ziel noch einige allgemeine Betrachtungen.

Leibesübungen, die bei häufiger Wiederholung, wie das gewöhnliche Gehen, leicht gewohnheitsmäßig werden, bedürfen, damit sie nicht willkürlicher Entartung wie jenes verfallen, immer wieder aufs Neue geistiger und vollbewußter Auffrischung. Die rechte Unterweisung erreicht darum bei jeder Wiederholung des

schon Geübten nicht nur das bereits Errungene, sondern sie weitet vielmehr dieses zu größerem Umfange aus, sowohl in Erkennung der bei jeder Uebung bestimmbaren Thätigkeiten, als auch in kunstvollerer Ausübung derselben. Das Vermeiden aller nicht geordneten, unwillkürlichen Thätigkeiten in Haltung und Bewegung ist da so wichtig, als das Einhalten der geordneten; und neben den vorzugsweise bei einer Darstellung beabsichtigten und darum hervortretenden Thätigkeiten, sollen allmählich auch die zur ganzen Leibesübung mitwirkenden bei- und untergeordneten Thätigkeiten mit mehr Strenge überwacht werden, so daß der Leib der Uebenden in seiner einigen Erscheinung den Ausdruck der Beherrschung in freier Kunst darbietet. Erst wenn durch so mannigfaltige Uebungen im Stehen und Gehen die vielen bestimmbaren Bewegungen und Haltungen unter die Herrschaft des Willens gesetzt sind und die Sinne der Uebenden durch die Anschauung der wechselvollen Darstellungen bei Anderen und das Gefühl ihrer Rückwirkung auf den Uebenden selbst geschärft worden sind, erst dann kann auch mit Erfolg auf die Ausbildung eines kunstgemäßen Ganges bei den Einzelnen hingewirkt werden.

Wenn auch der Gang des Menschen, durch das besondere Gemüthswesen eines jeden Einzelnen mitbestimmt, seine eigenthümliche Auszeichnung bewahren wird, und wenn nicht zu erwarten ist, daß diese gewöhnliche Bewegung auf ein gleiches Gesetz der Kunst und Schönheit eingeschränkt werden könne, so darf hingegen dennoch das erwartet werden, daß mit einer möglichst gleichmäßigen Turnbildung eine annähernde Ausgleichung auch dieser wesentlichen Bewegungsart bewirkt werden wird. Damit soll das Besondere und Eigenthümliche der natürlichen geistigen und leiblichen Anlage nicht verwischt und gegen Einförmigkeit vertauscht werden. Keineswegs, sondern es sollen vielmehr die Störungen und Hemmungen, welche der Ausübung eines freien Ganges bei den Einzelnen entgegenstehen, durch Anwendung turnerischer Erziehungsmittel auf Geist und Leib derselben möglichst gehoben werden.

Insofern überhaupt durch den Turnunterricht auch veredelte Leibesbildung erzielt werden kann, wie dies offenbar bei Ausbildung einzelner einfacherer oder zusammengesetzterer Leibesübungen nachgewiesen werden kann, wird es wohl auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Uebung eines gerechten Ganges im Besonderen nicht außerhalb des Zieles des Unterrichtes liegt, so wenig als irgend eine andere Uebung im Hüpfen, Springen, Hangen und Schwingen. Es kommt auch hierbei darauf an, daß man sich seines Zweckes wohlbewußt Unmögliches und Unerreichbares nicht beabsichtige, und vielmehr das Mögliche und Erreichbare allein im Auge behalte.

Denen vor allen, die da erwarten, daß vom Turnplaze aus nur Schöngänger ausziehen sollten, müssen wir zu bedenken geben, wie nur die andauernde Absicht und Willensspannung einen schönen und guten Gang zur Gewohnheitsübung erheben können, vorausgesetzt, daß der Gänger selber von einem auch in Leben und Sitte herrschenden Sinne und Gefühle für das Schöne geleitet wird, Bedingungen, welche der Turnplatz allein nicht erfüllen kann, und wo eben das Leben, wenn es diese Forderung stellen will, zuvor erziehend miteinzugreifen hat. Würde man hingegen an die verschiedenen Forderer eines schönen Ganges die Frage richten, welchen Maßstab bei Beurtheilung des Ganges sie eigentlich anlegen, so würde man wohl einer eben so großen Verschiedenheit in Bestimmung desselben begegnen, als es verschiedene Gänger und Gangweisen giebt.

Eine jede Leibesübung und somit auch das Gehen muß zunächst mit Bezug auf den Zweck, welchen sie verfolgt, gewerthet werden; insofern nun bei dem Uebenden die innere Richtung seiner Thätigkeit auch äußerlich entsprechend sich rein und frei ausgestaltet, ist die Uebung eine dem Zwecke angemessene, richtige und beziehungsweise zu diesem auch eine schöne Darstellung. Wie aber bei vielen Uebungen der Zweck zunächst nur auf Erreichung einer Vorstufe zu allgemeiner Ausbildung des Leibes gerichtet sein kann, so wird auch dieses weitere Ziel selber bei An-

wendung aller erzieherischen Mittel, die der Turnplatz und das Leben darbieten, nur annähernd erreicht werden können, und man muß zufrieden sein, wenn der Turnunterricht die Wege bahnet und die Mittel darbietet, welche von Stufe zu Stufe zu höheren Graden der Vollendung in edler Leibeskunst hinführen. Mit Hinblick auf diese Betrachtungen und auf unsere bereits beschriebenen und neu hinzukommenden Uebungen im Stehen und Gehen, bei welchen allen auch die Vorbereitung eines reinen und freien Ganges mit eingeschlossen ist, dürfen wir wohl aussprechen, es werde auch der Turnplatz als die eigentliche Schule eines gerechten Ganges für die Jugend gelten, mit eben der Bedeutung, wie die Schule deren allgemeine, künstlerische und wissenschaftliche Bildungsstätte für den gerechten und schönen Wandel der Herzen und Gemüther sein soll.

1. Ungewöhnliche Darstellungen des gewöhnlichen Gehens.

a. Schrittgröße und Schrittgeschwindigkeit.

Bei den Gangübungen der unteren Stufen (Turnbuch I, S. 160) ist es den Schülern schon zum Bewußtsein gebracht, daß die Zeit und die Dauer der einzelnen Schritte, durch welche das Gehen zu Stande kommt, eine sehr verschiedene sein kann, und daß Schrittzeit und Schrittdauer ganz unabhängig von einander sind. Zu den Uebungen, durch welche dies Bewußtsein geweckt ist, füge man nunmehr solche, bei welchen

1) große und kleine Schritte und zwar entweder zwei große und zwei kleine Schritte, oder ein großer Schritt des einen und ein kleiner Schritt des anderen miteinander wechseln, ebenso solche, bei welchen

2) langsame und schnelle Schritte in gleicher Weise wechseln und diese dann auch noch

3) wechselnd groß und klein gefordert werden.

b. Rhythmus des Ganges.

Unsere Schüler haben es auch schon an sich erfahren, daß der Rhythmus des Ganges durch Stampfen oder Schlagen hör-

bar gemacht werden kann, sie haben im Takte gehen gelernt, sie kennen den Unterschied des Gehens mit laut tönenden Schritten und des Leisegehens, des Ganges, bei dem die ganze Fußsohle den Boden berührt und des Gehens auf den Zehen. Diese Uebung kann nun mit der Absicht, eine Folge verschiedener rhythmischer Bewegungen darzustellen, geübt werden, so daß die beiden Beine, namentlich im Gehen an Ort oder von Ort mit kurzen Schritten, gleichsam wie Trommelschlägel und der Boden wie eine Trommel dienen.

Die Schüler kennen auch schon verschiedene Trittfolgen, wie z. B. die des Galopp hüpfens, des Kiebißschrittes, des Wiegeschrittes u. A. mehr, ferner die Weisen von Liedern und Märschen, wie sie bei den Klapperübungen (Turnbuch I, S. 270) angedeutet sind. Diese Weisen können nun im Gehen hervorgehoben werden und sind ein Bildungsmittel, durch welches die Geschicklichkeit der Beine aufs wechselvollste entwickelt werden kann.

Auch auf die verschiedene Aeußerung der Kraft in lauterer oder leiserer Betonung der Tritte kann Rücksicht genommen werden, und mit dem gewöhnlichen Gange Zehengang abwechseln, so daß selbst ein Zu- und Abnehmen der Tonstärke stattfinden kann.

Besonders geeignete Darstellungen ergeben sich, wenn beim Ziehen der Reihe im Taktgange je nach einem linken und einem rechten Schritte der Gehende ein abwechselndes Stampfen links und rechts zum Zwei-, Drei- oder Vierstampf so ausführt, daß durch diese eingeschalteten Thätigkeiten, je auf die Dauer einer Schrittzeit die Fortbewegung des Gehens unterbrochen wird oder beim Taktgehen an Ort die regelmäßige Folge der linken und der rechten Tritte. Beim Fortschreiten gilt die Regel, daß je das wechselseitige Stampfen mit dem Beine begonnen wird, welches nach demselben weiterschreiten soll, so z. B. je nach dem linken Schritte das rechte, nach dem rechten Schritte das linke Bein, mag nun Zwei- und Vierstampf oder Dreistampf eingeschaltet werden. Dabei kann das Bein, welches je mit dem wechselbeinigen Stampfen beginnen muß, stets zur geschlossenen

Stellung an das weitergeschrittene Bein rasch angezogen, oder auch nur nachgestellt werden, oder es bleibt während des Stampfens im Verhältnisse einer Schrittstellung abstehend vom weitergeschrittenen Beine. Wir lassen Beispiele folgen:

Acht! Taktgehen! — Marsch!

Fortgesetzt Zweistampf nach den linken Schritten!
— Marsch!

Das Gleiche nach den rechten und den linken Schritten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Fortgesetzt Dreistampf nach den rechten Schritten!
— Marsch!

Das Gleiche nach den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche nach den linken und den rechten Schritten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Ebenso kann nun auch Vierstampf nach den Schritten geboten werden. Dann:

Acht! Taktgehen! — Marsch!

Fortgesetzt Zweistampf nach den linken Schritten und Stampfen bei den rechten Schritten! — Marsch!

Wechsel dieser Bewegungen bei den rechten und den linken Schritten! — Marsch!

Fortgesetzt Zweistampf nach den linken und den rechten Schritten und Stampfen bei denselben! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Ebenso kann auch Drei- oder Vierstampf nach den Schritten, welche selber mit Stampfen ausgeführt werden, eingeschaltet werden.

Acht! Taktgehen! — Marsch!

Fortgesetzt Zweistampf nach den linken und Dreistampf nach den rechten Schritten! — Marsch!

Wechsel dieser Bewegungen bei den rechten und den linken Schritten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Ebenso kann auch Zwei- und Vierstampf, Drei- und Vierstampf im Wechsel eingeschaltet werden.

Wir überlassen es dem Lehrer, diese Uebungen auch einzuschalten, während die Reihe sich im Gehen mit Nachstellen links oder rechts fortbewegt, wobei das wechselseitige Nachstellen am schickigsten während der Schrittstellungen je vor dem Nachstellen ausgeführt wird.

c. Gehen mit eingeschalteten Dauerstellungen.

Auf eine andersgeartete Veränderung des Rhythmus des gewöhnlichen Ganges wird man geführt, wenn man bedenkt, daß dabei naturgemäß Stellungen auf einem Beine mit Stellungen auf beiden Beinen (Schrittstellungen im Besonderen) wechseln, daß aber beim gewöhnlichen Gehen die letzteren von so kurzer Dauer sind, daß sie kaum in Betracht kommen, beim schnellen Gehen fast (wie beim Laufen) verschwinden. Man hat es aber in der Gewalt, wie beim Langsamgehen das Stehen sowohl auf einem Beine als auf beiden Beinen eine größere Dauer bekommt, jetzt sowohl die Dauer des Stehens auf einem Beine (also in Spreizstellungen), als die des Stehens auf beiden Beinen (also besonders Grätschstellungen) zu verlängern, z. B.:

Acht! Vorschrift links in einer Zeit, Stehen auf beiden Füßen, drei Zeiten hindurch, Weiterschritt rechts u. s. w. — Marsch! Der Lehrer zählt dabei etwa: Links — zwei, drei, vier; rechts — zwei, drei, vier!

Acht! Vorschrift links in einer Zeit, Stehen auf beiden Füßen, zwei Zeiten hindurch, Vorspreizen rechts in der vierten Zeit, Niederstellen rechts nach vorn u. s. w. — Marsch! Dabei zählt man links zwei, drei — vier! u. s. w.

Acht! Vorspreizen links in einer Zeit, zwei Zeiten. Verweilen in der Spreizhalte, Niederstellen links, Stehen auf beiden Füßen eine Zeit hindurch, dann die gleiche Uebung rechts! — Marsch!

Acht! Vorschritt links in der ersten Zeit, Stehen auf beiden Füßen in der zweiten (oder in der zweiten und dritten) Zeit, Heben des rechten Fußes und gehoben Halten desselben in der dritten und vierten (oder in der fünften, sechsten und siebenten) Zeit, dann Vorschreiten rechts u. s. w. — Marsch! u. dergl. mehr, besonders die angeführten Uebungen auch im Seitwärtschreiten mit Nachstellen und mit Kreuzen.

Es ist bei diesen ungewöhnlichen Darstellungen vorausgesetzt, daß das spreizende Bein beim Schreiten nicht auch zu ungewöhnlicher Höhe gehoben wird, wodurch die Uebung mehr als Gehen mit Spreizen erscheinen würde, welches wir alsbald besonders behandeln wollen.

d. Der Fußgang.

Zuvor jedoch wollen wir ein für alle mal darauf aufmerksam machen, daß sowohl bei den bereits beschriebenen als den noch zu beschreibenden Uebungen hinsichtlich der Beindrehhalten das Gehen nicht bloß in erster und in zweiter, sondern auch in dritter und in vierter Stellung (Turnbuch I, S. 64) angeordnet werden kann. Es werden die Uebungen dadurch auf verschiedene Art beeinflusst. An dieser Stelle erwähnen wir nur die eine Uebung:

Acht! Vier Schritte Gehen je in erster, zweiter, dritter Stellung! — Marsch! namentlich für das Gehen seitwärts mit Nachstellen und machen, anhangsweise, auf eine eigenthümliche Art der Fortbewegung aufmerksam, die wir in der Turnlehre I, S. 154 als „Fußgang“ beschrieben haben.

Acht! Kleine Seit- oder Vorschrittstellung rechts und Fußgang rechts (links) hin! Die Bewegung wird dadurch bewirkt, daß während der Stellung auf beiden Füßen abwechselnd auf den Fersen und auf den Zehen ein hin und her Drehen von kleinem Maße erfolgt, so daß gleichsam die Füße auf ihren verschiedenen Stützpunkten weitererschreiten. Der Rumpf braucht dabei nicht mitzudrehen, auch brauchen die Kniee nicht

gebeugt zu werden, obgleich dies die Uebung erleichtert. Sie kann endlich auch im Stande auf nur einem Fuße dargestellt werden.

2. Beinübungen im Gehen.

a. Gehen mit Spreizen.

Das Gehen mit Spreizen und mit Schlägen ist bereits Turnbuch I, S. 140 erwähnt. Indem wir an die dort ange deuteten Uebungen anknüpfen, gelangen wir zunächst zu Uebungen, bei denen die Thätigkeit der beiden Beine eine ungleiche ist, z. B.:

Acht! Gehen mit Spreizen nur des rechten oder nur des linken Beines! — Marsch!

Acht! Gehen mit Spreizen des einen Beines zu einem kleineren, des anderen zu einem größeren Winkel! — Marsch!

Acht! Gehen mit Vorspreizen des einen und Rück spreizen des anderen Beines! — Marsch!

Diese Uebungen führen unvermerkt zu anderen, bei welchen das Spreizen nicht gerade aus, sondern im Bogen geschieht, z. B.:

Acht! Vorwärtsgehen mit Spreizen im Bogen von Außen nach Innen und Rückwärtsgehen mit Spreizen im Bogen von Innen nach Außen! — Marsch!

Weiter zu Uebungen, bei denen die Fortbewegung in schrägen Richtungen erfolgt, wobei dann von selbst das gewöhnliche Gehen sich sowohl in den Richtungen gerade und schräg, vorwärts und rückwärts, als besonders in den Richtungen seitwärts in ein Gehen mit deutlich hervortretendem Kreuzen eines Beines vor oder hinter und abwechselnd vor und hinter dem anderen umwandelt.

Auch hierbei wird die Richtung des Gehens, das Maß des Spreizens und die Länge der (meist kurzen) Schritte, endlich die Dauer der einzelnen Stellungen, zumal der Stellungen mit gekreuzten Beinen vorausbestimmt und die Bewegung nach Zeiten geordnet.

In ähnlicher Weise, wie Gehen mit Spreizen, kann nun auch das Gehen mit Schlagen geordnet werden. Spreizen und Schlagen kann auch so mit dem Gehen verbunden werden, daß etwa zuerst bei vier Schritten das Spreizen und dann bei vier Schritten das Schlagen hervorgehoben wird, oder so, daß z. B. das rechte Bein vorwaltend mit Spreizen, das linke Bein vorwaltend mit Schlagen schreitet.

Diese vorausgenannten Uebungen werden auch im Gehengang dargestellt, und wir bemerken, daß zumeist nur kleinere Maße des Spreizens und somit auch des Schlagens in Verbindung mit dem Gehen geordnet werden (wenn auch damit größere Maße beider Bewegungen nicht ausgeschlossen sein sollen), eine Rücksicht, welche namentlich beim Mädcheturnen genommen werden muß.

b. Gehen mit Knieheben und mit Zwischentritten.

Zu den Turnbuch I, S. 142 erwähnten Uebungen des Gehens mit Knieheben und mit Beinstoßen füge man ebenfalls das Gehen mit Kniekreisen, wobei je vor dem Weiter-schreiten ein kurzes Kreisen nach Außen oder nach Innen eingeschaltet wird, hinzu, man steigere auch das Maß der Hebungen bis zum Anknien und führe die Streckungen zu höheren Spreizhalten aus. Für die Art der Uebung kann man der Kürze halber die Bezeichnung „Steigegang“ gebrauchen. Der Steigegang wird vorzüglich so dargestellt, daß bei der Hebung zugleich der Fuß gebeugt wird, die Fußspitze sich dem Unterschenkel nähert, bei der Senkung aber der Fuß wieder gestreckt wird, oder auch so, daß der Fuß stets straff gestreckt bleibt. Das Niederstellen geschieht entweder auf die gewöhnliche Weise, oder mit Stampf oder mit Schlag, ebenso die Hebung auf die gewöhnliche Weise, oder indem man den schreitenden Fuß rutschend über die Bodenfläche hinschiebt, mit Schliff.

Hieran schließt sich die gefällige Uebungsgattung: Acht! Gehen und Zwischentritt (mit Stampf, Schlag oder Schliff) mit dem standfreien Beine! — Marsch!, wobei je

während der einbeinigen Stellungen ein- oder mehreremal ein Zwischentritt erfolgt. Bei einmaligem Zwischentritt kann gezählt werden: Links, zwei, Rechts, zwei u. s. f., bei zweimaligem Schritte: Links, zwei, drei, Rechts, zwei, drei u. s. f. Wird die Uebung so geordnet, daß nur je das eine, z. B. rechte standfreie Bein den Zwischentritt macht, so kann gezählt werden: Links, zwei, Rechts, Links, zwei, Rechts u. s. f.

Es kann schon hier hervorgehoben werden, daß statt des Zwischentrittes des standfreien Beines auch ein Aufhüpfen des Standbeines selbst in den Rhythmus des Ganges eingeschaltet werden kann, wir meinen das Aufhüpfen, welches Turnbuch I, S. 79 als Hopfen ausführlich beschrieben ist, wenn wir auch die übrigen Verbindungen des Hüpfens mit dem Gehen für die Darstellung der Uebungen des Hüpfens aufsparen müssen; das Hopfen fügt sich eben zu den Uebungen des gewöhnlichen Taktgehens am besten, und es ist kein Grund einzusehen, warum es nicht, da es den Schülern bereits geläufig geworden ist, sofort mit den neu hinzukommenden sehr gleichartigen Uebungen in Wechsel gebracht werden soll. Kommt es uns doch, so oft wir den Schülern etwas Neues vorführen, stets darauf an, dies mit dem, was sie bereits ergriffen haben, in eine innige Verbindung zu bringen und letzteres dadurch immer mehr zu befestigen, daß wir es beim ersteren auf eine ungezwungene Weise wiederholen. In dieser Rücksicht und Absicht gebieten wir nunmehr, sobald die Reihe im gewöhnlichen Taktgange ziehet, folgende Uebungen, welche sich dem Zeitmaße der Schrittbeziehung unterordnen und darum an dieses gebunden bleiben oder auch einem besonderen Gesetze der Zeitbeziehung folgen.

Acht! Ein Schleifschritt links! — Marsch! Ein Schleifschritt links und einer rechts! — Marsch! Fortgesetzt (nur) links Schleifen! — Marsch!

Taktgang (gewöhnlicher)! — Marsch!

Ein Zwischentritt rechts mit Stampf (oder Schliff)! — Marsch!

Ein Zwischentritt rechts und einer links! — Marsch!

Fortgesetzt rechts Zwischentreten (auf ganzer Sohle, auf den Behen oder Ferfen)! — Marsch!

Fortgesetzt links Zwischentreten! — Marsch!

Fortgesetzt links und rechts Zwischentreten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Ein Schleifschritt links und ein Zwischentritt rechts! — Marsch!

Fortgesetzt links Schleifen und rechts Zwischentreten! — Marsch!

Fortgesetzt rechts Schleifen und links Zwischentreten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Ein Hopperschritt rechts! — Marsch!

Ein Hopperschritt links und einer rechts! — Marsch!

Fortgesetzt links Hopfen! — Marsch!

Ebenso nur rechts Hopfen! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Ein Hopperschritt links und ein Schleifschritt rechts! — Marsch!

Fortgesetzt links Hopfen und rechts Schleifen! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Ein Hopperschritt rechts und ein Zwischentritt links! — Marsch!

Fortgesetzt rechts Hopfen und links Zwischentreten! — Marsch!

Fortgesetzt links Hopfen und rechts Zwischentreten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Ein Steigeschritt links! — Marsch!

Ein Steigeschritt rechts und einer links! — Marsch!

Fortgesetzt links Steigen! — Marsch!

- Fortgesetzt rechts Steigen! — Marsch!
 Ein Steigeschritt rechts und ein Schleifschritt links!
 — Marsch!
 Fortgesetzt rechts Steigen und links Schleifen! —
 Marsch!
 Fortgesetzt links Steigen und rechts Schleifen! —
 Marsch!
 Taktgang! — Marsch!
 Ein Steigeschritt links und ein Zwischentritt rechts!
 — Marsch!
 Fortgesetzt links Steigen und rechts Zwischentreten!
 — Marsch!
 Fortgesetzt links Zwischentreten und rechts Steigen!
 — Marsch!
 Taktgang! — Marsch!
 Ein Steigeschritt rechts und ein Hopperschritt links!
 — Marsch!
 Fortgesetzt rechts Steigen und links Hopfen! —
 Marsch!
 Fortgesetzt rechts Hopfen und links Steigen! —
 Marsch!
 Taktgang! — Marsch!
 Acht! Einmal Fersenheben links! — Marsch!
 Einmal links und einmal rechts! — Marsch!
 Links, rechts, links! — Marsch!
 Fortgesetzt links Fersenheben! — Marsch!; Fort-
 gesetzt rechts! — Marsch!; Einmal links und ein Schleif-
 schritt rechts! — Marsch!; Fortgesetzt links Fersenheben
 und rechts Schleifen! — Marsch!
 Fortgesetzt rechts Fersenheben und links Schleifen!
 — Marsch!
 Taktgang! — Marsch!
 Ein Fersenheben rechts und ein Zwischentritt links!
 — Marsch!

Fortgesetzt rechts Fersenheben und links Zwischentreten! — Marsch!

Fortgesetzt links Fersenheben und rechts Zwischentreten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Einmal Fersenheben links und einmal Hopsen rechts! — Marsch!

Fortgesetzt links Fersenheben und rechts Hopsen! — Marsch!

Fortgesetzt rechts Fersenheben und links Hopsen! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Einmal Fersenheben rechts und einmal Steigen links! — Marsch!

Fortgesetzt rechts Fersenheben und links Steigen! — Marsch!

Fortgesetzt links Fersenheben und rechts Steigen! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

In ähnlicher Weise kann nun auch das gewöhnliche Stampfen, Schlagen (aus dem Vor- oder Seitspreizen) und Spreizen (vor-, seit- oder rückwärts) während des Taktgehens mit Schleifen, Zwischentreten, Hopsen, Steigen, Fußwippen und Fersenheben verbunden und in Wechsel gebracht werden; ferner können diese Uebungen alle auch geordnet werden, während mit Nachstellgang (Galoppgang) gezogen wird und endlich auch während des Ziehens rückwärts oder seitwärts (mit Nachstellen), was neben der Eigenthümlichkeit auch mehr Schwierigkeit für die Darstellungen nach sich zieht. Dazu kommt noch, daß in Verbindung oder Wechsel mit all den verschiedenen Beinübungen auch Armübungen gebracht werden können und selbst Rumpfs- und Kopfübungen, die alle nach dem Zeitmaße der Schrittbewegung geordnet werden.

Acht! Vier (oder zwei) Schritte gewöhnlicher

Gang im Wechsel mit ebensoviele Schritten mit Schleifen! — Marsch!

Diese zwei Bewegungen im Wechsel mit vier Schritten mit Zwischentreten! — Marsch!

Diese drei Bewegungen im Wechsel mit vier Hopperschritten! — Marsch!

Diese vier Bewegungen im Wechsel mit vier Steigeschritten! — Marsch!

Gewöhnlicher Gang! — Marsch!

Ebenso können Schlag- und Stampfschritte und Schritte mit Anfersen und andere mehr mit den oben bezeichneten in regelmäßige Folge gebracht, und anstatt der je vier oder zwei Schritte können auch je drei, sechs, fünf oder sieben gleichartige Schritte in eine solche Folge gesetzt werden.

Wie nun bei den bisher beschriebenen Bewegungen je bei einem Schritte nur einzelne Thätigkeiten eingeschaltet wurden, so können nun je bei einem Schritte auch mehrere eingeschaltet werden. Wir geben folgende Beispiele:

Acht! Taktgehen! — Marsch!

Fortgesetzt Zwischentreten (mit Stampfen) und Schleifen bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten und linken Schritten!
— Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Acht! Fortgesetzt Schleifen und Stampfen bei den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken und rechten Schritten!
— Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Acht! Fortgesetzt Schleifen und Hopsen bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten und linken Schritten!
— Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Acht! Fortgesetzt Zwischentreten und Hopfen bei den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken und rechten Schritten!
— Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Acht! Fortgesetzt Steigen und Hopfen bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten und linken Schritten!
— Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Acht! Fortgesetzt Steigen, Zwischentreten und Hopfen bei den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken und rechten Schritten!
— Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Wegen der möglichen verschiedenartigen rhythmischen Betonungen der Tritte sollen hier noch folgende Uebungen genannt werden:

Acht! Taktgehen! — Marsch!

Fortgesetzt Zwischentreten mit Stampfen bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten und linken Schritten!
— Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Fortgesetzt leise Zwischentreten und dann Stampfen bei den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken und rechten Schritten!
— Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Fortgesetzt Zwischentreten mit Stampfen und dann
Leisetritt bei den linken und fortgesetzt leise
Zwischentreten und dann Stampfen bei den rechten
Schritten! — Marsch!

Wechsel dieser Bewegungen bei rechten und
linken Schritten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Acht! Taktgehen! — Marsch!

Fortgesetzt Stampfen und Hopfen bei den linken
Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den rechten Schritten! —
Marsch!

Das Gleiche bei den rechten und linken Schrit-
ten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Fortgesetzt Leisetritt und Hopfen mit Stampfen
beim Niederhupf bei den rechten Schritten! —
Marsch!

Das Gleiche bei den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei den linken und rechten Schrit-
ten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Fortgesetzt Stampfen und Hopfen mit Leise-
tritt beim Niederhupf bei den linken und fortgesetzt
Leisetritt und Hopfen mit Stampfen beim Nieder-
hupf bei den rechten Schritten! — Marsch!

Wechsel dieser Bewegungen bei rechten und linken
Schritten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Auch bei dem Taktgehen können die linken Schritte mit
Zwischentreten oder Hopfen, die rechten Schritte mit Hopfen oder

Zwischentreten gemacht werden, wobei Fälle vorkommen, die zu ihrer Darstellung viel Geschick erfordern.

Acht! Taktgehen! — Marsch!

Fortgesetzt Zwischentreten bei und Zweistampf (Drei- oder Vierstampf) nach den linken Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei und nach den rechten Schritten! — Marsch!

Das Gleiche bei und nach den rechten und linken Schritten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

c. Gehen und Kniewippen.

Acht! Gehen und Kniewippen! — Marsch!, wobei das Kniewippen entweder während der Stellungen auf einem Beine oder während der Schrittstellungen auf beiden Beinen, was zu bestimmen ist, ausgeführt wird. Diese Übung ist nicht zu verwechseln mit der schlechtweg „Kniewippgang“ genannten Übung, wie sie in begränzterer Anordnung den Schülern bereits bekannt ist. (Man vergleiche Turnbuch I, S. 78.)

Acht! „Kniewippgang“ mit Seit spreizen des je standfreien Beines! — Marsch!

Ebenso mit Rück spreizen und Spreizen in den schrägen Richtungen.

Wenn auch je gleichzeitig mit dem Kniewippen des Standbeines das andere Bein in einer Richtung zu verschiedenen Maßen spreizen kann, so denken wir hierbei zunächst an solche Spreizbewegungen, wobei das gestreckte, standfreie Bein sich in den verschiedenen Richtungen gehalten nahe über dem Boden bewegt und dann nach dem Kniewippen weiterschreitet. Die Spreizrichtung des standfreien Beines ist dabei ganz unabhängig von der Schrittichtung, so daß bei den verschiedensten Richtungen des Gehens vor-, rück-, seit- oder schrägwärts, das Spreizen ein verschiedenes sein kann, was diesen Übungen eine wechselvolle

Darstellung giebt. Bei mehrmaligem auf einander folgendem Knie-
wippen eines jeden Standbeines kann das Spreizbein in ver-
schiedenen Richtungen je mit einem Kniewippen seine Lage und
Bewegung wechseln, die Bewegungen werden durch Zählen geordnet.

Acht! „Kniewippgang“ vorwärts mit Spreizen
des je standfreien Beines im Bogen von Außen nach
Innen! — Marsch!

Ebenso rückwärts mit Spreizen im Bogen von
Innen nach Außen! — Marsch!

Acht! „Kniewippgang“ vorwärts und schwing-
volles Strecken des Unterbeines vorwärts! — Marsch!

Bei mehrmaligem Kniewippen kann auch gleichzeitig mehr-
maliges Strecken geboten werden, oder es erfolgt bei mehrfachem
Strecken je mit dem letztgezählten Strecken nur einmal Knie-
wippen des vorher gestreckten Standbeines.

Acht! „Kniewippgang“ und Kniekreisen nach
Außen (oder Innen)! — Marsch!

Ebenso kann bei mehrmaligem Kniekreisen auch hier mehr-
maliges oder zweckmäßiger nur einmaliges Kniewippen zugleich
mit dem zuletzt gezählten Kreisen geordnet werden.

d. Gehen mit Ausfall.

Acht! Gehen mit Ausfall! (Fechtergang!) —
Marsch!, wobei je das ausfallende Bein während einer kleineren
oder größeren Schrittstellung mit beiden Beinen kniewippt, das
andere standfeste Bein gestreckt bleibt und dann zum Ausfall wie
das andere Bein weitererschreitet, oder je vor dem Ausfall zuerst
nachstellt.

Acht! Gehen und nur rechts (oder nur links) Aus-
fallen! — Marsch!

Acht! Gehen mit links Nachstellen und Ausfallen
je mit dem rechten weitererschreitenden Beine! —
Marsch!

Ebenso mit Schreiten in der Schrittstellung.

Acht! Rückwärtsgehen mit Ausfall! — Marsch!

Acht! Seitwärtsgehen mit links Nachstellen und Ausfallen je mit dem rechten weiterschreitenden Beine! — Marsch!

Das Gehen mit Ausfall wird dann auch so geordnet, daß während des Ausfallens der Lebende nur auf dem ausfallenden Beine steht, das gestreckte andere Bein über dem Boden spreizend gehalten bleibt, so daß hierbei die Stellungen auf einem Beine von längerer, die auf beiden von kürzerer Dauer sind.

Dabei kann bei dem Ausfallen gewöhnlicher Tritt, Stampfen, Schleifen oder Leisetritt geordnet werden, die Schrittzeit und -länge kann für beide im Wechsel schreitenden Beine eine gleiche oder ungleiche sein, und ebenso kann auch die Betonung der linken und rechten Tritte eine gleiche oder verschiedene sein.

e. Gehen mit tiefem Kniebeugen.

Acht! Gehen mit tiefem Kniebeugen! — Marsch!, wobei stets während der Schrittstellungen auf beiden Beinen das Wippen bis zum Sitzhocken auf dem weiterschreitenden Beine, oder auf dem Beine erfolgt, das nach erfolgter Übung weiter-schreiten soll.

Acht! Gehen in einer kleineren oder größeren Kniebeughalte, selbst im Sitzhocken, auf ganzem Fuße oder auf den Zehen! (Hockgang!) — Marsch!

f. Gehen mit Kniesteißen und Fußwippen.

Acht! Gehen mit Kniesteißen! — Marsch!

Ebenso auf den Zehen oder Fersen; auch so, daß nur ein Bein gesteißt wird, „Steifgang“.

Acht! Gehen mit Fußwippen! — Marsch! Der Fußwippgang wird so dargestellt, daß je mit dem Schreiten und Stehen in einer einbeinigen Stellung der Leib durch schwinghaftes Fußstrecken, dem gewöhnlich nur ein kurzes Senken folgt, auf- und abbewegt wird. Beim Gehen auf ganzem Fuße berührt zuerst die Ferse den Boden und die Sohle wickelt sich mit dem

Fußwippen rasch von demselben ab. Auch im Zehengange wird das Fußwippen dargestellt, in der Weise, daß nur die Ballen den Boden berühren, namentlich bezeichnen wir hier noch das Gehen mit Fußwippen in Verbindung mit dem Gehen mit Kniesteißen und endlich das Gehen, wobei nur das eine Bein fußwippt.

g. Gehen mit Beindrehen.

Wenn auch schon bei vielen der beschriebenen Uebungen im Gehen das Gehen in erster, zweiter oder dritter Stellung, wobei die verschiedenen Drehhalten der Beine die Darstellungen beeinträchtigen, geordnet werden kann, so möge folgende Uebung des Beindrehens im Gehen hier noch besonders genannt werden.

Acht! Vier Schritte Gehen je in erster, zweiter, dritter und vierter Stellung! — Marsch!, wobei in regelmäßiger Folge die Beine stets nach vier (gewöhnlich kurzen) Schritten zu einer anderen Drehhalte wechseln.

Namentlich empfehlen wir diese Uebung auch in Verbindung mit dem Nachstellgang seitwärts darzustellen, und endlich erwähnen wir noch das Gehen, wobei die Beine in verschiedener Stellung, bei verschiedener Drehhalte der Beine schreiten.

3. Rumpf- und Armübungen im Gehen.

a. Rumpfübungen im Gehen.

Acht! Vorwärtsgen mit Rumpfwippen vorwärts! — Marsch!, wobei je mit dem Weiterschreiten in den Stellungen auf einem Beine das Rumpfwippen erfolgt. Wird auch so geordnet, daß nur je mit dem linken (oder rechten) Schritte das Beugen und je mit dem rechten (oder linken) Schritte das Strecken des Rumpfes geschieht. Beide Uebungen können dann auch so dargestellt werden, daß gleichzeitig mit dem Rumpfwippen das je standfreie Bein rückspreizt, oder (was schwieriger ist) vorderspreizt oder seitspreizt. Ebenso kann dieses Rumpfwippen mit dem Gehen mit Ausfall vorwärts (oder rückwärts) in Verbindung dargestellt werden.

Acht! Gehen mit Kumpfwippen seitwärts! — Marsch! Wird in ähnlicher Weise wie die vorausbeschriebene Übung verschieden dargestellt, namentlich auch mit Nachstellgang seitwärts und Seit spreizen und endlich auch als „Schaufelgang“, wenn in einer Seit schrittstellung gegangen wird.

Acht! Gehen mit Kumpfbeughalte! — Marsch!, wobei die Richtung des Beugens näher zu bestimmen ist, insbesondere heben wir hervor das Rückbeugen.

Acht! Gehen mit Hin- und Herdrehen des Kumpfes! — Marsch!, in der Weise, daß z. B. beim Vorwärtsgehen mit jedem linken Schritt rechts, mit jedem rechten links gedreht wird, oder so, daß mit jedem linken Schritt links, mit jedem rechten Schritt rechts gedreht wird.

Acht! Gehen mit Drehhalte des Kumpfes! — Marsch!

b. Armübungen im Gehen.

Acht! Hochheben beider Arme und Kreisen mit beiden vorwärts, je mit einem linken und rechten Schritte, Vorwärts! — Marsch!, was so dargestellt wird, daß je mit einem linken und rechten Tritte der Abschwingung der Arme vollendet ist, oder so, daß nur je mit einem linken (oder rechten) Schritt ein Armkreisen erfolgt. Ebenso kann auch mit dem Gehen nur ein Kreisen mit einem Arme verbunden werden und das Kreisen aus der Hochhehalte kann rückwärts in der anderen Richtung beginnen. Wird z. B. der linke Arm nach Oben, der rechte nach Unten gehalten, so kann das Armkreisen beider Arme mit dem Gehen verbunden hierbei so geordnet werden, daß je mit dem linken Schritt der linke, je mit dem rechten Schritt der rechte Arm vorwärts oder rückwärts abschwingt, wozu selbst noch das Hin- und Herdrehen des Kumpfes beigeordnet werden kann. Auch mit Kniewippgang und Fußwippgang läßt sich das Armkreisen leicht in Verbindung darstellen und ebenso mit Spreiz- und Schlaggang.

Die Verbindungen des Armkreisens in der Ebene vorlings

vom Leibe z. B. als „Kreuzmühle“ und ferner des „Haukreisens“ mit dem Gehen überlassen wir dem Lehrer zu ordnen und bemerken nur, daß bei der möglichen Taktbewegung der Schritte auch die der Armübungen leicht zu rhythmischer Ab- und gerundung und gefälliger Darstellung gebracht werden kann.

Schöne Uebungen in Verbindung mit dem Gehen sind noch: Halbkreis-schwingen hin und her in den verschiedenen Ebenen, dann Armstoßen, Armhauen, Ellenbogenkreisen z. B. zum Hapfel und andere mehr, die alle aufs mannigfaltigste, mit dem Gehen verbunden, eine rhythmische Ausführung zulassen; ebenso können zugleich Kumpfs- und Armbewegungen mit dem Gehen in Verbindung gebracht werden.

Acht! Gehen mit verschiedenen Armhaltungen! — Marsch!, Uebungen, die kaum zu erschöpfen sind, auf einige Fälle ausgedehnt aber mit dazu beitragen, die freie Ausbildung des Gehens zu entwickeln.

c. Das Grußschwingen.

Eine Uebung, in welcher sich Bewegungen des Gehens mit Zwischentritt, Bewegungen des Rumpfes und der Arme zu einem besonders wohlgefälligen Ganzen vereinigen, verdient zumal für das Mädchenturnen hier gesondert hervorgehoben zu werden. Diese ist das Grußschwingen. Gleichzeitig während des Stehens auf rechtem Beine schwingen linkes Bein und linker Arm im Bogen von Außen nach Innen her und dann ebenso von Innen nach Außen hin, so daß je nach einem Schwingen her oder hin die Zehe des gestreckten Fußes den Boden leise berührt. Das Armschwingen geschieht bei gehobenem und gerundetem Arm, wobei sich die Hand in einer über dem Kopfe gewölbten Bogenlinie her- und hinbewegt, so daß dieselbe sich nach jeder Bewegung bis zur Höhe der Augen senkt und dann wieder hebt. Zugleich mit dieser Her- und Hinbewegung des Beines und Armes wird der ganze Leib um seine Are her und hin gedreht, der Kopf und Blick des Schwingenden folgen den Schwingungen der Hand wie

zum Grüßen; dabei kann auf dem Standbeine ein mäßiges Knieknicken je während des Drehens auf den Zehen zugeordnet werden. Je nach vier, drei oder zwei Bewegungen links folgt dann das widergleiche Schwingen rechts auf linkem Beine, und sofort im Wechsel das eine und das andere, in der Weise, daß stets mit dem Stellungswechsel der Beine auch mit dem Schwingen nach Innen begonnen wird. Zu den oben beschriebenen Übungsfällen mögen hier noch einige folgen:

Schwingen mit je zwei Her- und Hinbewegungen im Wechsel links und rechts mit Links- oder Rechtsarm nach jedem Links- und Rechtschwingen, oder nach jedem Wechsel der linken oder rechten Schwingungen in $\frac{1}{4}$ Takt; ebenso mit je drei Bewegungen her hin und her in $\frac{3}{4}$ Takt und mit je zwei Bewegungen her und hin in $\frac{2}{4}$ Takt. Wird so geordnet, daß die Bewegung an Ort oder im Zickzack von Ort erfolgt, namentlich bei Stellung der offenen Flankenreihen in der Säule.

Schwingen links und rechts von Reihen in geschlossener Stirnstellung, wobei je die nicht schwingenden Arme auf Nacken und Schulter der Nebenleute aufgelegt und sofort beim Wechsel der linken und rechten Bewegungen zum Schwingen über den Kopf der Nebenleute gehoben werden, während gleichzeitig die anderen Arme nach ihrem Schwingen abwärts und gestreckt zwischen dem Leibe der Uebenden und dem der Nebenleute zum Auflegen auf Nacken und Schulter derselben durch- und dann aufgeschwungen werden. Gleichmäßige und gleichzeitige Bewegungen bedingen hier allein das Gelingen und den Erfolg der Übung.

Schwingen links und rechts, wobei je beide Arme gleichmäßig die Schwingungen ausführen.

Schwingen von Paaren, von je zwei Reihen oder von je zwei Gliederungen, welche in Bezug zu einander mit widergleichen Bewegungen schwingen.

Schwingen, wobei die Hände mit Klappern oder mit Kastagnetten verschiedene Schlagweisen ausführen.

4. Drehen im Gehen.

a. Gehen mit Drehung um die Längsaxe.

Acht! und mit je vier Schritten ganze Drehung links, links (oder rechts) Anfangen! — Marsch!, wobei die Linie (Anzugslinie) und Bewegungsrichtung vorausbestimmt werden muß. Am zweckmäßigsten geschieht das so, daß je mit Vorwärtsgehen vier Schritte ohne Drehen und dann vier Schritte mit Drehen in regelmäßigem Wechsel dargestellt werden, und für die Fortbewegung im Drehen die gleiche Linie und Richtung wie beim Vorwärtsgehen beibehalten wird. Beim Gehen mit Drehen, welches gewöhnlich mit kurzen Schritten dargestellt wird, können die vier Vierteldrehungen je beim Wechsel der vier Schritte gemacht werden; auch kann geordnet werden, daß je der erste Schritt von vier Schritten mit Stampfen hervorgehoben wird, so daß damit für den Uebenden ein Anhaltspunkt mehr für die geordnete Darstellung entsteht, und endlich kann auch je der erste Schritt mit Ausfall gemacht werden. Das Zeitmaß der Schritte kann halb langsamer, halb schneller sein.

In ähnlicher Weise kann nun auch das Gehen so geordnet werden, daß je mit drei oder zwei Schritten eine ganze Drehung links (oder rechts) erfolgt, oder deutlich so, daß mit jedem Schritte eine ganze Drehung links (oder rechts) erfolgt.

Das Gehen, wobei ohne Unterbrechung in gleicher Richtung (wärend) gedreht wird, bietet namentlich dann Schwierigkeit, wenn es darauf ankommt, auch mit der bestimmten Zahl von Schritten die bestimmte Maße der Drehungen einzuhalten. So kann z. B. geordnet werden: Acht! Gehen mit acht (oder zwölf) Schritten und zwei (oder drei) ganzen Drehungen links (oder rechts)! — Marsch!

Gehen mit acht Schritten und vier Drehungen!
— Marsch!

Gehen mit vier Schritten und vier Drehungen!
— Marsch! Bei allen genannten Uebungen kann durch Zählen

die Ordnung befördert werden. Das Gehen wird auch so geordnet, daß je mit Drehen links Drehen rechts in Wechsel gebracht wird, der Uebende sich hin- und herdrehend fortbewegt. Wir geben folgende Beispiele: Acht! Gehen mit vier Schritten und ganze Drehung links und dann mit vier Schritten ganze Drehung rechts! — Marsch!

In gleicher Weise kann Gehen mit Hin- und Herdrehen geordnet werden, wenn drei oder zwei Schritte gezählt werden, oder nur einer für eine ganze Drehung. Auch bei diesem Fortdrehen im Gehen kann je nach einem Drehen ein Vorwärtsgen mit vier, drei, zwei Schritten, oder mit nur einem Schritte erfolgen, so daß stets erst nach einem Gehen ohne Drehen ein Hin- und Herdrehen dargestellt wird.

Wenn das Gehen, namentlich wo für ganze Drehungen mehrere Schritte gegeben sind, so geschehen kann, daß auf ganzem Fuße gegangen wird, so können die Uebungen nun auch mit Zehengang dargestellt werden, und endlich mit Fußwippgang und Kniewippgang.

Eigenthümliche Uebungen sind folgende: Acht! Seitsschrittstellung rechts (oder links) und Vorwärts- (oder Rückwärts-) gehen mit Hin- und Herdrehen rechts und links zu Achteldrehungen! — Marsch! Bei diesem Fortdrehen bleiben die Beine in der Schrittstellung festgeordnet, und je nach einem Fußwippen erfolgt eine Drehung auf den Zehen; ebenso auch mit abwechselndem Kniewippen rechts und links.

Acht! Seitsschrittstellung und Seitwärtsrechts- (oder links) gehen mit Walzen zu halben Drehungen rechts auf rechtem und linkem (oder auf linkem und rechtem) Fuße! — Marsch!

Ebenso mit Hin- und Herdrehen rechts und links auf rechtem und linkem Fuße, oder mit Hin- und Herdrehen links und rechts auf linkem und rechtem Fuße, je nachdem die Fortbewegung seitwärts rechts oder links beabsichtigt wird.

In ähnlicher Weise kann nun auch das Fortdrehen in einer

Vor- oder Rückschrittstellung, als Vorwärts- oder Rückwärtsgehen mit halben Drehungen im Walzen oder Hin- und Herdrehen geordnet werden, und es gewinnen diese Bewegungsarten noch mehr Bestimmtheit, wenn die im Wechsel schreitenden Beine das Niederstellen mit Stampfen oder Schlagen betonen, oder selbst durch Spreizen die Bewegung unterstützen.

b. Das Schritzwirbeln.

Eine der vorzüglichsten Uebungen dieser Art, bei der der Leib sich abwechselnd auf rechtem und linkem Fuße im Drehen fortbewegt, die Beine in der Schritthalte gespreizt bleiben, so daß nach einer jeden halben Drehung ein Schritt zurückgelegt wird, bezeichnen wir mit dem eigenen Namen Schritzwirbeln.

Dabei können die auf einander folgenden Drehungen mit Walzen oder mit Hin- und Herdrehen geordnet, die Spreizhalte der Beine kann zum Seitenschritt (das gewöhnliche), zum Vor- und Rückschritt oder zu Schrägschritten bestimmt werden. Aus der Mannigfaltigkeit der hier möglichen Bewegungen beschränken wir uns aber auf gerade nur die Anordnung des Schritzwirbelns, welche die Grundbewegung einer reichsten Auswahl bildsamer und schöner Uebungsfälle ausmacht. Der Uebende bewegt sich dabei in einer geraden oder in einer Zickzack-Linie und führt das Schritzwirbeln zuerst in einer Richtung z. B. linkshin in der Seitenschritthalte der Beine so aus, daß er den linken, rechten und linken Fuß im Wechsel niederstellt und je bei den beiden letzten Tritten eine halbe Drehung links macht, während er die Bewegung rechtshin mit den Tritten, des rechten, linken, rechten Fußes und den beiden halben Drehungen rechts ausführt. Diese Ausführungsweise wollen wir vorausgesetzt haben, wenn wir von Schritzwirbeln reden, und behalten uns vor, abweichende Uebungsfälle besonders zu beschreiben.

Schritzwirbeln im $\frac{3}{4}$ Takt auf ganzem Fuß, ferner auf den Zehen, auf den Fersen, mit Fußwippen, mit Kniemippen, mit Fußklappen, mit Fersenklappen, mit Zwischentritt vor jedem

Schritt, mit Schleifen, mit Stampfen, mit Leisetritt, mit Hopsen nach jedem Schritt, mit Fersenheben vor jedem Schritt, mit Knieheben vor jedem Schritt, mit Seitspitzen vor jedem Schritt, mit Beinschließen vor jedem Schritt, mit Seitbeugen des Rumpfes schrittwärts bei jedem Schritt, mit Armverschränkung, mit Stütz der Hände an den Hüften, mit Seitstrecken der Arme, mit Hochstrecken der Arme, mit Seitstoßen mit einem Arme schrittwärts bei jedem Schritt, mit einseitigen Hieben schrittwärts bei jedem Schritt, mit Aufschwüngen beider Arme seitwärts links oder rechts schrittwärts bei jedem Schritt, so daß im Wechsel nach den Aufschwüngen je auch Abchwünge folgen, mit Handklappen bei jedem Schritt.

Wir wollen nun an einigen Beispielen zeigen, wie wechselvoll diese mit der Grundbewegung verbundenen Uebungen geordnet werden können, und überlassen dem Lehrer die Uebungsfälle weiter zu verfolgen.

Schritzwirbeln im $\frac{3}{4}$ Takt mit Zehengang bei den linken und Fehrgang bei den rechten Bewegungen, mit Stampfen bei den linken und Leisetritt bei den rechten Bewegungen, mit Hopsen bei den linken und Fersenheben bei den rechten Bewegungen, mit Seitstrecken der Arme bei den linken und Stütz derselben an den Hüften bei den rechten Bewegungen, mit Seitwärtsaufschwüngen beider Arme bei den linken und Handklappen bei den rechten Bewegungen.

Schritzwirbeln im $\frac{3}{4}$ Takt mit Betonen nur der ersten, nur der zweiten, oder nur der dritten Tritte bei linken und rechten Bewegungen, mit Betonen nur der ersten und zweiten, nur der zweiten und dritten, oder nur der ersten und dritten Tritte der linken und rechten Bewegungen; ebenso mit Fußwippen, Hopsen, Zwischentreten, Schleifen, Fersenheben, Knieheben, Armstoßen, Armschwingen oder Handklappen, bei einzelnen oder mehreren Tritten der linken und rechten Bewegungen, oder nur der linken oder der rechten Bewegungen, ebenso auch mit Laufen.

Schritzwirbeln im $\frac{2}{4}$ Takt mit Betonen nur der linken oder rechten Tritte bei linken und rechten Bewegungen.

Schritzwirbeln im $\frac{3}{4}$ Takt und tiefem Kniebeugen in geschlossener Stellung bei den dritten Schritten, Sprunggrätschen und -schließen bei den dritten Schritten, Spreizen im Bogen von Innen nach Außen und Schließen bei den dritten Schritten.

Schritzwirbeln im $\frac{4}{4}$ Takt. Wird so geordnet, daß auf einen ersten, zweiten oder dritten Schritt (in der Schrittstellung) zwei Zeiten gezählt werden; so, daß einer der drei Schritte mit Ausfall und Armseitstoßen in zwei Zeiten ausgeführt wird; so daß z. B. je nach dem dritten Schritte in der vierten Zeit ein tiefes Kniewippen, Kumpswippen vorwärts bis zum Berühren des Bodens mit den Fingern, Sprunggrätschen, Knieheben im Sprung, Fersenheben im Sprung, oder ein Sprung zu ganzer Drehung ausgeführt wird. Dieselben Bewegungen können auch je nach dem zweiten oder ersten Schritt in der dritten oder zweiten Zeit ausgeführt werden; so, daß je nach den dritten Schritten in der vierten Zeit Zweistampf erfolgt.

Schritzwirbeln im $\frac{2}{4}$ Takt. So, daß die beiden ersten Schritte in einer ersten Zeiteinheit als Ahtelbewegungen gemacht werden, der dritte Schritt in zweiter Zeiteinheit gemacht wird; so daß der erste Schritt in erster Zeiteinheit erfolgt, beide letzteren Schritte in zweiter Zeiteinheit gemacht werden.

Schritzwirbeln im $\frac{3}{4}$ Takt. So, daß beide ersten Schritte in erster Zeiteinheit gemacht werden, der dritte Schritt ohne, oder mit Ausfall zwei Zeiteinheiten währet; so, daß der erste Schritt ohne oder mit Ausfall in zwei Zeiteinheiten erfolgt, beide letzten Schritte in einer Zeiteinheit, so, daß einer der drei Schritte mit Ausfall gemacht wird, oder zwei Schritte, oder alle drei mit Ausfall gemacht werden.

c. Das Kreuzwirbeln.

Wenn bei dem Gehen mit Drehen und Wirbeln bisher meist nur in den Stellungen auf beiden Beinen gedreht wurde, so lassen wir nun eine schöne Uebung folgen, wobei der Gehende während der Stellungen auf beiden Füßen dreht:

Acht! Kreuzzwirbeln im Gehen rechts! (oder links!)
— Marsch!

Diese zusammengesetzte Bewegung wird so geordnet, daß z. B. beim Rechtszwirbeln stets nach einem Vor Schritte rechts das linke Bein zu einer kleinen gekreuzten Schrittstellung weiterschreitet, worauf eine ganze Drehung rechts auf beiden Füßen mit gleichzeitigem Fußwippen erfolgt, und dann das rechte Bein wieder zur Erneuerung dieser Uebung vorschreitet. In ähnlicher Weise wird auch das Kreuzzwirbeln im Gehen links, wobei das linke Bein mit Vorschreiten beginnt, geordnet, und der Lehrer kann die Zeiten für eine jede der auf einander folgenden Bewegungen so bestimmen, daß beim Zählen Rechts (Links), Zwei, Drei und so fort, in der ersten Zeit stets der Vor Schritt, in beiden letzten Zeiten das Drehen erfolgt, die fortgesetzte Bewegung im $\frac{3}{4}$ Takte ausgeführt wird; ebenso mit Zehengang und mit Stampfen oder Schlagen des Beines, welches je den ersten Schritt macht und endlich so, daß je mit einer Bewegung auf die drei Zeiten vertheilt ein Ausfall und Kniewippen erfolgt. Das Kreuzzwirbeln im Gehen wird auch mit Seitwärts-, Rückwärts- und Schrägwärtsgehen dargestellt, je nachdem die Bewegung mit dem ersten Schritte in einer dieser Richtungen beginnt und fortgesetzt wird.

d. Das Spreizzwirbeln.

Ein Gehen mit Drehen, bei welchem das je standfreie Bein mit Spreizen die Uebung wesentlich unterstützt und auszeichnet, ist folgendes:

Acht! Spreizzwirbeln im Gehen! — Marsch!

Es wird so geordnet, daß z. B. bei einem linken Schritt eine ganze Drehung links auf dem linken Fuße, bei einem rechten Schritt eine ganze Drehung rechts auf dem rechten Fuße erfolgt, beim Linksdrehen das rechte, beim Rechtsdrehen das linke Bein vom Boden abstößt und, im Bogen von Außen nach Innen spreizend, das Drehen in Schwung bringt und dann je nach vollendeter Drehung zum Schritte weiterschreitet.

Auch hierbei kann je das weitererschreitende Bein nach dem Spreizen mit Stampfen oder Schlagen den Tritt betonen oder selbst mit Ausfall schreiten, wobei dann während des Drehens in Stellungen auf einem Beine zugleich neben dem stets beigeordneten Fußwippen auch noch Kniewippen erfolgt. Die Bewegung wird so nach Zeiten geordnet, daß vier oder drei Zeiten für ein jedes Links- oder Rechtsdrehen gezählt werden, je mit Links oder Rechts die erste Zeit für das Beginnen desselben bezeichnet wird. Soll das Spreizzwirbeln nur je auf dem linken, oder nur auf dem rechten Fuße erfolgen, so fällt zwischen eine jede Bewegung stets ein rechter oder linker Schritt, bei welchem nicht gedreht wird.

In ähnlicher Weise, wie gleichzeitig mit den Schritten des gewöhnlichen Gehens das Drehen verbunden und im Wechsel mit dem Gehen ohne Drehen, Gehen mit Drehen geordnet ward, können nun auch die verschiedenen Gangarten, bei welchen Beinübungen zugeordnet sind, z. B. Spreizgang, Schlaggang, Gehen mit Beinstoßen u. A. mehr mit Drehen verbunden werden, ferner die Gangarten, bei welchen Kumpfübungen und endlich die, bei welchen Armübungen zugeordnet sind, z. B. Armtreiben, Armstoßen oder -hauen, Armhaltungen verschiedener Art u. A. mehr. Wir überlassen dem Lehrer die Auswahl solcher Uebungen zu treffen.

5. Schrittarten im Gehen.

Die beiden für die Anwendung wichtigsten abgeleiteten und zusammengesetzten Gangarten, das Kriebelgehen und das Wiegegehen haben wir bereits auf den unteren Stufen (vergl. Turnbuch I, S. 81 und 92) kennen und einüben gelernt. Wir geben nun die weitere Ausbreitung und Entwicklung in einer größeren Folge von Uebungen, wobei uns keineswegs die Sucht fortreibt, den Uebungsstoff immer mehr anzuhäufen, als vielmehr uns der besondere Reiz treibt, den diese Uebungen in ihrer wechselvollen Gestaltung und dann mehr noch in ihrer mannigfaltigen Verbindung nicht bloß für den sinnenden Lehrer, sondern

auch für die Schüler hat und immer wieder gewährt, so oft sie in angemessenen Fristen darauf zurückgeführt werden. Ihre Darstellung macht dann niemals Schwierigkeiten, wenn die Grundformen ihrer Zeit zum sicheren Eigenthume der Schüler gemacht sind.

a. Veränderungen des Kiebißganges nach
Schrittlänge, Schrittdauer und Weise der Aus-
führung der einzelnen Tritte.

Acht! Kiebißgang mit halben Schritten des linken und ganzen Schritten des rechten Beines, links Anfangen! — Marsch!, wobei die ungleiche Schrittlänge je der ersten der drei zu einem Kiebißschritte links und rechts verbundenen Schritte, die der dritten Schritte, oder endlich sowohl die der ersten als auch die der dritten Schritte vorausbestimmt werden muß, die Bewegung links und rechts in gleichen Zeiten erfolgt.

Ebenso können auch noch kleinere und größere Schrittlängen für linke und rechte Schritte geordnet werden.

Acht! Kiebißgang links mit Langsamritten, rechts mit Schnellritten! — Marsch!, wobei je auf einen Schritt links zwei Zeiten, auf einen Schritt rechts eine Zeit gezählt wird, so daß die ganze Bewegung im $\frac{3}{4}$ Takte geschieht.

Acht! Kiebißgang, vier Schritte im Langsamritt, dann acht Schritte im Schnellritt, links Anfangen! — Marsch!, wobei je auf einen langsamen Kiebißschritt zwei schnelle Kiebißschritte kommen, die ganze Bewegung im $\frac{1}{4}$ Takte, der laut gezählt wird, geschieht.

Acht! Kiebißgang nur links (oder rechts), und rechts (oder links) Weiterreiten (oder Nachstellen)! — Marsch!, wobei der Lehrer im $\frac{3}{4}$ Takte Eins, Zwei, Drei zählt, so daß die erste Zeit auf je den ersten, die zweite Zeit auf je den dritten Tritt eines Kiebißschrittes fällt, die dritte Zeit je auf den Schritt des weiterreitenden oder nachstellenden anderen Beines; wird auch seitwärts, rückwärts oder schrägwärts ausgeführt.

Kiebigang in Vor- oder Seitenschrittstellungen! — Marsch!, wobei die Beine stets im Verhältnisse einer unterschiedenen Schrittstellung einen Schritt links und rechts darstellen.

Acht! Kiebigang und Stampfen je beim zweiten Tritte eines jeden Schrittes links und rechts! — Marsch!, wobei der Lehrer beim Zählen Links, zwei, drei, Rechts, zwei, drei die betonten Tritte lauter hervorhebt; dann Kiebigang und Stampfen je beim dritten Tritte, oder je beim ersten und zweiten, beim zweiten und dritten und endlich beim ersten und dritten Tritte eines jeden Schrittes links und rechts.

Der Wechsel in der Betonung der verschiedenen Schritte oder Tritte eines jeden Kiebiganges kann auch nur für die Schritte links, oder nur für die Schritte rechts geordnet werden, so daß die rhythmische Betonung des Kiebiganges unter den verschiedensten Formen erscheinen kann, ungeachtet der dabei fortwährenden Folge der Tritte eines jeden Kiebiganges in den rhythmischen Bewegungen des Wachtelschlages. (Siehe Turnbuch I, S. 87.)

Acht! Kiebigang mit der Trittfolge des Wiegeganges! — Marsch!, wobei die gewöhnliche Trittfolge (des Wachtelschlages) aufgehoben wird, die Bewegung im $\frac{3}{4}$ Takte so erfolgt, daß je drei Tritte auf die drei Viertel eines Taktes kommen. Ebenso:

Kiebigang im Rhythmus des Taktgehens im $\frac{2}{4}$ Takte.

Kiebigang im Rhythmus des Wiegehüpfens.

Kiebigang im Rhythmus des Taktgehens und Stampfen je bei den linken oder rechten Tritten.

Acht! Kiebigang und Schlagen aus dem Vor-, Seit-, Rück- oder Schrägspreizen zu kleinerem oder größerem Winkel, je bei dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!; namentlich auch beim Seitwärtsgehen mit Schlagen aus dem Seitenspreizen; ebenso mit Schlagen nur bei der Bewegung links (oder rechts) und endlich auch mit Schlagen aus dem Spreizen im Bogen von Außen nach

Innen beim Vorwärtsgen, mit Schlagen aus dem Spreizen im Bogen von Innen nach Außen beim Rückwärtsgen. Soll dabei das Spreizen hervorgehoben werden, so fällt je diese Bewegung auf das vierte Viertel und bildet gleichsam den Auftakt der je im $\frac{4}{8}$ Takte erfolgenden Gangweise.

Acht! Kniebügang und Beinstoßen (ohne oder mit Stampfen) aus dem Knieheben bis zur wagerechten Lage oder bis zum Aufknieen, je bei dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!; ebenso nur bei der Bewegung links (oder rechts).

Acht! Kniebügang und Strecken des Unterbeines je vor dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!

Acht! Kniebügang und Kniewippen je vor dem ersten Tritt eines Schrittes links und rechts! — Marsch!, so daß wenn z. B. das linke Bein den Schritt links beginnt, kurz vorher das rechte und kurz vor dem Beginnen des Schrittes rechts, dann das linke Bein kniewippt, wobei dann in der Zeitfolge des $\frac{4}{8}$ Taktis für einen jeden Kniebüschritt das Kniewippen je in der vierten Zeit als Auftakt erfolgt; ebenso beim Kniebügang z. B. nur links, wobei das rechte Bein nur je weitersehreit oder nachstellt und dann stets in der vierten Zeit kniewippt.

Acht! Kniebügang und Ausfall je mit dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!, wobei für den Ausfall kleinere oder größere Schritte geordnet werden können, mit Stampfen, Leisetritt oder Schleiffschritt; ebenso mit Ausfall nur beim Schritte links (oder rechts), oder beim Kniebügehen nur links (oder rechts), wobei das rechte (oder linke) Bein nachstellt oder weitersehreit.

Acht! Kniebügang und Zehengang bei den Schritten links, Ferseengang (oder Gehen auf ganzem Fuße) bei den Schritten rechts! — Marsch!

Acht! Kniebügang in erster, zweiter oder dritter

Stellung! — Marsch!; ebenso mit kleinen Schritten in der Zwangstellung.

Acht! Kiebiggang, ein Kiebigschritt links und einer rechts und dann vier Schritte (gewöhnlicher) Taktgang! — Marsch!, so daß die in regelmäßigem Wechsel auf einander folgenden Bewegungen, eine jede im $\frac{1}{4}$ Takte, erfolgen. Ebenso:

Kiebiggang drei Schritte links, rechts, links und sechs Schritte Taktgang, so daß eine jede Bewegungsart im $\frac{6}{4}$ Takte geschieht, was durch Zählen unterstützt wird.

b. Veränderungen des Kiebigganges durch Zuordnung von Rumpfs- und von Armübungen.

Acht! Kiebiggang und Vor- und Rückwiegen des Rumpfes je mit dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!, so daß z. B. beim Schreiten links Vorbeugen, beim Schreiten rechts Rückbeugen geschieht; ebenso mit Rumpfwiegen seitwärts links und rechts; dann mit Hin- und Herdrehen des Rumpfes rechts und links.

Acht! Kiebiggang und Armkreisen je mit einem Schritte links und rechts! — Marsch!, wobei das Kreisen entweder aus der Hochhehalte oder der Vorhehalte der Arme beginnt und bei jedem Kiebigschritt ein Kreisen beendet wird; ebenso aus der Hochhehalte des linken und der Senkhalte des rechten Armes, so daß mit dem linken Schritte der linke, mit dem rechten der rechte Arm nach vorn seine Schwungfläche durchkreist.

Acht! Kiebiggang und Armstoßen und -beugen! — Marsch!, wobei je mit den ersten Tritten, je mit den letzten, oder auch je mit den ersten und den dritten Tritten eines jeden Schrittes ein Stoßen und Beugen beider Arme zugleich oder abwechselnd erfolgen kann vorwärts, seitwärts oder aufwärts; ebenso Kiebiggang und Armhauen und Armbeugen.

c. Kiebigang mit Drehen.

Acht! Kiebigang mit halben Drehungen und Hin- und Herdrehen rechts und links je bei einem Schritte links und rechts! — Marsch! Ebenso:

Mit halben Drehungen links und rechts, je bei einem Schritte links und rechts, wobei die Schritte in der Richtung vorwärts, rückwärts oder seitwärts erfolgen; ferner Kiebigang und Walzdrehen rechts oder links, so daß bei einem jeden Schritte links oder rechts eine halbe Drehung, oder selbst eine ganze Drehung gemacht wird.

d. Veränderungen des Wiegeganges in Absicht auf Schrittlänge, Schrittzeit und Weise der Ausführung der einzelnen Tritte.

Acht! Wiegegang mit halben Schritten des linken und ganzen Schritten des rechten Beines, links Anfangen! — Marsch!, wobei je die ersten Schritte eines Wiegeschrittes links und rechts ungleiche Länge haben, oder je die zweiten oder Kreuzschritte und endlich sowohl die ersten, zweiten und dritten Schritte desselben, was stets vorauszubestimmen ist. Beide Wiegeschritte sollen in gleichen Zeiten, ein jeder Schritt im $\frac{3}{4}$ Takte dargestellt werden.

Acht! Wiegegang links mit Langsamritten, rechts mit Schnellritten! — Marsch!, wobei je auf einen Schritt links drei Zeiten, auf einen Schritt rechts eine Zeit gezählt wird, so daß die ganze Bewegung im $\frac{4}{4}$ Takte geschieht.

Acht! Wiegegang, zwei Schritte im Langsamritt, dann sechs Schritte im Schnellritt, links Anfangen! — Marsch!, wobei je auf einen langsamen Wiegeschritt drei schnelle Wiegeschritte kommen, die ganze Bewegung im $\frac{6}{4}$ Takte geschieht. Dabei werden am zweckmäßigsten für die langsamen Bewegungen große, für die schnellen Bewegungen kleine Schritte geordnet.

Acht! Wiegegang nur links, und rechts Weiterreiten mit Schrägvorschritten! Marsch!, wobei $\frac{4}{4}$

Takt gezählt wird, so daß je auf einen Schritt links drei Zeiten auf das Weiterschreiten rechts (in der schrägen Richtung rechts hin) eine Zeit kommen; wird ebenso mit Wiegegung nur rechts und links Weiterschreiten geübt.

Acht! Wiegegung und Stampfen je beim zweiten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!, wobei durch betontes Zählen die Übung unterstützt wird; dann Wiegegung und Stampfen je beim dritten Tritte, oder je beim ersten und zweiten, beim zweiten und dritten und endlich beim ersten und dritten Tritte eines jeden Schrittes links und rechts.

Die verschiedene Betonung der Tritte kann auch je nur für die Schritte links (oder rechts) geordnet werden. Acht! Wiegegung im Rhythmus des Kiebigganges (Wachtelschlaßes)! — Marsch!, wobei die Trittsfolge eines jeden Schrittes links und rechts im $\frac{4}{8}$ Takte geschieht. Beide Darstellungsweisen des Wiegeganges, die ursprünglich geordnete, wobei ein jeder Wiegeschritt bei rhythmischer Hervorhebung des ersten Trittes im $\frac{3}{4}$ Takte erfolgt und die vorausbeschriebene, können nun auch etwa in der Weise aufeinanderfolgend geübt werden, daß je zwei Schritte im $\frac{3}{4}$ Takte und dann zwei Schritte im $\frac{4}{8}$ Takte gegangen werden.

Acht! Wiegegung im Rhythmus des Wiegehüpfens. — Marsch!

Acht! Wiegegung im Rhythmus des Takttrittes! — Marsch!; auch so, daß dabei nur je die linken, oder rechten Tritte mit Stampfen betont werden.

Acht! Wiegegung, je die linken und rechten Schritte in zwei gewöhnlichen Takttrittzeiten! — Marsch!; wird im Wechsel mit dem Taktgehen geübt.

Acht! Wiegegung und Schlägen aus dem Spreizen im Bogen von Innen nach Außen zu kleinerem oder größerem Winkel, je mit dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch! Ebenso:

Mit Schlägen aus dem Seit spreizen; mit Schlägen

nur bei der Bewegung links (oder rechts). Wird dabei das Spreizen hervorgehoben, so bemerken wir, daß dieses stets mit dem dritten Viertel, gleichsam im Auftakte eines jeden im $\frac{3}{4}$ Takte gegangenen Schrittes erfolgt.

Acht! Wiegegung und Schlagen aus dem Spreizen im Bogen von Außen nach Innen, je mit dem zweiten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!, so daß beim Schritte links das rechte, beim Schritte rechts das linke Bein die Bewegung ausführt.

Acht! Wiegegung und Schlagen je mit erstem und zweitem Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!

Acht! Wiegegung und Schlagen aus dem Schrägrückspreizen, je mit dem dritten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!

Acht! Wiegegung und Schlagen je mit den drei Tritten eines jeden Schrittes links und rechts! — Marsch!; ebenso mit Schlagen je mit dem zweiten und dritten, oder je mit dem ersten und dritten Tritte eines Schrittes links und rechts.

Acht! Wiegegung und Schlagen mit den Tritten des Schrittes links und Stampfen mit den Tritten des Schrittes rechts! — Marsch!, wobei wegen der möglichen Verlegung dieser verschiedenen Bewegungen auf weniger oder mehr Tritte mannigfaltige Anordnungen gegeben werden können.

Acht! Wiegegung und Bein stoßen (ohne oder mit Stampfen) aus dem Knieheben bis zur wagerechten Lage, oder bis zum Anknien, je mit dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!; ebenso mit Bein stoßen je bei dem zweiten Tritte, oder je bei dem dritten Tritte eines jeden Schrittes. Auch hierbei kann vormaltend das Knieheben beabsichtigte Übung sein, und diese Bewegungen können auf je zwei, oder die drei Tritte eines jeden Schrittes links und rechts, oder nur je auf die Schritte links (oder rechts) geordnet werden.

Acht! Wiegegung und Strecken des Unterschenkels je vor dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!; ebenso je vor den zweiten oder den dritten Tritten und endlich je vor zwei oder drei Tritten eines jeden Schrittes.

Acht! Wiegegung und Wippen eines Knies je mit dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!, wobei dann je das linke und rechte Bein sich vor dem zweiten Tritte spreizend nach vorn gehalten bewegt; ebenso Wiegegung und Kniewippen je mit dem zweiten Tritte, wo beim Schritte links das linke, beim Schritte rechts das rechte Bein je vor dem dritten Tritte sich rückspreizend bewegt; dann Wiegegung und Kniewippen je mit dem dritten Tritte, wo beim Schritte links das rechte, beim Schritte rechts das linke Bein vor dem ersten Tritte im Bogen von Innen nach Außen zum Weiter-schreiten spreizt. Die verschiedenen Uebungen erfolgen im $\frac{3}{4}$ Takte in der Weise, daß die zugeordnete Spreizbewegung stets in dem gleichen Zeitraume geschieht, in welchem das andere Bein je im ersten, zweiten oder dritten Viertel und Tritte kniewippt, und werden durch verschieden betontes Zählen unterstützt.

Acht! Wiegegung und Ausfall je mit dem ersten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!, wobei dann je das rechte und linke Bein während des Ausfallens des anderen Beines gestreckt und standfest bleibt, in der Zeit des ersten Viertels der Uebende in der Schrittstellung auf beiden Beinen steht; ebenso

Wiegegung und Ausfall je mit dem Tritte eines Schrittes links und rechts; und endlich:

Wiegegung und Ausfall sowohl mit dem ersten als auch mit dem zweiten Tritte je eines Schrittes links und rechts; der Ausfall kann kleiner oder größer geordnet werden und auch immer nur mit den Schritten links (oder rechts) geübt werden: dabei kann mit Stampfen, Leisetritt oder Schleifschritt ausgefallen werden. Ebenso:

Wiegegung und Wippen mit beiden Knien mit einem ersten, zweiten und dritten Tritte, während einer Schrittstellung.

Acht! Wiegegung und Fußwippen je mit dem ersten, dem zweiten oder dem dritten Tritte eines Schrittes links und rechts! — Marsch!; ebenso mit Fußwippen bei zwei oder drei Tritten beider Schritte links und rechts, oder nur der linken (oder rechten) Schritte.

Acht! Wiegegung und Begegung bei den Schritten links, Fersengung (oder Gehen auf ganzem Fuße) bei den Schritten rechts! — Marsch!

Acht! Wiegegung in erster, zweiter oder dritter Stellung! — Marsch!; ebenso mit kleineren Schritten möglichst in der Zwangstellung.

e. Veränderungen des Wiegeganges in Absicht auf zugeordnete Übungen.

Acht! Wiegegung und Kumpfwiegen seitwärts je mit einem Schritte links und rechts! — Marsch!, wird so geordnet, daß beim Schritte links Kumpfbeugen seitwärts rechts, beim Schritte rechts Kumpfbeugen seitwärts links erfolgt; ebenso Wiegegung und Vor- und Rückwiegen des Kumpfes, so daß z. B. bei den Schritten links Kumpfbeugen vorwärts, bei den Schritten rechts Kumpfbeugen rückwärts erfolgt.

Acht! Wiegegung und Hin- und Herdrehen des Kumpfes! — Marsch!, so daß mit den Schritten links Kumpfdrehen links, mit den Schritten rechts Kumpfdrehen rechts verbunden wird, wozu noch Seitstrecken der Arme kommen kann.

Acht! Wiegegung und Armkreisen zur Kreuzmühle! — Marsch!, so daß mit den Tritten eines jeden Schrittes links und rechts drei Armkreise ausgeführt werden; ebenso nur mit den Tritten der Schritte links (oder rechts); oder nur einmaliges Armkreisen je mit den ersten, zweiten oder dritten Tritten

eines Schrittes; ebenso mit Armkreisen in der Ebene seitlings vom Leibe.

Acht! Wiegegung und Armstoßen und =beugen.
— Marsch!, was so geordnet werden kann, daß z. B. je mit einem ersten, zweiten oder dritten Tritte eines Schrittes ein Stoß mit beiden Armen oder einem Arme vor-, seit- oder rückwärts erfolgt, oder so, daß je mit zwei oder drei Tritten der Schritte links und rechts zwei- oder dreimaliges Stoßen verbunden wird; namentlich auch:

Wiegegung mit Ausfall und Armstoßen oder Armhauen.

f. Veränderungen des Wiegeganges durch Drehen.

Acht! Wiegegung mit halben Drehungen und Hin- und Herdrehen rechts und links je bei einem Schritt rechts und links! — Marsch!; namentlich auch in Verbindung mit Armauf- und abschwingen.

Acht! Wiegegung und Walzdrehen links (oder rechts).
— Marsch!, wobei während der abwechselnden Schritte links und rechts ununterbrochen in nur einer Richtung gedreht wird, so daß mit einem jeden Schritte eine Vierteldrehung oder eine größere gemacht wird.

Eine schöne mit Wiegegung zusammengesetzte Bewegung ist folgende: Acht! Kreuzzwirbeln im Gehen links und dann Wiegeschritt links und hierauf Kreuzzwirbeln rechts und Wiegeschritt rechts! — Marsch!, wobei eine jede Bewegung links oder rechts im $\frac{6}{4}$ Takte geschieht und durch Zählen unterstützt wird, der Gehende sich in einer Zickzacklinie oder beim Gehen an Ort, in einer geraden Linie hin und her bewegt. Die Übung gewinnt namentlich dann einen schönen Ausdruck, wenn je mit dem zweiten Tritte der Wiegeschritte Beinschlagen aus dem Rückspitzen und Ausschwingen der Arme verbunden wird.

6. Folgen von Gangarten.

a. Veränderungen des Kiebitschrittes und des Wiegeschrittes durch Verbindung miteinander.

Sobald einmal verschiedene Uebungen im Gehen zu einiger Fertigkeit gebracht worden sind, führt der Unterricht von selbst darauf, dieselben im Wechsel so darzustellen zu lassen, daß der Uebergang von einer im Takte geordneten Uebung in die andere in bestimmter Zeit geschieht. Wenn somit eine Uebung im Gehen in gemessener Taktbewegung ausgeführt wurde, so kann die mit dieser in Wechsel gebrachte andere Uebung eine solche sein, die entweder in gleichem Takte, oder in einem anderen Takte ausgeführt wird. Es kommt nun darauf an, daß der Lehrer solche Bewegungsarten im Gehen in regelmäßiger Aufeinanderfolge anordne, welche eine jede für sich eine Uebung bildet, die den Schülern schon bekannt ist, und daß die Befehle und die Leitung der Bewegungen durch Zählen dem Lehrer selber leicht von der Hand gehen. Denn gerade neben der Durchbildung einer jeden Uebung im Gehen und neben der taktfertigen Darstellung der einzelnen Gangarten für sich macht die Kunst, die verschiedensten Uebungen (bei freier Auswahl der Bewegungsarten, welche mit dem Gehen verbunden werden können) in regelmäßiger Aufeinanderfolge darstellen zu können, einen wesentlichen Gegenstand des Unterrichtes aus. Wir verweisen auf Turnbuch I, Seite 197 und überlassen dem Lehrer im Allgemeinen, nach Maßgabe der dort gegebenen Weisungen, hier selber mit Rücksicht auf den erweiterten Kreis von Uebungsfällen, seine Uebungen und Befehle zu ordnen.

Vergleichen Uebungen gelingen am ehesten, wenn sie an die unmittelbar zuvor beschriebenen Darstellungen des Kiebitzgehens und des Wiegegehens angeschlossen werden, als zum Beispiele:

Acht! Wiegegang, ein Wiegeschritt links und einer rechts und dann sechs Schritte (gewöhnlicher) Taktgang! — Marsch!, so daß die in regelmäßigem Wechsel aufeinanderfolgenden Bewegungen, eine jede im $\frac{6}{4}$ Takte, erfolgen.

Acht! Vier Wiegeschritte im Wechsel mit vier Kiebißschritten, links Anfangen! — Marsch!, wobei vier Takte im $\frac{3}{4}$ Takte und dann vier Takte im $\frac{4}{8}$ Takte zur Unterstützung der Bewegungen gezählt werden; ebenso mit Gehen nur je zweier Schritte im Wiege- und Kiebißgang und dann:

Acht! Links Wiegeschritt und rechts Kiebißschritt! — Marsch!, wobei je ein $\frac{3}{4}$ Takt im Wechsel mit je einem $\frac{4}{8}$ Takte gezählt wird; ebenso links Kiebißschritt und rechts Wiegeschritt.

b. Veränderungen des Kiebißschrittes und des Wiegeschrittes durch Einschaltung von Zwischentritten bei einzelnen Tritten.

Sodann wird man dazu fortschreiten, alle die Uebungen, welche schon beim Taktgehen zwischen den einzelnen Tritten eingeschaltet und zugeordnet wurden, als da sind: Stampfen, Schlagen, Schleifen, Spreizen, Steigen, Fußwippen, Fersenheben u. s. w., auch bei den zusammengesetzten Schrittarten, namentlich beim Kiebißgange und beim Wiegegange, einzuschalten. Es ist leicht zu entnehmen, bis zu welcher Mannigfaltigkeit sich dann diese Uebungsfälle fortentwickeln lassen. Es wechseln nämlich bei diesen genannten Schrittarten linke und rechte Schritte, und ein jeder Wiege- und Kiebißschritt ist wieder aus drei Tritten zusammengesetzt. Nun können die oben genannten Thätigkeiten bei allen sechs Tritten der linken und rechten Wiege- oder Kiebißschritte eingeschaltet werden, oder je nur bei Tritten der linken oder rechten Schritte (bei den drei Tritten, bei dem ersten und zweiten, zweiten und dritten, ersten und dritten, nur bei dem ersten, zweiten oder dritten Tritte), ferner bei einzelnen gleichzähligen Tritten der linken und rechten Schritte (bei ersten und zweiten, zweiten und dritten, ersten und dritten, nur bei ersten, zweiten oder dritten Tritten) und endlich bei einzelnen ungleichzähligen Tritten der linken und rechten Schritte (z. B. je bei den ersten Tritten der rechten und bei den zweiten Tritten der linken Schritte, bei den zweiten und dritten Tritten der rechten und den

ersten Tritten der linken Schritte, anderer Fälle nicht zu gedenken, oder endlich je bei den Tritten des rechten (oder linken) Beines während der linken und rechten Schritte.

Wir wollen zu näherer Erläuterung folgendes Beispiel geben und wählen unter den einzuschaltenden Thätigkeiten beim Ziehen der Reihe im Wiegegeange oder Kiebißgeange das Schleifen. Während also im gewöhnlichen Wiegeschritt oder Kiebißschritt gezogen wird, können die Kufe folgen:

Acht! Schleifen bei den drei Tritten der linken und rechten Wiegeschritte oder Kiebißschritte! — Marsch!

Schleifen nur bei den drei Tritten der linken Schritte! — Marsch!

Schleifen nur bei den drei Tritten der rechten Schritte! — Marsch!

Schleifen bei dem ersten und zweiten Tritte der linken Schritte! — Marsch!

Schleifen bei dem zweiten und dritten Tritte der rechten Schritte! — Marsch!

Schleifen bei dem ersten und dritten Tritte der linken Schritte! — Marsch!

Schleifen bei dem ersten (zweiten oder dritten) Tritte der rechten Schritte! — Marsch!

Gewöhnlicher Wiegegang! — Marsch!

Schleifen bei dem ersten und zweiten Tritte der linken und rechten Schritte! — Marsch!

Schleifen bei dem zweiten und dritten Tritte der linken und rechten Schritte! — Marsch!

Schleifen bei dem ersten und dritten Tritte der linken und rechten Schritte! — Marsch!

Schleifen bei dem ersten (zweiten oder dritten) Tritte der linken und rechten Schritte! — Marsch!

Gewöhnlicher Wiegegang oder Kiebißgang! — Marsch!

Schleifen bei dem ersten Tritte der rechten und bei dem zweiten Tritte der linken Schritte! — Marsch!

Schleifen bei dem zweiten und dritten Tritte der rechten und bei dem ersten Tritte der linken Schritte! — Marsch!

Schleifen bei allen Tritten des rechten Beines während der linken und rechten Schritte! — Marsch!

Schleifen bei allen Tritten des linken Beines während der linken und rechten Schritte! — Marsch!

Gewöhnlicher Wiegegange oder Kiebiggange! — Marsch!

Diese ganze Reihe von Uebungen kann nun auch dann in Folge gebracht werden, wenn anstatt des Schleifens Zwischentreten, Steigen, Anfersen, Stampfen oder Schlagen mit den Tritten des Wiege- oder des Kiebigganges verbunden wird. Dabei wird der Lehrer sich bald überzeugen, wie auch bei diesen verschiedenen Bewegungsarten durch die rhythmische Folge und Betonung der Tritte, die bei jeder neuen Umkehrung der Uebungen anders hervortritt, den Schülern ein sicherer Anhalt geboten ist, der es ihnen möglich macht, die geordnete Gemeinübung Aller ohne Schwierigkeit auf übereinstimmendste und genaueste darzustellen.

Noch kunstvoller können diese Bewegungsarten des Wiegeganges und des Kiebigganges fortgebildet werden, wenn mit den Tritten mehrere der angeführten Thätigkeiten in Verbindung und rhythmische Folge gebracht werden. Es würde zu weit führen, wollten wir hier alle die Fälle möglicher Anordnungen erschöpfen, und wir glauben genug zu thun, wenn wir nur eine Reihe von Beispielen geben, die zu weiteren Entwicklungen solcher Uebungen anleiten mögen.

Die Reihe zieht mit Wiegegange oder mit Kiebiggange und es wird geboten:

Acht! Schleifen beim ersten Tritte der rechten und Zwischentreten beim ersten Tritte der linken Schritte! — Marsch!

Acht! Schleifen beim ersten Tritte der linken und Zwischentreten beim ersten Tritte der rechten Schritte! — Marsch!

Gewöhnlicher Wiegegang oder Kiebigang! — Marsch!

Acht! Steigen bei einzelnen oder allen Tritten der rechten Schritte und Fersenheben bei einzelnen oder bei allen Tritten der linken Schritte (was näher zu bestimmen ist)! — Marsch!

Acht! Steigen bei Tritten der linken Schritte und Fersenheben bei Tritten der rechten Schritte (was näher zu bestimmen ist)! — Marsch!

Gewöhnlicher Wiegegang oder Kiebigang! — Marsch!

Noch verwickelter werden diese Uebungen, wenn die Bewegung aus linken (rechten) Wiegeschritten und rechten (linken) Kiebigschritten zusammengesetzt, und wenn diesen Tritten verschiedene Thätigkeiten zugeordnet werden.

c. Verbindung von Wiegeschritt und Kiebigschritt mit dem Zwißeln.

Auch das Kreuzzwißeln im Gehen links und Wiegeschritt oder Kiebigschritt links im Wechsel mit diesen Bewegungen rechts kann so ausgeführt werden, daß je bei den Wiegeschritten mit den einzelnen Tritten die eine oder die andere dieser Thätigkeiten in Verbindung gebracht wird. Ferner:

Schrittzwißeln und Wiegeschritt je mit den dritten Tritten im $\frac{5}{4}$ Takt. Im $\frac{4}{4}$ Takt kann diese Bewegung so geordnet werden, daß je beide ersten Tritte in erster Zeit erfolgen, daß je beide letzten Tritte in zweiter Zeit erfolgen; daß je der letzte Zwißelschritt und der Kreuztritt des Wiegeschrittes in dritter Zeit erfolgen; daß je der Kreuztritt und der Nachtritt des Wiegeschrittes in einer Zeit erfolgen.

Schrittzwißeln in den Bewegungslinien des Wiegeschrittes, so daß drei ganze Bewegungen auf ein Ge-

Schritt links und ebenso viele auf ein Geschritt rechts kommen und zwar stets linke und rechte Bewegungen im Wechsel. Je nachdem nun ein jedes Schritzwirbeln im $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{4}$ oder im $\frac{2}{4}$ Takte geordnet wird, kommen somit auf ein linkes und rechtes Geschritt zusammen sechs Takte. Die ersten von den drei Bewegungen eines Geschrittes links oder rechts sollen mit großen, die beiden letzten mit kleinen Schritten ausgeführt werden, wobei Betonung je der ersten Schritte des Wirbelns, Seitstrecken der Arme je bei ersten und großen Bewegungen, Stütz der Hände an den Hüften bei den zweiten und dreimaliges Handklappen je bei den dritten Bewegungen zugeordnet werden kann.

d. Verbindungen von Kiebitz- und von Wiege-
schritt mit dem Vielstampf.

Ferner kann nach den rechten und nach den linken Tritten des Wiegeganges und des Kiebitzganges der oben (S. 175) beschriebene Zwei-, Drei- oder Vierstampf eingeordnet werden, z. B.:

Acht! Wiegegang! — Marsch!

Fortgesetzt Zweistampf je nach den ersten Tritten der linken und rechten Schritte! — Marsch!

Das Gleiche je nach den zweiten Tritten! —
Marsch!

Das Gleiche je nach den dritten Tritten! —
Marsch!

Wiegegang! — Marsch!

Fortgesetzt Zwischentritt bei und Zweistampf nach den ersten Tritten der rechten Schritte! — Marsch!

Das Gleiche nur bei den linken Schritten! —
Marsch!

e. Veränderungen des Kiebitzschrittes und des
Wiegeschrittes durch Einschaltung zusammengesetzter
Geschritte bei jedem Tritte.

Wenn statt der drei einfachen Tritte, aus welchen ein jeder Wiegeschritt links und rechts zusammengesetzt ist und innerhalb der dabei zu Grunde liegenden Bewegungslinien für je diese

einzelnen drei Tritte selber wieder zusammengesetzte Schrittarten geordnet werden, so lassen sich eine Menge von zusammengesetzten Bewegungsarten an Ort in den Seitrichtungen hin und her oder von Ort im Zickzack darstellen. Wir bezeichnen hier nur einige Fälle.

Acht! Wiegegung, so daß bei jedem der drei Tritte eines Wiegeschrittes anstatt der einfachen Seit-, Kreuz- und Nachtritte ein Kiebißschritt seitwärts, schräg vorwärts und schräg rückwärts gemacht wird, so daß eine jede Bewegung im $\frac{3}{4}$ oder im $\frac{6}{4}$ Takte sich vollzieht! — Marsch! Dabei kann geordnet werden, daß je die ersten Kiebißschritte seitwärts groß, die beiden folgenden klein ausgeführt werden, oder daß die zweiten oder die dritten Kiebißschritte groß, die vorhergehenden klein gemacht werden.

Dann: Wiegegung, so daß nur bei den ersten, den zweiten oder den dritten Tritten ein Kiebißschritt, bei den anderen gewöhnlicher Schritt in den Bewegungslinien des Wiegeschrittes gemacht wird im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{4}$ Takt.

Dann: Wiegegung, so daß bei allen Tritten, oder nur bei einzelnen der drei Tritte eines Wiegeschrittes selber ein kleiner Wiegeschritt geordnet wird innerhalb der Bewegungslinien der einzelnen drei Tritte eines jeden Wiegeschrittes.

Eigenthümlich ist auch, wenn je nach dem Seit- und Kreuzschritte den beiden ersten Tritten eines Wiegeschrittes unmittelbar die drei Tritte eines Wiegeschrittes erfolgen, so daß eine jede Bewegung links oder rechts im $\frac{5}{4}$ Takt gemacht wird.

Ähnliche Anordnungen kann nun der Lehrer auch bei den drei Schritten und Bewegungslinien derselben beim Kiebißgange treffen.

B. Uebungen im Laufen.

Indem wir uns vorbehalten, auf die Uebungen, bei denen die beiden Zustände des Gehens und Stehens abwechseln, später in Kürze zurückzukommen, lassen wir sogleich im Anschluß an die

Turnbuch I beschriebenen Uebungen im Laufen die Laufübungen folgen, wie sich dieselben von den gewählten Anfängen aus mannigfaltiger und beziehungsreicher durch die bestimmten beigeordneten Thätigkeiten weiter fortbilden lassen. Wenn man den Zustand des Laufens überhaupt zum Gegenstand der Uebung macht, erhalten die besondern mit demselben verbundenen Thätigkeiten die Bedeutung von Uebungen im Laufen. (Man vergleiche Turnbuch I, S. 36 und S. 143 ff.)

a. Der Lauftakt.

Schrittlänge. Acht! Taktlaufen mit viertel, halben, ganzen, großen ($\frac{3}{2}$) Schritten oder mit Doppelschritten, welche die Länge von zwei ganzen Schritten haben! — Lauft!

Acht! Taktlaufen, je vier halbe Schritte im Wechsel mit je vier ganzen Schritten! — Lauft!

Acht! Taktlaufen, je vier Viertelschritte im Wechsel mit vier ganzen oder vier großen Schritten! — Lauft!

Acht! Taktlaufen mit halben Schritten des linken und ganzen Schritten des rechten Beines! — Lauft!

Acht! Taktlaufen mit viertel Schritten des einen und halben (ganzen) Schritten des anderen Beines! — Lauft!

Acht! Laufen mit Schritten von ungleicher Länge! — Lauft!

Schrittzeit. Acht! Taktlaufen mit Schnellschritten! — Lauft!

Acht! Taktlaufen mit Langsamritten. Dabei kann ferner bestimmt werden, welches Maß der Länge die Schritte haben sollen.

Acht! Laufen, vier Langsamritten im Wechsel mit acht Schnellschritten! — Lauft!, wobei bestimmt wird, daß je zwei Schnellschritte auf einen Langsamritt gezählt werden, und ferner geordnet werden kann, daß die Langsamritte eine ganze (oder halbe), die Schnellschritte eine halbe (oder ganze)

Schrittlänge haben sollen, oder es werden gleiche Schrittlängen für Langsam- wie Schnellschritte bestimmt.

Acht! Laufen nach bald schneller, bald langsamer gegebenem Zeitmaße des Lehrers! — Lauft!, wobei durch das laute Zählen oder Singen die Uebergänge und Wechsel von einem Zeitmaße in das andere hervorgehoben werden, die Uebenden ihr Taktlaufen darnach richten.

Rhythmus der Schritte. Acht! Taktlaufen und Betonen je des ersten Trittes von drei Lauffritten! — Lauft!; ebenso Betonen je des zweiten, oder dritten Trittes von drei Lauffritten; ebenso Betonen je des ersten und zweiten, je des zweiten und dritten, oder je des ersten und dritten Trittes von drei Lauffritten.

Acht! Taktlaufen und Betonen je des ersten Trittes von vier Lauffritten! — Lauft!; ebenso mit Betonen je des zweiten, dritten oder vierten Trittes von vier Lauffritten, oder mit Betonen je zweier oder dreier Tritte von vier Lauffritten.

Acht! Taktlaufen und Betonen je des ersten Trittes von fünf, sechs, sieben oder acht Lauffritten! — Lauft!

Acht! Taktlaufen, zwei Schritte Betonen und zwei Schritte nicht Betonen! — Lauft!; ebenso drei, vier, fünf und mehr Schritte Betonen im Wechsel mit einer gleichen Zahl von Schritten, die nicht betont werden.

Alle die genannten Uebungen des Laufens mit rhythmischer Betonung bestimmter Tritte können zuerst im Gehen mit Betonung der Tritte vorgeübt werden und sind sehr geeignet, das Taktlaufen Aller zu sicherer Ausführung durchzubilden.

b. Die einfacheren Laufarten.

Acht! Laufen mit Nachstellen links (oder rechts)! — Lauft!, wobei die Tritte beider Beine, wie beim gewöhnlichen Laufen in gleichmäßigen Schrittzeiten erfolgen. Das Laufen mit Nachstellen wird in den Richtungen vorwärts, rückwärts, seit-

wärts und schrägwärts, gewöhnlich mit halben oder mit ganzen Schritten geübt.

Acht! Galopplaufen links (oder rechts)! — Lauft!, wobei bestimmt werden muß, ob das je weitererschreitende Bein die Tritte zu betonen hat (die gewöhnliche Darstellungsweise), oder das je nachstellende Bein. Wird vor-, rück-, seit- und schrägwärts im $\frac{3}{8}$ Takte geübt, so, daß bei der erstgenannten Art auf die Bewegungen des weitererschreitenden Beines $\frac{2}{8}$, auf die Bewegungen des je nachstellenden Beines, welche gleichsam den Auftakt bilden, $\frac{1}{8}$ kommen, während bei dem Galopplaufen in zweiter Art der umgekehrte Fall eintritt, daß auf die Bewegungen des je nachstellenden Beines $\frac{2}{8}$, auf die Bewegungen des je im Auftakt weitererschreitenden Beines nur $\frac{1}{8}$ kommen. Die Übung wird am zweckmäßigsten zuerst im Gehen mit Nachstellen, das bei der hier bezeichneten rhythmischen Folge der Schritte „Galoppgehen“ (vergl. Turnbuch I, S. 86) genannt werden kann, vorgeübt.

Acht! Laufen in einer Schrittstellung! — Lauft!, so daß z. B. in einer Seitenschrittstellung Laufen mit Weiterschreiten, in einer Vor- oder Rückschrittstellung Laufen mit Nachstellen oder Seitwärtslaufen erfolgt.

Acht! Laufen seitwärts rechts (oder links) mit Weiterschreiten! — Lauft!, so daß das kreuzende Bein stets vor oder hinter dem anderen Beine vorüberschreitet, oder im Wechsel bald vorn, bald hinten kreuzt.

Acht! Laufen mit Vorspreizen! — Lauft!; ebenso mit Rückspreizen oder Seitspreizen; auch so, daß nur das eine Bein die zugeordnete Bewegung ausführt: Spreizlaufen.

Acht! Laufen mit Spreizen im Bogen von Außen nach Innen! — Lauft!

Acht! Laufen mit Schlagen aus dem Vor- oder Seitspreizen! — Lauft!: Schlaglaufen.

Acht! Laufen mit Heben der Kniee bis zur wagerechten Ebene! — Lauft!: Steigelaufen.

Acht! Laufen mit Stampfen aus dem Knieheben!
— Lauft!: Stampflaufen.

Acht! Laufen mit Kniestrecken! — Lauft!

Acht! Laufen mit Kniewippen! — Lauft!: Knie-
wipplaufen.

Acht! Laufen mit Kniebeughalte! — Lauft!:
Hocklaufen.

Acht! Laufen mit Ausfall! — Lauft!: Ausfall-
laufen.

Acht! Laufen mit KniestEIFen! — Lauft!: Steif-
laufen.

Acht! Laufen auf den Zehen! — Lauft!: Zehen-
laufen.

Acht! Laufen auf den Fersen! — Lauft!: Fersen-
laufen.

Acht! Laufen mit Fußwippen! — Lauft!: Fuß-
wipplaufen.

Acht! Laufen mit Abwickeln der Sohle von den
Fersen zu den Zehen! — Lauft!, die gewöhnliche Bewegung
der FüÙe beim Gehen und Laufen.

Es bietet diese Uebung die beste Gelegenheit, hervorzuheben,
daß der Unterschied zwischen letzterem, wie es gewöhnlich geübt wird,
und den ihm nahe verwandten Hüpfübungen in der zwangloseren
Bewegung liegt, während bei diesen letzteren an eine strenger und
künstlicher geordnete Thätigkeit der Beine gedacht wird.

Acht! Laufen mit Leisetritt! — Lauft!: Leise-
laufen.

Acht! Laufen in der ersten, zweiten oder dritten
Stellung! — Lauft!

c. Laufen mit Nebenübungen und mit Drehen.

Acht! Laufen mit Rumpfwiegen seitwärts! —
Lauft!; ebenso mit Beughalte, oder Drehhalte des Rumpfes.

Acht! Laufen und Armkreisen mit jedem Lauf-
schritt! — Lauft!

Acht! Laufen und Armstoßen und Armbeugen! —
Lauft!

Acht! Laufen und verschiedene Armhaltungen!
— Lauft!

Acht! Laufen mit Drehen rechts (oder links)! —
Lauft!, was z. B. so geordnet werden kann, daß je mit vier,
drei oder zwei Lauffritten eine ganze Drehung erfolgt, der
Lebende sich im Walzdrehen fortbewegt; wird auch so geübt, daß
mit je drei Schritten Hin- und Herdrehen zu halben Drehun-
gen erfolgt.

Acht! Laufen mit Springen! — Lauft!, das so
geordnet werden kann, daß entweder mit Sprungschritten in die
Weite, oder mit Sprungschritten in die Höhe gelaufen wird;
dann Laufen vier, drei oder zwei Sprungschritte im Wechsel mit
ebensoviel Hüpfritten, oder Laufen ein Sprungschritt im Wechsel
mit einem Hüpfritt: Springlaufen und Hüpflaufen.

Acht! Laufen mit Kiebißschritten! — Lauft!,
wobei die drei Schritte und Tritte eines jeden Kiebißschrittes ent-
weder im $\frac{3}{8}$ Takte erfolgen ohne die beim Kiebißgange übliche
Trittfolge des Wachtelchlages, oder im $\frac{4}{8}$ Takte mit der üb-
lichen Trittfolge. Das Kiebißlaufen wird auf dem ganzen Fuße
oder auf den Zehen ausgeführt und kann mit Ausfall geübt werden.

Acht! Laufen mit Schottischschritten! — Lauft!;
auch das Schottischlaufen wird auf dem ganzen Fuße oder
auf den Zehen geübt. (Vergl. Turnbuch I, S. 85.)

Acht! Laufen mit Wiegesritten! — Lauft!,
wobei die drei Schritte und Tritte eines jeden Wiegesrittes im
 $\frac{3}{8}$ Takte erfolgen (die gewöhnliche Art), oder im $\frac{4}{8}$ Takte, was
durch Zählen leicht in Unterscheidung gebracht werden kann.
Das Wiegelaufen wird auf dem ganzen Fuße oder auf den
Zehen geübt.

Acht! Kiebißlaufen, ein Schritt links und einer rechts im
Wechsel mit sechs oder acht gewöhnlichen Lauffritten!
— Lauft!

Acht! Wiegelaufen, ein Schritt links und einer rechts im Wechsel mit sechs gewöhnlichen Laufschritten! — Lauft!

Acht! Wiegelaufen im Wechsel mit zwei Schritten Kiebißlaufen und Schottischlaufen.

Acht! Kiebißlaufen nur links (oder rechts) und ein Schritt gewöhnliches Laufen rechts (oder links) im Wechsel! — Lauft!, wird im $\frac{4}{8}$ Takte geübt.

Acht! Wiegelaufen nur links (oder rechts) und ein Schritt gewöhnliches Laufen rechts (oder links) im Wechsel! — Lauft!, im $\frac{4}{8}$ Takte.

Acht! Kiebißlaufen links (oder rechts) und Wiegelaufen rechts (oder links) im Wechsel! — Lauft!, im $\frac{4}{8}$ Takte.

Wir erlauben uns am Schlusse dieser Uebungen im Laufen noch zur Unterscheidung der mit denselben fast übereinstimmenden und nahe verwandten Hüpfübungen zu bemerken, daß beim Laufen an eine zwanglosere Bewegung, der entsprechend, wie sie beim gewöhnlichen Laufe geübt wird, gedacht werden soll, während beim wechselseitigen Hüpfen an eine strenger und künstlicher geordnete Thätigkeit der Beine, als beim Laufen gedacht wird.

Es bleibt nun dem Lehrer überlassen, die freie Folge der verschiedenen Arten des Laufens in einen geordneten Wechsel zu bringen.

d. Das Laufen im Wechsel mit anderen Zuständen.

Dahingegen geben wir eine kleine Anzahl von Beispielen von Uebungsfolgen, bei denen das Laufen mit anderen Zuständen des Stehens, Gehens und Hüpfens in regelmäßige Verbindung gebracht werden, beschränken uns aber dabei auf solche Uebungsformen, welche auf den unteren Stufen bereits geübt sind.

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit vier Hüpfen Spreizhüpfen oder Schlaghüpfen! — Lauft!

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit vier Hüpfen Kniewipp hüpfen! — Lauft!

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit zwei Hüpfen Kiebißhüpfen, Schottischhüpfen oder Wiegehüpfen! — Lauft!, im $\frac{4}{8}$ Takte.

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit vier Schritten Gehens mit Hopfen! — Lauft!

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit zwei Sprüngen mit tiefstem Kniebeugen! — Lauft!, im $\frac{4}{8}$ Takte.

Acht! Zwei Schritte Laufen mit Kiebißschritten im Wechsel mit zwei Schritten Kiebißhüpfen! — Lauft!, beide Bewegungsarten im $\frac{4}{8}$ Takte, oder die erste im $\frac{3}{8}$, die zweite im $\frac{4}{8}$ Takte.

Acht! Zwei Schritte Laufen mit Schottischschritten im Wechsel mit zwei (kleinen) Schritten Schottischhüpfen! — Lauft!

Acht! Zwei Schritte Laufen mit Wiegeschritten im Wechsel mit zwei Schritten Wiegehüpfen! — Lauft!, die erste Bewegung im $\frac{3}{8}$, die zweite im $\frac{6}{8}$ Takte.

Acht! Acht Schritte Laufen im Wechsel mit vier Schritten Gehen! — Lauft!; ebenso sechs (oder vier) Schritte Laufen im Wechsel mit drei (oder zwei) Schritten Gehen, so daß je zwei Schrittzeiten im Laufen auf eine Schrittzeit im Gehen kommen! — Lauft!

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit vier Schritten Gehen! — Lauft!; ebenso drei (oder zwei) Schritte Laufen im Wechsel mit drei (oder zwei) Schritten Gehen, so daß die Schrittzeiten im Laufen und Gehen von gleicher Dauer sind. Diese aus Laufen und Gehen zusammengesetzte Bewegungsart (Indianerschritt) kann noch zu anderen Verhältnissen in der Zahl der im Laufen und Gehen wechselnden Schritte geordnet werden und eignet sich wegen der Möglichkeit, die Athemwerkzeuge dabei mehr als beim bloßen Laufen zu schonen, ganz vorzüglich zu solchen Fortbewegungen Einzelner oder von

Reihen (auch von Kriegsleuten), wo es darauf ankommt, auf Dauer und Schnelle, Raum zu gewinnen.

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit vier Schritten Fußwippgang! — Lauft!

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit zwei Schritten Kniewippgang! — Lauft!, beide Bewegungen im $\frac{4}{8}$ Takte.

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit vier Schritten Spreizgang, Schlaggang, Zehengang oder Gang in der Zwangstellung! — Lauft!

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit vier Schritten Gehen mit Drehen! — Lauft!

Acht! Vier Schritte Laufen mit Drehen im Wechsel mit vier Schritten Gehen! — Lauft!

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit zwei Schritten Kniebiggang! — Lauft!

Acht! Sechs Schritte Laufen im Wechsel mit zwei Schritten Wiegegung! — Lauft!

Acht! Zwei Schritte Kniebiglaufen im Wechsel mit zwei Schritten Kniebiggang! — Lauft!

Acht! Zwei Schritte Wiegelauf im Wechsel mit zwei Schritten! — Lauft!, wobei die beiden Bewegungen im $\frac{3}{8}$ Takte erfolgen.

Acht! Zwei Schritte Wiegelauf im Wechsel mit zwei Schritten Kniebiggang! — Lauft!, wobei die erste Bewegung im $\frac{3}{8}$, die zweite im $\frac{4}{8}$ Takte erfolgt.

Acht! Vier Schritte Laufen im Wechsel mit Stehen in geschlossener Stellung, in einer Schrittstellung, im Ausfall, in der tiefen Kniebeuge, auch im Knien und auf nur einem Beine! — Lauft!, so daß die Zeiten des Laufens und Stehens von gleicher Dauer oder von ungleicher Dauer sind.

Die Erweiterung dieser Uebungen überlassen wir dem Lehrer und bemerken nur im Allgemeinen, daß derselbe womöglich solche Bewegungen zusammenreihen möge, welche sich ungezwungen und

mit Einhaltung eines bestimmten Taktes beim Wechsel aneinander fügen, und daß er nicht durch allzulange Dauer der Fügungen die Schüler ohne Noth ermüde und abspanne.

C. Uebungen im Hüpfen und Springen.

Gliederübungen im Hüpfen und Springen.

a. Vorbemerkung.

Unsere Schüler haben von den Uebungen des Hüpfens und Springens bereits Anschauungen vielfältiger Art erhalten und Fertigkeit in verschiedenen Hüpf- und Springweisen erworben. Man vergleiche Turnbuch I, Seite 68 ff und den Abschnitt, welcher auf Seite 224 beginnt. Bei der Fortentwicklung der Uebungen in den höheren Stufen zeigt es sich immer deutlicher, daß der Unterricht in diesen Uebungen in zweierlei Absicht gegeben wird, einerseits um die Schüler auf die möglichst vollkommene Freiheit im Spiel ihrer Glieder hinzuleiten, ebenso aber auch andererseits eine möglichst große Leistungskraft und Ausgiebigkeit ihrer Bewegungen zu erreichen.

In ersterer Richtung kommt es darauf an, besonders solche Uebungen im Hüpfen und Springen auszuwählen, welche sich vorzugsweise leicht im Wechsel mit den vorausbeschriebenen Freiübungen von der Gesamtheit der Schüler zugleich ausführen lassen, während die Ausbildung in der letzteren Richtung besser mittelst besonderer Vorrichtungen auch für sich gesondert verfolgt wird. Wohl ist es wahr, daß viele der Uebungen, welche wir für die erstere aufzeichnen, auch dem anderen Zwecke dienen, sobald sie mit größerem Maße der Bewegung und Anstrengung dargestellt werden; Hüpfen und Springen unterscheiden sich ja eben nur durch die Größe der bezweckten Bewegungen, und, wie das Gehen auch als ein wechselseitiges Stehen, das Laufen als ein wechselseitiges Hüpfen aufgefaßt werden kann, so kann das Springen als ein verstärktes Hüpfen angesehen werden. Allein, von be-

sonderen Fällen abgesehen, in denen etwa der Mangel an den erwähnten Sprungvorrichtungen dazu zwingt, auf einem Umwege nach dem gesetzten Ziele zu streben, ist es nicht rathsam, das gewöhnliche Maß des Hüpfens zu besonderer Höhe zu steigern, da die Steigerung nur zu leicht auf Kosten der Feinheit geschieht. Man ist aber dieser Gefahr am wenigsten ausgesetzt bei den Uebungen der Stellungswechsel durch Hüpfen an Ort und bei dem Hüpfen auf einem Beine (vergl. Turnbuch I, Seite 68 und 70), weshalb wir denn eine Auslese von Uebungsfällen dieser Art hier vorwegnehmen.

b. Hüpfen mit Spreizen.

Acht! Hüpfen (Springen) auf beiden Beinen und Vorspreizen des einen und Rückspreizen des anderen Beines! — Hüpf!, so daß mit dem Niedersprunge die Beine mit Beinschlagen wieder geschlossen werden, im Wechsel mit dem Grätschen zu üben.

Acht! Aufhüpfen wie zuvor, so daß der Niedersprung zu einer Kreuzschrittstellung und das erneuerte Aufhüpfen aus dieser erfolgt! — Hüpf!

Acht! Aufhüpfen mit Spreizen zu einer Schritt- oder zu einer Ausfallstellung und erneuertes Aufhüpfen aus dieser zur Stellung mit geschlossenen Beinen, oder zu einer anderweiten Schritt- und Ausfallstellung, besonders in der Weise, daß beide Beine abwechselnd die gleiche Stellung einnehmen! — Hüpf!

Acht! Die gleichen Uebungen, sowohl aus der Stellung als aus den Schrittstellungen zur Stellung und zu den Schrittstellungen mit $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$, $\frac{3}{2}$, $\frac{2}{1}$ Drehungen um die Längsaxe! — Hüpf!

Zu diesen Sprüngen mit Drehungen werden vorzugsweise auch bestimmte Haltungen und Schwünge der gehobenen Arme, welche den Drehschwung erleichtern, hinzugeordnet. Die Drehungen selbst erfolgen bei der Wiederholung in der gleichen Richtung walzend, oder in entgegengesetzten Richtungen hin und her.

c. Hüpfen mit Spreiz=Schlagen.

Acht! Hüpfen (Springen) auf einem Beine mit Seit=, Vor=, Rück=, Schräg=Spreizhalte des hüpf= freien Beines an Ort! — Hüpfst!

Acht! Das gleiche Hüpfen mit wechselnden Spreiz= halten bei der Wiederholung! — Hüpfst!

Acht! Hüpfen auf einem Beine mit Spreizen des anderen nach den verschiedenen Richtungen an Ort; dann auch von Ort, besonders in der Richtung, nach welcher gespreizt wird, wobei die Darstellungsweise bestimmt vorausgeordnet und die Bewegung Aller in langsamem oder schnellerem Zeitmaße durch Zählen im Takte gehalten wird! — Hüpfst!

Acht! Hüpfen auf einem Beine mit Spreizen beider Beine in entgegengesetzten Richtungen, namentlich auch Hüpfen und Seit spreizen nach Innen und Außen, wobei je das spreizende Bein kreuzend vor dem hüpfenden vorüber und dann im Gegenschwunge wieder nach Außen bewegt wird, so daß beide Beine im Verhältnisse einer Seit schrittstellung abwechselnd niederhüpfen: Hüpfen mit Kreuzschwingen! — Hüpfst!

Acht! Hüpfen auf einem Beine und Schlagen mit dem hüpf= freien Beine, sowohl an Ort, als von Ort, in der Richtung des zum Schlagen ausholenden Beines. Kreuzt hierbei der Schlagfuß vor oder hinter dem Hüpf= fuß, so heißt die Uebung kurz: Kreuzschlag hüpfen! — Hüpfst!

Acht! Schlaghüpfen und Kreuzschlag hüpfen mit zweimaligem, dreimaligem u. s. w. Schlagen während eines Hupfes! — Hüpfst!

Wenn alle diese Uebungen mit Spreizen und Schlagen bei fertiger Ausführung im Takte dargestellt werden sollen, so ist dabei stets nur an kleine Bewegungen gedacht, doch erfordert das mehrmalige Schlagen einen hohen und kräftigen Aufsprung.

d. Der Bielschlag.

Besonderen Ausdruck gewinnen sie, wenn die im Takte aufeinanderfolgenden wechselseitigen Bewegungen, namentlich

die besonderen des Schlagens, auch rhythmisch geordnet und verändert werden. Sie treten alsdann, namentlich bei schneller Ausführung der Schläge, zwar meist nicht als wechselseitige Hüpfübungen, sondern als Bewegungen des Gehens hervor, können aber auch, allerdings mit mehr Schwierigkeit, im Hüpfen ausgeführt werden und gehören dann hierher. Beim

Zweischlag! — Hüpf! erfolgen im $\frac{2}{3}$ Takte je zwei Schläge aus dem Vor-, dem Seit-, dem Rückspreizen, oder aus dem Grätischen, je der erste oder je der zweite Schlag wird hervorgehoben. Es beginnt entweder das linke Bein oder das rechte die Übung. Beim

Dreischlag! — Hüpf! erfolgen im $\frac{3}{8}$ Takte je drei Schläge, von denen je der erste, der zweite oder der dritte Schlag, oder je zwei Schläge, der erste und der zweite, der zweite und der dritte, der erste und der dritte rhythmisch hervorgehoben werden. Oder es werden diese verschiedenen rhythmisch geordneten Bewegungen des Dreischlags im $\frac{4}{8}$ Takte ausgeführt, wobei je im Auftakte des vierten Achtels die regelmäßige Folge der Schläge durch eine Spreizhalte des Beines, welches den ersten Schlag ausführt, unterbrochen wird.

Namentlich wollen wir zu den bereits angedeuteten Arten des Schlaghüpfens, welche mit Dreischlag an Ort und von Ort nach verschiedenen Richtungen hin geübt werden können, die Darstellungsweise hervorheben, wobei je nach einem wechselseitigen Schlagen aus dem Schrägvor- und Schrägrückspreizen zugleich mit dem dritten Schlage des Beines, welches den Dreischlag begonnen hat, das andere Bein schrägvorspreizt und dann den Dreischlag aus dem Schrägvorspreizen beginnt. Wir wollen diese Übung, bei welcher abwechselnd die beiden Beine aus den verschiedenen Spreizrichtungen schräg nach vorn und hinten den Dreischlag ausführen, zum Unterschiede von der leichteren Übung des Dreischlages mit Seitenschlägen, kurzweg nennen: Dreischlag mit Schrägschlägen.

Die Ordnung des wechselseitigen Schlaghüpfens in ähnlicher Weise zum Vierschlag überlassen wir dem Lehrer.

e. Verbindung von Gehen und Vielschlag.

Als Beispiele für die Einschaltung des Seitenschlagens in die bekannten einfacheren Gangbewegungen geben wir die folgenden:

Acht! Taktgehen! — Marsch!

Einmal Dreischlagen links und dann Weiterziehen im Taktschritt! — Marsch!

Das Gleiche rechts! — Marsch!

Ein Dreischlag links und rechts! — Marsch!

Fortgesetzt links Dreischlag, rechts gewöhnlicher (oder Stampf-) Schritt! — Marsch!

Wechsel dieser Bewegungen rechts und links! — Marsch!

Dreischlag links und rechts! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Acht! Taktgang! — Marsch!

Fortgesetzt links Dreischlag, mit Stampfen je bei dem dritten Tritte links, und rechts gewöhnlicher (oder Stampf-) Schritt! — Marsch!

Wechsel dieser Bewegungen rechts und links! — Marsch!

Dreischlag links und rechts mit Stampfen je bei den dritten Tritten! — Marsch!

Taktgang! — Marsch!

Im Anschlusse erwähnen wir noch eine schöne Bewegung, welche zum Seitwärtsziehen Einzelner oder von Reihen (namentlich der Stirnreihe Aller) sehr geeignet ist.

Acht! Seitwärts rechts Ziehen und fortgesetzt Dreischlag links und Seitenschritt rechts (mit Schlag, Stampf, oder Ausfall)! — Marsch!

Wechsel dieser Bewegungen seitwärts rechts und links mit Ziehen seitwärts links! — Marsch!

Seitwärts links Ziehen mit rechts Nachstellen! — Marsch!

Fortgesetzt Dreifschlag rechts, nachdem vorher rechts-umgekehrt ist (links) und Hopsen links (rechts)! — Marsch!

Den Uebergang zu den Uebungen des Gehens in Verbindung mit Hüpfen, zu deren Beschreibung wir demnächst übergehen, bildet die Uebung:

Acht! Gehen und Niederhüpfen je auf dem linken (oder rechten) Beine! — Hüpf!, so daß beim Niederhupf je des linken Beines das rechte Bein, beim Niederhupf je des rechten Beines das linke Bein abhüpft und weiterschreitet, oder nachstellt. Die Uebung kann auch so bezeichnet werden: Gehen und je rechts (oder links) Abhüpfen.

f. Hüpfen mit Knieheben u. s. w.

Acht! Hüpfen (Springen) auf beiden Beinen und gleichzeitiges Knieheben beider Beine zum Anknien! — Hüpf!

Die gleiche Uebung mit Knieheben nur eines Beines zum Anknien, mit Knieheben beider Beine, des einen später als des anderen, bis zum Anknien, beider Beine zum zweimaligen Anknien nach demselben Aufsprung.

Die gleichen Uebungen aus dem Stande auf einem Beine.

Die gleichen Uebungen mit Beinstoßen, wobei der Stoß über dem Boden oder auf demselben mit Aufgehen oder mit Anfersen (Stampfhüpfen) endigt.

Aufhüpfen in gleicher Weise mit Knieheben und flüchtigem Strecken beider Beine oder eines Beines vor dem Niederprunge.

Acht! Hüpfen auf beiden Beinen und gleichzeitiges Fersenheben zum Anfersen! — Hüpf!

Die Veränderungen sind dieselben wie beim Knieheben. Beide Uebungsgattungen werden vornehmlich auf Dauer, d. h. mit vielen Wiederholungen dargestellt.

Acht! Hüpfen mit beiden Beinen mit voraus-

gehendem und mit nachfolgendem stärkeren Knie-
wippen! — Hüpf!

Die gleiche Übung aus dem Stande auf einem Beine. —
Im Gegensatze dazu:

Acht! Hüpfen mit Kniestreifen, wobei die Bewegung
des Hüpfens ausschließlich durch die Stoßkraft der wippenden
Fußgelenke bewirkt wird! — Hüpf! Ferner:

Acht! Hüpfen mit Beindrehen nach Außen und nach
Innen, zur ersten, zweiten, dritten Stellung u. s. w. — Hüpf!

Die meisten Hüpfübungen werden später in der dritten
Stellung der Tanzstellung dargestellt.

Von Fußübungen empfehlen sich:

Acht! Hüpfen mit Fußbeugen oder -strecken, ferner
mit ein- und zweimaligem Klappen mit den Sohlen der
gehobenen Füße gegen die Waden, oder auch gegeneinander
während des Liegens! — Hüpf!

D. Hüpfen in Verbindung mit Gehen und Schrittarten.

1. Das Gehen mit Hopsen.

Vergleiche Turnbuch I, Seite 70.

a. Das Schlag- und Schleifhopsen.

Acht! Gehen mit Hopsen nur links (oder rechts)!
Hopst!, wird vor- und rückwärts, dann aber auch mit Nach-
stellen seitwärts so geübt, daß entweder das weiterschreitende oder
das nachstellende Bein je nach einem Niederstellen des Fußes
hüpft, die fortgesetzte Bewegung im $\frac{4}{8}$ Takte erfolgt.

Acht! Gehen mit Hopsen mit Springen je nach
einem Tritt links und rechts! — Springt!, ebenso mit
Springen nur je nach den Schritten links (oder rechts).

Acht! Gehen mit Beinschlagen aus dem Vor- oder
Seitspreizen und Hopsen bei den linken und rechten Schrit-
ten! — Marsch! Ebenso Hopsen und Schlagen nur bei den
linken und rechten Schritten.

Acht! Gehen mit Steigen und Hopfen! — Marsch!

Acht! Gehen mit hohem Fersehoben und Hopfen!

— Marsch!

Acht! Gehen mit Ausfall schleifend und Hopfen!

— Hüpf!

Ein jeder Schritt rechts oder links erfolgt dabei mit Ausfall, indem zugleich die Sohle des Fußes rauschend auf dem Boden schleift, worauf dann je auf dem Ausfallbeine ein kleiner Hupf oder Hops gemacht wird, während das standfreie andere Bein in gestreckter Haltung bleibt, und dann wie das erste Bein mit Schliff und Ausfall weiter schreitet, so daß auf jeden Schritt $\frac{4}{8}$ gezählt werden. Die Bewegung, die wir kurz Schleifhopfen oder Schleifhopfen mit Ausfall, je nachdem dieselbe ohne oder mit Ausfall geordnet wird, nennen wollen, wird vorwärts und rückwärts gemacht, auch im *Pickack* mit Schrägschritten nach Außen.

Eigenthümlich wird die Uebung, wenn je nur das rechte oder das linke Bein mit Schliff und Ausfall oder mit gewöhnlicher Schrittbewegung, besonders in den Richtungen seitwärts rechts oder links weiter schreitet und hopft, während das andere Bein mit gewöhnlicher Schrittbewegung im $\frac{3}{4}$ Takte weiter schreitet oder nachstellt, oder endlich mit einem Schlage schließend nachstellt, so daß diese zuletzt genannte Bewegung, die wir kurzweg Schlaghopfen rechts oder links nennen wollen, bei rhythmischer Hervorhebung der im dritten Viertel erfolgenden Schläge gemacht wird. Dieses Schlaghopfen wird u. A. bei der folgenden Uebung in Verbindung mit Stampfschritt zu einer schönen Darstellung.

Acht! Drei Schlaghopfe rechts seitwärts und dann rechts, links Stampfen im Wechsel mit drei Schlaghopfen links seitwärts und dann links, rechts Stampfen, so daß in einer *Pickack*linie fortgezogen wird, auf jede Bewegung nach einer Seite hin werden vier Takte $\frac{3}{4}$ Takt gezählt! — Hüpf!

Ebenso können auch nur zwei Schlaghopsse rechts und zwei Stampfschritte mit ebensoviele Bewegungen links in Wechsel gebracht werden, wobei für jede einseitige Bewegung nur drei Takte gezählt werden; oder die Bewegung wird fortgesetzt nur rechts (oder links) seitwärts gemacht.

Durch Verbindung des Gehens und Hopfens lassen sich noch mannigfaltige Bewegungsarten zusammensetzen. Wird z. B. im Wechsel rechts gehopft und links und rechts geschritten, und dann links gehopft und rechts und links geschritten, so kann, sobald nach dem Hopfen des einen Beines stets das andere mit Schlägen niederstellt oder schlägt, das Schlägen im $\frac{4}{8}$ Takte so dargestellt werden, daß linke und rechte Bewegungen besonders mit Seitenschlägen aufeinanderfolgen. Die Uebung wird an und von Ort gemacht und heißt, zum Unterschiede von der oben bezeichneten nur einseitigen Bewegung, kurzweg: Schlaghopsen.

Acht! Zwei Hüpfen auf dem rechten Fuße im Wechsel mit zwei Hüpfen auf dem linken Fuße und Walz-drehen fortgesetzt rechts oder links! — Hüpf!

Oder abwechselnd vier Takte rechts, vier Takte links drehen! — Hüpf!

Bei dieser Hüpfart wird das standfreie Bein zwanglos gehalten oder zugleich mit gestrecktem Fuße zu einer niedrigen Vor- oder Seitenspreizhalte gehoben; dabei erfolgt jeder Wechsel von vier Hüpfen in zwei Takten $\frac{2}{8}$ Takt. Wir nennen sie kurzweg: Hopswalzer oder Hopser.

b. Das Schwenthopfen.

Eine weitere, aus dem Hopfen abzuleitende zusammengesetzte Bewegungsart, welche in der Tanzkunst unter dem Namen Mazurka eingebürgert ist, mag hier noch beschrieben werden. Wir nennen sie Schwenthopfen oder Schwentk hüpfen. Die Grundbewegung ist ein Schritt eines Beines in erster Zeit, dann folgt ein Nachstellen des anderen Beines in zweiter Zeit, während zugleich mit dem Nachstellen das erste Bein zur niedrigen Spreizhalte vor- und hingeschwungen wird, worauf in dritter Zeit das

nachgestellte Bein einen Hops macht, das Spreizbein zu sanft gebeugter Kniebeughalte kreuzend und schwenkend knapp vor das Standbein hergeschwungen wird, und der Schwenkhops beendet ist. Zu vollständiger Ausführung wird dann noch geordnet, daß der erste Schritt mit Schliff und Ausfall gemacht, daß bei der zweiten Zeit mit dem Nachstellen der Oberleib in gleicher Richtung mit dem Spreizbeine rückeneigt, und daß bei der dritten Zeit mit dem Hops und Kreuzschwingen des Spreizbeines der Oberleib wieder aufgerichtet werde.

Je nachdem mit Vor-, Schräg- oder Seitsschritten das Schwenkhüpfen geordnet wird, muß auch die Richtung des Spreizbeines und die entgegengesetzte des Oberleibes eine andere sein.

Wir fügen dieser Beschreibung noch einige weitere Uebungsfälle hinzu:

Drei Schwenkhopse seitwärts links und Zweistampf im $\frac{12}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen seitwärts rechts, auch im Zickzack von Ort. Ein Schwenkhops seitwärts links und Dreistampf im $\frac{6}{4}$ Takt, dann die entsprechenden Bewegungen seitwärts links, im Zickzack von Ort.

Die gleiche Uebung mit Hopfen bei mehreren oder einzelnen Tritten des Dreistampfs, namentlich bei dem letzten.

Schwenkhops links und Einstampf (auch Leisetritt) oder Schleifschritt links im $\frac{4}{4}$ Takt, dann die Bewegungen rechts.

Die gleiche Uebung im $\frac{3}{4}$ Takt, so daß je in dem zweiten Achtel der dritten Zeit wie im Auftakte der Stampfschritt, Leisetritt oder Schleifschritt ausgeführt wird.

Beide Bewegungen des Schwenkhüpfens, sowohl die im $\frac{4}{4}$ Takt, als auch die im $\frac{3}{4}$ Takte auszuführende, werden dann auch mit Rechts- oder Linkswalzen von Einzelnen und dann von in Fassung geschlossenen Paaren geübt.

Schwenkhops links und Einstampf links und Schwingen des Armes und Beines (wie oben beim Grüßen, S. 193),

rechts her und hin im $\frac{3}{4}$ oder im $\frac{6}{4}$ Takt, dann die entsprechenden Bewegungen zum Schwenkhops rechts.

Wir kommen auf das Schwenkhopsen in Verbindung mit den anderen in folgenden ausführenden Schritt- und Hüpfarten zurück.

2. Das Kiebitzhüpfen.

a. Abarten des gewöhnlichen Kiebitzhüpfens.

Außer der Turnbuch I, Seite 81 beschriebenen gewöhnlichen Darstellungsweise des Kiebitzhüpfens können noch folgende Abarten dieser aus Gehen und Hüpfen zusammengesetzten Schrittart geordnet werden.

Acht! Kiebitzhüpfen mit Kniewippen! — Hüpf! was so geordnet wird, daß je sowohl mit dem ersten als mit dem dritten Tritte eines jeden Kiebitzhüpfes links und rechts Kniewippen auf dem nachstellenden rechten und linken Beine erfolgt.

Acht! Kiebitzgehen und Niederhüpfen je mit dem Beine, das den ersten Tritt der drei Tritte links und rechts macht! — Hüpf!, wird auch so geordnet, daß nur je zum ersten Tritte links (oder rechts) niedergehüpft wird, oder so, daß z. B. links ein gewöhnlicher Kiebitzhupf, rechts der hier beschriebene ausgeführt wird.

Acht! Kiebitzgehen und Niederhüpfen je mit dem Beine, das den dritten Tritt der drei Tritte links und rechts macht! — Hüpf!, ebenso, daß nur je zum dritten Tritte links (oder rechts) niedergehüpft wird, oder so, daß z. B. links ein gewöhnlicher Kiebitzhupf, rechts der hier oder der zuvor beschriebene ausgeführt wird.

Acht! Kiebitzhüpfen mit halben Drehungen rechts und links hin und her je bei einem Hupf links und rechts! — Hüpf!

Acht! Kiebitzhüpfen mit halben Drehungen links und rechts hin und her je bei einem Hupf links und

rechts! — Hüpf!, wobei die Hüpfen in der Richtung vorwärts, rückwärts oder seitwärts erfolgen. Dann

Acht! Kiebißhüpfen und Walzdrehen, so daß bei einem jeden Hüpfen links und rechts eine halbe Drehung gemacht wird.

Acht! Kiebißhüpfen, ein Hüpf links und einer rechts und dann vier Hüpfen. Schlaghüpfen, Spreizhüpfen oder Kniemipp hüpfen! — Hüpf!, so daß in regelmäßigem Wechsel auf eine jede Bewegung zwei Takte im $\frac{4}{8}$ Takt gezählt werden.

Acht! Kiebißgang mit Niederspringen je bei den ersten Tritten des Kiebißschrittes links und rechts! — Springt!; ebenso mit Niederspringen je nur bei den Kiebißschritten links (oder rechts): Kiebißspringen.

b. Polka, Walzer, Galoppwalzer.

Acht! Kiebißschritt seitwärts rechts und dann links im Wechsel mit zwei Hüpfen auf dem rechten und zwei Hüpfen auf dem linken Fuße, welchen wiederum zwei Hüpfen rechts und zwei links folgen, so daß während der acht Hüpfen zwei ganze Drehungen rechts gemacht werden, wobei der Hüpfende weiterzieht! — Hüpf! Wird die Uebung mit Kiebißschritt seitwärts links begonnen, so beginnt auch das zweimalige Hüpfen (oder Hopfen) auf dem linken Fuße, und es wird links gedreht. Diese ganze Bewegung erfolgt in vier $\frac{4}{4}$ Takten und gewinnt an Eigenthümlichkeit, wenn je nach einem Kiebißschritte rechts (nach dem dritten Stampftritte) im vierten Viertel das linke standsfreie Bein bei gebeugtem Fuße vor dem rechten wippenden Beine kreuzend nach Innen und Außen geschwenkt wird, eine Bewegung, welche dann auch beim Kiebißschritte links das standsfreie rechte Bein macht: Nationalpolka.

Acht! Kiebißschritt rechts vorwärts im Wechsel mit gewöhnlichem Schritt links und ganze Drehung rechts auf den Zehen des linken Fußes, der vor vollendeter Drehung dann im

dritten Viertel noch hopft, während der gestreckte Fuß des standfreien rechten Beines zugleich mit der Drehung im Bogen rückwärts auf dem Boden schleifend nachfolgt, worauf dann die ganze Drehung von Neuem beginnt! — Hüpf! Diese zusammengefezte Bewegung erfolgt in zwei $\frac{3}{4}$ Takte und mag kurzweg als gewöhnlicher Walzerschritt oder Walzer bezeichnet werden. Beim Linkswalzen macht je das linke Bein den Kiebitzschritt und die Drehung links, und das Hopfen wird auf dem rechten Fuße gemacht.

Der gewöhnliche Walzerschritt, den wir soeben beschrieben haben, wird auch öfter gegen die leichtere Schritart vertauscht, wobei im $\frac{3}{4}$ Takte Kiebitzgang mit Walzdrehen rechts oder links so gemacht wird, daß je der im zweiten Viertel nachstellende Fuß durch Fußwippen die rhythmischen Hebungen und Senkungen des Leibes bewirkt, wodurch die Bewegung an Schwung und Geschmeidigkeit gewinnt.

Acht! Walzen, vier Takte mit rechts (links Drehen im Wechsel mit vier Takte mit links (rechts) Drehen! — Hüpf!

Acht! Schlaghopfen auf dem rechten oder dem linken Fuße und rechts oder links Drehen oder Fortwalzen! — Hüpf! Das Walzen mit Schlaghopfen wird im $\frac{3}{4}$ Takte gemacht und auch im Wechsel mit dem gewöhnlichen Walzen dargestellt.

Acht! Zwei Galopp hüpfen schräg vorwärts (oder seitwärts) rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen seitwärts links und Walzdrehen rechts (oder links)! — Hüpf! Diese Bewegung, welche wir kurz Galoppwalzen nennen wollen, fällt in der äußeren Erscheinung mit Kiebitzhüpfen und Walzdrehen beinahe zusammen und wird im $\frac{6}{8}$ oder $\frac{2}{4}$ Takte gemacht.

Acht! Vier Galopp hüpfen seitwärts rechts im Wechsel mit zwei Kiebitzhüpfen seitwärts links! — Hüpf!

Acht! Zwei Kiebitzhüpfen seitwärts rechts im

Wechsel mit zwei Kiebißhüpfen seitwärts links! — Hüpf!

3. Das Schottischhüpfen.

a. Abarten des gewöhnlichen Schottischhüpfens.

Außer der Turnbuch I, Seite 85 beschriebenen gewöhnlichen Darstellungsweise des Schottischhüpfens können noch folgende Abarten dieser aus Kiebißgang und Gehen mit Hopfen zusammengesetzten Schritart geordnet werden.

Acht! Kiebißlaufen und Hüpfen (Hopfen) je nach dem zweiten Tritte der drei Tritte links und rechts! — Hüpf!, so daß bei dem Kiebißschritt links das rechte, beim Kiebißschritt rechts das linke Bein unmittelbar nach dem Niederstellen hüpf; auch so, daß dieses Hüpfen nur je bei den Kiebißschritten links (oder rechts) erfolgt, während bei den Schritten der anderen Seite gewöhnlicher Kiebißgang, Kiebißhüpfen oder das gewöhnliche Schottischhüpfen dargestellt wird, was die Eigenthümlichkeit dieser Bewegungsarten aufs Feinste und Mannigfaltigste hervorheben läßt.

Acht! Kiebißgang und Hüpfen je nach dem ersten Schritte der drei Schritte links und rechts! — Hüpf!, so daß beim Kiebißschritt links das linke, beim Kiebißschritt rechts das rechte Bein unmittelbar nach dem Niederstellen hüpf; ebenso mit Hüpfen nur bei den Schritten einer Seite oder mit ungleicher Vertheilung der Hüpfen auf die Schritte beider Seiten.

Acht! Kiebißgang nur links (oder rechts) und Niederhüpfen je auf das nachstellende rechte (oder linke) Bein! — Hüpf!; wird im $\frac{4}{8}$ Takte dargestellt.

Acht! Kiebißhüpfen nur links (oder rechts) und Niederhüpfen je auf das nachstellende rechte (oder linke) Bein! — Hüpf!

Acht! Schottischhüpfen nur links (oder rechts) und Nachstellen je mit dem rechten (oder linken) Beine! — Hüpf!

Acht! Schottischhüpfen mit halben Drehungen hin und her oder mit Walzdröhen! — Hüpf!, ebenso mit halben Drehungen links und rechts, je bei einem Hüpf links und rechts, wobei die Hüpf in der Richtung vorwärts, rückwärts oder seitwärts erfolgen; dann Schottischhüpfen und Walzdröhen rechts (oder links), so daß bei einem jeden Hüpf links und rechts eine halbe Drehung gemacht wird.

Acht! Kreuzwirbeln im Hüpfen seitwärts rechts und Schottischhupf seitwärts rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen links! — Hüpf!

Acht! Links Kiebihupf und rechts Schottischhupf! — Hüpf! Ebenso rechts Schottischhupf und links Kiebihupf.

Acht! Vier Galopp hüpf seitwärts rechts im Wechsel mit zwei Schottischhüpfen seitwärts links! — Hüpf!

Acht! Zwei Schottischhüpf seitwärts rechts im Wechsel mit zwei Schottischhüpfen seitwärts links! — Hüpf!

Acht! Zwei Schottischhüpf seitwärts rechts im Wechsel mit zwei Kiebihüpfen seitwärts links! — Hüpf!

Acht! Schottischspringen! — Springt!, was sich vom Schottischhüpfen nur durch das größere Maß der je im Auftakte des $\frac{1}{8}$ Taktes erfolgenden Bewegungen des Hüpfens, das hier ein Springen wird, unterscheidet.

b. Verbindungen von Schleifhopsen und Schottischhüpfen — Schottischwalzen.

Acht! Rechts Schleifhopsen mit Ausfall und dann Schottischhupf links und rechts im Wechsel mit links Schleifhopsen und Schottischhupf rechts und links! — Hüpf!; wird in einer Zickzacklinie so gemacht, daß je auf die Bewegungen nach einer Seite hin drei Takte im $\frac{1}{8}$ Takt gezählt werden.

Die gleiche Übung, doch mit dem Unterschiede, daß je während der zwei Schottischhüpfe, welche dem Ausfalle rechts folgen, eine ganze Drehung rechts und während der zwei Schottischhüpfe, welche dem Ausfalle links folgen, eine ganze Drehung links gemacht wird.

Acht! Schleifhopsen mit Ausfall rechts und dann links, worauf Schottischhupf rechts und links, oder wenn mit Ausfall links begonnen wird, Schottischhupf links und rechts erfolgt, im $\frac{1}{8}$ Takt! — Hüpf!

Die gleiche Übung, doch mit dem Unterschiede, daß je während der zwei Schottischhüpfe eine ganze Drehung rechts oder links gemacht wird, wozu noch ein Stampfschritt kommen kann, den je das Bein ausführt, welches die letzte Bewegung des zweiten der beiden Schottischhüpfe macht: Schleispolka.

Acht! Aufeinanderfolgend drei Schleifhopsen mit Ausfall rechts, links, rechts oder links, rechts, links im Wechsel mit vier Schottischhüpfen, bei welchem zwei ganze Drehungen, die eine rechts, die andere links erfolgen! — Hüpf!

Acht! Schottischhüpfen im Wechsel links und rechts und Walzdrehen rechts (oder links)! — Hüpf! Das Schottischwalzen wird im $\frac{1}{8}$ oder im $\frac{3}{4}$ Takte gemacht.

Acht! Schottischwalzen vier Takte rechts, vier Takte links Drehen! — Hüpf! Wird im $\frac{2}{4}$ oder im $\frac{3}{4}$ Takte geordnet.

Acht! Ein Schottischhupf rechts (oder links) im Wechsel mit zwei Galopp hüpfen links (oder rechts) und Walzdrehen rechts (oder links)! — Hüpf!, im $\frac{1}{8}$ Takte.

Acht! Ein Schottischhupf rechts (oder links) im Wechsel mit zwei Hopsen auf dem linken (oder rechten) Fuß und Walzdrehen rechts (oder links)! — Hüpf!, im $\frac{1}{8}$ Takte; kann auch so ausgeführt werden, daß je nach einem Schottischhupf rechts auf dem rechten Fuße und je nach dem folgenden Schottischhupf links auf dem linken Fuße zwei

Hopfe gemacht werden und Walzdrehen. Ebenso kann auch Kiebißschritt und Hopfen verbunden und mit Walzdrehen dargestellt werden.

Acht! Vier Takte Walzen rechts (oder links) im Wechsel mit vier Takten Hopswalzen, Galoppwalzen oder Schottischwalzen rechts (oder links)! — Hüpf!

Acht! Vier Takte Walzen rechts (oder links), vier Takte Hopswalzen rechts (oder links) und dann vier Takte Galoppwalzen rechts (oder links)! Hüpf!, so daß diese drei Bewegungen in regelmäßiger Folge wechseln.

Acht! Walzen, Hopswalzen, Galoppwalzen und Schottischwalzen rechts oder links, je vier (oder zwei, oder acht) Takte für ein jedes! — Hüpf!, so daß diese vier Bewegungen in dieser oder in einer anderen Folge regelmäßig wechseln. Dabei kann bei den verschiedenen Arten des Walzens nur rechts oder nur links, oder bei der einen rechts, bei der anderen links gedreht werden.

c. Andere Arten des Walzens.

Außer den bereits genannten Schrittarten, welche sich zum Walzen eignen, können wir noch nennen: das Wiegewalzen, wobei Wiegehüpfen mit Drehen im $\frac{2}{4}$ oder im $\frac{3}{4}$ Takte, das Dreischlagwalzen, wobei Dreischlag mit Seitenschlägen mit Drehen, das Wippwalzen, wobei Gehen und Fußwippen mit Drehen und endlich das Weßwalzen, wobei das weiter unten beschriebene Weßhüpfen mit Drehen gemacht wird.

Sobald diese verschiedenen Arten zu walzen in der allgemeinen Umzugslinie mit Fertigkeit ausgeführt werden, kann auch das Walzen in einer kleineren Kreislinie, deren Mitte vor- oder rücklings, seitlings rechts oder links vom Lebenden gesetzt wird, sowohl mit Drehen rechts als auch mit Drehen links mit Erfolg geübt werden. Am zweckmäßigsten werden je zu einem Kreisen acht Takte bestimmt und dann zu der zusammengesetzten Übung des Walzens durch eine Achte (800) sechzehn Takte, wobei stets nur rechts oder links, oder im Wechsel zuerst in der einen und

dann in der anderen Richtung gedreht wird, so daß beim Ziehen aus der einen in die andere Kreislinie auch ein Drehen in anderer Richtung eintritt. Während die Reihe z. B. im gewöhnlichen Taktgehen den Umzug macht, kann der Ruf erfolgen: Acht! Kreisen mit Schottischwalzen links um eine Mitte seitlings links (oder vorlings) und dann sechzehn Schritte Taktgehen (in der Umzugslinie)! — Hüpf! Sobald das Kreisen und nachfolgende Taktgehen vollendet ist, wiederholt sich die ganze Übung so lange, bis der Lehrer Anderes ordnet, z. B.: Acht! Schottischwalzen rechts zur Achte (um Kreismitte), seitlings rechts und links (oder links und rechts) und dann zwei und dreißig Schritte Taktgehen! — Hüpf!

d. Doppelschottischhüpfen.

Acht! Doppelschottischhüpfen! — Hüpf! Diese zusammengesetzte Bewegung, welche durch die Verbindung einseitigen Hüpfens und Schottischhüpfens entsteht, wird so geordnet, daß je nach zweimaligem Hüpfen auf dem rechten Beine, ein Schottischhupf links und hierauf nach zweimaligem Hüpfen auf dem linken Beine, ein Schottischhupf rechts erfolgt; während des einseitigen Hüpfens und je zugleich mit den zwei Niederhüpfen macht das hüpfreie Bein zwei Bewegungen, z. B. Spreizhalte vorwärts mit herangezogenem Fuße und dann Knieheben wie beim Steigen (die gewöhnliche Darstellung), oder es macht zuerst die letztgenannte Bewegung und dann die erstere, ferner zweimal Strecken des Unterbeines oder endlich Rück- und Vorschwingen des Beines. Dabei werden $\frac{4}{8}$ Takte gezählt, so daß je die beiden einseitigen Hüpfen mit dem ersten und dritten Achtel eines Taktes erfolgen, worauf dann der Schottischhupf in einem zweiten Takte folgt. Die Übung kann auch so ausgeführt werden, daß stets nur das rechte (oder linke) Bein die beiden Hüpfen macht, während stets nur linke (oder rechte) Schottischhüpfen mit dieser Bewegung wechseln, oder das Doppelschottisch wird zwei oder dreimal aufeinanderfolgend rechts und dann ebensoviel Mal links gemacht.

Sobald das Doppelschottisch vorwärts, rückwärts und seitwärts in entsprechender Weise wie das gewöhnliche Schottisch geübt ist, wird es auch mit Walzdrehen und hin und her Drehen an Ort und von Ort dargestellt.

4. Das Wiegehüpfen.

a. Abarten des Wiegehüpfens.

Außer der Turnbuch I, Seite 92 beschriebenen gewöhnlichen Darstellungsweise des „Wiegehüpfens“, können noch folgende Abarten dieser aus Wiegegang und Hüpfen zusammengesetzten Schrittart geordnet werden.

Acht! Wiegehüpfen mit Kniewippen! — Hüpf!, was so geordnet wird, daß bei jedem Wiegehüpfe links und rechts, stets auf dem Beine, welches zum ersten der drei Schritte eines Hüpfes niederhüpft, ein Kniewippen erfolgt.

Acht! Wiegegang und Niederhüpfen je mit dem Beine, das den ersten Tritt der drei Tritte links und rechts macht! — Hüpf!; ebenso mit Hüpfen nur bei den Schritten links oder rechts. Wird im $\frac{3}{4}$ Takte dargestellt.

Acht! Wiegegang und Niederhüpfen, je mit dem Beine, das den zweiten Tritt der drei Tritte links und rechts macht! — Hüpf!

Acht! Wiegegang und Niederhüpfen je mit dem Beine, das den dritten Tritt der drei Tritte links und rechts macht! — Hüpf!

Acht! Wiegegang und Niederhüpfen je bei zwei Tritten, z. B. beim ersten und zweiten, zweiten und dritten, oder ersten und dritten Tritt der drei Tritte links und rechts! — Hüpf!

Acht! Wiegegang und Hüpfen (Hopfen) je nach dem ersten Tritte der drei Tritte links und rechts! — Hüpf!, so daß beim Wiegeschritt links das linke, beim Wiegeschritt rechts das rechte Bein unmittelbar nach dem Niederstellen hüpf; ebenso mit Hopfen nur je bei den Wiegeschritten links (oder rechts). Wird im $\frac{3}{4}$ Takte geübt.

Acht! Wiegegang und Hüpfen je nach dem zweiten Tritte der drei Tritte links und rechts! — Hüpf!; ebenso mit Hopsen nur bei den Wiegeschritten links (oder rechts).

Acht! Wiegegang und Hüpfen je nach dem dritten Tritte der drei Tritte links und rechts! — Hüpf!, ebenso mit Hopsen nur bei den Wiegeschritten links (oder rechts).

Acht! Wiegegang und Hüpfen je nach zwei Tritten, z. B. nach dem ersten und zweiten, nach dem zweiten und dritten, oder nach dem ersten und dritten Tritte der drei Tritte links und rechts! — Hüpf!; dann auch Wiegegang und Hüpfen je nach drei Tritten links und rechts, oder nur links oder rechts.

Acht! Wiegehüpfen mit halben Drehungen links und rechts, hin und her je bei einem Hupfe links und rechts, besonders auch mit Schlägen aus dem Schrägrückspreizen je mit dem dritten Tritte, so daß die Schläge stets auf das sechste Achtel eines jeden Hupfes links oder rechts fallen! — Hüpf! Ebenso Wiegehüpfen mit Walzdrehen links (oder rechts), was gewöhnlich mit kleinen Hüpfen ausgeführt wird.

Acht! Wiegegang mit Niederspringen je bei den ersten Tritten des Wiegeschrittes links und rechts! — Springt!; ebenso mit Niederspringen je nur bei den Wiegeschritten links (oder rechts). Wird im $\frac{3}{4}$ Takte in rhythmischer Trittsfolge des Wiegeganges, oder im $\frac{6}{8}$ Takte und im Rhythmus des „Wiegehüpfens“ dargestellt. Auch so, daß z. B. je vier Schritte mit Hüpfen und dann je vier Schritte mit Springen im Wechsel aufeinanderfolgend dargestellt werden.

Acht! Schottischhupf (oder Riebihupf) seitwärts rechts und Wiegehupf rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen links! — Hüpf! Wird auch so geübt, daß zuerst der Wiegehupf und dann der Schottischhupf gemacht wird.

Acht! Wiegehüpfen mit Dreistampf! — Hüpf!, so daß bei einem jeden Hupfe rechts nach dem Niederhupf ein rasches Stampfen rechts, links, rechts und bei jedem Hupfe links

ein solches links, rechts, links erfolgt, wobei am zweckmäßigsten $\frac{4}{8}$ Takt gezählt wird.

Acht! Wiegehüpfen mit Dreischlag! — Hüpf!, in entsprechender Weise wie die vorhergenannte Übung. Besonders schön tritt die Bewegung hervor, wenn der rasche Dreischlag mit Seitenschlägen ausgeführt wird, wobei dann hauptsächlich je der erste der drei Schläge mit entscheidender Schlagbewegung hervor gehoben wird.

Acht! Schlaghopsen mit Ausfall seitwärts rechts und Wiegeschritt mit Schlägen beim dritten Schritte seitwärts rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen seitwärts links! — Hüpf!, so daß beim Ziehen im Zickzack für die Bewegungen nach einer Seite hin zwei Takte im $\frac{3}{4}$ Takte gezählt werden. Wird anstatt des je dem Schlaghopsen folgenden Wiegeschrittes ein Wiegehupf gemacht, so wird im Wechsel $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{8}$ Takt gezählt.

Acht! Schlaghopsen wie bei der vorausbeschriebenen Übung, Kreuzzwirbeln im Gehen und Wiegeschritt seitwärts rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen seitwärts links! — Hüpf!, so daß beim Ziehen im Zickzack für die Bewegungen nach einer Seite hin drei Takte im $\frac{3}{4}$ Takte gezählt werden.

Acht! Kreuzzwirbeln mit Hüpfen links (oder rechts)! — Hüpf!, wobei die Übung wie das Wiegehüpfen beginnt, so daß z. B. je nach einem Hupfe links eine ganze Drehung (im Zwirbeln) links erfolgt und je nach dieser wieder ein Hupf links. Ebenso mit rechts Hüpfeln und rechts Zwirbeln. Wird wie das Wiegehüpfen im $\frac{6}{8}$ Takte geübt, so daß der Hupf je mit dem sechsten Achtel im Auftakte erfolgt.

Eine schöne Übung entsteht durch die Verbindung des Kreuzzwirbelns mit dem Wiegehüpfen:

Acht! Kreuzzwirbeln mit Hüpfen links und Wiegehupf links und dann Kreuzzwirbeln mit Hüpfen rechts und dann Wiegehupf rechts! — Hüpf!, wobei je die

beiden zusammengesetzten Bewegungen links im Wechsel mit denen rechts im $\frac{6}{8}$ oder $\frac{2}{4}$ Takte erfolgen, so daß auf jede Bewegung links und auf jede rechts zwei Takte gezählt werden, der Uebende sich entweder in einer geraden Linie nur hin und her oder in einer Zickzacklinie fortbewegt.

Acht! Kreuzzwirbeln im Gehen und Wiegeschritt rechts (oder links) im Wechsel mit zwei Schottisch- oder Kiebißhüpfen oder mit vier Galopp hüpfen links (oder rechts)! — Hüpf!, so daß im Wechsel $\frac{6}{4}$ oder $\frac{4}{4}$ Takt gezählt wird.

b. Verbindungen von Wiege- und Kiebißhüpfen.

Wir haben schon oben bei den Uebungen im Gehen unten auf Seite 217 kurz erwähnt, wie innerhalb der (zwei) Bewegungslinien der drei Schritte eines jeden Wiegeschrittes links oder rechts, anstatt der einzelnen einfachen Seit-, Kreuz- und Nachschritte zusammengesetztere Bewegungen geordnet werden können, und wollen nun auch hier eine Reihe solcher Uebungen folgen lassen:

Acht! Drei Kiebißhüpfe anstatt der drei Tritte der linken und rechten Wiegeschritte! — Hüpf! Die Uebung erfolgt im $\frac{6}{4}$ Takt für jede Bewegung links oder rechts und wird so geordnet, daß, sobald dieselbe an Ort in den Seitenrichtungen hin und her geschehen soll und z. B. links begonnen wird, ein großer Kiebißhupf links seitwärts links, dann ein kleiner Kiebißhupf rechts schräg vorwärts rechts und dann ein kleiner Kiebißhupf links schräg rückwärts links gemacht wird, womit dann die ganze Bewegung links in 6 Zeiten beendet ist. Ohne Unterbrechung folgt nun die entsprechende Bewegung rechts hin mit großem Kiebißhupf rechts seitwärts rechts, kleinem Kiebißhupf links schräg vorwärts links und kleinem Kiebißhupf rechts schräg rückwärts rechts und sofort Bewegungen im gleichen Rhythmus links und rechts hin.

Beim Ziehen von Ort, z. B. vorwärts, werden je die ersten der drei Kiebißhüpfe anstatt seitwärts, schräg vorwärts links und schräg vorwärts rechts im Zickzack geordnet.

Acht! Wiegegang und Kiebihupf je statt der ersten Seitsschritte! — Hüpf!

Acht! Kiebihupf je statt der zweiten Kreuzschritte! — Hüpf!

Acht! Kiebihupf je statt der dritten Nachschritte! — Hüpf!, so daß bei diesen drei letztbezeichneten Bewegungsarten $\frac{4}{4}$ Takt gezählt wird.

In ähnlicher Weise können nun, statt der Kiebihüpf, Schottischhüpfe oder selber Wiegehüpf je bei den drei Tritten oder nur bei einzelnen der drei Tritte der linken und rechten Wiegeschritte geordnet werden. Dann auch

Acht! Kiebihupf bei den ersten, Wiegehupf bei den zweiten und Schottischhupf bei den dritten Tritten der linken und rechten Wiegeschritte! — Hüpf!

Acht! Schwenkhops seitwärts links und Wiegeschritt links im $\frac{6}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts, im Zickzack von Ort! — Hüpf! Und in den Linien des linken Wiegeschrittes ein linker, ein rechter und ein linker Schwenkhops mit Einstampf im $\frac{2}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen in den Linien des rechten Wiegeschrittes.

Acht! Schwenkhops links, Kreuzzwirbeln im Gehen links und Wiegeschritt links im $\frac{3}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts! — Hüpf!

Acht! Kreuzzwirbeln im Gehen (oder Hüpfen) und dann drei Kiebihüpf bei den drei Tritten des folgenden Wiegeschrittes. Links (Antreten oder) Anhüpfen! — Hüpf!, so daß bei jeder Bewegung links oder rechts im $\frac{3}{4}$ Takt und dann $\frac{6}{4}$ gezählt werden, oder, wenn das Kreuzzwirbeln im Hüpfen ausgeführt wird, je 8 Zeiten.

Noch zusammengesetzter ist die Übung, wenn anstatt der drei Tritte der linken und rechten Wiegeschritte je ein Kreuzzwirbeln mit Hüpfen und nachfolgendem Wiegehupf geordnet wird,

so daß auf jede linke oder rechte Bewegung sechs Takte $\frac{6}{8}$ Takt oder $\frac{4}{8}$ Takt gezählt werden.

Bei allen derartigen Uebungen ist es wesentlich, daß der Wechsel der entsprechenden linken und rechten Bewegungen durch größere Hüpfе je bei den ersten der drei Tritte eines linken und rechten Wiegeschrittes hervortrete, die entschiedene Hin- und Herbewegung sichtbar wird.

5. Das Schritzwirbeln mit Hüpfen.

Das Schritzwirbeln.

Das Schritzwirbeln ist oben auf S. 197 beschrieben. Wir gehen nun dazu über, dasselbe weiter zu entwickeln, indem wir anstatt der einfachen Schritte zusammengefestere hüpfende Bewegungen, und zwar für je die drei Schritte, für nur zwei derselben (z. B. für ersten und zweiten, zweiten und dritten, oder für ersten und dritten Schritt), für nur einen der Schritte (z. B. für den ersten, zweiten oder dritten Schritt), einschalten. Als solche Bewegungen bezeichnen wir den Kiebißhupf, den Schottischhupf, den Schwenkhops, den Schleishops, den Doppelhupf aus der gekreuzten Stellung zu derselben u. A. m. und wollen beispielsweise nur einige Uebungsfälle bestimmen:

Schritzwirbeln und Kiebißhupf je bei den ersten, zweiten oder dritten Schritten der linken und rechten Bewegungen in $\frac{4}{4}$ Zeit.

Schritzwirbeln und Schottischhupf je bei den drei Schritten in $\frac{6}{4}$ Zeit.

Schritzwirbeln und Schwenkhops oder Schleishops je bei den ersten und dritten Schritten in $\frac{5}{4}$ Zeit.

Schritzwirbeln und Kiebißhupf je bei den ersten, Schleishops je bei den zweiten und Schottischhupf je bei den dritten Schritten in $\frac{6}{4}$ Zeit.

Schritzwirbeln und Kiebißhupf je bei den zweiten, Doppelhupf je bei den dritten Schritten in $\frac{5}{4}$ Zeit.

Schritzwirbeln links und drei Kreuzhüpfе rechts und dann die entsprechenden Bewegungen rechts und links in $\frac{6}{4}$ Zeit.

Wird so geordnet, daß beim Zwißeln Seitstrecken der Arme (und Wirbel der Kastagnetten von 3 Zeiten), bei dem Kreuzhüpfen mit drei Schlägen geklappt wird, und bei linken Kreuzhüpfen der Kopf unter dem gebogenen erhobenen linken Arme durchblickt, während der rechte Arm abwärts gestreckt bleibt, bei rechten Kreuzhüpfen die entsprechende Armhaltung eintritt; ebenso:

Drei Kreuzhüpfen links und Schrittzwißeln links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts im $\frac{6}{4}$ Takt.

Schrittzwißeln links und Schleifhopsen rechts und dann die entsprechenden Bewegungen rechts und links im $\frac{6}{4}$ Takt; ebenso:

Schleifhopsen rechts und Schrittzwißeln rechts und dann die entsprechenden Bewegungen links.

Schrittzwißeln links und Schwenkhopsen rechts und dann die entsprechenden Bewegungen rechts und links im $\frac{6}{4}$ Takt; ebenso:

Schwenkhopsen links und Schrittzwißeln links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts.

Schrittzwißeln links und drei Doppelhüpfen aus gekreuzter Stellung zu solcher und dann die entsprechenden Bewegungen rechts im $\frac{6}{4}$ Takt.

Schrittzwißeln links und sechs Lauffschriffe auf den Zehen, auch mit ganzer Drehung links während des Laufens (und Seitstrecken der Arme) und dann die entsprechenden Bewegungen rechts im $\frac{6}{4}$ Takt.

Schrittzwißeln links und Dreischlag mit Seit schlagen rechts, links rechts und dann die entsprechenden Bewegungen rechts im $\frac{6}{4}$ Takt; ebenso mit je drei Weßhüpfen.

Schrittzwißeln links und dreimaliges Arm- und Bein schwingen rechts und dann die entsprechenden Bewegungen rechts und links im $\frac{6}{4}$ Takt.

Schrittzwißeln links und Kreuzzwißeln im Gehen rechts und dann die entsprechenden Bewegungen rechts und links im $\frac{6}{4}$ Takt; ebenso:

Kreuzzwirbeln links und Schritzwirbeln links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts.

Kreuzzwirbeln im Hüpfen links und Schritzwirbeln links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts im $\frac{4}{4}$ Takt; ebenso:

Schritzwirbeln links und Kreuzzwirbeln im Hüpfen rechts und dann die entsprechenden Bewegungen rechts und links.

Schritzwirbeln links und Spreizzwirbeln mit ganzer Drehung links mit dem dritten Schritt und dann die entsprechende Bewegung rechts im $\frac{4}{4}$ Takt; dabei Betonen je der ersten Schritte und Seitstrecken der Arme während des Spreizzwirbelns.

Schwenkhops links, drei Kreuzhüpfe links und Schritzwirbeln links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts im $\frac{9}{4}$ Takt; ebenso: bei veränderter Folge dieser drei Bewegungen.

Schritzwirbeln links, Kreuzzwirbeln im Gehen mit dem dritten Schritte und Wiegeschritt (oder Kiebißhupf) links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts im $\frac{7}{4}$ Takt; ebenso:

Schritzwirbeln links, Kreuzzwirbeln im Hüpfen mit dem dritten Schritt und Wiegehupf (oder Kiebißhupf) links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts im $\frac{6}{4}$ Takt.

Schritzwirbeln und ein Kreuzhupf je vor dem ersten, zweiten oder dritten Schritt im $\frac{4}{4}$ Takt; ebenso mit Kreuzhupf je vor zwei Schritten im $\frac{5}{4}$ Takt; mit Kreuzhupf je vor den drei Schritten im $\frac{6}{4}$ Takt.

In den Linien des linken Wiegeschrittes als erste Bewegung Schritzwirbeln links, als zweite Kiebißhupf rechts, als dritte Kreuzzwirbeln im Gehen links und dann in den Linien des rechten Wiegeschrittes die drei entsprechenden Bewegungen rechts, links, rechts im $\frac{9}{4}$ Takt; je bei den ersten Bewegungen kann Seitstrecken der Arme, bei den zweiten Kleiderfassen (bei Mädchen), bei den dritten Stütz der Hände an den Hüften ge-

boten werden; ebenso im $\frac{6}{4}$ Takt, wenn beide ersten Schritte des Zwiwbelns in Achtelzeiten erfolgen, das Kreuzzwiwbeln mit Hüpfen ausgeführt wird.

In den Linien eines stumpfen Winkels als erste Bewegung Kreuzzwiwbeln links im Gehen, als zweite Bewegung Kriebzhupf links (schrägvorwärts links), als dritte Bewegung Kreuzzwiwbeln rechts im Gehen, was in der Linie, in welcher mit Kriebzhupf hingezogen ward, als Herbewegung ausgeführt wird, worauf dann die entsprechenden Bewegungen rechts, rechts, links in den Linien des entgegengesetzt gleichliegenden stumpfen Winkels im $\frac{3}{4}$ Takt gemacht werden; bei jeder der drei Bewegungen kann eine andere Armhaltung geboten werden.

6. Das Kreuzhüpfen, Kreuzschlagen und Wezhüpfen.

a. Das Kreuzhüpfen.

Acht! Kreuzhüpfen rechts (ober links)! — Hüpfst!

Diese Schrittart wird, so lange sie nicht in Verbindung mit anderen auftritt, nur in beiden Richtungen seitwärts gemacht und ist aus Hüpfen und Nachstellen (mit Kreuzen) zusammengesetzt wie das Galopp-hüpfen. Wird die Uebung seitwärts rechts gemacht, so beginnt das rechte Bein in einem kleinen Bogen nach Außen zu spreizen und hüpfst, nach einem gleichzeitigen kurzen Kniemippen und Abstoßen des linken Beines vom Boden, seitwärts nieder, worauf das linke Bein rasch mit Kreuzen hinter dem rechten Stehfuße nachstellt, und nun die Bewegung sich wiederholt. Das Kreuzhüpfen wird im $\frac{2}{8}$ Takt so geübt, daß auf die Bewegungen des je weiter spreizenden und niederhüpfenden Beines $\frac{1}{8}$, auf die des je nachstellenden anderen Beines das zweite Achtel gezählt wird, mit Betonung der letzten Zeiten:

— | — | — | im Gegensatz zum gewöhnlichen Galopp-hüpfen, bei welchem die ersten Zeiten betont werden: — | — | — |. Am leichtesten wird das Kreuzhüpfen dadurch vorbereitet, daß man diese Schrittart im Gehen darstellen läßt, wobei dann das nachstellende Bein durch Stampfen die rhythmische

Betonung hervorheben kann. Kreuzhüpfen rechts kann von ganzen Reihen auch in regelmäßigem Wechsel mit Galopphüpfen seitwärts rechts gemacht werden, so daß je acht Hüpfen in der einen Art der Bewegung mit acht Hüpfen in der anderen wechseln; ebenso auch Kreuzhüpfen links und Galopphüpfen seitwärts links.

Das Kreuzhüpfen läßt sich in Verbindung mit anderen Schrittartern zu gefälligen Uebungen verbinden, wir geben folgende Beispiele:

Acht! Drei Kreuzhüpfe rechts und Wiegeschritt rechts im Wechsel mit drei Kreuzhüpfen links und Wiegeschritt links! — Hüpf!, so daß sich der Uebende in einer Zickzacklinie rechts und links hin im $\frac{6}{4}$ Takt für jede Bewegung rechts und links fortbewegt; dabei kann noch der dritte Tritt eines jeden Wiegeschrittes mit Schlagen aus dem Rückspitzen schließen, während zugleich je mit dem ersten Tritte der Wiegeschritte Aufschwüngen der Arme (mit Klappern) und mit dem dritten Schlagtritte Wiederabschwüngen derselben erfolgen kann.

Acht! Zwei Kreuzhüpfe rechts und Wiegehupf rechts im Wechsel mit zwei Kreuzhüpfen links und Wiegehupf links! — Hüpf!, im Uebrigen wie die vorhergenannte Uebung, so daß auf jede Bewegung rechts oder links zwei Takte im $\frac{4}{8}$ Takt kommen.

Acht! Drei Kreuzhüpfe rechts, Kreuzzwirbeln im Gehen rechts und Wiegeschritt rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen links hin! — Hüpf!, wobei sich der Uebende im $\frac{9}{8}$ Takte für eine jede Bewegung rechts und links, in einer Zickzacklinie fortbewegt. Wird auch so geübt, daß zuerst Kreuzzwirbeln beginnt, dann Kreuzhüpfen und Wiegeschritt folgt.

Acht! Zwei Kreuzhüpfe rechts, Kreuzzwirbeln im Hüpfen rechts und Wiegehupf rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen links! — Hüpf!, so daß für eine jede Bewegung rechts und jede links im Zickzack $\frac{12}{8}$ gezählt werden. Auch so, daß zuerst Kreuzzwirbeln beginnt, und dann Kreuzhüpfen und Wiegehupf folgt.

Acht! Zwei Kreuzhüpfе rechts und Schottischhupf seitwärts rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen links! — Hüpf!, so daß für jede Bewegung rechts und jede links im Zickzack $\frac{3}{8}$ gezählt werden.

Acht! Drei Kreuzhüpfе rechts und Stampfen oder Seit schlagen rechts im Wechsel mit diesen Bewegungen links! — Hüpf!, so daß für jede Bewegung rechts und jede links im Zickzack $\frac{4}{4}$ gezählt werden.

Acht! Drei Kreuzhüpfе rechts und Stampfen rechts im Wechsel mit vier Galopp hüpfen links! — Hüpf!, auch so, daß links hin das Kreuzhüpfen und rechts hin das Galopp hüpfen im Zickzack erfolgt, oder daß nach einer Seite hin zwei Kreuzhüpfе und Stampfen, nach der anderen Seite hin drei Galopp hüpfе gemacht werden.

Acht! Drei Kreuzhüpfе und Stampfen rechts im Wechsel mit zwei Kiebitz- oder Schottisch hüpfen seitwärts links! — Hüpf!; auch so, daß links hin die ersteren Bewegungen und rechts hin die letzteren gemacht werden.

Acht! Schlaghopsen und drei Kreuzhüpfе seitwärts rechts im Wechsel mit den gleichen Bewegungen seitwärts links! — Hüpf!, im Zickzack, so daß auf die Bewegungen nach einer Seite hin zwei Takte im $\frac{3}{4}$ Takte gezählt werden, oder drei Takte, wenn je nach den drei Kreuzhüpfen noch ein Wiegeschritt angeschlossen wird.

Schwenkhops links und Einstampf links und drei Kreuzhüpfе rechts im $\frac{6}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts und links.

Drei Kreuzhüpfе links und Schwenkhops links mit Einstampf links im $\frac{6}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts.

In den Linien des linken Wiegeschrittes ein linker Schwenkhops mit Einstampf, drei Kreuzhüpfе rechts mit Einstampf rechts und Schritzwirbeln links im $\frac{3}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen in den Linien des rechten Wiegeschrittes.

Drei Kreuzhüpfе links und Einstampf links im $\frac{3}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts; ebenso vier Kreuzhüpfе mit Einstampf im $\frac{4}{4}$ Takt.

Kreuzhupf links und Wiegeschritt links im $\frac{4}{4}$ Takt und dann die entsprechende Bewegung rechts; auch so, daß zuerst Wiegeschritt und dann in vierter Zeit der Kreuzhupf gemacht wird.

Wiegeschritt links und Kreuzhupf links, rechts, links je vor den drei Schritten des Wiegeschrittes im $\frac{6}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts; so, daß nur vor zwei Schritten eines Wiegeschrittes je zwei Kreuzhupfe eingeschaltet werden; so daß nur vor einem Schritte eines Wiegeschrittes je ein Kreuzhupf eingeschaltet wird.

Kreuzhupf links und Wiegehupf links im $\frac{3}{4}$ Takt und dann die entsprechende Bewegung rechts, auch so, daß zuerst Wiegehupf und dann in dritter Zeit Kreuzhupf gemacht wird.

Dieselbe Übung je dreimal in den Linien des linken und rechten Wiegeschrittes.

In den Linien des linken Wiegeschrittes als erste Bewegung Schwenkhops links, als zweite Kreuzhupf rechts und Wiegehupf rechts, als dritte Schritzwirbeln links im $\frac{3}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts.

Während bei den bisher aufgezählten Bewegungsarten in Zickzacklinien die Zeiten für die Bewegungen rechts und links gleiche waren, so mögen nun auch einige Übungsfälle folgen, wobei die Zeiten ungleiche sind.

Acht! Drei Kreuzhüpfе rechts (oder links) und Stampfen im Wechsel mit zwei Galopp hüpfen links (oder rechts)! — Hüpf!, so daß im Wechsel $\frac{4}{4}$ und $\frac{4}{8}$ gezählt wird.

Acht! Zwei Kreuzhüpfе rechts und Wiegehupf rechts im Wechsel mit zwei Kreuzhüpfen links und Wiegeschritt links! — Hüpf!, so daß im Wechsel $\frac{4}{4}$ und $\frac{5}{4}$ Takt gezählt wird.

Ebenso:

Acht! Vier Galopp hüpfen seitwärts rechts im Wechsel mit dreien seitwärts links! — Hüpf!, so daß im Wechsel $\frac{4}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Takt gezählt wird.

Acht! Zwei Riebiß- oder Schottisch hüpfen seitwärts rechts (oder links) im Wechsel mit drei Galopp hüpfen links (oder rechts)! — Hüpf!, so daß im Wechsel $\frac{4}{4}$ und $\frac{3}{8}$ Takt gezählt wird.

Acht! Kreuzzwirbeln im Gehen und Wiegeschritt rechts (oder links) im Wechsel mit zwei Schottisch- oder Riebiß hüpfen, oder mit vier Galopp hüpfen links (oder rechts)! — Hüpf!, so daß im Wechsel $\frac{6}{4}$ und $\frac{4}{4}$ Takt gezählt wird.

b. Das Kreuzschlagen.

Sobald die oben unter C. I, c, d und e beschriebenen Uebungen des Hüpfens mit Schlägen fertig gehen, können noch folgende Uebungen vorgenommen werden:

Acht! Hüpfen auf beiden Beinen und Kreuzschlagen aus der gekreuzten Stellung zu derselben zum Doppel- oder dreifachen Kreuzschlage! — Hüpf!, wobei nach einem Hupf auf beiden Beinen ein- oder zweimal ein kurzes Kreuzschlagen im Fliegen vor dem Niederhupf, der stets mit einem Kreuzschlagen erfolgt, gemacht wird. Die Bewegung wird so geordnet, daß bald der rechte Fuß vor dem linken, oder dieser vor dem rechten gekreuzt steht und dann hüpf!, und es muß hervorgehoben werden, daß es hierbei nur auf kurze Schläge und rasches Kreuzen nur der Ferse ankommt, auf kleine Bewegungen und nicht auf große. Geübtere lernen auch vier- und mehrfachen Kreuzschlagen während einer Hüpfbewegung machen und wiederholen solche mehrmals im Takte, so daß Auf- und Niederhupf je zwei Zeiten zählen. Gestreckte Haltung der auswärts gedrehten Füße während des Kreuzschlagens ist zu beachten. In Zusammensetzung mit anderen Schritarten kann der Doppeltkreuzschlag vielfältig eingeordnet werden, z. B.:

Acht! Kiebihupf rechts und Doppelkreuzschlag im Wechsel mit Kiebihupf links und Doppelkreuzschlag! — Hüpf!, so daß je nach dem Kiebihupf rechts der linke Fuß rasch vor den rechten zur gekreuzten Stellung gesetzt wird, nach dem Kiebihupf links der rechte Fuß vor den linken, worauf dann je der Hupf mit Doppelkreuzschlage erfolgt, im $\frac{4}{8}$ Takte wie die Kiebihüpfe.

Acht! Schottischhupf rechts und Doppelkreuzschlag im Wechsel mit Schottischhupf links und Doppelkreuzschlag! — Hüpf!

Acht! Zwei Kreuzhüpfe rechts und Doppelkreuzschlag im Wechsel mit zwei Kreuzhüpfen links und Doppelkreuzschlag! — Hüpf!, so daß für jede Bewegung rechts und links je zwei Takte $\frac{4}{8}$ Takt gezählt werden, der Hüpfende sich im Zickzack fortbewegt.

Acht! Wiegeschritt rechts und Doppelkreuzschlag im Wechsel mit Wiegeschritt links und Doppelkreuzschlag! — Marsch!, so daß je für einen Wiegeschritt wie für einen Hupf mit Kreuzschlag ein $\frac{3}{8}$ Takt gezählt wird.

Acht! Wiegehupf rechts und Doppelkreuzschlag im Wechsel mit Wiegehupf links und Doppelkreuzschlag! — Hüpf!, wobei $\frac{4}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ Takt für beide Arten der Bewegung gezählt wird.

c. Das Wezhüpfen.

Sobald das Doppelkreuzschlagen und der Dreischlag mit Seitenschlägen fertig gehen, kann auch das Wezhüpfen, mit welchem wir die Hüpfübungen schließen wollen, leicht gelernt werden.

Acht! Seitenschlägen rechts zum Kreuzen hinter dem linken Standfuße und Hüpfen auf beiden Beinen mit Kreuzschlägen beider Füße (so daß der rechte Fuß vor dem linken kreuzt), im Wechsel mit dieser Bewegung links (so daß zuerst der linke Fuß hinter und dann mit und nach dem Hüpfen und Schlägen beider Beine vor dem rechten Fuße kreuzt)! — Hüpf!

Das Wekhüpfen kann auch so geordnet werden, daß zuerst das Kreuzschlagen mit beiden Beinen beginnt, das Kreuzschlagen mit einem Beine während der Stellung auf einem Fuße stets als die rasch nachfolgende Bewegung sich jener ersten Bewegung in der Zeit nachordnet. Zu einer Bewegung rechts und links wird ein Takt $\frac{4}{8}$ oder $\frac{2}{4}$ Takt gezählt, so daß je die Kreuzschläge beider Beine auf die guten Takttheile auf das erste und dritte Achtel fallen.

Zu geschickter und schöner Darstellung ist es hierbei wesentlich, daß die Füße in der Tanzstellung auswärts gehalten und während des Stehens und Hüpfens gestreckt bleiben.

Auch bei dieser Hüpfart, die ihren Namen von der dem Weben (z. B. des Messers am Stahl) ähnlichen Thätigkeit der Füße hat, kommt es nicht auf große, sondern vielmehr auf kleine, kurz aufeinanderfolgende Bewegungen des Schlagens und Kreuzens an; und wenn das Kreuzschlagen mit einem Beine je hinter dem Standfuße, auch als entschiedener Schlagbewegung hervortritt, so muß dagegen das Kreuzschlagen mit beiden Beinen nur mit kurzen Schlägen und raschem Kreuzen nur der Fersen gemacht werden.

Das Wekhüpfen geschieht an Ort und von Ort vor-, rück- und seitwärts, bei langsamerem und schnellerem Zeitmaße, und dann auch mit Drehen rechts und links.

Acht! Wekhüpfen mit Kreuzen vor dem Standfuße, je bei den Schlägen mit einem Beine rechts und links, — Hüpfst!

Acht! Wekhüpfen nur rechts (oder nur links)! — Hüpfst!, so daß je nach einem Hüpfen mit beiden Beinen und Kreuzschlagen nur das rechte (oder linke) Bein vor (oder hinter) dem Standfuße kreuzschlägt.

Acht! Schottischhupf rechts und Wekhupf links und rechts (ohne und mit Drehen) im Wechsel mit Schottischhupf links und Wekhupf rechts und links! — Hüpfst!, im $\frac{4}{8}$ Takt.

Acht! Vier Galopp Hüpfse seitwärts rechts und

Wezhupf links, rechts, links, rechts an Ort im Wechsel mit diesen Bewegungen links, so daß der erste der vier Wezhüpfe ein Hupf rechts ist! — Hüpf!, so daß im Zickzack gezogen auf die Bewegungen nach einer Seite hin vier Takte im $\frac{2}{4}$ Takt gezählt werden.

Acht! Ein Dreischlag mit Seitenschlägen rechts und einer links im Wechsel mit vier Wezhüpfen! — Hüpf!, so daß die ganze Folge von Bewegungen je in vier Taktten $\frac{2}{4}$ Takt dargestellt wird.

Acht! Wezhupf rechts und links im Wechsel mit Doppelkreuzschlag! — Hüpf!, so daß je die Folge dieser Bewegungen in zwei Taktten $\frac{2}{4}$ Takt geübt wird, an Ort und von Ort.

Wir brauchen hier kaum erst zu erinnern, daß zu reiner Ausführung der verschiedenartigen Hüpfarten (denen zumeist die gedrehte Haltung der Beine und Füße, wie sie durch die dritte oder Tanzstellung bestimmt wird, zu Grunde liegt), eine verhältnißmäßig zugeordnete Haltung oder selbst Mitbewegung auch des Oberleibes mit den Armen und dem Kopfe gehört, welche mit den Bewegungen der Beine zusammengehalten den ganzen Ausdruck der Uebung bilden hilft. Es würde fast unmöglich sein, bei einer Uebung die Beschreibung aller in die Erscheinung tretenden Leibesesthätigkeiten, welche mehr und minder mitwirken, zu geben, und es muß darum von dem Lehrer erwartet werden, daß er durch seine Anleitung und durch eigenes Darstellen der besonderen Uebungen das in den gegebenen Beschreibungen Fehlende und Unausgeführte vervollständige. Insbesondere denken wir dabei auch an die, bei vielen Hüpfarten so leicht sich anschließenden Haltungen oder Bewegungen der Arme, und wollen es gerne dem Lehrer überlassen, gefällige Anordnungen aller Art zu treffen und solche Armthätigkeiten auszuwählen, die, indem sie das ganze Aussehen der Uebung geschmeidiger machen, zugleich auch geeignet sind, wo es gilt, das Spiel der Hände mit dem Seile, den Kastagnetten oder Handklappern anmuthig hervorzuheben.

Geräthübungen.

Zur Einleitung und Uebersicht.

Während wir bei der vorausgehenden Beschreibung der Ordnungs- und Freiübungen höherer Stufen uns von der Absicht leiten ließen, zugleich mit der Anweisung zum schulgemäßen Unterricht eine Uebersicht des gesammten Uebungsgebietes, so weit es überhaupt in der Schule an- und abgebaut werden kann, zu verbinden, leitet uns bei den nachfolgenden Hinweisen auf die Geräthübungen ein anderer Gedanke. Es giebt unter den möglichen Geräthübungen viele, deren erziehlicher Werth nur für eine gewisse Altersstufe voll ausgenutzt werden kann, nachher verlieren sie an Bedeutung, sie sprechen, wenn sie nicht zu ganz ungewöhnlicher Vollenbung entwickelt werden, die Schüler nicht mehr genug an, sie haben, wenn man sie auf den früheren Stufen nicht vernachlässigt hat, als Uebungsmittel einfach ihre Schulbdigkeit verrichtet, und man muß sie, da es ja die Beschränkung der Zeit, welche der Schulturnunterricht beanspruchen kann, verbietet, Alles und Allerlei gleichzeitig und nebeneinander zu treiben, zu Gunsten wirksamer Uebungsarten beiseite stellen. Andererseits sind nun aber auch diese Uebungsarten in sich zu einer Höhe entwickelungsfähig und wirklich im geschichtlichen Aufschwunge des Turnens als der Kunst reiner leiblicher Bewegung so reichlich aus- und durchgebildet, daß ihre Behandlung in der Schule eine erschöpfende nicht im entferntesten sein kann. Man würde einem unerreichbaren Trugbilde nachjagen, wenn man vermeinte, das Ziel, das weit über die Schule und die Schulzeit hinaus liegt, in diese hereinziehen zu dürfen. Es gilt auch in dieser Beziehung,

sich weise zu beschränken. Wenn wir unter diesen zwei Gesichtspunkten eine bestimmte Auswahl von Uebungsarten in Beispielen vorführen, die sich im Unterrichte hier und dort bewährt haben, so wollen wir damit nicht gesagt haben, daß sie unter allen Verhältnissen die denkbar beste und die allein zulässige sei. Wie es sich oft zeigt, daß gewisse Uebungen an dem einen Orte in ihrem Reiz und in ihrer Wirkung auf die heranreisenden Schüler abgeschwächt sind, während sie an einem anderen Orte noch mit Vorliebe und gutem Erfolge fortgepflegt werden, so erklimmt man zuweilen in gewissen Uebungen an dem einen Orte mit Leichtigkeit eine Stufe, zu der man an dem anderen Orte vergeblich hinaufstrebt. Nicht auf das einzelne Beispiel, nicht auf die einzelne Turnart kommt es bei jedem zur möglichsten Vollendung hin führenden Unterrichte an, sondern darauf, daß der Lehrer die Freiheit des zurückschauenden und des vorschauenden Blickes nicht verliert. Prüfen wir daher jetzt vorab die einzelnen Turnarten, welche schon im Turnbuche I ihre Begründung gefunden haben oder in Aussicht gestellt sind, in ihrem Werthe für den ferneren Betrieb unseres Unterrichts.

I. Schwebeübungen (Turnbuch I, S. 206).

Schwebeübungen.

Wohl dürfen wir voraussetzen, daß es dem Lehrer mit Rücksicht auf die größere Ausbildung der Schüler in den Freiübungen ein Leichtes sein wird, solche Schwebeübungen auf dem Schwebebrett, auf der Kante, auf den Schwebestangen anzuordnen, welche geeignet sind, von Jahr zu Jahr den Fortschritt zu kunstvollerer Ausbildung auch hierhin zu vermitteln, doch würden wir dazu beim Unterrichte der Knaben kaum greifen. Eher gilt dies von den Uebungen auf dem Schwebebaum, wo die Uebung im Schwebekampf für sich (Turnbuch I, Seite 216) stets anregend bleibt; im Uebrigen gesellen sich die Schwebeübungen auf dem Baume hinfort besser zu denen, welche als Uebungen am Stembalken (Turnbuch I, S. 295) angedeutet sind und werden besser nicht

mehr getrennt gehalten. Geübte Stelzengänger endlich können — doch mehr bei besonderer Gelegenheit! — Ordnungsübungen mannigfaltigster Art und Spiele ausführen. In ihrer Vollendung tritt die Kunst des Stelzentanzes erst dann auf, wenn die lange von den Händen ergriffene Stelze durch die kurze an den Unterschenkel geschnallte ersetzt wird, diese Kunst pflegen wir in der Schule nicht.

II. Die Uebungen im Laufen und Springen (Turnbuch I, S. 224).

Lauf- und Springübungen

sind nach Vorbereitung und Weise der Ausführung Turnbuch I, Seite 202 und Seite 224, sodann Turnbuch II, Seite 218 ff so umfassend behandelt, daß es überflüssig erscheint, hier nochmals eine Reihe von stufenmäßig geordneten Beispielen folgen zu lassen. Die Aufgabe, welche die Pflege dieser Hauptturnübungen auf den höheren Stufen zu lösen unausgesetzt anstrebt, liegt weniger in der Steigerung der Kunstfertigkeit der Einzelnen und der ganzen Ordnung, als in der Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit. Es kommt darauf an, daß jeder das Laufen möglichst lang aushalte und schnell vom Platze komme, jeder möglichst hoch und weit springen lerne. Es genügt, wenn der Lehrer im Rahmen der Ordnungsübungen den gegebenen Lehrgang von Zeit zu Zeit wiederholt und hierbei mit immer strengerer Ordnung und Gründlichkeit die besondere Leistung verlangt; haben aber die Schüler einmal eine genügende Fertigkeit in Wahrung der Hauptregeln sich angeeignet, so ist es gerathen wieder auf einfachere Fälle die Uebung zu begränzen. Wir meinen, es solle insbesondere, etwa am Hochspringel, der gewöhnliche Hochsprung mit größerem oder kleinerem Anlauf, wobei mit einem Fuße aufgesprungen, auf beide Füße niedergesprungen wird, und zwar öfter in die Wette geübt werden, ebenso der Hochsprung mit Beinschluß oder Grätschen, wobei mit gleichen Füßen auf- und niedergesprungen wird. Dahin gehören ferner der Weitsprung auf ebenem Boden (mit oder ohne Gebrauch der

Springschnur), sowie der über den Graben und dann das Schritt-springen (Lauffspringen), zum zwei-, drei-, vier- und mehr-schrittigen Sprung, wobei nach einem Anlauf, von einem bestimmten Male an und mit Aufsprung eines (linken oder rechten) Fußes im Wechsel der Schritte eine möglichste Weite ersprungen wird, zu dem letzten Schritte mit beiden geschlossenen Füßen niedergesprungen werden muß („Dreisprung“). Der Sprung in die Tiefe soll stets nur unter Aufsicht des Lehrers und auch das Sturmspringen mit Vorsicht unternommen werden.

Ein Fortschritt bei den im Uebrigen, je älter die Schüler werden, immer weniger verwendbaren Uebungen des Laufens im langen Schwungseil (Turnbuch I, Seite 224) ergibt sich daraus, daß die Schüler das lange Seil selber schwingen lernen; zwei, drei oder vier Seile, bei kleinerem oder größerem Abstände in einer geraden oder kreisförmigen Linie gehalten, werden nach gleichen Zeiten geschwungen, so daß die Ordnung aller Schüler in verschiedensten Gliederungen reigenartig die Bahnen durchziehet, und es ist dem Geschicke der Schüler, dem Erfindungsgeiste für die Anordnung ein großer Spielraum zu kunstvollen und schönen Darstellungen eröffnet.

Die Uebungen mit dem kleinen Schwungseile behalten wir nunmehr ausschließlich für das Mädchenturnen bei.

Sowohl die Uebungen mit dem langen als die mit dem kurzen Schwungseile haben seither in der Schrift: „W. Jenny: Schwungseilübungen. Ein Beitrag zu einem Leitfaden für das Mädchenturnen u. s. w., gr. 8. 4 u. 52 S. 1882. Rud. Lion, Hof“ eine so erschöpfende Bearbeitung erfahren, daß jetzt diejenigen, welchen der in Turnbuch I, Seite 261 ff. gegebene Uebungsstoff in Verbindung mit demjenigen nicht genügt, was sich bei dessen Behandlung an Erweiterungen von selbst ergibt, wohl auf diese Schrift zu verweisen sind. Doch würde es als eine Lücke empfunden werden, wenn die selbst schon ziemlich reichhaltige Darstellung der ersten Auflage des Turnbuches für Schulen Seite 412 bis 420 in dieser zweiten ganz gestrichen würde. Darum folgt sie.

Übungen mit dem kleinen Schwungseil.

Neben der Darstellung dieser Übungen, wobei aufeinanderfolgend die Einzelnen bethätigt werden, kommt es nun hier darauf an, zugleich auch die ganze Ordnung aller Schüler, sowohl an Ort als auch in der Fortbewegung in gebundener Zeit und innerhalb bestimmt gemessener räumlicher Verhältnisse üben zu lassen, und dann auch in regelmäßig aufeinanderfolgenden Zeiten die einzelnen Reihen des Reihenkörpers in Bewegung zu setzen. Für die gleichzeitige Gemeinübung Aller werden die offenen Flankenreihen in Säule gestellt, wie es bei den Freiübungen geschieht, wenn auch hier die Rücksicht auf die Seile größere Abstände für die in Reihe und Kotte Gestellten fordert. Sind die Schüler einmal soweit fortgeschritten, die verschiedenen Bewegungsarten, wie sie bei unseren entwickelteren Freiübungen beschrieben worden sind, in der bezeichneten Aufstellung nach gleichen Zeiten auszuführen, so findet es wenig Schwierigkeit, auch die meisten der Hüpfarten mit Seilswingen darzustellen. Die Einzelnen lernen leicht dem gemeinsamen Maße Aller ihre Bewegungen unterzuordnen, sobald sie erst für sich allein die besonderen Übungen vorausgeübt haben. Es wird darum der Lehrer sich öfter veranlaßt fühlen, den Schülern aufzugeben*), bestimmte Übungen

*) Ich nehme an, daß Ad. Spieß durch die Wahl des Wortes „aufgeben“ nicht etwa auf die Einführung von Hausaufgaben zur Vorbereitung auf seine Schulturnstunden hat hindeuten wollen; ich würde mich sonst gegen die Annahme einer Zustimmung meinerseits zu verwahren haben.

Noch bemerke ich bei dieser Gelegenheit, daß gerade für den Betrieb derartiger Übungen als Gemeinübungen in der Schulstunde das Rohr (= der halbe Reifen) einige Vorzüge vor dem Seilchen hat. Es zwingt die Schüler, welche es tragen, sich aufrecht zu halten, und sein Gebrauch veranlaßt weit weniger Staub, als der des Seiles. Eine besondere Ausarbeitung der Übungen mit dem Rohre mit Berücksichtigung seiner sonstigen Eigenthümlichkeit hier einzuschalten, habe ich gleichwohl Bedenken getragen, um nicht Fremdes in das Schulturnbuch einzuführen.

Der Herausgeber der 2. Aufl.: J. C. L.

mit Seilswingen zu Hause, außerhalb der regelmäßigen Turnzeit, für sich einzuüben, auf daß solche in folgender Stunde als Gemeinübung Aller um so schneller und sicherer erlernt werden können.

Dritte Stufe.

Alle Uebungen erster und zweiter Stufe mit Rückwärtschwingen des Seiles.

Alle Uebungen erster und zweiter Stufe auch in Gemeinübung kleinerer oder größerer einzelner Reihen und aller Reihen nach strengem Zeitmaß und räumlicher Ordnung, mit Vor- und Rückwärtschwingen des Seiles.

Wiegehüpfen in der Weise, daß bei jedem Hupse links und rechts unmittelbar nach dem Seilswunge unter den Füßen ein solcher seitlings vom Leibe im Wechsel links und rechts erfolgt. Wird die Bewegung im $\frac{2}{4}$ Takte ausgeführt, so fallen je bei einem Hupse die beiden Schwünge mit den Vierteltakten zusammen. Hier und bei den folgenden Uebungen werden alle Schwünge mit gleichen Händen vollzogen.

Wiegehüpfen, so, daß unmittelbar nach jedem Seilswunge unter den Füßen zwei Schwünge im Achteltakte seitlings vom Leibe erfolgen; die gleiche Uebung so, daß nach jedem Seilswunge unter den Füßen drei Schwünge seitlings vom Leibe im zweiten Vierteltakt erfolgen (Triole).

Die gleichen Uebungen nun auch mit Rückwärtschwingen des Seiles.

Wiegehüpfen in raschem $\frac{3}{4}$ Takte mit je drei Schwüngen bei einem Hupse, so daß mit dem ersten Viertel der Schwung unter den Füßen erfolgt, mit beiden letzten Vierteln zwei Schwünge seitlings vom Leibe gemacht werden; das Schwingen kann hierbei vor- oder rückwärts geordnet werden.

Schottischhüpfen in raschem $\frac{3}{4}$ Takte, so daß je bei einem Hupse ein Vor- oder Rückswung des Seiles unter den Füßen erfolgt.

Wiegelaufen im $\frac{3}{8}$ Takte mit je drei Schwüngen unter

den Füßen bei den linken wie rechten Bewegungen; das Schwingen kann hierbei vor- oder rückwärts geordnet werden.

Wiegelaufen mit je nur einem Vor- oder Rückschwung unter den Füßen bei dem ersten, zweiten oder dritten Schritte der linken und rechten Bewegungen.

Wiegelaufen mit je nur zwei Vor- oder Rückschwüngen unter den Füßen; bei zwei näher zu bestimmenden Schritten der linken und rechten Bewegungen.

Wiegelaufen mit je drei Schwüngen seitlings vom Leibe während der linken und rechten Bewegungen. Wird entweder so geordnet, daß während der linken Bewegungen diese drei Vor- oder Rückschwünge seitlings links vom Leibe erfolgen, oder so, daß während der linken Bewegungen die drei Schwünge links, rechts, links vom Leibe erfolgen, bei den rechten Bewegungen rechts, links, rechts vom Leibe; oder endlich so, daß bei den linken Bewegungen rechts, links, rechts, bei den rechten Bewegungen links, rechts, links vom Leibe geschwungen wird.

Wiegelaufen mit je drei Schwüngen, wobei je zwei unter den Füßen und einer seitlings vom Leibe geordnet werden; oder, wobei je zwei Schwünge seitlings vom Leibe und einer unter den Füßen geordnet werden.

Wiegehüpfen im $\frac{2}{4}$ Takt und je drei Vor- oder Rückschwünge seitlings vom Leibe bei jedem linken und rechten Hupf, so daß bei den linken Hüpfen links, rechts, links, bei den rechten Hüpfen rechts, links, rechts vom Leibe geschwungen wird; oder so, daß bei den linken Hüpfen rechts, links, rechts, bei den rechten Hüpfen links, rechts, links geschwungen wird.

Wiegehüpfen oder Schottischhüpfen und Vor- oder Rückschwüngen unter den Füßen mit Kreisen der gestreckten Arme.

Die gleiche Uebung mit Griffwechsel bei jedem Hupfe, je nach dem Aufschwingen und vor dem Abschwüngen der gestreckten Arme, so daß eine jede Hand den hölzernen Seilgriff der anderen Hand abnimmt und ihr dafür den eigenen abgiebt.

Zwei Kreuzhüpfe links und Wiegehupf links im $\frac{4}{4}$ Takte

linkshin (und dann die entsprechenden Bewegungen rechts her, oder im Zickzack von Ort) mit drei Vor- oder Rückschwüngen unter den Füßen, in der Weise, daß die beiden ersten Schwünge mit beiden ersten Viertelaktten erfolgen, der dritte Schwung mit (Kreisen der gestreckten Arme) mit dem dritten Viertelakt eintritt und bis zum Schlusse des vierten Taktes erst endet, so daß je zwei schnellere Schwünge mit einem langsameren Schwunge wechseln.

Die gleiche Uebung mit vier Seilschwüngen, von welchen der letzte stets seitlings vom Leibe erfolgt.

Drei Kreuzhüpf links und Wiegeschritt links im $\frac{3}{4}$ Takte linkshin (und dann die entsprechenden Bewegungen rechtshin, oder im Zickzack von Ort) mit sechs Vor- oder Rückschwüngen, drei unter den Füßen und drei seitlings vom Leibe während der jeweiligen Wiegeschritte.

Ein Hupf links mit Kreuzwirbeln und Wiegehupf links im $\frac{4}{4}$ Takte linkshin (und dann die entsprechenden Bewegungen rechtshin, oder im Zickzack von Ort) mit Kreisrhythmen des Seiles in wagerechter Ebene rücklings vom Leibe während des Wirbelns und Vorschwingung unter den Füßen je bei dem Wiegehupf.

Hüpfen in einer der verschiedenen Hüpfarten mit Vorwärtsschwüngen unter den Füßen, so, daß nach je einem gewöhnlichen Schwingen ein Seilrhythmus bei gekreuzten Unterarmen erfolgt.

Hüpfen mit Vor- oder Rückschwüngen und Ziehen durch eine kleine Kreislinie; z. B. links oder rechts Kreisen mit je acht Schottischhüpfen vorwärts, mit je sechzehn oder zwölf Galopp-hüpfen oder Kreuzhüpfen seitwärts links oder rechts. Die Anordnung anderer Hüpfarten und -richtungen, sowie der bestimmten Zahl der Bewegungen überlassen wir dem Lehrer.

Wiegehüpfen von Zweien in Stirn- und Schlußstellung, welche mit den inneren Armen einander um die Hüften zu fester Ordnung fassen und verbinden und Vor- oder Rückschwüngen mit nur einem Seile, welches beider äußere Hände fassen und

schwingen. Die gleiche Uebung mit Schottischhüpfen, Kniewipp-
hüpfen, Gehen mit Hopfen, wobei stets auf das Anhüpfen gleicher
Füße streng Beacht genommen werden muß.

Vierte Stufe.

Die Uebungen der dritten Stufe in Gemeinübung der Ord-
nung Aller, nach strengem Maße von Zeit und Raum.

Verschiedene Hüpfarten und abwechselndes Unterschwingen
rückwärts und vorwärts in der Weise, daß das Seil nicht über
den Kopf, sondern mit halben Kreischwüngen nur stets bis zur
wagerechten Ebene rück- und vorlings vom Leibe geschwungen wird.
Da nach jedem Vor- oder Rückschwingen zum ganzen oder halben
Kreise geschwungen werden, und jedem Halbkreischwunge ein
ganzer oder halber Kreischwung folgen kann, läßt sich's absehen,
in wie mannigfacher Weise der Wechsel von Vor- und Rück-
schwüngen bei ununterbrochener Hüpsbewegung geordnet werden kann.

Wiegegang und Hopfen bei jedem der drei Tritte der linken
und rechten Wiegeschritte mit Vor- und Rückschwüngen unter den
Füßen bei jedem der drei, oder zwei Hopse, oder nur bei einem
der drei Hopse.

Die gleiche Uebung und Hopfen mit Schwingen nur bei
dem ersten, zweiten oder dritten Tritte der linken und rechten
Wiegeschritte. Bei dieser sowie bei der erstgenannten Uebung
sollen, wo nicht unter den Füßen Schwünge geordnet sind, solche
seitlings vom Leibe erfolgen.

Wiegehüpfen in der Weise, daß nach jedem Hopse links
und rechts unmittelbar nach dem Seilchwunge unter den Füßen
ein solcher in wagerechter Ebene überlings vom Kopfe, im Wechsel
links und rechts im Kreise, erfolgt. Man vergleiche hierbei die
erste Uebung dritter Stufe, und ferner die damit verwandten
folgenden Uebungen, welche für die Verbindung und den Wechsel
der Unterschwünge mit den Kreischwüngen in wagerechter Ebene
überlings vom Kopfe maßgebend sein können.

Hüpfen und Seilschwüngen in der senkrechten Ebene vorlings
vom Leibe.

Schottischhüpfen, Kniewipphüpfen, Gehen mit Hopsen, Wiegehüpfen, Galopp hüpfen, Kreuzhüpfen und Vor- und Rückschwingen nur bei gekreuzten Unterarmen.

Zwei Kreuzhüpf links und Wiegehupf links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts mit zweimaligem Vor- oder Rückschwingen, bei gekreuzten Unterarmen, je bei den Kreuzhüpfen und einmaligem Schwingen, je bei den Wiegehüpfen in der Weise, daß bei letzteren das Schwingen entweder bei gekreuzten Unterarmen, oder ohne Kreuzen derselben geordnet wird.

Drei Kreuzhüpf links und Wiegeschritt links und dann die entsprechenden Bewegungen rechts, mit Schwingen bei gekreuzten Armen bei den Kreuzhüpfen.

Kreuzschwenkhüpfen und Vor- oder Rückschwingen; wird auch mit wechselndem Schwingen der nicht gekreuzten und gekreuzten Unterarme und endlich so geordnet, daß nur bei gekreuzten Armen geschwungen wird.

Schritzwirbeln links rechts links und drei Kreuzhüpf rechts im $\frac{6}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts mit Kreischwingen des Seiles in wagerechter Ebene während des Zwirbelns und drei Unterschwingen bei den Kreuzhüpfen.



Schritzwirbeln links rechts und Wiegehupf links im $\frac{4}{4}$ Takte und dann die entsprechenden Bewegungen rechts mit Kreischwingen in wagerechter Ebene während des Zwirbelns und Unterschwingung bei den Wiegehüpfen.

Kreuzwirbeln mit Hupf links, zwei Kreuzhüpf links und Wiegehupf links im $\frac{6}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts mit Kreischwingen in wagerechter Ebene bei dem Zwirbeln und mit Unterschwingen beim Kreuzhüpfen und Wiegehüpfen.

Kreuzwirbeln mit Hupf links, zwei Kreuzhüpf links, Kreuzwirbeln mit Hupf links und Wiegehupf links im $\frac{8}{4}$ Takt und dann die entsprechenden Bewegungen rechts mit Kreischwingen in wagerechter Ebene je beim Zwirbeln und mit Unterschwingen bei den Kreuzhüpfen und Wiegehüpfen.

Schwenkhopsen im $\frac{1}{4}$ oder im $\frac{3}{4}$ Takt mit Vor- oder Rückschwingen.

Hüpfen in den verschiedenen Hüpfarten und rechts oder links Walzen mit Vor- oder Rückschwingen.

Hüpfen mit Vor- oder Rückschwingen und Ziehen durch eine größere oder kleinere  Linie oder Achte; z. B. durch die  Linie links oder rechts Ziehen mit acht Schottischhüpfen; zur Achte links oder rechts Ziehen mit sechszehn (acht) Schottischhüpfen. Wird auch mit Galopphüpfen und Kreuzhüpfen seitwärts in bestimmter Zahl von Bewegungen geordnet.

Schritzwirbeln links rechts links und drei gleichfüßige Hüpfen aus einer gekreuzten Stellung der geschlossenen Füße zu einer solchen, wobei zuerst der rechte Fuß vor dem linken, dann dieser vor jenem und zuletzt wieder der rechte vor dem linken kreuzt, ein jeder Hupf mit entschiedenem Kniewippen ausgeführt wird, im $\frac{6}{4}$ Takt, mit Kreischwingen in wagerechter Ebene je beim Zwirbeln und mit einmaligem Unterschwünge bei jedem der drei Hüpfen und dann die entsprechenden Bewegungen rechts.

Wird auch so geübt, daß je bei den drei Hüpfen drei Unterschwünge, von welchen der zweite bei gekreuzten Unterarmen erfolgt, geordnet werden; auch so, daß bei den drei Hüpfen drei Seitenschwünge links rechts links bei den linken Bewegungen, rechts links rechts bei den rechten Bewegungen gemacht werden; und endlich so, daß je nach den drei Unterschwüngen bei gestreckten Armen ein Griffwechsel erfolgt:

Übungen von Zweien mit Schwingen nur eines Seiles können etwa folgende geordnet werden:

Beide in geschlossener Stirn hüpfen und schwingen bei vier Schottischhüpfen, worauf während der vier folgenden Hüpfen und Schwünge beide in offener Reihe, Stirn gegen Stirn einander zugekehrt sich bewegen, so daß im Wechsel vier Unterschwünge und dann vier Schwünge vorlings von beiden gemacht werden, bald die geschlossene, bald die offene Reihe ziehet.

Beide schwingen, und je nach vier Schottischhüpfen wird das

Seil nur unter einem Hüpfenden geschwungen, so daß im Wechsel der eine und dann der andere über dem Seile hüpfet.

Beide schwingen, und je bei vier Schottischhüpfen hüpfen zuerst beide in geschlossener Stirn, dann nur der eine, dann der andere über dem Seile und endlich beide in offener Reihe mit Schwingen vorlings vom Leibe.

Beide schwingen und hüpfen bei verschiedenster Stellung der geschlossenen Zweier nebeneinander.

Die gleichen Uebungen mit Wiegehüpfen, Kniewipphüpfen und mit Tattlaufen.

Beide schwingen in geschlossener Stirn und hüpfen mit zwei Kreuzhüpfen links und Wiegehupf links und dann mit den entsprechenden Bewegungen rechts.

Uebungen von Zweien mit Schwingen nur eines Seiles, doch so, daß nur je einer schwingt:

Beide stehen in gedrängter Flanke und hüpfen, während der Vor- oder der Hintenstehende das Seil schwingt.

Beide stehen Stirn gegen Stirn und hüpfen, während der eine oder der andere schwingt; auch so, daß je nach mehreren Schwüngen oder nach jedem Schwunge im Wechsel der eine und dann der andere schwingt, nachdem die Seilgriffe aus den Händen des einen in die des anderen gekommen sind; auch so, daß nur der eine schwingt, während der andere bald mit dem ersteren über dem Seile hüpfet, bald von diesem sich entfernt, so daß nur dieser allein über dem geschwungenen Seile hüpfet, was in regelmäßigem Wechsel geordnet werden kann.

Uebungen von Dreien, wobei zwei schwingen und einer über dem geschwungenen Seile hüpfet. Die Anordnung verschiedenster Fälle liegt nahe, und auch hierbei können im Wechsel die Einzelnen schwingen und dann über dem geschwungenen Seile hüpfen.

Uebungen von Fünfen, wobei drei in offener Stirn mit zwei Seilen schwingen, und zwei über den geschwungenen Seilen hüpfen.

Uebungen von Zwölfen in offener Ringstellung, Stirn nach.

Innen, wobei sechs mit ebenso viel Seilen schwingen, und sechs über den geschwungenen Seilen hüpfen.

Zwei in Stirn Gestellte schwingen zwei Seile so, daß eines jeden innerer Arm den inneren Seilgriff des anderen fasset und dessen Seil mitschwingt. Drei, vier und mehrere in Stirn schwingen ebenso viele Seile, so daß stets der Einzelnen Seil von den Nebenleuten geschwungen wird; durchaus geschieht dies bei den Mittelleuten, bei den Führern nur zum Theil.

Schwingen des kleinen Seiles während des Laufens unter dem langen Schwungseil und dann während des Springens über dasselbe. Wird unter dem hochgeschwungenen langen Schwungseile gelaufen, so schwingen die Läufer die kleinen Seile rückwärts, und soll über dasselbe gesprungen werden, so schwingen die Läufer die kleinen Seile vorwärts. Auch das fortgesetzte Schwingen des kleinen Seiles und das Hüpfen in den verschiedensten Bewegungsarten für Arme und Beine kann über dem geschwungenen langen Seile von Einzelnen ausgeführt werden, Uebungen, welche viel Geschick voraussetzen und stets mit Lust unternommen werden.

III. Uebungen mit Handgeräthen.

A. Die Handübungen.

Fortentwicklung der Uebungen nach verschiedenen Richtungen.

Auch für diese Uebungen genügen die Beispiele, welche Turnbuch I, S. 267 giebt, vollständig, den Lehrer bei Fortbildung und Anwendung dieser Turnart zu leiten. Sie gehört nicht zu denen, welche, wenn die Schüler heranreifen, an Bedeutung einbüßen. Im Gegentheil, giebt man sie den Schülern

a) bei den Ordnungsübungen in die Hand, so wirkt ihre Last auf gemesseneren Haltung und strengere Sammlung hin, wie die Bewaffnung bei den Kriegsübungen der Wehrleute, die sich ja schon nach der Art der Ausrüstung in Leichtbewaffnete und

Schwerbewaffnete unterscheiden. Ebenso wirken die Hanteln, wenn sie

b) bei den Freiübungen an Ort getragen werden, dazu mit, denselben eine festere Gestaltung zu verschaffen und ihre kräftigende Wirkung auf den Körper zu vermehren. Es liegt vornehmlich nahe, sie hierbei in vielfältiger Weise zu Dauer- und Wettübungen (siehe Turnbuch I, Seite 200) zu verwenden. Denn auch die geringste Last, welche den Armen zugelegt wird, macht sich, wenn sie dauernd auferlegt ist, fühlbar. Mehr aber noch, wenn es die Umstände gewähren, für die Schüler der höheren Stufen schwerere Hanteln, zunächst zwei- und dreipfündige, zu beschaffen. Eine noch weitere Steigerung ihres Gewichts ist aber für den Gesamt-Turnbetrieb in der Schule nicht rätlich; werden also noch schwerere beschafft, so ist es nicht nöthig, solche in größerer Anzahl herbeizubringen, da für gelegentliche Kraftproben Einzelner, die wir hier übrigens nicht ausschließen wollen, einzelne Hantel-Paare ausreichen.

c) Unter den Freiübungen im Gehen lassen sich besondere Haltungen und Bewegungen der mit den Hanteln bewehrten Arme, namentlich beim Wiegegang, beim Kreuz-, Schritt- und Spreizzwirbeln, bei den Ausfällen und dem Gehen mit Ausfall zuordnen, was wir im Hinblick auf die bei der Beschreibung dieser Freiübungen gegebenen Andeutungen für unnöthig erachten näher auszuführen.

d) Von den Uebungen im Springen kennzeichnet sich die Zuordnung von Hantelübungen sowohl als eine einfache Erschwerung der Uebungen, wie beim Sprunge mit tiefem Kniebeugen, Fersenheben, Grätschen, als auch als eine Beflügelung und Vermehrung des Schwunges, wie bei den Sprüngen mit Drehung und dann auch bei den verschiedenen Arten des Sprunges in die Höhe, Weite und Tiefe, insbesondere bei dem Turnbuch II, S. 264 oben beschriebenen Dreisprunge, indem sie nach Art der altgriechischen Halteren (Sprunggewichte) mannigfache Verwendung erhalten können.

B. Die Klapperübungen.

Die Kastagnetten beim Turnen der Mädchen.

Wir haben im Turnbuch I, S. 271 unten, schon bemerkt, daß wir die Klapperübungen stets zu gewissen Jahreszeiten, während mehreren Wochen, etwa mit Ende Hornung bis Mitte April betreiben, dann aber auch mit der Forderung, daß jeder Schüler für jede Hand sein Klapperzeug stets bei sich habe. Der Lehrer wird diese Forderung bei den höheren Stufen der Knaben nun bald erläßlich finden, und vermuthlich aufhören, die Uebungen fortzubetreiben. Aber bei den vorgerückteren Stufen der Schülerinnen kann und soll er die Uebung jährlich wiederkehren lassen, indem er ihnen statt der Klapperhölzchen die Kastagnetten an die Hand giebt, deren Führung mehr Geschick erfordert und wesentlich den geschmeidigen Gebrauch der Arme in Uebereinstimmung mit der Führung des ganzen Leibes ausbilden hilft. Es ist wahr, in der Stunde, in welcher die Schülerinnen das Klapperzeug zum ersten Male an die Finger heften, machen sie damit einen verwirrenden, heillosen Lärm, aber man braucht sie nur einige Minuten sich nach Herzenslust ausklappern zu lassen, dann nehmen sie leise hörend die Weisungen in Empfang, und bald erwachen ihnen an diesem kleinsten Turngeräthe, wie der Lehrer, welcher Gelegenheit und Ausdauer hat, es im Turnunterricht gemäßigt zu verwenden, stets erfahren wird, wird es nur einigermaßen zu freier Kunst und zu lustigem Spiele gebracht, die verschiedensten Kräfte turnerischen Geschickes und Maßes, nicht nur für ungleichen und gleichen Gebrauch des oberen Gliederpaares, wie solcher in keiner anderen Weise auf so leichte Art in Gemeinübung betrieben werden kann, sondern es helfen diese Uebungen vielmehr im Allgemeinen das Gefühl für Rhythmus nach allen Richtungen der Turnkunst geltend zu machen. Von unseren Schülerinnen erwarten wir in fortschreitender Uebung, daß sie mit einer Hand und mit beiden Händen und bei verschiedenster Armhaltung oder Armbewegung die verschiedensten

klirzeren oder längeren Folgen rhythmisch geordneter Töne, wie sie der Lehrer in gleichlautenden Klängen, oder in einer Sangweise bezeichnet, mit den Schlaghölzchen ausführen und daß sie ebenso ihre verschiedenen Lieder klappern können.

Auch soll gleichzeitig gesungen und geklappert werden, in der Art, daß wie die Töne in der Weise des Liedes auch die Schläge der Hölzchen folgen, oder so, daß nur je bei den guten Takttheilen, oder bei einzelnen Abschnitten während des Sanges einzelne Schläge oder kleinere Wirbel geklappert werden.

Dann kann auch im regelmäßigen Wechsel mit dem Sang die Klapper mit gemessenen Schlagweisen ertönen, etwa da, wo die Wiederholung eines Liederatzes durch Pausen begrenzt wird. Es kann z. B. bei dem allbekannten Liede: „Ich hatt' einen Kameraden“ das Klappern so mit dem Sange in Verbindung gebracht werden. Sobald der erste Theil des Liedes mit den Worten „einen bessern find'st du nicht“ schließt, schlagen die Klappern mit dem zweiten Achtel des ersten Viertels des genannten letzten Tactes einen kurzen Wirbel, welchem für das zweite Tactviertel zwei Achtelschläge und für das dritte Tactviertel ein Viertelschlag folgen. Im zweiten Theile des Liedes wird dann zugleich mit dem Singen der Worte „gleichen Schritt und Tritt“, welche sich wiederholen, je ein Viertelschlag geklappt, woran sich nach dem letzten Schlag wieder der kurze Wirbel mit den drei Schlägen anschließt, wie solcher am Ende des ersten Theiles eintrat, der Sang des zweiten Liedertheiles wiederholt wird.

In ähnlicher Weise kann nun bei anderen Liedern das Klappern mit dem Sange verbunden und erwartet werden, Sang- und Klapperlust werden leicht ihre eigenthümlichen Weisen aneinander erwecken zu besonderen neuen Schöpfungen dieser vereinten Künste. Bei der Vertrautheit, welche die Lehrer jetzt mit so vielen neuen Bewegungsarten haben, kann ihnen kaum mehr die Verlegenheit, das Klappern mit denselben in immer neuer und anregender Weise bis zur kunstvollsten Verknüpfung im Reigen und Tanz in Verbindung zu bringen, erwachsen.

Auch bei den Ordnungsübungen können die Klappern so in Anwendung gebracht werden, daß z. B. während der gemessenen Zeiten, welche je zu einer Umbildung der Reihen oder des Reihentörpers gesetzt sind, die Schülerinnen eine Schlagweise von gleicher Dauer ausführen, oder, daß mit dem Beginne und Schlusse der Umbildung kurze Wirbel oder einzelne Schläge die bestimmten Zeitabschnitte bezeichnen.

Eine eigenthümliche Anwendung kann dann auch das Klappern bei dem Springen über die Springseil oder das von dem Lehrer gehaltene lange Seil finden. So wird z. B. gefordert, daß je mit dem Aufsprunge, je während des Fliegens in der Mitte des Sprunges, oder je mit dem Niedersprunge der Springer mit beiden Händen einen Schlag oder kurzen Wirbel schlage, bei der ferneren Zuordnung der Haltung der Arme, welche entweder freigegeben wird oder zum Vor-, Seit- oder Aufstrecken während des Klapperns bestimmt wird.

Bei dem Laufe unter dem langen Schwungseile kann die Reihe im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{1}{4}$ Takte die Seitenschwünge mit den einzelnen Schlägen der Klappern, welche auf die ersten Viertel je mit den Niederschwüngen des Seiles fallen, die gemessenen Laufzeiten begleiten, was für Alle die Wahrung der strengsten Zeitordnung erheischt, oder es wird das bestimmte Klapperzeichen nur je von den unter dem Seile Laufenden gefordert.

Ebenso kann bei dem Springen über das lange Schwungseil entweder die ganze Reihe zugleich mit den Schwungzeiten klappern, oder es geben nur die einzelnen Springer je mit dem Aufsprunge, je während des Fliegens oder je mit dem Niedersprunge das bestimmte Klapperzeichen.

C. Die Uebungen mit anderen Handgeräthen.

(Stäben, Stangen, Keulen u. s. w.)

(Das Fechten.)

In der ersten Auflage dieses Turnbuches für Schulen haben die in der Ueberschrift erwähnten Uebungen entweder gar keine

oder nur eine ganz beiläufige Erwähnung gefunden, nicht darum, „als ob sie (Turnlehre III, 341) beim Turnen eine untergeordnete Stelle einnehmen, als vielmehr darum, weil ihre ins Einzelne gehende Beschreibung eine Ausdehnung erfordert hätte, welche zu vermeiden rätlich schien,“ ferner auch weil dieselbe „in anderen Turnbüchern, namentlich von Eiselen und seinen Schülern eine hinreichende Bearbeitung gefunden hätten,“ und endlich, weil sich voraussetzen ließ, der Lehrer, welcher sich mit den im Turnbuch wirklich beschriebenen Uebungen vertraut gemacht habe, werde bei der Verwaltung der nicht näher beschriebenen auch nicht in Verlegenheit kommen.

Vielleicht eben der Umstand, daß der Verfasser des Turnbuches für Schulen sich die angebeutete Entfagung auflegen zu müssen glaubte, hat es nun seither zur Folge gehabt, daß die Nachfolger und Fortsetzer seines Werkes den von ihm scheinbar vernachlässigten Uebungsarten eine besondere Sorgfalt zugewendet haben, indem sie entweder zu Unrecht Veräuntes nachzuholen sich verpflichtet fühlten, oder auch, im vermeintlichen Gegensatz zu ihm, absichtlich Vernachlässigtes doppelt zu betonen für einen Vorzug erachteten.

Dies gilt ganz besonders von den Uebungen mit dem kurzen Stabe, dem Windestabe Eiselens, durch dessen dauernde und kräftige Handhabung der Betrieb der Freiübungen erst eine wahrhaft schulmäßige Bedeutung sollte erlangen können. Ist nun dieses auch zu viel behauptet, so stehen wir doch nicht an zu bekennen, daß diese Handhabung, namentlich für die Schüler die des meterlangen eisernen Stabes von 2 bis 3 Kilogramm Gewicht und für die Schülerinnen die des nur wenig längeren $\frac{1}{2}$ bis 1 Kl. schweren Holzstabes, ihre besonderen Vorzüge hat, welche weniger darauf beruhen, daß solche Stäbe gleich den Hanteln eine Belastung darstellen, als vielmehr darauf, daß sie, gegriffen mit beiden Händen, ein eigenthümliches Gliederspiel herbeiführen, indem bald die eine, bald die andere Hand eine leitende, gleichsam die steuernde Rolle übernimmt, während die andere sich in ge-

messenster Weise schmiegt und nachfolgt. Derselbe Grund, welcher die breitere Darstellung der Stabübungen in der ersten Auflage des Turnbuches verhindert hat, der Mangel an Raum, zwingt uns auch diesmal davon abzusehen und den Leser auf die zahlreichen Schriften zu verweisen, in denen die Stabübungen seitdem eine mehr oder minder eigenartige und ausführliche Beachtung gefunden haben.

Weniger gepflegt, als die Uebungen mit den kurzen Stäben, sind diejenigen mit dem etwa doppelt so langen Stabe (dem Jägerstode und der Pike früherer Jahrhunderte) und der drei- und viermal so langen Stange, also mit Stäben, welche die Länge der gebräuchlichen Gere und der Springstäbe haben. Die Uebungen mit den mittleren Stäben dienen u. a. als eine Vorbereitung zum Gewehrfechten, doch auch zu vielen anderen Uebungen, die längeren Stäbe dienen fast nur zu Gemeinübungen, wozu indeß auch die kürzeren vielfach verwendet werden können. Wir begnügen uns auch hier mit der bloßen Erwähnung dieser brauchbaren Handgeräthe, um dabei auszusprechen, daß wir ihren Gebrauch für sehr nützlich halten. Der Zweck des Schulturnunterrichts kann auf sehr verschiedenen Wegen erreicht und seine Aufgabe erfüllt werden. Und, wer nun Gefallen daran findet, dem mit bestimmten Mitteln der Uebung und Ausrüstung nachzugehen, der begehrt ein Vergehen wider den Geist der Aufgabe nicht, hat aber ebenso wenig einen Anlaß, sich dessen vor denen zu rühmen, welche mit anderen Mitteln gleiche Erfolge erzielen. — Die Gemeinübungen mit Stäben, daher auch die Uebungen mit den langen Stangen zeigen sich namentlich auch beim Mädcheturnen sehr verwendbar.

Ein für das Turnen der vorgerückteren Stufen äußerst dankbares Turngeräth, welches in gewisser Beziehung den Hanteln den Rang ablauft, ohne sie indeß und noch weniger die Stäbe ganz ersetzen zu können, ist die Keule. Auch für ihre Benützung in der Schule giebt es zweckentsprechende ausführliche Anleitungen, so daß wir uns mit dem Hinweise auf diese bescheiden müssen.

Weniger Werth, als die genannten Handgeräthe, haben vor anderen, welche hier und da in Gebrauch genommen sind, die Ringe (ringförmige Handgewichte von Holz und Eisen), die Stahlfederketten und Gummistränge u. dgl. „armstärkende“ Geräthschaften, weil dieselben mehr für das Turnen Einzelner (im Zimmer) als für das Gemeinturnen von Schulklassen geeignet sind.

Ähnliches gilt auch für die eigentlichen Fechtübungen mit dem Hieb- und mit dem Stoßfechtel, welches, „wo es zulässig ist, in Gymnasien und Gewerbschulen mit Schülern vom 14. bis zum 18. Jahre eingeführt werden“ kann (Spieß kl. Schriften. Hof. Grau & Cie. Rud. Lion. Seite 23) und eingeführt ist. Auch das Fechten gelangt nur dann zu seiner wahren Erscheinung und Bedeutung, wenn es mit Einzelnen zu größerer Vollendung gebracht werden kann. An Anleitungen dazu, auch an solchen, welche im Geiste des Turnbuchs für Schulen abgefaßt sind, fehlt es nicht. *)

*) Zur Litteratur: Beispielsweise führen wir an:

Stabübungen: D. S. Jäger: Neue Turnschule. Stuttgart. Bonz & Cie. 1876.

Riggeler: Anleitung zum Turnen mit dem Eisenstab. Zürich. Schultheß. 1875.

L. Hausmann: Das Turnen in der Volksschule. 4. Aufl. Weimar. Böhlau. 1882. (S. 106. ff.)

Alfr. Maul: Anleitung für den Turnunterricht in Knabenschulen. II. Theil: Die Frei-, Stab-, Hantel- und Ordnungsübungen. 4. Aufl. Karlsruhe. Braun. 1887.

L. Purik: Handbüchlein turnerischer Ordnungs-, Frei-, Hantel- und Stabübungen. 2. Aufl. Hof. Rud. Lion. 1887.

J. C. Lion: Gemeinübungen mit Stäben. Deutsche Turnzeitung. Leipzig. E. Reil. 1869. (S. 81 ff.) (Vergl. D. Schettler, Turnschule für Mädchen. 3 Theile. 4. Aufl. Plauen i. V. A. Hohmann. 1883.)

L. Schüzer: Gemeinübungen mit Stäben. Deutsche Turnzeitung. Leipzig. Ed. Strauch. 1887. (Nr. 4 ff.)

Keulenübungen: H. Wortmann: Das Keulenschwingen in Wort und Bild dargestellt. Hof. Rud. Lion. 1885.

D. Die Uebungen im Werfen.

1. Ballwerfen, Schocken und Stoßen.

a. Verschiedene Wurfübungen und Wurfspiele.

Eine Anzahl von Uebungen im Werfen haben im Turnbuch I, S. 277 bis 279 ihre Beschreibung gefunden. Diese werden auch bei den höheren Altersstufen ihre fortgesetzte Pflege finden.

Insbefondere empfehlen wir für diese Stufen das bekannte Schlagballspiel, sowie das anstrengendere Spiel mit dem großen, auch in beiden Händen zu führenden Balle, bei welchem zwei Spielschaaren einander dadurch überwinden, daß es der einen gelingt, den Ball über ein Mal zu schleudern, das hinter die Gegner gesetzt ist. Hinsichtlich der genaueren Beschreibung dieser Spiele und seiner ungezählten Abarten müssen wir abermals auf die Spielbücher, vor allen auf GutsMuths (Spiele zur Uebung und Erholung des Körpers und Geistes u. f. w. 7. Aufl. Hof. Grau & Cie. [Kud. Lion] 1885) verweisen, um so mehr als die meisten dieser Spielarten, wegen der Ausdehnung der Räumlichkeiten, die sie erheischen, wenn sie von Schülern höheren Stufen ausgiebig gespielt werden sollen, sich vom Turnplatze mit seinen so vielfach zu anderen Zwecken in Anspruch genommenen Bahnen ausschließen.

Auch das Schocken oder Werfen mit Kugeln von kleinerem oder größerem Gewichte, welches vorzugsweise in die Weite geschieht, aber auch in die Höhe, etwa über eine am Springel ausgespannte Schnur, geschehen kann, gehört zu den Uebungen, welche sind dazu die Einrichtungen vorhanden, unternommen werden

J. Nußba: Der Largaider'sche Arm- und Bruststärker in seiner Verwendung beim Klassenunterricht. 2. Aufl. Braun. Karlsruhe. 1885.

Fechtübungen: B. Eiselen (A. M. Böttcher und Dr. A. Wasmannsdorff): Das deutsche Hiebfechten der Berliner Turnschule. Lehr. Schauenburg. 1882.

J. C. Lion: Das Stoßfechten zur Lehre und Uebung in Wort und Bild dargestellt. Hof. Kud. Lion. 1882.

kann. Die Bewegung des Armes beim Schocken ist diejenige, mit welcher die Kugel bei Kegelspiel auf die Bahn gesetzt wird. Werden die gleichen Kugeln, oder statt ihrer Gewichte und Steine von der Form eines Würfels oder ähnlicher, auch unregelmäßiger Gestalt aus der Höhe der Schulter durch Neigung des Körpers und Streckung des Armes in der Wurfrichtung hinausgeworfen, so heißt die Bewegungsart Stoßen. Auch diese Bewegungsart ist eine sehr turngerechte. Gleichwohl können wir auch das Schocken und Stoßen und müssen wir noch gar manche andere Wurfsübung und manches andere Wurfspiel, zumeist aus den ange deuteten äußeren Gründen, lieber vom Turnplatze ausschließen; wir erwarten, daß Anlaß zu solcher Uebung und solchem Spiele anderswo bereitet werde.

Dafür haben wir jetzt einer Turnübung aus der Turnart des Werfens zu gedenken, welche ohne Zweifel für Schüler von vorgerückterem Lebensalter die Hauptübung ihrer Art ist, und welche wir deshalb, obgleich die Möglichkeit, sie schon früher zu betreiben, gegeben ist, doch den Schülern der obersten Klassen vorbehalten. Wir meinen das Gerwerfen.

2. Das Gerwerfen.

b. Das Gerwerfen.

Der Ger ist eine Waffe, dessen Gebrauch und Handhabung zugleich gereifere Besonnenheit und Kraft erfordert und, wie jede turnerische Waffenübung von Ernst und Zucht begleitet sein soll, Ernst und Zucht voraussetzen, soll dieselbe nicht zum unnützen Zeitvertreib werden und in gefahrvolle Spielerei ausarten.

Da unsere Gere als Wurfgeschosse dienen sollen und der Gebrauch derselben um so mehr Reiz gewähret, als deren Beschaffenheit sich für diesen Zweck eignet, empfehlen wir die Herrichtung von Geren, welche wir seit Jahren als die zweckmäßigste befunden haben. Zum Unterschiede von den Geren, wie sie auf den meisten uns bekannten Turnplätzen in Anwendung sind, soll der Schaft unseres Geres dünn und schlank sein, bei einer Länge, welche nach dem mittleren Maße der Leibesgröße der Uebenden genommen,

reichhoch, oder etwas unter oder über dieser Ausdehnung gegriffen wird. Um auch hierin mehr dem besonderen Bedürfnisse entgegenzukommen, werden nach dem bezeichneten Maßstabe Gere von dreierlei Längen des Schaftes gefertigt, so daß, abgesehen von der Rücksicht auf die verschiedene Leibesgröße der Schüler, auch eine Abstufung für den Gebrauch verschiedener Geschosse erzielt wird. Der Schaft muß entschieden gerade, rund und glatt sein und wird so gebauet, daß an dem Schaftende, welches in die Eisenspitze eingelassen wird, das Holz im Durchmesser bis zu 25 mm. Dicke hat, von da an sich aber bis zum entgegengesetzten Schaftende allmählich verjüngt, so daß hier, wo dasselbe in die Zwinde (einen Ring von dünnem Eisenblech) eingelassen ist, das Holz nunmehr die Dicke von 15 bis 20 mm. erhält. Wir empfehlen für die Bereitung von Gerschaften einmal gesundes und trockenes Fichten- oder Lerchenholz, dann Buchen- oder Eschenholz, und jenes wie dieses wird aus Brettern geschnitten und dann zu Schaften gerüstet. Damit erhalten wir wiederum Gere von verschiedener Schwere und Zähigkeit, und wir empfehlen für die Fertigung der kürzeren und leichteren Gere die beiden zuerst genannten Holzarten, für die Gere von mittlerer Länge Buchenholz und für die langen Gere Eschenholz, was auch mit Rücksicht auf die Preise von Belang ist.

Die Gerspitze wird von Eisenblech in einer Länge von 13 cm. gefertigt und bildet eine becherförmige Röhre, welche sich von der Mündung, in welcher das dicke Ende des Schaftes in einer Länge von fast 10 cm. eingelassen und mit eisernen Stiften vernagelt wird, nach der Spitze hin verjüngt; die äußerste Spitze selber besteht aus Stahl, welcher angeschweißt an das Eisen etwa die Länge von 25 cm. erhält und geeignet ist, mit Leichtigkeit in das Holz des Zielpfahles und seines Kopfes einzudringen, so daß bei einem kräftigen gutgezielten Wurfe der Ger, wie ein Wurfspeer, bei schwebendem Schafte stecken bleibt. Wenn auch bei erster Anschaffung von Geren diese Eisenspitze und die Eisenzwinde, welche das andere Schaftende leicht begränzt, Veranlassung

wird zu einer namhaften Ausgabe, so ist dennoch zu erwägen, wie einerseits das Werfen mit solchen Geren ungleich mehr des Anziehenden hat, als das mit solchen Wurfgeschossen, wie sie meist in Uebung sind, und andererseits überdauert auch eine solche Spitze bei sorgfältigem Gebrauche das zerbrechlichere Holz des Schaftes, das mancher Erneuerung bedarf, um viele Jahre.

Will man besonders schwere oder leichte, längere oder kürzere Gere von dünnerem oder dickerem Schaftholze, um auch mit anderen als den üblichen Geschossen Wurfübungen anzustellen, so kann zu diesem Zwecke auch eine Auswahl dieser verschiedenen Arten beschafft werden, was dann der anregenden Versuche viele möglich macht, das Gerwerfen in kunstfertiger Uebung noch mehr fördern hilft.

Da wir zuweilen auch die gesammte Schülerschaar in Gemeinübungen mit den Geren beschäftigen, muß die Zahl der Gere eher mehr als die der Schüler selber betragen, etwa vier bis fünf Duzend, so daß zwei Duzend kürzere Gere aus Fichten- oder Lerchenholz, ein oder zwei Duzend Gere mittlerer Länge aus Buchenholz und ein Duzend lange Gere aus Eschenholz im Stande gehalten werden. Es ist dies schon darum nothwendig, damit durch den Verbrauch und das Zerbrechen von Geren kein Hemmiß in die Betreibung dieser Uebungen komme. Um die Gerische vor Krümmung zu bewahren, ist es nothwendig, daß vor Allem abgelagertes, trockenes Holz zu deren Fertigung genommen werde, und daß die Gere vor Nässe und selber vor einem feuchten Lagerplatze geschützt bleiben, und wir empfehlen zu größerer Vorsicht, stets nach dem Gebrauche, die Gere zu einem Bunde zu vereinigen und mit einem Stricke zu festigen, ein Geschäft, das von den dazu bestimmten Schülern unnachlässig geleistet werden muß, wie von dem Wehrmann die sorgfältige Pflege seiner Waffen.

Von der kunstgerechten Fassung und Haltung des Geres, von der geschickten Bewegung des werfenden Armes und der Stellung und Bewegung des ganzen Leibes vor und während des Wurfes, überhaupt von dem Zusammenwirken aller Leibesglieder

und der Sinne in Uebereinstimmung zu der beabsichtigten That wird der Erfolg im Werfen abhängig gemacht. Wir wollen darum hier versuchen, die einzelnen Bestimmungen der Reihe nach zu bezeichnen, welche miteinander zu geschickter Führung des Werkes zu geben sind, indem wir den Kopf auf dem Zielpfahle als Ziel für einen Turner setzen, der bei einem Abstände von drei bis vier Werlängen von diesem, mit rechtem Arme einen Kernwurf auf dasselbe auszuführen beabsichtigt.

In dem bezeichneten Abstände vom Zielpfahle stellt sich der Werfer in geschlossener Stellung so auf, daß seine linke Flanke entschieden dem Pfahle zugekehrt ist, was auf den Ruf: „Antreten!“ an bestimmte Zeit gebunden werden kann.

Nachdem die rechte Hand den Schwerpunkt des Werkes zwischen Spitze und Zwinge rasch abgewogen, faßt dieselbe, bei einigem Ueberwiegen des unteren Schaftes (wie wir zum Unterschiede von dem oberen Schaft, an welchem die Zwinge ist, fortan die Ausdehnung bezeichnen wollen, an welcher die Spitze befestigt ist), diesen mit vollem festen Griffe der vier Finger und des Daumens. Da diese vorbereitende Thätigkeit bei dem Ruf „Antreten!“ auch vorausgesetzt werden kann, so soll bei dem genannten Rufe die weitere Bestimmung gelten, daß mit der oben geforderten Stellung zugleich der bereits gefaßte Wer, an rechter Seite bei Fuß gestellt, in senkrechter Richtung gehalten werde.

Bei dem nun folgenden Rufe: „Stellung!“ fällt der Werfer seitwärts rechts, wie zum Fechterausfall aus, während gleichzeitig der rechte Arm, wie zum Seitstoß gestreckt, den Wer bei unverändertem vollen und festen Handgriff so in wagerechte Ebene bringt und in derselben ruhig hält, daß die Spitze auf den Pfahlkopf gerichtet in der Höhe des rechten Auges liegt, indem zugleich mit dem Ausfall und dem Abstrecken des Werkes der Kopf links um gedreht und der Blick mit Bemessung des Wurfsziefes auf den Pfahlkopf gerichtet wird. Zu beachten ist, daß diese Wurfstellung in allen Theilen unnachlässig ausgeführt werde. Namentlich gilt dies von dem festen Stand beider Beine auf

ganzem Fuße mit vorwaltendem Stehen auf rechtem Beine, dem Seitwärtsrichten des rechten gebeugten Knies mit dem gleichseitigen Fuße; ferner von dem Seitbeugen des Rumpfes, der in gleicher Richtung mit dem gestreckten linken Beine gehalten wird; dann endlich von der Streckung des rechten Armes und insbesondere von der Beibehaltung des in Kammlage vollen und festen Handgriffes. Gegen diese ungewöhnliche Haltung des Armes mit dem festen Greifen der im Handgelenke beugenden Hand sträuben sich zumieist die Anfänger, indem sie den Schaft nur zwischen den Fingerspitzen, wie etwa einen Bleistift, zu halten vorziehen und der Gewohnheit, wie zum Steinwurfe auch den Ger zu fassen, folgen. Soll aber ein kräftiger und gerechter Wurf mit dem Gere gelernt werden, so muß die bezeichnete Fassung des Geres durchgeführt und zur Gewöhnung gebracht werden, wie Alles, was zu dieser eigenthümlichen Wurfbübung gehört.

Nun erst, nachdem die Wurfsstellung und das Zielen kunstgemäß vorausgegangen, kann der Ruf: „Wurf!“ erfolgen. Mit schwinghaftem Ziehen reißt sofort der rechte Arm bei festem Handgriffe den Ger in der Ebene und Richtung fort, welche zwischen Zwinge und Spitze die Lage des Schaftes einnimmt. Es wird dies dadurch möglich, daß die Wurfschale durch diese Ebene rasch gerissen an dem rechten Ohre nahe vorüber ohne Unterbrechung zum stoßartigen Strecken des Armes übergeht und gleichsam der Ger Spitze folgt, von der Schwingkraft des Geres aber überholt, diesen fortan seinem Fluge überläßt, nachdem bereits beim Vorüberreifen der Hand an dem Ohre, diese den vollen festen Griff des Schaftes aufgegeben, indem sie letzteren zwischen gestrecktem Daumen und Zeichen- und Mittelfinger gehalten und fortgeschoben hat. Zugleich mit dieser Wurfbewegung des Armes und zur Unterstützung derselben wechselt der Werfer mit einer Drehung des Oberleibes links aus dem Ausfall rechts zum Ausfall seitwärts links bei vorwaltendem Stehen auf dem linken Beine, wobei der gestreckte linke Arm wie zum Gegengewichte, das Drehen des Oberleibes mit einem Rückschwunge be-

gleitet. Dabei kann, was aber nicht nothwendig ist, mit dem Drehen des Oberleibes das rechte Bein den Stand auf ganzem Fuße theilweise, oder flüchtig ganz aufgeben und dann zu einem kleinen Abstände zur Wahrung des Gleichgewichtes wieder niedergestellt werden, oder es kann das rechte Bein, bei einem völligen Linkskehrtmachen des Oberleibes auf linkem Fuße selber zum Seitsschritt rechts weiterschreitend ausfallen, Alles Bewegungen, welche zur Unterstützung des Wurfes mitwirken sollen. Es kommt Alles darauf an, die Geschicklichkeit des Wurfarms für die geschmeidige Führung des Geres in gerader Ebene mit möglichster Schwungkraft auszubilden, die Mitbewegung des ganzen Leibes so zu bewirken, daß die Bewegung des Armes unbehindert erfolgen, die Kraft desselben durch sie verstärkt wird.

Für das Werfen links gelten nun die entsprechenden Anordnungen mit Bezug auf Fassung des Geres, auf Stellung und somit auf die Wurfbewegung im Ganzen, wie im Einzelnen, und es gehört durchaus zur turnerischen Ausbildung unserer Schüler, daß das Gerwerfen sowohl rechts, als links gleichmäßig betrieben werde.

Wird ein größerer Abstand für den Werfer vom Zielpfahle, als der oben gesetzte, bestimmt, was bei wachsender Geschicklichkeit und Kraft in allmählicher Steigerung des Maßes für die Länge der Wurfebene geschieht, so wird jetzt die Fassung des Geres so geordnet, daß nunmehr der Schaft da gegriffen wird, wo oberes und unteres Ende im Gleichgewichte vertheilt sind, bei der Rücksicht, daß Haltung und Wurf des Geres in möglichst wagerechter Ebene erfolgen, der Kernwurf beabsichtigte Uebung bleibt.

Wird dann zu immer größerem Abstände vom Zielpfahl abgerückt, so wird im Verhältnisse zu diesem der Schaft so gefaßt, daß die Faust dem unteren Ende näher rückt, das obere Ende an Uebergewicht zunimmt. Zudem kommt nun auch die veränderte Haltung und der Wurf in einer nach vorn weniger oder mehr steigenden schrägen Ebene, so daß der Ger im Bogenschwurfe zum Ziele gebracht wird, wobei die Faust, wie bei dem

Kernwurfe stets in der geraden Linie hingeschungen wird, welche von der Zwinge zur Spitze der Schaft bezeichnet. Das rechte Bemessen der Fassung und Abwägung des Schaftes im Verhältniß zur Wurfkraft und zu der Länge der bogenförmigen Wurflinie sind hier Bedingungen, von welchen das Gelingen wesentlich abhängt. Es kann dies aber nur durch Uebung und wiederholtes Versuchen erfahren und erlernt werden, mit Hülfe des Lehrers aber auf sicherem und kurzem Wege, wenn dieser die besonnene Betreibung mit dem Zügel und Sporn der Kunst leitet.

In Betracht des Zielpfahles mit dem beweglichen hölzernen Pfahlkopfe empfehlen wir, die Höhe vom Boden bis zum Scheitel des letzteren so einzuhalten, daß der Pfahlkopf in gleicher Ebene mit dem Haupte eines Schülers von geringerer Leibesgröße und nicht höher befestigt ist.

Ist erst das Gerwerfen aus der Wurfstellung zu einiger Fertigkeit gebracht, so wird dasselbe auch mit Angehen und dann mit Anlaufen vor dem gesetzten Male geübt. Es gilt dabei die Regel, daß mit dem Beginn der dem Wurfe vorausgehenden Gang- oder Lauffschritte und unausgesetzt während derselben der Ger in fester Fassung beim gestrecktem Arme und in bestimmter Ebene für Kern- oder Bogenwurf, ohne Schwanken gehalten bleibe, so daß mit dem letzten der Gang- oder Lauffschritte (die auch der Zahl nach bestimmt werden können), ohne Unterbrechung der sichere Wurf erfolgen kann. Bei dem Rechtswerfen ist die Gang- oder Laufrichtung schrägvorwärts links, bei dem Linkswerfen schrägvorwärts rechts einzuhalten, und es ist schon das Gehen oder Laufen in dieser ungewohnten Richtung an sich nicht leicht, muß aber zumal dann, wenn dabei noch der Arm und die Hand in der obenbezeichneten Weise den Ger halten, zur besonderen Uebung gemacht werden, soll zu einem befriedigenden Erfolge und mit Kunst auch diese schöne Ausführung des Gerwerfens dargestellt und durch das Angehen und Anlaufen die Kraft des Wurfes noch gesteigert werden. Ein besonderes Augenmerk ist auch auf das Geschick zu richten, mit welchem rasch im letzten linken oder

rechten Schritt, bei rechtem oder linkem Werfen, der Wurf erfolgen muß, so daß zwischen das Angehen oder Anlaufen und den Abwurf kein Aufenthalt komme, die Bewegung ohne Unterbrechung einen einheitlichen Ausdruck und Verlauf erhält.

Drei wesentliche Bedingungen zu geschicktem Zielwerfen mit dem Ger, welche miteinander verbunden zum Gelingen beitragen, wollen wir hier nochmals nennen. Es gilt erstens die Fassung des Schaftes an der Stelle, welche für den beabsichtigten Wurf als die geeignetste bemessen wird, zweitens muß unter allen Umständen die Kraft des Wurfses in der geraden Richtung bewirkt werden, welche von der Zwinge zur Spitze der Schaft bezeichnet, weil sonst Flattern und Schwanken in die Lage des fliegenden Ger Schaftes kommt und damit der Flug gehemmt wird, und drittens muß der Werfer unverrückt das Ziel scharf im Auge behalten, damit der gefügige Arm und die Hand in der beabsichtigten Richtung auf dasselbe den Wurf ausführen, Auge und Hand, wie zu einem einigen Gliede verwachsen, übereinstimmen.

Wie bei dem Vorbereiten zu dem unten beschriebenen Stabspringen, so kann auch hier der Lehrer anfangs nur einzelne Reihen in Stellung, Fassung und Führung des Geres zum Wurf vorbereiten, dann aber, wenn alle Reihen geübt sind, auch die ganze Schülerabtheilung in offener Stellung von Reihen und Rotten in Gemeinübung zu Würfen, welche an Ruf und Zeit gebunden werden. So kann auf Geheiß z. B. das Antreten, die Stellung, der Wurf, letzterer als „Scheinwurf“, wobei der Schaft in der Hand festgehalten bleibt, im bunten Wechsel ihrer Folge ausgeführt werden; es kann die Wurfbewegung mit langsamerer oder schwunghafterer Her- und Hinführung des Schaftes zu Kern- oder Bogenwürfen geregelt, überhaupt die Vorbildung zum Gerwurf in strengster Schule bereitet werden. Dann aber können auch noch andere Griffe aller Art mit einem Arme und mit beiden Armen und Bewegungen mit dem Gere, auch solche, welche von den Gewehrübungen und Lanzenübungen der Kriegersleute entlehnt sind, in den Kreis dieser Übungen gezogen werden, was bei geschickter

Leitung vielen Reiz gewährt und eigenthümliche Turnübungen mit dem Gere zuläßt, hier aber nur angedeutet werden mag. Vergl. oben S. 279.

Nur in strengster Ordnung, bei Handhabung der gegebenen Regeln, dürfen die einzelnen Reihen das Gerwerfen vornehmen. Wird rechts geworfen, so tritt die Reihe mit Linksreihen an den Ersten, Ger bei rechtem Fuße mit aufgestellter Spitze, in gerader Stirn in die verlängerte Mallinie. Je bei den drei Rufen: Antreten! — Stellung! — Wurf! ziehet der Reihe nach ein Werfer nach dem anderen rechtshin auf den Standort, vollziehet nach Geheiß, in drei durch des Lehrers Ruf bezeichneten Zeitabschnitten, seine Übung und ziehet dann zu neuer Linksreihung hinter der in Stirn stehenden Reihe vorüber. Haben alle ihren Wurf gethan, so ergreifen, aber erst auf des Lehrers Ruf: Fasset die Gere! alle Einzelnen wieder den Ger, mit welchem sie vorher geworfen und keinen andern. Zugleich wird dabei die Bestimmung aufrecht erhalten, daß zur Verhütung jeder Verletzung ein jeder seinen Ger mit gesenkter Spitze zu halten verpflichtet ist, ein jeder wieder zu neuer Reihung sich aufstelle. Wird links geworfen, so gilt die entgegengesetzte Reihenordnung.

Erst, wenn sich die Schüler in dieser strengen Ordnung befestigt haben, die geschickte und schnelle Ausübung des Wurfs geübt ist, wird mit dem gleichzeitigen Werfen von Zweien, Dreien, und von Mehreren und endlich mit dem gleichzeitigen Werfen von ganzen Reihen begonnen, wobei die Regel gilt, in offener Reihe (und ist diese die Reihe Aller in bogenförmiger, offener Stellung, so daß alle gleichweit vom Ziele stehen) zu werfen, und zwar stets nach dem Rufe des Lehrers, oder dem eines Schülers, dem jener die Leitung vertrauet.

Zu ähnlicher Weise wird diese Ordnung gehandhabt beim Werfen mit Angehen oder Anlaufen, wo dann auf den Ruf: Marsch! oder Lauff! je nur gerade der abziehet, dem der Reihe nach der Ruf gilt. Sobald von dem bezeichneten Male aus der Wurf vollzogen ist, wenden sich die Einzelnen, beim Rechtswerfen

und nachdem sie den Ger abgeworfen, rasch zu neuer Reihung links hin in der Verlängerung der Mallinie, schon um dem nachfolgenden Werfer Raum zu geben; beim Linksworfen wird dann rechtshin abgezogen. Auch mit Angehen und Anlaufen kann von kleineren Reihen und von der ganzen offenen Reihe Aller gleichzeitig nach dem Rufe geworfen werden; dabei kommt es aber darauf an, daß die Reihe Richtung behalte, um gleichzeitig bei dem zweiten Rufe: Werft!, der hier gegeben werden muß, den Wurf auszuführen.

Findet der Lehrer, daß seine Schüler in Ordnung und Vorsicht geübt sind, so wird zuweilen auch von dem nach Befehl erfolgenden Werfen abgesehen, die Reihe folgt freierem Ermessen, was namentlich dann gilt, wenn in die Wette das Zielwerfen vorgenommen wird, das dann zu beliebtem Wettspiel seine eigenen Regeln für die Abstufung der geschickteren und ungeschickteren Werfer setzt. So wird herkömmlich dem, der den Pfahlkopf trifft und fällt, gestattet, so oft den Wurf zu wiederholen, als ihm diese That gelingt, während der, welcher den letzten Fehlwurf gethan, den gefallenen Pfahlkopf wieder zurechtstellen muß.

Die Verwendung der Gere bei Reigen und Tänzen, das Ordnen von Waffenreigen und Waffentänzen, mit ausgewählten Haltungen und Bewegungen des Geres, liegt nahe, und wir wollen es bei der bloßen Hindeutung bewenden lassen, weil nach der ausführlichen Beschreibung der hiezu erforderlichen Ordnungen und Bewegungen, die besonderen Bestimmungen zu geben, eine unschwere Aufgabe für die Lehrer bleibt.

IV. Stemmübungen.

A. Die Stemmübungen am Barren.

Wir überlassen es hier dem Lehrer, je nach Bedürfniß und Umständen die Schüler an dem langen Stellbarren, oder an den kurzen Barren in Gemeinübung größerer oder kleinerer Abtheilungen oder in Uebungen Einzelner zu bethätigen, wobei

im Allgemeinen die Höhe der Barren im Verhältniß zu der Leibesgröße der nun vorgerückteren Schüler gerichtet werden muß, durch Steigerung der Barrenhöhe über das gewöhnliche Maß aber oft auch eine Steigerung zu größerer Kunstfertigkeit in die Abstufung der Uebungen von den leichtern zu den schwierigern Uebungsfällen vermittelt werden kann. Dies sagen wir nicht allein mit Bezug auf die im Folgenden zusammengestellten Uebungen, sondern auch mit Bezug auf die Uebungen der beiden ersten Stufen, welche bei dem Unterrichte stets wiederholt und zu größerer Kunst ausgebildet werden müssen, und bemerken schließlich, daß die Auswahl von Barrenübungen, welche Turnbuch I. beschrieben worden, vollkommen ausreicht für das Bedürfniß der Mädchen von vorgerückterem Alter, wenn auch ausnahmsweise manche der nun folgenden Uebungen auch beim Turnen dieses Geschlechtes in Anwendung gebracht werden mögen.

Forderungen, welche der Lehrer immer wieder auf's Neue zu stellen hat, sind das Dringen auf genaues Einhalten der Bestimmungen, welche das Wesen einer jeden Uebung im Ganzen und in ihren Theilen ausmachen, das Streben nach der Weise der Ausführung, wonach eine jede Uebung in gemessener Zeit den Ausdruck einer rhythmischen Bewegung gewinnt, für den Uebenden wie für den Schauenden zu freier Kunst erhoben wird. Schüler, welche bei den Freiübungen an gewissenhafte Ausübung der geordneten Thätigkeiten gewöhnt worden, finden und fügen sich leicht in die Regeln und Gesetze, welche auch hier, wo der Turner in anderen Zuständen und auf anderen Stützflächen zu üben hat, die sicherste Richtschnur für kunstgerechten Gebrauch der Kraft bilden.

1. Uebungen im Stütz und Sitz.

a. Das Stützeln und Stützhüpfen.

Stützeln im Querstütz auf beiden Holmen an Ort und abwechselndes Anhanden mit der je stützfreien flachen Hand an die gleichzeitige Schulter oder die Brust.

Die gleiche Uebung von Ort vorwärts und rückwärts.

Die gleiche Uebung mit Vor-, Seit- oder Hochschwingen des je stützfreien Armes.

Stützhüpfen über die ganze Barrenlänge vorwärts und rückwärts. —

Stüteln von Ort mit je zwei kleinen Griffen links und je zwei kleinen Griffen rechts im Wechsel.

Stüteln an Ort, wobei die eine Hand ihren festen Griff bewahrt, die andere möglichst weit nach vorn und nach hinten mit kleinen oder mit großen Spanngriffen ausgreift.

Die gleiche Uebung von Ort, so daß die Breitenare des Leibes abwechselnd rechts- und links-schräg gegen den senkrechten Längenschnitt des Barrens gerichtet wird.

Stützhüpfen an Ort aus dem Schrägstück mit voranstehender rechter Hand zum Schrägstück mit voranstehender linker Hand; es findet also $\frac{1}{4}$ Drehung des Stützhüpfenden hin und her um seine Längenare statt.

Stüteln an und von Ort bei rhythmischer Anordnung der Griffe, z. B. in der Trittfolge des Kiebiganges.

Abwechselndes Stüteln und Stützhüpfen an Ort und von Ort.

Stüteln mit $\frac{1}{4}$ Drehung um die Längenare aus dem Querstück auf beiden Holmen zum Seitstück auf einem Holme und aus dem Seitstücke mit gleicher Drehung oder mit entgegengesetzter Drehung wieder zum Querstück, an Ort.

Stüteln und Stützhüpfen in allen angedeuteten Formen mit bestimmten vorgeschriebenen Beinhaltenungen, insbesondere im **Schwebestütze** mit geschlossenen vorgehobenen Beinen und im Schwebestütze mit gegrätschten Beinen; die gegrätschten Beine schweben vor oder hinter beiden Händen über beiden Holmen, oder vor oder hinter einer Hand, sei es die festhaltende oder die weitergreifende Hand, über einem der beiden Holme. — Zuvor übe die Formen des Schwebestützes auf Dauer.

Stützhüpfen mit $\frac{1}{2}$ Drehung um die Längenare aus dem Querstück auf beiden Holmen zum Querstück und aus dem Seitstück auf einem Holme, Rüstgriffs, zum Seitstück auf dem anderen

Holme: **Stückkehre.** Die Drehungen sind, wenn die Uebungen fortgesetzt werden, immer die gleichen, oder sie erfolgen abwechselnd links und rechts. —

b. Das Schwingen im Stütz.

Schwingen im Querstüze mit flüchtigem Hin- und Herdrehen des Leibes um seine Längsaxe je in der Höhe des Vordrucks und des Rückschwingers oder je mit dem Vordruck und mit dem Rückschwinger.

Schwingen im Querstüze mit Stützen vorwärts und rückwärts.

Schwingen im Schrägstüze mehr seitwärts als vorwärts und rückwärts. Die Uebung wird mit einem **Flankenschwunge** aus dem Barren über den vorlings oder über den rücklings liegenden Holm beendet.

Schwingen im Schrägstüze mit Stützen.

Schwingen im Querstütz mit Stützhüpfen je bei dem Vorschwingen oder je bei dem Rückschwinger oder bei jedem Vorschwingen und jedem Rückschwinger. Wird zuerst an Ort und dann auch vorwärts und rückwärts geübt. Sowohl mit dem Vorschwingen als gegen den Schwung.

Schwingen im Schrägstüze mit Stützhüpfen in den gleichen verschiedenen Weisen der Ausführung.

Schwingen im Querstütz, ohne und mit Stützen und mit Stützhüpfen an Ort und von Ort, mit bestimmten vorgeschriebenen Haltungen einzelner Leibestheile, z. B. Beugehalten des Kopfes, steifer Streckung des Rumpfes: Steifschwinger, Spreiz- und Hebehaltungen eines gestreckten oder gebeugten Beines oder beider Beine, endlich mit geordnetem Wechsel der vorgeschriebenen Haltungen, z. B. mit Beinstoßen je bei dem Vordruck und Rückschwinger. —

c. Das Stützen, Stützhüpfen und Schwingen im Knickstüz.

Stützen und Stützhüpfen mit abwechselndem Senken des Halses zwischen die Schultern und Herausheben des Halses aus

denselben in Uebereinstimmung mit den Vor- und Rück-Schwingungen der Beine: Schulterwippen. —

Stütz und Senken mit Beugung der Arme zum Knie-
stütz. Wird so geordnet, daß für diese Bewegung, welche am zweckmäßigsten in Gemeinübung von Mehreren vorgenommen wird, acht, sechs, vier, zwei Zeiten gezählt werden, oder so, daß nur eine Zeit gezählt wird.

Kniestütz und Erheben mit Streckung der Arme zum Stütz der gestreckten Arme; wird behandelt wie die vorausgehende Uebung.

Stütz- und Ellenbogenwippen aus gestrecktem Arm-
stütze zum Kniestütze der mäßig gebeugten Arme, so daß der Wechsel beider mit Schwung ausgeführten Bewegungen nach Zeiten erfolgt; auch so, daß das Wippen aus dem Stütz der gebeugten Arme beginnt. Ist auch Vorübung für das Stützhüpfen.

Kniestütz und Ellenbogenwippen aus dem Stütze der stark gebeugten Arme zum Stütze der mäßig gebeugten Arme; oder aus diesem zu jenem. Ist auch Vorübung für das Hüpfen im Kniestütz. —

Stützeln an und von Ort im Kniestütze der mäßig gebeugten Arme.

Stützeln an und von Ort im Kniestütze der stark gebeugten Arme.

Stützhüpfen an und von Ort aus dem Kniestütz der stark gebeugten Arme über die ganze Länge des Barrens. —

Stützkehre aus dem Querstütz und aus dem Kniestütze zum Kniestütz.

Schwingen aus dem Kniestütze der stark gebeugten Arme und Stützeln an und von Ort, so daß bei jedem Vor- und jedem Rückschwingen ein Stützschrift gemacht wird.

Schwingen aus dem Kniestütze der stark gebeugten Arme und Stützhüpfen bei jedem Vor- oder Rückschwingen; sowohl bei jedem Vorschwingen, als auch bei jedem Rückschwingen. Wird zuerst an Ort und dann auch vorwärts und rückwärts geübt. —

Stützkehre mit Schwingen im Knieckstüz.

Schwingen im Stüz und gleichzeitiges Beugen (Einknicken) beider Arme zum Knieckstüz beim Vorschwingen (Rückschwingen), Strecken der Arme beim Rückschwingen (Vorschwingen).

Schwingen im Stüz und gleichzeitiges Beugen und wieder Strecken beider Arme bei jedem Vorschwingen, bei jedem Rückschwingen und je bei dem Vor- und Rückschwingen: Schwingen mit Ellenbogenwippen, kurz Knieckschwingen.

Schwingen in Stüz und gleichzeitiges rasches Beugen und wieder Strecken beider Arme am Ende jedes Vorschwunges, jedes Rückschwunges und jedes Vor- und Rückschwunges.

Die gleichen Uebungen mit Stüz hüpfen an Ort und von Ort, im letzteren Falle sowohl mit dem Schwunge als auch gegen den Schwung. —

Knieckstüz und Schwingen zum Grätschste vor den Armen; ebenso zum Grätschste hinter den Armen.

Sitzwechsel aus dem Grätschste vor den Armen zum Grätschste hinter denselben, oder aus letzterem zum ersten in der Weise, daß je der Schwung im Knieckstüz gemacht wird.

Knieckstüz und Schwingen zum Sitze vor einer Hand; die gleiche Uebung zum Sitze hinter einer Hand. —

Knieckstüz, Schwingen und Abschwung über den Holm vor einer Hand zum Niedersprunge mit Kehre.

Knieckstüz, Schwingen und Abschwung über den Holm hinter einer Hand zum Niedersprunge mit Wende. —

d. Der Unterarmstüz.

Stüz auf den Unterarmen, Schwingen und Abschwung über den Holm vor oder hinter der Hand zum Niedersprunge mit Kehre oder mit Wende.

Stüz auf den Unterarmen, Schwingen und gleicharmiges Fortrutschen vorwärts oder rückwärts, so, daß je bei einem Vorschwingen ein Kuck vorwärts, oder je bei einem Rückschwingen ein Kuck rückwärts gemacht wird.

Niederlassen aus dem Knickstüz und aus dem Stüz durch gleichzeitiges Beugen beider Arme zum Unterarmstüz und wieder Erheben durch Strecken der Arme zum Stüz.

Schwingen im Stüz (Knickstüz), Armbeugen zum Unterarmstüz beim Vorschwingen (Rückschwingen) und Armstrecken zum Stüz beim Rückschwingen (Vorschwingen).

e. Die Schere, die Rolle, der Ueberschlag und die Wage.

Stüz und Schwingen aus dem Grätschsitz vor oder hinter den Händen und nach einem rechts oder links Kehrtmachen Niederschwingen zum Grätschsitz: Sitzwechsel zur Schere. Dieser Sitzwechsel wird bald mit einem Rückschwingen zwischen den Holmen hin aus dem Sitze vor den Händen, bald mit einem Vorschwingen aus dem Sitze hinter den Händen als Schere mit Rückschwingen und als Schere mit Vorschwingen sowohl an Ort als von Ort ausgeführt, dann auch ohne Schwingen zwischen den Holmen hin, ferner im Wechsel mit den Sitzwechseln zum Halbmond und zur Schlange und anderen. Bei den Schwingen zwischen den Holmen hin können die Arme auch zum Knickstüz und zum Unterarmstüz gebeugt sein.

Aus dem Grätschsitz auf beiden Holmen fortgesetztes Drehen (Rollen) um die Breitenare, vornehmlich vorwärts zum Stand oder zum Handhang (Speichgriffs) und zum Grätschsitz. Dabei „taucht“ der Oberleib mit den Armen zwischen den Holmen vorwärts hinab, gehalten von den grätschenden gestreckten Beinen so lange, bis die Hände und Arme den Leib zur völligen Drehung wieder hinaufziehen können. —

Aus dem Grätschsitz auf beiden Holmen fortgesetztes Drehen um die Breitenare, sowohl vorwärts als auch rückwärts, zu demselben Grätschsitz, so daß während der Drehung der Leib im Ellenbogenhang oder im Stüz der seitgestreckten Arme oder endlich mit jedesmaligem Aufkippen zum Knickstüz von den auf die Holme gebreiteten Armen gehalten wird. Die Uebung wird als **Rolle** vor=

wärts und rückwärts über die Barrenlänge mit Hockhalte oder später mit Streckhalte der Beine ausgeführt.

Aus den verschiedenen Arten des Sitzes und des Stützes (Knickstützes, Unterarmstützes) einmalige Drehung vorwärts um die Breitenachse des Leibes als **Heberschlag** zum Stand in der Mitte des Barrens mit längerem Stütz einer Schulter auf einem Holm (Schulterstehen), besonders aber am Ende des Barrens nach Außen hin mit möglichster Streckung der Arme bis zum dauernden **Handstehen** geübt. — Füge hinzu: Wendabschwung aus dem Handstehen am Ende des Barrens nach Außen hin.

Stütz und **Wage** auf einem unter den Hüftkamm gestemmtten Arm, Wagewechsel von einem Arme zum anderen, Rückschwingen zur Wage, Heben zur Wage aus dem Schwebestütz und aus dem Knien, Senken zur Wage aus dem Schulterstehen und dem Handstehen.

2. Sprungstützübungen.

(Das Barrenspringen.)

a. Sprünge aus dem Seitstande innerhalb des Barrens.

Seitstand im Barren, Ristgriff beider Hände an dem vor dem Leibe liegenden Holme und Flankenschwung rechts oder links hinauf mit Quergrätschen der Beine und sich anschließender $\frac{1}{4}$ Drehung rechts oder links um die Längsachse des Leibes zum Grätschsitz auf den Holmen.

Flanke aus der gleichen Stellung über den rücklings gelegenen Holm.

Flanke aus der gleichen Stellung über den vorlings gelegenen Holm.

Sprung zum Innenseitstütz vorlings aus der gleichen Stellung und Flankenschwung rechts oder links über den rücklings oder über den vorlings gelegenen Holm.

Sprung zum Innenseitssitz auf dem rücklings gelegenen Holm, aus der gleichen Stellung, fortgesetzt zu üben.

Hocke aus dem gleichen Seitstand oder aus dem Innenseitssitze rückwärts über den rücklings oder vorwärts über den vorlings gelegenen Holm.

Grätsche vorwärts oder rückwärts in den gleichen Formen.

Hocke vorwärts aus dem Innenseitssitz über den vor dem Leibe gelegenen Holm mit Ristgriff beider Hände auf dem Holme, auf welchem der Sitz stattfindet, zum Außenseitssitz auf dem anderen Holme, zum Außenseit-Knickstüz rücklings auf demselben, zum Oberarmhang rücklings an demselben und zum Niedersprunge, wobei der Barren rücklings vom Niederspringenden bleibt.

b. Sprünge aus dem Querstande vor dem Barren-Ende.

Sprung mit beiden (gleichen) Beinen aus dem Stande quer vor dem Ende des Barrens zum Stüz auf beiden Holmen und **Kreisen** eines gestreckten Beines von Außen nach Innen über einen Holm, so daß je die eine Hand für das schwingende Bein nur flüchtig den Holm verläßt und dann wieder zum Stüze greift: Einspreizen.

Die gleiche Uebung und Kreisen eines Beines von Innen nach Außen.

Beide Uebungen aus dem Stande zu demselben.

Beide Uebungen aus dem Stüze zum Stande.

Beide Uebungen aus dem Stüze zu demselben. —

Sprung mit beiden Beinen und Stüz beider Arme zum Grätschsitz auf beiden Holmen, so daß für beide schwingende Beine zugleich beide Hände nur flüchtig die Holme verlassen: Aufgrätschen.

Sprung mit beiden Beinen und Stüz beider Arme mit Grätschen über beide Holme zum Stüz: Eingrätschen. —

Sprung mit beiden Beinen und Stüz beider Arme zum Kehraufsitzen rechts oder links auf einem Holme, so daß für

beide schwingende Beine die linke oder die rechte Hand nur flüchtig den Holm verläßt.

Sprung mit beiden Beinen und Stütz beider Arme mit Kehrschwung rechts oder links über einen Holm zum Stütz; wird auch über beide Holme zum Niedersprung in den Stand geordnet.

Sprung mit beiden Beinen und Stütz beider Arme mit Kehrschwung rechts oder links über einen Holm zum Stande seitlings neben dem Barren, wobei das linke oder rechte Bein über den Holm zur Rechten oder den Holm zur Linken spreizt, das andere Bein aber zwischen den Holmen empor-schwingt.

Die gleiche Uebung mit einer halben Drehung um die Längsaxe des Leibes, also mit Wendeschwung links oder rechts zum Niedersprunge, wobei die rechte oder die linke Hand, wie vorher beim Kehrschwunge, den Stütz aufgiebt.

Wendeschwung mit geschlossenen Beinen über beide Holme.

Die gleichen Kehrschwünge aus dem Stütze zum Stand.

Wendeschwünge aus dem Stand oder aus dem Stütze zum Innen-seitstütze mit Ristgriff auf nur einem Holm. —

Stütz auf beiden Holmen, das Gesicht ist vom Barren abgewendet, und Abspreizen über einen Holm oder Abgrätschen über beide Holme vorwärts, mit dem nach einem Rückschwingen erfolgenden Vorschwingen, wobei beide Hände entschlossen den Griff aufgeben.

Stütz auf beiden Holmen, das Gesicht ist dem Barren zugewendet, und Abspringen und Abgrätschen rückwärts mit dem nach einem Vorschwingen erfolgenden Rückschwingen.

c. Sprünge aus dem Außenseitstande am Barren.

(Anlauf und) Aufsprung beider Beine an der Seite des Barrens mit Ristgriff beider Hände an dem zunächst gelegenen Holme und Wendeschwung rechts oder links über denselben zum

Querstük auf beiden Holmen, zum Grätschitz auf beiden Holmen hinter den Händen, zum Schwebestüke mit gegrätschten Beinen über beiden Holmen oder auch nur einem, zum

Querstük mit sofortigem Kehrschwunge rechts oder links aus dem Barren. Ferner

Wende aus dem Außenseitstande über beide Holme zum Niedersprunge in den Stand.

Flankenschwung aus der gleichen Stellung zum Schrägstüke zwischen den Holmen und Flanke vorwärts (Schlangenschwung) oder rückwärts (Halbmondschwung) aus dem Barren heraus zum Niedersprunge, wobei der Barren sich hinter oder vor dem Leibe befindet.

Flanke über beide Holme.

Kehrschwung aus der gleichen Stellung wie vorher zum Grätschitz und dann zum Querstük zwischen beiden Holmen, an welchen Stük sich eine Wende rechts oder links hin aus dem Barren in unabgesetzter Bewegung anschließt.

Kehre über beide Holme.

Hocke aus der gleichen Stellung über einen Holm zum Sitz auf demselben oder auf dem anderen Holme, zum Stüke rücklings auf demselben oder auf dem anderen Holme, zum Knickstük auf einem der beiden Holme, zum Niedersprunge über beide Holme.

Grätsche in der gleichen Weise der Darstellung.

Ueberschlag aus dem Außenseitstande mit Stükhüpfen vom zunächstgelegenen zum anderen Holme.

Wie aus dem Stande können die verschiedenen Wende-, Flanken- und Kehrschwünge, auch Hocken, Grätschen und Ueberschläge auch aus dem Außenseitstük auf einem Holme und vorzüglich aus dem Neigestük auf beiden Holmen gemacht werden, wobei die Hände anfangs Ristgriffs auf dem einen Holme greifen, die Oberschenkel sich von der Außenseite des Barrens her auf den anderen Holm anlegen.

B. Das Pferdspringen.

Wir haben uns die Uebungen am Pferde für die höheren Stufen aufgespart, weil uns für die Uebungen, bei welchen die Sprungkraft der unteren Glieder durch die Stemmkraft der oberen Glieder unterstützt wird, die in Turnbuch I, S. 295 und S. 301 bis S. 307 beschriebenen Uebungen am Stembalken und im Bockspringen völlig ausreichend erschienen. — Es ist nun nicht nöthig, die Uebungen am Stembalken noch zu erweitern. Soll es aber geschehen, so kann der Lehrer die Erweiterung dadurch unschwer erzielen, daß er theils die Barrenübungen, theils die Uebungen am Bocke und am Pferde auf den Balken überträgt, was er besonders in dem Falle thun wird, wenn der Balken in Abständen einer guten Leibeslänge mit einzusetzenden Bügelpaaren versehen wird, welche wie die bekannten Pauschen des Springpferdes benutzt werden können. — Auf das Bockspringen, welches in den höheren Stufen keineswegs in Vergessenheit gerathen soll, kommen wir zurück, nachdem wir das Pferdspringen beschrieben haben, weil die Erweiterung des Bockspringens vorzugsweise durch die Uebertragung von Uebungsformen am Pferde auf den Bock geschieht. —

Die Uebungen am Pferde ordnen wir zum Zwecke der Anwendung im Unterrichte nach den, durch die hier als bekannt vorausgesetzte Gestalt und den Bau des gepolsterten Pferdes bedingten Unterschieden zunächst in die zwei großen Abtheilungen der **Hintersprünge** und der **Seitensprünge**. Bei jenen, welche sich an die den Schülern bereits geläufigen Sprünge über den Bock unmittelbar anschließen, gehen wir von der Voraussetzung aus, daß das Pferd einen glatten geebneten Rücken habe, während wir für die Seitensprünge annehmen, daß es 10 bis 15 cm. hohe Sattelpauschen trage. Wir erwarten aber, es werde der Lehrer auch öfter davon absehen und sowohl Hintersprünge an dem mit Pauschen versehenen Pferde ausführen lassen, als auch Seitensprünge an dem geebneten Pferde. Damit können

viele Uebungen zu veränderter und schwieriger Darstellungsweise gebracht, die Springstücke vermehrt werden.

Neben dieser Rücksicht besteht noch die andere, wonach unser Pferd auch zu verschiedener Höhe gestellt werden kann. Damit ist wieder für die Springstücke die Möglichkeit gegeben, solche zu einer anderen leichteren oder schwereren Abstufung zu bringen, wo im Allgemeinen anzunehmen ist, daß mit dem Höhenmaße des Pferdes auch die Ausführung der Sprünge an Anstrengung und Kunst wachse. Diese verschiedenen Anordnungen wollen wir dem Ermessen des Lehrers anvertrauen, der sich bald hierin an den Uebungen seiner Schüler zurecht finden wird.

Auch die Stellung des Pferdes für Hinter- und Seitensprünge, wobei die Fläche des Halses oder die des Kreuzes höher oder tiefer gerichtet oder befestigt wird, kann zu eigenthümlicher Ausführung vieler Springstücke zuweilen gewählt werden und bringt neuen Wechsel in diese Uebungen.

Die Aufsprünge hinter oder an der Seite des Pferdes werden sowohl mit Gebrauch des Sprungbrettes auf diesem, oder ohne dasselbe auf dem ebenen Boden gemacht. Das Eine wie das Andere muß geübt werden. Bei vielen Sprüngen bedingt gerade der nähere oder fernere Aufsprung vor dem Pferde die besondere Uebung, sowie das kleinere oder das größere Geschick des Springers, und es wird der Lehrer darum die verschiedene Setzung des Aufsprungortes bestimmen, was anfangs durch Zu- und Abücken des Sprungbrettes, dann aber auch ohne Gebrauch desselben geschehen soll.

Bald wird vor dem Aufsprung ein größerer oder kleinerer Anlauf, ein Anschreiten oder nur ein Vorschritt oder Vorsprung gewährt, und selbst dieser kann versagt werden. Der Niedersprung soll in der Regel auf beiden geschlossenen Füßen mit weniger oder mehr Wippen der Bein- und Fußgelenke erfolgen, und es gilt für Auf- und Niedersprung die leichte, leise und schwunghafte Ausführung, es sei denn daß gerade Anderes bezweckt wird. Auch bei den Springstücken gilt wie bei den Freiübungen und anderen

die Regel, daß der Leib des Springers in allen Theilen und Gliedern die Anordnung in Haltung und Bewegung einhalte, welche beziehungsweise zu jeder besonderen Uebung bestimmt ist; auch die kleinste Willkür bleibe ausgeschlossen, so verlangen es zugleich der erzieherische und künstlerische Zweck.

Mit Bezug auf die Reihenstellung der Springer verweisen wir auf das, was Turnbuch I bei den Uebungen am Bocke hierüber gesagt ist, mit dem Bemerken, daß solche mit Strenge zu handhaben ist, sowie auch das gleichmäßige Abziehen eines Jeden nach dem Niedersprunge zum Wiederanreihen. Als Regel kann gelten, daß bei Seitensprüngen je nach einem Sprung oder Schwung über das Kreuz um den Hals abgezogen werde, oder um das Kreuz, sobald Sprung oder Schwung über den Hals vorausgegangen.

Die losere und strengere Gemeinübung unserer ganzen Schülerzahl kann sehr verschieden geordnet sein, namentlich wenn zwei, drei bis vier stellbare Pferde vorhanden sind, die zu Hintersprüngen wie zu Seitensprüngen in gerader Säule oder Linie oder im Kreise bei angemessenen Abständen aufgestellt werden können, wozu noch das Stellen der Pferde zu gleicher oder ungleicher Höhe hinzukommt. Entweder turnt je eine Abtheilung an nur einem Pferde, oder die Gesamtheit der Schüler turnt der Reihe nach an der Reihe von Pferden.

Aus der großen Anzahl von Uebungen am Pferde verzeichnen wir nur eine kleine Auswahl, welche bei dem Unterrichte unserer Schüler in angemessener Folge gebracht werden kann. Diese Auswahl wird im Allgemeinen für den Schulbedarf gleichwohl ausreichend erfunden werden. Wer darüber hinauszugehen sich veranlaßt sieht, ist auf die erschöpfende Darstellung der „Turnübungen des gemischten Sprunges in Bild und Wort von J. C. Lion, 2. Aufl., Hof, Grau & Cie., 1875“ und den Auszug aus dieser Schrift in „L. Puris, Merkbüchlein für Vorturner in oberen Klassen höherer Lehranstalten und in Turnvereinen. 8. Aufl. Mit Abb. Hannover, Hahn, 1887“ zu verweisen. Im Uebrigen

aber überlassen wir die Behandlung aller besonderen Fälle der Anordnung des selbstfönnenden und selbstdenkenden Lehrers.

1. Sintersprünge.

a. Sprünge zum Sitz und zum Stütz auf dem Pferde.

Der Anlauf ist hinter dem Pferde auf das Kreuz desselben gerichtet.

1. Sprung gerade aus zum Reitsitz und Wendabsitzen rechts oder links zum Niedersprunge an der Seite des Pferdes, zuerst auf's Kreuz, dann auf den Sattel und zulezt auf den Hals. Beim Absitzen nach der rechten (linken) Seite stützt der rechte (linke) Arm zunächst dem Leibe, der linke (rechte) in weiterem Abstände von demselben.

2. Sprung zum Reitsitz und Kehrabsetzen. Bei letzterem stützen beide Hände oder auch nur eine Hand hinter dem Leibe.

3. Sprung zum Reitschluß und Wend- oder Kehrabsetzen. Der Schluß entsteht aus dem Sitzen durch die Hebung des Gesäßes vom Pferde mit gleichzeitiger Streckung der beim Sitzen leicht gebogenen Beine, welche mit den Knien oder oberhalb oder unterhalb derselben fest an's Pferd gepreßt werden. Er wird auch ohne Hülfe der Arme auf Dauer geübt; sodann abwechselnd mit dem Schwebestütz, wobei die Arme allein den Leib bei weit gegrätzchten Beinen über der Unterstützungsfläche halten. Hieran schließt sich das freie Vor- und Rükschwingen der Beine und ein Wendabsitzen aus dem Schwebestütz.

4. Sprung wie bei 2 und rasches Vorspreizen eines Beines mit Vierteldrehung über dem Pferde im Sitzen zum Seititz auf demselben, Niedersprung vorwärts.

5. Sprung mit Aufschwung beider geschlossenen Beine an einer Seite des Pferdes und einer Vierteldrehung links oder rechts vom Pferde weg zum Seititz auf's Kreuz, auf den Sattel und auf den Hals, Niedersprung vorwärts. — An den Sprung

zum Seitfuß schließt sich zunächst ein sofortiges Spreizen des dem Kreuze des Pferdes näheren Beines im Bogen von Innen nach Außen mit abermaliger gleicher Vierteldrehung zum Reitsitz und ein Wendabsitzen. — Werden die beiden Bewegungen des Aufschwunges der Beine und das Spreizen eines Beines nach Außen vereinigt, so erfolgt der

6. Sprung mit rechts oder links Kehrt zum Reitsitz oder Reitschluß auf dem Kreuze, auf dem Sattel, auf dem Hals. Der Niedersprung geschieht vom Kreuze durch Abgrätschen vorwärts, vom Sattel mit Kehrs- oder mit Wendeschwung nach der Seite, vom Halse mit Rückschwingen zum Stande vorlings vor dem Pferde.

7. An den Sprung zum Seitfuß, Neb. 5, schließt sich ferner ein sofortiges Spreizen des dem Halse des Pferdes näheren Beines von Innen nach Außen mit einer abermaligen entgegengesetzten Vierteldrehung über dem Pferde zum Reitsitz, so daß das Gesicht dem Halse des Pferdes zugewendet wird, und ein Kehrabsetzen. — Werden die beiden Bewegungen des Aufschwunges und des Spreizens verschmolzen, so heben sich die beiden entgegengesetzten Vierteldrehungen des Leibes beinahe vollständig auf, und es erfolgt der

8. Sprung mit Kehraufsitzen zum Reitsitz, Niedersprung mit Wendabsitzen.

9. Sprung wie bei 1 und rasches Rückspreizen eines Beines mit Vierteldrehung über dem Pferde zum Seitstüße vorlings an dessen Seite, Niedersprung rückwärts.

10. Sprung mit Aufschwung beider geschlossenen Beine an einer Seite des Pferdes und einer Vierteldrehung rechts oder links nach dem Pferde hin zum Seitstüß an demselben auf's Kreuze, auf den Sattel und auf den Hals, Niedersprung rückwärts. — An den Seitstüß schließt sich zunächst ein Spreizen des dem Halse des Pferdes näheren Beines nach Innen mit einer abermaligen gleichen Vierteldrehung zum Reitsitz. Folgen sich die beiden Bewegungen des Aufschwunges beider Beine und des Spreizens eines Beines in möglichster Schnelle, so erfolgt der

11. Sprung mit Wendauffsitzen zum Reitsitz, Niedersprung mit Kehrabtischen. — An den Seitstrich der Übung 10 schließt sich ferner mit einer weiteren viertel und halben gleichen Drehung über dem Pferde ein Spreizen des dem Kreuze des Pferdes näheren Beines von Innen nach Außen zum Reitsitz, bei welchem dann das Gesicht dem Halse des Pferdes zugewendet ist. Die Übung heißt alsdann

12. Sprung mit Schraubenauffsitzen vorwärts.

b. Sprünge zum Liegen, Knieen und zum Stehen auf dem Pferde.

13. Sprung zum Reitsitz auf dem Sattel und rasches Vorschwingen und Schließen der Beine bei gleichzeitigem Rückschwingen des Oberleibes zum Rücklingsliegen auf der Länge des Pferdes, worauf niedergesprungen wird.

14. Sprung zum Knieen der geschlossenen Beine auf das Kreuz, den Sattel, dann den Hals und Niedersprung an der Seite des Pferdes oder Vorlingsliegen auf der Länge des Pferdes und dann erst Niedersprung, oder Sprung aus dem Knieen zum Stande auf dem Pferde und dann erst Niedersprung.

15. Sprung mit Vierteldrehung links oder rechts zum Knieen auf dem Kreuz oder dem Sattel oder dem Halse und dann Niedersprung.

16. Sprung zum Hockstehen der geschlossenen Beine auf dem Kreuz, auf dem Sattel — Strecken zum Liegestück vorlings und Abgrätschen über den Hals zum Niedersprung.

17. Sprung mit Vierteldrehung links oder rechts zum Hockstehen auf dem Pferde, Niedersprung vorwärts.

18. Sprung auf das Pferd wie bei Übung 17, rasches Strecken und Niedersprung mit Sprunggrätschen über den Hals oder Niedersprung mit Vorfallen zum Liegestück und Abgrätschen aus diesem über den Hals: „Abroschen“.

19. Sprung mit Aufschwung beider geschlossenen Beine an einer Seite des Pferdes mit einer viertel und mit einer halben Drehung zum Knieen, Hockstehen oder zum gestreckten

Stand auf dem Kreuz, auf dem Sattel, auf dem Halse des Pferdes, Niedersprung vorwärts.

20. Sprung auf das Pferd wie bei Übung 18, dann Ueberschlag vorwärts mit Aufstemmaen der Hände und des Kopfes oder auch nur der Hände bei geknickten oder gestreckten Armen auf den Hals zum Stande rücklings vor dem Halse des Pferdes. — Der gleiche Ueberschlag wird auch aus dem Reitsitz oder der Hockstehen auf dem Kreuze zum Reitsitz oder zum Hockstehen auf den Hals und aus dem Reitsitz auf dem Halse zum Stande rücklings vor das Pferd gemacht. — Hieran schließt sich der

21. Sprung mit Kehrtmachen zum Reitsitz auf dem Kreuz und Ueberschlag (Rolle) rückwärts zum Reitsitz, zum Reitschluß, zum Hockstehen auf dem Sattel oder auf dem Halse, zum Stande vorlings vor dem Halse des Pferdes.

c. Die Spreize, die Wende, die Flanke, die Kehre.

22. Sprung, Grätschen und Spreizen eines Beines von Außen nach Innen mit Vierteldrehung zum Seitsitz auf Kreuz, Sattel oder Hals und dann Niedersprung.

23. Sprung, Grätschen und Spreizen eines Beines von Außen nach Innen zum Niedersprung an der Seite des Pferdes. Wird wie die vorausbeschriebene Übung mit einer Vierteldrehung geordnet, wobei nach dem Niedersprung das Pferd (Kreuz, Sattel oder Hals) rücklings vom Springer bleibt, oder so, daß derselbe keine Drehung macht und nach erfolgtem Niedersprung das Pferd bei dem Spreizen des rechten Beines seitlings rechts, bei dem Spreizen des linken Beines seitlings links von dem Springer bleibt, wobei im ersten Falle die rechte, im zweiten die linke Hand zu Beherrschung des Gleichgewichtes bei dem Niedersprunge auf das Pferd greift. „Spreize.“ —

24. Wende über Kreuz, Sattel oder Hals zum Niedersprung mit halber Drehung, wobei die eine Hand am Pferde bleibt. Die Übung schließt sich an die Übung 11 an.

25. Flanke über Kreuz, Sattel oder Hals zum Niedersprung mit Vierteldrehung; auch zum Seitritt auf dem Pferde.

26. Kehre über Kreuz oder Sattel zum Niedersprung an der Seite des Pferdes, das seitlings vom Springer bleibt, wobei die eine Hand flüchtig auf das Pferd wiederkehrt; schwieriger ist der Niedersprung auf die Stelle des Aufsprunges. — Die Uebung schließt sich an die Uebung 8 an.

d. Der Riesensprung.

27. Sprung vorwärts und Grätschen über die ganze Länge des Pferdes zum Stande rücklings vor dem Halse des Pferdes. Wird so geordnet, daß zum flüchtigen Stütz der gestreckten Arme mit beiden Händen auf Sattel, Hals oder Kreuz oder zum Stütz einer Hand nach der anderen oder überhaupt nur einer Hand nach vorausgegangenem flüchtigem Stütz mit beiden Händen auf dem Kreuze des Pferdes gegriffen wird. Streckung der schwingenden Beine, sowie des Rumpfes und Kopfes machen den „Riesensprung“ schön.

28. Sprung mit Kehrtmachen, wie bei Uebung 6 und Grätschen rückwärts über die Länge des Pferdes zum Stande vorlings vor dem Halse des Pferdes.

29. Sprung mit Grätschen und Kehrtmachen über dem Pferde mit Kreuzen der Beine zum Reitsitz, zum Reitschluß auf dem Halse des Pferdes: Scheeraufsitzen.

30. Sprung wie bei Ueb. 29 über die ganze Länge des Pferdes: Scheerriesensprung.

2. Seitensprünge.

Der Anlauf ist senkrecht gegen die linke Seite des Pferdes gerichtet, der Hals desselben befindet sich dann links, das Kreuz rechts. Zu Uebungen, welche am Pferde vorgenommen werden können, ehe die Sattelpauschen auf demselben befestigt sind, werden die Turnbuch I, S. 295 ff. ausgezeichneten Uebungen am Stemm balken empfohlen. Sind die Pauschen befestigt, so faßt man sie beide auf ihrer Höhe mit Speichgriff und erhebt sich, aus dem

Seitstande vorlings neben dem Pferde aufspringend, zum Stütz mit gestreckten Armen, springt rückwärts wieder nieder und wiederholt den Aufsprung oder hält sich dauernd im Stütz. Die Forderung dabei ist die, daß beide Beine geschlossen, gestreckt, mit dem ebenfalls gestreckten, schräg über dem Pferde im Gleichgewichte ruhenden Oberleibe gleichgerichtet, sanft an der Seite des Pferdes anliegen. Dieses Anliegen fällt dann aber später bei den Sprüngen auf und über das Pferd weniger oder mehr weg, so daß der Stütz, mit welchem alle Uebungen eingeleitet werden, ein flüchtiger „freier“ Durchgangszustand ist. Es trägt zur Schönheit der Uebungen bei, wenn der Aufschwung der Beine zum Stütz stets ein wenig höher gemacht wird, als zur Ausführung der Uebungen unerläßlich ist. Man erreicht diese Gewohnheit dadurch, daß man das Springbrett allmählich vom Pferde weiter entfernt. —

In der Aufzählung wie in der Einübung befolgen wir die Ordnung, daß zuerst die Uebungen aufgeführt werden, welche den Springer geradeaus auf und über das Pferd bringen, dann diejenigen, welche mit einem Seitenschwunge des Leibes eingeleitet werden, darnach die, welche durch Veränderungen in der Lage des Springers auf und über dem Pferde zu Stande kommen und welche man „Geschwünge“ nennt; einige besondere Formen des Sprunges über das Pferd machen den Schluß. Diese Anordnung ist aber nicht so gemeint, daß sie im abgestuften Unterricht unausweichlich eingehalten werden und man von der einen Form immer zur nächsten und immer weiter fortschreiten müßte. Es gilt vielmehr, alle Sprünge und Schwünge stets so auszubilden, daß solche, neben strenger und feiner Beachtung der besonderen Leibesübung im Ganzen und in ihren Theilen, auch in gemessener Zeit und in verschiedenen Weisen rhythmischer Darstellung ausgeführt werden können.

Vor Allem soll eine jede einmal bewältigte Uebung bei dem Walten dieser Gesetze zu größerer Kunst gefördert werden. Wenn z. B. schon die Uebung 1 bei den Hintersprüngen so bestimmt

werden kann, daß solche in drei Zeiten, wovon die erste bei dem Aufsprunge, die zweite bei dem Reitsitz und die dritte bei dem Niedersprunge gezählt wird, ausgeführt wird, wobei die erste, zweite oder dritte Bewegung zur vorherrschenden (betonten) gemacht werden kann, wie die gleiche Übung ebenso auf vier Zeiten vertheilt werden kann, wenn für den Wendabschwung noch eine dritte Zeit eingeschaltet wird, der Niedersprung mit der vierten Zeit erfolgt, so fügen sich auch die bekannten Seitensprünge „Flanke“, „Wende“ oder „Rehre“ wie von selbst in dreizeitige oder vierzeitige Bewegungen, so daß z. B. bei dem Aufsprunge die erste, bei dem Schwunge die zweite, bei dem Niedersprunge die dritte Zeit gezählt wird, oder die vierte, sobald auf den Schwung zweite und dritte Zeit vertheilt sind. Jede der drei Bewegungen kann auch hier zur vorwaltenden und übergeordneten gemacht werden, was für den Lebenden und Schauenden merkwürdige Unterschiede in Gedanken und That des scheinbar gleichen Übungsfalles bringt. Von einer Reihe geübter Springer kann dann erwartet werden, daß in Aufeinanderfolge die Einzelnen diese genannten Sprünge oder auch andere so wiederholen, wie solche der Erste im bestimmten Zeitmaße und bei besonderer Betonung der einzelnen Bewegungen ausgeführt hat. Kommt nun hiezu die begleitende Musik, so ordnen sich mit den regelmäßig wiederkehrenden Sprüngen auch Anlauf und Ablauf der im Ring ziehenden Springer nach Zeiten, die Gemeinübung selber wird zu kunstvoller Einheit erhoben. Wolle nun der Lehrer Zeitmaß und Rhythmus bei den verschiedenen Übungsstücken ordnen, mag dieß mehr der Einzel- oder mehr der Gemeinübung der Springer gelten.

a. Sprung zum Knien und Kniesprung. —
Sprung zum Stande auf dem Pferde und Hoken.

1. Sprung zum Knien auf dem Sattel und Niedersprung rückwärts; wird auch zum Knien auf nur einem Beine bei gestreckter Haltung des anderen Beines und dann bei gleichzeitigem Vorneigen des Oberleibes als „Schwebeknien“ geboten.

2. Sprung zum Knieen auf dem Sattel und aus dem Knieen bei griff-freien Händen Niedersprung vorwärts über das Pferd: Knie sprung. — Dann auch Knie sprung zum Stande auf dem Pferde.

3. Sprung zum Hochstehen auf dem Sattel und Niedersprung rückwärts oder vorwärts; wird auch zum Hochstehen auf nur einem Beine geboten.

4. Sprung und Durchhocken über den Sattel zum Seit sitz auf demselben und Niedersprung vorwärts bei griff-festen Händen; wird auch zum Durchhocken vor- und rückwärts mit nur einem Beine geboten.

5. Sprung und Durchhocken über den Sattel zum Niedersprung ohne oder mit (zeitigem) Aufgeben des Griffes: Hocke. Im letzteren Falle können die Hände u. a. auch zwischen den Pauschen auf dem Pferde stützen.

6. Hocke über den Sattel mit einer viertel oder einer halben Drehung hinter dem Sattel vor dem Niedersprunge.

7. Hocke über den Sattel zum Stücke rücklings und aus diesem Stück Hocke rückwärts zum Stücke vorlings oder zum Stande vorlings.

8. Sprung mit Kehrtmachen, wobei die rechte Hand auf die linke Pausche, die linke auf die rechte Pausche greift und Hocken zum Stand auf dem Sattel und Niedersprung rückwärts, oder zum Stücke vorlings oder zum Stande vorlings an der rechten Seite des Pferdes.

9. Sprung und Durchhocken eines Beines zum Schwebestück mit Quergrätschen zwischen den griff-festen Armen, sodann gleichzeitiges Durchhocken beider Beine, des einen vorwärts, des anderen rückwärts: Griffel. — Der Schwebestück, bei welchem beide Beine in Hochhalte sich zusammen über dem Sattel befinden, wird auf Dauer geübt.

b. Grätschen.

10. Sprung und Grätschen zum Stande der gestreckten Beine auf Kreuz und Hals bei griff-festen Händen, Niedersprung

vorwärts oder rückwärts. Sodann auch Sprung zum Grätschstande mit Aufgeben des Griffs und Aufrichten.

11. Sprung und Uebergrätschen des Pferdes: Grätsche. Auch mit Stütz zwischen den Pauschen. Es ist darauf zu achten, daß die Beine vor dem Niedersprunge stets wieder gut, etwa auch mit Zusammenklappen der Füße, geschlossen werden.

12. Grätschen zum Seitstük im Sattel. Dann Hocken rückwärts zum Stütz vorlings und abermals Grätsche vorwärts aus dem Stütz.

13. Grätschen zum Schwebestütz bei geschlossenen gestreckten Beinen über dem Sattel.

c. Die Flanke, die Wende, die Kehre.

14. Sprung und Seitsschwingen beider geschlossenen gestreckten Beine rechts oder links hinauf bis zur Höhe des Pferdes und Niedersprung zurück auf das Sprungbrett: Ausschwingung zur Flanke.

15. Flankenschwingung zum Liegestük seitlings, so daß vor der Höhe des Sprunges die Hand, nach deren Seite die Beine ausschwingen, den Griff aufgibt, während die andere bei gestrecktem Arme den Stütz behält.

16. Flanke über das Pferd, so daß kurz vor dem Niedersprunge auch die zweite Hand Stütz und Griff aufgibt.

17. Flankenschwingung über das Pferd zum Seitstük oder zum Stütz rücklings, auf dem Kreuz, auf dem Sattel, auf dem Halse.

18. Flankenschwingung aus dem Seitstük vorlings zum Seitstük rücklings.

19. Flankenaufrichten, das ist Flankenschwingung bis über das Pferd, worauf die Beine quergrätschen, entweder das rechte oder das linke sich vorn befindet, und der Springer zum „Schrittluß“ niedersinkt. - Wechsel dieses Schrittchlusses durch halbe Drehung rechts oder links. —

20. Sprung und Seitsschwingen beider geschlossenen gestreckten Beine mit Vierteldrehung rechts um, wenn der Auf-

schwung nach dem Halse des Pferdes erfolgt, links um, wenn der Aufschwung nach dem Kreuze des Pferdes gemacht wird: Wendeschwung zum Liegestütze vorlings auf dem Pferde; beim Niedersprunge seitwärts bleibt dann eine Hand griff-fest.

21. Wende über das Pferd, Sprung und Wendeschwung rechts oder links zum Reitsitz oder zum Schluß oder zum Schwebestütz, wobei die mit Kammgriff beide auf einer Pausche stützenden Hände den Leib frei halten, auf Kreuz oder Hals: „Wendaußsitz“ und Wendabsitzen links oder rechts zum Niedersprung, wobei auf rechten Gebrauch der auf den Pauschen greifenden und stützenden Hände und Arme zu sehen ist. Es gilt hier namentlich die Anordnung fest zu halten, wonach die zunächst vor dem Leib stützende Hand mit Kammgriff die Pausche erfassen soll. — Das Wendaußsitz rechts und links wird dann auch auf den Sattel geboten, in der Weise, daß entweder die rechte oder linke Hand für das schwingende Bein flüchtig den Griff aufgibt und wieder faßt, oder daß nach dem Uberschwunge des rechten oder linken Beines die rechte oder linke Hand auf der anderen Pausche neben der stückfesten anderen Hand zum Griffe eilt. — Vor- und Rückschwingen im Schwebestütz (auch nur einer Hand) wird auf Dauer geübt und mit einem Abschwingen rückwärts über Kreuz oder Hals des Pferdes beendet.

22. Wendaußsitz und Wende aus dem Seitstütz vorlings. —

23. Sprung und Vorwärtsschwingen beider gestreckten und geschlossenen Beine mit Vierteldrehung links oder rechts: „Kehrschwung“ rechts oder links zum Liegesitz der Beine auf Sattel und Hals, oder auf Sattel und Kreuz, so, daß bei dem Kehrschwunge rechts die linke, bei dem Kehrschwunge links die rechte Hand kurz vor dem Sitzen den Griff aufgibt und dann Niedersprung hinter dem Sattel, der seitlings links oder rechts von dem Springer bleibt; wird auch zum Liegesitz auf nur einem Beine geboten.

24. Sprung und Kehrschwung rechts oder links zum Reit-

sitz auf den Sattel: „Kehraufsitzen“, wobei die linke oder rechte Hand das über die Pausche schwingende rechte oder linke Bein mit nur flüchtigem Aufgeben des Griffes durchläßt, und dann Kehrabsetzen links oder rechts zum Niedersprung hinter dem Sattel, der seitlings links oder rechts vom Springer bleibt.

25. Kehraufsitzen auf den Hals oder auf das Kreuz. — Das Aufsitzen wird dann auch aus dem Seitstütze vorlings geübt.

26. Sprung und Kehrschwung rechts oder links über das Pferd zum Niedersprunge neben der linken oder rechten Pausche, welche seitlings links oder rechts bleibt und vor dem Niedersprunge mit der linken oder der rechten Hand Mistgriffs gehalten wird: „Kehre.“ — Die gleiche Uebung wird dann auch aus dem Seitstütze vorlings gemacht.

27. Aufsprung wie zur Kehre und dann vor dem Niedersprunge eine halbe, dreiviertel oder ganze Drehung zum Niedersprunge. Wird die Drehung in der gleichen Richtung gemacht, wie die Drehung beim Aufschwunge der Beine erfolgte, so wird die Uebung als Drehkehre bezeichnet. Erfolgt aber die Drehung in entgegengesetzter Richtung, so heißt sie Kehrschwung zur Wende oder kurz Kehrwende.

28. Ähnliche Drehungen verschiedenen Maßes, wie bei der Drehkehre und Kehrwende werden auch nach den Aufschwüngen zur Flanke und Wende vor dem Niedersprunge beliebt. Die vorzüglichste Form ist die des Wendeschwunges mit fortgesetzter Drehung, so daß z. B. zum Wendeschwunge rechts über das Kreuz sich eine Dreivierteldrehung links gesellet: Drehwende. Nach dem Niedersprunge befindet sich das Pferd seitlings rechts vom Springer.

29. Von besonderen, von der gewöhnlichen abweichenden Beinhaltungen bei der Flanke und Wende und Kehre verdienen nur diejenigen anerkannt zu werden, bei denen das eine Bein während des Schwunges eine Hochhalte einnimmt, während das andere bis zur Fußspitze gestreckt bleibt. Formen dieser Art heißen Wolfspünge.

d. Das Beintreten.

30. Sprung und Kreisen eines Beines von Außen nach Innen über die eine und dann über die andere Pausche, so daß im Wechsel beide Hände für das schwingende Bein den Griff flüchtig aufgeben und wiederfassen zum Niedersprung auf dem Sprungbrett. — Wird zuerst in zwei geschiedenen Bewegungen und Zeiten, dann allmählich in einer unterbrochenen Bewegung darzustellen gesucht.

31. Sprung und Kreisen eines Beines von Innen nach Außen.

32. Übung 30 aus dem Seitstüze vorlings zum Seitstande oder zum Seitstüze vorlings.

33. Übung 31 aus dem Seitstüze vorlings zum Seitstande oder zum Seitstüze vorlings.

34. Übung 30 und 32 mit einer halben Drehung (Rehrtmachen) zum Seitstande rücklings oder zum Seitstüze.

35. Übung 31 und 33 mit einer halben Drehung (Rehrtmachen) zum Seitstande rücklings oder zum Seitstüze. —

e. Das Schrauben.

36. Sprung mit halber Drehung rechts oder links zum Seitstüze auf Sattel, Kreuz oder Hals.

37. Sprung und Schraube rückwärts zum Schluß auf den Sattel. Dabei können die Hände auf beiden Pauschen greifen oder mit Ristgriff nur die rechte oder linke Pausche, je nachdem die Schraube rechts oder links gemacht wird, wobei dann auch Wendabsitzen rechts oder links zum Niedersprung vor dem Sattel und zwar in schneller Folge nach dem Schluß geordnet werden kann.

38. Dieselbe Übung aus dem Stütz auf beiden Pauschen nach einem Seitsschweben des zur Seitsspreizhalte gehobenen rechten, oder linken Beines.

39. Sprung und Kreisen eines Beines von Außen nach Innen mit Rehrtmachen zum Stüze rücklings und Rückschwingen des anderen Beines zum Reitstüze wie bei 37.

40. Sprung und Kreisen eines Beines von Innen nach Außen mit Kehrtmachen zum Seitfuß und Rückschwingen des gleichen Beines zum Reitfuß wie bei 37.

41. Schraubenaufsitzen wie bei 37 und weiter Kreisen des Beines, welches das Aufsitzen gemacht hat, mit ganzer Drehung um die Längenare. Hierbei stützen die Hände auf beiden Pauschen oder von vornherein nur auf einer Pausche.

42. Hocke oder Flanke (auch Grätsche) zum Stütze rücklings und Aufsitzen wie bei 37.

43. Hocke oder Flanke zum Stütze rücklings und Schraubenaufsitzen vorwärts mit einer Vierteldrehung, indem ein Bein kreuzend vor dem anderen vorüberschwingt zum Reitfuß auf dem Hals oder auf dem Kreuz.

44. Hocke oder Flanke zum Seitabwebestüt und sofort Weiterschwingen der nunmehr gestreckten, geschlossenen Beine rückwärts, wie beim Schraubenaufsitzen, über das Pferd zum Niedersprunge neben oder auf dem Sprungbrette. Das Pferd befindet sich zuletzt seitlings, rücklings, vorlings vom Springer, je nachdem sich derselbe, während die Beine die Höhe des Pferdes zum zweiten Male überschwingen, um seine Längenare gedreht hat. Die Uebung wird gemeinlich als Doppelkehre (auch Kreiskehre) bezeichnet.

f. Das „Rad“.

45. Sprung zum Stütz und flüchtiges Seitpreizen abwechselnd rechts und links mit dazwischen eingeschaltetem Niedersprung auf dem Sprungbrett oder auch im Stütz.

46. Sprung zum Stütz und Vorschwingen (früher Vorschweben genannt) eines Beines um einen der auf beiden Pauschen stützenden Arme herum und zurück wird mehrmals wiederholt, alsdann wird auf dem Sprungbrett niedergesprungen. Die Uebung wird deshalb Vorschwingen genannt, weil sie einem weiteren Schwunge vorhergehend als Einleitung zu demselben betrachtet wird. In Verbindung mit diesem weiteren Schwunge heißt dann die zusammengesetzte Uebung, wenn sie mit einem Sitz auf dem

Pferd endigt, halbes Rad, wenn sie mit einem Schwung über das Pferd endigt, Rad.

47. Abwechselndes Vorschwingen rechts und links wird Mühle genannt.

48. Halbes Rad mit Wendaußsitz; es sitzt das Bein auf, welches nicht vorgeschwungen ist.

49. Rad mit Kreisen von Außen nach Innen; es kreist das Bein, welches nicht vorgeschwungen ist.

50. Halbes Rad mit Kehraußsitz, das vorgeschwungene Bein sitzt auf.

51. Rad mit Kreisen von Innen nach Außen; es kreist das vorgeschwungene Bein.

52. Rad mit Flanke.

53. Rad mit Wende.

54. Rad mit Kehre.

55. Halbes Rad mit Schraubenaußsitz.

56. Rad mit Hocke.

g. Die Scheere. Die Wage im Stütz. Der Ueberichlag. Der Diebsprung.

57. Mit einem Rückschwunge der Beine aus dem Schwebestütze beider Arme auf einer Pausche Kehrtmachen und Kreuzen der gestreckten Beine zum Scheeraußsitz auf das Kreuz: Scheere mit Rückschwingen; wird auch aus dem Reitsitz auf dem Kreuze (oder Halse) gemacht; ebenso aus dem Reitsitz auf einer Pausche, welche mit Ristgriff von beiden Händen erfaßt ist: Scheere mit Vorschwingen der Beine zum Scheeraußsitz nach einem Kehrtmachen; wird auch aus dem Reitsitz auf dem Kreuz oder Halse mit Stütz der Hände rücklings vom Leibe geübt.

58. Scheere mit Rückschwingen fortgesetzt zum Scheeraußsitz auf den Sattel aus dem Schwebestütz im Wechsel auf der einen oder anderen Pausche; wird auch aus dem Reitsitz auf dem gebneten Schwingel gemacht; ebenso die Scheere mit Vorschwingen fortgesetzt zum Scheeraußsitz.

59. Aus dem Vorschwingen rechts Wendeschwung links über den Hals und sofort nach einem Rechtskehrmachen (oder Linkskehrmachen) Scheeraufsitzen zum Reitsitz oder Schluß auf den Hals.

60. Aus dem Vorschwingen rechts Kehrschwung rechts über den Hals und sofort nach einem Rechtskehrmachen (oder Linkskehrmachen) Scheeraufsitzen zum Reitsitz oder Schluß auf den Hals.

61. Scheerabsitzen rückwärts oder vorwärts zum Niedersprung an der Seite des Pferdes oder hinter demselben. —

62. Schluß auf dem Kreuz, Kammgriff bei gestrecktem Arme auf der nächsten Pausche und Ristgriff der anderen Hand auf der anderen Pausche und dann Schwebestütz zur Wage auf dem Ellenbogen des geknickten rechten oder linken Armes auf der nächsten Pausche — wird auf Dauer geübt; dabei können die gestreckten Beine geschlossen oder grätischend gehalten werden; im Wechsel seitwärts rechts und links Drehen um die Tiefenaxe; Drehling auf nur einem Arme, wobei der andere gestreckte Arm in der Richtung des Leibes gehalten wird, auf Dauer.

63. Senken des Oberleibes aus der Wage auf einem Arme, mit Unterstützung des anderen Armes, zur schrägen und fast senkrechten Haltung des gestreckten abwärts gerichteten Leibes zur Schrägwage, auf Dauer.

64. Wendabsitzen aus der Wage oder der Schrägwage zum Niedersprung an der Seite des Pferdes zu kleinem oder großem Abstände von demselben; auch mit Drehen vor dem Niedersprung.

65. Wendaufsitzen oder Scheeraufsitzen aus der Wage zum Reitsitz oder zum Schluß auf das Kreuz; ebenso aus der Schrägwage.

66. Mühle aus der Wage; ebenso aus der Schrägwage.

67. Wage und Wende über den Hals zum Niedersprung.

68. Sprung mit Wendeschwung zur Wage auf dem rechten oder dem linken Arme.

69. Uberschlagen aus der Schrägwage zum Niedersprung an der Seite des Pferdes, mit Anstemmen einer Schulter schräg hin: „Bärensprung.“

70. Wage auf beiden geknickten Armen auf einer Pausche; Wechsel zur Wage im Stütz auf einem Ellenbogen und aus dieser zu jener; Wechsel aus dieser Wage zum Schwebestütz und umgekehrt. —

71. Sprung und Uberschlagen vorwärts mit Aufstemmen des Kopfes zum Niedersprunge hinter den Sattel; dasselbe ohne Aufstemmen des Kopfes im Knickstütz; dasselbe mit gestrecktem Armstütz.

72. Sprung und Hochwende zum Niedersprunge hinter dem Sattel. Ist die vorausgegangene Übung mit dem Unterschied, daß nach erfolgter halber Drehung um die Breitenaxe sofort eine Vierteldrehung um die Längenaxe gemacht wird, worauf mit Wendeschwung (d. h. mit halber Gegendrehung um die Breitenaxe) der Niedersprung erfolgt; wird auch zuerst mit Aufstemmen des Kopfes, dann mit Knickstütz und zuletzt mit gestrecktem Armstütze geübt. —

73. Sprung mit Aufsprung nur eines Beines über den Sattel zum Niedersprung auf geschlossenen Füßen hinter demselben, doch so, daß erst, nachdem der fliegende Leib zur größeren Hälfte den Freisprung vollzogen hat, die beiden Arme zum Stütze rücklings greifen und den Leib in fast wagrechter Lage zum Niedersprung in möglichst weitem Abstände vom Pferde fortgeschieben: „Diebsprung“.

3. Besondere Formen des Sprunges.

a. Sprünge mit Stütz nur eines Armes.

Viele der oben beschriebenen Sprünge, sowohl Hintersprünge als auch Seitensprünge können nun auch mit Stütz nur eines Armes und Aufsprung mit gleichen Füßen geordnet werden. So z. B. als Hintersprünge:

1. Die Grätschsprünge zum Reitsitz oder Schluß auf Kreuz, Sattel und Hals, sowie der Grätschsprung über die Länge des Pferdes; ferner die Sprünge zum Knien, Hochstehen und zum gestreckten Stand auf dem Pferde; ferner die Wende- undkehr-

sprünge; dann aus dem Liegestütz, Hockstehen oder Stehen auf dem Pferde das Abgrätschen und Ueberschlagen mit Stütz nur eines Armes u. a. m.

Dann 3. B. als Seitensprünge:

2. Die Flanken-, Wende-, Kehrsprünge und Schrauben, ebenso das Wend- und Kehrauf- und absitzen; die Hock- und Grätschsprünge u. a. m.

b. Fehsprünge.

Es sind dies solche Sprünge, bei welchen mit nur einem Beine der Aufsprung, mit nur einem Arme der Stütz, und zwar je von Gliedern der verschiedenen Leibesseiten gemacht wird.

So 3. B. als Hintersprünge:

3. Mit schrägem Anlauf oder aus dem Schrägstande die Flanke rechts mit Aufsprung des rechten Beines und Stütz des linken Armes und entgegengesetzter Anordnung bei Flanke links; ebenso die Wende rechts und links; die Kehre rechts mit Aufsprung des linken Beines und Stütz des rechten Armes und entgegengesetzter Anordnung bei Kehre links; das Wend- und Kehraufsitzen; die Sprünge zum Knieen, Hockstehen und Stehen auf dem Pferde.

Dann 3. B. als Seitensprünge:

4. Mit schrägem Anlauf oder aus dem Schrägstande die Flanken-, Wende- und Kehrsprünge; das Wend- und Kehraufsitzen; die Sprünge zum Knieen, Hockstehen und Stehen auf dem Pferde u. a. m.

c. Sprünge mit Aufsprung nur eines Beines und Stütz beider Arme.

Solche Sprünge überlassen wir dem Lehrer ausfindig zu machen und bemerken, daß darunter für die Anwendung manche schöne und Geschick fordernde Fälle gefunden werden.

d. Freisprünge.

Wir bezeichnen folgende Fälle als Hintersprünge:

5. Aufsprung eines Beines und Sprung zum Hockstehen

oder Stehen auf Kreuz, Sattel oder Hals und über die Länge des Pferdes zum Niedersprunge hinter demselben.

6. Aufsprung eines Beines und Grätischsprung zum Reitsitz oder Schluß auf Kreuz, Sattel oder Hals und über die Länge des Pferdes.

7. Aufsprung beider Beine und Grätischsprung zum Reitsitz oder Schluß auf Kreuz, Sattel oder Hals.

8. Aufsprung mit gleichen Füßen, Kehrtmachen und Grätischsprung zum Reitsitz oder Schluß auf Kreuz oder Sattel.

9. Kehrabsetzen ohne Gebrauch der Arme.

Als Seitensprünge:

10. Aufsprung eines Beines und Sprung zum Hockstehen oder Stehen auf dem Sattel und dann über den Sattel zum Niedersprunge hinter demselben; die gleichen Sprünge mit Kehrtmachen vor dem Niedersprung.

11. Aufsprung auf gleichen Füßen zum Hockstehen oder Stehen auf dem Sattel und über denselben zum Niedersprung; auch zum Stütze rücklings.

12. Aufsprung mit gleichen Füßen, Grätischstand auf Hals und Kreuz und Grätischsprung über das Pferd zum Niedersprunge hinter demselben; auch zum Stütze rücklings.

13. Freisprünge mit schrägem Anlauf auf und über das Pferd.

C. Das Bockspringen.

a. Die Steigerung des Bockspringens.

Von den Uebungen, welche am Pferde gemacht werden, lassen sich nun viele auch am Bock ausführen, und gerade die Unterschiede, welche in der Gestalt beider liegen, bedingen wieder die Eigenthümlichkeit und Verschiedenheit in der Darstellung sonst gleicher Uebungsfälle. Auch die Stellung des Bockes der Länge oder Breite nach verändert wie die verschiedene Stellung des Pferdes wesentlich das Verhältniß der Sprünge und Schwünge und bildet wie dort verschiedene Bedingungen zu sonst gleichen

Uebungen. Zu den Sprüngen, welche bei jeder Stellung des Pferdes oder Boctes vornehmlich zu üben sind, gehören vor Allem die Flanken, Wendungen, Kehren, Grätschen, Hocken und solche Sprünge, welche sich mit denselben leicht verbinden lassen. Hauptgesichtspunkt bei den Uebungen am Boct bleiben aber immer die Grätschsprünge bei möglichst hochgestelltem Bocte, sowie die Grätschsprünge mit Aufsprung in möglichst weitem Abstände von dem Bocte, der dann wieder tiefer oder höher gestellt werden kann, und dann auch die Grätschsprünge zu möglichst weitem Niedersprünge hinter dem Boct. Die Aufsprünge werden sowohl auf dem verrückbaren Sprungbrette, als auch auf der allgemeinen Bodenfläche geübt. Durch Entfernen und Legen des Brettes im regelmäßigen Wechsel läßt sich die Fertigkeit, in beiden Weisen den Aufsprung zu machen, leicht herbeiführen. Besonderen Reiz gewährt auch das Wettspringen über den Boct, wo es entweder den immer höher gestellten Boct zu überspringen gilt, oder den vom gesetzten Aufsprungsort immer weiter abgerückten Boct; wer dabei strauchelt, tritt ab, bis der Sieger als Letzter das größte Sprungmaß erreicht.

Die Gemeinübung aller Schüler an zwei bis vier gleich- oder ungleichhoch gestellten, in gerader Linie oder Säule, oder in Kreislinie gerichteten Böcken bei verschiedenen Abstandsverhältnissen derselben untereinander, kann wie bei dem Pferde looser und strenger auf's Mannigfaltigste geordnet werden, und selber können Pferde und Böcke im Wechsel für Sprünge aller Art verbunden gestellt werden.

b. Das Spiel des Froschhüpfens.

Wir wollen hier ein Spiel beschreiben, das mit dem Boctspringen verbunden von je einer Schar von acht bis zwölf möglichst gleichgeübten Springern ausgeführt wird. Mit englischen Knaben, die uns Deutschen dasselbe überbrachten, ward es in grüner Jugendzeit mit doppeltem Wettetifer der rüstigen Turngenossen eifrig gespielt. Sie nannten das bald einheimische Boctspiel „Leap-frog“.

Um zu ermitteln, in welcher Reihenfolge die Spieler vom Ersten bis zum Letzten springen, hat Jeder nach einem Anlauf und Aufsprunge mit einem Beine vor einem Male (einem in den Boden gerissenen Strich, vor welchem der ganze Fuß bis zur Zehe abspringen muß, weil sonst der ganze Sprung ungültig ist) im Lauf drei Sprungschritte in ununterbrochener Folge so zu machen, daß der erste und zweite Niedersprung je nur auf einem Fuße, der dritte und letzte Niedersprung aber auf beiden geschlossenen Füßen erfolge. Der größere oder kleinere Abstand vom Absprungmale bis zu dem Niedersprungszeichen beider im Boden eingedrücktten Fersen entscheidet dann erst nach erfolgtem Dreisprung aller Springer den Rang, welchen die Einzelnen in der Reihe einzunehmen haben. Haben mehrere gleichweiten Abstand ersprungen, so müssen diese so lange in die Wette diesen Dreisprung wiederholen, bis die Unterschiede in deren Sprungmaß ihren Rang untereinander ermitteln lassen.

Nun wird der Bock in Brusthöhe des kleinsten der Springer gerichtet und der Breite nach zuerst so hinter dem Sprungmale (oder Sprungbrett) gestellt, daß zwei Beine desselben gerade auf der Mallinie stehen.

Der Reihe nach springen die Einzelnen, und nach jeder Runde hat der Letzte um die Länge seines Fußes den Bock weiter von dem festgesetzten Aufsprungmale abzurücken.

Wer fehlerhaft auf- oder niederspringt, was stets auf gleichen Füßen geschehen muß, ebenso wer nicht mit beiden Händen stützt, und namentlich, wer bei dem Aufsprunge die Mallinie auch nur mit einem Theil der Sohlen berührt, verliert seinen Rang und wird Letzter, was somit einen jeden Lässigen treffen kann.

Da nun nach jeder Runde mit dem Abrücken des Bockes der Weitsprung größer wird, so wird es nach der dritten, vierten oder fünften Runde, was zum Voraus bestimmt wird, den Einzelnen gestattet, mit dem Weitspringen auszusetzen, sobald sie während des letzten Sprunges, welchen sie ausführen, „Sprung“ rufen.

Geübtere und rüstigere Springer suchen nun in die Wette den je um die Fußlänge des Letzten fortgerückten Bock, bei immer größerem Abstände zu überspringen, und es wird mit diesem ruckweisen Abrücken so lange fortgefahren, als noch ein Springer den Sprung ausführen kann und will, welche Absicht bei den letzten Sprüngen durch den Ruf „Fuß“ oder „Ruck“ während des Sprunges kund gegeben wird. Will der letzte Springer ein größeres Sprungmaß nicht mehr erspringen, so muß auch er bei seinem letzten Sprunge „Sprung“ rufen, womit nun das Spiel in seine zweite Fortbildung übergeht.

Von Neuem wird die Reihenfolge aller Springer ermittelt; Letztere sind die, welche bei dem ruckweisen Abrücken des Bockes zuerst den Sprung ausgesetzt, Erstere die, welche sich bei dem weitesten Sprunge zuletzt noch betheiligt haben und fehlerlos sprangen.

Der Letzte stellt nun einen Fuß vor die Mallinie, auf welcher beide Füße des Bockes bei seinem letzten und weitesten Abstände gestanden haben, und macht aus der Stellung einen möglichst großen Weitsprung mit Niedersprung auf beide geschlossene Füße. Auf die Linie, welche die Fersen begrenzen, wird nun durch den Letzten der Bock um die Länge des Sprunges weiter fortgerückt, und alle Spieler beginnen von Neuem das Bockspringen in der Weise, daß vor dem ursprünglich ersten Sprungmale nach einem Anlaufe mit nur einem Fuße aufgesprungen wird zum Niedersprung auf beide geschlossene Füße, welcher Niedersprung dann zugleich der Aufsprung zum Sprung über den Bock ist.

So oft in der Runde alle den Bock übersprungen, wird um die Sprunglänge des Letzten der Bock wieder fortgerückt, so daß allmählich, nach dem zweiten, dritten, vierten und mehrmaligem Fortrücken um eine Sprunglänge des Letzten, der Bock nach vorausgehender gleicher Zahl von Schrittsprüngen übersprungen wird. Regel bleibt, daß zum ersten Schrittsprunge je mit einem Fuße vor dem gesetzten Male aufgesprungen, zum letzten Schrittsprunge je mit beiden geschlossenen Füßen niedergesprungen wird, und daß weder weniger noch mehr Schrittsprünge gemacht werden dürfen.

Jeder Verstoß gegen eine dieser Regeln hat zur Folge, daß der Uebertreter Letzter wird und bleibt, bis ein Anderer ihn ablöst. Das Spiel wird bis zu sechs bis zwölf Sprungschritten getrieben, und es muß streng am Gesetze gehalten werden, soll es seinen Reiz und seine Kunst bewahren und bewahren.

Die ursprüngliche Art des beschriebenen Boockspieles ist die, wo als Boock nicht das sogenannte Sprunggeräth, sondern der von je dem Letzten der Spieler mit seinem eigenen Leibe gestaltete Boock übersprungen wird. Eine Pflicht, welche dem lässigeren Spieler mehr Unlust bereitet als das Stellen des gedulbigeren vierbeinigen Stellvertreters, darum aber auch die Gedanken und Sinne der Spieler gesammelt und wach für das strengere Einhalten der Spielgesetze erhält. Ein jeder Spieler muß des leidigen Amtes, als Boock zu dienen, gewärtig sein und geschickt den Boock machen können, weil ohne den rechten Boock das ganze Spiel keinen rechten Verlauf haben kann. Dabei kommt es auf festes Stehen und richtiges Stellen und Halten von Rücken, Kopf, Armen und Beinen an, ferner auf das Richten der Boockhöhe je nach dem Begehren der einzelnen Springer und vor Allem auf ein Fernhalten jeder Ungeschicktheit, Lässigkeit und jeden Leichtsinnes, wodurch dem Springer Gefahr erwachsen könnte.

c. Das Boockspringen in Gemeinübung.

Das Boockspringen von Reihen und Reihenkörpern, wo im Wechsel die Einzelnen bald springen, bald Boock stehen, mag hier noch erwähnt werden: Die neun Viererreihen stehen bei einem Abstände von vier bis acht Schritten in gerader Säule, so daß die Reihen offene Flankenstellung haben. Gleichzeitig überspringt nun die ganze erste (hintere) Rotte zuerst die boockstehende zweite, dann die dritte und zuletzt die vierte Rotte, worauf sich bei einem Abstände von vier bis acht Schritten die erste Rotte vorlings von der vierten Rotte zum Boockstehen aufstellt, die zweite, dritte und vierte Rotte das Boockspringen über die Vorderleute ebenso ausführt, was dann nach bestimmten Zeiten im $\frac{1}{4}$ Takt streng

geordnet werden kann, so daß die Aufsprünge je auf eine erste Zeit fallen.

Ebenso können die Kotten in die Flanke gestellt werden und gleichzeitig beginnen dann die Reihen nach einander in gemessener Zeit das Bockspringen über die Vorderleute. Das Verbinden des Bockspringens mit anderen Ordnungen der Aufstellung liegt nahe und bleibt darum dem Lehrer zu bestimmen, so wie auch die Anordnung der Art des Bockstehens, die vom niederen gebückten Stande bis zum gestreckten Stand, bei gebücktem Kopfe und bei gestrecktem Kopf, geboten werden kann.

D. Das Reckspringen.

Wenn wir oben auf die Möglichkeit, die Uebungen am Stembalken weiter zu entwickeln, nur hingewiesen haben, so wollen wir jetzt die Richtung, in der diese Entwicklung geschehen kann, durch die Aufzählung der Uebungen näher bezeichnen, welche durch die Uebertragung der ursprünglich für die Darstellung am Springpferde erfundenen Formen auf die schmale und dünne, mehr federnde Stützfläche des langen Reckes für das Schulturnen der höheren Stufen gewonnen sind. Wir denken uns dieses Reck in der Regel kniethoch oder in Augenhöhe eingestellt, so daß die Uebungen eine natürliche Steigerung der an dem zumeist niedriger gestellten Stembalken dargestellten Sprünge und Schwünge bilden und für die obersten Stufen an die Stelle derselben treten, wenn sie hinreichend geübt sind.

Wir gebrauchen für diese Uebungen, welche in ihren einfacheren Formen zunächst auch als Gemeinübungen erlernt werden sollen, mehrere Recke in annähernd gleicher, jedoch der verschiedenen Größe der Schüler entsprechenden Höhe, geben aber dabei sogleich dem Lehrer, welcher die Reckübungen leitet, anheim, die Schüler nicht bloß in der Ausführung der einzelnen Turnstücke zu unterrichten, sondern auch auf die Handleistungen und die Hülfen, durch welche die Uebungen gefahrlos gemacht werden, aufmerksam zu machen und sodann auch bei der Gemeinübung zu

jedem einzelnen Recke einen oder zwei Gehülfsen anzustellen, welche die Turnenden bei ihren Versuchen unterstützen und im Falle des Anstoßes durch Auffangen vor den Folgen des Ungeschickes bewahren. Die schwierigeren Uebungen kommen erst nach und nach zur Darstellung, wenn sie einerseits durch die Benutzung des Springpferdes geläufig und die Schüler andererseits mit jenen dem Recke mehr eigenthümlichen Uebungen, die wir in dem Abschnitte von den Hangübungen zu beschreiben haben, vertraut geworden sind.

a. Sprünge auf und über das Neck, Sprünge vom Recke.

1. Sprung zum Stütze mit Ristgriff und Niedersprung zu mehrmaligem Wechsel.

2. Sprung und Durchhocken eines Beines über das Neck vorwärts und zurück.

3. Sprung und Hocke über das Neck mit und ohne Aufgeben des Griffes zum Niedersprung; auch zum Sitz auf beiden Schenkeln und Abschwung rückwärts zum Stand; ferner zum Stand auf dem Recke, Absprung vorwärts.

4. Sprung und Flankenaußsizen auf beide Schenkel und dann Flankenabsitzen rückwärts zum Seitstande vorlings.

5. Sprung und Flankenaußsizen auf den rechten oder auf den linken Schenkel, sowohl beim Aufschwunge rechtshin als beim Aufschwunge linkshin, und dann Schließen des anderen Beines zum Sitz auf beiden Schenkeln.

6. Sprung und Flanke über das Neck mit und ohne Aufgeben des Griffes zum Niedersprung.

7. Sprung und Wendaußsizen zum Reitsitz im Spalt und dann Wendabsitzen oder Kehraßsizen zum Stande seitlings.

8. Sprung und Wende über das Neck zum Niedersprung.

9. Sprung und Kehraußsizen zum Reitsitz im Spalt und dann Kehraßsizen oder Wendabsitzen zum Stande seitlings.

10. Sprung und Kehre über das Neck zum Niedersprunge.

11. Sprung zum Schraubenaufsitzen zum Reitsitz im Spalt und dann Wendabsitzen oder Kehrabsitzen zum Stande seitlings.

12. Sprung und Drehwende über das Reck zum Stande seitlings.

13. Sprung und Grätsche über das Reck zum Seitstande rücklings.

14. Sprung und Grätschen über das Reck zum Seitsitz auf beiden Schenkeln.

15. Sprung und Kreisen eines Beines von Außen nach Innen über das Reck ohne Drehung zum Stande vorlings, mit halber Drehung zum Stande rücklings.

16. Sprung und Kreisen eines Beines von Innen nach Außen über das Reck ohne Drehung zum Stande vorlings, mit halber Drehung zum Stande rücklings.

17. Die gleichen beiden Arten des Kreisens mit halber Drehung zum Seitsitz auf beiden Schenkeln.

18. Sprung zum Aufknien beider Beine und Kniesprung vom Recke.

Sämmtliche im Vorhergehenden gekennzeichneten Sprünge werden dann auch aus dem Stütze ausgeführt, indem der Leib von der Reckstange rückwärts abgeschneilt wird, mittels einer Bewegung, welche auch „Hurten“ genannt wird.

b. Stütz, Knickstüz und Stükeln. — Wage.
— Sitzwechsel.

19. Stütz vorlings mit Rist-, Kamm- oder Zwiegriff der Hände und seitwärts rechts oder links Stükeln.

20. Stütz rücklings mit Rist-, Kamm- oder Zwiegriff der Hände und seitwärts rechts oder links Stükeln.

21. Sitz auf beiden Schenkeln, Senken zum Knickstütze rücklings und dann Heben zum Stütz mit gestreckten Armen und zum Sitz, ohne und mit Schwung, mit Rist- oder Kamm- oder Zwiegriff beider Hände. Füge hinzu: Wage im Knick-

stütze rücklings unter dem Rechte, wobei der Rücken mit den gestreckten Beinen dem Rechte möglichst nahe gebracht wird.

22. Stütz vorlings mit Ristgriff, Senken zum Knickstütze vorlings und dann Heben zum Stütze mit gestreckten Armen, ohne und mit Schwung.

23. Querschwebestütz durch Heben aus dem Spaltstütze mit Speichgriff beider Hände und Stützkeln vorwärts und rückwärts von einem Ende des Rectes zum anderen, wobei der Stütz auf nur einem Arme mit dem auf beiden Armen abwechselt, mit Nachgriff und mit Weitergriff der Hände; auch mit Hochhalte der Beine. Der Stütz auf einem Arme wird auch auf Dauer geübt. Dann auch Stützhüpfen vorwärts und rückwärts.

24. Wage über dem Rechte, wobei die Arme im Knickstütze den Leib so tragen, daß beide Hüften sich auf die Ellenbogen stützen.

25. Wage im Knickstütze vorlings über dem Rechte, wobei der Leib sich zwischen den Armen befindet.

26. Wage auf nur einem untergestemmtten Ellenbogen im Seitstütz oder im Querstütz, während der freie Arm greifend oder aufgestreckt das Gleichgewicht erhalten hilft.

27. Drehung um die Tiefenaxe in der letzteren Wage mit Wendeschwung vom Rechte herab.

28. Wagemechsel von einem Arme auf den anderen.

29. Seitstützkeln in der Wage, im Querstütz auch Stützhüpfen.

30. Ueberschlag aus der Wage auf beiden Armen oder einem Arme zum Stande rücklings.

c. Sitzwechsel.

31. Sitz auf beiden Schenkeln und Ristgriff an den äußeren Schenkelseiten und dann seitwärts rechts oder links Fortrücken mit Heben zum Stütz und Senken zum Sitz über die Länge des Rectes; ebenso Fortrutschen im Sitze mit Hülfe der Arme und Hände.

32. Sitz auf einem Schenkel bei herabhängendem ande-

ren Beine und dann die vorausbeschriebene Uebung, wobei hier wie dort Rucke von kleinerem oder größerem Maße in langsamerer oder schnellerer Folge geordnet werden können.

33. Sitz auf beiden Schenkeln und ohne Armhülse über die Länge des Beckes seitwärts rechts oder links Fortrutschen. Dieses „Sitzeln“ entspricht dem Gehen mit Nachstellen und erfolgt auf den hinteren Schenkelflächen; wird auf Schnelle geübt.

34. Sitz auf beiden Schenkeln und ohne Armhülse über die Länge des Beckes seitwärts rechts oder links Fort hüpfen. Dieses Sitz hüpfen wird auf Schnelle geübt und erfordert Geschick im Schweben.

35. Quersitz auf einem Schenkel bei herabhängendem anderen Beine und Vor- oder Rückwärtshüpfen über die Länge des Beckes ohne Armhülse. Bei diesem Sitze liegt die hintere Seite des oberen Schenkels der Länge nach auf dem Beck, während die Breite des Leibes rechtwinklig zu der Längenausdehnung des Beckes gerichtet ist.

36. Sitz auf beiden Schenkeln und dann im Schwebestütze seitwärts rechts oder links Stüteln mit Weiter- und Nachgriff; wird mit Rist-, Kamm- oder Zwiagriff beider Hände geübt und so, daß die geschlossenen Beine entweder in Hochhalte oder in gestreckter Halte gehoben sind.

37. Sitz auf einem Schenkel und die vorausgehende Uebung, wobei entweder das eine Bein in der Hochhalte schwebend über dem Becke gehalten wird, während das andere Bein gestreckt hinter dem Becke abhängt, oder so, daß beide gestreckte Beine in Schritthalte zu beiden Seiten des Beckes abhängen, das eine hinter, das andere vor demselben.

38. Reitsitz im Spalt, Speichgriff der Hände vor dem Leibe und dann je mit einem Rückschwunge der gestreckten Beine rückwärts Fortrücken mit Heben zum Stütz und Senken zum Sitz über die Länge des Beckes zu kleineren oder größeren Rucken; ebenso bei Griff der Hände hinter dem Leibe vorwärts Fortrücken je mit einem Vorschwunge.

39. Stütz vorlings mit Ristgriff und Kehrtmachen zum Sitz auf beiden Schenkeln zwischen den Armen bei griff-festen Händen, Zurückdrehen zum Stütz und Kehrtmachen zum Sitze mit entgegengesetzter Drehung, fortgesetzt.

40. Stütz vorlings mit Ristgriff und Kehrtmachen zum Sitz auf beiden Schenkeln neben den Armen bei griff-festen Händen, Zurückdrehen zum Stütz und mit entgegengesetzter Drehung Kehrtmachen zum Sitz an der anderen Seite der Arme, fortgesetzt.

41. Die gleiche Übung fortgesetzt mit stets gleichen Drehungen von einem Ende des Beckes zum anderen, indem die Hände von einer Seite des Leibes zur anderen Seite hinübergreifen.

42. Seitensitz mit Kammgriff einer Hand und Wendaufsitzen zum Spaltsitze mit Dreivierteldrehung nach der Seite der greifenden Hand, dann Vorspreizen über das Beck zum anfänglichen Seitensitze zurück.

43. Reitsitz im Spalt, Speichgriff beider Hände vor dem Leibe, Rückschwingen, Kreuzen der gestreckten Beine und Kehrtmachen zum Scheeraufsitzen in den Spaltsitz; wird zu schnellem Sitzwechsel zur Scheere mit Rückschwingen geübt.

44. Reitsitz im Spalt, Speichgriff beider Hände hinter dem Leibe, Vorschwingen, Kreuzen der gestreckten Beine und Kehrtmachen zum Scheeraufsitzen in den Spaltsitz; wird zu schnellem Sitzwechsel zur Scheere mit Vorschwingen geübt.

45. Sitz auf beiden Schenkeln und Ristgriff der Hände zu beiden Seiten derselben und dann Kehrtmachen, so daß gleichzeitig mit dem Seitenschwingen beider gestreckten und geschlossenen Beine über das Beck der Kumpf auf den Sitztheilen drehet, beide Hände zu neuem Griffe fassen und die Übung unterstützen; wird fortgesetzt mit Gleich- oder Hin- und Herdrehen je zu halben Drehungen um die Längsare. Auch ohne Armhülfe.

46. Reitsitz im Spalt und ohne Armhülfe Vorschwingen eines Beines zum Quersitz auf einem Schenkel und dann

Rückschwingen des gleichen Beines in seine anfängliche Haltung, so daß aus dem Quersitz wieder zum ersten Sitz gewechselt wird.

47. Quersitz auf einem Schenkel und Vorschwingen beider Beine über das Rect zum Quersitz auf dem anderen Beine; wird zuerst mit und dann ohne Armhülle geübt und zwar zu raschem Sitzwechsel von dem einen auf den anderen Schenkel. Mit Armhülle kann auch während dieser Sitzwechsel ein Fortrücken vorwärts über die Länge des Rectes ausgeführt werden.

48. Quersitz auf rechtem Schenkel und Linkstehrmachen zum Quersitz auf dem linken Schenkel, wobei beide Beine stets auf der gleichen Rectseite bleiben; wird ohne Armhülle gemacht und dann auch so mit der vorausbeschriebenen Übung verbunden, daß je nach einem Sitzwechsel zum Quersitz auf einem Schenkel mit Vorschwingen der Beine über das Rect ein Sitzwechsel mit Rehrtmachen folgt.

49. Quersitz auf einem Schenkel, Speichgriff beider Hände vor dem Leibe und Wendeschwung zum Quersitz auf dem anderen Schenkel, und so fort mit jedesmaligem Umstellen der Hände von der einen Seite des Rectes zur anderen.

50. Quersitz auf einem Schenkel, Aufschwingen des anderen Beines zum gekreuzten Liegen über dem anderen Beine und dann Rehrtmachen, ohne Hülle der Arme, zum Spaltsitz.

51. Reitsitz im Spalt, Vorschwingen und Kreuzen beider Beine, ohne Armhülle, zur Scheere mit Vorschwingen.

52. Reitsitz im Spalt, Vorschwingen beider gestreckten, geschlossenen Beine zum Liegen auf dem Rect und dann Rückbeugen des Rumpfes zum Rücklingsliegen des ganzen Leibes; wird mit und ohne Armhülle geübt und dann auch die Rückkehr aus dem Liegen zum Spaltsitz.

53. Flankenschwung aus dem Stütze vorlings zum Seitstütze neben den Händen, Rückschwung zum Seitstütze vorlings und Flankenschwung zum Seitstütze an der anderen Seite der Arme, fortgesetzt in ununterbrochener Bewegung als Sitzwechsel mit Flankenschwung.

d. Stükwechsel. Kad.

54. Wechsel des Stükes vorlings und des Stükes rücklings mit abwechselndem Kehrtmachen rechts und links oder wiederholtem gleichem Kehrt. von einem Ende des Rectes zum anderen.

55. Die gleichen Wechsel mit Knicstük, wobei der Stük eines Armes mit dem Stük beider abwechselt, die Hände bald näher, bald weiter von einander seitspannend greifen.

56. Stükwechsel aus dem Seitstük vorlings zum Seitstük vorlings an der anderen Seite des Rectes mit Wendeschwung über das Rect.

57. Der gleiche Stükwechsel mit Kehrschwung.

58. Vorschwingen eines Beines um die stükenden Arme herum und Rückschwingen zum Niedersprung weit zurück zum Stande vorlings.

59. Die gleiche Übung mit Vorschwingen eines Beines zwischen die stükenden Arme.

60. Vorschwingen und Rückschwingen mit Kreisen des anderen Beines von Außen nach Innen oder von Innen nach Außen über das Rect als Kad mit Kreisen.

61. Kad mit Kehrauffiken, mit Kehre, mit Flanke, mit Flankenschwung zum Stük rücklings und Auffiken mit einem Beine aus dem Stük rücklings mit einer Viertel-drehung zum Spaltstük, Kad mit Doppelkehre zum Stük oder zum Stande vorlings.

62. Kad mit Wendauffiken zum Spaltstük, mit Wende über das Rect.

63. Kad mit Hocken zum Seitstük, mit Hocke über das Rect.

64. Kad mit Schraubenauffiken zum Spaltstük.

V. Sangübungen.

Wie bei allem Unterrichte die Wiederholung zu wachsen-der Bildung und festerer Begründung immer wieder die bereits

zurückgelegten Wege den Schülern neu bereitet, so führt auch die Turnschule die Einzelnen und die Gesamtheit derselben zu gleichem Zwecke wieder auf die Anfänge zurück, damit im neuen Lehrgange Geläufigkeit und Sicherheit im Erlernten zuwachse.

Insbondere gilt dies nun von den Uebungen im Hangen, welche wir im ersten Bande des Turnbuches in so reicher Auswahl bei den wagerechten Doppelhangleitern, bei den schrägen und senkrechten Hangflächen des Stangengerüstes, bei dem Barren für die Anwendung beschrieben haben und ebenso von den Steig- und Kletterübungen und den Uebungen am Rundlauf. Es sind dies gerade solche Turnarten, für welche die jüngeren Alter vorzugsweise gestimmt sind, und welche den vorgerückteren Lebensaltern, mit welchen wir es hier zu thun haben, leicht fremd und lästig werden, wird nicht von seiten des Lehrers ihre Wiederholung unnachgiebig unternommen. Geschieht dies, so wird den heranwachsenden Schülern ohne Mühe die erworbene Turnfertigkeit in diesen Uebungen erhalten und zugleich vermehrt; wird es dagegen versäumt, so nimmt gerade in diesen Turnarten bei vielen durch das Wachsen angegriffenen Schülern das Turngeschick ab, was dann nur mit Anstrengung neu gewonnen werden kann. Aus Gründen, die der einsichtsvolle Lehrer bemessen kann, wollen wir die Zahl der Uebungen an den genannten Geräthen nicht weiter vermehren. Das bereits Gegebene reicht für das Turnen der Mädchen überhaupt aus, aber auch für die vorgerückteren Altersstufen der Knaben und Jünglinge um so mehr, als die in diesem Abschnitte noch hinzukommenden Uebungen am Recke, an den Schaukelringen und im Stabspringen der strebenden Kraft neue und erhöhte Anforderungen zumuthen. Außerdem muß freilich in alle Wege der Unterricht des Gleichen umfassender und beziehungsreicher für die Schüler gegeben werden, was aber füglich der Lehrgabe des Lehrers vertraut wird; wir brauchen nur an die Forderung des Einhaltens strengerer zeitlichen und räumlichen Maße und an die verschiedenen Anord-

nungen rhythmischer Ausführungsweisen, namentlich bei Gemeinübung von Reihen zu erinnern, welche zu kunstvolleren Leistungen von selber hinführen.

A. Uebungen am Reck.

Mit Bezug auf das, was Turnbuch I bei dem gleichnamigen Abschnitte gesagt ist, muß auch hier über die Verwendung dieses zu vortrefflichen Uebungen in reichster Auswahl so geeigneten Geräthes bei dem Schulturnen der Gesichtspunkt wieder hervorgehoben werden, welcher dort rieth, den Gebrauch des Reckes zu beschränken, oder dasselbe durch andere für das Gemeinturnen geeignetere Geräthe zu ersetzen. Doch soll hier in weiterem Umfange, als bei den jüngeren Altern, von den Reckübungen Gebrauch gemacht werden, weil einerseits die eigenthümlichen Reckkünste von seite der umfassenderen Turnbildung erworben werden sollen, und weil andererseits die nun gewonnene Vorbildung und größere Selbständigkeit unserer Schüler es zuläßt, bei Auswahl der Uebungen und bei zweckgemäßen Einrichtungen diese Turnart unterrichtsgemäß zu betreiben. Dazu ist wiederum nöthig, daß eine Zahl von mehreren Recken, deren Stangen tiefer und höher befestigt werden können, vorhanden sei, damit auch von der ganzen Schülerzahl in Gemeinübung unter Leitung des Lehrers diese Uebungen vorgenommen werden können; und ferner muß es der Lehrer verstehen, vorab gerade solche Uebungen auszuwählen, welche ohne seine besondere Handleistung gefahrlos zu versuchen und auszuführen sind. Da nun auch dieses Reckturnen nicht immer gerade zugleich von der Gesamtheit der Schüler betrieben werden soll, einzelne Reihen zum Reckturnen geboten werden können, während andere Anderes treiben, so haben wir den Lehrer wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß er, wo er selber die Reckübungen leitet, die Schüler bei der Ausführung der einzelnen Turnstücke sogleich auch über die Hilfsgriffe belehre, welche er in Zukunft den Schülern selber zuzumuthen und anzuvertrauen gedenkt.

Die Möglichkeit, die Reckstange in verschiedenem Höhenabstande über dem Boden zu befestigen, welcher Abstand nach Verhältniß der Leibeshöhe der Uebenden zur Hüft-, Brust-, Schulter-, Kinn-, Stirn- und Scheitelhöhe und über diese hinaus bis zur Höhe der Ellenbogen und Hände bei hochgestreckten Armen und noch höher bestimmt werden kann, macht dieses Turngeräth für Uebungen verschiedenster Art verwendbar, und selber gleiche Uebungen treten bei verschiedener Höhe der Reckstange in ein verändertes Verhältniß der Ausführung. Für viele Uebungen eignet sich dann mehr ein Reck mit kürzerer steiferer Stange, für andere eines mit längerer biegsamer Stange. Auf diese Unterschiede in der Zurüstung des Reckes wollen wir hier nur wiederholt hinweisen und erwarten, es werde der Lehrer das Geeignete für den verschiedenen Gebrauch bei den besonderen Uebungsfällen anordnen.

1. Uebungen im reinen und gemischten Hange.

a. Hang an den Händen, Hangeln, Hangzucken. Abhang.

Es kommt bei den nachstehenden Uebungen darauf an, zunächst den Hang mit Händen und Theilen des Armes und das Hangeln zu rechter Fertigkeit zu bringen, wozu die Uebungen an den Doppelhangleitern und an dem Stangengerüste vorbereitet haben.

1. Hupf oder Sprung zum Seithange mit Rißgriff beider Hände und abwechselnd Hang mit nur einem Arme; auch im Seithange mit Kammgriff oder mit Zwiegriff.

2. Emporziehen aus dem Hange mit gestreckten Armen zum Hange mit gebeugten Armen, wobei das Reck möglichst vom Kopfe überragt wird, und wieder Senken zum Hange mit gestreckten Armen. Beide Bewegungen ohne Schwung in langsamer, mit Schwung in schneller Ausführung: Das Heben des hängenden Leibes ohne Schwung, das Senken mit Schwung oder in umgekehrtem Verhältnisse; nach Zeiten geordnetes Heben und

Senken; mehrmalige Wiederholung dieser Uebung um die Wette zu weniger oder mehr Leistungen; Dauerhang mit gestreckten Armen und bei verschiedener Beugung der Arme.

3. Hang mit einem gebeugten Arme mit Kamm-, Speich- oder Ristgriff auf Dauer wird anfangs so geübt, daß die andere Hand den Unterarm der Hanghand faßt, und dann ohne diese Hülfe und zwar mit Beugung des Hangarmes im Ellenbogengelenke zu kleinerem, oder zu größerem Winkel; wird wechselarmig geübt; dann langsames ununterbrochenes, oder ruckweises Senken zum gestreckten Armhang und ebenso aus diesem Emporziehen zum Hange bei größerem oder kleinerem Winkel des gebeugten Armes, wobei anfangs die andere Hand durch Armfassen Hülfe leisten kann.

4. Hang mit Ristgriff und wechselhandiger Griffwechsel zum Hange mit Kammgriff und aus diesem zu jenem; ebenso aus dem Hange mit Zwiegriff zu diesem, und nach einer Vierteldrehung um die Längsaxe Griffwechsel zu dem Hange mit Speichgriff; mit Kehrtmachen aus dem Querhange mit Speichgriff Griffwechsel zu demselben; die gleichen Griffwechsel im Hange bei verschiedener Beugung der Arme.

5. Hang mit Ristgriff und gleichhandiger Griffwechsel zum Hange mit Kammgriff und aus diesem zu jenem; ebenso aus dem Hange mit Zwiegriff zu diesem; ebenso aus dem Querhange mit Speichgriff zu demselben; die gleichen Griffwechsel im Hange bei verschiedener Beugung der Arme.

6. Hupf oder Sprung zum Hange mit Ristgriff beider Hände bei gestreckten Armen und Seitwärtshangeln mit Weitergreifen zu kleineren oder zu größeren Arten des Spannhanges und Nachgreifen zu kleineren Arten des Spannhanges oder zu Hangarten mit Handschluß. Wird bei gestreckt herabhängendem Leibe, dann mit Hochhalte der Beine, mit Grätsch- oder mit Schritthalte oder mit Verschränkung der gekreuzten Beine geordnet. — Die gleichen Uebungen im Hange mit Kamm- oder mit Zwiegriff beider Hände; ebenso im Querhange mit Speich-

griff beider Hände, wobei auch fortgesetzt mit Weitergreifen fortgehängt werden kann.

7. Hangzucken seitwärts rechts oder links bei gestreckten oder gebeugten Armen mit Rist-, mit Kamm- oder mit Zwiegriff der Hände; ebenso im Querhange mit Speichgriff der Hände vor- oder rückwärts.

8. Hangeln seitwärts rechts oder links im Seitspannhange mit Ellengriff beider Hände, was durch Seitsschwingen vermittelt wird; auch mit Ellengriff der einen und Kamm- oder Ristgriff der anderen Hand.

9. Hangeln mit Walzdrehen aus dem Hange mit beiden Händen mit Kammgriff zu solchen mit Ristgriff, bei verschiedener Beugung der Arme.

10. Hangeln mit Hin- und Herdrehen zu halben Drehungen aus dem Hange zum Hange mit beiden Händen mit Zwiegriff.

11. Hangeln mit Walzdrehen aus beidhandigen Hängen mit Ristgriff zum Hange mit Ellengriff.

12. Hangeln mit Hin- und Herdrehen aus dem Hange an beiden Händen mit Ristgriff zum Hange mit Ellengriff der einen (weitergreifenden) und Kammgriff der anderen Hand.

13. Hangeln seitwärts mit Ristgriff, so daß stets weiter gegriffen wird aus Seitspannhängen zu Arten des Hanges bei gekreuzten Armen ohne Drehen des Leibes; auch mit Kamm- und Zwiegriff.

14. Griffwechsel beidhandig aus gewöhnlichen Arten des Hanges mit Rist- oder Kammgriff zum Hange bei gekreuzten Armen und aus diesem zu jenem; ebenso auch aus dem Hange bei gekreuzten Armen zu solchem Hang.

15. Hangzucken seitwärts im Wechsel des gewöhnlichen Hanges mit dem bei gekreuzten Armen; ebenso im Hange bei gekreuzten Armen.

16. Hangzucken seitwärts aus dem Hange mit gebeugten Armen mit Ristgriff der Hände zum gleichen Hange mit Kammgriff derselben.

17. Hangzucken aus dem Hange mit Rist- oder mit Kammgrieff der Hände zum gleichen Hange an der anderen Seite des Beckes je nach einem Kehrtmachen, fortgesetzt mit stets gleicher Drehung oder mit Hin- und Herdrehen; ebenso aus dem Querhange mit Speichgrieff der Hände.

18. (Hang und) Hangeln mit Rist- oder mit Kammgrieff im Abhange (die Füße höher als das Beck) bei seitwärts gehobenen gestreckten geschlossenen Beinen, auch mit gebeugten Armen. Ebenso mit Hochhalte der Beine zwischen den Armen und mit Schritthalte zu beiden Seiten des Beckes. (Hang und) Hangeln mit Speichgrieff bei Grätschhalte der Beine vorwärts und rückwärts.

b. Armhang.

19. Ellenbogen- oder Oberarmhang vorlings oder rücklings und Hangeln seitwärts rechts oder links.

20. Hang mit Ristgrieff der Hände, Emporziehen und wechselarmiges oder gleicharmiges Wechseln zum Ellenbogen- und dann zum Oberarmhange beider Arme und aus diesem Wechseln zu den verschiedenen Hangarten in umgekehrter Folge.

21. Hangeln im Oberarmhang und Handhang mit Ristgrieff seitwärts.

22. Hangzucken seitwärts rechts oder links im Wechsel des Hanges mit den Ellenbogen und des Handhanges mit gebeugten Armen mit Ristgrieff der Hände.

23. Hangeln mit fortgesetzter Drehung aus dem Armhange vorlings zum Armhange rücklings und umgekehrt.

c. Schwingen im Hange.

24. Seithang mit gestreckten Armen mit Ristgrieff und Vor- und Rückschwingen; auch mit Händeklappen nach jedem Rückschwunge; auch mit gleicharmigem Hangwechsel zum Ellenbogen- oder Oberarmhang und dann wieder zum Handhange je nach einem Rückschwunge; auch mit vor- oder rückwärts Niederspringen nach ein- oder mehrmaligem Schwingen zum Stand in möglichste Weite; auch mit Grätschen und Schließen der Beine je bei Vor- und Rückschwüngen.

25. Duerhang mit Speichgriff bei gestreckten Armen und Vor- und Rückswingen.

26. Vor- und Rückswingen in den verschiedenen Arten des Hanges mit gebeugten Armen; auch mit gleichhandigem Griffwechsel aus dem Rist- zum Kammgrieff.

27. Hang mit gestreckten Armen mit Ristgriff der Hände und Kehrtmachen bei jedem Vorschwunge mit Lösen und Wiederfassen des Ristgriffs beider Hände, so daß also ein fortgesetztes Vorschwingen im Wechsel an der einen und an der anderen Seite des Beckes erfolgt: Hangkehre. Die Drehung ist stets die gleiche, oder abwechselnd rechts und links.

28. Hangkehre mit Zwiegriff beim Vorschwingen, abwechselnd rechts und links. Ebenso

29. Hangkehre mit Zwiegriff beim Rückswingen.

30. Vor- und Rückswingen im Hang der gestreckten Arme, mit Ristgriff und seitwärts rechts oder links Hangzucken je mit einem kleineren oder größeren Rucke nach einem Rückswunge.

d. Liegehang. Kniehang. Risthang.

31. Seitliegehang mit beiden Kniegelenken oder nur einem Kniegelenke, mit Rist- oder mit Kammgrieff der Hände und Hangeln seitwärts rechts oder links im Wechsel beider Hangarten.

32. Querliegehang mit beiden Fersen oder nur einer Ferse mit Speichgriff der Hände und Hangeln kopfwärts oder fußwärts.

33. Querliegehang abwechselnd an dem einen und dem anderen Kniegelenke mit Speichgriff beider Hände oder auch nur einer Hand und Hangeln kopfwärts oder fußwärts. Ebenso mit Ellenbogenhang beider Arme oder auch nur eines Armes.

34. Hang an beiden Kniegelenken und Hangeln im Kniehange seitwärts.

35. Vor- und Rückswingen im Hange mit beiden Knien. Dann mit einem Rückswunge Niedersprung zum Stand.

36. Die gleiche Übung im Hange mit einem Knie. Dabei hält zu Anfang der Fußriss des Beines, mit welchem der Hang erfolgt, die Kniekehle des anderen Beines.

37. Senken aus dem Seitssitz zum Kniehange mit beiden Knien und dann vor völligem Umschwunge Niedersprung zum Stand. Wenn auch anfangs erst mit dem Rückschwunge des Leibes die Hände den Griff aufgeben, so sollen Geübtere auch ohne diese Hülfe die Übung ausführen. Der Rumpf wird im Sitzen vorgebeugt, rechtzeitig mit dem Senken gestreckt und das Kreuz zurückgebeugt, worauf der freie „Kniehangabschwung“ erfolgt.

38. Die gleiche Übung im Hange mit einem Knie.

39. Fallen aus dem Kniehange mit beiden Knien oder mit einem Knie zum Stütze der Hände beider abgestreckten Arme und rückwärts Drehen zum Stand auf den Füßen. — Handstehen auf dem Boden und Aufschwung mit der Drehung vorwärts zum Kniehange im Wechsel mit diesem Abschwunge.

40. Wechsel von Kniehang mit beiden Knien oder mit einem Knie und Handhang und Hangeln seitwärts im Wechsel der Hangarten. Die Knien werden von einer Seite der greifenden Hände herab und an der anderen Seite hinauf geschwungen, dann greifen die Hände über sie hinüber.

41. (Seit-) Risthang an den Füßen bei gestreckten Beinen und Beugen und Strecken des Rumpfes durch Heben und Senken desselben.

42. Wechsel des Hand- und des Risthanges und Hangeln seitwärts.

43. Abfallen aus dem Risthange zum Handstehen.

44. Hang mit beiden Ferseu bei scharf gebeugten Knien und Abfallen aus diesem Risthange zum Handstehen.

2. Übungen des Aufschwungs, Abschwungs und Umschwungs.

a. Die Felge.

45. Felgumschwung aus dem Stande zum Stand, mit Rist- oder mit Kamm- oder mit Zwiegriff. Dabei bleibt der Leib beständig dicht am Beck.

46. Felgumschwung aus dem Stütze zum Stand, auch zum Oberarm-, Ellenbogen- und Handhang.

47. Felgumschwung aus dem Stütze zum Stütze fortgesetzt: Felge vorlings rückwärts. Die Arme sind hierbei mehr oder weniger gebeugt oder vollständig gestreckt.

48. Felgauffschwung aus dem Stande mit Kehrtmachen um die Längenare zum Sitz auf beiden Schenkeln.

49. Felgauffschwung aus dem Hange mit allen Arten des Griffes der Hände.

50. Felgabschwung vorlings vorwärts zum Hang und dann wieder Aufschwung. Der anfangs vorgebeugte Kumpf wird später völlig gestreckt gehalten.

51. Felgabschwung vorwärts bei starkem Schwung ohne Armhülse zum Stand.

52. Felgumschwung mit Stütz auf den vorgestreckten Unterarmen, wobei die Hände auch die Schenkel von Außen umfassen: Bauchfelge vorlings rückwärts.

53. Bauchfelge vorlings vorwärts.

54. Felgumschwung aus dem Stande zum Stande mit Ristgriff und mit Kammgriff, ohne daß der Leib das Beck berührt: Felgüberschwung. — Auch mit Drehung um die Längenare vor dem Niedersprung.

55. Felgüberschwung aus dem Stande und aus dem Stütze zum Hange. — Auch mit möglichst langsamer Bewegung: Felgüberhub.

56. Felgauffschwung und Felgüberschwung mit Griff nur einer Hand am Beck, während die andere den Unterarm dieser Hand erfäßt, auch mit Griff nur einer Hand.

57. Felgumschwung ohne Berührung des Beckes fortgesetzt: Freie Felge vorlings rückwärts.

58. Felgumschwung aus dem Stütze mit Ristgriff vorlings vorwärts zum Stütze fortgesetzt: Felge vorlings vorwärts; auch mit Kamm- und mit Zwiegriff.

59. Die gleiche Uebung mit vorwärts Abschwingen zum

Hänge der gebeugten oder der gestreckten Arme und sofortigem Aufschwingen zum Stütze vorlings.

60. Die gleiche Übung aus der Wage im Stütze mit Aufschwingen zur Wage: Wagefelge.

61. Der gleiche Umschwung mit möglichst gestreckten Armen ohne jede Berührung des Beckes mit dem Leibe: Riesenfelge vorlings vorwärts.

62. Bauchhang, Senken des Leibes bei gestreckten, geschlossenen Beinen mit Vorwärtsdrehen im Rist- oder im Kammgriffhänge der Hände bei gestreckten Armen bis zum Anrücken der Füße an das Beck und dann Heben mit rückwärts Drehen und Emporziehen mit den Armen zum Bauchhänge. — Dabei sollen während des Senkens und Hebens die Beine in möglichster Nähe des Beckes verbleiben; wird ohne Schwung langsam und dann auch mit Schwung schnell ausgeführt. — Werden die Beine vom Becke entfernt und das Kreuz gestreckt, so entsteht die Wage im Hänge vorlings.

63. Vor- und Rückschwingen im Hänge der gestreckten (oder auch gebeugten) Arme und Felgaufschwung rückwärts mit einem Vorschwunge: Riesenaufschwung.

64. Riesenüberschwung.

65. Riesenumschwung vorlings rückwärts aus dem Stütze zum Stütze und zum Hänge.

66. Riesenumschwung vorlings rückwärts aus dem Hänge zum Hänge fortgesetzt: Riesenfelge. Wird auch aus dem Stütze begonnen. —

67. Hang mit Ristgriff der Hände, Durchhocken beider Beine zu möglichster Drehung um die Breitenare, dann Kehrtmachen um die Längenare im Hänge nur einer Hand und hierauf Wiederfassen zum Hänge mit Ristgriff beider Hände; wird wiederholt, so daß nun nach der Drehung um die Breitenare die andere Hand den Griff aufgibt oder bei fortgesetztem Loslassen mit derselben Hand seitwärts gehangelt wird.

68. Hang mit Ristgriff mit gestreckten Armen und schwing-

hastes oder schwingloses Heben der geschlossenen und gestreckten Beine zur dauernden Haltung in möglichst wagerechter Ebene; ebenso mit Schwingen bis zum flüchtigen Anfußen an das Rect. — Dann mit Durchhocken der geschlossenen Beine unter dem Recte zwischen beiden Armen bis zur möglichst vollständigen Drehung des Leibes rückwärts um seine Breitenaxe: Durchschwung zum Handhange rücklings. Dann die entgegengesetzte Drehung wieder zum Handhange vorlings.

69. Durchschwung rückwärts zum Stand. Ebenso vorwärts.

70. Durchschwung rückwärts und Anschwung der Beine zum Liegehang an Händen und Knien. Hierauf Emporziehen des Leibes ohne oder mit Schwung zum Seitßis auf beiden Schenkeln auf dem Rect: Felgaufzug und =schwung rücklings vorwärts oder „Kreuzaufzug und Kreuzaufschwung“. Endlich Abschwung rückwärts aus dem Sitze mit völlig gestrecktem Leibe: Felgabschwung rücklings rückwärts zum Hange oder zum Stand.

71. Durchschwung rückwärts und Kreuzaufschwung in ununterbrochener Bewegung. — Auch als Kreuzüberschwung.

72. Durchschwung rückwärts zum Kniehang und aus diesem Kreuzaufzug oder Kreuzaufschwung mit Ristgriff, mit Rammgriff, mit Hwiegriff zum Sitz, zum Armhange, zum Knickstüße rücklings; dann auch mit Drehung um die Längenaxe zum Bauchhang, zum Stütze vorlings, zum Armhang und zum Handhange vorlings.

73. Abschwung rückwärts aus dem Seitßise zum Knie- und Handhange mit Ristgriff beider Hände und sofortiger Kreuzaufschwung, fortgesetzt.

74. Durchschwung rückwärts mit Rist- oder mit Rammgriff beider Hände zur Wage im Hange rücklings auf Dauer, auch mit Senken und wieder Heben des gestreckten Leibes bis zum Kreuzaufzug.

75. Umschwung aus dem Sitze mit Kammgriff beider Hände und Kniestütz rücklings, vorwärts: Felge rücklings vorwärts.

76. Felge rücklings vorwärts mit Kehrtmachen zum Sitze vorlings.

77. Flankenschwung aus dem Sitze vorlings zum Kniestütz rücklings und Felge rücklings vorwärts.

78. Flankenabsitzen aus dem Sitze rücklings zum Sitze vorlings und Felge vorlings rückwärts.

79. Abwechselnde Felge vorlings rückwärts und Felge rücklings vorwärts mit Kehrtmachen nach jedem Umschwunge.

80. Stütz rücklings mit Kammgriff, vorwärts Niederschwingen zum Hange der gestreckten Arme und sofortiger Kreuzaufschwung: Riesenschwung rücklings vorwärts.

b. Die Speiche.

81. Hupf oder Sprung aus dem Seit- oder Querstande zum Ellenbogenhang mit beiden Armen; beidarmiger Wechsel aus dem Handhange zum Ellenbogenhange.

82. Oberarmhang vorlings bei gebeugten Unterarmen und Ristgriff der Hände, Rück- und Vorschwingen und dann Umschwung: Speiche vorlings vorwärts und Speiche vorlings rückwärts; auch bei gestreckten Armen; auch mit Wechsel je eines Umschwunges rückwärts mit einem solchen vorwärts.

83. Oberarmhang rücklings bei gebeugten Unterarmen, Rück- und Vorschwingen und dann Umschwung; Speiche rücklings vorwärts; Speiche rücklings rückwärts auch bei seitgestreckten aufliegenden Armen und Kammgriff der Hände; auch mit Wechsel je eines Umschwunges vorwärts mit einem solchen rückwärts; auch mit Kehrtmachen je nach einem Umschwung im Oberarmhange rücklings zu einem solchen vorlings und aus diesem zu jenem; auch mit Wechsel zum Kniehange je vor vollendetem Umschwunge vorwärts und dann aus diesem zu jenem je nach einem Rückschwung im Kniehang.

84. Umschwung im Armhange des einen und Handhange des anderen Armes.

85. Felge rücklings vorwärts abwechselnd mit einem Umschwunge vorwärts im Armhange rücklings.

86. Felge vorlings rückwärts abwechselnd mit einem Umschwunge rückwärts im Armhange vorlings.

e. Schrägwellen.

87. Querliegehang an einem Kniee, Oberarmhang am Arme der entgegengesetzten Leibesseite und Ristgriff der anderen Hand und dann Umschwung, oder Welle schrägrück- oder vorwärts.

88. Querliegehang an dem Rist eines Fußes, Ellenbogenhang am Arme der entgegengesetzten Leibesseite und Ristgriff der anderen Hand und dann Umschwung oder Welle schräg rückwärts. Die Uebung wird im Stütze mit Ristgriff vorlings begonnen, indem das eine gestreckte Bein kreuzend hinter dem anderen vorüber zum Fußrifthange gehoben wird, während gleichzeitig durch den Kniestütz zum Ellenbogenhang übergegangen wird und mit diesem Eintritt des Querliegehanges das gestreckte hangfreie Bein den Vorschwung bereitet: Schwimmgangwelle.

89. Hang mit Ristgriff einer Hand, Oberarmhang des anderen Armes und Aufschwung des Beines der entgegengesetzten Leibesseite zum Kniehang; aus diesem Liegehang Aufschwung vor- oder rückwärts zum Sitz auf einem Schenkel; ebenso Umschwung oder Welle; dieser Wellenaufschwung zum Sitz auf einem Schenkel mit rascher Bewegung, wie in einem Schwung.

d. Die Mühle — Ueberschlag.

90. Sprung, Ristgriffhang, Aufschwung rückwärts mit Durchhocken eines Beines, wie zum Kniehang, zum Sitz auf dem durchgehockten einen Beine, während das Hangbein bei diesem eigenthümlichen Felgumschwung gestreckt bleibt; auch hierbei können in raschem Anschluß an den Aufschwung die vorausbe-

schriebenen Kreisbewegungen des Sitz- oder des Hangbeines zum Sitz oder zum Stütz ausgeführt werden. Wird dann auch mit Streckung des durchgehockten Beines und Anlegen des Oberschenkels an das Beck als Mühlaußschwung rückwärts, ferner als Mühlaußschwung vorwärts ausgeführt.

91. Sprung aus dem Querstand, Speichgriffhang und Mühlaußschwung seitwärts zum Spaltsitz, wie mit einem Schwung.

92. Mühlaußschwung vorwärts und rückwärts, ein Bein rechts oder links von den Händen gestreckt an das Beck angelegt.

93. Reitsitz im Spalt und Speichgriff beider Hände vor dem Leibe oder einer Hand vor, der anderen hinter dem Leibe oder auch nur einer Hand vor dem Leibe und dann Umschwung oder Welle seitwärts rechts oder links (mit Drehen um die Tiefenare des Leibes und zugleich um das Beck): Mühle. —

94. Sprung aus dem Querstand, Speichgriffhang und Umschwung rückwärts bei gegrätschten Beinen unterhalb des Beckes mit Lösen des Hanges und Niedersprung zum Querstand.

e. Die Umschwünge mit Liegehang. Sitzwelle. Kniehangwelle.

95. Stütz vorlings mit Rammingriff der Hände und Umschwung vorwärts (auch rückwärts), während die gestreckten gegrätschten oder geschlossenen Beine mit den Fußrücken das Beck fassen: Ristwelle. Der Umschwung vorwärts schließt mit einem Felgabswünge vorlings vorwärts: Ristwellabschwung.

96. Sitz auf beiden Schenkeln mit Ristgriff beider Hände seitlings von denselben und Umschwung rückwärts zum gleichen Sitz; wird auch als Sitzwelle zu mehrmaligem Umschwünge fortgesetzt; auch so, daß die eine Hand zwischen beiden Schenkeln, die andere seitlings von einem Schenkel greift; so, daß beide Hände zwischen beiden Schenkeln das Beck fassen.

97. Sitz auf beiden Schenkeln, Ristgriff beider Hände an einer Leibesseite mit Sitzwellumschwung rückwärts.

98. Sitz auf beiden Schenkeln und Umschwung oder Welle vorwärts, oder rückwärts, wobei beide Hände hinter dem Recke abgestreckt mit Speichgriff die Schienbeine erfassen: Wurzelwelle.

99. Liegehang mit einem Kniee und mit beiden bei Ristgriffs fassenden Händen und dann Aufschwung vorwärts mit Kehrtmachen über dem Recke zum Liegehang mit dem andern Kniee und mit beiden Händen; wird zu schnellem Wechsel von dem einen in den andern Liegehang, je nach einem Aufschwunge geübt: Wellaufschwungwechsel.

100. Sitz auf einem Schenkel und Rückspreißen des Sitzbeines zum Stütze vorlings, oder zum Bauchhang und dann vorwärts Absenken oder Abschwingen des Leibes mit Rist- oder Rammingriff der Hände zum Hang und Stand.

101. Sitz auf einem Schenkel und Vorspreißen des Hangbeines zum Sitz auf beiden Schenkeln und dann rückwärts Absenken, oder Abschwingen zum Liegehang mit den Knieen und den mit Ristgriff fassenden Händen, worauf aus diesem Liegehange rückwärts das Absenken oder der Abschwung fortgesetzt wird zum Hang und Stand.

102. Kniehang eines Beines zwischen beiden Händen und dann Wellaufschwung vorwärts mit Durchhocken des andern Beines zum Sitz auf beiden Schenkeln; ebenso mit dem Aufschwung Spreißen des hangfreien Beines von Außen nach Innen zum Sitz auf beiden Schenkeln; ebenso mit dem Aufschwung Spreißen des hangfreien Beines von Innen nach Außen zum Sitz auf beiden Schenkeln; ferner mit dem Aufschwung Kehrtmachen und Sitz auf dem hangfreien andern Beine; mit dem Aufschwunge Kehrtmachen und Vorspreißen des ersten hangfreien gestreckten Beines mit Schwung über das Reck zum Stütze vorlings, zum Bauchhang, Oberarm-, Ellenbogen- oder Handhang, oder zum Niedersprung in den Stand.

103. Sprung, Hang mit Ristgriff, Aufschwung rückwärts mit Durchhocken eines Beines zum Kniehang und sofort Well-

schwung vorwärts zum Sitz auf einem Schenkel, Alles in ununterbrochener Folge dieser Bewegungen; im Anschluß an diesen Aufschwung kann noch in rascher Folge das Rückspreizen des Sitzbeines zum Stütze vorlings, oder das Vorspreizen des Hangbeines zum Sitz auf beiden Schenkeln ausgeführt werden und zwar ersteres mit Kreisen des gestreckten Sitzbeines von Innen nach Außen, oder von Außen nach Innen, und letzteres mit Kreisen des gestreckten Beines von Außen nach Innen, oder kreuzend hinter dem Sitzbeine von Innen nach Außen; mit Durchhocken des Hangbeines zum Seitwärts auf beiden Schenkeln; ferner kann im Anschluß an diesen Aufschwung Kreisen des gestreckten Hangbeines von Innen nach Außen mit Kehrtmachen über das Beck zum Stütze vorlings an der anderen Seite des Beckes und nach diesem Stütz, wie in fortgesetzter Bewegung, mit dem gleichen Beine noch Schraubenaufsitzen rückwärts zum Spaltwärts in Ausführung gebracht werden.

104. Sitz auf beiden Schenkeln, Kammgriff der Hände und dann Umschwung vorwärts, oder Sitzwelle vorwärts. Wird durch den Kniehang, dann aber auch so geübt, daß nach dem Abschwung der Aufschwung zum Liegen auf das Kreuz und aus diesem zum Sitz als eigentlicher Kreuzaufzug gemacht wird.

105. Sitz auf beiden Schenkeln und Umschwung rückwärts, oder Welle im Hange beider Kniee ohne Armhülse zum Sitz; auch mit Kehrtmachen nach vollendetem Umschwunge zum Bauchhang, Stütz vorlings, Oberarm-, Ellbogen- oder Handhang, oder mit Niedersprung zum Stand: Kniehangwelle.

106. Sitz auf einem Schenkel, Fassen des Hangbeines mit dem Fußgriff des Sitzbeines und Umschwung rückwärts, oder Welle zum Sitz auf einem Schenkel; auch mit Abschwung und Niedersprung zum Stand ohne Armhülse: Kniehangwelle, Kniehangabschwung.

107. Liegehang mit beiden Knien und den mit Rißgriff fassenden Händen, Vor- und Rückschwingen und dann mit einem Vorschwung Aufschwingen zum Sitz; die gleiche Übung im Hange mit beiden Knien (ohne Handhang); die gleiche Übung im Hange

mit einem Kniee (bei Fassung des hangfreien Beines mit dem Fußrist des Hangbeines): Kniehangaufschwung.

f. Das Aufstemmen.

108. Sprung zum Ellenbogenhang mit beiden Armen vorlings, Aufstemmen zum Stütze auf den vorgestreckten Unterarmen und hieraus zum Stüt: Aufstemmen mit Unterarmstütz.

109. Sprung zum Hang, rasches Emporziehen mit Ristgriff der Hände, wechselarmiges Wechseln aus dem Hange mit gebeugten Armen zum Knickstütz und Aufstemmen zum Stütze der gestreckten Arme vorlings; ebenso Senten aus diesem zum Knickstütz, wechselarmiges Wechseln aus dem Knickstütze zum Hange mit erst gebeugten, dann gestreckten Armen und Niedersprung zum Stand; wird ohne Schwung in langsamer und mit Schwung in schneller Bewegung gemacht; auch aus dem Hang.

110. Sprung zum Hange mit Rist- oder mit Rammgriff und schwinghaftes Aufstemmen mit beiden Armen zum Stütze vorlings: Zuckstemmen.

111. Langsames Aufstemmen ohne den Schwung der vorhergehenden Uebung.

112. Sprung zum Hange mit sofortigem Anschwung der Beine zum Anrißen der Füße an das Beck und Aufstemmen zum Stütze vorlings mit gestreckten Armen beim Rückschwunge der Beine mit raschem Strecken des Kreuzes: Rippen.

113. Die gleiche Uebung mit vorausgehendem Rück- und Vorschwingen der Beine im Hange mit gestreckten Armen: Schwungkippen.

114. Rippen und Schwungkippen mit unmittelbar sich anschließendem Spreizaufsitzen, mit Kreisen eines Beines oder mit Schwüngen über das Beck und vom Becke; ferner mit Umschwüngen der verschiedensten Art.

115. Anprung und Schwingen im Hange mit gestreckten Armen, mit Rammgriff, mit Ristgriff, mit Zwiegriff, und Aufstemmen zum Stütze vorlings mit gestreckten Armen bei dem ersten oder bei einem späteren Rückschwunge: Schwungstemmen.

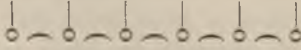
116. Schwungstemmen mit unmittelbar sich anschließenden Schwüngen auf das Reck, über das Reck, vom Recke und um das Reck. —

Haben wir hiermit die Auswahl der Reckübungen, welche wir beim Schulturnen in Gebrauch nehmen wollen, zwar bei weitem nicht erschöpft, doch aber ziemlich voll gegriffen und vielleicht auch Uebungsstücke eingereiht, welche nicht gleichmäßig Allen zugemuthet werden können, so geschah es mit dem Bedacht, daß ja bei Schülern vorgerücktesten Alters nicht so ängstlich mehr die Grenze der Ausbildung in möglichst gleichmäßiger Kunst gewahrt zu werden braucht, vorausgesetzt, daß der Lehrer solche Ueberschreitung nur dann zuläßt, wenn sie nicht einerseits dem Ehrgeiz und der Eitelucht nur Einzelner fröhnt und dann dem Eifer der Mitschüler schadet, oder wenn sie andererseits als Folge einer zu ungleichmäßigen und darum fehlerhaften Turnbildung der zu einem Uebungskörper Verbundenen hervortritt und Zeugniß giebt von vernachlässigter Erziehungskunst im Turnen von Seite dessen, der alle Schüler wie zu einem Walde zu hegen hat und nicht geschehen läßt, daß über dürftigem Strauchwerke nur einzelne Bäume in angeborener Kraft wie verlassen sich emporen.

B. Die Uebungen an den Schaukelringen.

Aus der großen Zahl der Uebungen an den Schaukelringen wollen wir im Folgenden hauptsächlich nur solche näher bezeichnen, welche sich zur Darstellung als Gemeinübungen eignen, ohne jedoch andere streng auszuschließen, welche dazu weniger geeignet erscheinen. Wir denken uns eine Reihe von sechs einzelnen Ringen in einem Abstände von je 45 Centm. nebeneinander zunächst alle in gleicher aber veränderlicher Höhe aufgehängt. Die vier Höhen, welche uns als die wichtigsten erscheinen und auf welche also die Verstellbarkeit der Seile, an denen die Ringe befestigt sind, bemessen sein soll, ist die durchschnittliche Kniehöhe, die Brusthöhe, die Scheitelhöhe und die Reichhöhe der Uebenden. Die sechs

Ringe werden entweder als drei Paare von drei Einzelnen benutzt, oder je zwei als ein Paar, wobei dann von den fünf zugleich Turnenden die drei mittleren der Reihe mit ihren Nebenleuten Hand an Hand die gleichen Ringe fassen, wie es die nachstehende Figur andeutet:



Die Thätigkeit der Turner ist durchaus die gleiche und wird durch Befehle an gleiche Zeiten gebunden.

a. Uebungen an den brusthohen Ringen.

1. Die brusthohen in Ruhe herabhängenden Ringe werden von den Einzelnen der herantretenden Fünferreihe bei gebeugten Armen mit Ristgriff jeder Hand ergriffen, die Füße stehen geschlossen auf der Linie unter den Ringen. Dann erfolgt, ohne daß die Füße von der Stelle bewegt werden, mit Streckung der Arme Rückneigen zum **Hangstande**, welcher mit Bezug auf die nach den Ringen gewendete Blickrichtung vorlings genannt wird. In diesem Hangstande Beugen und wieder Strecken des Rumpfes; Aufgeben des Griffes einer Hand bei heibehaltener Streckung des Rumpfes und Drehen zum Hangstande seitlings, wieder Greifen und Aufgeben des Griffes der anderen Hand; hierauf Kniebeugen im Staude auf beiden Füßen mit Speichgriff beider Hände zum Hockstand und Vorspreizen eines Beines, dann auch Vorheben beider Beine auf Dauer; Niederstellen der Füße, Strecken des Rumpfes und Vorneigen zum Hangstande rücklings; Wechsel des Hangstandes vorlings und rücklings; endlich auch Hang mit gebeugten Armen auf Dauer bei gleichzeitigem Heben beider Fersen oder beider Kniee u. a. m. Es sind diese Uebungen ebensowohl beim Turnen der Mädchen wie bei dem der Knaben verwendbar, wie denn auch von den nachstehenden Uebungen alle, in deren Verlaufe der Kopf oben bleibt.

b. Uebungen an den scheidelhohen Ringen.

2. Die scheidelhoch in Ruhe herabhängenden Ringe werden abermals mit Speichgriff erfaßt, dann folgt Emporziehen des Spieß, Turnbuch für Schulen. II.

Leibes bis zu der Höhe, daß der Kopf sich zwischen den Ringen befindet, der Leib von beiden gebeugten Armen getragen wird. Versucht wird nun, abwechselnd mit der einen und mit der anderen Hand den Griff aufzugeben und mit ihr zur grifffesten Hand hinüber zu greifen, so daß jeder Einzelne der Reihe abwechselnd an dem einen Ringe zu seiner Linken oder an dem zu seiner Rechten hängt. Ist hiernächst der Griff beider Hände an je zwei Ringen wiederhergestellt, so erfolgt Vor- und Rückschwingen im Hange mit weniger oder mehr gebeugten Armen.

3. Nach erfolgtem Niederstellen schreitet die ganze Reihe so weit rückwärts, bis die Fußspitzen noch eben den Boden berühren, springt zum Hange mit gebeugten Armen auf und **schaukelt** einmal oder mehrmals vor und zurück, ehe das Niederstellen und auch ein erneueter Abstoß der Füße vom Boden erfolgt; ebenso Vorlaufen nach erfolgtem Rückschreiten, so weit dies die Länge der Arme erlaubt, und am Ende des Vorlaufes Aufsprung zum Hange mit gebeugten Armen und Rück- und Vorschaukeln; dann auch im Rückschaukeln und ebenso im Vorschaukeln Beugen der Arme, welche gebeugt bleiben, so lange der Leib die Mitte der Laufbahn durchfliegt, während sie am Ende jeder doppelten oder jeder einfachen Schaukelbewegung gestreckt werden.

4. Aus dem Schlußstande zwischen den in Scheitelhöhe ruhig herabhängenden Ringen mit Speichgriff beider Hände Knieheben im Hange bis zum Anknien an die Brust, bis zum Abhange (verkehrten Hange), wobei die Beine nach oben gestreckt und mit Grätschen an die Trageile der Ringe gelegt werden; weiter **Ueber-schlagen** rückwärts bis zum Handhange rücklings und zum Stand oder zum Hangstande rücklings; in umgekehrter Bewegung Ueber-schlagen vorwärts; die gleiche Übung auch mit stets gestreckt bleibenden Knien als Ueberheben und später einerseits ohne Beugen der Arme mit gestreckt bleibenden Knien, andererseits mit gestreckt bleibenden Hüften und hohlem Kreuze, während die Arme beugen, zur Wage im Hange vorlings und rücklings.

5. Der **Aufschwung** zum **Abhang** und zum **Ueberschlage** wird später auch im **Schaukeln** ausgeführt, das Heben oder der Ueberschlag erfolgt mit dem Schwunge oder gegen den Schwung, — z. B. beim **Vorschaukeln** **Aufschwung** und **Ueberschlag** rückwärts zum **Hange** rücklings und beim nächsten **Rückschaukeln** **Abschwung** und **Ueberschlag** vorwärts zum **Hange** vorlings, fortgesetzt, — oder beim **Rückschaukeln** **Aufschwung** und **Ueberschlag** rückwärts zum **Hange** rücklings und beim nächsten **Vorschaukeln** **Abschwung** und **Ueberschlag** vorwärts zum **Hange** vorlings, fortgesetzt. Ferner: **Beugen** und **Strecken** der **Beine**: **Beinstoßen** im **Abhang**, im **Takte** der **Schaukelschwünge**. — Endlich auch **Ueberschlag** aus dem **Hange** zum **Stand**e mit **Aufgeben** des **Handgriffs**, sowohl vorwärts aus dem **Hange** rücklings als auch rückwärts aus dem **Hange** vorlings, beides sowohl zu **Ende** des **Rückschaukelns** als auch zu **Ende** des **Vorschaukelns**.

6. Eine eigenthümliche **Darstellung** erhalten diese **Aufschwünge** und **Ueberschläge**, wenn die **Beine** während derselben den bisher im **Allgemeinen** stets bewahrten **Schluß** aufgeben und mit **Grätschen** an den **Seiten** eines **Armes** oder an den **Außenseiten** beider **Arme** aufgeschwungen werden und der **Ueberschlag** nur durch entschlossenes **Aufgeben** des **Handgriffs** möglich gemacht wird. Die **Einübung** erfordert eine **Hülfe**, welche durch **Griff** an einen **Oberarm** geleistet wird, und können die **Uebungen** als **Gemeinübungen** nur **dargestellt** werden, nachdem der **zweite** und **vierte** der **Fünferreihe** ausgeschieden ist, so daß jeder **Turner** sein **Paar** **Ringe** für sich allein zur **Verfügung** hat. Auch diese **Uebungen** werden sowohl ohne **Schaukeln** als auch mit dem **Vor-** und mit dem **Rückschaukeln** **dargestellt**.

7. Eine **anderweitige** eigenthümliche **Darstellung** erhalten die **Ueberschläge**, wenn die **Beine** streng **geschlossen** bleiben, **dahingegen** in dem **Augenblick**, wo der **Leib** **verkehrt** hängt, die bis dahin **locker** gebeugten **Arme** **rasch** **seitwärts** **gestreckt** werden; es findet sofort eine **Drehung** der **Arme** in den **Schultergelenken** statt, welche es **veranlaßt**, daß der **Leib** mit dem **Ueberschlage** **rückwärts**

nicht zum Hange rücklings, sondern wieder zum Hange vorlings herab sinkt und mit dem Ueberschlage vorwärts wieder zum Hange rücklings gelangt und die Ueberschläge mit gleicher Drehung nach Belieben fortsetzen kann. Am leichtesten wird dies, wenn der Turner bei der Drehung rückwärts die Kniee zunächst beugt und mit dem Armausbreiten nach hinten hinaus „schleudert“, ebenso bei der Drehung vorwärts zunächst sich hockend zusammen-„kugelt“ und erst mit der Senkung des Leibes und der Annäherung der ausgebreiteten Arme wieder die Hochhalte aufgibt. — Auch dieses **Kugeln und Schleudern** geschieht zuerst ohne Schaukeln, dann das Schleudern mit dem Rückschaukeln, das Kugeln mit dem Vorschaukeln, hierauf umgekehrt und endlich doppelt.

8. Auch bei den folgenden Aufschwüngen zu den verschiedenen Arten des **Liegehanges**, welche anfangs ohne Schaukeln, dann aber auch während des durch Vor- und Rücklaufen eingeleiteten Schaukelns dargestellt werden, empfiehlt es sich, jedem Turner sein Paar Ringe zu überweisen, an dem er, ohne besondere Rücksicht auf das zufällige Benehmen seines Nachbarn zu nehmen, sich bemühet. Geeignete Arten des Liegehanges, in welche er sich so aufschwingt, als wenn er rückwärts überschlagen wollte, sind folgende:

Ri sthang eines Beines oder beider Beine, wobei das Maß des Ueberschlages um die Breitenaxe eine Dreivierteldrehung ausmacht, die Beine eines Fußes oder beider Füße im Ringe oder an den Tragseilen eingehakt werden: **Nest**. Es kann dann nach erfolgtem Einhaken des Fußes eine Hand ihren Griff aufgeben und die Uebung beendet werden, indem der Niedersprung mit Abgleiten des Fußes aus dem Ring oder vom Seile nach einer Drehung um die Längenaxe erfolgt.

Kniehang eines Beines an dem gleichseitigen Arme von Außen her oder von Innen her oder von dem ungleichseitigen Arme nur von Innen her; ebenso **Schenkelhang**, wobei dann die Beine gestreckt werden, so daß der Uebende auf seinem belasteten Arme gleichsam sitzt, der unbelastete Arm aber beugend

den gestreckten Leib zur Wage im Liegehange jenachdem vorlings, seitlings oder rücklings erhebt.

Kniehang oder Schenkelhang mit einem Kniee an einem Ringe oder besser an dem Tragsseile dicht über dem Ringe von Außen her und Wellaufschwung oder Mählaufschwung vorwärts oder rückwärts (Aufstemmen oder Aufschwung) zu einer Art von Seitßiß auf einem Schenkel (vergl. die Neckübung S. 347 Nr. 90!); kann auch zum wiederholten Umschwunge (zur Welle) fortgesetzt werden.

c. Uebungen an den reichshohen Ringen.

9. An den in Reichhöhe hängenden Ringen wird vornehmlich das Schaukeln geübt, welches, da die Füße beim Anlaufe kaum den Boden berühren, nur mit einigem Zeitverluste durch Auf- und Abschwung der Beine, Beinstoßen und Armbeugen und Strecken zu ausgiebigem Umfange geführt werden kann. Um diesen Zeitverlust zu sparen, wenn es gilt, Uebungen, die bereits an niedriger hängenden Ringen erlernt sind, nunmehr an den höher hängenden auszuführen, gestattet man, daß die Schüler sich zuweilen beim „Schwungholen“ unterstützen, oder aber man läßt dieselben von einem erhöhten Standpunkte, einem Pferde, den Sprossen einer Leiter zum Hange herabstürzen. Vergl. Turnlehre II, S. 41, „Sturzschnwingen“ = Sturzschaukeln!

Man fügt ferner Versuche im Kreischnwingen der Beine, welche durch Bewegung im Kreuze begünstigt werden, ferner im Seitßchaukeln, welches durch Armbeugen und Strecken vermittelt wird, desgleichen im Kreisßchaukeln und außerdem Schaukeln im Hange mit gestreckten Armen und Drehung um die Längsaxe, wobei die Seile sich kreuzen oder, vorher gekreuzt, abwickeln, mit Nutzen hinzu.

Zur Hauptübung aber wird es dann, aus dem Hange zum Knickfuß und weiter zum Stütz aufzustemmen. Das **Aufstemmen** wird entweder durch einen gleichmäßigen Zug der Arme, möglichst beider zugleich, oder durch einen heftigen Zuck, indem die vorher hochgeschwungenen in den Hüftgelenken gebeugten Beine

plötzlich gestreckt und zurückgeschwungen werden oder durch sehr kräftigen Rückschwung des gestreckten Leibes bewirkt, also in den drei schon aus dem Bereiche der Neckübungen vertrauten Formen des Zugstemmens, des Klippens, des Schwungstemmens, und zwar in allen drei namentlich am Ende des Rückschaukels und am Ende des Vorschaukels, schwieriger in der Mitte der Schaukelschwünge. Wird endlich auch fortgesetzt im Wechsel mit dem Fallen zum Hange und Uberschlagen als **Felge vorwärts** geübt.

10. Dem eben erwähnten Umschwunge vorwärts aus dem Stütze durch den Hang zum Stütze entspricht der Umschwung rückwärts aus dem Stütze zum Stütze durch den Hang, die **Felge rückwärts**, welche durch den Felgausschwung rückwärts aus dem Stande und Hange zum Stütze vorbereitet und eingeleitet wird. —

Wir bemerken hierbei, daß der Turner, sobald er sich dauernd im Stütze halten will, durch Einwärtsdrehen der Arme, wobei die Seile vor den Schultern herablaufen, die Ringe hinten an das Gefäß gepreßt werden, sich im Stütze sichern muß. — Noch sicherer wird der Stütze, wenn man die Trageleine unter die Arme zu bringen weiß und die Ringe dann von Außen und Hinten her mit Ristgriff vor dem Leibe zusammenbringt: **Verschränkter Stütze** oder Stütze rücklings. Die Auswahl von Übungen, bei welchen diese Art des Stützes, sowie die Arten des Unterarmstützes im Wechsel mit Unter- und Oberarmhang und andere weniger gebräuchliche Übungsverbindungen, in Anwendung kommen, überlassen wir dem Nachsuchen und dem Nachdenken der Lehrer und kommen nur noch auf die für Anfänger geeigneten

d. Übungen an niedrigen Ringen.

11. Übungen an den ganz niedrig hängenden Ringen. Deren sind dreierlei: Erstens: Arm- und Beinübungen im Liegestütz, die Füße am Boden, die Hände im Griff auf beiden Ringen, z. B. Armdrehen, Armbeugen und Strecken, Armausbreiten und Armheben, Armstrecken. Zweitens: Übungen gleicher Art im Liegestütz, die beiden Hände an einem

Ringe, die beiden Füße am anderen Ringe. Drittens: Bein- und Armübungen im Sitz und vorzüglich im Stand in den Ringen, besonders Armausbreiten und Beingrätischen und -Schließen, Kniebeugen und -Strecken, auch im Schaukeln: **Sitz-** und **Stand-****schaukeln**. Die Auswahl dieser Formen macht keine Schwierigkeit. Die bereits vorhandene Vorstellung von Übungsstücken aller Art giebt Anlaß genug, auch sie für unseren Unterricht fruchtbar zu machen. — Auch die Übungen am Schaukelrecl und am Rundlaufe halten wir für unseren Zweck einer besonderen Aufstellung nicht für bedürftig; die im ersten Theile des Turnbuches S. 365 gegebenen Vorbereitungen führen zur Fortentwicklung von selbst hin.

C. Das Stabspringen.

Das Stabspringen bildet gerade bei den Altersstufen, mit welchen wir uns hier befassen, einen Gegenstand der Übung, der jetzt erst zu ernster Betreibung unternommen wird. Gereifteres Alter, entwickeltere Kraft und besonneneres Geschick vereinigen sich und befähigen unsere Schüler, die selber schon Vorbereitung und Anschauung im Stabspringen erhalten haben, in Kurzem zu Leistungen, welche einer gleichmäßig wachsenden Kunstfertigkeit auch hierin, wie in anderem Turnen durch geschickten Unterricht bereitet werden können. Zu beachten ist vor Allem die strenge Aufrechterhaltung der beim Stabspringen geltenden Regeln in Handhabung und Führung des Stabes vor, während und mit dem Vollzuge des Sprunges, so wie solches im ersten Theile des Turnbuches Seite 368 des Ausführlichsten bezeichnet worden. Es gilt, dem willkürlichen Ermessen mit kunstgemäßem Verfahren entgegenzuarbeiten, durch die Zucht der Turnschule die Gewöhnung in den Schranken und Maßen der Kunst herbeizuführen, so daß das künstlerische Geschick herrschend und frei wird. Wird dies bei Anfängern im Stabspringen durchweg mit Ausdauer und Nachdruck verlangt, so wirkt der Zug der Anstelligeren bald auch auf alle Unfertigen zurück, die in keiner Weise etwa für dieses Springen aufgegeben werden dürfen.

Es ist zweckmäßig, wenn der Lehrer nur immer eine Reihe von zehn bis zwölf Schülern zum Stabspringen führt, während die anderen Abtheilungen anfangs in geordneter Aufstellung seinem Unterrichte beizuhören, oder auch zu anderen Uebungen vertheilt werden, um dann später im Wechsel der Uebungsarten selber auch im Stabspringen unterrichtet zu werden. Ein jeder in der Reihe der Stabspringer muß einen eigenen Stab führen, damit weder Zeitverlust noch sonstiger Mißstand den Verlauf der Uebungen unterbreche.

Zuerst kann dann die Fassung des Stabes, dann das Angehen und der Anlauf mit demselben, ferner das Aufspringen und gleichzeitige Einstemmen des Stabes, das Steigen und Sinken des Stabes in fast senkrechter Fläche bei gleichzeitigem Kehrtmachen des Springers während des Springens zum Niedersprung, wozu noch das Emporziehen mit dem einen und das Stemmen mit dem anderen Arme und endlich die gestreckte und geschlossene Haltung der Beine und Füße im Besondern in Betracht kommt, also ein jeder Theil der Bewegung vorzugsweise zur Uebung gemacht wird, bevor die ganze Bewegung in kunstgerechter Ausführung zusammengefaßt und gefordert wird, was nur allmählich nach umsichtiger Vorbereitung geschehen kann. Wir unterscheiden drei Hauptarten des Stabspringens, nämlich das in die Weite über den Graben, das in die Höhe über die Springschnur, oder über feste Gegenstände, wie z. B. das Netz, eine Wand u. a. m. und das Stabspringen in die Tiefe, von dem Schwebebaum, dem Stemm balken und von der Sprungtreppe hinab.

a. Der Sprung in die Weite.

Am zweckmäßigsten wird mit dem Stabspringen über den Graben begonnen, und die Schüler springen der Reihe nach, indem an der kleinsten Breite begonnen und allmählich zu größerer Breite, aber nur dann fortgeschritten wird, wenn die Sprünge wirklich in beabsichtigter Weise durch Vermittelung des Stabes bewirkt werden und nicht wie Freisprünge mit dem Stabe. Erst wenn die Einzelnen das Stabweitspringen mit Geschick aus-

führen, kann auch zugleich von Zweien, Dreien und Mehreren in Gemeinübung über den Graben gesprungen werden. Schon bei der Vorbereitung zum Stabspringen auf dem ebenen Boden ist die Gemeinübung zu empfehlen, die jetzt mit geübten Schülern von ganzen Reihen bei geordneter Sprungzeit rechte Abwechslung gewähret.

b. Der Sprung in die Höhe.

Auch mit dem Stabspringen über die Springschnur wird bald begonnen, und der Lehrer hebt das besondere Verfahren hierbei in soweit hervor, als die Unterschiede des Springens über die Schnur von dem über den Graben namentlich durch den Abstand der Stabgrube für das Einstemmen von der Schnur, sowie durch die veränderte Armthätigkeit beim Zurückstoßen des Stabes in senkrechter Ebene nach dem Kehrtmachen und vor dem Abschwunge des Leibes zum Niedersprung, und endlich durch die abweichende Schwungfläche des Leibes bedingt werden. Die Sprunghöhe muß auch hier nur allmählich und immer erst bei gesicherter Sprungweise gesteigert werden, soll die ganze Schar in gleichem Zuge fortschreiten. — Das Wettspringen in die Weite oder Höhe wird erst unternommen, wenn von Allen ein rechtes Maß geschickt ersprungen werden kann; dann aber soll es zur Nach-eiferung ein Sporn werden.

Stabhoch- und weitspringen über die Schnur des in den Graben gestellten Springels wird erst vorgenommen, wenn beide zu Grunde liegenden Weisen des Stabspringens getrennt vorgeübt sind.

c. Der Sprung in die Tiefe.

Das Stabspringen in die Tiefe endlich wird zuerst von Einzelnen der Reihe nach an der Sprungtreppe vorgenommen, so daß von einer höheren Stufe erst dann herabgesprungen wird, wenn das rechte Verfahren auch hierin Beachtung gefunden hat. Es wird in die Tiefe stets nur aus dem Stand abgesprungen, wobei es darauf ankommt, mittelst des Stabes durch Abrutschen im Klettersehluß oder durch Abhängeln den Niedersprung an Wucht zu mindern.

Das Abspringen mittelst des Stabes zugleich in die Tiefe und Weite ist eine Verbindung zweier Sprungweisen, es kann erst von dem Stenmbalken herab (auch zugleich von Mehreren) und dann von der Sprungtreppe vorgenommen werden, es ist eine Uebung, die bei rechter Unterweisung in dem Verfahren bald gelernt wird.

Der vorliegende Zweck und das Bedürfniß lassen leicht er- messen, daß für den Unterricht im Stabspringen nach diesen ver- schiedenen Anwendungen jeweils die Stäbe von verschiedener Be- schaffenheit in rechter Zahl und Auswahl vorhanden sein müssen.

Damit verlassen wir diesen Gegenstand unter der Voraus- setzung, daß der Lehrer hier wie bei allen anderen Uebungen Anschauung und Geschick von dieser Kunst mitbringe, die gesehen und erlebt sein will, wie Alles, was in dieses Gebiet des Unter- richtes gehört und hier beschrieben worden ist. Auch genügt es wohl zu bemerken, daß hier die Voraussetzung gilt, es werde gleichmäßig das Stabspringen rechts wie links geübt, so daß die Schüler den Sprung so an der einen, wie an der anderen Seite des Stabes hin ausführen lernen. Man nennt den Sprung rechts, bei welchem der Leib an der rechten Seite des Stabes vorüber geschwungen wird. Für weitere Veränderungen der Spring- weise verweisen wir abermals auf die Turnübungen des gemischten Sprunges von J. C. Lion, 2. Aufl. Hof, Grau & Cie. 1875, S. 211.

Indem wir hiermit unsere Darstellung der Geräthübungen schließen, bemerken wir nur noch, daß wir bei ihr uns nach Kräften stets gegenwärtig gehalten haben, wie es weder nützlich noch rathsam ist, Alles und Allerlei auf den Schulturn- plätzen zu treiben. Alles Gute ist unser, allein wir können und wollen nicht allemal Allen Alles anbieten und aufnöthigen.

Die Turnarten, welche im ersten Theile des Schulturnbuches von Seite 370 an bis Seite 415 unter der Ueberschrift Spiel-

übungen zusammengefaßt sind, werden selbstverständlich auch fernerhin ihre Geltung behaupten. Wir halten aber die dort gegebenen Andeutungen für ausreichend, um den Lehrer zu verständigen, wie er das Begonnene für die höheren Altersstufen fortzuführen oder auch nach Umständen doch zu verlassen hat. Die Bekanntschaft mit dem Inhalte des gesammten Turnbuches wird durch die lebendigere Erfahrung an fremdem und am eigenen Unterrichte von selbst sich ergänzen und dem Lehrer rathen, was er zu thun und zu lassen hat. Nur äußerlich tritt die folgende Darstellung der Reigenübungen an die Stelle einer Erweiterung der Spielübungen. Ersetzen soll sie sie, was wir schon hier, um jedem Mißverständniß vorzubeugen, hervorzuheben nicht unterlassen wollen, nicht.

Reigenübungen.

I. Die Freiübungen in getheilter Ordnung.

Oben, Seite 106, ist verheißen worden, auf die Uebungen „getheilter Ordnung in der Gestalt der Vereiheten“ als auf „eine eigenthümliche Betreibungsweise der Freiübungen von großer Anwendbarkeit“ zurückzukommen. Indem wir uns anschicken, diesem Versprechen nachzukommen, eröffnen wir uns zugleich das Thor zum Eintritt in das Reich des Reigens, dessen Grenzen wir vorläufig nur damit näher umschreiben, daß wir die Reigen als eine kunstvolle und streng abgemessene Verbindung von Thätigkeiten Einzelner in fortgesetzter Beziehung auf das Verhalten einer geschlossenen Gesamtheit kennzeichnen. Genaueres später!

Die Beschreibung der erwähnten Uebungen getheilter Ordnung, wobei die Umgestaltung der Gliederung oder des Leibes der Einzelnen in einer Freiübung derselben zur Erscheinung kommt, durften wir um so eher bis hierher aufsparen, als wir nunmehr den Kreis der Freiübungen gebührend erweitert haben und unbezogener in der Auswahl der besonderen Uebungsfälle sind, andererseits aber die Schüler auch von den verschiedenartigen möglichen Umgestaltungen des Ordnungskörpers Aller genügende Kenntniß erlangt haben.

Haben wir bisher die gemeinsame Freiübung Aller stets auch in einer bestimmten Gliederung und Ordnungsgestalt des Gemeinkörpers vorgenommen, so war doch diese für die Dauer der Uebungen immer eine gleichförmige und feststehende, wie auch dabei alle kleinsten Glieder des Körpers, die Einzelnen, sich umgestalten mochten. Es kam darauf an, vorerst die eine Ordnung aller Einzelnen gleichzeitig und gleichmäßig in Freiübungen durch-

zubilden, während nun hier neben dieser Rücksicht und Behandlungsweise noch das hinzukommen soll, daß die Einzelnen bestimmter kleinerer oder größerer Gliederungen, der Reihen oder Rotten des Gemeinkörpers, mit Bezug auf die verschiedene Umgestaltung auch dieser Gliederungen untereinander ihre eigene in einer Freiübung umsetzen sollen. Damit gewinnt zugleich mit dem wechselvollen Bilde der gemeinen Ordnung die Betreibung der Freiübungen ein buntes Aussehen, das für die Lebenden zum spannendsten Spiele der Gewandtheit in Maß und Freiheit gemacht werden kann. Wir wollen hier folgende Übungsfälle, die um viele andere vermehrt werden können, als Beispiele folgen lassen.

a. An Dit.

1. Drei Zwölferreihen werden etwa der Tiefe nach so gestellt, daß die Reihen in Stirn, die zwölf Rotten in Flanke stehen, die Reihen und Rotten bei einem Abstände der Einzelnen von einander von zwei Schritt geöffnet sind. Nun wird geordnet, daß z. B. bei dem Befehle: Eins! die erste Reihe Beugen zum Hockstande, die zweite Reihe Beugen zur kleinen Kniebeuge, die dritte Reihe Stehen in aufgerichteter Stellung darstellen solle, daß ferner bei dem Befehle: Zwei! die erste Reihe Stehen in aufgerichteter Stellung (Strecken und Erheben aus dem Hockstande), die zweite Reihe Beugen zum Hockstande, die dritte Reihe kleine Kniebeuge, und daß endlich bei dem Befehle: Drei! die erste Reihe kleine Kniebeuge, die zweite Reihe Stehen in aufrechter Stellung, die dritte Reihe Hockstand darstellen solle.

Sobald für eine jede Reihe eine andere Folge von drei Übungen bestimmt worden ist, kann nun der Lehrer die Befehle Eins, Zwei, Drei in schnellerer oder langsamerer Zeitfolge geben, und zwar so, daß dieselben entweder der Reihe und Zahl nach, oder außer dieser Ordnung folgen.

Zeigen die Schüler Festigkeit in dieser Übung, so kann der Lehrer zu den bereits geordneten drei Freiübungen einer jeden

Reihe noch andere Thätigkeiten zugesellen, so daß z. B. beim Befehle Eins, Zwei, Drei je die Reihe, welche zum Hochstande beugte, Armbeugen zum Stoß, je die Reihe, welche zur kleinen Kniebeuge sich senkte, Vorschwingen der gestreckten Arme und je die Reihe, welche aufgerichtet steht, mit dem Erheben zu der Stellung Armstoßen aufwärts ausführt.

2. Wie hierbei die Reihen untereinander eine getheilte Thätigkeit hatten, so kann nun der Lehrer die zwölf Rotten so eintheilen, daß vom rechten Flügel beginnend je eine erste, zweite und dritte Rotte gezählt wird, alle Rotten in vier erste, vier zweite und in vier dritte Rotten zerfallen. Mit Bezug auf den oben genannten Uebungsfall kann nun geordnet werden, daß hierbei die ersten, zweiten und dritten Rotten die gleiche Folge der drei Freiübungen einhalten, welche vorher die erste, zweite und dritte Reihe einhielt, oder es wird diese Folge von Uebungen auf drei Rottenkörper von je vier nebeneinanderstehenden Rotten vertheilt, so daß schon bei diesen drei verschiedenen Eintheilungen unseres Reihen- und Rottenkörpers und bei der Anwendung der genannten drei Freiübungen ein großer Wechsel in der Bethätigung der Einzelnen möglich wird.

3. In ähnlicher Weise wie bisher Stehen, kleine Kniebeuge und Hochstand in verschiedener Folge für erste, zweite und dritte Reihen oder Rotten zu gleichzeitigen Darstellungen getheilter Ordnung in der Gestalt und im Verhalten der Einzelnen bestimmt ward, können nun auch drei andere Uebungen geordnet werden, z. B. Stehen und Aufstrecken der Arme, Vorbeugen des Rumpfes mit Anhanden an den Boden und Knien mit Vorstrecken der Arme; ferner

Ausfall rechts mit Stampfen und Vorstoßen der Arme, Linkskehrtmachen bei standfesten Fersen zum Ausfalle links mit Schwingen der gestreckten Arme im Bogen linkshin und Rechtskehrtmachen mit Nachstellen des rechten Beines zum Hochstande; dann Stehen in geschlossener Stellung und Kreuzmühle aus der Hochhehalte der Arme, Seitenschritt rechts zum Grätischstande mit

Seitreckhalte der Arme und Ausfall rechts vorwärts und Vorstoßen mit beiden Armen.

Diese und viele andere Übungsfälle, die wir der Anordnung des Lehrers überlassen wollen, können nun für verschiedene Gliederungen in verschiedene regelmäßige Folge gebracht werden, und wir bemerken nur, daß für eine jede der drei Gliederungen unseres Körpers auch eine Folge von drei Übungen gegeben werden kann, die aus anderen Übungen zusammengesetzt ist, als die der anderen Gliederung, was einen noch bunteren Wechsel in der Umgestaltung der Einzelnen und der Gliederungen möglich macht und durch die einfachen Befehle Eins, Zwei, Drei leicht an bestimmte Zeit der Ausführung gebunden werden kann.

4. Wie wir bisher nur immer eine Folge von drei Übungen für drei Gliederungen des Körpers gegeben haben, so kann nun der Lehrer für nur zwei, oder für vier und mehr Gliederungen auch eine Folge von nur zwei, von vier und von mehr Übungen bestimmen und darstellen lassen.

b. Von Ort.

Es ist mit diesen Übungsbeispielen dem Lehrer ein Mittel an die Hand gegeben, durch welches die Betreibungsweise der Freiübungen sehr an Leben und Wechsel gewinnt, wenn er beachtet, namentlich solche Darstellungen zu wählen, die neben dem Zwecke, das Wesen der getheilten Freiübung in schwierigeren Fällen zu verfolgen, auch geeignet sind, den **Reiz eines gefälligen Ordnungsspieler** zu gewähren.

Insbondere empfiehlt sich die Aufstellung der sechsunddreißig Schüler zur Säule von achtzehn Paaren, welche aus der einen Flankenreihe Aller durch links Nebenreihen der Zweiten neben die Ersten oder durch Nebenziehen der hinteren Achtzehn neben die vorderen Achtzehn gebildet wird. War die eine Flankenreihe Aller ursprünglich nach der Leibesgröße gereiht, so wird im ersten Falle jedes Paar von zwei nahezu gleich Großen, im zweiten Falle von einem Größeren und einem Kleineren gebildet. Wir fassen im Folgenden den ersten Fall in's Auge, so daß mithin der Ord-

nungskörper der achtzehn Paare, welcher in Thätigkeit versetzt werden soll, zwei Ahtzehnerrotten zählt.

5. Mit Rücksicht auf diese Ahtzehnerrotten ordnet nun der Lehrer, die eine Rotte solle auf einer geraden Linie, die andere in einer Zickzacklinie so sich fortbewegen, daß sich alle Einzelnen der Rotte bald rechts, bald links hin bewegen (etwa vier Schritte rechts und dann vier Schritte links hin) mit der Bestimmung, daß beide Rotten gleiche Abschnitte in der gemeinsamen Bewegungslinie des Reihenkörpers zurücklegen, ein jeder Einzelne der Rotten mit seinem gereiheten Nebenmanne Richtung in der gemeinsamen Stellungslinie der Zweierreihe einhalte.

6. Wenn hierbei die verschiedenen Bewegungslinien der Rotten eine gerade und zickzackförmige Linie waren, so können nun für beide Rotten die beiden verschiedenen Bewegungslinien auch eine gerade Linie und Schlangellinie sein, oder zweierlei Zickzacklinien und zweierlei Schlangellinien, so daß die Einzelnen der einen Rotte rechts und links hin im Wechsel in Linien einbiegen, während gleichzeitig die Einzelnen der anderen Rotte im Wechsel links und rechts hin in Linien einbiegen, und endlich können beide Rotten so ziehen, daß die eine in einer Geraden-, Zickzack- oder Schlangellinie sich fortbewegt, während die andere auf einer Linie zieht, welche sich kreisend um mehrere Mitten windet und durchkreuzt.

7. Auf solchen gewundenen Linien können nun auch zugleich beide Rotten ziehen, wenn z. B. geordnet wird, alle Einzelnen der ersten Rotte sollen stets rechts, alle Einzelnen der zweiten Rotte stets links kreisend auf der Linie sich fortbewegen, wobei für jede Umkreisung einer Mitte etwa vier oder acht Schritte gesetzt werden.

8. Dieses Kreisgehen der Rotten in verschiedener Richtung um Mitten, welche seitlings rechts und seitlings links von den Einzelnen der Rotten liegend gedacht werden, kann auch so dargestellt werden, daß je die zwei gereiheten Nebenleute etwa mit vier oder acht Schritten auf gerader Linie vorwärts und hierauf

mit ebensoviele Schritten in den Kreisen ziehen und so im Wechsel, bald in gleichen, bald in getheilten Linien sich fortbewegen.

9. Die gleiche Uebung kann auch so dargestellt werden, daß die eine Rotte stets kreiset, während die andere gerade vorwärts zieht, so daß die getheilte Thätigkeit auch noch der zeitlichen Ausübung nach eine verschiedene ist, und endlich läßt sich hierbei (wie bei allen angeführten Uebungen) noch die Bewegungsart so ordnen, daß das Ziehen in gerader Linie etwa mit acht Gangschritten, das Ziehen in den Kreislinien mit vier Schottischhüpfen ausgeführt wird, die Bewegungsart selber aus einer regelmäßig wiederkehrenden Folge verschiedener Gang- und Hüpfarten zusammengesetzt ist.

10. Waren die zwei Rotten bei den bisher beschriebenen Uebungen im Schlußstand gereihete Flankenrotten, so können dieselben nun auch bei offener Stellung der Einzelnen untereinander eigenthümliche Uebungen darstellen, bei welchen die eine Rotte gleichzeitig die andere durchziehet, indem sie in den Abständen der Gerotteten deren gemeinsame Stellungslinie durchkreuzt, die Gleichzähligen beider Rotten sich vor- oder hintereinander vorüberbewegen.

So kann z. B. geordnet werden, die offene erste Rotte, die wir die Rotte der Ersten nennen wollen, solle mit je vier Schritten für jede Linie im Zickzack links und rechts hin ziehen, die offene zweite Rotte, die Rotte der Zweiten, ebenso im Zickzack rechts und links hin in der Weise, daß beide Rotten stets ihre Stellungslinien kreuzen, die Zweiten je hinter den nebengereiheten Ersten vorüberziehen. Dann kann auch geordnet werden, die Rotte der Ersten solle so fortziehen, daß alle Einzelnen je mit vier Schottischhüpfen die nebengereiheten Zweiten links umkreisen und dann mit acht Schritten in gerader Linie vorwärts gehen und so fort im Wechsel diese Uebungen regelmäßig wiederholen, während die Rotte der Zweiten die Fortbewegung zuerst mit acht Schritten im Gehen in einer geraden Linie beginnt und dann

mit vier Schottischhüpfen rechts die nebengereiheten Ersten umkreiset und so fort in regelmäßiger Wiederkehr diese Uebungen darstellt.

11. Eine schöne Uebung ist auch die, wobei gleichzeitig beide Kotten sich in Schlangellinien fortbewegen, welche sich regelmäßig seitwärts hin von den Gerotteten entfernen und dann wieder nähern, indem sie sich durchkreuzen, so daß die schlängelnden Ersten etwa stets von den nebengereiheten Zweiten umzogen werden, so oft die Windungen der Bewegungslinien sie zusammenführen, was in regelmäßiger Wiederkehr der Zeit erfolgt, wenn z. B. geordnet wird, es sollen die Schlängelnden je mit vier Schottischhüpfen in den Windungen hin und mit ebensoviel Hüpfen in den Windungen her sich bewegen.

12. Wie unsere beiden offenen Kotten bisher nebeneinander gestellt waren, so daß die Gleichzähligen beider Kotten in Stirn gestellte Zweierreihen bildeten, so können nun auch beide offene Kotten ineinander gestellt werden auf nur einer gemeinsamen Stellungslinie, so daß die Gleichzähligen der zweiten Kotte, hinter den Gleichzähligen der ersten Kotte aufgestellt, mit diesen in Flanke gestellte Zweierreihen bilden. Da diese Anstellung beider Kotten der äußeren Erscheinung nach einer in Flanke gestellten Reihe entspricht, so haben die Uebungen getheilter Bewegungslinien beider Kotten hierbei etwas Eigenthümliches.

So können auch hier beide Kotten verschiedene Bewegungslinien in gleicher Weise, wie wir sie oben für die Kotten der Ersten und der Zweiten bezeichnet haben, durchziehen, z. B. verschiedene Zickzack-, Schängel- und Kreislinien, und es kann auch hier bald in gleichen, bald in getheilten Linien gezogen werden; namentlich wollen wir noch die Uebung nennen, wobei geordnet wird, daß alle Ersten mit vier Schottischhüpfen die hintengereiheten Zweiten rechts (oder links) umkreisen und dann mit acht Schritten in gerader Linie vorwärts gehen, worauf dann im Wechsel bald die eine, bald die andere Bewegung wiederkehrt, während die Zweiten ihre Bewegung mit dem Gehen von acht Schritten be-

ginnen und hierauf mit vier Schottischhüpfen die vorngereiheten Ersten links (oder rechts) umkreisen und dann bald mit der einen, bald mit der anderen Bewegung wechseln.

13. Ferner kann auch geordnet werden, es sollen je die Zweiten mit vier Schottischhüpfen in einem Halbkreise links (oder rechts) vor die Ersten ziehen und dann mit acht Schritten vorwärts gehen, während die Ersten zuerst mit acht Schritten gehen und dann mit vier Schottischhüpfen in einem Halbkreise rechts (oder links) vor die Zweiten ziehen. Dieses Vorziehen kann auch in Zickzacklinien geschehen und in einer Linie, welche in ihrer Mitte selber noch einen Kreis bildet.

14. Haben wir bisher unseren Körper der zwei Rotten stets als einen gerade gestalteten geordnet, der sich in einer vorherrschend geraden Richtung fortbewegte, so können wir nun unsere beiden Rotten auch in ringförmiger Gestalt in einer Kreislinie aufstellen und die Fortbewegung der Ziehenden im Umzug in der Stellungslinie anordnen, und zwar so, daß die Gleichzähligen der Rotten in Stirn oder in Flanke gestellte Zweierreihen (Paare) bilden, welche entweder in gleicher Stellung oder in getheilter die Kreislinie durchziehen, so daß die Ersten und die Zweiten bei gleicher Stellung mit einander rechts oder links um die Kreismitte, bei getheilter Stellung aber die Ersten rechts (oder links), die Zweiten links (oder rechts) um die Kreismitte ziehen. Dabei können die ringförmig gestalteten Rotten auch wieder geschlossene oder offene sein, und wenn bei gleicher Stellung der Ersten und der Zweiten der Umzug der Zweierreihen rechts (oder links) um die Mitte erfolgt, so können auch hierbei alle die oben beschriebenen Uebungen getheilte Bewegungslinien dargestellt werden, was bei der Ringgestalt des ganzen Körpers beider Rotten die Darstellungen zu gefälligen Ordnungsbildern machen kann. Lassen wir hier nur einige Beispiele folgen, wobei bei getheilte Stellung beider Rotten im Gegenzuge die eine Rotte die Kreismitte rechts, die andere links umzieht.

Wenn z. B. die offene Flankenrotte der Ersten ihre rechte

Seite und die in den Abständen der Ersten stehende offene Flankenrotte der Zweiten ihre linke Seite der Kreismitte zuwendet, so kann außer den oben angeführten Uebungen hierbei namentlich geordnet werden, daß, während die Ersten den Umzug rechts in der Stellungslinie machen, die Zweiten ihrerseits den Umzug links mit Schlängeln rechts und dann links in regelmäßiger Folge um die Begegnenden ausführen, oder daß mit gleichzeitigem Schlängeln rechts und dann links hin beide Rotten die Kette darstellen. Die Uebung endet gewöhnlich, wenn die gleichzähligen mit einander Vereiheten sich zum zweiten Male auf dem ersten Stellungsorte wieder begegnen; die Bewegungsart kann bloßes Taktgehen, Gehen mit Hopfen, Taktlaufen, Kriebelgang oder -hüpfen, Schottischhüpfen und schnelles Wiegehüpfen sein, und dabei können sich die Begegnenden entweder bald die rechte, bald die linke Hand reichen, oder nicht.

15. Eine andere Uebung ist die, wo z. B. geordnet wird, die offene Flankenrotte der Ersten solle in der Stellungslinie den Umzug rechts im Taktgehen machen, während die im Umzuge links ziehende offene Flankenrotte der Zweiten jeden Begegnenden mit vier Schottischhüpfen stets rechts, stets links, oder abwechselnd rechts und links umkreist.

Nun können auch die Einzelnen beider Rotten gleichzeitig und in gleicher Weise diesen Umzug mit Umkreisen der Begegnenden in den drei Arten darstellen; namentlich heben wir die letzte Darstellungsart hervor, wobei die Begegnenden mit einander bald rechts und dann links in regelmäßigem Wechsel einen Kreis durchhüpfen, und bemerken, daß auch hierbei, wie bei der Kette, die Begegnenden sich entweder bald die rechten Hände, bald die linken Hände reichen können oder auch nicht. Zur geregelten Darstellung dieser Uebung lasse man alle rechts anhüpfen, bestimme für jedes Kreisen vier Hüpfen und empfehle besonders das strenge Einhalten des Takt hüpfens. Wegen der Aehnlichkeit mit der Kette kann man die Uebung Kette mit Kreisen nennen.

16. Bei den bisher beschriebenen Uebungen getheilte Be-

wegungslinien der beiden Rotten unseres Reihenkörpers traten alle Einzelnen der Rotten stets gleichzeitig in die gefetzte Bewegungslinie ein; wir wollen nun hier auch solche Uebungsfälle folgen lassen, wobei unsere beiden Flankenrotten sich so fortbewegen, daß alle Einzelne jeder Kotte dem Führer in aufeinanderfolgenden Zeiten in die geordnete Bewegungslinie nachziehen, somit die Führer es eigentlich sind, welche die Bewegungslinie erzeugen.

Es kann etwa den Führern unserer beiden Flankenrotten befohlen werden: Acht! der Führer der Ersten, oder der erste Führer rechts und links Schlängeln; der Führer der Zweiten oder der zweite Führer gerade vorwärts Ziehen, oder links und rechts Schlängeln! — Marsch!

17. Die Bewegungslinien der vorausziehenden Führer können nun auch hierbei verschiedene Zickzacklinien, oder verschiedene um Kreismittem gewundene Linien sein, wie wir sie oben bezeichnet haben, so daß z. B. der erste Führer der offen gestellten Kotte der Ersten den nachfolgenden Zweiten rechts umkreist, worauf dann in aufeinanderfolgenden Zeiten ein jeder Gerottete seinen Hintermann ebenso umkreist und wie der Führer weiterzieht, während der zweite Führer der offenen Kotte der Zweiten das Umkreisen des Hintermanns gleichzeitig mit dem ersten Führer, aber links beginnt.

18. Ferner: Gegenzug längs der Rotten! Erster Führer rechts, Zweiter Führer links! — Marsch!

Da durch diese Bewegung die Gleichzähligen der Zweierreihen eine offene Stellung erhalten, so kann nun auch befohlen werden: Gegenzug längs der Reihen! Erster Führer rechts, Zweiter Führer links! — Marsch!, wodurch die erste Aufstellung der beiden Rotten, bei geschlossenen Reihen wiederhergestellt ist.

Denselben Erfolg wie diese beiden Uebungen hat der Befehl: Umzug längs der Rotten! Erster Führer rechts, Zweiter Führer links! — Marsch!

Stehen unsere Reihen offen, so kann befohlen werden: Gegenzug mit Vorüberziehen der Rotten rechts! (oder

links!) — Marsch!, wobei die Führer und alle Gerotteten im Bogen zum Gegenzug einbiegen, und dann eine Rotte längs der anderen so vorüberzieht, daß die Ersten den begegnenden Zweiten die rechte (oder linke) Seite zukehren. Diese Uebung kann auch zum Umzuge geboten werden, und der Gegenzug längs der Rotten kann mit dem Vorüberziehen der Rotten wechseln.

19. Ist nun eine jede Rotte eine offene, so kann geboten werden: Gegenzug mit Schlangeln durch die Rotte! Erster Führer rechts, Zweiter Führer links! — Marsch! (oder hüpf!). Wird diese Uebung zum Umzuge geboten, so ziehen bei dem zweiten Gegenzuge die Führer wieder in gerader Linie, bis die erste Aufstellung der Rotten wiederkehrt.

Beide Uebungen werden nun auch als Gegenzug und Umzug mit Kette durch die Rotten geordnet, wobei bekanntlich alle sich Begegnenden schlängeln.

20. Der Gegenzug und Umzug offener Rotten mit Schlangeln oder mit der Kette kann auch als Durchziehen der einen Rotte durch die andere geordnet werden, so daß z. B. beim Durchzuge mit Schlangeln die Rotte der Ersten schlängelt, während die Rotte der Zweiten nicht schlängelt, beim Durchzuge mit der Kette hingegen beide Rotten schlängeln, wobei stets näher bestimmt werden muß, ob die Führer das Schlängeln rechts oder links beginnen sollen.

21. Den Führern beider Rotten kann nun auch ein Umzug in einer kleineren oder einer größeren Kreislinie geboten werden, so daß z. B. der Erste Führer rechts, der Zweite Führer links in die Kreislinie einbiegt.

Ebenso können beide Führer auch rechts und links in eine Schneckenlinie einbiegen und nach einer bestimmten Zahl von Windungen gleichzeitig zum Gegenzuge aus der Schnecke (der Erste Führer links, der Zweite rechts) befehligt werden, und endlich kann der Gegenzug längs der Rotte stets zum Schlängeln fortgesetzt werden, der Erste Führer rechts, links u. s. f., der Zweite Führer links, rechts u. s. f.

22. Diese Uebungen der beiden Reihen oder Rotten des Reihenkörpers in getheilten Bewegungslinien, welche bei ebemäßiger Ausdehnung und Gestalt ähnliche Figuren bilden, finden namentlich auf bestimmt begrenztem Raume eine gefällige und schöne Anwendung, indem die gezeigte Bewegung der beiden größeren Glieder des Reihenkörpers stets Beziehung nimmt auf Einheit und Gleichförmigkeit der Darstellung. Sehen wir z. B. für unsere beiden Achtzehnerrotten ein Längenrund, das zum Umzug eine Linie von sechzig bis hundert Schritten darbietet, in dessen Mitte man ferner annimmt, daß zwei Kreise sich berühren oder durchschneiden, oder auch die geradlinigen Durchmesser sich kreuzen, so haben wir für die Darstellung der hier beabsichtigten Uebungen entsprechende Bahnen, welche bei der Rücksicht auf die räumlichen Verhältnisse des Bewegungsortes und die des üben den Reihenkörpers eine kürzere Fassung der Befehle möglich machen.

Unsere beiden Flankenrotten stehen bei geschlossenen Reihen als offene Rotten in der den Uebungsraum begränzenden „Umzugslinie“, die wir künftig nur so nennen wollen, und beginnen mit einander etwa links um die Mitte den Umzug. Nach halbvollendetem Umzuge kann nun etwa befohlen werden: Acht! Ziehen durch die Mitte! — Marsch!, wobei die Führer die Umzugslinie verlassen und in gerader Linie durch die Mitte hindurchziehen. Ist diese durchzogen, so kann früher oder später befohlen werden: Nach Außen in die Umzugslinie! — Marsch!, wobei jetzt jede Rotte für sich, die der Ersten rechts, die der Zweiten links in die Umzugslinie einbiegt. Noch vor halbvollendetem Umziehen und vor der Bewegung der Rotten kann befohlen werden: Rechts (oder Links) Vorüberziehen! — Marsch! und vor der nächsten Begegnung: Durchziehen mit der Kette rechts! (oder links!) — Marsch! Vor der wiederkehrenden folgenden Bewegung: Gegenzug nach Innen! — Marsch!, wobei jeder Führer längs seiner Rotte, der Mitte sich zuwendend, gegenzieht und dann wieder in die Umzugslinie einbiegt. Nach beliebiger Zeit kann ebenso folgen: Gegenzug nach Außen! — Marsch! oder auch: Umzug nach Außen

(oder Innen) längs der Kette! — Marsch! dann wieder: Gegenzug (oder Umzug) mit der Kette nach Innen (oder Außen)! — Marsch! Dieser Gegenzug oder Umzug, welchen hierbei jeder Führer mit seiner Kette machte, kann dann auch als Kette mit Kreisen (nach Innen oder Außen für die Beginnenden) geboten und auch beim Durchziehen einer Kette durch die begegnende andere Kette dargestellt werden.

23. Ferner kann den einzeln ziehenden Kotten befohlen werden: Die Führer kreisen nach Innen (oder Außen) um ihren Hintermann! — Marsch!, wobei dann in aufeinanderfolgenden Zeiten alle Einzelnen der Kette ihre Hintermänner umkreisen und dann dem Führer und ihren Vordermännern wieder folgen. Wiederholt nun der Führer das Umkreisen des Hintermannes, sobald dieser seinen Kreis vollendet hat, so pflanzt sich die Uebung in regelmäßiger Folge durch die ganze Kette fort, bis den Führern wieder befohlen wird, ohne Kreisen weiterzuziehen. Sobald nun die Kotten sich wieder begegnen, kann befohlen werden: Ziehen durch die Mitte! — Marsch! Und wenn mit einander die Führer dieselbe erreichen: Kreisumzug nach Außen! — Marsch!, wobei die Kotten sich in den beiden oben angenommenen Kreisen fortbewegen.

Auch in diesen Bahnen kann nun eine jede Kette wieder zum Gegenzug oder zum Umzuge längs der Kette oder mit der Kette aufgefordert werden, oder es wird den Führern und Kotten vor ihrer Begegnung in dem Berührungspunkte beider Kreise geboten: Durchzug zur Achte! — Marsch!, wobei die Führer und ihre Kotten aus einem Kreise in den anderen schlängeln, indem die Zweiten in aufeinanderfolgenden Zeiten hinter den gleichzähligen Ersten (oder vor denselben, was in dem Befehle vorausbestimmt werden muß) durch die Abstände der offenen Kette durchziehen.

Dieses Durchziehen zur Achte kann nun bei der folgenden Begegnung der Kotten wiederholt werden, oder es wird anstatt des Durchziehens zur Achte wieder der Umzug in beiden Kreisen geboten.

Bei der Voraussetzung, daß beide Kreise sich durchschneiden, können die beiden in diesen Kreisen ziehenden offenen Rotten sich in eigenthümlicher Weise gliedweise in aufeinander folgenden Zeiten durchziehen, wenn z. B. die Zweiten stets hinter den gleichzähligen Ersten die Durchschneidungspunkte beider Kreise durchziehen, eine Uebung, welche ein genaues Einhalten der gesetzten Abstände der Gerotteten und überhaupt eine regelmäßige Ausführung verlangt.

24. Im Wechsel mit diesem regelmäßig geordneten Ziehen in getheilten Bewegungslinien in einem geschlossenen Uebungsraume, wo die beiden Rotten den Führern nachzogen, kann nun auch das Ziehen der beiden Rotten geübt werden, wobei gleichzeitig alle Einzelnen den einen Rotte im Verhältniß zu den gleichzähligen Einzelnen der anderen Rotte mit diesen getheilte Bewegungslinien durchziehen (wir verweisen auf die oben gegebenen Beispiele) und dies kann geordnet werden sowohl während die Rotten mit einander sich in der Umzugslinie, oder in geraden Linien durch die Mitte bewegen, als auch dann, wenn die Rotten von einander in entgegengesetzter Richtung in der Umzugslinie ziehen.

25. War die Gestalt unserer Rotten beim Ziehen durch die gebogene Umzugslinie des Längenrundes stets auch eine bogenförmige, die nur etwa beim geraden Durchzuge durch die Mitte sich in eine gerade umgestaltete, so kann nun im Wechsel mit dem Längenrund eine solche Umzugslinie angenommen werden, die ein Längenviereck, d. h. ein Rechteck, bildet.

Beim Ziehen der Rotten in dieser Umzugslinie kann dann den Führern geboten werden, bei jedem Befehle rechtwinklig in eine andere Bewegungslinie einzubiegen, mag dieselbe nach Innen hin die Rottenführer einander nähern, oder nach Außen hin sie von einander entfernen.

Wenn nun der Befehl allen Einzelnen der geraden Flankenrotten, die etwa in der Umzugslinie einander gegenüberziehen, gegeben wird: Acht! Stirn nach Innen! — Marsch! und dann

wieder: Stirn nach Außen! — Marsch!, so nähern sich im ersten Falle beide Rotten als Stirnrotten, während sie sich im letztern Falle als solche von einander entfernen. Bei wiederkehrendem Befehle: In Flanke! — Marsch! gilt die Voraussetzung, daß eine jede Rotte die frühere Einreihungsordnung wiederherstellt, die Ersten beider Rotten wieder Führer werden. Es braucht hier nur angedeutet zu werden, daß offene Stirnrotten gleichzeitig sich durchziehen können, rechts oder links; daß ferner die Einzelnen der sich begegnenden Stirnrotten einander umkreisen können.

26. Zu einer weitem Entwicklung dieser schönen Übungsfälle gelangen wir, wenn wir die Säule der Paare in zwei solche ineinandergeschobene Säulen zerlegen, die Paare also in erste und zweite Paare abzählen, und dann die zweiten Paare links neben die ersten sich reihen lassen. Ist dies geschehen, so können die sämtlichen von 1 bis 25 angegebenen Darstellungen in der Weise wiederholt werden, daß nunmehr die ersten Paare das ausführen, was in diesen Darstellungen den Ersten zukam, und die zweiten Paare die Rolle der Zweiten übernehmen.

Es ist hierbei nicht einmal nothwendig, daß die zweiten Paare sich vor Beginn der geforderten besonderen Thätigkeit neben die ersten Paare reihen; sie können die gleiche Thätigkeit auch von ihrem ursprünglichen Stellungsorte hinter ihren ersten Paaren aus beginnen.

27. Aus dieser Gliederung der beiden Säulen von Paaren kann nun auch jede Säule wieder in zwei Flankenrotten Einzelner, namentlich wenn die Paare geöffnet sind, geordnet werden. Um das Gedächtnis und die Aufmerksamkeit nicht zu sehr zu belasten, zählen wir die vier Einzelnen jedes Doppelpaares als Erste, Zweite, Dritte und Vierte ab und richten die Befehle kurzweg nur an diese.

So z. B. gebieten wir etwa:

Acht! — Die Ersten ziehen im Zickzack links und rechts hin, so daß sie nach vier Schritten oder zwei Schottischhüpfen aus einer Linie in die andere biegen, die Zweiten ziehen im Zickzack

rechts und links hin, so daß beim Durchkreuzen ihrer Stellungslinien die Zweiten hinter den gleichzähligen Ersten vorüberziehen, während die Dritten wie die Ersten, die Vierten wie die Zweiten im Zickzack rechts und links sich bewegen, wenn nach vorausgegangener Anordnung Marsch befohlen wird.

28. Ferner kann geboten werden: Die Ersten und die Dritten kreisen links mit je vier Schottischhüpfen um die Zweiten und die Vierten und gehen dann mit acht Schritten vorwärts, während die Zweiten und die Vierten mit acht Schritten vorwärts gehen und dann mit vier Schottischhüpfen die Ersten und die Dritten rechts umkreisen, und endlich kann auch geordnet werden: Die Ersten und die Dritten machen den Gegenzug mit Kette rechts durch die Kotte, den Gegenzug oder Umzug längs der Kotte rechts, oder das Umkreisen der Hintermänner rechts, während gleichzeitig die Zweiten und die Vierten diese Uebungen links machen.

29. Wird nun gesetzt, daß untereinander die Ersten und die Dritten und wie diese die Zweiten und die Vierten dieselben getheilten Bewegungslinien haben sollen, so kann z. B. geordnet werden: Die Ersten ziehen im Zickzack rechts und links, die Dritten im Zickzack links und rechts, während die Zweiten wie die Ersten, die Vierten wie die Dritten ziehen; ferner: Die Ersten machen Gegenzug oder Umzug längs der Kotte rechts, oder mit der Kette rechts, oder sie kreisen rechts um die Hintermänner, während die Dritten diese Uebungen links machen, die Zweiten wie die Ersten, die Vierten wie die Dritten ziehen, so daß bei diesen Uebungen die Einzelnen der ursprünglichen (offenen) Paare der Viererreihe miteinander gleiche Bewegungslinien haben, und nur die Paare untereinander in getheilten Linien ziehen.

30. Setzen wir endlich, daß untereinander die Ersten und die Vierten und wie diese die Zweiten und die Dritten getheilte Bewegungslinien haben sollen, so kann z. B. geordnet werden: Die Ersten ziehen im Zickzack rechts und links hin, die Vierten im Zickzack links und rechts hin, die Zweiten wie die Vierten,

die Dritten wie die Ersten, so daß die Dritten stets kreuzend hinter den gleichzähligen Zweiten vorüberziehen, so oft sie ihre Stellungslinien durchschneiden.

31. Ferner kann geordnet werden: Die Ersten umkreisen mit vier Schottischhüpfen links die Zweiten und ziehen dann mit acht Schritten vorwärts, die Vierten kreisen rechts um die Dritten und ziehen dann ebenso vorwärts, während die Zweiten und die Dritten zuerst vorwärts ziehen und dann die Zweiten die Ersten rechts, die Dritten die Vierten links umkreisen.

Auch können die Ersten im Bogen links, die Vierten im Bogen rechts und ebenso die Zweiten und die Dritten längs der Rotten das Vorüberziehen machen, das bei der Wiederholung die vier Rotten wieder auf ihren ersten Stellungsort zurückführt; oder je zwei Rotten machen beim Einbiegen in die Bogen das „Durchziehen“ mit der Kette durch die Rotte; und endlich können die Ersten den Gegenzug oder Umzug längs der Rotte, den Gegenzug mit der Kette, das Umkreisen der Hintermänner rechts (oder links) machen, die Vierten die gleiche Übung links (oder rechts) während die Zweiten wie die Ersten, die Dritten wie die Vierten ziehen.

32. Wie nun bei diesen Übungsfällen je zwei Rotten untereinander getheilte Bewegungslinien hatten, welche im Verhältniß zu den beiden anderen Rotten, die auch in getheilten Linien zogen, dieselben oder gleiche waren, so kann nun auch geordnet werden, daß sowohl die Bewegungslinien je zweier Rotten untereinander, als auch die beider Rotten im Verhältniß zu den beiden anderen Rotten verschiedene oder ungleiche sind, die Theilung der Bewegungslinien auf zweierlei Gliederungen der Rotten Bezug nimmt.

Setzen wir, die Ersten und die Zweiten untereinander sollen getheilte Bewegungslinien haben, und ferner die Dritten und die Vierten unter einander eine andere Theilung ihrer Bewegungslinien, so kann z. B. geordnet werden: Acht! Die Ersten ziehen im Zickzack rechts und links, die Zweiten im Zickzack links und

rechts, während die Dritten mit je vier Schottischhüpfen die Vierten links umkreisen und dann mit acht Schritten vorwärts ziehen, die Vierten zuerst vorwärtsziehen und dann rechts die Dritten umkreisen.

Ferner: Die Ersten machen im Bogen links, die Zweiten im Bogen rechts miteinander das „Vorüberziehen“ längs der Rotten rechts (oder links) und wiederholen diese Übung, so daß sie nach einem Umzuge wieder auf ihren ersten Stellungsort zurückkehren, während die Dritten den Umzug längs der Rote rechts, die Vierten denselben links darstellen.

Auch kann endlich geboten werden: Die Ersten machen Gegenzug oder Umzug längs der Rote rechts, die Zweiten links, während die Dritten den Gegenzug oder den Umzug mit der Kette links, die Vierten denselben rechts machen.

33. Setzen wir, daß untereinander die Ersten und die Dritten getheilte Bewegungslinien, und ferner untereinander die Zweiten und die Vierten andere getheilte Bewegungslinien haben, so kann z. B. geordnet werden: Die Ersten umkreisen die Hintermänner rechts, die Dritten links und zwar so, daß, nach einem jeden Umkreisen mit vier Hüpfen, mit acht Schritten vorwärts gezogen wird, und dann in regelmäßiger Folge diese Übungen sich wiederholen, während die Zweiten im Zickzack rechts und links, die Vierten links und rechts ziehen.

Dann: Die Ersten machen den Umzug längs der Rote links, die Dritten rechts, während die Zweiten im Bogen links, die Vierten im Bogen rechts das Vorüberziehen rechts (oder links) darstellen und nach Wiederholung dieser Übung (wobei die Rotten der Dritten von ihnen umzogen werden) wieder zur ersten Stellung zurückkehren.

Endlich: die Ersten machen den Gegenzug oder Umzug mit Schlängeln durch die Rote rechts, die Dritten links, während die Zweiten den Gegenzug oder den Umzug mit der Kette links, die Vierten denselben rechts darstellen.

34. Setzen wir, daß untereinander die Ersten und die

Vierten getheilte Bewegungslinien und ferner untereinander die Zweiten und die Dritten andere getheilte Bewegungslinien haben, so kann etwa geboten werden: Die Ersten schlängeln links und rechts, die Vierten rechts und links, während die Zweiten im Zickzack links und rechts, die Dritten rechts und links ihre Stellungslinien durchschneidend ziehen.

Ferner: Die Ersten umkreisen die Hintermänner rechts und ziehen dann vorwärts und wiederholen sofort in regelmäßiger Folge die Uebung, die Vierten umkreisen die Hintermänner links, während die Zweiten im Bogen rechts die ganze Kotte der Ersten längs der selben umziehen und wieder zur ersten Stellung zurückkehren, die Dritten im Bogen links ebenso die Kotte der Vierten umziehen.

Dann: Die Ersten machen im Bogen links, die Vierten im Bogen rechts das Vorüberziehen rechts (oder links) und umziehen nach wiederholtem Vorüberziehen die Kotte der Zweiten und Dritten, während die Zweiten den Umzug mit der Kette rechts, die Dritten derselben links darstellen.

Auch kann geboten werden, daß während die Ersten und die Vierten wie bei der letzten Uebung vorüberziehen, die Zweiten im Bogen links, die Dritten im Bogen rechts, das Durchziehen mit der Kette rechts (oder links) darstellen, das bei wiederholter Begegnung der Führer sich erneuert und zu einem Umzuge mit Kette wird, bis endlich die vier Kotten ihren ersten Stellungsort wieder einnehmen.

Dann: Die Ersten ziehen schräg links, die Vierten schräg rechts in die Stellungslinie der beiden mittleren Kotten, während die Zweiten mit vier Schottischhüpfen die Ersten (vor denselben vorüber) rechts umkreisen und in deren verlassene Stellungslinie einbiegen, die Dritten ebenso die Vierten (vor denselben vorüber) links umkreisen und in deren Stellungslinie einbiegen, so daß nun die Zweiten und die Dritten äußere, die Ersten und die Vierten innere Kotten bilden. Die Uebung wird nun so fortgesetzt, daß nunmehr die Ersten und die Vierten nach entgegengesetzten Richtungen die Zweiten und die Dritten umkreisen, während diese wieder schräg

in die Stellungslinie der Mittelrotten einziehen, und so fort im Wechsel beide Uebungen je von zwei Rotten dargestellt werden.

Anstatt des je für die mittleren Rotten geordneten rechts und links Kreisens um die Nebengereiheten der äußeren Rotten kann auch für je die mittleren Rotten das Kreisens um die Einzelnen der äußeren Rotten links und rechts geordnet werden, so daß bei der hier zuerst gesetzten Stellungsordnung der Rotten die Zweiten die Ersten (hinter denselben vorüber) links, die Dritten die Vierten (hinter denselben vorüber) rechts umziehen.

Endlich kann auch geordnet werden: Die Zweiten ziehen im Bogen rechts um die Ersten längs deren Rotte hin und biegen dann mit Gegenzug rechts in deren Stellungslinie ein, die Dritten ziehen im Bogen links um die Vierten längs deren Rotte hin und biegen dann mit Gegenzug links in deren Stellungslinie ein, während die Ersten und die Vierten, sobald die mittleren Rotten an ihren Führern vorübergezogen sind, die einen links, die anderen rechts hin in die Stellungslinien der mittleren Rotten einziehen, so daß nun bei fortgesetzter Uebung je zwei Rotten in die Stellungslinien der beiden anderen einziehen, bald die Ersten und die Vierten, bald die Zweiten und die Dritten mittlere Rotten werden, während je die beiden letztgenannten oder beide erstgenannten Rotten äußere Rotten werden.

28. In ähnlicher Weise, wie wir oben unter 26 darauf aufmerksam gemacht haben, daß die zweiten Paare nicht nothwendig neben den ersten Paaren zu stehen brauchen, so brauchen auch hier wiederum die Zweiten und die Vierten nicht gerade neben den Ersten und den Dritten zu stehen, sie können auch gemeinsame Stellungslinien haben. Anstatt zu stehen, wie $\widehat{4} \widehat{3} \widehat{2} \widehat{1}$

können sie die anfängliche Aufstellung $\widehat{\begin{matrix} 3 & 1 \\ 4 & 2 \end{matrix}}$ einnehmen, ja auch

die Stellung $\widehat{\begin{matrix} 1 \\ 2 \\ 3 \\ 4 \end{matrix}}$ ohne in der Darstellung der Uebungen behindert zu sein.

29. Endlich können die vorausbeschriebenen Uebungen, bei welchen wir uns alle Säulen und Rotten nur auf geraden Linien gestellt und bewegt dachten, auch in der Kreislinie zum Ringe gestellt und bewegt werden.

Wird alsdann zur Veranschaulichung der Theilung in verschiedene Gliederungen für die Einzelnen oder die Paare eine verschiedenartige Bewegungsweise (Gang-, Schritt- und Hüpfarten), Bewegungsrichtung (vornwärts, rückwärts, seitwärts) oder eine ungleiche Armthätigkeit und Haltung bestimmt, werden ferner die Befehle abwechselnd an die Einzelnen und an die Paare und selbst an die Doppelpaare gerichtet, so ist voranzusehen, bis zu welcher unerforschlichen Mannigfaltigkeit diese Uebungen auszubehnen sind.

30. Es ist klar, daß es hierbei mehr gilt, das rechte Maß einzuhalten, als die Uebungen unablässig zu häufen, wenn auch die eine Uebungsform für sich betrachtet so viel werth sein sollte als die andere.

Greifen wir gleichwohl noch einmal auf die einfache Aufstellung der Schar in zwei Rotten von je achtzehn und die in zwei neben einander stehenden Säulen von je neun Paaren zurück, so thun wir es, um diejenigen Bewegungen besonders hervorzuheben, bei denen die Ersten und die Zweiten gleichzeitig oder in aufeinanderfolgenden Zeiten wie im Widerspiele zu einander bethätigt werden, so daß die Veränderungen in dem Verhalten und in der Bewegung der Ersten oder der ersten Paare sich stets im Verhalten und in der Bewegung der Zweiten oder der zweiten Paare gleichsam abspiegeln. Dieses widergleiche Verhalten und Bewegen zweier Gliederungen des einen Ordnungskörpers kann auf weniger und mehr Thätigkeiten der Ersten und der Zweiten bezogen und geordnet werden, so daß z. B. eine jede Uebung, welche die Ersten rechts ausführen, von den Zweiten links ausgeführt wird, und umgekehrt das, was von den Ersten links gemacht wird, von den Zweiten rechts geschieht, mag sich dies nur auf Thätigkeiten der

unteren und oberen Gliederpaare, oder auf das Verhalten einzelner Leibestheile und des ganzen Leibes der im Widerspiel üben den Ersten und Zweiten beziehen. So können z. B. die Bewegungen der Ersten und der Zweiten so geordnet werden, daß, wenn die Ersten mit den Beinen rechts anschreiten, anhüpfen oder anlaufen, die Letzten dies links thun, daß wenn die Ersten mit den rechten Armen üben, die Zweiten die linken Arme ebenmäßig wie jene bethätigen, daß ferner, wenn die Ersten die Köpfe, den Kumpf oder den ganzen Leib rechts drehen, die Zweiten diese Uebungen links ausführen, und daß endlich bei den Bewegungen von Ort die Ersten und die Zweiten stets in entgegengesetzten Bewegungslinien ziehen, indem sie sich dabei bald von einander entfernen, bald einander nähern.

Dieses Spiel der Widergleichheit in der Thätigkeit bei der Gliederungen des Reihenkörpers, welches bei den Reigen und bei vielen Tänzen im Wechsel mit der gleichen Thätigkeit derselben eine häufige Anwendung findet, entspricht ganz den Uebungen am Leibe des Einzelnen, der seine beiden Arme und seine beiden Beine auf die gleiche Weise in getheilter (widergleicher) und ungetheilter (gleicher) Ordnung bethätigen kann; es ist mit dem ebenmäßigen Bau des Leibes mit seinen Gliederpaaren gegeben und begründet zugleich auch die entsprechenden möglichen Thätigkeiten zweier zusammengehörender Glieder der zusammengesetzteren Reihenkörper (=Gefüge), deren kleinste Glieder immer wieder die Einzelnen sind, wovon später der Aufbau geschlossener Reigen noch auserlesene Beispiele darbieten wird.

II. Die Fassungen.

Der nachstehende Abschnitt über die Fassungen hat seit dem Erscheinen der ersten Auflage des Schulturnbuches zuerst in der Beilage zu Nr. 13 der Deutschen Turnzeitung im Jahre 1868 unter Mitwirkung des Unterzeichneten, von dem das a. a. D. in kleinerer Schrift Gedruckte herührt, eine vollständige Neubearbeitung erfahren. Da diese Bearbeitung von W. Jenny in dessen „Buch der Reigen“, Hof, Grau & Cie. 1880, S. 18—43, unverändert übergegangen ist, so hat sich der Unterzeichnete

Spieß, Turnbuch für Schulen. II. 25

nicht entschließen können, an der Spieß'schen Darstellung selbst etwas zu ändern und Zusätze zu machen. Es genügt, auf die Jenny'sche Vervollkommnung derselben hinzuweisen. D. S.

Auch die folgenden Uebungen stellen, wie die Betreibung der Freiübungen in getheilter Ordnung, eine innige Verbindung von Frei- und Ordnungsübungen her, welche zum Reigen hinüberleitet. Unsere üblichen Tänze bezeugen es, daß die Uebungen, welche für den Einzelnen bloß eine Freiübung sind, eine erhöhte Bedeutung sofort gewinnen, wenn sie in nähere Beziehung zum kleinsten Ordnungskörper, zur Gemeinübung des Paares, treten, wenn die zwei Gemeinübenden im Verhältniß zu einander in einer Ordnung vereint zusammenwirken. Wie von selbst erwächst dabei in der Verbundenheit das Gefühl zur heiteren Lust des Tanzes.

Indem nun dieses Verbundensein sich auch äußerlich zu gestalten strebt, führt die vielfältig mögliche räumliche Stellungsordnung von Zweien zu den verschiedensten Verknüpfungen und **Fassungen** ihrer Arme und Hände, theils zu solchen, welche mit der gleichmäßig fortbauernenden Stellungsordnung des Paares, unverändert wie diese fortbestehen, theils zu solchen, die zugleich mit der wechselnden Stellungsordnung des Paares wie diese verändert werden, und endlich zu solchen, welche trotz der wechselnden Stellungsordnung fortbestehen.

Noch mannigfaltiger wird das Spiel, wenn bei Paaren diese **Fassungen** bald gelöst und bald wieder verbunden werden, und bald die größere Vereinzelnung, bald die größere Einigung in der Gliederung von Zweien ihren Ausdruck gewinnt.

Indem wir hier zunächst eine Auswahl von Arm- und Handfassungen für Paare bezeichnen wollen, folgen wir am sichersten den Stellungsordnungen, welche eine Zweierreihe haben kann.

a. Stirnstellung der Zweierreihe: — —

1. Die Fassung **Arm in Arm**, wobei der linke Führer (den wir bei den folgenden Fällen stets den Zweiten im Verhältniß

zum rechten Führer, dem Ersten, nennen wollen) seinen gebeugten rechten Arm durch den gekrümmten linken Arm des rechten Führers steckt; dabei kann noch jeder Führer mit seiner freien Hand die andere eigene Hand des fassenden Armes halten und zwar vorlings oder rücklings vom Leibe, was dann kurzweg „Arm in Arm mit Handfassen vorlings (rücklings)“ genannt wird; dann auch „Arm in Arm mit Stütz der Hände an den Hüften“, wobei letztere am eigenen Leibe aufstützen, während die nach Außen gefehrten Arme auch an den Hüften stützen oder mit den Händen einander vorlings oder rücklings ergreifen. Ebenso kann bei diesen Fassungen der Erste seinen linken Arm durch den gebeugten Arm des Zweiten stecken, was wir hier mit dem Bemerkten erwähnen, daß wir uns bei den folgenden Beispielen, bei welchen stets auch zweierlei Weisen der Ausführung ein und derselben Art der Fassung möglich sind, darauf beschränken werden, nur die eine Weise zu bezeichnen, und es dem Lehrer überlassen können, auch die andere zu ordnen.

2. Die Fassung **Armverschränkung** vorlings vom Leibe haben wir bereits Turnbuch I, Seite 124 beschrieben, in ähnlicher Weise wird nun auch die **Armverschränkung** rücklings geordnet. Bei beiden Arten der Fassung können die Ersten und Zweiten nach Innen Kehrt machen, ohne daß die Armverschränkung gelöst zu werden braucht.

Im Wechsel mit der zuerst genannten Armverschränkung, wobei die Arme abwärts gerichtet gehalten werden, kann auch die Armverschränkung mit aufwärts gehaltenen Armen, wobei die Köpfe von den Armen gleichsam überwölbt werden, ausgeführt werden; beide Arten der Fassung können durch Hebung oder Senkung der verschränkten Arme in Aufeinanderfolge gebracht werden, und wie bei der ersteren, so können auch bei letzterer die Ersten und die Zweiten nach Innen Kehrt machen.

Eigentümliche Darstellungen sind bei diesen Armverschränkungen die Umstellungen in der Reihung der Ersten und Zweiten, wobei ohne Unterbrechung der Fassung die ersteren nach Innen

drehend rückwärts vor den letzteren vorüber bald an deren linke Seite und ebenso wieder an deren rechte Seite ziehen, während die Zweiten keine Drehung machen, oder wo die Zweiten diesen Wechsel an die rechte und linke Seite der Ersten vor diesen vorüber in entsprechender Weise ausführen, während die Ersten keine Drehung machen, oder endlich die Weise, wo fortgesetzt bald die Ersten und bald die Zweiten, d. h. stets die gerade rechten Führer, zum links Nebendreihen vor den je linken Führern vorüber wechseln, was dann umgekehrt auch so geschieht, daß aufeinanderfolgend bald die Zweiten, bald die Ersten, d. h. stets die gerade linken Führer, zum rechts Nebendreihen vor den je rechten Führern vorüber wechseln.

Wie hierbei die zur veränderten Reihung ziehenden Ersten oder Zweiten stets an den Nebendreihenden vorüber zogen, so kann nun auch während der Fassung von den Ersten oder von den Zweiten dieser Reihungswechsel so gemacht werden, daß dieselben stets hinter dem je Nebendreihenden und zwar, ohne zu drehen, seitwärts vorüberziehen, indem z. B. der zur Reihung zuerst links und dann rechts ziehende Erste zugleich seine Arme über dem Kopfe des Zweiten (dessen Arme geschmeidig dieser Bewegung folgen) hinbewegt. Dabei ist zu beachten, daß der je zum Reihungswechsel Ziehende mit dem nach Innen geführten Arme den Obergriff habe, weil sonst das Armheben über den Kopf des Nebendreihenden hin gehemmt wäre. Es muß darum auch stets zugleich ein Wechsel in der Fassung der Arme und Hände eintreten, wenn abwechselnd bald die Ersten, bald die Zweiten mit Ueberheben der Arme zur Reihung an die Nebendreihenden wechseln wollen. In ähnlicher Weise wie bei der gewöhnlichen Armverschränkung vorlings vom Leibe je die Ersten oder die Zweiten durch Drehen nach Innen rückwärts vor den Nebendreihenden vorüber zum Reihungswechsel ziehen können, so kann dies auch bei der Armverschränkung rücklings vom Leibe, wenn auch nicht mit eben der Leichtigkeit wie bei ersterer, geschehen, indem der je zur Reihung wechselnde Erste oder Zweite nach Außen drehend vorwärts hinter dem Nebendreihenden vorüberzieht.

Zu den bisher genannten Fassungen wollen wir noch die Armverschränkung mit seitwärts gestreckten Armen bezeichnen, wobei die nach Innen gefehrten Arme der beiden Fassenden zu möglichster Streckung seitwärts gehoben und gehalten bleiben.

3. Die Fassung **Hand auf Schulter**, wobei die Hände der nach Innen gefehrten Arme entweder (mit Beugung der letzteren) die nach Innen gefehrten oder (mit Streckung der Arme) die nach Außen gefehrten Schultern der Nebengereiheten halten. Bei der zuerst genannten Art der Fassung können zugleich die äußeren Arme mit den Händen zum Stütz an die Hüften gebracht werden, und bei der zweitgenannten Fassung können die äußeren Arme mit den Händen entweder ebenso zum Stütz oder zum Halten der auf gleicher Schulterseite greifenden Hände der Nebenleute gehoben werden.

Eine Nebenart der zuerst genannten Fassung ist die, wobei die nach Innen gefehrten Arme seitwärts gehoben, gestreckt und ihrer Länge nach aufeinander gelegt mit den Händen die inneren Schultern der Nebenleute, welche mit einem Schritt Abstand in offener Stellung stehen, halten, was dann kurz **Hand auf (innere) Schulter**, mit gestreckten Armen bezeichnet werden kann.

4. Die Fassung **Hand auf Hüfte**, wobei die nach Innen gefehrten Arme rücklings von den Nebengereiheten mit den Händen deren äußere Hüften halten; auch hierbei können die äußeren Arme entweder im Stütz an den Hüften gehalten werden, oder sie erfassen mit den Händen die auf gleicher Hüftseite haltenden Hände der Nebenleute.

5. Die Fassung **Hand in Hand**, wobei die Nebenleute mit den Händen der nach Innen gefehrten Arme einander erfassen, und zwar bei gesenkter oder gehobener Haltung der gebeugten oder gestreckten Arme, was stets näher bezeichnet werden muß.

Auch kann bei dieser so gewöhnlichen Fassung die Stellung der Nebeneinandergereiheten eine geschlossene oder offene sein und

es können die Ersten und die Zweiten gleichzeitig oder in aufeinanderfolgenden Zeiten nach Innen oder Außen ungehindert Kehrt machen.

Eine Nebenart dieser Fassung ist rechte Hand in rechte Hand, oder linke Hand in linke Hand.

b. Getheilte Stirnstellung der Zweierreihe.

Bei dieser Stellung können entweder der Erste und der Zweite einander ihre linke Seite (Flanke), oder ihre rechte Seite zukehren, so daß die Stirn des einen stets mit dem Rücken des anderen gerichtet ist. Dadurch erhalten die Fassungen ein ebenso eigenthümliches Aussehen ihrer Ordnung. Wir können es dem Lehrer überlassen, die bei 1, 2, 3, 4 und 5 beschriebenen Fassungen auch hier anzuordnen, wenn auch die bei 4 bezeichneten Armverschränkungen hierbei weniger Wechsel als dort zulassen.

Eigenthümlich ist der getheilten Stirnstellung die Armverschränkung rücklings, wobei die beiden rechten und die beiden linken Hände der Nebenleute einander ergreifen, die Ersten und die Zweiten, ohne die Fassung zu lösen, nach Außen Kehrt machen können zum Wechsel in beiden getheilten Stellungsarten. Im Vergleiche mit der gewöhnlichen Stellungsordnung der Paare in Stirn findet die hier bezeichnete getheilte Stirnstellung eine weniger häufige Anwendung, wohl aber bringt der Wechsel der einen mit der anderen eine größere Mannigfaltigkeit in die Darstellungen von Paaren.

c. Flankenstellung der Zweierreihe. — ((.

Diese Stellung, wobei der Erste oder der Zweite vorderer Führer sein kann, während der Zweite oder der Erste hinterer Führer ist, eignet sich weniger als die vorausbezeichneten Stellungsarten zu geschickten Fassungen, weil die Armthätigkeit beider Gezeiheten nur ungleichartig und namentlich von Seite der vorderen Führer durch Fassen rückwärts erfolgen kann. Wir nennen nur folgende Beispiele der Fassung, wobei wir den Ausruf zu derselben

zunächst immer auf den hinteren Führer beziehen wollen, der in den meisten Fällen die Hauptthätigkeit auszuführen hat.

6. **Hände auf Schultern**, wobei der Vorderer seine Arme zum Stütz an die Hüften bringt, oder mit den Händen die auf seinen Schultern aufliegenden Hände des Hintermannes ergreift; ferner:

7. **Hände auf Hüften**.

8. **Hände auf die vorlings oder rücklings verschränkten Arme der Vorderen**.

9. **Fassen der Hände des Vorderen**, bei rückwärts, seitwärts oder aufwärts gestreckten Armen desselben.

Bei diesen Fassungen kann dann der Hintermann auch mit gekreuzten Armen halten, und bei der letztgenannten zugleich der Vorderer beim Händefassen die rückwärts gerichteten Arme wie jener kreuzen.

d. Getheilte Flankenstellung der Zweierreihe.

—) (— ().

Diese getheilte Stellung wird auf zweierlei Art geordnet, entweder so, daß der Erste und der Zweite einander die Stirn zugehren, oder so, daß sie einander den Rücken zugehren. Denken wir uns diese Stellungsarten als abgeleitete aus der Stirnstellung, so entsteht die zuerst genannte durch ein Drehen beider Vereiheten nach Innen, die letztere durch ein Drehen derselben nach Außen. Wenn bei den Uebungen und Fassungen von Paaren, die gleichmäßig für beide Vereihete geordnete oben beschriebene Stellung in die Flanke rechts oder links, wobei beide in gleicher Richtung rechts oder links drehen, weniger geeignet erscheint für mannigfaltige Darstellungen, so findet hingegen gerade die getheilte Flankenstellung, namentlich die zuerst bezeichnete, unter allen Paarstellungen die häufigste Anwendung und bietet zugleich eine große Auswahl von möglichen Fassungen. Betrachten wir zuerst die Fassungen der Stellung der Paare, welche beim Rufe Stirn gegen Stirn eingenommen wird:

10. Die Fassungen **Hände auf Schultern**, wobei die Ersten und die Zweiten einander bei gestreckten oder gebeugten Armen

halten; ferner **Hände auf Oberarme** und **Hände auf Unterarme**, wobei gewöhnlich die Arme zum Winkel gebogen und mit den Oberarmen an den Rumpf angeschlossen gehalten werden, dann **Hände auf Hüften** und **Händefassen** bei gebeugten oder gestreckten Armen und endlich die Fassungen auf Schultern, Oberarmen, Unterarmen und das Händefassen, wobei die Arme in gekreuzter Haltung fassen. Hieran schließen sich auch noch die Fassungen, wobei zugleich beide Arme eines Jeden mit den Händen nur die eine Schulter oder den einen Oberarm des Gegenüberstehenden halten, z. B. **beide Hände auf rechte** (oder linke) **Schulter**.

11. Die Fassungen, wobei der rechte und linke Arm eines jeden Vereiheten verschiedene Thätigkeit der Fassung hat, z. B. **Rechte Hände auf den Schultern**, **linke Hände an den Hüften**, oder auf den Unterarmen; **Händefassen mit den linken Händen**, **rechte Hände an den Hüften** (oder Schultern); **Rechte Hände auf die rechten Schultern**, **linke Hände auf den linken Unterarmen**.

12. Die Fassungen, bei welchen nur ein Arm, nur der rechte oder nur der linke, eines jeden der beiden Vereiheten die Fassung des Gegenüberstehenden vollbringt, während der andere Arm frei hangen bleibt, oder mit der Hand am eigenen Leibe zu einer Fassung desselben greift, z. B.:

Rechte Hände auf die Schultern, **linke Hände an die Hüften**.

Linke Hände und rechte Hände an die Hüften.

Rechte Hände auf die (linken) Oberarme, **linke Hände auf den rechten Oberarm des eigenen Leibes**.

Rechte Hände auf die linken Unterarme, **linke Hände auf den rechten Unterarm des eigenen Leibes**.

Rechte Hände auf die rechten Schultern, **linke Hände auf die rechten Ober- oder Unterarme des eigenen Leibes**, oder an die Hüften.

Rechte Hände an die Hüften, **linke Hände auf die rechten Oberarme des eigenen Leibes**, oder zum Stütz an die Hüften.

13. Die Fassungen, wobei die Gegenüberstehenden vor-

waltend mit den beiden Armen ihrer verschiedenen Leibesseiten mit dem linken Arme des Ersten und dem rechten des Zweiten, oder mit dem rechten Arme des Ersten und dem linken des Zweiten einander halten, während die beiden anderen Arme eine nur verhältnißmäßig zu dieser Fassung untergeordnete Thätigkeit haben, so daß dieselben entweder auch zum Halten des Gegenüberstehenden die zuerst geordnete vorwaltende Fassung unterstützen, oder nur zu einer Fassung oder Haltung am eigenen Leibe eines jeden gebracht werden, ohne jene zu unterstützen. Dabei können nun die ungleichseitigen zwei Arme beider, welche die Fassung hauptsächlich ausführen, gleichmäßig oder ungleichmäßig halten; und bei den möglichen vollen Fassungen mit dem ganzen Unterarme kommen Fälle vor, bei welchen die Vereiheiten ihre reine (getheilte) Flankenstellung aufgeben und in eine Schrägstellung übergehen, indem die beiden Leibesseiten, welche durch die Fassung verbunden sind, sich mehr nähern, während die beiden anderen Leibesseiten sich von einander entfernen zu einer Stellung der Zweierreihe, welche zwischen Flanke und Stirn gerichtet ist. Wir heben diesen Umstand hier absichtlich hervor, weil bei vielen Tänzen von Paaren z. B. beim gewöhnlichen Walzer diese Stellungsordnung eintritt, und weil der mögliche Wechsel der Stirn-, Flanken- und Schrägstellung bei den Uebungen von Paaren zugleich mit den Umstellungen der Fassungen zu den eigenthümlichen Darstellungen wesentlich mitbeitragen hilft.

Folgende Fälle mögen beispielsweise genannt werden und wir bemerken nur, daß hier die Hauptfassung zuerst und erst dann die nebeugeordnete Thätigkeit der anderen Arme bezeichnet werden soll: Hände auf die Schultern bei gebeugten Armen, und dann Handefassen mit mehr oder weniger gestreckten, abwärts, seitwärts oder aufwärts gehaltenen Armen, oder so, daß die Hände am eigenen Leibe an den Hüften sitzen.

Arme in Arm und Stütz an den Hüften mit den Händen der fassenden Arme und dann Handefassen oder Hände auf die Unterarme.

Hände an die (äußeren) Hüften mit voller Unterarmfassung und dann Händefassen, Hände auf die Schultern oder Hände zum Stütz an den Hüften.

Ein Arm Umfassen der Hüften (wie bei der vorausgenannten Fassung) und Hand auf Schulter mit dem anderen Arme, dann Händefassen, Hände zum Stütz an den Hüften oder eine beliebige andere Haltung oder Fassung. Es ist diese letztgenannte die gewöhnliche Fassung der Paare beim Walzer- tanze.

14. Die Fassungen, wobei die Gegenüberstehenden einander ungleichmäßig halten, so daß z. B. die Ersten mit den Händen auf den Schultern, die Zweiten an den Hüften greifen, lassen sich auf's mannigfaltigste aus den bisher aufgeführten Arten gleichmäßiger Fassungen ableiten, weshalb wir dieselben hier näher zu bezeichnen Umgang nehmen können.

15. Die Fassungen, wobei nur der Erste oder der Zweite den Gegenüberstehenden hält, während dieser seine Arme frei ab- hängen läßt, dieselben vor- oder rücklings verschränkt, an die Hüf- ten bringt, seitwärts, aufwärts oder abwärts streckt, können in verschiedenster Art geordnet werden: z. B. Erste Hände auf Schultern, Ellenbogen oder Hüften, während die Zweiten ihre Hände zum Stütz an die Hüften bringen, die Arme seitwärts strecken, oder vorlings verschränken.

Auch können hierbei Fassungen mit nur einem Arme ge- macht werden.

Die Fassungen, welche bei der getheilten Flankenstellung, die beim Rufe: „Rücken gegen Rücken“ eingenommen wird, vollzogen werden können, beschränken sich auf nur wenige Arten. Wir wollen dieselben hier in bunter Folge aufzählen und nur solche bezeichnen, welche sich bei dieser ungewöhnlichen Stellungsordnung von Paaren am geschicktesten ausführen lassen.

16. Händefassen bei einwärts gedrehten und rückwärts gehaltenen Armen.

Händefassen bei gekreuzter Haltung der Arme.

Arm in Arm und Händefassen.

Hände auf die Unterarme, die rücklings verschränkt gehalten werden.

e. Getheilte Stellung der Zweierreihe. — (.

Wir denken bei dieser nur im Allgemeinen angedeuteten Stellungsart zunächst nur an die besondere Stellung von Zweien, wobei der eine mit seiner Seite (Flanke) an die Stirn des andern gereihet ist, so daß der eine in einer ursprünglich vorausgesetzten Stirnstellung bleibt, während der andere aus dieser mit Vierteldrehung sich nach Innen in die Flanke stellt. Die Uebungsfälle in dieser Stellung von Paaren sind auf einige gefällige Darstellungen, die beim Tanze vorkommen, beschränkt; wir geben nur die dabei schickigsten Fassungen und bemerken, daß entweder die Ersten oder die Zweiten als solche bezeichnet werden können, welche aus Stirn in Flanke treten, während die Zweiten oder die Ersten in Stirn bleiben, so daß die Zweierreihe diese Stellungsart und die damit verbundenen Fassungen in zweifacher Weise ausführen kann. Zum leichteren Verständniß der hier folgenden Fassungen setzen wir voraus, daß der Erste in der Flanke, der Zweite in ursprünglicher Stirn gestellt ist.

17. Der Erste hält die Hände mit verschränkten Fingern auf einer Schulter des Zweiten, der seine Arme vorlings oder rücklings verschränkt.

Der Erste faßt mit verschränkten Fingern den im Stütz an den Hüften gehaltenen Arm des Zweiten, oder die Hand seines seitwärts gestreckten Armes.

Der Zweite faßt mit rechter Hand die vorlings verschränkten Arme des Ersten.

f. Bewegungen eines Paares.

Nachdem wir in dem vorausbeschriebenen Abschnitte zunächst die Stellungs- und Fassungsarten eines Paares unterschieden und bezeichnet haben, wollen wir zur Vervollständigung dieser Betrachtung auch die **Bewegungen des Paares** an Ort und von Ort näher in's Auge fassen. Die zu einem Paare geordnete

Zweierreihe kann entweder den Zweck verfolgen, daß die beiden Einzelnen mit einander in Absicht auf die Thätigkeit eines jeden durchaus das Gleiche thun, daß ferner beide Einzelne im Verhältnisse zu einander eine durchaus ungleiche Thätigkeit verfolgen, oder endlich, daß beide Einzelne im Verhältnisse zu einander zum Theil gleiche, zum Theil ungleiche Thätigkeit haben. Dazu kommt noch, daß diese beziehungsweise Thätigkeiten der beiden zu einander in den drei verschiedenen Fällen gleichzeitig erfolgen müssen.

In dem zuerst genannten Falle, wobei die beiden Einzelnen eines Paares streng genommen gleiche Thätigkeit haben sollen, gilt dies in Absicht auf Stellung und Richtung, auf Bewegungsart der Beine, auf Haltung und Mitbewegung des Rumpfes und Kopfes, auf Haltung und Bewegung der Arme (die wie die Beine stets auch gleichzeitig links und rechts bei beiden gleichmäßige Uebung haben müssen), ferner in Absicht auf gleiche Richtung und gleiches Maß des Drehens, auf gleiche Richtung der Fortbewegung und endlich auf gleiche Ausdehnung der Bewegungslinien beider Ziehenden.

Soll nun ebenso strenge auch die durchaus ungleiche Thätigkeit zweier zu einem Paare verbundenen Einzelnen durchgeführt werden, so muß nach ebenso vielen Beziehungen der Thätigkeit Nichtübereinstimmung eintreten, als im ersten Falle Übereinstimmung gefordert werden konnte. — Es ist leicht voranzusehen, wie sowohl die gleiche, als auch die ungleiche Thätigkeit der Einzelnen eines Paares strenge durchgeführt, im ersten Bezuge den Ausdruck starrer Einförmigkeit, im zweiten den störrischen Zwiespaltes gibt, und wie darum gerade die geschickte Verbindung der Abwechslung des Gleichartigen mit dem Ungleichartigen bei den Uebungen eines Paares zu lebensvolleren und anmuthigeren Darstellungen führen muß. Wenn es hier unsere Absicht nicht sein kann, im Einzelnen die mannigfaltigen Fälle der Bewegungen eines Paares nach den aufgestellten Arten ihrer Ordnung zu unterscheiden und aufzuzeichnen, so wollen wir hingegen einige

wesentliche Verhältnisse hervorheben, die bei den Bewegungen eines Paares stets in Betracht gezogen werden müssen.

Wie der Leib des einzelnen Menschen in Absicht auf den Bau und die Thätigkeit seiner Theile in zwei widergleiche Hälften, in eine rechte und linke Hälfte, oder in zwei ungleiche Hälften, in eine vordere und hintere Leibeshälfte geschieden gedacht werden kann, so kann auch der Doppelkörper eines Paares, je nach der Stellungsordnung der beiden Gereiheten in Stirn oder Flanke, in zwei widergleiche Hälften, in eine rechte und linke, oder in zwei ungleiche Hälften, in eine vordere und hintere zerfallend erfasst werden. In entsprechender Weise wie bei dem Einzelnen die Thätigkeiten seines oberen oder unteren Gliederpaares, in Haltung und Bewegung beider Arme oder Beine gleiche, ungleiche und widergleiche sein können, können nun auch die zwei zu einem Paare gegliederten Leiber der Einzelnen selber in Haltung und Bewegung diese drei Arten der Thätigkeit haben. Zunächst kann dies nur die Stellung (Haltung) und Richtung der beiden Leiber betreffen, und wir erhalten die Ordnung für die oben beschriebenen Stellungen der Paare, wonach die Stirn- und Flankenstellung derselben gleiche Stellungen, die im Abschnitt Getheilte Stellung der Zweierreihe zuletzt genannten ungleiche, und die in den Abschnitten Getheilte Stirnstellung und Getheilte Flankenstellung bezeichneten Stellungen solche sind, wobei die Glieder des Paares eine widergleiche Stellung haben.

Einem eigenthümlichen Gegensatz zu den hier unterschiedenen drei Stellungsarten von Paaren, deren Einzelne wir bisher stets in einer geraden Stellungslinie mit einander gereiht und gerichtet haben, begegnen wir, wenn wir die zwei Einzelnen eines Paares in einer gemeinschaftlichen Kreislinie, deren Mitte zwischen beiden gesetzt ist, gereiht und gerichtet denken, und es stellt sich dabei heraus, daß bei letzterer Voraussetzung dann die Stellungsarten, die wir oben als gleiche und widergleiche unterschieden, in ein Verhältniß der Umkehr ihrer Ordnung treten. Die bei ge-

rader Stellungslinie als gleiche bezeichneten Stellungsarten in Stirn und Flanke, erscheinen in der Kreislinie als getheilte Flanken- und Stirnstellungen, und die dort als getheilte Stirn- und Flankenstellungen bezeichneten Stellungen erscheinen hier wie gleiche Stirn- und Flankenstellungen und nur die „getheilten Stellungen“, wobei die gerade Stellungslinie mit ungleichartigen Durchmesser der Vereiheten und Gerichteten zusammenfällt, bleiben auch hier, wenn auch in veränderten Verhältnisse, getheilte Stellungen wie dort. Es hängt diese Veränderung und Umkehr der Stellungsordnungen zusammen mit dem der Kreislinie eigenthümlichen Gesetze der Drehung um eine Mitte, einem Gesetze, dem selbst schon der Einzelne beim Drehen (an Ort) zu den verschiedenen Stellungsarten folgt. Denn auch der die Kreislinie Umziehende macht, sobald er sich in gleicher Richtung fortbewegt, stets eine ganze, halbe oder Vierteldrehung, je nachdem er die ganze, halbe oder Viertelkreislinie durchziehet.

Unabhängig von den drei Stellungsarten des Paares können nun wiederum die Bewegungen der Beine eines jeden Gliedes des Paares beziehungsweise zu einander gleiche, ungleiche und widergleiche Thätigkeiten sein und ebenso die Haltungen, Bewegungen und Fassungen der Arme eines jeden Paargliedes nach diesen drei Unterschieden hin bethätigt werden, letztere wieder in Uebereinstimmung mit den Beinen oder unabhängig von diesen.

Da nun der Doppelförper eines Paares sich sowohl bis zur völligen Einigung der beiden Glieder wie zu einem Körper verbinden, als auch bis zur völligen Entzweiung derselben in zwei Körper wieder lösen kann, und da in den beiden Fällen neben der möglichen freien Bewegung an und von Ort, die das Paar mit den Einzelnen gemein hat, noch die beziehungsweise geordnete Thätigkeit zwischen beiden Paargliedern eine so verschiedenartige sein kann, läßt es sich zum Voraus entnehmen, bis zu welcher reichen Mannigfaltigkeit das Ordnungsspiel dieses kleinsten Gemeinkörpers sich fortentwickeln läßt, und erklären, warum auch beim geselligen Tanze (wo meist noch bei Erwachsenen der ge-

schlechtliche Unterschied der Paare hinzukommt), zumeist die Ordnung von Paaren als kleinste Gliederung gesetzt wird.

Indem wir uns vorbehalten, weiter unten auf besondere Fälle der Bewegung (an und von Ort) von Paaren zu kommen, wollen wir hier im Allgemeinen über das Ziehen solcher Paare, die durch Fassung in geschlossener Stellung wie zu einem Körper verbunden sind, einige Andeutungen geben. Das Ziehen solcher Paare zerfällt in zwei Hauptarten, nämlich in das, wobei das Paar sich ohne zu drehen fortbewegt, und in das Ziehen, wobei das Paar sich zugleich dreht. In beiden Fällen kann die Bewegungslinie eine gerade oder gebogene oder eine aus beiden Arten zusammengesetzte sein.

Was nun das Ziehen erster Art betrifft, so bewegen sich die einzelnen gleichgestellten Paare beim Ziehen des Paares in verschiedensten Richtungen mit einander stets auch in gleicher Richtung fort, die einzelnen ungleichgestellten Paare mit einander stets in ungleichen Richtungen, die einzelnen widergleichgestellten Paare mit einander stets in entgegengesetzten Richtungen.

Beim Ziehen in zweiter Art, wobei das Paar fortgesetzt rechts oder links dreht oder fortwälzt, kann unabhängig von der Stellungsordnung desselben das Schwenken der Zweierreihe entweder um eine gemeinschaftliche Mitte, welche zwischen beiden Gereiheten liegt, oder um eine Ase geordnet werden, die in den einen oder den anderen der beiden Gereiheten gesetzt wird. (Man vergleiche hierbei das diesem Schwenken entsprechende Schwenken um die Mitte und das Flügelschwenken, Turnbuch I, S. 165 u. f.) Im Zusammenhange mit dem Umstände, daß die Schwenkungsaxe der Zweierreihe in dreifacher Weise bestimmt werden kann, steht auch die Möglichkeit, daß das fortwälzende Paar in geregelter oder unregelter Folge mit dem Schwenken um die verschiedenen Axen wechselt, so daß entweder bald um den einen, bald um den anderen, bald um den einen und die Mitte, bald um den anderen, die Mitte und endlich um den einen, dann um die Mitte und zuletzt um den anderen (anderer Folgen der wechselnder Axen

nicht zu gedenken) geschwenkt werden kann, was am sichersten nach Zeiten der Schritte oder Hüpfе für einen jeden Wechsel geordnet wird.

Dazu kommt ferner noch, daß wenn das walzende Paar durch gebogene Linien ziehet, dann zu der im Körper des Paares gesetzten Schwenkungsare noch eine andere außerhalb desselben liegende hinzukommt, ein Fall, der selbst für das beim Ziehen nicht walzende Paar eintritt, sobald sich dasselbe durch eine geschlossene Linie, z. B. durch die gewöhnliche Umzugslinie, bewegt.

Endlich mag noch hervorgehoben werden, daß ein im Walzen ziehendes Paar in regelmäßigem Wechsel bald rechts, bald links schwenken, oder kurzweg mit **Hin-** und **Herwalzen** sich durch die verschiedenen geraden, gebogenen oder zusammengesetzten Linien fortbewegen kann, und daß überhaupt bei den verschiedensten Arten des Ziehens von Paaren, wie bei dem der Einzelnen oder von Reihen, die allgemeine und gewöhnliche Umzugslinie unabhängig von den Bewegungen derselben links oder rechts durchgezogen werden kann.

Wir bezeichnen hier einschaltungsweise noch einige Beispiele gut gewählter Uebungen, bei welchen Uebungen im Hüpfen mit Fassungen zusammen wirken, näher. Die Paare ziehen, und es wird geordnet:

Zweimal nach Außen und Innen im Zickzack im $\frac{3}{4}$ Takt Schritzwirbeln mit Händeklappen und Stampfen je beim ersten Schritte und Fußwippen bei den anderen, worauf die in Fassung verbundenen Paare mit vier Schottischhüpfen im $\frac{3}{4}$ Takt rechts (oder links) Walzen und dann wieder mit dem Wirbeln der Einzelnen den Wechsel von Neuem beginnen.

Die Einzelnen ziehen zweimal nach Außen und Innen im Zickzack je mit Schritzwirbeln und Wiegehupf mit dem dritten Schritt im $\frac{4}{4}$ Takt, worauf die in Fassung verbundenen Paare mit vier Schottischhüpfen im $\frac{4}{4}$ Takt zuerst rechts und dann mit vier solcher Hüpfе links walzen, und dann der Wechsel von Neuem beginnt.

Die in Fassung verbundenen Paare treten nach Außen an und machen je drei Schwenthöpfe und dann mit Zwei- oder Dreistampf Stellungswechsel, indem die rechten Führer linke und diese rechte Führer werden, im $\frac{3}{4}$ Takt, worauf bei erneuerter Fassung der Wechsel von Neuem beginnt.

Der gleiche Wechsel, nur so, daß je nach einem Schwenthöpf mit dem Dreistampf auch der Stellungswechsel und die neue Fassung erfolgt.

Die Einzelnen ziehen mit Antreten nach Außen mit vier Schwenthöpfen und Schleiftritt (siehe oben) im Zickzack im $\frac{4}{4}$ Takt, worauf die Paare in Fassung verbunden hoppswalzen oder galoppwalzen und zwar zuerst $\frac{8}{4}$ Takt rechts und dann $\frac{8}{4}$ Takt links; dann wird mit dem Wechsel von Neuem begonnen.

Die Einzelnen ziehen zweimal nach Außen und Innen mit Schritzwirbeln im $\frac{3}{4}$ Takt, worauf die in Fassung verbundenen Paare wie oben im $\frac{3}{4}$ Takt je drei Schwenthöpfe und dann mit Dreistampf Stellungswechsel machen, der Wechsel von Neuem beginnt.

Der gleiche Wechsel, nur daß je vor der Fassung und dem Schwenthöpfen der Paare die Einzelnen einmal nach Außen und Innen mit Schritzwirbeln und Schwingen (der Arme und Beine) nach Außen, Innen und Außen im $\frac{3}{4}$ Takt ziehen.

Die Einzelnen ziehen im Zickzack einmal nach Außen und Innen mit Kreuzwirbeln im Gehen und Dreistampf im $\frac{3}{4}$ Takt, worauf die in Fassung verbundenen Paare je mit drei Schwenthöpfen, Dreistampf und Stellungswechsel, oder mit vier Schottishhöpfen walzen im $\frac{3}{4}$ Takt, und zwar im Wechsel rechts und links ziehend; auch so, daß zwei Schwenthöpfe mit Dreistampf und Stellungswechsel geordnet werden.

Der gleiche Wechsel, nur daß vor dem Ziehen der in Fassung verbundenen Paare die Einzelnen einmal nach Außen und Innen mit je drei Kreuzhöpfen und Dreistampf und Ab- und Zukehren tanzen.

g. Stellungen, Fassungen und Bewegungen
von Dreien.

Was die Stellungen von Dreien betrifft, so zerfallen auch diese in gleiche, ungleiche und solche, wobei Zwei im Verhältnisse zu dem Dritten eine widergleiche Stellung haben. Zu den ungleichen Stellungen gehören auch solche, bei welchen Zwei mit einander (wie ein Paar) eine gleiche oder widergleiche Ordnung haben, während der Dritte unabhängig von diesen eine besondere Stellung einnimmt. Ein Verhältniß der Ordnung, das bei Paaren außer Betracht blieb, bildet bei der in gerader oder kreisförmiger Linie gereihten und gerichteten Dreierreihe der Abstand, welchen die Gereihten unter einander haben, indem auch dieser unabhängig von deren Stellung gleich oder ungleich geordnet werden kann. Je nach den verschiedenen Stellungsordnungen in gerader oder kreisförmiger Linie und je nach geschlossener oder offener Reihung der Drei können nun auch die Fassungen derselben auf das mannigfachste geregelt und verändert verbunden und wieder gelöst werden.

Noch mannigfaltiger als die Stellungen und Fassungen können die Bewegungen von Dreien sein; wir behalten uns vor, weiter unten eine Auswahl von Uebungen für Drei näher zu beschreiben.

h. Stellungen, Fassungen und Bewegungen
von Vieren.

Vier bilden entweder nur eine Reihe, und sie können in dieser gleiche Stellungen oder ungleiche in einer geraden oder gebogenen (namentlich in der Kreis-) Linie haben, oder Vier zerfallen in zwei Zweierreihen (welche in sechserlei Weise eingetheilt werden können), und diese beiden Paare können wieder, bei mannigfachster Stellungsart, die einzelne Paare haben können, mit einander als Doppelpaar gleiche, ungleiche und widergleiche Stellungen in einer geraden oder kreisförmigen Linie, wie die Einzelnen des Paares haben, und endlich können Vier in eine Dreierreihe und einen Einzelnen auf verschiedene Weise eingetheilt werden.

Bei den drei Eintheilungsarten von Vieren kommen bei Anordnung der Stellungen zugleich auch die Verhältnisse des Abstandes der Gereiheten mit in Betracht, und voraussichtlich steht mit diesen die Ausübung der Fassungen in nächstem Zusammenhange.

Diese und die Bewegungen von Vieren können auf sehr verschiedene Weisen geordnet werden, je nachdem die eine oder die andere Eintheilung der Gereiheten zu Grunde gelegt wird, und noch mannigfaltiger entwickeln sich die Uebungen von Vieren, wenn dabei verschiedene Eintheilungen in eine Folge regelmäßiger Wechsel gebracht werden.

Auf besondere Beispiele von solchen Uebungen werden wir zurückkommen, wenn es gilt, mehr die gefälligeren Darstellungen mit Auswahl zusammenzustellen.

III. Reigen und Tanz.

a. Der Begriff des Reigens.

Obwohl im Alterthume Reigen und Tanz Verschiedenes bedeutet haben, im Reigen gesprungen und getreten ward, während beim Tanze ruhigere Bewegungen in Anwendung kamen, so haben dennoch im Laufe der Zeit beide Begriffe ihre schärfere Unterscheidung verloren, indem für die gleiche Sache im Wechsel beide Benennungen gebraucht werden. Es dürfte darum der Versuch, den Unterschied von Reigen und Tanz aufs Neue zu begrenzen, um so mehr gerechtfertigt erscheinen, als die noch fortlebende und immer fortschreitende Kunst beim Hinblick auf die älteren und neueren Entwicklungen der Reigen und Tänze die Aufgabe hat, dieselben näher zu erkennen und zu bestimmen, wenn sie nicht in die Gefahr willkürlicher Auffassung verfallen will.

Mögen nun auch die Wörter Reigen und Reihe ursprünglich in Sprachverwandtschaft stehen, und beide mit Nichten gleichen Stämmen angehören oder nicht, so hält doch unser Sprachgefühl beide in engster Beziehung zu einander, und wir denken beim

Reigen unwillkürlich und mit Recht immer auch an Reihe, während der Tanz nicht von dieser Beziehung abhängig ist und von Einzelnen schon dargestellt werden kann. Dies führt uns zu Folgendem.

Sobald sich die Ordnung von einer Reihe oder von mehreren Reihen in Stellung und Bewegung frei gestaltet und wieder umgestaltet, die einzelnen Vereiheten das Gefühl ihrer gemeinsamen Verbundenheit in dem einigen Spiele aller ausweiten, so daß dieses gleichsam den sinnbildlichen Ausdruck dessen darstellt, was die ganze Ordnung befeelt, die Einzelnen belebt, dann beginnt der Reigen Aller und mit diesem der Tanz der Einzelnen.

Daraus ergibt sich, daß auch mit dem Tanze Einzelner beginnend durch Reihung mehrerer Glieder, die Einzelne, Paare oder größere Reihen sein können, allmählich die Ordnung Aller zum vollen Reigen heranwachsen kann, wie dann wiederum dieser sich allmählich bis zum Tanze Einzelner auflösen kann.

Die Ordnungsübungen und Freiübungen der Reigener sind hierbei nicht Zweck, sondern sie vermitteln nur das äußere Zustandekommen des Reigens und des Tanzes.

Reigen bezeichnet somit mehr die Gestaltung und Ordnung des Ganzen, während Tanz die Bewegungen Einzelner oder einzelner Gliederungen von solchen bezeichnet. Faßt man darum mehr das Spiel des Ganzen, oder mehr das der Einzelnen ins Auge, so wird im ersten Falle mit **Reigen**, im zweiten Falle mit **Tanz** die gleiche Sache, wenn auch nach verschiedenen Beziehungen hin begriffen.

Was nun ferner die Zusammensetzungen Reigentanz und Tanzreigen betrifft, so verstehen wir unter Reigentanz vorherrschend den Tanz von Mehreren, die zugleich in den Ordnungen des Reigens ziehen, während Tanzreigen mehr die Ordnung des Reigens, in welchem eben die Reigener tanzend ziehen, hervorheben soll, so daß bei ersterem mehr der Tanz, bei letzterem mehr der Reigen ins Auge gefaßt wird.

Wir wollen nun, da unsere Sprache die Kraft deutlicher

Unterscheidung des Reigens und Tanzes verloren hat und beide Begriffe wie abgestorbene willkürlich ineinander überspielen läßt, hiermit von Neuem die bestimmtere Fassung dieser Worte beleben und für unsere nähere Betrachtung des Reigens und Tanzes die Unterschiede festhalten, die wir oben für beide gesetzt haben.

b. Arten des Reigens im Allgemeinen.

Sobald die zur **Ordnung des Reigens** verbundenen Reigener ihre Beziehung zu dem Ganzen in einer Stellung eingenommen haben, können entweder alle Reigener gleichzeitig und gleichmäßig im Reigen ziehen, oder es bewegen sich nur kleinere oder größere Abtheilungen derselben in aufeinanderfolgenden Zeiten gleichmäßig oder ungleichmäßig, während die anderen Abtheilungen in Stellung verharren oder fortziehen. So bildet z. B. unser gewöhnlicher Gesellschaftstanz, der Walzer, einen Reigen, sowohl dann, wenn gleichzeitig alle Paare gleichmäßig tanzen, als auch dann, wenn aufeinanderfolgend nur einzelne Paare im Umzuge ein- oder mehreremal tanzen und dann der stehenden oder gehenden Reihe von Paaren sich anschließen.

Was nun die **Bewegungen des Reigens** als einheitlichen Ordnungskörpers betrifft, so zerfallen diese in zwei Hauptarten. Entweder bewegt sich derselbe an Ort, oder er ziehet von Ort; die dritte Art, wobei der Reigen bald an Ort verweilt und bald von Ort ziehet, entsteht aus der Verbindung und dem Wechsel beider Hauptbewegungsarten. In all diesen genannten Fällen kann sich die ganze Reigengliederung bald umbilden, bald kann sie unverändert ihre Ordnung einhalten, oder es können einzelne Glieder oder Abtheilungen sich umgestalten, während andere unverändert ihre Ordnung einhalten.

Die **Stellungs- und Bewegungslinien** des Reigens können gerade oder bogenförmige Linien sein, oder solche Linien, die aus beiden zusammengesetzt sind. Bewegt sich der Reigen nur an Ort, so bedingt die ursprüngliche Stellungsordnung oder Gestalt des Reigenkörpers, die eine sehr wechselvolle sein kann, auch die be-

sondere ursprüngliche Stellungslinie desselben, ziehet hingegen der Reigen von Ort, so erzeugt sowohl die ganze Gestalt desselben, als auch die besondere Zugrichtung des Reigens die mannigfaltigsten Bewegungslinien.

c. Die Bewegungen der einzelnen Reigener.

Betrachten wir nun auch die Bewegungen und Bewegungslinien der einzelnen **Reigener** als kleinster Glieder des ganzen Reigenkörpers, so liegt vor allem der Schluß nahe, daß diesen das Gleiche zukomme, wie dem Ganzen, das sie bilden. In entsprechender Weise, wie bei den Freiübungen des Einzelnen an oder von Ort, die ganze Ordnung seiner Leibesglieder sich bald umgestaltet, bald unverändert erhält, und wie ferner die Haltungen und Bewegungslinien seiner Glieder von der Stellungs- und Bewegungslinie seines ganzen Leibes unabhängig sein können, verhalten sich nun auch die einzelnen Reigener selber zum ganzen Reigenkörper Aller, von dessen allgemeiner Stellungs- und Bewegungslinie die der Reigenglieder unabhängig ist.

Und wie das Ordnungsspiel der Reigener durch Betheiligung und Reihung Mehrerer allmählich zum vollen Reigen anwachsen und dann umgekehrt sich wieder bis zum Spiele nur Einzelner auflösen konnte, so kann nun auch bei dem Einzelnen selber die freie Gebärdung seiner Leibesgliederung allmählich bis zum vollen Tanze des ganzen Leibes anwachsen und sich dann wieder bis auf das Spiel nur einzelner Glieder vermindern.

Wie nun beim Reigen sowohl die einfacheren, als auch die zusammengesetzteren Bewegungen und Umgestaltungen der verschiedensten Ordnungskörper in Anwendung kommen können, so können auch einfachere oder zusammengesetztere Bewegungsarten beim Tanze von Einzelnen oder von Reigenern in Anwendung kommen.

Sowohl unter Reigen als auch unter Tanz wird aber stets auch ein solches Bewegungsspiel vorausgesetzt, bei welchem der ganze Reigenkörper oder der einzelne Tänzer zugleich eine künstlerische Darstellung zu vollziehen hat. Eine Hauptaufgabe

aller darstellenden Kunst ist nun, das bloß Natürliche und Willkürliche an Gesetze zu binden, das Zweckmäßige mit dem Schönen so zu vereinen, daß es sich in edler Freiheit entfalte. Wie dies schon bei den Ordnungsübungen und Freiübungen leitender Gedanke ist, sobald dieselben als vorbereitende turnkünstlerische Bildungsmittel angesehen werden, so gilt es in noch viel höherem Maße bei den Darstellungen des Reigens und des Tanzes, in welchen jene (an sich schon selbständige Uebungen) als Vorübungen ihre volle künstlerische Entwicklung für den Reigen und Tanz nicht nur erreichen, sondern auch ihre frühere Bedeutung bei verändertem Zwecke selber ändern.

Wir haben die Bewegungen der Reigener im weiteren Sinne Tanz genannt. Damit soll nun nicht versagt sein, daß in solchen Fällen, wobei die Reigener nur in einer gleichartigen Bewegung, z. B. im Gehen oder Laufen, ziehen, die Bezeichnungen Gangreigen und Laufreigen oder selber Reigengang und Reigenlauf für diese besonderen Darstellungen angemessen erscheinen. Tanz soll doch immer mehr solche Bewegungen von Reigenern bezeichnen, bei welchen ein geordneter Wechsel von Gangarten, Laufarten und Hüpfarten stattfindet, wobei also die Reigener auch kunstvollere Bewegungen mit den gewöhnlicheren in Verbindung bringen.

d. Die Zeitmessung und der Rhythmus bei den Reigen.

Alle Bewegungen der ziehenden Reigener sind strenge genommen nach bestimmten Zeitmaßen geordnet und kennzeichnen sich durch Rhythmus. Besonders in der Folge der Bewegungen der Beine beim Tanze und im Zusammenhange damit steht dann wiederum das nach bestimmten Zeiten geordnete Umgestalten der kleineren oder größeren Gliederungen des Reigenkörpers, mag dieses in regelmäßig oder unregelmäßig wiederkehrender Zeitfolge eintreten.

Wie von selbst verbindet sich darum auch der Reigen und Tanz mit der **Tonkunst**, die so vorzüglich geeignet ist, in ihren

bewegten Weisen zugleich die Stimmung der Reigener und Tänzer am unmittelbarsten zu wecken und ihre Bewegungen in Uebereinstimmung mit sich zu beleben.

Entweder schließt sich die Tonkunst mit ihren besonders dazu geordneten Weisen an die Bewegungen der Reigener und Tänzer begleitend so an, daß diese keine tonkünstlerische Bethätigung haben, oder diese betheiligen sich selber mit Tonwerkzeugen (auch Kastagnetten oder Klappern), oder, was hier zumeist von Belang ist, mit Gesang.

Beim Sangreigen können nun entweder alle Reigener die (ein- oder mehrstimmigen) Weisen singen, oder es singen im Wechsel nur immer Abtheilungen derselben den Reigen sang.

Wie die Tonkunst in ihren Weisen die verschiedenen Stimmungen des Gemüthslebens bald zu erregen und dann wiederum solche nach besonderen Gemüthsrichtungen hin zu beschreiben und auszudrücken unternimmt, so können auch in den Weisen des Reigens und Tanzes bald nur im Allgemeinen verschiedene Empfindungen geweckt werden, oder es hat der Reigen und Tanz die Bedeutung, bestimmte Richtungen des Lebens sinnbildlich darzustellen. — In ähnlicher Art wie es Tonweisen giebt, bei welchen im Allgemeinen Befriedigung, Heiterkeit, Freude, Lust oder Unruhe, Mißstimmung, Trauer und Schmerz in unserer Seele geweckt werden, können auch die Weisen des Reigens und Tanzes nur im Allgemeinen diese Seelenzustände in unserer Empfindung rege machen; und, wie die Tonweisen das Treiben der Gesellschaft oder der Einzelnen in Natur- und Landleben, in Jagd- und Kriegsleben zu bestimmterem Ausdrucke eines besonderen Lebensgefühles erheben können, so kann auch der Reigen und Tanz in seinen Weisen mit größerer Bestimmtheit nur besondere Lebensbilder schildern wollen, z. B. im ländlichen Reigen das Landleben, in den verschiedenen volksthümlichen Reigen und Tänzen das besondere Volksthümliche, in dem Kriegs- und Waffenreigen und im kriegerischen Tanze das Kriegsleben. (Volkstreigen-, Tanz und Kunstanz-Reigen.)

e. Die Leitung der Reigen.

Was nun von Seite des **Ordners** die Leitung und Führung der regelmäßiger oder unregelmäßiger eintretenden Veränderungen und Bewegungen, die Ordnungswechsel des Reigens und ferner die wechselnden Bewegungen der einzelnen Reigener betrifft, so können dieselben vorausbestimmt und dann von den Reigenern selbständig, ohne weitere Nachhülfe von Außen, eingehalten werden, oder es führt und unterstützt der Ordner nur durch den Ruf nachhelfend die schon vorausbestimmten Ordnungen. — Dann aber können dieselben auch nicht vorausbestimmt werden, so daß nur der Ordner die Folge der besonderen Ordnungswechsel vorauskennt, während die Reigener durch seinen Ruf nur allmählich von denselben in Kenntniß gesetzt werden, somit durchaus abhängig sind von der Leitung desselben.

Wenn einmal bestimmte Ordnungen von Reigen durch häufige wiederholte Darstellung bekannt und geläufig geworden sind, so können selbst die zusammengesetzteren und wechselvolleren Reigen, nachdem sie vorher bestimmt bezeichnet worden sind, ohne alle Beihülfe des Ordners in Ausführung gebracht werden; dann aber wird es auch leicht, wiederum mit Beihülfe des Ordners nach seinem Rufe die unvorhergesehenen Ordnungen in buntester Folge eintreten zu lassen und den Reigen nach freiester Wahl der mannigfaltigen Wechsel fortzuspielen.

f. Der Uebungsraum für die Reigen.

Noch müssen wir den **Raum** zu Darstellungen von Reigen betrachten. Entweder gilt es, mit Rücksicht auf die Zahl und Stellungsordnung der Reigener bestimmte räumliche Grenzen zu bezeichnen, oder es muß mit Rücksicht auf einen gegebenen Raum die Zahl und Stellungsordnung der Reigener festgesetzt werden. Beide Verhältnisse bedingen sich wechselseitig und müssen deshalb, wenn von Darstellung der Reigen die Rede ist, gleichmäßig beachtet werden.

Wollen wir darum bei unseren Beschreibungen nicht in das Unbestimmte gerathen, so müssen wir mit Begrenzung der Zahl

der Reigener und deren Stellungsordnung zugleich auch die verhältnißmäßig zu dieser geeignete Beschränkung des Raumes feststellen. — Die Zahl der Schüler, welche wir bei Beschreibung der turnerischen Gemeinübungen bisher aus erzieherischen Gründen beschränkt haben, und die wir weder um vieles überschritten, noch um vieles vermindert sehen möchten, wollen wir nun auch bei Beschreibung der Reigen annähernd einhalten. Denn auch hierbei leitet uns der Grund, daß nämlich mit Rücksicht auf übersichtliche Verwaltung einer Mehrzahl durch einen Leiter, sowie auf die Kraft der vermittelnden Ordnungstüme, Gesicht, Gehör und Gefühl, bei den zu Leitenden diese Zahl als mittlere und angemessene sich herausstellt.

Es läßt sich voraussehen, wie trotz dieser Beschränkungen, die wir uns setzen wollen, auch Reigen von größerer Zahl und auf ausgedehnteren Räumen nicht unbeachtet oder ausgeschlossen sein sollen, weil nach dem Maßstabe, welchen wir an kleineren Verhältnissen erkennen lernen, solche Anordnungen, wie sie für größere Verhältnisse gefordert werden, leicht zu treffen sind.

Im Allgemeinen gilt aber auch von größeren Reigen dasselbe wie von den Übungen größerer Ordnungskörper (z. B. von Kriegskörpern), daß nämlich die Umgestaltungen der größeren Gliederungen unter einander um so einfachere Bewegungen sein werden, je größer die beziehungsweise Glieder und deren räumliche Ausdehnungen und etwaigen Abstände sind, und daß für kunstvollere und schnellere Umgestaltungen immerhin kleinere Gliederungen die geeignetsten sein werden. Und wie bei Übungen von Kriegskörpern neben dem das Ganze verwaltenden Oberbefehle noch von untergeordneten Führern größere oder kleinere Abtheilungen geleitet werden, so kann dies auch bei solchen Reigen geschehen, wo eine große Zahl von Theilnehmern in verschiedenen Abtheilungen gemeinsame Übung hat. Ist z. B. eine Gliederung von mehreren größeren Reihen zu gemeinsamem Laufreigen oder Reigenlaufe geordnet, und dehnen sich die Reihen zu größeren Abständen auseinander, so kann der Fall eintreten, daß

hierbei die einzelnen Reihen von besonderen Reihenführern, die mit einander in Uebereinstimmung handeln, geleitet werden, sei es durch Beispiel oder Wort oder durch beides.

Wie die Zahl der Reigener, so wollen wir somit auch den (beschränkten) Raum (Turnsaal), den wir zu Ordnungs- und Freiübungen verwendet haben, bei den Uebungen der Reigener zunächst voraussetzen, dann aber auch, namentlich bei Uebung des Reigens mit großer Zahl von Reigenern oder bei Laufreigen, die größeren Uebungsplätze im Freien und selber die Bahnen und Straßen, durch welche sich der Zug von Turnern und Reigenern bei Festen reigenmäßig bewegt.

1. Aufzug zum Reigen und Kette.

I.

Aufstellung und Ordnung: Flankenlinie, abgezählt zu Ersten, Zweiten, Dritten, Vierten.

Zahl der Reigener: 40, mindestens 4.

Takt $\frac{3}{4}$; Links Anfangen.

Zahl der Wechsel: 4.

Alle gehen 8 gewöhnliche Schritte vorwärts. Dann:

| | Zeiten. |
|--|---------|
| 1. Links Nebenreihen der Zweiten und der Vierten neben die Ersten und die Dritten zu ersten und zweiten Paaren . . . | 8 |
| 2. Links Nebenreihen der zweiten neben die ersten Paare . . . | 8 |
| 3. Rechts Hinterreihen der zweiten hinter die ersten Paare . . . | 8 |
| 4. Rechts Hinterreihen der Zweiten hinter die Ersten . . . | 8 |
| Erste Wiederholung der vier Wechsel | 32 |
| Zweite Wiederholung der vier Wechsel | 32 |
| Kette links | 80 |
| 1. Rechts Nebenreihen zu Paaren | 8 |
| 2. Rechts Nebenreihen zu Doppelpaaren | 8 |
| 3. Links Hinterreihen zu Paaren | 8 |
| 4. Links Hinterreihen zur Linie | 8 |
| Erste Wiederholung der vier Wechsel | 32 |
| Zweite Wiederholung der vier Wechsel | 32 |
| Kette rechts | 80 |

Jeder achte Tritt wird durch Stampfen betont, wodurch der Reigengang in 44 Abschnitte, welche der Lehrer anfangs durch vernehmliches Zählen hervorheben kann, zerlegt. — Ist der Reigen sicher eingeübt, so kann dazu ununterbrochen gesungen werden oder nur während des Ziehens mit der Kette, wozu ein Gesak aus dem allbekanntesten Volksliede von Umland: „Ich hatt' einen Kameraden“ ausreicht, welcher gerade zwanzig $\frac{4}{4}$ Takte währet.

Auch kann der Reigen im Laufen oder so, daß acht Gangschritte mit sechzehn doppelt so schnellen Lauffschritten wechseln, dargestellt werden, oder so, daß die Wechsel gegangen (oder gelaufen), die Ketten gelaufen (oder gegangen) werden.

Endlich kann statt des gewöhnlichen Ganges Gehen mit Fußwippen oder mit Hopsen ununterbrochen oder regelmäßig abwechselnd folgen, auch Gleichschritt und Schottischhüpfen u. a. m., so daß der Reigen in Absicht auf die Bewegungsart der einzelnen Reigener sich aufs mannigfaltigste fortentwickelt.

2. Reigen im Umzuge einer Säule von Stirnpaaren.

II.

Aufstellung und Ordnung: Säule von Stirnpaaren zum Umzuge links, abgezählt zu Ersten und Zweiten.

Zahl der Reigener: 24—36, mindestens 2.

Takt $\frac{4}{4}$; Links Anfangen.

Zahl der Wechsel: 4.

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. Alle gehen 8 gewöhnliche Schritte vorwärts, dann . . . | 8 |
| 2. umkreisen die Ersten mit 4 Schottischhüpfen die weiterziehenden Zweiten links | 8 |
| 3. Ebenso die Zweiten die Ersten rechts | 8 |
| 4. Die Paare hüpfen mit vorlings verschränkten Armen 2 große Schottischhüpfen vorwärts und 2 kleine rückwärts | 8 |
| Erste, zweite und dritte (vierte) Wiederholung | 96 |
| Links kehrt der Einzelnen aller Paare am Schlusse des letzten Wechsels zum Umzuge rechts. | |
| Dreimalige Wiederholung der drei Wechsel, beim zweiten umkreisen die Ersten rechts, die Zweiten links | 128 |

Dann wird der Reigen geschlossen oder mit Rechtskehrt von Neuem begonnen.

III.

Aufstellung und Ordnung, Zahl der Reigener wie bei II.

Takt: $\frac{3}{4}$; Mit den äußeren Füßen Anfangen.

Zahl der Wechsel: 3.

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. Zwölf gewöhnliche Schritte vorwärts | 12 |
| 2. Die Einzelnen der Paare hüpfen mit je 3 Galopp hüpfen im Zickzack nach Außen und nach Innen, zweimal | 12 |
| 3. Die Einzelnen der Paare machen 4 Wiegeschritte an Ort mit Ab- und Zutehren von und zu einander | 12 |
| Dreimalige Wiederholung der drei Wechsel, zum Schlusse links kehrt der Einzelnen zum Umzuge rechts | 108 |
| und viermalige Wiederholung der drei Wechsel | 144 |
| | 288 |

Dabei können die mit Kastagnetten oder Klappern ausgerüsteten Paare beim 1. Wechsel Arm in Arm ziehen oder die Arme vorlings verschränkt halten, beim 2. Wechsel während der ersten drei Galopp hüpfen mit Hochstrecken dreimal klappen, während der zweiten drei Hüpfen die Hände an die Hüften stützen, beim 3. Wechsel während der Wiegeschritte nach Außen mit aufschwingenden Armen wirbeln, während der Wiegeschritte nach Innen mit gebeugten Armen drei Schläge klappen.

IV.

Aufstellung u. f. w. wie bei III.

| | Zeiten. |
|--|---------|
| 1. Vier Wiegeschritte mit Ab- und Zutehren vorwärts | 12 |
| 2. Kreuzwirbeln und Wiegeschritt im Zickzack nach Außen und nach Innen [oder: Schwenkhüpfen und Schritzwirbeln nach Außen und nach Innen], zum Schluß Drehung der Einzelnen Stirn zu Stirn | 12 |
| 3. Drei Kreuzhüpfen und ein Wiegeschritt seitwärts in der Lutzugsbahn hin (mit den anfänglich äußeren Beinen anfangend) und her (mit den anfänglich inneren Beinen anfangend) | 12 |
| | 36 |

Im Uebrigen wie bei III. Auch können die Wechsel von III und IV vertauscht werden.

V.

Aufstellung u. s. w. wie bei II. Anfangen links oder mit den äußeren Füßen.

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. Vier gewöhnliche Schritte vorwärts mit Armverschränkung vorlings | 4 |
| 2. Ganze Schwenkung links um die Mitte des Paares . . . | 4 |
| 3. Wie 1. | |
| 4. Die Einzelnen der Paare drehen sich nach Innen Stirn gegen Stirn, 1 Kiebitschritt in der Umzugsbahn hin mit Stampfen des ersten Trittes, mit den anfänglich äußeren Beinen anfangend, mit 1 Kiebitschritt her, mit den inneren Beinen anfangend, mit Fassung der rechten Hände | 4 |
| Dreimalige Wiederholung zum Schluß des letzten Wechsels. kehrt zum Umzuge rechts | 36 |
| und viermalige Wiederholung der vier Wechsel, beim 2. wird rechts geschwenkt | 48 |
| | 96 |

VI.

Aufstellung und Ordnung wie bei II. Zu beachten ist, daß die Umzugsbahn in 4 Schritt Abstand von den Schranken festgelegt werde. Mit den äußeren Füßen Anfangen.

| | Zeiten. |
|--|---------|
| 1. Acht gewöhnliche Schritte vorwärts | 8 |
| 2. Kreifen der Einzelnen mit 4 Schottischhüpfen nach Außen (also der Ersten rechts, der Zweiten links) | 8 |
| 3. Mit vorlings verschränkten Armen machen die Paare mit 4 Schottischhüpfen viermal nach Innen kehrt | 8 |
| Dreimalige Wiederholung. Zum Schluß kehrt zum Umzuge rechts | 72 |
| Viermalige Wiederholung der drei Wechsel | 96 |
| | 192 |

VII.

Aufstellung u. s. w. wie bei II.

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. Vier Kiebitschritte, nach Außen anfangend | 8 |
| 2. Kreuzwirbeln und Wiegehupf der Einzelnen der Paare nach Außen, 2 Kreuzhüpfe und Wiegehupf nach Innen im Zickzack | 8 |
| | 16 |

| | |
|--|-----------|
| | 16 |
| 3. Dann walzen die geschlossenen Paare mit Tanzfassung (= Fassung 3) weiterziehend mit 2 Schottischhüpfen rechts und mit 2 links | 8 |
| Dreimalige Wiederholung der 3 Wechsel, zum Schluß zum Umzuge rechts kehrt | 72 |
| Viermalige Wiederholung | 96 |
| | <hr/> 192 |

VIII.

Aufstellung u. f. w. wie bei II.

Seiten.

| | |
|---|-----------|
| 1. Die Einzelnen der Paare fassen einander mit den inneren Händen der gehobenen Arme Hand in Hand und machen, nach Außen anfangend, 4 Schottischhüpfen mit zweimaligem Ab- und Zurehren | 8 |
| 2. Mit 8 Schritten (gewöhnlichen Gehens oder mit Hopsen oder mit Fußwippen) kreist hierauf jedes geschlossene Stirn paar bei Fassung Arm in Arm links um eine seitlings links gelegene Mitte | 8 |
| 3. Sofort walzen die Paare mit Tanzfassung mit 16 Lauffschritten rechts, wobei zu beachten ist, daß die Einzelnen der Paare im Wechsel stets gleichzeitig mit den äußeren und inneren Beinen taktlaufen | 8 |
| Dreimalige Wiederholung der 3 Wechsel, zum Schluß kehrt zum Umzuge rechts | 72 |
| Viermalige Wiederholung, das Kreisen beim 2. Wechsel geschieht um eine rechts gelegene Mitte, das Walzen beim 3. Wechsel links | 96 |
| | <hr/> 192 |

IX.

Aufstellung und Ordnung wie bei VI.

Seiten.

| | |
|---|----------|
| 1. Einzelne mit Zu- und Abkehren, Hand in Hand mit den inneren Armen, 2 Schleifhopsen, nach Außen anfangend . . . | 4 |
| 2. Einzelne mit 2 Schottischhüpfen ganze Drehung nach Außen, die Hände an den Hüften | 4 |
| 3. Wie 1 | 4 |
| 4. Einzelne kreisen bei Fassung der rechten Hände mit 2 Schottischhüpfen rechts | 4 |
| | <hr/> 16 |

| | |
|--|-----------|
| 5. Wie 1 | 16 |
| 6. Die geschlossenen Paare mit Tanzfassung ganze Schwenkung rechts um die Mitte | 4 |
| Dreimalige Wiederholung der 6 Wechsel, zum Schluß zum Umzuge rechts kehrt | 4 |
| Viermalige Wiederholung, das Kreifen beim 4. Wechsel und die Schwenkung beim 6. geschehen links | 72 |
| | 96 |
| | <hr/> 192 |

X.

Aufstellung und Ordnung wie bei II.

| | Seiten. |
|---|-----------|
| 1. Paare mit verschränkten Armen zweimal 4 Schritte vorwärts, 4 kleine Schritte rückwärts, zum Schluß Einzelne Stirn zu Stirn | 16 |
| 2. Einzeln, mit 16 Galopphüpfen zur Achte nach Außen, mit den äußeren Beinen anfangend, um zwei Kreismitten, von denen die eine vor, die andere hinter die Hüpfenden gesetzt ist; beim Ziehen in den zweiten Kreis kreuzen die Ersten vor den Zweiten vorüber | 16 |
| 3. Wie 1 | 16 |
| 4. Die geschlossenen Paare walzen mit Tanzfassung mit 16 Ga- lopphüpfen rechts | 16 |
| Einmalige Wiederholung der 4 Wechsel, zuletzt kehrt zum Umzuge rechts | 64 |
| Zweimalige Wiederholung der 4 Wechsel, beim 4. Wechsel wird links gewalzt | 128 |
| | <hr/> 256 |

Während die Achte durchschritten wird, kann mit den Händen
ober den Klappgeräthen geklappt werden.

XI.

Während bei den im Vorhergehenden unter II bis X be-
schriebenen Reigen, die durch Anordnung anderer durch Zeitdauer
und Bewegung unterschiedener Wechsel sich aufs mannigfaltigste
vervielfältigen lassen, immer die gleichzeitige Ausführung
gleichartiger Bewegungen im vollen Reigen vorausgesetzt
wurde, kann nun weiter bestimmt werden, daß die Paare der zum

Umzüge aufgestellten oder im Umzuge begriffenen Säule in regelmäßig aufeinanderfolgenden Zeiten die Folge der Wechsel beginnen, um nach vollendeter Folge sich wieder an das letzte Paar anzuschließen, bis alle Paare den Umzug bewerkstelligt haben. Das allmähliche Eintreten der aufeinanderfolgenden Paare in die Bewegung von Ort gewährt den Vortheil, daß bei anstrengenderen Bewegungsarten ein regelmäßiger Wechsel von Anstrengung und Erholung eintritt. Wir erinnern an unsere im gesellschaftlichen Leben üblichen Reigentänze, welche bei ihrer häufigen Entartung zu sinnverwirrender wie rasender Hast diesen Wechsel für wohlthuende Rast nicht minder entbehren können.

Sodann bemerken wir, daß, wenn wir bisher den Uebergang vom Umzuge links zum Umzuge rechts (und umgekehrt) durch das einfache Kehrtmachen der Einzelnen vermittelt haben, der gleiche Uebergang durch einen Gegenzug der Paare an der inneren Seite der Umzugsbahn oder, wie bei Reigen I, durch eine Kette (der Einzelnen wie der Paare) erreicht werden kann, wobei dann das anfangs führende Paar immer an der Spitze der Säule verbleibt.

3. Reigen im widergleichen Umzuge zweier Säulen.

Aufzug zum Reigen: Aufstellung in einer Säule von 16 Paaren. Abzählen zu Ersten, Zweiten, Dritten, Vierten. Umzug links. Nach einem Winkelzuge der Säule von der Mitte der einen Langseite durch die Mitte des Übungsraumes zur Mitte der anderen Langseite ziehen die Ersten rechts, die Zweiten links in die Umzugsbahn, die Dritten reihen sich (nach Innen) rechts neben die Ersten, die Vierten links neben die Zweiten zu Paaren, so daß zwei Säulen von je acht Paaren gebildet werden, die fortan, indem sie sich stets mit einander richtend auf gleicher Höhe sich halten, sich in widergleichen Bahnen bewegen und dabei in Uebereinstimmung die verschiedensten Reigenwechsel vornehmen.

XII.

Reigen: Aufstellung und Ordnung, wie sie der Aufzug ergibt.

Takt: $\frac{4}{4}$; Anfangen mit den äußeren Füßen.

Zahl der Wechsel: 8.

| | Seiten. |
|--|---------|
| 1. Paare (in jeder der beiden Säulen, die erste zieht zunächst rechts, die zweite links herum) 4 Schritte gewöhnlichen Ganges | 4 |
| 2. Paare mit Fassung Hand in Hand 2 Schottischhüpfen mit Ab- und Zukehren | 4 |
| Dieser Wechsel wird so lange (setzen wir 6 mal) wiederholt, bis die führenden Paare beider Säulen wieder zusammenreffen, jede Säule ihren Umzug einmal (oder auch mehrmal) vollendet hat | |
| | 24 |
| 3. Kette jeder Säule für sich nach Innen (die aus den Ersten und Dritten gebildeten Paare rechts, die anderen Paare links) mit Drehung der Einzelnen in jedem Paare Stirn zu Stirn, Fassung der Hände mit gekreuzten Armen, in 32 Galopp- hüpfen seitwärts, nach außen beginnend | 32 |
| 4. Stellungstausch der beiden Säulen, indem sich dieselben mit 16 Schottischhüpfen, die Paare der ersten Säule vor den gleichzähligen der zweiten Säule vorüber kreuzend, aus der einen Kreisbahn in die andere begeben, so daß nunmehr die erste Säule links, die zweite rechts herum zieht | 32 |
| 5. Wie 1 | 4 |
| 6. Wie 2 | 4 |
| 7. Wie 3 | 24 |
| 8. Wie 4 | 32 |
| | 192 |

Statt der Kette bei 3 und bei 7 kann auch die Kette nach Innen zweimal ausgeführt werden, was dann zur Folge hat, daß die erste Säule auch nach der Durchkreuzung rechts, die zweite links weiter zieht. — Der Stellungstausch bei 4 und bei 8 kann statt mit Schottischhüpfen mit Schottischwalzen bei Tanzfassung jedes Paares geordnet werden, das Walzen geschieht stets nach der Mitte des von jeder Säule zuerst umzogenen Kreises, von der ersten Säule also zuerst rechts; oder in beiden Säulen walzen bei 4 sämtliche Paare rechts, bei 8 alle links.

XIII.

Aufstellung und Ordnung wie bei XII.

Takt: $\frac{4}{4}$.

Umzug der Säulen in widergleichen Bahnen bis zur Begegnung an der Mitte der einen Langseite des Übungsraumes der führenden Paare. Hierauf:

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. Durchschlingeln einer Säule (Kette) durch die andere mit 16 Schottischhüpfen | 32 |
| 2. Kreisen der einzelnen Paare mit vorlings verschränkten Armen mit 4 Schottischhüpfen nach Innen | 8 |
| 3. Acht Schritte gewöhnlichen Ganges in der Umzugsbahn | 8 |
| 4. Wie 2 | 8 |
| 5. Wie 3 | 8 |
| Bei der zweiten Begegnung an der Mitte der anderen Langseite des Übungsraumes (welche, wenn die Bahn lang ist, durch größere Schritte, wenn sie kurz ist, durch kleinere Schritte oder Vor- und Rückschritte erreicht wird) schwenken alle Paare nach Innen, und beide Linien durchziehen sich mit: | |
| 6. Kette rechts mit Fassung der inneren Hände in jedem Stirnpaare bei erhobenen Armen mit 32 Galopp hüpfen seitwärts, zum Schluß schwenken die Paare wieder nach Außen (zu Säulen) | 32 |
| 7. Wie 2 | 8 |
| 8. Wie 3 | 8 |
| 9. Wie 2 | 8 |
| 10. Wie 3, worauf sich die führenden Paare beider Säulen da wieder treffen, wo sie den Reigen begannen | 8 |
| | 128 |

XIV.

Aufstellung, Ordnung und Aufzug zur Begegnung der beiden in widergleichen Bahnen führenden Stirnpaare wie bei XIII. Hierauf:

| | Zeiten. |
|--|---------|
| 1. Hinterreihen aller Paare jeder Säule mit vorlings verschränkten Armen mit 16 Schottischhüpfen an der inneren Seite der mit kleinen Schritten weiterziehenden (nachfolgenden) Paare entlang, zum Schluß kehrt aller Paare nach Innen | 32 |
| | 32 |

| | |
|---|-----|
| | 32 |
| 2. Abermaliges Hinterreihen mit Tanzfassung und Schottischwalzen nach Innen, zum Schluß kehrt | 32 |
| 3. Durchziehen mit Kette rechts, wobei die Stirnpaare abwechselnd 4 Schritte gehen und 2 Wiegehüpfen hüpfen | 32 |
| 4. Weiterziehen beider Säulen in der großen Umzugslinie, indem die Paare abwechselnd 4 Schritte gehen und mit 2 Schottischhüpfen um ihre Mitte das eine Mal nach Innen, das andere Mal nach Außen schwenken | 32 |
| 5. Durchkreuzen einer Säule durch die andere (wie in 4 bei XII) mit Tanzfassung mit Galoppwalzen rechts (links oder nach Außen) | 32 |
| 6. Gegenzug nach Außen in die große Umzugslinie mit Weiterziehen bis zur erneuten Begegnung | 32 |
| | 192 |

In jedem Wechsel kann nun die Bewegungsart abgeändert werden; so können in 3 die Paare der einen Säule schottischwalzen, während die der anderen Säule sich, wie angegeben ist, bewegen oder alle Paare walzen, in 3 die Paare beider Säulen je nach vier Schottischhüpfen abwechselnd nach Innen und Außen hin und her walzen.

XV.

Aufstellung und Ordnung wie bei XII.

Takt $\frac{4}{4}$.

Die Stirnpaare beider Säulen mit Fassung der gehobenen inneren Hände schwenken zum Beginn des Reigens nach Innen in Linie, so daß sich beide Linien (Stirn nach Innen) ansehen. Dann

Zeiten.

1. Nebenreihen der Paare (mit unveränderter Stirnrichtung) mit Kreisen nach Innen vor der Linie vorüber mit Galopphüpfen seitwärts und zurück, Reihen mit Kette durch die Abstände der Paare in den Linien 32
2. Haben sich schließlich hierbei durch Drehung der Einzelnen die Stirnlinien in Flankenlinien umgebildet, so durchkreuzen sich beide Linien mit 16 Schritten, und jede Linie schließt sich, indem sich die Einzelnen wieder in Stirn drehen, mit Fassung

32

| | |
|--|-----|
| | 32 |
| der gehobenen Hände zu einem Ringe, bei dem sich der ursprünglich Erste und Letzte wie alle Mittelleute fassen . . | 32 |
| 3. Ein Kreisumzug mit 8 Galopp hüpfen scitwärts, 4 Hüpfen mit Schottischwalzen der Einzelnen (bei aufgegebener Fassung, die Hände an den Hüften) im Kreise | 32 |
| 4. Ein entgegengesetzter Kreisumzug mit 8 Galopp hüpfen der Einzelnen und Schottischwalzen der geschlossenen Paare nach Außen mit Tanzfassung | 32 |
| 5. Durchkreuzung der Stirnsäulen | 32 |
| 6. Umzug an die Stelle, wo der Reigen begonnen wurde . . | 32 |
| | 192 |

4. Reigen im Umzuge einer Säule von Doppelpaaren.

Aufzug: In der umziehenden einen, aus 32 Einzelnen bestehenden, zu vieren abgezählten Flankenreihe Aller reihen sich die Zweiten zuerst neben ihre Ersten zu ersten Paaren, dann die Dritten und Vierten als zweite Paare neben ihre ersten Paare. Während des Umzuges der so gebildeten „Doppelsäule“ führen nun bald die Einzelnen, bald die Paare, bald die Doppelpaare die Reigenwechsel aus. Zum Beispiel

XVI.

Reigen: Umzug links um die Mitte des Übungsraumes.

Takt $\frac{4}{4}$.

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. 8 Schritte vorwärts | 8 |
| 2. 2 Drehungen der Einzelnen, rechts waltend, mit 4 Schottisch hüpfen | 8 |
| 3. 8 Schritte vorwärts | 8 |
| 4. 2 Schwenkungen der Paare rechts mit Tanzfassung . . . | 8 |
| 5. 8 Schritte vorwärts | 8 |
| 6. Kreisen der Doppelpaare, indem die zusammengehörenden Vier ihre rechte Seite einer gemeinsamen Mitte zuwendend einander zu Zwei über's Kreuz die rechte Hand reichen, mit einander rechts im Stern | 8 |
| Wiederholung der Wechsel 1 bis 6, zum Schluß kehrt . | 48 |
| Zweimalige Wiederholung der Wechsel 1 bis 6, bei 2 wird links gewaltzt, bei 6 im Stern links getreift | 96 |
| | 192 |

XVII.

Aufzug, Ordnung und Takt wie bei XVI.

| | Seiten. |
|--|---------|
| 1. 8 Schritte im Umzuge links vorwärts | 8 |
| 2. Kreisen der linken Führer (der ursprünglich Zweiten und Vierten) der Stirnpaare rechts um die rechten Führer mit 4 Schottischhüpfen | 8 |
| 3. Ebenso Kreisen der rechten Führer links um die linken Führer | 8 |
| 4. 8 Schritte vorwärts | 8 |
| 5. Kreisen der linken Paare mit verschränkten Armen rechts um die rechten Paare mit 4 Schottischhüpfen | 8 |
| 6. Kreisen der rechten Paare links um die linken Paare mit 4 Schottischhüpfen | 8 |
| 7. 8 Schritte vorwärts | 8 |
| 8. Ganze Schwenkung der Doppelpaare (als Viererreihen) mit verschränkten Armen rechts um ihre Mitten mit 8 Schritten | 8 |
| 9. Ganze Schwenkung der Reihen wie bei 8 links um ihre Mitten | 8 |
| Wiederholung von 1 bis 9, zum Schluß kehrt aller Einzelnen | 72 |
| Zweimalige Wiederholung von 1 bis 9, bei 2 beginnen die rechten Führer, bei 8 wird zuerst links geschwenkt . | 144 |
| | 288 |

An die Stelle des Schottischhüpfens kann auch Galopp hüpfen seitwärts, wobei die Einzelnen oder die Paare die Stirn der Mitte zuwenden, geordnet werden.

XVIII.

Aufzug, Ordnung und Takt wie bei XVI.

| | Seiten. |
|---|---------|
| 1. Vier kleine Schritte der von der Mitte aus etwas geöffneten Viererreihe rückwärts, 4 große vorwärts in der Umzugsbahn mit Handfassen bei gesenkten Armen | 8 |
| 2. Einzelne Hand in Hand bei gehobenen Armen 2 Kreuzhüpfen und einen Wiegehupf links hin und ebenso rechts her im Zickzack vorwärts | 8 |
| 3. Wie 1 | 8 |
| 4. Zickzack der Paare jedes Doppelpaares mit einander mit 4 Galopp hüpfen seitwärts hin und 4 her bei Fassung in den | |

| | |
|--|-----|
| | 24 |
| Paaren wie bei 2, die linken Paare hüpfen zuerst hinter, dann vor den rechten Paaren vorüber | 8 |
| 5. Wie 1 | 8 |
| 6. Zusammenschluß der vier Einzelnen jedes Doppelpaares zum Ringe. Das Gesicht nach Innen (wie bei XV, 2) und Kreisen mit 8 Galopp hüpfen seitwärts rechts | 8 |
| Zweimalige Wiederholung von 1 bis 6, zum Schluß kehrt | 96 |
| Dreimalige Wiederholung von 1 bis 6, bei 2 geschieht das Kreuzhüpfen zuerst rechts, bei 4 ziehen die rechten Paare zuerst hinten vorüber und bei 6 wird links getreift . . | 144 |
| | 288 |

XIX.

Aufzug, Ordnung und Takt wie bei XVI.

| | Seiten. |
|---|---------|
| 1. 8 Schritte vorwärts | 8 |
| 2. Die äußeren Führer hüpfen mit Zwirbeln und Wiegehupf nach Außen und Innen im Zickzack, während die beiden inneren Führer gleichzeitig mit Tanzfassung mit 4 Hüpfen zwei Schwenkungen rechts schottischwalzen | 8 |
| 3. Wie 1 | 8 |
| 4. Beide innere Führer kreisen mit 4 Schottischhüpfen um beide auf den äußeren Beinen knieenden Führer in der Weise, daß die kreisenden Hände der äußeren Arme die inneren Hände der Knieenden fassen | 8 |
| 5. Wie 1 | 8 |
| 6. Beide Stirnpaare schwenken mit verschränkten Armen je mit 2 Schottischhüpfen zuerst nach Außen und dann nach Innen, so daß stets eine ganze Schwenkung um die Mitte des Paares gemacht wird | 8 |
| Zweimalige Wiederholung von 1 bis 6, zum Schluß kehrt | 96 |
| Dreimalige Wiederholung von 1 bis 6 im Umzuge rechts | 144 |
| | 288 |

XX.

Aufzug, Ordnung und Takt wie bei XVI.

| | Seiten. |
|---|---------|
| 1. 16 Schritte vorwärts | 16 |
| 2. Beide Paare umkreisen mit 8 Schottischhüpfen und rechts Walzen eine Mitte, welche zwischen beiden kreisenden und | 16 |
| | 16 |

| | | |
|----|--|-----|
| | walzenden Paaren liegt und, während sie umzogen wird, selber auf der großen Umzugslinie mit ihnen fortschreitend gedacht wird. Dieser Wechsel wird der Kürze halber mit dem Namen <i>Umwalzen</i> bezeichnet. | 16 |
| 3. | 16 Schritte vorwärts | 16 |
| 4. | Beide Paare machen eine Viertelschwenkung nach Innen, rücken zweimal mit 2 Wiegehüpfen rückwärts von und 2 Wiegehüpfen vorwärts zu einander, was <i>Begegnen mit Ab- und Zurücken</i> genannt wird. — Dabei wird ferner geordnet, daß die Einzelnen der Paare bei gehobenen Armen mit den inneren Händen einander fassen und alle die Schreitung mit dem Beine anfangen, welches dem Führer der Flankenreihe, aus der sich der Reigenkörper bildete, zugekehrt ist. Wird fortan dieses Anfangen kurz „Anfangen nach dem Ersten“ genannt, so entspricht ihm ein „Anfangen nach dem Letzten“ . | 16 |
| 5. | 16 Schritte vorwärts und Öffnen der Stirn-Reierreihe zum Schluß | 16 |
| 6. | Kette mit Galopp hüpfen seitwärts, die linken Führer beginnen, die Hände an den Hüften, mit vorn Vorüberhüpfen | 16 |
| | Wiederholung von 1 bis 6, zum Schluß kehrt | 96 |
| | Zweimalige Wiederholung von 1 bis 6, bei zwei geschieht das Umwalzen links, bei 4 beginnt das Hüpfen „nach den Letzten“, bei 6 beginnen die rechten Führer die Kette | 192 |
| | | 384 |

XXI.

Ebenso wie unter XI für die Reigen II bis X, so kann nun auch für die Reigen XVII bis XX geordnet werden, daß die einzelnen Reigenwechsel nicht von allen Doppelpaaren zugleich, sondern in regelmäßig aufeinanderfolgenden Zeiten von einem Doppelpaare nach dem anderen begonnen wird.

So kann z. B. bei XVI je nach 8 Zeiten ein Doppelpaar abziehen, wobei dann die eingeschalteten Gangschritte, die dort als 1, 3, 5 bezeichneten Wechsel unbedenklich wegfallen können. Ebenso bei VII bis XX.

5. Reigen im widergleichen Umzuge zweier Säulen von Doppelpaaren.

Aufzug zum Reigen: Wie zur Bildung zweier Säulen bei XII verfahren ward, so auch hier. Nachdem sich die eine in

den Uebungsraum einziehende Säule von Paaren in zwei Säulen spaltete, welche in widergleichen Bahnen herum zogen, so wandeln sich am einfachsten diese beiden Säulen auf den Befehl „Nach Innen Nebenreihen aller zweiten Paare neben ihre ersten Paare in zwei Säulen von Doppelpaaren um.

Anderere Gestaltungsweisen solcher Säulen überlassen wir dem Leser; die Lehre von der Umgestaltung der Ordnungsgebilde giebt ihm die mannigfaltigen Behelfe an die Hand.

XXII.

Reigen: Aufstellung und Ordnung, wie sie der Aufzug er giebt. Takt $\frac{4}{4}$. Die rechts stehende Säule fängt rechts, die links stehende links an. In jedem Doppelpaare (jeder Viererreihe) werden die Arme vorlings verschränkt.

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. 4 Schritte vorwärts und 4 Schritte rückwärts | 8 |
| 2. Stern rechts in der rechten, Stern links in der linken Säule mit je 4 Schottischhüpfen, Stern links und Stern rechts | 8 |
| 3. Wie 1 | 8 |
| 4. Stern links und Stern rechts | 8 |
| 5. Wie 1 | 8 |
| 6. Ring rechts mit 8 Galopp hüpfen seitwärts links in der rechten und Stern links mit 8 Galopp hüpfen seitwärts rechts in der linken Säule | 8 |
| 7. Wie 1 | 8 |
| 8. Ring links, beziehentlich Ring rechts mit 8 Galopp hüpfen | 8 |
| Wechsel der Stellung der Säulen mit Durchkreuzen, indem die gleichzähligen Doppelpaare beider Säulen je nach 8 Zeiten abziehen und mit 8 Schottischhüpfen das Umwalzen rechts (siehe XX, 2) ausführen, um sodann in der anderen Kreislinie weiterzuziehen | 64 |
| Wiederholung der Wechsel 1 bis 6, wobei die erste Säule wie zuvor die zweite, diese wie zuvor die erste verfährt | 64 |
| Abermaliger Wechsel der Stellung der beiden Säulen | 64 |
| | 256 |

XXIII.

Aufstellung wie bei XXII. — Beide Säulen der Doppelpaare begegnen sich, im $\frac{4}{4}$ Takt umziehend, auf der Mitte der

einen Langseite des Übungsraumes, je zu Stirnpaaren mit verschränkten Armen bei zwei Schritt Abstand der rechten und linken Paare von einander.

- | | Seiten. |
|--|---------|
| 1. Beide inneren und beide äußeren Säulen durchziehen einander gleichzeitig mit Kette rechts, indem je 4 Schritte mit 2 Schottischhüpfen wechseln | 32 |
| 2. Nach dem Durchzuge walzen sofort die Paare der beiden inneren Säulen mit 4 Schottischhüpfen nach Innen (beziehungsweise zu den gleichzähligen Paaren der beiden äußeren Säulen), während gleichzeitig diese mit 8 Schottischhüpfen die walzenden Paare nach Innen umkreisen. Alsdann machen die zu einer geraden Stirnreihe geschlossenen Doppelpaare beider Säulen als Viererreihe mit verschränkten Armen mit 8 Schritten eine ganze Schwenkung um ihre Mitten nach Innen | 32 |
| 3. Wie 2 | 32 |
| 4. Die Doppel-Säulen begegnen sich auf der Mitte der anderen Langseite des Übungsraumes. Hier öffnen sich die Viererreihen und die einzelnen vier Rotten machen mit den Begegnernden den Durchzug mit Kette rechts und Hände geben | 32 |
| 5. Wie 2 | 32 |
| 6. Wie 2 | 32 |

192

Die Säulen sind zum Schluß wieder da angelangt, wo sie den Reigen begannen.

XXIV.

Aufstellung u. s. w. wie bei XXIII. Zum Schluß Viertel-schwenkung jedes Doppelpaares nach Innen zu zwei sich gegen-überstehenden Linien.

- | | Seiten. |
|---|---------|
| 1. Die Einzelnen hüpfen zu Vieren Hand in Hand bei gehobenen Armen, die äußeren Hände der Führer an den Hüften, mit 8 Galopp-hüpfen seitwärts „nach den Ersten“, die Doppelpaare machen $\frac{1}{8}$ Schwenkung „nach den Ersten“, $\frac{1}{4}$ Schwenkung „nach den Letzten“, $\frac{1}{8}$ Schwenkung „nach den Ersten“, zusammen mit 4 Schottischhüpfen, ziehen wiederum mit 8 Galopp-hüpfen seitwärts und wiederholen die gleichen Schwenkungen | 32 |

32

- 32
2. Kette der Doppelpaare nach Innen, „nach den Letzten“ anfangend, mit 16 Galopp hüpfen seitwärts, dann ebenso Kette „nach den Ersten“ anfangend mit abermals 16 Galopp hüpfen seitwärts 32
3. Nach den Ersten hin in den Viererreihen mit Rechts um der Einzelnen rechts Hinterreihen und Kette rechts der einen Linie durch die andere 32
4. Mit deren Vollendung drehen sich die Einzelnen wieder nach Innen, und jede der in Stirn sich gegenüberstehenden Viererreihen kreist für sich mit 8 Galopp hüpfen seitwärts Hand in Hand bei gehobenen Armen, „nach den Ersten“ anfangend, um eine mit der Bewegung fortjährend gedachte Mitte, welche etwa zwei Schritte vorlings von den Lebenden gesetzt wird. Sodann machen alle eine Vierteldrehung „nach den Ersten“ in Flanke, und die Flankenviererreihen kreisen wie eben die Stirnviererreihen. Endlich wird beides kreisen wiederholt; zum Schluß begegnen die Spitzen beider Linien einander vor der Mitte der anderen Langseite des Übungsraumes 32
- Nach erfolgtem Austausch der Kreisbahnen wiederholt sich die gleiche Folge aller Reigenwechsel, bis sich die Spitzen beider Säulen in der Umzugslinie da begegnen, wo sie den Reigen begannen 128

256

6. Reigen in Gegenüberstellung zweier Gefüge (Linien und Säulen) in der Mitte des Übungsraumes.

Aufzug: Zur Aufstellung reihen sich in der aus 32 Einzelnen bestehenden, zu Vieren abgezählten Flankenreihe die Zweiten links neben die Ersten, die Vierten neben die Dritten, die Säule zieht einmal mitten durch die Länge des Übungsraums, an der Grenze angekommen machen die Ersten und die Zweiten Gegenzug nach Außen längs der Säule in einem Schritt Abstand von ihr, dabei reihen sich die Dritten innen neben die Ersten, die Vierten innen neben die Zweiten, und schwenken die so gebildeten Paare, sobald die letzten Paare sich zusammengefunden haben, nach Innen zu zwei Linien um, welche sich in etwa zwei oder auch vier Schritt Abstand einander ansehen.

Aus dieser Stellung

$$\begin{array}{cc} \overbrace{3} & \overbrace{1} \\ \overbrace{4} & \overbrace{2} \end{array} \quad \begin{array}{cc} \overbrace{3} & \overbrace{1} \\ \overbrace{4} & \overbrace{2} \end{array}$$

werden nun die folgenden 16zeitigen der Kürze halber mit besonderen Namen bezeichneten Wechsel, deren Zahl übrigens um viele sich vermehren läßt, ohne weitere Ortsveränderung des Ganzen dargestellt.

Reigenwechsel:

1. Das **Begegnen**. Kehrt der Einzelnen nach Innen (d. h. die Einzelnen der Paare wenden sich beim Kehrtmachen zuerst das Gesicht zu), 8 Schritte vorwärts (beide Linien entfernen sich von einander), kehrt nach Innen, acht Schritte vorwärts (die Linien nähern sich wieder). — Statt der 8 Gangschritte können die Paare auch mit Fassung der inneren Hände, sei es bei der Entfernung oder der Annäherung, 4 Schottischhüpfen mit zweimaligem Ab- und Zukehren der Einzelnen während der Hüpfen ausführen (siehe oben XX, 4), oder auch mit bloßem Drehen der Einzelnen zu einander seitwärts galopp hüpfen oder schottischwalzen. — Das Begegnen wird zur Erholung der Reigener regelmäßig zwischen andere Wechsel als „Zwischenbewegung“ oder „Zwischenzug“ eingeschaltet und je nach der Kraft der Reigener in der einfachsten oder in der lebhafteren Weise dargestellt; auch können die verschiedenen Weisen mit einander abwechselnd in regelmäßige Folge der Wiederkehr gebracht werden. — Ein einfacherer Zwischenwechsel ist der, welchen der Verfasser des Turnbuches für Schulen später „Wogen“ genannt. Beim Wogen gehen die Einzelnen der Reihen mit einer bestimmten Zahl von Rückschritten rückwärts und dann wieder mit Vorschritten vorwärts oder umgekehrt: Rück- und Vor- oder Vor- und Rückwogen.

2. Der **Ring** mit rechts und mit links kreisen. Siehe oben XV, 2.

3. Der **Stern** mit rechts und mit links kreisen. Siehe oben XVI, 6.

4. Das **Schwenken**. Viertelschwenkung von je zwei gegenüber gestellten Paaren „nach den Ersten“ zur Bildung einer Viererreihe mit Armverschränkung vorlings und dann mit 2mal 4 Schottischhüpfen eine ganze Schwenkung rechts und eine ganze Schwenkung links um die Mitte der Viererreihe.

5. Das **Staffelschwenken**. Die gleichen Biererreihen machen nach einander eine Achtelschwenkung rechts, eine Viertelschwenkung links, eine Achtelschwenkung rechts mit 8 Schottischhüpfen.

6. Das **Staffelschwenken der Paare**, mit acht Schottischhüpfen. Die gegenüber gestellten Paare schwenken wie bei 5 zuerst „nach den Letzten“, dann „nach den Ersten“ hin, dann zur Gegenstellung zurück.

7. Das **Knieen**. Zuerst knieen die Ersten in jedem Paare auf dem rechten Beine, die gleichzähligen Zweiten erfassen ihre gehobenen Hände und umkreisen sie, nach Innen oder nach Außen anfangend, mit vier Schottischhüpfen, dann knieen die Zweiten nieder und werden in gleicher Weise von den Ersten umkreist.

8. Das **Zwirbeln**. Alle Einzelnen drehen sich „nach den Ersten“ zu Flankenpaaren, die Paare hüpfen zweimal mit Kreuzzwirbeln und Wiegehupf mit Aufschwüngen der Arme nach Außen und nach Innen.

9. Das **Ummwalzen**. Die gegenüber gestellten Paare kreisen mit Tanzfassung und rechts Walzen mit 8 Schottischhüpfen oder mit 16 Galopp hüpfen mit einander. Siehe oben XX, 2.

10. Das **Kreuzhüpfen**. Die gegenüber gestellten Paare machen zweimal je 2 Kreuzhüpfe und einen Wiegehupf erst „nach den Ersten“, dann „nach den Letzten“ hin bei gehobenen inneren Armen Hand in Hand.

11. Die **Kette im Ring**. Die vier Einzelnen der gegenübergestellten Paare machen mit 8 Schottischhüpfen zweimal die Kette rechts, indem sie sich beim Vorüberziehen abwechselnd die rechten und die linken Hände reichen.

12. Die **Kette mit Rad**. Die Bewegungslinie und Bewegungsart ist dieselbe wie bei 11, doch umkreisen sich jedesmal die sich Begegnenden, bevor sie weiterziehen, und die Kette wird nur einmal ausgeführt.

13. Das **Rad der Reihen**. Die Zweiten jedes Paares machen nach ihren Ersten hin Kehrt und reichen ihnen die innere Hand oder fassen Arm in Arm. Dann kreisen beide (also mit Rücksicht auf die vor Wechsel 1 gegebene Zeichnung 1 und 3, 2 und 4) mit einander mit 4 Schottischhüpfen. Hierauf machen alle Kehrt mit Lösung und abermaliger Fassung der inneren Hände und kreisen wiederum mit einander vorwärtshüpfend.

14. Das **Rad der Rotten**. Wird ebenso von je zwei Gegenüberstehenden (1 und 2, 3 und 4) ausgeführt.

15. Das **Rad der Schrägen**. Wird ebenso von je zwei schräg Gegenüberstehenden (also nach einander von 1 und 4, 2 und 3) ausgeführt.

16. Das **Kreisen in den Reihen**. Zuerst kreist der Erste jedes Paares um seinen Zweiten mit 4 Schottisch- oder mit 8 Galopphüpfen und dreht ihn dabei, indem er etwa seine an die Hüften gestemmten Arme im Ellenbogengelenke mit gestreckten Armen faßt, mit sich herum. Dann kreist jeder Zweite jedes Paares ebenso um den Ersten (also erst 1 um 3, 2 um 4, dann 3 um 1, 4 um 2).

17. Das **Kreisen in den Kotten**. (Erst kreist 1 um 2, 3 um 4, dann 2 um 1, 4 um 3).

18. Der **kleine Ring der Reihen**. Wie Wechsel 2, nur von den beiden Einzelnen eines Paares mit 8 Galopphüpfen seitwärts links und 8 rechts ausgeführt.

19. Der **kleine Ring der Kotten**. Die Hüpfenden sind wie bei 14 zum Verkehre mit einander gesellet.

20. Der **kleine Ring der Schrägen**. Verfahren wie bei 15.

21. Die **kleine Kette der Reihen**. Eine Kette, welche von den Einzelnen der Paare mit viermaligem Vorüberziehen in je 2 Schottischhüpfen rechts und links dargestellt wird.

22. Die **kleine Kette der Kotten**. Wird von den Gegenüberstehenden ausgeführt.

23. Die **kleine Kette der Schrägen**. Die schräg Gegenüberstehenden verkehren mit einander.

24. Das **Schieben der Reihen**. Die Einzelnen jedes Paares drehen sich Stirn zu Stirn, reichen sich mit vorgestreckten Armen beide Hände, die Paare in der ersten Linie hüpfen zweimal mit je 2 Schottischhüpfen „nach den Letzten“ hin, und „nach den Ersten“ her, die Paare in der zweiten Linie hüpfen ebenso zuerst „nach den Ersten“, dann „nach den Letzten“.

25. Das **Schieben der Kotten**. Derselbe Wechsel mit Fassung der Gegenübergestellten. (Zuerst hüpfen 1 mit 3 und 2 mit 4 vorwärts.)

26. Das **Kreuzen der Stirnpaare**. Nach einer Viertelschwenkung der Paare „nach den Ersten“ vollziehen die Paare den unter XVIII, 4 beschriebenen Wechsel zweimal mit je 4 Galopphüpfen oder einmal mit je 8 Galopphüpfen.

27. Das **Schaukeln der Reihen**. Die Einzelnen jedes Paares drehen sich Stirn zu Stirn, fassen bei seitwärts gestreckten Armen ihre Hände und hüpfen mit 8 Wiegehüpfen, mit den (in Beziehung auf die beiden gegenüber gestandenen Linien) äußeren Beinen anfangend, an Ort, indem sie gleichzeitig die Arme auf dieser Seite auf-, auf der anderen abschwingen und die Schaukel- oder wiegende Bewegung durch Hin- und Herbeugen des Rumpfes unterstützen.

28. Das **Schaukeln der Reihen mit Walzen**. Wie bei 27, indem zugleich bei den vier ersten Wiegehüpfen „nach den Letzten“, bei den vier letzten Wiegehüpfen „nach den Ersten“ hin an Ort gewalzt wird.

29. Das **Schaukeln der Kotten**. Wie bei 27, indem die Gegenüberstehenden sich geßellen, und das Schaukeln „nach den Ersten“ beginnt. Abarten entstehen durch Verbindung von 29 mit 24: Schaukeln mit Schieben der Reihen, von 29 mit 25: Schaukeln mit Schieben der Kotten. Auch das Schaukeln der Schrägen kommt zur Darstellung.

30. Der **Halbmond**. Je zwei gegenüberstehende Paare schwenken nach den Ersten zu einer gebogenen, durch Händefassen verbundenen Viererstirnreihe und kreisen mit je 8 Galoppbüpfen um eine vor der Reihenmitte gedachte Mitte rechts hin und links her, so daß je nur ein Halbkreis durchzogen wird.

31. Die **Mühle rechts und links**. Die Paare der ersten Säule machen mit Fassung Arm in Arm eine Achterschwenkung „nach den Ersten“, die der zweiten Paare gleichzeitig eine Achterschwenkung „nach den Letzten“ hin, die einander nahe gekommenen rechten Führer beider Paare (also 2 und 3) fassen nun ebenfalls Arm in Arm. Dann erfolgt eine ganze Schwenkung der Vier rechts um die Mitte der Reihe; hierauf machen die Vier einzeln rechts Kehrt, hängen die Arme wiederum ein und machen eine ganze Schwenkung links, worauf sie die Fassung lösen und an ihren Platz in den Linien zurückschwenken.

XXV.

Von den aufgeführten Wechseln reicht schon eine Folge von je 6, 8 oder 10 nach beliebiger Auswahl zur Anordnung eines Reigens hin.

Zählt man nun in jeder Linie die Paare noch als erste und zweite Paare ab, so ist es leicht, die Anordnung zu treffen, daß je die ersten Paare einen der Wechsel 2 bis 3 tanzen, während je die zweiten Paare den Wechsel 1, das Begegnen, ausführen. Der entstehende Doppelreigen gewährt ein in jeder Weise bunteres Reigenpiel für Reigener und Schauer.

Ist bei einem durch Zusammenstellung bestimmter Wechsel zu Stande gebrachten Reigen das Spiel der Wechsel vollendet, so ist es nun möglich und angezeigt, die Linien umzukehren, so daß die Ersten nun da stehen, wo vorher die Letzten standen und diese

da, wo jene aufgestellt waren. Diese Umkehrung der Reigenstellung kann nun in verschiedener Weise bewirkt werden, so mit den verschiedenartigsten Bewegungen der Einzelnen, Gehen, Gehen mit Kniewippen, Schottischhüpfen, Galopp hüpfen, Walzen, Schwentzhüpfen u. a. mehr z. B. durch:

A. Gegenzug der „nach den Ersten“ geschwenkten Paare längs der Säulen nach Außen.

B. Kette der Stirnpaare in jeder Säule nach Außen.

C. Kette der Flankenpaare, wenn die Einzelnen sich nach den Ersten gedreht haben, in jeder Linie nach Außen oder nach Innen.

D. Kette der Stirnpaare durch die Linien nach Innen oder nach Außen.

E. Kette der Einzelnen nach Außen oder nach Innen in ihren Linien mit oder ohne Händegeben.

F. Gegenzug links oder rechts der aus zwei gegenüber gestellten Paaren gebildeten Stirnviererreihen mit verschränkten Armen.

G. Gegenzug links oder rechts der aus je zwei neben einander gestellten Paaren gebildeten Flankenviererreihen.

H. Kette links oder rechts der Stirnviererreihen.

I. Kette der Stirnpaare in beiden Säulen nach Außen.

K. Gegenzug der Einzelnen rechts oder links längs der Rotten der geöffneten Stirnviererreihen.

L. Kette rechts oder links der Einzelnen durch die Rotten der geöffneten Stirnviererreihen.

M. Kette rechts und links der Einzelnen durch die Rotten nach Außen oder nach Innen.

Wir machen hierzu besonders noch darauf aufmerksam, daß alle diese Veränderungen der Stellungsordnung nicht bloß, wie wir bisher annahmen, von den Ersten begonnen werden können, sondern auch nach der S. 70 ff. gegebenen Anleitung von den Letzten.

Sobald auf die eine oder auf die andere Art nach einem der A bis M beschriebenen Gegenzuge der Reigenkörper in die zweite veränderte Reigenstellung beider Linien von Stirnpaaren gezogen, beginnt mit dem Begegnen von Neuem die gleiche Folge von Wechseln, welche vor dem Gegenzuge ausgeführt worden, worauf

dieser selber wieder folgt und die Reigener in ihre erste Reigenstellung wiederkehren, der Reigen endet.

Noch zusammengesetzter ist ein solcher Reigen, wenn sowohl zwei verschiedene Folgen von Wechsellern (vor und nach dem ersten Gegenzuge), als auch zwei verschiedene Gegenzüge geordnet werden; oder, wenn vier verschiedene, wenn auch kleinere Folgen von Wechsellern mit vier verschiedenen Gegenzügen zu einem Reigen verbunden werden, wobei stets die Rücksicht auf die damit verbundene Anstrengung und die weitere auf das Gefällige und Schönerer zum Beirathe gezogen werden muß.

Ist die Zahl der Reigener (bei Festen) etwa doppelt so groß als die hier gesetzte, so kann der Körper Aller zu zwei Reigengliedern (ein jedes Glied zu sechzehn Paaren in zwei Linien gestellt) so gestellt werden, daß entweder diese Glieder (welche ein jedes für sich schon einen geschlossenen Reigenkörper bilden) untereinander in Linie (der Länge nach), oder in Säule (der Tiefe nach) und selber in Staffel (der Schräge nach) gestellt werden zu gleichzeitiger Ausführung des Reigens und zwar bei der ferneren Anordnung, daß die beiden großen Reigenglieder im Verhältnisse zu einander, was die Reihung der Einzelnen und Paare von den Ersten zu den Letzten hin und ferner das Beginnen der jeweiligen Gegenzüge betrifft, eine gleiche oder widergleiche Reihung und Stellung haben können, was bei der Ausführung des Reigens wesentlich verschiedene Erscheinungen des Reigenspieles bedingt.

Besteht unser Reigenkörper aus vier solcher Glieder, so können diese untereinander nicht nur in Linie, Säule oder Staffel, sondern auch so gestellt werden, daß je zwei Glieder miteinander diese Stellungsordnung haben, und diese Doppelglieder wiederum untereinander eine dieser Stellungsordnungen im Körper Aller erhalten. Daß je zwei solcher Reigenglieder auf verschiedene Weise einander durchziehen können, um wechselweise ihre Stellungslinien zu vertauschen, brauchen wir nur anzudeuten für den Fall, daß bei festlichen Anlässen von großer Zahl von Reigenern solche Reigen ausgeführt werden sollten, und wir erinnern noch, daß

vier solcher gerade gerichteten Reinglieder auch im Viereck, oder was dasselbe ist in einer großen Kreislinie, gestellt werden können, um eine gemeinsame Mitte, wo je nach einem Reigenabschnitte gerade und ungerade Reinglieder untereinander beim Ziehen in entgegengesetzten Richtungen sich innerhalb der gemeinsamen Kreislinie mit Kette durchziehen, so daß selbst die größten Glieder des Gemeinkörpers miteinander in entschiedenen Verkehr gebracht werden können.

Sind unsere bisher gesetzten zwei oder vier größten Reinglieder gerade gerichtete gewesen, so können dieselben nun auch bogenförmig und mehrere miteinander in einer gemeinsamen Kreislinie ringförmig gestaltet und gestellt den Reigen ausführen, wobei dann wie bei den ins Viereck gestellten vier Reingliedern beim Begegnen die vier inneren Linien der Stirnpaare zuerst nach der Mitte zurücken und dann von derselben abrücken, während gleichzeitig die vier äußeren Linien der Stirnpaare zuerst von der Mitte abrücken und dann derselben zurücken.

Haben wir in Vorerwähntem mehr die größere Zahl von Reigenern und deren Gliederung zu großen Reigenkörpern im Auge gehabt, so genügt die Bemerkung, daß bei umgekehrter Rücksicht auf kleinere Zahl von Reigenern, auch nur zwei- und viergliedrige Reigenkörper von je nur vier oder zwei widergleich in Stirn gestellten Doppelpaaren in je zwei Linien von Paaren in entsprechender Weise, wie zu den vorausbeschriebenen Reigenstellungen geordnet werden können, wodurch die Bilder und Erscheinungen dieser Art von Reigen in wechselvollster Gestaltung hervorgehoben werden können.

7. Reigen in Viereckaufstellung.

Es sollen nun hier solche Reigen nachfolgen, wobei der Reigenkörper in einer Kreislinie so aufgestellt wird, daß von vier Gliedern je zwei miteinander gereihete Glieder (welche Paare oder Doppelpaare sind) auf gegenüber liegenden Hälften einer Kreislinie Stirn nach der Mitte stehen, so daß die vier Glieder

an den Punkten vertheilt sind, wo zwei die Kreismitte rechtwinklig durchkreuzende, etwa acht Schritt lange Durchmesser die Kreislinie berühren.

Ebenso können die Stellungslinien unserer vier Paare oder Doppelpaare als vier zu einem gleichseitigen Rechteck verbundene gerade Linien aufgefaßt werden, in deren Längenhälfte, oder Berührungspunkten (Ecken) die einzelnen Glieder stehen, so daß unser Reigenkörper sowohl in Kreis- als auch in Viereckaufstellung gefaßt werden kann (man vergleiche Turnlehre IV, Seite 118, Fig. 46).

Wir theilen nun zuerst die Reihe der zweiunddreißig Reigener in kleinste oder Zweierreihen, dann in acht kleinste Reihenkörper von zwei Zweierreihen und endlich in vier kleinste Reihenkörpergefüge von zwei solchen Reihenkörpern.

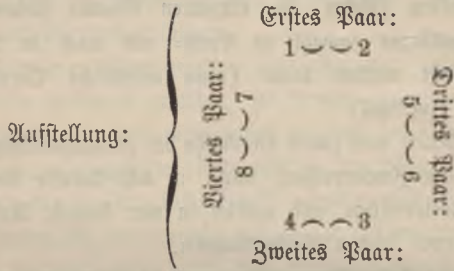
Das erste Reihenkörpergefüge von acht Reigenern, vier Stirnpaaren und zwei Reihenkörpern zieht zur Reigenstellung im Kreise (oder Viereck), so daß dem ersten Paare das zweite Paar, dem links vom ersten Paare gestellten dritten Paare das vierte Paar gegenübersteht.

Sobald der erste Reigenkörper gestellt ist, können nun die drei anderen ebenso in Kreise einziehen, deren Mitten mit der Kreismitte des erst gesetzten Kreises in einer geraden Linie gerichtet sind, oder deren Mitten untereinander wie die Ecken eines gleichseitigen Rechteckes (oder in einer Kreislinie) liegen, oder endlich so liegen, wie die Ecken eines verschobenen gleichseitigen Viereckes.

Dabei kann, was die Aufstellung der zu einem Reigenkörper verbundenen Glieder von vier in Kreisen geordneten Gefügen betrifft, geordnet werden, daß die gleichzähligen Paare, z. B. die ersten Paare der vier Körper untereinander, in offener Säule oder Linie stehen, oder daß nur je zweier Körper gleichzählige Paare untereinander in Säule oder Linie (auch bei widergleicher Stellung) stehen.

Indem wir nun wegen leichteren Verständnisses den Leser auffordern, sowohl die Aufstellung der vier Reigenkörper, als auch

insbesondere die nur eines Körpers, nach der vorausbeschriebenen Weise im Grundrisse selber aufzuzeichnen, bemerken wir, daß wir in den nun folgenden Beschreibungen solcher Reigen zunächst eben nur Bezug nehmen auf das Reigenpiel eines der vier Glieder, d. h. eines kleinsten Körpers von vier Paaren, welche wir sofort als erstes und zweites, drittes und viertes Paar bezeichnen wollen.



a. Reigen mit vier Paaren.

XXVI.

Erster Theil:

Zeiten.

In aufeinanderfolgenden Zeiten ziehen im $\frac{1}{4}$ Takte der Reihenfolge nach, links anfangend, die einzelnen Paare bei hochgefaßten inneren Händen mit 8 kleinen Schritten im Zehengang und mit 2 Wiegehüpfen vorwärts und sofort wieder rückwärts. 16

Zweiter Theil:

1. Als bald wiederholen gleichzeitig zuerst die vier rechten und dann die vier linken Führer diese Bewegungen, wobei während des Zusammentreffens und während der zwei Wiegehüpfen je die Vier den Ring mit hochgefaßten Händen schließen und dann beim Rückwärtsziehen wieder lösen 8

— Anstatt des hier bezeichneten Vorwärtsziehens können auch zuerst die rechten Führer des ersten und dritten Paares mit den gegenüberstehenden linken Führern des zweiten und vierten Paares, und dann die rechten Führer des zweiten und vierten Paares mit den gegenüberstehenden linken Führern des

ersten und dritten Paares die Bewegungen der je Vier ausführen, was dann besonders geordnet werden muß. —

2. Dann wiederholen zuerst gleichzeitig das erste und zweite, und dann das dritte und vierte Paar in acht Tacten das Vorwärts- und Rückwärtsziehen 8

Dritter Theil:

1. Sofort begegnen einander mit diesem Vor- und Rückwärtsziehen zuerst gleichzeitig erstes und viertes und zweites und drittes Paar, nachdem sie zuvor einander Stirn gegen Stirn zugeschwenkt haben, in vier Zeiten und dann gleichzeitig erstes und drittes und zweites und viertes Paar in vier Zeiten 8
2. Hierauf ziehen gleichzeitig die vier Paare zweimal zum Begegnen vor- und rückwärts in acht Zeiten, wobei geordnet wird, daß je während der beiden Wiegehüpfen nach dem Vorwärtsziehen die acht Reigener den Ring mit hochgefaßten Händen schließen und dann beim Rückwärtsziehen wieder lösen 8

Vierter Theil:

Und endlich machen die vier Paare die Kette rechts im Ring, indem erstes und zweites Paar links, drittes und viertes Paar in 8 Zeiten rechts um die Mitte kreisen, und sofort wird die Kette rechts im Ring so wiederholt, daß nun erstes und zweites Paar rechts, drittes und viertes Paar in 8 Zeiten links um die Mitte kreisen 16

Anstatt des gleichartigen Ziehens je mit acht Schnellschritten und zwei Wiegehüpfen kann auch geordnet werden, daß nur bei dem ersten und dritten Abschnitte mit dieser Folge von Bewegungsarten von den Einzelnen tanzend gezogen wird, bei dem zweiten und vierten Abschnitte dagegen in umgekehrter Folge der gleichen Bewegungsarten; oder mit einer anderen Folge, z. B. je mit zwei Kniehüpfen mit Kniewippen und zwei Wiegehüpfen; oder mit Wirbeln und Wiegehupf links und dann ebenso rechts je beim Vorwärtsziehen im Zickzack und acht Schnellschritten und zwei Wiegehüpfen je beim Rückwärtsziehen.

Auch kann dieser ganze Reigen gegangen und mit Gesang als Sangreigen ausgeführt werden, wobei dann das Vor- und Rückwärtsziehen in sechzehn kleinen Schritten während der vier Takte erfolgt. Das Zuordnen des Armschwingens und Klapperns während des Tanzens der Einzelnen können wir füglich dem Lehrer überlassen.

XXVII.

Erster Theil:

- | | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. Im $\frac{3}{4}$ Takt ziehen gleichzeitig aller Paare Einzelne seitwärts nach Außen zum Begegnen an den Ecken (des Vierecks), indem sie mit vier Wiegeschritten vorwärts und dann mit ebenso viel Wiegeschritten rückwärts zur ursprünglichen Stellung wiederkehren, wobei alle mit den äußeren Beinen zu schreiten anfangen | 8 |
| 2. Sofort ziehen gleichzeitig die rechten Führer des ersten und des dritten Paares mit den gegenüberstehenden linken Führern des zweiten und des vierten Paares zum Begegnen vor- und rückwärts mit acht Wiegeschritten, wobei alle rechts anfangen und während der vier Schritte vorwärts das Armausschwingen ausführen, das während der Rückbewegung unterbleibt, | 8 |
| 3. Nun wird das Begegnen der Einzelnen an den Ecken wiederholt | 8 |
| 4. Dann machen gleichzeitig die linken Führer des ersten und des dritten Paares mit den gegenüberstehenden rechten Führern des zweiten und des vierten Paares das Begegnen der Vier wiederum wie oben | 8 |

Zweiter Theil:

- | | |
|--|---|
| 1. Gleichzeitig beginnen sofort nach einem Schwenken Stirn zu Stirn die schrägen Paare, das erste mit dem vierten und das zweite mit dem dritten, das Begegnen mit acht Wiegeschritten, wobei die beiden ersten Paare rechts, die beiden anderen Paare links antreten und nach acht Zeiten wiederkehren an den ersten Stellungsort | 8 |
| 2. Sofort ziehen gleichzeitig das erste und zweite Paar zum Begegnen, doch so, daß während des Vorrückens die Einzel- | |

- 40
- nen der Paare mit einander das Ab- und Zutehren machen, wobei nach Außen angetreten wird zum Wiegegange und nach acht Takte der Wechsel endet 8
3. Nun wiederholt sich das gleichzeitige Begegnen der schrägen Paare wie oben, nur daß jetzt das erste mit dem dritten, das zweite mit dem vierten Paare den Wechsel ausführt, beide ersten Paare jetzt links, beide anderen Paare rechts anfangen 8
4. Ebenso schließt sich hieran das gleichzeitige Begegnen des dritten und vierten Paares, welches in acht Takte wie das Begegnen des vorgenannten ersten und zweiten Paares ausgeführt wird 8

Dritter Theil:

1. Als bald und gleichzeitig ziehen alle Paare in die Stellungslinie der schrägrechts stehenden Paare, welche je ihren Stellungsort mit einem anderen vertauschen, und kehren sofort nach einem Kehrt wieder zurück in ihre ursprüngliche Stellungslinie und zwar so, daß beim Hinziehen die Stirnpaare vier Schottischhüpfe im $\frac{3}{4}$ Takte und dann nach einem Kehrtmachen nach Innen ebenso viel Hüpfen beim Herziehen gemacht werden, der Wechsel mit einem Kehrtmachen nach Innen endet 8
2. Sofort ziehen gleichzeitig die vier Paare, das erste mit dem zweiten, das dritte mit dem vierten Paare zum Begegnen, indem sich die Einzelnen der Paare beim Vorrücken nach der Kreismitte mit Zwißeln nach Außen und Wiegeschritt mit Armschwüngen und dann ebenso nach Innen, in zwei geraden zu einem spitzen Winkel verbundenen Linien fortbewegen, in welchen sie sich sofort ebenso beim Abücken von derselben zurück bewegen und in den ursprünglichen Stellungsort wiederkehren 8
3. Nun wiederholen gleichzeitig alle Paare den Wechsel, wobei sie in die Stellungslinie der schrägen Paare hin und in ihre ursprüngliche Stellungslinie herziehen, doch so, daß jetzt in die Stellungslinie der schräglingsstehenden Paare gezogen wird 8
4. Endlich wird das soeben beschriebene Ziehen der vier Paare zum Begegnen um die Kreismitte wiederholt 8

Vierter Theil:

| | |
|---|-----|
| | 96 |
| 1. Nun machen erstes und zweites Paar gleichzeitig mit Schottischhüpfen im $\frac{3}{4}$ Takte das „Ulmwalzen“ (siehe S. 424 oben) rechts | 8 |
| 2. Sofort wiederholen diesen Wechsel drittes und viertes Paar | 8 |
| 3. Dann machen gleichzeitig mit einander die schrägen Paare, das erste mit dem vierten, das zweite mit dem dritten, diesen Wechsel | 8 |
| 4. Endlich wiederholen ihn gleichzeitig mit einander die schrägen Paare, doch jetzt das erste mit dem dritten, das zweite mit dem vierten | 8 |
| | 128 |

Hiermit schließt dieser Reigen, der dann auch bei dreitheiligem Takte der Gang- und Sangweise als Gang- und Sangreigen geordnet werden kann. Das Zuordnen von Klapperweisen, sowie das Verbinden von Gang-, Sang- und Tanzreigen sind leicht zu treffen. Auch kann anstatt des Wiegeganges „Schwenkhüpfen“ im $\frac{3}{4}$ Takte geordnet werden.

XXVIII.

Erster Theil:

| | |
|--|---------|
| | Reiten. |
| 1. Im $\frac{1}{4}$ Takte mit Schottischhüpfen ziehen zuerst zwei Gegenüberstehende, der rechte Führer des ersten und der linke Führer des zweiten Paares und machen das Rechtsvorüberziehen mit Händegeben, sofort das Rad links, je mit den an Ort gebliebenen Kottenleuten, worauf mit der Rückkehr beider zur Stellung wiederum das Rechtsvorüberziehen und dann das Rad links, je mit den an Ort gebliebenen Reihenleuten gemacht wird, während acht Schottischhüpfen | 4 |
| Dann ebenso der linke und rechte Führer des ersten und zweiten Paares, doch so, daß jetzt das Vorüberziehen links, das Rad rechts gemacht wird | 4 |
| Hierauf machen die rechten Führer aller Paare mit links, die linken Führer aller Paare mit rechts kreisen um die Kreismitte die Kette rechts mit Händegeben, kurzgefaßt: „die Kette der Einzelnen im Ring rechts“, so daß mit sechzehn Schottischhüpfen dieselbe endet | 8 |
| | 16 |

2. Sofort machen in zweimal vier Zeiten je zwei Gegenüberstehende des dritten und vierten Paares, zuerst der rechte und linke und dann der linke und rechte Führer dieser gegenüberstehenden Paare, die vor der Kette beschriebenen Wechsel; worauf wiederum in acht Zeiten die Kette der Einzelnen im Ring, aber jetzt links, sich anschließt 16

Zweiter Theil:

1. Als bald machen gleichzeitig die Gegenüberstehenden des ersten und zweiten Paares mit einander zweimal die kleine Kette rechts mit Händegeben und acht Hüpfen, woran sich sofort der Stern rechts und links mit 8 Hüpfen anschließt, so daß dieser Wechsel in 8 Zeiten erfolgt; und sofort folgt wieder die Kette im Ring in acht Zeiten 16
2. Dann wiederholen in acht Takten mit einander, drittes und viertes Paar diesen Wechsel, doch so, daß die kleine Kette links, der Stern zuerst links und dann rechts gemacht wird; worauf wieder in acht Takten die Kette im Ring folgt . . 16

Dritter Theil:

Und zuletzt wird mit zweiunddreißig Schottischhüpfen die: „Kette der Einzelnen mit Nad rechts“ gemacht 32

96

Wird auch als Gang- und Sangreigen dargestellt, was so geordnet werden kann, daß nach solchem der Reigen als Tanzreigen wiederholt wird.

XXIX.

Erster Theil:

Zeiten.

1. Im $\frac{1}{4}$ Takte hüpf das erste Paar bei hochgefaßten Händen und rechts Anhüpfen mit vier Kniehüpfen (mit tiefem Knie-wippen) vor das zweite Paar, worauf der linke Führer sich rechts an das zweite Paar zur Dreierreihe in Stirn reihet, der rechte Führer des ersten Paares sofort (vorlings von der Dreierreihe) seitwärts rechts sechs Kreuzhüpfe und Wiegehupf hin und seitwärts links die gleichen Bewegungen her macht und dann nach einem Rechtskehr mit vier Kniehüpfen zur ersten Stellung wiederkehrt 8
- 8

- | | |
|---|---|
| | 8 |
| 2. Sofort ziehen bei hochgefaßten Händen die Drei vor den Einzelnen und tanzen beim Hin- und Herziehen mit den gleichen Bewegungen, bis auch sie wieder zu ihrer ersten Stellung wiederkehren | 8 |
| 3. Mit den Dreien macht nun der Einzelne das Begegnen, so daß beim Zurücken vier Liebzhüpfle gemacht werden, beim Abücken die Paare mit Schottischwalzen rechts zur ersten Stellung wiederkehren | 4 |
| 4. Dann ziehen die Einzelnen aller Paare seitwärts nach Außen mit zwei Kreuzhüpfen und Wiegehupf nach den Ecken hin, wo die Begegneten mit zwei Schottischhüpfen das Rad rechts machen, und sofort mit zwei Kreuzhüpfen und Wiegehupf seitwärts nach Innen her, wo die Paare am Stellungsorte mit zwei Schottischhüpfen und dem Rade links den Wechsel schließen. Damit endet der erste Theil des Reigens . . . | 4 |

Zweiter Theil:

Diese ganze Folge von Wechselln wird dann von dem zweiten Paare begonnen und von diesem mit dem ersten Paare wiederholt, so daß nun der rechte Führer des zweiten Paares als Einzelner tanzt, bis endlich wieder mit dem Ziehen der Einzelnen nach den Ecken hin und zur Stellung der Paare her, mit dem Rade der Paare der zweite Theil endet 24

Dritter Theil:

Zum dritten Male wird diese Folge von dem dritten Paare begonnen und von diesem mit dem vierten Paare wiederholt, wobei nun der rechte Führer des dritten Paares als Einzelner tanzt; damit endet der dritte Theil 24

Vierter Theil:

Zum vierten Male beginnt sofort das vierte Paar diese Folge mit dem dritten Paare, der rechte Führer des vierten Paares tanzt als Einzelner, und damit endet der vierte Theil . 24

Fünfter bis achter Theil:

Alle Paare wiederholen alsbald in gleicher Reihenfolge viermal die gleiche Folge dieser Wechsel, nur daß jetzt der Reihe nach die linken Führer der Paare als Einzelne tanzen, und daß

je beim Beginnen dieser Folgen links angehüpft und zur Dreierreihe links in Stirn gereiht und von den Einzelnen beim Hin- und Herziehen vorlings von den Dreien zuerst seitwärts links und dann seitwärts rechts gehüpft wird 96

Dabei kann auch geordnet werden, daß, statt der obenbezeichneten Bewegungen, die Einzelnen je beim Hin- und Herziehen vorlings von der Dreierreihe, dreimal Zwirbeln mit Hüpfen und Wiegehupf hin und ebenso her, und dann ferner beim Abrücken zur Stellung acht Kiebißschritte rückwärts mit Seit Schlag bei den ersten Tritten, oder acht Wekhüpfse machen.

XXX.

Erster Theil:

Zeiten.

- | | |
|---|---|
| 1. Zweimal machen die vier Stirnpaare mit Vorwärts- und Rückwärtsgehen im $\frac{1}{4}$ Takte gleichzeitig das Begegnen in sechzehn Schritten | 4 |
| 2. Gleichzeitig umkreisen dann erstes und zweites Stirnpaar bei hochgefaßten Händen links das vierte und dritte (stehende) Paar mit sechzehn Galopp hüpfen seitwärts rechts | 4 |
| 3. Sofort zweimaliges Begegnen aller Einzelnen an den Ecken mit Vor- und Rückwärtsgehen | 4 |
| 4. Dann umkreisen erstes und zweites Paar rechts das vierte und dritte Paar mit Galopp hüpfen seitwärts links, womit der erste Theil endet | 4 |

Zweiter Theil:

- | | |
|---|----|
| 1. Als bald wieder zweimaliges Begegnen der vier Paare an der Kreismitte wie Oben. | |
| 2. Dann kreisen drittes und viertes Paar zuerst links um erstes und zweites Paar. | |
| 3. Wiederum nach einem zweimaligen Begegnen der Einzelnen an den Ecken kreisen drittes und viertes Paar rechts um zweites und | |
| 4. erstes Paar, womit der zweite Theil endet | 16 |

Dritter Theil:

- | | |
|---|----|
| 1. Nach dem Begegnen der vier Paare machen dann erstes und zweites Paar mit sechzehn Galopp hüpfen zuerst den Ring links und dann | 32 |
| 2. rechts (um die Kreismitte). | |
| 3. Nach dem Begegnen aller Einzelnen an den Ecken wiederholen drittes und | |
| 4. viertes Paar mit einander den Ring, womit der dritte Theil endet | 16 |

Vierter Theil:

- | | |
|--|----|
| 1. Nach dem Begegnen der vier Paare machen gleichzeitig, bei hochgefaßten Händen die vier Paare links um die Kreismitte mit sechzehn Galopp hüpfen seitwärts, | |
| 2. dann nach dem Begegnen der Einzelnen an den Ecken den Ring rechts mit sechzehn Galopp hüpfen seitwärts, womit die vier Folgen und Theile dieses Reigens enden | 16 |
| | 64 |

XXXI.

Wie bei dem vorherbeschriebenen, so sollen auch bei diesem Reigen Gehen und Galopp hüpfen seitwärts in Wechsel gebracht werden.

Erster Theil:

Zeiten.

- | | |
|--|----|
| Nach einem zweimaligen Begegnen gleichzeitig des ersten mit dem vierten, des zweiten mit dem dritten Paare machen je die genannten schrägen Doppelpaare mit einander den Ring links und rechts mit sechzehn Hüpfen und dann nach einem Begegnen des ersten und dritten, des zweiten und vierten Paares machen nun auch diese schrägen Doppelpaare miteinander den Ring links und rechts, womit der erste Theil endet | 16 |
|--|----|

Zweiter Theil:

Nach einem Begegnen zuerst nur der rechten und einem zweiten nur der linken Führer aller Paare an der Kreismitte machen gleichzeitig erstes und zweites mit drittem und viertem Stirnpaare die Kette im Ringe rechts, wobei die beiden ersten

16

16

Baare links, die beiden letzten Paare rechts die Mitte umkreisen mit sechzehn Galopp-Hüpfen seitwärts, worauf dann, nach wiederholtem Begegnen zuerst der rechten und dann der linken Führer, die Stirnpaare die Kette im Ring links machen, wobei nun die beiden ersten Paare rechts, die beiden letzten Paare links die Mitte umkreisen, der zweite Theil endet 16

Dritter Theil:

Nach einem Begegnen der Einzelnen zuerst an den Ecken und einem zweiten der Paare an der Mitte, machen sofort die Einzelnen der Paare mit Galopp-Hüpfen nach Außen und Stirn nach der Kreismitte die Kette im Ringe rechts; und dann, nach wiederholtem Begegnen an den Ecken und an der Mitte, machen die Einzelnen der Paare nach einem Kehrt, dem Rücken nach der Kreismitte, die Kette im Ringe rechts, womit der dritte Theil endet 16

Vierter Theil:

Endlich nach einem Umzuge aller Stirnpaare rechts um die Kreismitte umkreisen dieselben mit Galoppwalzen rechts die Kreismitte links; und dann, nach einem Umzuge aller Stirnpaare rechts um die Kreismitte, machen gleichzeitig erstes und zweites und drittes und viertes Paar die Kette rechts im Ringe mit Galoppwalzen, so daß beide ersten Paare links kreisen und rechts walzen, beide letzten Paare rechts kreisen und links walzen, womit dann der ganze Reigen endet 16

64

Was die Ketten der Einzelnen im Ringe (man vergleiche die dritte Folge von Wechselln dieses Reigens) betrifft, so kann diese auch so geordnet werden, daß z. B. die rechten Führer Stirn nach der Mitte, die linken Rücken nach der Mitte ziehen; so, daß je nach vier Hüpfen die Einzelnen Kehrt machen und so im Wechsel der Mitte Stirn und Rücken zuwenden; auch so, daß die Einzelnen rechts oder links walzen. Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß, wie mit Anfangen und Seitwärtshüpfen der Einzelnen nach Außen (beziehungsweise zum Paare) die Kette der Einzelnen geordnet werden kann, so auch das Anfangen und Seitwärtshüpfen der Einzelnen nach Innen (beziehungsweise zum

Paar), wobei dann die rechten Führer zuerst vor den linken Führern ihres Paares vorüberkreuzen.

Dieser und der vorausbeschriebene Reigen haben Zeitmaß und Zahl gleichlanger Theile gemein und können darum auch nach gleicher Musik getanzt werden.

XXXII.

Erster Theil.

Zeiten.

Rechter und linker Führer des ersten und zweiten Paares machen im $\frac{1}{4}$ Takte das Begegnen, indem sie, rechts anfangend, mit vier Wiegehüpfen (mit Stampfe) (oder mit Schlagen der dritten Tritte) zurücken, mit Zwißeln (im Hüpfen) und Wiegehupf zuerst seitwärts rechts und dann links hin- und herziehen, dann wieder mit vier Wiegehüpfen rückwärts abrücken und endlich mit vier Schottischhüpfen das Rad der Paare rechts ausführen 8

Sofort gleichzeitiges Begegnen der vier Paare je mit vier Schottischhüpfen beim Zu- und Abrücken, wobei stets alle linken (oder rechten) Führer das Ueberheben bei verschränkten Armen (siehe oben „Stirnstellung der Zweierreihe und Reihungswechsel“) mit Vorüberziehen hinter den rechten Führern während der ungeraden ersten, dritten, fünften und siebenten Hüpfen ausführen; und dann machen die Einzelnen aller Paare an den Ecken mit vier Schottischhüpfen das Rad mit Knieen und sofort dasselbe an Ort mit den zum Paare gereiheten in der Weise, daß stets an den Ecken die linken Führer auf rechtem Knie stehen, während die linken Führer sie mit Fassung der rechten Hände rechts umkreisen, beim Rade der Paare aber stets die rechten Führer links knieen, während die linken Führer sie links umkreisen, so daß auch dieser Wechsel in acht Zeiten ausgeführt wird 8

Zweiter Theil:

Nach dem Begegnen nun des linken und rechten Führers des ersten und zweiten Paares und dem Begegnen der vier Paare, an welches sich wiederum zweimal das Rad mit Knieen anschließt, endet der zweite Theil 16

Dritter und vierter Theil:

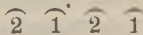
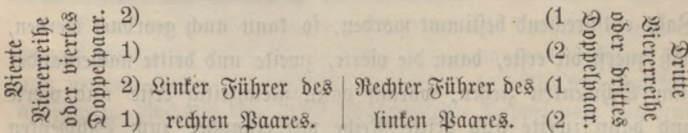
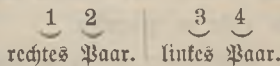
Bei dem dritten Theile des Neigens beginnen der rechte und linke, bei dem vierten der linke und rechte Führer des dritten und vierten Paares die gleichen Neigtheile mit dem Begegnen 32
32
64

b. Neigen mit vier Doppelpaaren oder vier Viererreihen.

Setzen wir nun hier vier Viererreihen, welche im Ring oder im Viereck aufgestellt sind, so können wir den Körper von sechzehn Neigern auch als einen solchen auffassen, der aus vier kleinsten Reihenkörpern (Doppelpaaren) und zwei kleinsten Gefügen zusammengesetzt ist, und wir stellen der ersten Viererreihe die zweite, der dritten die vierte gegenüber auf, so daß der Abstand der nebeneinander gereiheten Reihen etwa vier Schritte beträgt. Die kleinsten Gefüge wollen wir nun als erste, zweite, dritte und vierte Viererreihe, deren Glieder als rechte und linke Paare und wiederum deren Einzelne als rechte und linke Führer unterscheiden und bezeichnen, wie dieses die nachstehende Zeichnung veranschaulicht.

Ein Neigenkörper von sechzehn Neigern.

Erste Viererreihe oder erstes Doppelpaar.



Zweite Viererreihe oder zweites Doppelpaar.

XXXIII.

Erster Theil:

3ritten.

Zu aufeinanderfolgenden Zeiten schwenken nach und nach die einzelnen Viererreihen bei verschränkten Armen dreimal rechts vor die je schräg rechts stehende Reihe, wobei je nach vier Schottischhüpfen (mit rechts Anhüpfen) die Einzelnen rechts kehrt machen und auf's Neue die Arme verschränken, bis eine jede mit der vierten Schwenkung rechts an ihren Stellungsort mit rechts kehrt wiederkehrt, was je in acht $\frac{1}{4}$ Tacten geschieht, so daß nach zweiunddreißig Tacten die vier Reihen diesen Wechsel vollzogen haben, der erste Theil endet 32

Zweiter Theil:

Sofort wiederholen zuerst gleichzeitig erste und zweite und dann dritte und vierte Viererreihe diese vier Schwenkungen in sechzehn Tacten, worauf die vier Reihen in sechzehn Tacten zweimal die Kette rechts im Ringe machen, indem die beiden ersten Reihen links, die beiden letzten Reihen rechts um die Mitte reifen, der zweite Theil und der ganze Reigen endet . . . 32

64

Die Reigenweise kann auch zuerst mit Sange gegangen und hierauf zum zweiten Male getanzet werden, und es genügt die Bemerkung, daß je acht Schritte auf vier Schottischhüpfe gezählt werden. Auch kann dabei im Wechsel gehüpft und gegangen werden z. B. so, daß je nach vier Hüpfen acht Schritte folgen, anderer Anordnungen nicht zu gedenken.

Wenn hier die Reihenfolge der zum Schwenken ziehenden Reihen beim ersten Abschnitte der ursprünglichen Folge, deren Zahl entsprechend bestimmt worden, so kann auch geordnet werden, daß zuerst die erste, dann die vierte, zweite und dritte nacheinander zum Schwenken ziehen, worauf dann gleichzeitig erste und vierte und dann zweite und dritte Reihe mit einander zum Schwenken ziehen. Dann kann endlich alles Schwenken der Reihen, das Anhüpfen und Kehrtmachen der Einzelnen links geordnet werden, so daß etwa beim Gang- und Sangreigen rechts, bei dem Tanzreigen sofort links geschwenkt wird.

XXXIV, a.

Es können nun auch von den obenbeschriebenen Weisen der Reigen für vier Paare XXVI bis XXXII die meisten mit geringen Umänderungen bei den Reigen für vier Viererreihen oder Doppelpaare zu Grunde gelegt werden.

So können z. B. unsere vier Doppelpaare die bei XXVI bezeichnete Weise so ausführen, daß der Reihenfolge nach die einzelnen Viererreihen wie dort das Vor- und Rückziehen machen, worauf dann gleichzeitig zuerst die vier rechten Paare (oder die acht rechten Führer) und dann die vier linken Paare (oder die acht linken Führer) wie dort das Vor- und Rückziehen machen, worauf gleichzeitig zuerst die erste und zweite, dann die dritte und vierte Viererreihe das Vor- und Rückziehen wiederholen. Dann machen wie dort die verschiedenen schräggestellten Paare nun hier die schräggestellten Viererreihen das Begegnen zweimal, und hierauf ziehen gleichzeitig die vier Viererreihen zweimal zum Begegnen vor- und rückwärts, und endlich machen die vier Viererreihen einmal die Kette rechts im Ring.

XXXIV, b.

Auch der bei XXVII beschriebene Reigen kann von den vier Viererreihen so getanzt werden, daß nun hierbei zum Begegnen an den Ecken alle einzelnen Paare ziehen, worauf gleichzeitig die vier rechten Führer des ersten und dritten Doppelpaares mit den gegenüberstehenden vier linken Führern des zweiten und vierten Doppelpaares wie dort das Begegnen ausführen, worauf das Begegnen der Paare an den Ecken wiederholt wird und dann gleichzeitig von den vier linken Führern des ersten und dritten Doppelpaares mit den gegenüberstehenden vier rechten Führern des zweiten und vierten Doppelpaares das Begegnen gemacht wird.

Dann machen die schrägen Doppelpaare wie dort das Begegnen, worauf gleichzeitig erstes und zweites Doppelpaar das Begegnen wie dort machen, wobei die Einzelnen der Paare das Ab- und Zukehren ausführen. Nachdem nun andere schräggestellte Doppelpaare wiederum das Begegnen gemacht haben, wird dasselbe von dem dritten und vierten Doppelpaare wiederholt.

Als bald ziehen gleichzeitig alle Doppelpaare (oder Viererreihen) in die Stellungslinie der schrägrechtsstehenden Doppelpaare und in die eigene zurück, worauf gleichzeitig zuerst die vier rechten Paare wie

dort mit Zwiſcheln der Einzelnen vor- und abrücken; gleichzeitig ziehen ſofort alle Doppelpaare in die Stellungslinie der ſchräglinks ſtehenden und zurück, worauf dann gleichzeitig die vier linken Paare zum Begeggen an der Mitte vor- und abrücken.

Endlich machen gleichzeitig zuerſt erſtes und zweites Doppelpaar das Umwalzen rechts und dann drittes und viertes Doppelpaar, worauf dann gleichzeitig miteinander die ſchrägen Doppelpaare, das erſte mit dem vierten, das zweite mit dem dritten dieſen Wechſel und zuletzt das erſte mit dem dritten, das zweite mit dem vierten Doppelpaare das Umwalzen wiederholen, in der Weiſe, daß je zwei einzelne gegenübergeſtellte Paare miteinander das Umwalzen ausführen.

Wir überlaſſen nun dem Leſer die Reigenweiſen bei XXVIII, wo bei dem dritten Abſchnitte anſtatt der Kette der Einzelnen mit Rad nun von den Paaren die Kette mit Stern gemacht wird, bei XXIX, XXX, XXXI, XXXII mit Rückſicht auf nothwendige Umänderungen auch für vier im Ringe geſtellte Doppelpaare zu Grunde zu legen.

XXXV.

Erſter Theil:

Seiten.

1. Aller Paare rechte Führer machen gleichzeitig bei hochgefaßten Händen mit ſechzehn Galopp Hüpfen (mit acht Hüpfen ſeitwärts links und dann acht Hüpfen ſeitwärts rechts) den Ring rechts und links in vier $\frac{1}{4}$ Taktten.
2. Sodann rücken gleichzeitig alle Viererreihen mit acht Schritten zum Begeggen nach der Mitte, bei verſchränkten Armen zu und ab und machen an Ort mit acht Schritten eine ganze Schwenkung um die Reihenmitte, was in vier Taktten geſchieht.
3. Sofort machen gleichzeitig alle linken Führer den Ring zuerſt links und dann rechts in vier Taktten, worauf wieder alle Viererreihen zuerſt das Begeggen und dann an Ort eine ganze Schwenkung, aber jetzt links um die Reihenmitte in vier Taktten machen.
4. Nun wiederholen zuerſt die rechten Führer und nach dem Begeggen und Schwenken aller Reihen auch die linken Führer den Ring, worauf nach dem Begeggen und Schwenken aller Reihen der erſte Theil des Reigens endet

32

32

Zweiter Theil:

Seiten.
32

1. Alle rechten Paare umkreisen nun links mit Linkswalzen die linken Paare mit Schottischhüpfen in vier Taktten, worauf bei hochgefaßten Händen alle Viererreihen den Ring Aller in vier Taktten zuerst rechts und dann links machen.
2. Sofort umkreisen alle linken Paare mit Rechtswalzen rechts die rechten Paare in vier Taktten.
3. Wiederum machen dann alle Viererreihen den Ring, aber nun zuerst links und dann rechts, und es wird
4. alsbald dieser ganze Wechsel von sechzehn Taktten wiederholt, womit der zweite Theil endet 32

Dritter Theil:

1. 2. Gleichzeitig schwenken nun alle Viererreihen bei verschränkten Armen mit vier Schottischhüpfen um die Reihemitten eine ganze Schwenkung rechts, indem eine jede Reihe sich dabei zugleich in die Stellungslinie der schrägrechtsstehenden Reihe fortbewegt, worauf alle Reihen von dem veränderten Stellungsorte aus nach der Mitte hin das Begegnen mit acht Schritten machen, indem sie mit vier Schritten zu-, mit vier Schritten abrücken, welches Schwenken und Begegnen dann von allen Reihen sofort dreimal wiederholt wird, bis eine jede Reihe, nachdem sie in die Stellungslinien der drei anderen Reihen eingeschwenkt und aus derselben das Begegnen gemacht hat, in die ursprüngliche Stellungslinie wiederkehrt und von dieser aus zum letzten Male das Begegnen macht, was in sechzehn Taktten erfolgt.
3. 4. Als bald walzen alle Paare gleichzeitig mit Schottischhüpfen rechts die Kette im Ringe rechts in sechzehn Taktten, indem die rechten Paare links, die linken Paare rechts die Kreismitte umziehen, womit der dritte Theil und der Neigen endet 32

96

XXXVI.

Erster Theil:

1. Erste und zweite Viererreihe bilden durch Rechtsum gerade, offene Flankenreihen und durchkreuzen einander zweimal mit je acht Galoppbüpfen zuerst seitwärts links und dann seit-

wärts rechts, indem die einzelnen einander Gegenüberstehenden Stirn zu Stirn gewandt durch die Abstände der Reihe aneinander vorüberziehen, eine jede Reihe bis zur Stellungslinie der Gegenüberstehenden hin und in die eigene wieder herziehet.

2. Sofort bilden sich beide Reihen durch Linksum wieder in Stirnreihen um und machen bei hochgefaßten Händen miteinander den Ring rechts und links mit sechzehn Galopp-hüpfen, so daß dieser Wechsel in vier $\frac{1}{4}$ Taktten endet.
3. 4. Das Gleiche wiederholen alsbald dritte und vierte Viererreihe in vier Taktten, worauf wiederum zuerst die beiden ersten und dann die beiden letzten Reihen den gleichen Wechsel in aufeinanderfolgenden Zeiten so ausführen, daß nun die Stirnreihen vor dem Durchkreuzen mit Linksum offene Flankenreihen bilden, welche zuerst seitwärts rechts und dann seitwärts links bei dem zweimaligen Kreuzen hüpfen und den Ring dann zuerst links und dann rechts machen, womit der erste Abschnitt endet

32

Zweiter Theil:

1. Gleichzeitig ziehen bei hochgefaßten Händen erste und zweite Viererreihe mit sechzehn Galopphüpfen seitwärts rechts, wobei sie die Mitte links in weitem Bogen umkreisen und dann wieder in ihre Stellungslinie einziehen, worauf sofort gleichzeitig die vier gerade gerichteten Viererreihen, bei hochgefaßten Händen, mit acht Schritten zuerst zum Stern aller Reihen in der Kreismitte links schwenken und dann mit acht Schritten zum Stern aller Reihen rechts, wobei geordnet wird, daß je statt der dritten und vierten von vier Schritten ein Niebig-schritt mit Stampfen in zwei Schrittzeiten gemacht und so um die Führer geschwenkt wird, daß die erste Viertelschwenkung links um linke Führer, die zweite Viertelschwenkung mit rückwärts Gehen um dieselben Führer geschieht und dann die dritte Viertelschwenkung rechts um rechte Führer, die vierte Viertelschwenkung mit rückwärts Gehen um dieselben Führer, so daß dieser ganze Wechsel in acht Taktten ausgeführt wird.
2. Nachdem sofort gleichzeitig dritte und vierte Reihe die Mitte links umkreist, wiederholen die vier Reihen das Links- und Rechtsschwenken zum Stern aller Reihen an der Kreismitte, was wieder in acht Taktten geschieht.

32

3. Als bald umkreisen zuerst erste und zweite und dann, nach dem Sternschwanken alle Reihen an der Kreismitte,
4. dritte und vierte Reihe die Kreismitte; das Sternschwanken aller Reihen endet den zweiten Theil des Reigens . . . 32
- Dabei aber wird geordnet, daß bei dem dritten und vierten Wechsel die Mitte mit Galopp hüpfen seitwärts links rechts umkreist wird, das Schwenken zum Sterne zuerst rechts und dann links geschieht.

Dritter Theil:

1. Gleichzeitig bilden sich nun durch Rechtsum alle Reihen in offene geradegerichtete Flankenreihen um, und miteinander machen erste und vierte, zweite und dritte Viererreihe zweimal je mit acht Galopp hüpfen seitwärts das Durchkreuzen (wobei zu beachten ist, daß erste und dritte, zweite und vierte Reihe in einer geraden Linie gerichtet hüpfen), und
2. sofort nach einem Linksum miteinander (die genannten schräggestellten Reihen an den Ecken) den Ring rechts und links mit sechzehn Galopp hüpfen, was in acht Taktten geschieht.
3. Als bald ziehen bei hochgefaßten Händen die vier Reihen zum Ring Aller links um die Kreismitte in der Weise, daß je nach vier Galopp hüpfen seitwärts rechts an der Stellungslinie der schrägrechts gestellten Reihe die Hände gelöst und mit vier Schritten an Ort von den Einzelnen eine ganze Drehung rechts gemacht wird, wobei während der Schrittzzeiten viermal Handklappen ausgeführt wird, der ganze Umzug im Ring und die Wiederkehr der Reihen in der ersten Stellungslinie nach acht Taktten endet.
4. Sofort bilden sich alle Reihen mit Linksum in Flankenreihen um, und miteinander machen nun gleichzeitig die erste und dritte, die zweite und vierte Reihe zweimal das Durchkreuzen und dann an den Ecken den Ring links und rechts, worauf wieder alle Reihen zum Ring Aller, aber nun rechts um die Kreismitte ziehen, wo dann je an den Stellungslinien der schräglingsgestellten Reihen von den Einzelnen eine ganze Drehung links gemacht wird, nach zweimal acht Taktten der dritte Theil und der Reigen endet 32

XXXVII.

Erster Theil:

Zeiten.

1. Erste und zweite Viererreihen bilden durch Rechtsum gleichzeitig offene Flankenreihen und durchziehen einander zweimal mit Kette rechts mit zweimal acht Schottischhüpfen, indem sie in einer S-Linie zur Achte links ziehen, was in acht $\frac{1}{4}$ Taktten geschieht.
2. Sofort wiederholen gleichzeitig dritte und vierte Flankenreihe den gleichen Wechsel in acht Taktten.
3. Dann machen gleichzeitig alle in die rechte Flanke gestellten Viererreihen den Kreisumzug um die Mitte links in sechzehn Taktten in der Weise, daß eine jede Reihe während dieses Umzuges viermal Linksvorreihen (und Linkshinterreihen der Einzelnen), das erstere je mit vier Schottischhüpfen vor die gehenden Führer, das letztere je mit acht Schritten hinter dieselben ausführt, womit der erste Theil endet 32

Zweiter Theil:

1. Als bald wiederholen zuerst die erste mit der zweiten, dann
2. die dritte mit der vierten Flankenreihe, nach je einem Linksum das Ziehen zur Achte rechts mit zweimaligem Durchziehen mit Kette links, worauf dann
3. alle in die linke Flanke gestellten Viererreihen den Kreisumzug rechts mit viermaligem Rechtsvor- und Rechtshinterreihen machen, womit der zweite Theil endet 32

Dritter Theil:

1. 2. Gleichzeitig machen und beginnen die vier in die rechte Flanke gestellten Viererreihen den Umzug um die Kreismitte links in sechzehn Taktten, in der Weise, daß viermal das Linksvor- (zur Stirnreihe) und das Rechtshinterreihen (zur Flankenreihe) ersteres je mit zwei Schottischhüpfen, letzteres je mit vier Schritten während des Umzuges wiederholt wird, worauf dann
3. gleichzeitig alle Doppelpaare mit Umwalzen rechts in sechzehn Taktten den Umzug links um die Kreismitte machen, wobei je nach acht Schottischhüpfen, also viermal das eine Paar das andere walzend umkreist, womit der dritte Theil endet . . 32

96

Vierter Theil:

- | | |
|---|-----|
| | 96 |
| 1. 2. Dann ziehen wieder die zuerst in die linke Flanke gestellten Viererreihen zum Umzug rechts um die Kreismitte mit viermaligem Rechtsreihen und Linkshinterreihen, worauf | |
| 3. mit viermaligem Linksumwalzen die Doppelpaare den Umzug um die Kreismitte rechts tanzen, der vierte Theil und der ganze Reigen endet | 32 |
| | 128 |

XXXVIII.

Erster Theil:

Seiten.

- | | |
|--|----|
| 1. Erste und zweite Viererreihe machen bei hochgefaßten Händen in vier $\frac{1}{4}$ Taktan, indem sie beim Zu- und Abrücken je zwei Reihenschritte mit Betonung der Tritte tanzen, worauf dann beide rechten Paare mit acht Schottischhüpfen links um die Kreismitte rechts walzen; sofort nach wiederholtem Begegnen walzen dann ebenso beide linken Paare links um die Mitte, welcher Wechsel in sechzehn Taktan endet. | |
| 2. Den gleichen Wechsel wiederholen nun dritte und vierte Viererreihe, womit der erste Theil endet | 32 |

Zweiter Theil:

- | | |
|--|----|
| 1. 2. Beide Wechsel werden dann in aufeinanderfolgenden Zeiten je von zwei Reihen so wiederholt, daß nach dem Begegnen nun von je zwei Paaren rechts um die Mitte links gewalzt wird, womit der zweite Theil endet | 32 |
|--|----|

Dritter Theil:

- | | |
|--|--|
| 1. Gleichzeitig machen wieder erste und zweite Viererreihe bei hochgefaßten Händen das Begegnen, indem beim Zu- und Abrücken rechts- und linkshin im Zickzack je zweimal zwei Kreuzhüpf mit Wiegehupf rechts und dieselben Bewegungen links getanzt werden, worauf gleichzeitig die vier Stirnpaare bei verschränkten Armen mit Doppelschottisch und Kehrtmachen der Paare nach Innen den Umzug links um die Mitte tanzen; sofort wiederholen beide Viererreihen das Begegnen und die Stirnpaare mit Doppelschottisch den Umzug, welcher jetzt rechts um die Mitte gemacht wird, was in sechzehn Taktan geschieht. | |
|--|--|

- 64
2. Den gleichen Wechsel wiederholen nun dritte und vierte Viererreihe, womit der dritte Theil endet 32

Vierter Theil:

1. Gleichzeitig machen nun alle vier Reihen das Begegnen und ziehen nach einem Rechtsschwenken zum Sterne der vier Reihen an der Mitte mit sechzehn kleinen Schritten links um dieselbe zum halben Umzug, worauf alle Reihen von der Stellungslinie der ursprünglich gegenüberstehenden Reihen aus gleichzeitig das Begegnen wiederholen und dann im Sterne der Reihen den Umzug rechts mit sechzehn Schritten vollziehen, was in sechzehn Tacten geschieht.
2. Nun wird dieser ganze Wechsel wiederholt, doch so, daß nach dem Begegnen zum Sterne der vier Reihen links geschwenkt, die Mitte rechts umzogen wird, womit dann der vierte Theil und der ganze Reigen endet 32

128

c. Größere zusammengesetzte Reigen.

Es bleibt uns, nachdem wir das Reigenpiel von vier im Ringe gestellten Paaren und von vier Doppelpaaren, welche je untereinander einen Reigenkörper bildeten, auf mannigfache Weise in besonderen Reigentänzen beschrieben, noch übrig, genauer zu bezeichnen, in welcher Art nun die vor XXVI nur angedeutete gleichzeitige Bethätigung mehrerer Reigenkörper geordnet werden kann.

XXXIX.

Unsere zweiunddreißig Reigener können u. A. bei ihrer Einteilung in vier Reigenkörper von vier Paaren so aufgestellt werden, daß die vier Ringkörper um vier Kreismitten sich stellen, welche untereinander auf einer größeren allen gemeinsamen Kreislinie in regelmäßigen Abschnitten derselben vertheilt liegen, so daß je vier zum Ring (oder Vierecke) gestellte Paare selber nur Glieder sind eines noch zusammengesetzteren um eine Kreismitte gestellten Reigenkörpers von vier Gliedern.

Die Stellungsordnung dieser vier Glieder, die selber Reigenkörper sind, kann dann im Verhältniß derselben zu deren gemeinsamen Kreismitte so sein, daß z. B. alle ersten Paare dieser die Stirn oder den Rücken, die rechte oder die linke Flanke zuwenden, in welchen Fällen dann je nach den ersten Paaren die drei anderen Paare ihre besondere Stellung im Ringe zu ordnen haben.

Daselbe gilt auch dann, wenn vierundsechzig Reigener einen großen Reigenkörper von vier Gliedern, deren ein jedes vier Doppelpaare oder Viererreihen zählt, bilden.

Diese großen viergliedrigen Reigenkörper, welche nun selber um eine gemeinsame Kreismitte oder um die Ecken eines gleichseitigen rechtwinkligen Viereckes gestellt sind, wie bei den vorausbeschriebenen Reigen die vier Paare oder Doppelpaare, erhalten nun, wie diese kleinen Glieder, wieder ihre Zahl und ihren bestimmten Stellungsort, so daß zum Beispiel dem ersten Gliede das zweite, dem dritten das vierte wie dort gegenüber Stellung nehmen.

Es können sofort gleichzeitig von den vier Gliedern alle die XXVI bis XXVIII beschriebenen gleichen Weisen der Reigen ausgeführt werden, was das angemessenste ist, oder ungleiche Reigenweisen, sobald diese untereinander bei gleicher Taktart gleichlange Abschnitte haben.

Dann können auch in aufeinanderfolgenden Zeiten verschiedene Glieder die gleichen Weisen der Reigen ausführen, so z. B. wiederholen mit einander drittes und viertes Glied die Weise, welche vorher erstes und zweites Glied getanzt haben.

Dann aber kann auch nach Beendigung solcher Reigen, welche die einzelnen Glieder innerhalb der Ringstellung ihrer vier Paare oder Doppelpaare vorgenommen, der Reigen im Wechsel auf das Spiel dieser größeren Glieder untereinander selber ausgedehnt werden, was dann als Einschaltung zwischen den Reigentänzen der Glieder auf verschiedenste Weisen geordnet werden kann.

Wir wollen hier nur folgende Wechsel näher bezeichnen:

A. Die vier Glieder ziehen als Säulen von Paaren oder Doppelpaaren zum Umzuge links um die gemeinsame Kreismitte in der großen Kreislinie, oder sie machen diesen Umzug rechts, wobei vorher je bei den einzelnen Gliedern die Reihenordnung und Ausführungsweise zu dieser Umgestaltung bestimmt werden muß und ebenso die Rückgestaltung zur ursprünglichen Ring- oder Viereckstellung derselben mit und nach Beendigung des Umzuges.

Wird auch mit Tanz (Walzen) der Paare oder Doppelpaare ausgeführt.

B. Die vier Säulen ziehen zur Kette der Glieder im Ringe rechts oder links, wobei erstes und zweites Glied die Mitte links, drittes und viertes Glied die Mitte rechts umkreisen, oder so, daß je beide genannten Glieder mit einander in entgegengesetzter Richtung die Mitte umkreisen.

Wird auch so geordnet, daß vier Linien (von Flankenreihen oder Stirnreihen) die Kette der Glieder im Ringe machen, und endlich so, daß selber die Paare oder Doppelpaare der Glieder mit Kette einander durchziehen.

C. Die vier in gerade Linien der Stirnreihen gestellten Glieder machen gleichzeitig alle, oder je zwei gegenüberstehende Glieder in aufeinanderfolgenden Zeiten das Begegnen an der Mitte oder das Begegnen der schrägen Glieder an den Ecken, oder sie ziehen mit Rechtsschwenken an die Mitte zum Sterne der Glieder links, oder mit Linksschwenken zum Sterne der Glieder rechts.

D. Die vier in bogenförmige Linien gestellten Glieder machen gleichzeitig alle, oder je zwei gegenüberstehende Glieder in aufeinanderfolgenden Zeiten den Ring der Glieder rechts oder links.

Aus diesen Beispielen von Wechseln für die größeren Glieder, deren Zeitdauer, nach Maßgabe der Zahl der Reigener in allen Fällen leicht ermittelt werden kann, läßt sich entnehmen, wie dieselben nur wieder Nachbildungen von Wechseln kleinerer Reigenkörper sind, und wie es möglich wird, sind nur erst die Reigener vorgebildet und die Räume geeignet, gleichzeitig mehrere solcher größeren zusammengesetzten Reigenkörper zu bethätigen und zu führen, nach dem Schalle der Musik den Reigen Aller in Gang zu bringen.

8. Die Rundtänze.

XXXX.

Es mag nun noch hier am Schlusse der Beschreibung kunstvoll geordneter Reigen kurz auf eine Art des **Ringelreigens** aufmerksam gemacht werden, welche es möglich macht, die Bewegungsarten von Einzelnen und Reihen in freiester Weise zum Tanz- und Reigenspiel einer beliebiggroßen Zahl von Reigenern zu machen.

Zwanzig bis sechzig reihen sich links zur geschlossenen ringförmigen Stirnreihe, Stirn nach der Mitte. In aufeinanderfolgenden Zeiten ziehen nun mit dem Ersten beginnend zuerst Einzelne im Taktschritt zum Umzug rechts um die Kreismitte in einer Linie, welche etwa in einem Abstände von einem Schritt vorlings von der Reihe liegt, in der Weise, daß etwa je nach zwei, drei oder vier Schritten ein Folgender den Umzug beginnt. Sobald dies von Allen geschehen ist und Alle auch wieder in ihre Stellung eingezogen sind, endet dieser Wechsel.

Als bald können Zweierreihen in Stirn diesen Umzug machen, dann Dreierreihen, Viererreihen, Fünfer-, Sechser-, Siebener- und Achterreihen. Anstatt des hier geordneten Takttrittes kann nun auch Taktlaufen, Gehen mit Hopfen, Schottischhüpfen oder Wiegehüpfen im $\frac{4}{8}$ oder $\frac{3}{4}$ Takt, Kiebitzhüpfen für die Ziehenden bestimmt werden, oder auch Galopphüpfen, Kreuzhüpfen oder Schottischhüpfen seitwärts links oder rechts, wobei die Hüpfenden die Stirn der Mitte zu- oder abkehren, die Hände an den Hüften oder gehoben mit Fassung der Hände der Nebengereiheten halten.

Dieses Ziehen im Umzuge rechts kann auch in einer Kreislinie rücklings von der Ringreihe ausgeführt werden, und die Ringreihe kann, anstatt an Ort zu stehen, während des Umziehens ihrer Glieder auch selber seitwärts links oder rechts seitwärts gehen oder mit kleinen Galopphüpfen oder Schottischhüpfen seitwärts ziehen, oder selber als Flankenreihe sich vorwärts in der kreisförmigen Stellungslinie fortbewegen.

Einzelne oder Paare können nun in aufeinanderfolgenden Zeiten in verschiedenster Weise im Umzuge rechts walzen, Doppelpaare können das Umwalzen im Wechsel mit Stern und Ring machen, und im Wechsel mit den in aufeinanderfolgenden Zeiten ausgeführten Bewegungen der Glieder können gleichzeitig alle im Ring Versammelten in Linien- oder Säulenstellung der kleineren oder größeren Reihen selber einen Umzug oder einen Gegenzug mit Kette innerhalb ihrer Stellungslinie machen, was aufs vielfältigste geordnet werden kann.

Anderer Bewegungslinien für die in aufeinanderfolgenden Zeiten ziehenden Glieder sind auch die, wobei in gerader Linie zur Kreismitte und nach Umbiegung derselben wieder zurück in die Stellung gezogen wird, oder es machen die Glieder das Begeggen an der Mitte, zu der sie hin- und dann zur Stellung wieder herziehen, wobei wiederum allerlei Hüpfarten verschiedenster Bewegungsrichtung und das Walzen in Anwendung gebracht werden kann.

Dann kann auch eine ringförmige Säule offener Zweierreihen, deren Einzelne Stirn gegen Stirn zugekehrt sind, gestellt werden, und die Glieder machen den Umzug innerhalb der ringförmigen Gasse beider Kotten.

Diese Andeutungen mögen genügen, auf eine eigenthümliche Art des loseren Reigens aufmerksam zu machen, welche schon bei jüngsten Altern in spielender Weise die Tanz- und Reigenlust zu befriedigen sehr geeignet ist und von den Lehrern und sinnenden Schülern aufs wechselvollste fortgestaltet werden kann.

Es schließen sich hieran die im Leben üblichen volksthümlichen Reigentänze von Paaren wie von selbst an, die Reigen nämlich, wo in einer nicht geschlossenen ringförmigen Säule von Paaren einzelne oder mehrere Paare in aufeinanderfolgenden Zeiten im Umzuge rechts oder links tanzen und dann nach ein- oder mehrmaligem Umzuge sich wieder an die letzten Paare der Säule anreihen.

Zum Abschluß.

Es würde als ein Mangel empfunden werden, wenn zum Schluß der Spieß'schen Lehre vom Reigen nicht wenigstens ein Hinweis gegeben würde, wie, seit durch diese Lehre der Turnkunst ein neues Gebiet, wenn auch nicht entdeckt, so doch dem Anbau erschlossen wurde, dieses Gebiet in Pflege genommen, erhalten und einträglich gemacht worden ist. Dies ist vornehmlich nach zwei Seiten hin geschehen. Einmal in der Richtung auf die weitere Ausgestaltung der **Aufzüge**, von denen Spieß S. 411 nur geringe Andeutungen gegeben hat. Hierbei muß der Herausgeber auf seine eigenen Darstellungen im „Leitfaden für den Betrieb der Frei- und Ordnungsübungen“ (7. Auflage, Bremen 1888, Heinßius), S. 115 bis 133, verweisen und u. a. auf die Einleitungen zu den 10 Abschnitten von L. Puritz, „Handbüchlein turnerischer Ordnungs-, Frei-, Hantel- und Stabübungen“ (2. Aufl., Hof 1888, Grau & Cie.)

Es ist aber wichtig zu bemerken, daß die in den angeführten Schriften enthaltenen Erweiterungen eines Theiles der Reigenlehre sich hauptsächlich auf das Turnen des männlichen Geschlechtes beziehen. Die Spieß'schen Darstellungen im Schulturnbuche haben weder das männliche noch das weibliche Geschlecht ausschließlich im Auge, sondern ordnen nur den Stoff an sich. Es ist aber nicht zu leugnen, daß das Beigebrachte für den Turnbetrieb mit heranreifenden Knaben und Jünglingen eine weit geringere Bedeutung hat als für den der Mädchen; eine sehr nebensächliche, denn wenn wir auch jenen die Lust und Freude am Tanze weder absprechen noch bestreiten, mithin ihnen auch nicht jede Anleitung zum kunstvollen Betriebe tanzartiger Uebungen versagen wollen, so meinen wir doch, daß es nicht die Aufgabe der Turnschule und des Schulturnens ist, den Unterricht eben nach dieser Seite hin auf eine Vollendung zuzuspitzen. Hier genügen die Grundlagen, welche aus den allgemeinen Ordnungsübungen leicht naturgemäß hergeleitet werden. Nur so weit sich der Reigentanz ohne einen

besondern Drill, mit welchem übelangesehenen Worte man freilich nicht jeden Zwang zur Genauigkeit und Sorgfalt verstehen darf, erreichen läßt, findet er im Turnen der Knaben eine Stätte; er ist verwerflich, wenn er abge sondert als etwas Andersartiges, ein neues Drittes oder Viertes zu den Frei- und Ordnungsübungen, den Gerätübungen, den Spielen hinzutritt. Und dieses ist ohne Zweifel am wenigsten mit den Aufzügen der Fall, welche in gewissem Sinne dem Betriebe aller der genannten Uebungen als eine nothwendige Einleitung und Zurüstung zu ihnen vorhergehen muß. Es hat daher auch diese Art von Reigenformen niemals und von keiner Seite den Widerspruch erfahren, welcher gegen die geßiffentliche und ausgedehnte Anwendung der geschlossenen Tanz- und Sangreigen im Knabenturnen und gar erst im Turnen der Jünglinge vielfach und nachdrücklich, sagen wir mit geringerem oder mit größerem und oft mit vollem Rechte, laut geworden ist.

Die Entwicklung der Reigenkunst nach einer anderen Seite hat Spieß selber in den wenigen Lebensjahren, die ihm nach der Vollendung der ersten Auflage dieses Turnbuches für Schulen noch thatkräftig zu wirken vergönnt war, mit Vorliebe angebahnt und gefördert. Und diese ist es, welche zu Gunsten des Turnens der Mädchen alsbald und dann unausgesetzt den Fleiß und Scharfsinn nicht bloß der näheren Freunde und Schüler des Hingestorbenen, sondern immer weiterer Kreise in Anspruch genommen hat. Diese ist es, an welche man gemeinlich allein denkt, wenn von Spieß'schen Reigen die Rede ist, indem man ganz vergißt, daß wir eben in diesem Schulturnbuche einen wohl begründeten, festgesetzten Aufbau für die Reigenkunst im weitesten Umfange besitzen. Weniger der von einer (instrumental-) musikalischen Begleitung kaum loszutrennende **Hüpf- und Tanzreigen**, der namentlich Anfängern in der Lehrkunst größere Schwierigkeiten in der Einübung bietet und zur Darstellung reichere Mittel verlangt, als der verhältnißmäßig einfacher zu gliedernde, nur mit Gesang begleitete **Gangreigen** wird von Berufenen wie Unberufenen in den Vorgrund

gestellt. Wollte man auch nur die bereits im Drucke veröffentlichten Reigen dieser Art verzeichnen, so würde man eine lange Liste bekommen; es scheint, als liege es in unserem Blute, wie ja die unerschöpfliche Lieberlust der Deutschen jahrein jahraus Lieber zeugt, wie Blumen der Frühling, so auch zu jedem Liebe, welches das Gedächtniß auffängt und dessen Weise geläufig von den Lippen fließt, einen Reigen nach dem anderen zu formen. Sei es, wir berufen uns auf das Uhland'sche Gedicht: „Singe, wem Gesang gegeben in dem deutschen Dichterwald! Das ist Freude, das ist Leben, wenn's von allen Zweigen schallt. Nicht an wenig stolze Namen ist die Lieberkunst gebannt; ausgestreuet ist der Samen über alles deutsche Land.“ Nur, daß wir zu diejem Gedichte nicht sogleich auch einen Reigen machen. Die Strebsamen, welche das lernen wollen, verweisen wir vorerst nur auf die fünf Bücher:

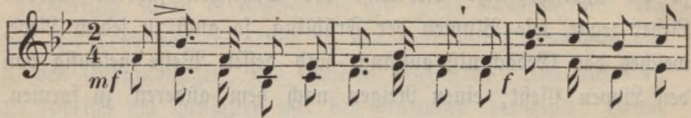
- Dr. K. Wasmannsdorff. Reigen und Lieberreigen für das Schulturnen von Adolf Spieß (2. Aufl. Frankfurt a./M. 1885. Sauerländer);
- Wilh. Buley. Lieberreigen für das Schulturnen (2. Aufl. Wien 1885. A. Richter's Wittve & Sohn);
- Wilh. Jenny. Buch der Reigen (Hof 1880. Grau & Cie. [Pub. Lion]);
- A. Hermann. 20 Reigen für das Schulturnen (Berlin 1887. K. Gaertner);
- G. H. Weber. Reigen für Mädchen und Knaben in Volks- und Mittelschulen (München 1886. K. Oldenbourg), — unter denen dem in der Mitte genannten die größte Bedeutung zuzusprechen wir kein Bedenken tragen. Hier finden und entlehen wir auch die Bearbeitung von zwei noch von A. Spieß selber geordneten Reigen mit Gesang, welche die Freunde auch in der neuen Auflage seines Turnbuches für Schulen nicht umsonst suchen dürfen. Sie gehören als Proben und Muster einer hochgepriesenen, für das Schulturnen und Schulleben nützlichen und erfreulichen Kunstgestaltung nothwendig dahin.

Liederreigen.

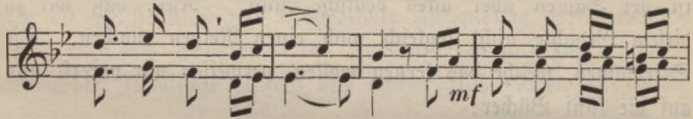
Der Mühlknappe.

Mäßig bewegt.

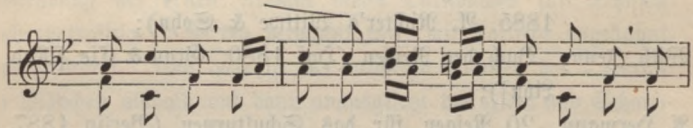
Karl Zöllner.



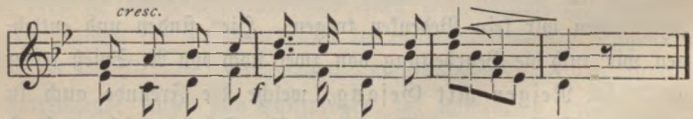
1. Das Wan-bern ist des Mül-lers Lust, Das Wan-bern ist des
2. Vom Was-ser ha-ben wir's ge-lernt, Vom Was-ser ha-ben
3. Das seh'n wir auch den Kä-bern an, Das seh'n wir auch den
4. Die Stei-ne selbst, so schwer sie sind, Die Stei-ne selbst, so
5. O Wan-bern, Wan-bern mei-ne Lust, O Wan-bern, Wan-bern



1. Mül-lers Lust, das Wan-bern! Das müßt' ein schlech-ter
2. wir's ge-lernt, vom Was-ser! Das hat nicht Ruh' bei
3. Kä-bern an, den Kä-bern! Die gar nicht ger-ne
4. schwer sie sind, die Stei-ne! Sie tan-zen mit den
5. mei-ne Lust, o Wan-bern! Herr Mei-ster und Frau



1. Mül-ler sein, Dem nie-mals fiel das Wan-bern ein, Dem
2. Tag und Nacht, Ist stets auf Wan-der-schaft be-dacht, Ist
3. stil-le steh'n, Und sich mein Tag nicht mü-de dreh'n, Und
4. mun-tern Reih'n, Und wol-len selbst noch schnel-ler sein, Und
5. Mei-ste-rin Laßt mich in Frie-ben wei-ter zieh'n, Laßt



1. nie-mals fiel das Wan-bern ein, das Wan-bern.
2. stets auf Wan-der-schaft be-dacht, das Was-ser!
3. sich mein Tag nicht mü-de dreh'n, die Kä-ber!
4. wol-len selbst noch schnel-ler sein, die Stei-ne!
5. mich in Frie-ben wei-ter zieh'n, und wan-bern!

Wilhelm Müller.

Aufstellung und Ordnung: Eine Säule von Achter-Reihen. Dieselben werden gegliedert in eine rechte und eine linke Viererreihe, jede Viererreihe in ein rechtes und ein linkes Paar; jedes Paar hat einen rechten und einen linken Führer.

1. Strophe: Dem Beginne des Gesanges gehen 8 Schritte an Ort voraus.

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. Die rechten Führer umkreisen die linken Führer links mit 8 Schritten | 8 |
| 2. Die linken Führer umkreisen die rechten Führer rechts mit 8 Schritten | 8 |
| 3. Die rechten Paare umkreisen die linken Paare links mit 8 Schritten | 8 |
| 4. Die linken Paare umkreisen die rechten Paare rechts mit 8 Schritten | 8 |
| 5. Die Viererreihen vollziehen $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts um ihre Mitten mit 8 Schritten | 8 |
| 6. Die Viererreihen vollziehen $\frac{1}{4}$ Schwenkung links um ihre Mitten mit 8 Schritten | 8 |
| 7. Die Viererreihen machen $\frac{1}{4}$ Schwenkung um die inneren Führer mit 4 Schritten zu einander, dann mit 4 Schritten (rückwärts gehend) $\frac{1}{4}$ Schwenkung um die inneren Führer auf die ursprüngliche Stellungslinie zurück | 8 |
| | 56 |

Bei 3 und 4 verschränken die Paare, bei 5, 6 und 7 die Viererreihen ihre Arme vorlings.

2. Strophe: 8 Zwischenschritte an Ort.

| | Zeiten. |
|---|---------|
| 1. Die rechten Führer gehen 4 Schritte vorwärts und 4 Schritte rückwärts, die linken Führer gleichzeitig 4 Schritte rückwärts und 4 vorwärts | 8 |
| 2. Die linken Führer gehen 4 Schritte vorwärts und 4 Schritte rückwärts, die rechten Führer gleichzeitig 4 Schritte rückwärts und 4 Schritte vorwärts | 8 |
| 3. Die rechten Paare gehen 4 Schritte vorwärts und 4 Schritte rückwärts, die linken Paare gleichzeitig 4 Schritte rückwärts und 4 Schritte vorwärts | 8 |
| | 24 |

| | |
|---|----|
| | 24 |
| 4. Die linken Paare gehen mit gleicher Schrittzahl vor und zurück, die rechten Paare zurück und vor | 8 |
| 5. Die rechten Viererreihen gehen mit gleicher Schrittzahl vor und zurück, die linken Viererreihen zurück und vor | 8 |
| 6. Die linken Viererreihen gehen ebenso vor und zurück, die rechten zurück und vor | 8 |
| 7. Die Achterreihen gehen 4 Schritte vor und 4 Schritte zurück | 8 |
| | 56 |

Bei 3 und 4 verschränken die Paare, bei 5 und 6 die Viererreihen und bei 7 die Achterreihen die Arme vorlings.

3. Strophe: 8 Zwischenschritte an Ort.

| | |
|--|---------|
| | Zeiten. |
| 1. Die rechten Führer machen links Kehrt, fassen mit den linken Führern Arm in Arm, kreisen mit ihnen mit 8 Schritten im Rade rechts und lösen die Fassung | 8 |
| 2. Alle Einzelnen machen Kehrt, fassen links Arm in Arm, kreisen mit 8 Schritten im Rade links und lösen die Fassung, indem die äußeren Führer der Viererreihen schnell nach der Reihenmitte Kehrt machen | 8 |
| 3. Die Viererreihen kreisen Arm in Arm mit 8 Schritten in der Mühle rechts, zum Schluß noch Alle mit Lösung der Fassung Kehrt nach der Reihenmitte hin | 8 |
| 4. Die Viererreihen kreisen Arm in Arm mit 8 Schritten in der Mühle links | 8 |
| 5. 6. Das rechte Paar jeder Achterreihe vollzieht, voraus den 3 anderen, mit 16 Schritten einen Umzug links in einer möglichst kleinen Kreislinie, worauf Alle auf die ursprüngliche Stellungslinie zurückkehren | 8 |
| 7. Die Viererreihen verschränken rasch die Arme vorlings und machen $\frac{1}{4}$ Schwenkung rechts um ihre Mitten | 8 |
| | 56 |

4. Strophe: 8 Zwischenschritte an Ort.

| | |
|--|---------|
| | Zeiten. |
| 1. Die Einzelnen der Paare drehen sich Stirn zu Stirn, fassen gegenseitig ihre Unterarme und schreiten 4 mal seitwärts links mit rechts Nachstellen: Ring rechts | 8 |
| 2. Ebenso Ring links, seitwärts links mit links Nachstellen | 8 |
| | 16 |

| | |
|---|----|
| | 16 |
| 3. Die Doppelpaare fassen ihre Hände über Kreuz zum Ring und schreiten 4 mal seitwärts links mit rechts Nachstellen | 8 |
| 4. Die Doppelpaare machen ebenso den Ring links herum | 8 |
| 5. Dann Kreisen der Achterreihe im Ringe rechts herum, wobei alle Einzelnen mit gebeugten Armen die Hände auf die Schultern der Nebenseute legen. Das Seitwärtschreiten wird etwas betont | 8 |
| 6. Ebenso Kreisen der Achterreihe im Ringe links herum wiederum mit 4 betonten Seitwärtschritten | 8 |
| 7. Herstellung der Stirnstellung der Achterreihe | 8 |
| | 56 |

5. Strophe: Mit 8 Zwischenschritten drehen sich die Einzelnen der Paare Stirn zu Stirn und machen einen Schritt seitwärts links.

| | Zeiten. |
|--|---------|
| 1. Alle 4 Schritte vorwärts, mit den letzten links Kehrt und wieder 4 Schritte vorwärts | 8 |
| 2. Mit links Kehrt vertauschen alle rechten und linken Führer der Paare die Stellungslinie und gehen wie vorher zweimal 4 Schritte vorwärts | 8 |
| 3. Die Paare ordnen sich wie beim ersten Wechsel die Einzelnen, verschränken vorlings die Arme, gehen 4 Schritte vor, machen nach Innen Kehrt und gehen wieder 4 Schritte vorwärts | 8 |
| 4. Die Paare machen nach Innen Kehrt, vertauschen die Stellungslinie, indem sie mit 4 Schritten schräg rechts vorwärts ziehen; dann machen sie abermals nach Innen Kehrt und stellen mit 4 Schritten vorwärts die ursprüngliche Stellung der Achterreihen wieder her | 8 |
| 5. Die Viererreihen gehen mit vorlings verschränkten Armen 4 Schritte vorwärts und machen mit nochmals 4 Schritten $\frac{1}{2}$ Schwenkung rechts um ihre Reihenmitten | 8 |
| 6. Wiederholung von 5 | 8 |
| 7. Die Achterreihen ziehen mit vorlings verschränkten Armen 4 Schritte vorwärts und 4 rückwärts | 8 |
| | 56 |

Im Ganzen $5 \times 56 = 280$ Zeiten.

Zweiter Theil:

Alle gehen 2 Schritte links seitwärts mit rechts Nachstellen, dann 2 Schritte rechts seitwärts mit links Nachstellen, machen dann links um und wiederholen 3 mal die Schreitung 4×8

Dritter Theil:

Alle machen Schritzwirbeln mit Schlußtritt seitwärts links hin und rechts her, machen dann links um und wiederholen 3 mal die Schreitung 4×8

Im Ganzen 96 Zeiten.

Während die erste der drei aufgestellten Säulen den ersten Theil schreitet, ruhen die zweite und dritte Säule; wenn jene den zweiten Theil schreitet, beginnt die zweite Säule mit dem ersten Theile, die dritte ruht noch. Darauf schreiten zugleich die erste Säule den dritten Theil, die zweite den zweiten, die dritte den ersten Theil. Ebenso, wie die Säulen nach einander in die Bewegung hineingezogen sind, gelangen sie nach und nach wieder zur Ruhe.

IV. Symmetrie und Rhythmus.

Vorbemerkung:

Als vor beinahe einem halben Jahrhundert der Verfasser des Turnbuches für Schulen die letzte Hand an seine Handschrift legte, fühlte er sich veranlaßt, sich über gewisse ihm erst im Verlaufe der Arbeit aufgestiegene und später erst in neu gefundenen Kunstworten zum Ausdruck gelangende Vorstellungen und Beziehungen nachträglich auszusprechen. Seine Aussprache fand am Schlusse seiner „Einleitung“ eine zufällige Unterkunft. Im Hinblick auf die Thatsache, daß diese Aussprache nur theilweise Gehör gefunden hat, daß insbesondere die Ersetzung des gemeinverständlichen Wortes „Takt“ durch die des vieldeutigen Wortes „Zeit“ den gehofften Anklang nicht gefunden hat, daß die Uebersetzung des weltsprachlich gewordenen griechischen Wortes „Rhythmus“ durch das erfundene Wort „Wechselgleichheit“ den Begriff der Sache weder deckt noch aufklärt, hat der Herausgeber Abstand davon genommen, den nachträglichen Auslauf des Verfassers in das Schulturnbuch selbst zu verarbeiten. Aber um einer sprachlichen Mei-

nungsverschiedenheit willen einen sachlichen Erguß zurückzuhalten, hätte er sich selbst als eine unerlaubte Unterschlagung anrechnen müssen. Um keine Schuld derart auf sich zu laden, läßt er deshalb jenen Auslauf hier mit dem Bemerkten folgen, daß wenn es nützlich erscheint, den „Vorschlägen“ des Verfassers gegen den allgemeinen Gebrauch nachzugeben, dann auch überall im Turnbuche (nicht erst wie in der ersten Auflage desselben von S. 320 des zweiten Theiles an) das Wort „Takt“ mit dem Worte „Zeit“ und das Wort „rhythmisch“ mit dem Worte „wechselgleich“ vertauschen möge.

„Wie sehr wir bei all' unseren Turnübungen auf Rhythmus Bedacht nehmen, davon mag unser ganzes Buch Zeugniß geben. Wir ergreifen hier die Gelegenheit, zum Verständnisse unserer Turnsprache in Betreff der neu gebrauchten Wörter für die Begriffe Symmetrie und Rhythmus folgende Erklärungen anzuschließen, wodurch es dem Lehrer möglich wird, auch den Schülern ein deutliches Begreifen und Verstehen dieser nicht zu umgehenden und wichtigen Wirkungen und Erscheinungen, auch im Reiche turnerischer Bildung, zu geben.

Wir unterscheiden an unserem Leibe zwei Hälften, die rechte und linke, mit all' ihren entsprechenden Leibestheilen. So haben wir z. B. rechte und linke Kopfhälften mit entsprechenden Kopfteilen, rechte und linke Rumpfhälften mit entsprechenden Rumpfteilen, rechte und linke obere und untere Glieder mit ihren entsprechenden Gliedern, was bei genauerm wissenschaftlicherem Eindringen in die Bauverhältnisse unseres Leibes sich auch ins Kleinere und Feinere, nach rechter und linker Seite hin fortverästelt, erkennen läßt. Daß wir hierbei von den inneren Leibestheilen abgesehen und mehr Bezug auf die äußeren genommen haben, braucht kaum angedeutet zu werden. Ferner unterscheiden wir an unserem Leibe zwei einander nicht entsprechende Hälften, nämlich: die vordere und hintere und die obere und untere Leibeshälfte, was sich bei gleichem Unterschiede wieder auf die einzelnen Theile und Glieder beziehen läßt. Was nun Bau und Gestalt der rechten und linken Leibeshälften betrifft, so stehen diese im Ganzen und Einzelnen zu einander in einem Verhältnisse, das wir als

den Gegensatz des Gleichen, oder als Gleichheit im Entgegengesetzten erkennen und bezeichnen wollen. So ist z. B. die rechte Gesichtshälfte, wenn auch der linken entgegengesetzt, ihr dennoch gleich, d. h. gleich im Entgegengesetzten, was bei dem rechten Arme, der rechten Hand, dem rechten Beine und dem rechten Fuße, im Verhältnisse zu den entsprechenden linken Gliedern sich ebenso verhält. Wir wollen diese Gleichheit im Entgegengesetzten, welche Symmetrie genannt, aber häufig mißverstanden wird, Widereleichheit nennen. Aehnliche Wortbildungen hat unsere Sprache bereits in Widerspiel, Widerhall, Widerschein, Widerpart u. a. m. An unserem Leibe werden weder gleiche Hälften, noch gleiche Theile und Glieder gefunden. Wie jeder einzelne Mensch im Verhältniß zu anderen ein besonderer ist, so ist auch jeder Theil desselben ein besonderer. Nur Widereleiches und Ungleiches finden wir an dem Baue unseres Leibes zu einem gleichen einigen wohlgeordneten Ganzen verbunden.

Betrachten wir nun die Veränderungen unserer Leibesgliederung, wie sich dieselbe in Haltung und Bewegung im Raume gestaltet, so erkennen wir dies an der Erscheinung dreifachen Ausdruckes. Um mit Bezug auf die Veränderungen nur des oberen Gliederpaares, beider Arme, dieses nachzuweisen, so können diese miteinander in gleicher, widereicher und ungleicher Richtung gehalten und bewegt werden, während gleichzeitig die Gestalt der Arme untereinander eine widereiche oder ungleiche in Haltung und Bewegung sein kann. Auf wie viele Verhältnisse schon Haltung und Bewegung nur der Arme (und Hände), sobald solche nach diesen Gesetzen erkannt und bestimmt werden sollen, Bezug zu nehmen haben und wie dies, bei Veränderung auch zweier oder mehrerer ungleichartiger Glieder gleicher oder ungleicher Leibesseite, in noch viel erhöhterem Maße der Fall sein wird, sollte hier nur angedeutet werden und wir schließen mit der Bemerkung, daß hier noch ein Gebiet wissenschaftlicher Untersuchung (auch für die Turnlehre) zu erschließen ist, das in mehr als einer Hinsicht Gewinn bringen muß, indem es die Gesetze

der Bewegung an dem kunstvollsten Baue des Menschen zu ergründen hat, die Erkenntniß seiner Natur als Geistleib fördern hilft und begreift.

Sehen wir aber anstatt der beiden Arme eines Menschen selber zwei Menschen, zwei Reihen oder Reihenkörper solcher, so ordnen sich auch diese in ihren Veränderungen im Raume denselben obenbezeichneten Verhältnissen der Gleichheit, Widergleichheit und Ungleichheit in Haltung und Bewegung zu einander und deren gemischten Ausdrucksweisen unter. Daraus ergibt es sich, wie die Leitung des Unterrichtes, bei Einzelnen wie bei größeren Ordnungen, von Seite des Turnlehrers unumgänglich ein Verständnis dieser Gesetze fordert.

Mit Hinweis auf Turnlehre IV, Seite 61 bis 70, wo über Takt und Rhythmus des Ganges des Ausführlichen geredet ist, mag hier nur ergänzend nachgewiesen werden, wie auch dieser für die turnerische Erziehung so wesentliche Gegenstand nach Begriff und Inhalt für lebendigere Aneignung und Wirkung eine bestimmtere und darum verständlichere Fassung im Worte haben kann, und zwar auch für verschiedenste Bewegungen bei Einzelnen und bei Ordnungen solcher. Jede Folge von gleichartigen Bewegungen reiht sich nach meßbaren Zeitabschnitten, sobald der Geist Gliederung in die Gesamtheit dieser Erscheinungen zu bringen sucht. Wir nennen diesen Sinn für die Zeitordnung rhythmischen Sinn (S. XXV.), Taktfinn oder Zeitfinn. In entsprechender Weise wie der räumliche Ordnungsinn (der taktische Sinn auf S. XXV.) jede einförmige Reihe gleichartiger Körper, sobald sie die Sinneskraft überwältigen will, in Reihen und Reihenkörper gliedert, theilt somit auch der Zeitfinn die übermäßigen Reihen von Erscheinungen in der Zeit und zwar in kleinere und größere Reihen und Reihenkörper von Zeiten. Solche durch Theilung geordnete Reihen oder Zeitabschnitte erster Art (Takte) sind wie die Bewegungen selber schon ein Zusammengesetztes, eine Verbindung von weniger oder mehr Zeittheilen, die bekanntlich in gerade, ungerade und gemischte Takt- oder Zeit-

arten unterschieden werden. Beziehen wir das Gesagte nun z. B. auf das Gehen als eine einförmige Reihe von Schrittbewegungen, welche nach Zeit geordnet werden soll, so wird hierbei je eine Reihe oder Folge von weniger oder mehr Schritten von gleicher Dauer zu einem bestimmten Zeitabschnitte verbunden, und die Gliederung der Folge solcher geordneten Schrittbewegungen bildet das Takt- oder Zeitgehen, das dann in beliebigen Takt- oder Zeitarten, in langsamerem oder schnellerem Zeitmaße erfolgen und auf weniger oder mehr Zeit ausgedehnt werden kann.

Weil das Gehen eine der gewöhnlichsten Bewegungsarten ist, welche sich schon unabsichtlich der Zeitordnung anschließt, ist es erklärlich, warum mit Schritt sowohl ein räumliches als auch ein Zeitmaß bezeichnet wird. So bestimmen wir bei verschiedensten Turnübungen deren Dauer nach der Schrittzeit, welche in beliebige Bruchtheile sich verkleinern, zu größeren Reihen sich vergrößern läßt.

Auch können wir mit dem Worte Zeit die verschiedenen Begriffe, welche wir mit dem Worte Takt verbinden, füglich ausdrücken. So z. B. schnelle, mittlere oder langsame Zeit für solchen Takt; ferner $\frac{2}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{4}$ Zeit für solchen Takt; dann kann auch „Ausführung einer Bewegung in drei, vier Zeiten“ dasselbe sagen, was so oft mit Tempo bezeichnet wird. Die besondere Anwendung und der Zusammenhang in der Wortverbindung helfen auch hier den Gebrauch des Wortes Zeit für Verschiedenes ins Klare zu stellen.

In und über diesem Raum- und Zeitsinn wirkt der schaffende und empfindende Geist des Lebens aber zugleich noch mit einem anderen Vermögen, durch welches der Sinn der Ordnung wie aus geheimster Quelle der Kraft immer aufs Neue genähret und beseelt wird, der Kraft, welche auch im Reiche turnerischer Bewegungen nach ureigenen freiesten Gesetzen waltet und gestaltet, wir meinen den Rhythmus. Anfang und Ende einer jeden Bewegung oder Reihe von Bewegungen runden und fügen sich im Wechsel wiederkehrender gleicher Erscheinungen, wie Well an

Woll zu einer lebensvollen Strömung, zu einer Kette, in welcher jedes einzelne Glied zu immer neuer Gestaltung und immer neuem Wechsel getrieben wird. Wollen wir nun den Rhythmus mit Bezug auf den bei seinem Erscheinen hervortretenden Wechsel gleicher Bewegungen bezeichnen, so fassen wir dies in dem entsprechenden Ausdrucke Wechselgleichheit zusammen und verstehen darunter auch die vollere Bedeutung dieses Begriffes, wonach zugleich mit der Wirkung auch ihr Wesen erkannt wird. Wir haben uns hiezu um so eher entschließen können, weil bei dem häufigen Mißverständnis auch dieses griechischen Wortes der Gebrauch eines deutschen, wenn es nur zum Verständnisse führen kann, seine volle Berechtigung hat. Zudem schließt sich dasselbe an die Reihe von Wörtern: Gleich, Ungleich, Widergleich, wozu jetzt noch Wechselgleich kommt, ergänzend an, so daß ein jedes zur Erklärung des anderen helfen wird, das eine sich an dem anderen unterscheiden läßt.

Selber Zusammenstellungen, wie z. B. Wechselwidergleich, wenn etwa wechselgleiche Bewegungen der widergleich schreitenden Beine, oder der widergleich schwingenden Arme bezeichnet werden sollen, können gebildet und verstanden werden. Wird von wechselgleicher Ausführung einer einzelnen Turnübung gesprochen, so gilt die Voraussetzung, daß eine solche aus dem Zusammenhange einer wechselgleichen Folge solcher Uebungen ihren besondern Ausdruck herzuleiten habe, was wir hier erwähnen müssen, weil für viele einzelne der vorkommenden Uebungen dies Verständniß zur Erläuterung dient.

Wie tief in unserem Wesen das Gefühl für wechselgleiche Bewegungen begründet ist, kann schon ein oberflächlicher Blick auf den Bau unseres Leibes, auf die vielen Erscheinungen in dem Gebiete der Leibesbewegungen, auf die verschiedenen darstellenden Künste bezeugen. Bei der Macht und Wirkung der Wechselgleichheit nach so verschiedenen Richtungen läßt sich auf die Bedeutung schließen, welche dieselbe auch für die Turnübungen haben müsse. Und wirklich lernt hierbei der Lehrer die Hebel

ansehen, welche bei jeder kunstvollen Turnübung Einzelner und von Gliederungen Erhebung und Befriedigung, Einklang und Abrundung in dem Gefühle des Lebenden und Schauenden erwecken.

Es schwillt an der Wechselgleichheit die Kraft der Seele, das ganze Gemüth zu voller freier Strömung und dennoch geleitet und bewahret in leichterem Fluß und ruhigerem Verlaufe zu neuer Sammlung und Erholung für neue Erhebung.

Und was hier im beschränkteren Leben turnerischer Bewegungen diese Kraft wirkt und ordnet, es ist zugleich Hinweis und Vorbild auf und für das Walten derselben in dem bewegten weiteren Leben, wo ja nach des Dichters Wort „Alles im ewigen Wechsel kreist.“

Wort- und Sachregister.

Einfache Zahlen verweisen auf die Seiten des ersten Bandes, Zahlen, hinter welchen ein * steht, auf Seiten des zweiten Bandes.

- Ab** . . . : Sich von einer Höhe, einem Turngeräth her a b bewegen, z. B. Abfroschen vom Pferde 307. — Abfallen vom Reck 342*. — Abgleiten an den Kletterstangen 357. — Abgrätschen vom Barren 300*; vom Pferde 300*, 307*. — Abhüpfen 233*. — Abhurten vom Balken 297, 299. — Ablaufen von einem Male 203, 227, 233. — Abrutschen von der Leiter 136, 351, 357; von den Stangen 355. — Abschwingen vom Recke 364. — Absitzen vom Boß 302. — Abspitzen vom Barren 300*. — Abspringen vom Barren 347. — Absprung, Absprungsseite des Grabens 247. — Abstoßen 252. — Abwickeln 222*.
- Ab** . . . : Zur Bezeichnung der Richtung von Oben nach Unten, z. B. Abhang 347, 340*. — Abschwingen der Arme 153. — Abjensen f. v. a. senken 315.
- Abstand**: Mehrerer von einander 115; von einem Ziele 278.
- Achselfenzen** 156. — Achselzucken 156.
- Nächte als Bewegungslinie** 103, 78*.
- An** . . . : Einen Körperteil einem Gegenstande bis zur Berührung nahbringen, z. B. Anarmen 377. — Anfernen 143. — Anfüken 138, 376, 377. — Anhanden 153, 292*. — Anknien 141, 376. — Anmunden 377. — Anschultern 151, 375. — Anstirnen 374.
- An** . . . : Eine Thätigkeit Beginnen, z. B. Anfangen zu gehen 30. — Angehen 248. — Anhinteln 250. — Anhüpfen 250. — Anlaufen, Anlaufsort 248. — Antreten 43.
- Anreihen** 45.
- Anrutschen** 136.
- Anstemmen der Füße** 342.
- Anstrich der Geräthe** 418.
- Arnthätigkeiten** z. B. Armausbreiten 359*. — Armbeugen 154. — Armdrehen 159*. — Armhang f. v. a. Hang mittels der Arme 340*. — Armhauen 155*. — Armheben 153*. — Armtreiben 154, 153*. — Armschwingen 153, 154, 153*. — Armstehen 378. — Armstoßen 154, 157*. — Armstrecken 154. — Arm in Arm als Fassung 386*. — Armverschränkung als Fassung 125, 387*.
- Auf** . . . : Eine Bewegung nach Oben oder auf einen Gegenstand z. B. Aufgrätschen auf den Barren 299*. — Aufhocken auf den Bal-

- fen 298. — Aufhüpfen 228*; mit Knieheben 233*. — Auf-
 legen der Hände auf die Schultern 66, 401. — Aufstippen der
 Hände 270. — Aufstrecken auf den Balken 297. — Aufladen 396.
 — Aufrichten 148*. — Aufsitzen auf den Balken 296. — Auf-
 stemmen am Neck 351*; an den Ringen 357*. — Aufsprung,
 Aufspringen 240.
 Auflösen einer hergestellten Ordnung 35.
 Aufschwung am Neck 365.
 Aufstellung zu den Freiübungen 19, 136*, 170*; in Linie und Säule
 171; zum Reihkörper 34.
 Aufzug als Ordnungsübung 461*.
 Auseinander als Befehl 35.
 Ausfall als Freiübung 148*. — Ausfalllaufen 222*.
 Auslauf 235.
 Ausweichen: beim Werfen 279; als Ordnungsübung, beim Reihen
 64*; beim Begegnen 203; auf dem Balken 215.
 Außen: zur Bezeichnung der Richtung bei der Bewegung einzelner
 Glieder, z. B. der Arme 155*; der Beine 136*; oder bei der
 Bewegung Mehrerer von einander 375*.
 Außen: zur Bezeichnung des Verhaltens an der äußeren Seite eines
 Geräthes, z. B. Außenquersitz am Barren 293. — Außenreit-
 sitz 299*. — Außenreit-Knickstüz 299*. — Außenreitstand 300*. —
 Außenreitstüz 301*.
- B**aden 408.
 Bahn: zur Bezeichnung von Vertiefungen auf dem Turnplatze,
 z. B. für Laufen 202; Laufen und Spielen 420; — zur Be-
 zeichnung von Bewegungslinien, z. B. Kreisbahn 21, 227;
 Schängelbahn 21; Zickzackbahn 21.
 Ball 277. — Ballspiel 277, 407, 281*. — Ballwerfen 281*.
 Balken, loser, rollender 222. — Stemmalken 295.
 Barren 281. — Uebungen am Barren: Hängübungen 336. — Sprung-
 stützübungen s. v. a. Barrensprünge 298*. — Stemmübungen
 283, 291*.
 Bärenang 386. — Bärensprung 319*.
 Balkensprung 98.
 Bauchhang 349*. — Bauchfelge 343*.
 Begegnen als Reigentweschel 428*.
 Beinhätigkeiten, z. B. Beindrehen 63. — Beinkreisen als Freiübung
 142*; im Seitstüz am Pferd 316*. — Beinkreuzen 179*. —
 Beinschlagen 139, 138*. — Beinschwingen 142*. — Beinstoßen
 141, 143*. — Beinreden 145*.
 Beugen, z. B. der Arme 155; des Kopfes 157; des Unterbeines 143. —
 Beugen zum Sprung 137. — Armbeugen 154. — Kniebeuge,
 große und kleine 147. — Kniebeugen 145. — Rumpfbeugen 151;
 Zwangbeugen des Rumpfes 152, Vorbeugen, Seitbeugen, Rück-
 beugen des Rumpfes 151, 152.
 Bod 281, 301. — Bodsprünge 301, 322*. — Bodsprung 303. —
 Bodspiel 323*. — Bodweitsprung 305.
 Bogen, zur Bezeichnung der Bewegungsrichtung, z. B. beim Spreizen 136*.

Bogenwurf 278, 287*.
 Brett, schräges 336. — Sprungbrett 241. — Steigebrett 351. —
 Sturmbrett 255.
 Wurzelbaum 381. — Wurzelbock 381. — Wurzelwellabichnung 365. —
 Wurzelwelle 349*.
 Bügelpaar 302*.

Dauergang 201. — Dauerhinken 302. — Dauerlauf 202. — Dauer-
 schwebestück 304. — Dauerstand 138. — Dauerstehen 304.

Diehsprung 320*.

Diele 222.

Doppeldurchschlag 266. — Doppelhupf 250*. — Doppelfehre 317*.
 — Doppelkreuzschlag 247*. — Doppelleiter 308; Uebungen an
 der D. 325. — Doppelpaar 402*. — Doppelsäule 421*. —
 Doppelschottischhüpfen 244*. — Doppelschwung 265. — Doppel-
 tau 336, 348.

Dreischlag 230*. — Dreischlagwalzer 243*. — Dreisprung 264*. —
 Dreistampf 175*.

Drehen des Körpers um seine Längsaxe an Ort 52, 53; während
 der Fortbewegung 56, 57, 174; um die Breitenaxe 346, 381; um
 die Tiefenaxe 382, 385. — Drehen zum Liegehang 344. —
 Drehen auf den Fersen und den Beinen 160*.

Drehen in Schrittstellungen 161*.

Drehen mit Armübungen 164*; mit Knieheben 163*; mit Kumpf-
 übungen 164*; mit Spreizen 162*.

Drehen der Arme 159*; der Beine 63; des Kopfes 156; des Rumpfes
 151*.

Drehhalte der Arme 159*; des Kopfes 157, 287.

Drehfehre 315*.

Drehling 319*.

Drehmaß 53.

Drehrichtung 53.

Drehsprung am Bock 305.

Drehung, siehe Drehen!

Drehwende 315*.

Durchhinken 231, 377.

Durchhocken 344*.

Durchkreuzung 81*.

Durchschlag des Seiles vorwärts 262, rückwärts 266.

Durchschwung am Reck 345*.

Durchstecken als Freiübung 2. Ordnung 377.

Durchwinden 390.

Eidechse als Freiübung 2. Ordnung 386.

Eingrättschen am Barren 299*.

Einlauf(en) in's Seil 235.

Einspreizen am Barren 299*.

Einsprung in's Seil 236.

Einstampf 236*.

- Eintheilung, z. B. der Reihe in Paare 109.
 Ellenbogenhang am Reck 346*.
 Ellengriff am Barren 287; an der Leiter 312; am Reck 336*. —
 Zwangsellengriff 160*. — Ellenhaltung 159*. — Zwangsellens-
 haltung 160*. — Ellenstoß 159*.
 Emporziehen am Reck 337*.
 Erstürmen 257.
 Fächer, Fächerstellung 99*.
 Fahne im Hangstand als Gesellschaftsübung 393.
 Fallwiderstand beim Springen 249.
 Fangen des Balles 277, 278. — Fangkünste 279. — Fangnetz 277.
 Fassungen 385*.
 Fauststampf 280*.
 Fechten 280*. — Fechtergang 189*. — Fechterstellung 161*.
 Fechtprüfung am Pferd 321*.
 Feldstuhl als Gesellschaftsübung 395.
 Felgablenkung am Reck 364, 343*.
 Felgaufschwung am Reck 365, 343*, 345*.
 Felgaufzug am Reck 345*.
 Felge am Reck 343*. — Bauchfelge 343*. — Riesenfelge 344*. —
 Wagemfelge 344*. — Felgüberlenkung 343*. — Felgüberhub 343*.
 — Felgumlenkung 342*.
 Fersengang 64, 83.
 Ferseheben 143, 144, 143*. — Ferseulaufen 222*. — Ferse stehen
 14, 149*.
 Fingergriff 309.
 Flanke als Stellungenordnung 20; als Sprung am Balken 299; am
 Barren 208*; am Pferd 309*. — Flankenauffitzen 313*. —
 Flankenmarsch 140. — Flankensprung am Balken 299; am
 Pferd 298*, 301*.
 Fliegen, Sprungfliegen 260.
 Flohhüpfen als Freiübung 2. Ordnung 388.
 Flügelmann 20, 27, 2*.
 Flügelschwenken 167.
 Forthüpfen am Reck 331*. — Fortrücken am Reck 330*. — Fort-
 rutschen am Reck 330*.
 Freier Sprung 240.
 Freie Wage als Freiübung 2. Ordnung 380.
 Freiprüngung am Pferd 321*.
 Freiübungen 136, 195, XVIII*, 131*; zweiter Ordnung 371; in
 getheilter Ordnung 364*.
 Freiübungsfolgen 166*; Freiübungszusammenstellungen 168*.
 Frosch als Freiübung 2. Ordnung 380.
 Froshüpfen als Sprungspiel am Boock 323*.
 Fühlung beim Schwenken 170.
 Führer 20. — Reihenführer 162. — Fußbeugen 149*. — Fuß-
 gang 178*. — Fußklappen 149*. — Fußstrecken 149*. —
 Fußwippen 68, 148*. — Fußwippgang 190*. — Fußwipp-
 laufen 222*.

- Gaffel**, nicht „Griffel“ 312*.
Galoppanlauf 250. — **Galoppgang** 386, 184*. — **Galoppgehen** 86.
 — **Galopp hüpfen** 88. — **Galopplaufen** 87, 221*; am **Rundlauf**
 368. — **Galoppwalzen** 239*.
Gangarten: **Fedtergang** 189*. — **Fersengang** 83. — **Fußgang** 178*.
 — **Fußwippgang** 190*. — **Galoppgang** 386, 184*. — **Hodgang**
 190*. — **Hopfergang**. — **Kiebigang** 81. — **Kniewippgang** 188*.
 — **Nachstellgang** 66, 184*. — **Paßgang** 386. — **Schlaggang** 140.
 — **Spreizgang** 140. — **Stampfgang** 30, 86. — **Steifgang** 190*.
 — **Steigegang** 180*. — **Tattgang** 23. — **Wiegegung** 92, 95.
 — **Zehengang** 83. — **Zeltergang** 386.
Ganglinie 51.
Gangreigen 407*.
Gangrichtung 27*.
Gasse als Ordnungsübung 186, 460*.
Gegenschwenken 167.
Gegenzug 101, 106, 78*. — **Gegengleicher Gegenzug** 186. — **G.** mit
Schlingeln s. v. a. **Schlingelgegenzug** 128, 191. — **G.** mit **Drehen**,
Schwenken u. s. w. 187. — **G.** im **Reihenkörper** 106. — **G.** offener
Säulen 87*. — **G.** zur **Kette** 134.
Gehen in der Richtung **vorwärts** 25; **rückwärts** 66; **seitwärts** 66; —
an Ort (**Scheinang**) 24; **von Ort** 25, 170*.
Gehen mit Ansetzen 143; mit **Ausfall** 189*; mit **Beindrehen** 191*;
 mit **Dauerstellungen** 177*; mit **Fußwippen** 190*; mit **Hopfen** 79,
 233*; mit **Kniebeugen** 190*; mit **Knieheben** 180*; mit **Knie-**
freisen 180*; mit **Kniesteißen** 190*; mit **Kniewippen** 78, 188*;
Nachstellen (**Galoppgehen**) 86; mit **Kumpfübungen** 191*; mit
Spitzen 174*; mit **Vielschlag** 231*, und **Zwischentritt** 180*.
Gehen im Wechsel mit Stehen, mit **Hüpfen** 177*.
Gemeinkörper, 159.
Gemeinübungen: **Frei- und Ordnungsübungen** 5, 19, 100, 160, 205,
 209, 364*; am **Barren** 291*; am **Bock** 323*; mit dem **Ger.** 291*;
 am **Pferd** 311*; **Reigen** 410; an den **Ringen** 352*; mit dem
Schwungseil 265*; mit dem **Springstabe** 361*.
Gemessenheit der Gang-, Lauf- und Hüpfarten 196.
Gemischter Sprung 296.
Genicksprung als Freiübung 2. Ordnung 378.
Geschwünge am Pferde 310*.
Ger, **Gerwerfen** 282*.
Gewehrfechten 279*.
Geräthübungen 205, XVIII*, 261*. — **Gemeinübungen an Geräthen** XIX*.
Geschritte 196.
Geschwünge 310*.
Gesellschaftsübungen als Freiübungen 371, 391.
Gigampfe 359.
Giraffe als Freiübung 2. Ordnung 343.
Gläserschwenken als Freiübung 2. Ordnung 393.
Gleich, **Gleichheit** 474*.
Gleichschritt 144.
Gleichzeitig 353.

Gleichtritt 144.

Grätschen 137. Seitgrätschen 137. — Quergrätschen 138. — Vorgrätschen 138. — Rückgrätschen 138. — Abgrätschen 300*. — Aufgrätschen 299*. — Eingrätschen 299*.

Grätsche als Sprung am Barren 301*; am Pferd 313*. — Grätschschluß am Bod 304. — Grätschschwebestütz am Balken 298. — Grätschsis am Barren 298*. — Zwanggrätschsis als Freiübung 376. — Grätschsprung am Bod 323*. — Grätschstand am Pferd 313. — Grätschstellung 137.

Greifholz 419.

Griff 309. — Griffarten: Ellengriff am Barren 287; an der Leiter 312; am Reck 339*. — Zwangsellengriff 160*. — Fingergriff an der Leiter 309. — Häfelgriff an der Leiter 304, 314. — Kammgriff am Barren 288; an der Leiter 315; am Reck 338*. — Zwangskammgriff 160*. — Nachgriff am Reck 331*. — Ristgriff am Barren 288; an der Leiter 312; am Reck 328*, 337. — Spauingriff am Barren 293*. — Speichgriff am Barren 283; an der Leiter 312; am Reck 332*, 338. — Weitergriff am Reck 331*. — Zwiengriff am Reck 329*, 331.

Griff s. v. a. Handhabe, z. B. Seilgriff 264. — Griffseiten der Handklappen 271.

Griffwechsel am Barren 288; an der Leiter 314, 319; am Reck 338*. — Weidhandig 339*; gleichhandig 338*; wechselhandig 338*.

Grundstellung 20, 63.

Grußschwingen 293*.

Gummistränge 280*.

Gurt zum Ringen 399.

Häfelgriff an der Leiter 309, 314.

Halbmond als Neigenwechsel 431*; als Sitzwechsel am Barren 293.

Halbmondschwung am Barren 293, 301*.

Halte als Bezeichnung eines durch eine Bewegung eingenommenen Zustandes, z. B. Beughalte 157; Drehhalte 157; Spreizhalte 75; Stoßhalte 155.

Halten s. v. a. Haltmachen 25; als Gesellschaftsübung 341.

Halteren 274*.

Hand auf Hüfte, Hand auf Schulter, Hand in Hand, Fassungen 389*.

Handgehen 378.

Handgeräte 267.

Handhüpfen 378.

Handklappen 23.

Handklappen 271, 272.

Handkreisen 270.

Handschlagen 314.

Handstehen als Freiübung 378; am Barren 298*.

Handübungen mit Hanteln 270.

Hang 306, 311, am Barren 336, 341; an der Leiter 311; am Reck 337*; an den schrägen Stangen 330.

Hangarten, z. B.: Abhang am Barren 347; am Reck 340*; an den Ringen 355*. — Armhang am Reck 340*. — Bauchhang am Reck

349*. — Dauerhang am Reck 338*. — Ellenbogenhang am Reck 346*. — Fersehang am Reck 340*. — Handhang am Reck 337*. — Kniehang am Reck 341*. — Liegehang am Reck 341*; an den Ringen 356*. — Oberarmhang am Reck 340*. — Querhang am Barren 341; am Reck 338*. — Risthang s. v. a. Hang mit Ristgriff, an der Leiter 320; Risthang mit den Fußristen am Reck 342*; an den Ringen 356*. — Schenkelhang an den Ringen 356*. — Schlußhang an den schrägen Stangen 332. — Schräghang am Barren 342. — Schwebehang am Barren 347. — Schwimmhang am Barren 345. — Seithang am Barren 341; am Reck 337*. — Spannhang an der Leiter 316. — Speichhang s. v. a. Hang mit Speichgriff, an der Leiter 320. — Speichgriffhang am Reck 348*. — Sturzhang am Barren 347. — Wechselhang an den schrägen Stangen 332. — Zehenhang am Barren 340.

Hangeln an der Leiter 311, 312; am Reck 338*; an den Stangen 330. — Abhängeln, Aufhängeln an den senkrechten Stangen 335. — Scheinhangeln an der Leiter 312.

Hangeräthe 307. — Hanggerüste 307. — Hanglehre am Reck 341*. — Hangrechen 326. — Hangschaukel 359. — Hangstand, Hangstehen am Barren 337; an den Ringen 353*. — Hangübungen 306; am Barren 341; am Reck 334*. — Hangwechsel am Barren 343. — Hangzucken an der Leiter 311, 318; am Reck 339*.

Hantel 269. Hantelübungen 267, 268, 273*.

Haspeln mit den Armen als Freiübung 158*.

Hautgeräthe als Freiübung 156*.

Heben als Freiübung z. B. der Beine 141; der Fersen 143; der Kniee 141. — Armheben 153*. — Knieheben 141. — Fersenheben 143.

Heben als Gesellschaftsübung 391.

Heuerpeuffer 381.

Hinken 71. — Ringhinken 394. — Stampfhinken 74.

Hinkämpfen 401. — Hinksprung 245. — Hinkstand 250. — Hinkwechsel 73.

Hintermann 6.

Hintersprung am Pferd 302*, 305*.

Hochstammhaltung 160*. — Hochristhaltung 160*.

Hochsprung 241, 263*. — Hochstiefsprung 260. — Hochweitsprung 243.

Hochwende am Pferd 320*.

Hocke am Barren 299*, 301*; am Pferd 312*.

Hocken als Freiübung 145; mit Sohlenstand 145; mit Zehenstand 148. — Aufhocken auf den Balken 298.

Hockgang 190*. Hockhalte der Beine 298*, 315*. — Hockstand als Freiübung 146, 148. — Hockstehen auf dem Balken 298; auf dem Pferde 307*.

Hohlkehle an der Leiter 309.

Holzschibe 277.

Hopfen 79, 181*. — Hopfergang 79. — Hopswalzen 235*.

Huckepack als Gesellschaftsübung 392.

Hund als Gesellschaftsübung 396. — Der lahme Hund als Freiübung 2. Ordnung 387. — Hundegang als Freiübung 2. Ordnung 386.
 Hüpfarten: Galopp hüpfen 88. — Kiebhüpfen 84, 237*. — Anie-
 wipphüpfen 77. — Kreisstüghüpfen 387. — Kreuzhüpfen 253*.
 — Kreuzschlaghüpfen 229*. — Schlaghüpfen 76. — Schot-
 tischhüpfen 85, 240*. — Doppelschottischhüpfen 244*. — Schritt-
 wechselhüpfen 84. — Schwentzhüpfen 235*. — Spreizhüpfen 76.
 — Stampfhüpfen 232*. — Stüghüpfen 318, 387. — Tatt-
 hüpfen 64. — Weghüpfen 258*. — Wiegehüpfen 98, 245*.
 Hüpfen in der Richtung vorwärts 68; rückwärts 68; seitwärts 68;
 an Ort 68; von Ort 68; auf beiden Füßen (Weinen) 68; auf
 einem Fuße (Weine) 70, 228*; mit Beindrehen 233*; mit Bein-
 schlagen 76; mit Beinstoßen 232*; mit Fersenheben 232*; mit
 Fußbeugen und -strecken 233*; mit Anieheben 232*; mit Anie-
 steifen 233*; mit Aniewippen 77; mit Spreizen 75, 228*; mit
 Spreiz-Schlagen 224*; im Hochstande 148.
 Hüpfen im langen Seil 236; im kurzen Seil 262, 264*.
 Hüpflaufen 223*. — Hüpfkämpfen 401. — Hüpfwechsel 75.
 Hurten am Reck 329*.

Indianerschritt 225*.

Innen: zur Bezeichnung der Richtung bei der Bewegung einzelner
 Glieder, z. B. der Arme 155*; der Beine 137*.

— oder bei der Bewegung Mehrerer zu einander 375*.

Innen: zur Bezeichnung des Verhältnisses an der inneren Seite eines
 Geräthes, z. B. Innenseitig am Barren 299*. — Innenseitstüg
 am Barren 298*.

Jugendspiel 405.

Kabold als Freiübung 2. Ordnung 381.

Kamelreiten als Gesellschaftsübung 393.

Kaminfeger am Barren 340.

Kammgriff am Barren 288; an der Leiter 315; am Reck 338*. —
 Zwangskammgriff 160*. — Kammhaltung der Faust 159*. —
 Hochkammhaltung 160*. — Tiefkammhaltung 160*. — Zwangs-
 kammhaltung 160*.

Kampf 399. — Faustkampf 159*. — Hinkampf 401. — Hüpfkampf
 401. — Ringkampf 399. — Schiebekampf 401. — Vieltkampf 405,
 — Ziehkampf 400. — Zweikampf 399.

Kampfspiele 399. — Kanon 468*.

Kante 209, 210.

Karawane als Gesellschaftsübung 396.

Kastagnetten 272, 275*.

Kehre als Sprung am Barren 294; am Pferd 309*, 315*. — Kreis-
 kehre am Pferd 317*.

Kehrabstößen am Pferd 305*, 315*. — Kehraufstößen am Pferd 306*,
 315*. — Kehrschwung am Barren 300*. — Kehrsprung 320*,
 321*. — Kehrwende am Pferd 315*.

kehrt j. v. a. Kehrtmachen 62, 308*.

- Kernwurf 278, 285*.
 Kesselschwenken als Gesellschaftsübung 394.
 Kette als Ordnungsübung 133; beim Reigen 411*, 432*. — Kette im Ring 429*. — Kette mit Rad 429*.
 Keule 279*.
 Kiebiggang (gehen) 81, 83. — Kiebig hüpfen 84, 237*. — Kiebiglaufen 223*. — Kiebigschritt 203*. — Kiebigspringen 238*.
 Klappen am Neck 351*; an den Ringen 358*. — Aufklappen der Hände 270. — Schwungklappen am Neck 351*.
 Klappen, Klappern 271, 272, 275*.
 Klappermarsch 272.
 Klettern 349. — Ab (abwärts) klettern 355, 356. — Auf (aufwärts) klettern 355, 356. — Stangenklettern 354. — Taufklettern 354. — Vorüberklettern 357. — Wanderklettern 356. — Klettern am Mast 356, 358. — Klettern am Brett 358. — Klettern an der Leiter 358.
 Klettergeräth 358. — Klettergerüst 358. — Kletterstuhl 354.
 Knebelgurt 403.
 Knieen als Freiübung 150, 374, 397; beim Reigen 429*; auf dem Pferde 307*, 311*. — Schwebeknieen auf dem Pferde 311*.
 Knieanreißen 141. — Kniebeuge 147. — Kniebeugen 145, 144*. — Kniehang am Neck 342*; an den Ringen 356*. — Kniehangabschwung am Neck 342*, 350*. — Kniehangaufschwung am Neck 351*. — Kniehangwelle 350*. — Knieheben 141, 143*. — Kniekreisen 144*. — Knieknellen 141. — Knie sprung als Freiübung 375; am Balken 300; am Bock 305; am Pferd 312*. — Kniestrecken 145, 144*. — Knie well abschwung am Neck 365. — Knie welle am Neck 365. — Knie wippen 147, 145*. — Knie wipphüpfen 77. — Knie wippgang 78, 188*. — Knie wipplaufen 222*.
 Knickschwingen am Barren 296*. — Knickstüz am Barren 288, 295*; am Neck 345*.
 Knotentau 348.
 Kobold als Freiübung 2. Ordnung 381.
 Kopfgehen als Freiübung 2. Ordnung 379. — Kopfheister als Freiübung 2. Ordnung 387. — Kopfstehen als Freiübung 2. Ordnung 379. — Kopfüberrn als Freiübung 2. Ordnung 381.
 Kopfübungen 156.
 Kreis zur Bezeichnung der Bewegungsrichtung, z. B. Kreisbahn 21, 227. — Kreisgehen als Freiübung 2. Ordnung 385; als Ordnungsübung 35*; am Rundlauf 367. — Kreishauen mit den Armen 156*. — Kreisfchre am Pferd 317*. — Kreislaufen am Rundlauf 367. — Kreislinie 90. — Kreisschaukeln an den Ringen 357*; am Rundlauf 367*. — Kreisschwenken als Ordnungsübung 37*. — Kreisschwingel 366. — Kreisschwingen der Arme 269; der Beine an den Ringen 357*; am Rundlauf 367. — Kreisspringen am Rundlauf 368. — Kreisstüz hüpfen im Liegestüz 387.
 Kreisen als Ordnungsübung 177. — Umkreisen 69*; beim Reigen 430*. — Kreisen der Arme 154*. — Kreisen der Beine im Querstüz am Barren 299*; im Seitstüz am Pferd 316*. — Kreisen des Kumpfes 151*.

- Kreuz, Aufstellung zum 99*.
 Kreuz des Pferdes 303*, 305*.
 Kreuzaufschwung am Neck 345*. — Kreuzaufzug 345*. — Kreuzbiege auf Dauer als Freiübung 152. — Kreuzhüpfen 253*; beim Neigen 429*. — Kreuzmühle 155*. — Kreuzschlagen 257*. — Kreuzschlaghüpfen 229*. — Kreuzschritt 95. — Kreuzwirbeln 199*.
 Kreuzen als Ordnungsübung beim Neigen 430*.
 Kriegstreigen 408*.
 Krotobil als Freiübung 2. Ordnung 390.
 Kuchenschafß als Freiübung 2. Ordnung 381.
 Kugel, Wurfgeräth 277.
 Kugeln an den Ringen 356*.
 Kurzer Stab 278*.
 Kurzschlagen mit den Beinen 141*. — Kurzstrecken der Beine 144*.
L
 Langer Stab 279*.
 Langsamschritt 161.
 Laube als Freiübung 2. Ordnung 379, 386.
 Laufen in der Richtung außer Takt 41; im Takte 43. — Laufen mit Anfersen 143; mit Kumpfwiegen 222*; mit Drehen 223*; mit gemessener Schrittdauer und Schrittlänge 162; mit Nachstellen 87, 220*; mit Nebenübungen 222*.
 Laufen durch's Seil 228.
 Laufarten: Ausfalllaufen 222*. — Galopplaufen 221. — Hüpflaufen 223*. — Kiebislaufen 223*. — Leijelaufen 222*. — Nachstelllauf 87. — Schlaglaufen 77, 221*. — Schottischlaufen 223*. — Spreizlaufen 77, 221*. — Springlaufen 223*. — Steigelaufen 221*. — Taktlaufen 43, 87, 219*. — Wiegelaufen 97, 223*. — Zehenlauf 87.
 Laufreigen 407*. — Laufschritt 41. — Laufspringen 264*. — Lauf-takt 219. — Laufübungen 263*.
 Leap-frog 323*.
 Leijetritt 200, 187*.
 Leiter 308; schräge 308; senkrechte 328; wagrechte 308. — Doppel-leiter 308, 325. — Strickleiter 328.
 Leiterbaum 309.
 Leiterholm 328.
 Liegen als Freiübung 2. Ordnung 377; auf dem Pferde 307. — Rücklingsliegen 307*. — Vorlingsliegen 307*.
 Liegebaum 214.
 Liegehang am Barren, vorlings 339; rücklings 344; an den schrägen Stangen 331; am Neck 341*; an den Ringen 356*. — Querliegehang 341*. — Leitliegehang 339, 341*.
 Liegestis auf dem Pferde 314*.
 Liegestütz, vorlings, rücklings, seitlings, als Freiübung 2. Ordnung 383; am Barren 290. — Grätschliegestütz als Freiübung 2. Ordnung 386. — Hochliegestütz als Freiübung 2. Ordnung 386. — Liegestützgehen als Freiübung 2. Ordnung 385, 396. — Liegestützlaufen als Freiübung 2. Ordnung 385, 395. — Liegestützwechsel als Freiübung 2. Ordnung 388; am Barren 294.

Liegenwechsel als Freiübung 2. Ordnung 378.
 Linie 100, 12*. — Flankelinie 100. — Stirnlinie 110, 49*. — Gang-
 linie 103. — Kreislinie 108. — Schneckenlinie 108. — Malfinie 290*.

Mädchenturnen XXIII*.

Mal 230.

Mantel, Hantelübung 269.

Marich 21, 24. — Flankenmarsch 140. — Stirnmarsch 26, 140. —
 Vormarsch 25.

Maß 356, 358.

Mittelmann einer Reihe 3*.

Mühle als Freiübung 154*; als Reigenwechsel 431*; am Pferd 318*;
 am Reck 348*. — Kreuzmühle als Freiübung 155*. — Mühl-
 aufschwung am Reck 348*.

Nachgreifen 312. — Nachstellen 66. — Nachstellgang 66, 184*. —
 Nachziehen 73*, 81*, 83.

Nachziehseil 403.

Nationalpolka 238*.

Nebener, Nebnerin 125. — Nebenmann 25, 125, 368*. — Neben-
 reihen 110, 178. — Nebenziehen 357*.

Reigestütz am Barren 301*.

Reß am Barren 344; am Reck 365; an den Ringen 365*.

Reß am Barren 344.

Oberarmhang am Barren 342; am Reck 340*, 346*. — Oberarmstehen
 als Freiübung 2. Ordnung 381.

Oberwurf 277.

Offene Aufstellung 115, 118. — Offene Reihen 115. — Offene
 Säule 120.

Oeffnen der Reihe 117, 2*; der Kotte 122, 10*; der Reihe und
 Kotte 10*; des Reihenkörpers 12*.

Ordnung, getheilte 102*.

Ordnungsübungen 160, XVI*, 1*.

Paar 109.

Paßgang als Freiübung 2. Ordnung 386.

Pauße des Pferdes 302*.

Pfahl 285*. — Zielpfahl 285*. — Pfahlskopf 285*.

Pferd 302*. — Pferdspringen 302*.

Polka 238*. — Nationalpolka 238*. — Schleifpolka 242*.

Quer . . . : Quergrätschen 138. — Querhang am Barren 341. — Quer-
 hangstand am Barren 338. — Querliegehang am Barren 341*,
 347*. — Querschwebestütz am Balken 296; am Reck 330*. —
 Quersitz am Reck 332*. — Querstand am Barren 299*. — Quer-
 stütz am Barren 283, 291.

Quern als Gesellschaftsübung 393.

- Rad**(schlagen) als Freiübung 2. Ordnung 382; als Ordnungsübung:
 Rad der Reichen, der Rotten, der Schrägen, als Reigenwechsel 429*;
 am Pferde 317*.
- Reck 362*. — Reckstange 363. — Reckspringen 327*. — Reckturnen 336*.
 — Schaufelreck 365.
- Reifen, halber 265*.
- Reigen XXIII*, 403*.
- Reigenarten: Gangreigen 407*. — Hüpfreigen 462*. — Kriegstreigen
 408*. — Laufreigen 407*. — Liederreigen 464*. — Ringel-
 reigen 459*. — Sangreigen 408*. — Tanzreigen 406*. — Volks-
 reigen 408*. — Waffentreigen 408*.
- Reigengang 407*. — Reigenkörper 456*. — Reigenlauf 407*. —
 Reigenfang 408*. — Reigentanz 404*. — Reigenübung 364*. —
 Reigenwechsel 428*.
- Reigener 406*.
- Reihe 19, 27; gebogene 99*; gewinkelte 96*; schräge 19. — Flanken-
 reihe 20, 6*. — Schrägreihe 19*. — Stirnreihe 20, 2*.
- Reihen, Reihung 37, 38*. — Zeitdauer der Reihung 47. — Reihungen
 erster Art 109, 40*; zweiter Art 179, 70*. — Reihung an den
 Ersten 110; an den Mittleren 60*; an den Letzten 179. — Hinter-
 reihen 109, 40*. — Nebenreihen 109, 41*. — Vorreihen 41*. —
 Unreihen 40*. — Reihen mit Ausweichen 64*; mit Drehungen
 vorausgehender Einzelner 44*; mit Kreisen 177; mit Öffnen
 und Schließen 44*; mit Schlängeln 67*; mit Umkreisen 69*. —
 Reihung der Einzelnen 109; der Flankenreihen 54*; der Paare
 115; der Reihen 37, 182, 48*, 55*; der Gereihten 61*; der Rotten
 47; der Gerotteten 61*; der Stirnreihen 49*, 52*; der Züge 57*.
- Reihung in der Linie 182; in den Paaren 114; in der Reihe 182;
 in der Säule 182; in der Viererreihe 112.
- Reihung zur Linie 49*, 52; zu Paaren 110; zu Schrägreihen 58*;
 zur Staffel 58*; zur Säule 49*, 52*; zu Viererreihen.
- Reihung im Marsche 45*; in der Fortbewegung 57*.
- Reihenfürher 27. — Reihenglieder 28. — Reihenordnung 31.
- Reihenkörper 27, 37, 47, 71, 48*.
- Reihenkörpergefüge 112, 190.
- Reitfluß am Pferde 305*. — Reitfluß am Balken 297; am Barren 293;
 am Bock 302; am Pferde 305*; am Reck 328*.
- Rhythmus 469*, 473*; der Bewegungsart 199; des Ganges 175*;
 der Schritte 220*.
- Richten 25. — Richtung beim Schwenken 170.
- Riesenaufschwung am Reck 344. — Riesenselge am Reck 344*. —
 Riesenschritt am Rundlauf 344. — Riesenschwung am Reck 346*.
 — Riesensprung am Pferde 309*. — Scheerriesensprung am Pferde
 309*. — Riesensüberschwung am Reck 344*. — Riesenschwung 344*.
- Ring als Ordnungsübung 93*; von Flankenreihen 95*; von Stirn-
 reihen 93*; als Reigenwechsel 428*, z. B. der Reichen, Rotten,
 Schrägen 430*.
- Ring als Handgeräth 280*.
- Ringe als Hanggeräth s. v. a. Schaufelringe 352*.
- Ringelreigen 459*.

- Ringhaken als Gesellschaftsübung 394.
 Ringstige als Gesellschaftsübung 394.
 Ringplatz 399.
 Ringen 398, 404. — Ringerpaar 399.
 Ristgriff am Barren 288; an der Leiter 312; am Reck 328*, 337*.
 — Risthaltung 159*. — Risthang am Barren 340; am Reck 342*;
 an den Ringen 356*. — Ristwellabschwung am Reck 348*. —
 Ristwelle am Reck 348*.
 Rohr 265*.
 Rolle als Freiübung 2. Ordnung 381; als Gesellschaftsübung 397;
 am Barren 297*; am Pferd 308*.
 Rotte 27, 109. — Rottenlinie 49. — Rottenordnung 31.
 Rücken gegen Rücken 394*.
 Rückenprobe als Freiübung 2. Ordnung 385.
 Rücklings zur Bezeichnung der Lage oder Stellung hinter einem
 Gegenstande 314*, 329*; oder dem Turner selber 387*. — Rück-
 wärts zur Bezeichnung der Richtung einer Bewegung 66; beim
 Seilschwingen 266.
 Rück...: zur Bezeichnung der Bewegung nach hinten, z. B. Rück-
 beugen des Rumpfes 151, 154. — Rücklegen der Hände 341. —
 Rückschwingen der Arme 153. — Rückspitzen der Beine 138.
 Rumpftätigkeiten, z. B. Rumpfbeugen 151, 150*. — Rumpfdrehen
 151*. — Rumpffreien 152*; im Knien 375. — Rumpfstrecken
 151, 151*. — Rumpfübungen im Gehen 191*. — Rumpfnutzen 152.
 — Rumpfwippen 152, 151*.
 Rundlauf 366. — Rundtanz 459*.
 Rung 284.
 Rüst 209.
 Sägemann als Hantelübung 269.
 Salto mortale 382.
 Sangreigen 408*.
 Säule 109, 12*. — Säulenstellung 85*.
 Sattel des Pferdes 305*. — Sattelpauze am Pferd 302*.
 Schaufeln als Reigenwechsel, z. B. der Reihen 430*; der Rotten 431*;
 mit Walzen 431*.
 Schaufeln an den Ringen 354*. — Rück- 354*, 355*, Seit- 357*,
 Vorschaufeln 354*, 355*. — Sitzschaukeln 359*. — Stand-
 schaufeln 359*.
 Schaufelheben als Gesellschaftsübung 392.
 Schaufelleiter 350. — Schaufelringe 365, 352*. — Schaufelschwung
 358*. — Schaufelnappe 360.
 Scheingang 24. — Scheinhangeln an der Leiter. — Scheinstand 151*.
 — Scheinwurf 289*.
 Schieben als Reigenwechsel, z. B. der Reihen, der Rotten 430; als
 Gesellschaftsübung 401. — Schiebekampf 401.
 Schlagen mit den Beinen 65.
 Schlaggehen 65. — Schlaghüpfen 76, 224*. — Schlaghopfen 233*.
 — Schlaglaufen 65, 77, 221*.
 Schlagballspiel 281*.

- Schlangeln als Ordnungsübung 128, 30*.
 Schlangelbahn 21; gewundene Schlangelbahn 201.
 Schlangelgegenzug 128.
 Schlangellinie 89.
 Schlangelzug 129, 76*.
 Schlange, Sitzwechsel zur, am Barren 293. — Schlangenschwung am Barren 293, 301*.
 Schleifen 181*. — Schleifhopsen 242*. — Schleifpolka 242*. — Schleifschritt 181*.
 Schleudern an den Ringen 356*.
 Schliß 180*.
 Schluß am Pferd 314*.
 Schlußstand 140.
 Schnecke als Ordnungsübung 104, 80*.
 Schnellgang 201. — Schnellgehen 202. — Schnelllaufen 203. — Schnellschritt 160, 202*.
 Schocken 281*.
 Schottischhüpfen 85, 240*. — Schottischspringen 241*. — Schottischwalzen 242*.
 Schräge 19*. — Schrägreihe 19*.
 Schrägßiß an der schrägen Leiter 351. — Schrägpreizen 138*. — Schrägsprung 245. — Schrägstellung 19*. — Schrägstüb am Barren 294*, 301*. — Schrägwage am Pferd 319*. — Schrägwelle am Reck 344*.
 Schraube am Balken 300; am Pferd 316*.
 Schraubenauffiken am Balken 300; am Pferd 307*, 317*.
 Schritt 23.
 Schritarten: Hopsersschritt 182*. — Kiebisschritt 82. — Kreuzschritt 95. — Langsamschritt 202*. — Lauffschritt 41. — Nachschritt 95. — Schleifschritt 181*. — Schnellschritt 202*. — Schottischschritt 225*. — Schrägvorsschritt 206*. — Seitenschritt 95. — Sprungschritt 257. — Steigeschritt 182*. — Sturmschritt 257. — Stüßschritt 295*. — Taktschritt 207*. — Wiegeschritt 92.
 Schrittdauer 160. — Schrittgeschwindigkeit 174*. — Schrittgröße 174*.
 Schritthalte der Beine 331*.
 Schrittlänge 161.
 Schrittmaße 161.
 Schrittschluß 313*.
 Schrittstellung 136. — Schräg-, Seit-, Vorschriftstellung 138*.
 Schrittverbindung 196.
 Schrittzeit 161.
 Schritzwirbeln 197*, 250*.
 Schubkarren als Gesellschaftsübung 395.
 Schulterprobe 153, 269.
 Schulterstehen am Barren 298*.
 Schulterübungen 156.
 Schulterwippen am Barren.
 Schwebbaum 213, 214.
 Schwebbrett 207.
 Schwebhang am Barren 347.

- Schwebekampf auf dem Schwebebaum 216; auf den Stelzen 221.
 Schwebeknieen auf dem Pferde 311*.
 Schwebepfähle 223.
 Schwebestand 153*.
 Schwebestange 212.
 Schwebestütz am Barren 293*; auf dem Pferde 314*. — Querschwebestütz am Balken 296.
 Schwebübungen 206, 262*.
 Schwenken, Schwenkung als Ordnungsübung 162, 35*; als Reigenwechsel 428*. — Schwenken der Reihe: rechts um den rechten und links um den linken Reihenföhrer 162; links um den rechten und rechts um den linken Reihenföhrer 165; um die Mitte einer Reihe 165. — Schwenken des Reihenkörpers 169. — Schwenken des Reihenkörpergefüges 176. — Schwenken in Stirn (stellung) 162; in Flanke 171; zur Linie 172, 176; zur Säule 173, 176.
 Schwenken im Marsche 166. — Schwenkungs-Are 165, 166, 167, 170. — Schwenkungsarten: Flügelichwenken 167. — Fortschwenken 167. — Gegenschwenken 167. — Hin- und Herschwenken 168. — Kreisichwenken 37*. — Staffelschwenken als Reigenwechsel 429*. — Walzschwenken 168. — Föhlung, Richtung beim Schwenken 170.
 Schwenkhöpfen 235*.
 Schwenkhöpfen 235*.
 Schwenkreifen 37*.
 Schwenkmöhle 168.
 Schwimmen 408.
 Schwimmhang am Barren 345; an den Stangen 331.
 Schwimmhangwelle am Neck 347*.
 Schwingen als Freiübung, z. B. der Arme 153, 269.
 Schwingen am Barren 292, 294*; am Neck 340*; an den Ringen 354*.
 Schwingen des kleinen Schwungsseiles 262. — Ab-, Auf-, Rück-, Seit-, Vorschwingen z. B. der Arme 153, 269. — Ab-, Ausschwingen vom Barren 292. — Knickschwingen am Barren 296*. — Kreisichwingen der Arme 262; der Beine an den Ringen 357*; am Rundlauf 367. — Steifschwingen am Barren 294*. — Sturzichwingen an den Ringen 357*. — Taktichwingen mit dem kleinen Schwungsseil 262.
 Schwungebene 263.
 Schwungholen an den Ringen 357*.
 Schwungkippen 351*.
 Schwungrichtung des Seiles 226.
 Schwungschließen der Beine 138*.
 Schwungsseil, kleines 261; langes 225, 264*.
 Schwungsstemmen am Neck 351*; an den Ringen 358*.
 Schwungswechsel mit dem kleinen Schwungsseile 265.
 Seit . . . : Zur Bezeichnung einer Bewegung seitwärts, z. B. Seitbeugen des Rumpfes 152. — Seitgrätschen der Beine 137; am Barren 293; Seitgrätschhalte 314; Seitschritt 136. — Seitichwingen an der Leiter 312; der Beine 332*. — Seitichhauteln an den Ringen 357*. — Seitpreizen des Beines 136, 140.

- Seit . . . : Zur Bezeichnung der Lage oder Stellung neben einem Gegenstande, z. B. dem Barren 285. — Seithang am Barren 341; am Reck 337. — Seithangstand am Barren 337. — Seitliegehang am Barren 339. — Seitlichschwimmhang 385. — Seitspannhang an der Leiter 322. — Seitstand am Barren 298*; am Pferd 310*. — Seitstüßig am Balken 297; am Pferd 312; am Reck 229*. — Seitstüßig am Pferd 310*.
- Seitensprünge am Pferd 302*, 309*, 323*.
- Seitlings; Zur Bezeichnung der Lage oder Stellung neben einem Gegenstande, z. B. dem Barren 338; oder neben dem eigenen Leibe, z. B. beim Seilswingen 262.
- Seilbewegung, Senten 146*.
- Sitz am Balken 297; am Barren 285; am Bock 302; am Pferd 305*; am Reck 330*; an den Ringen 359*.
- Sitzarten: Grätschsitz am Barren 298*. — Quersitz am Reck 311. — Reitsitz am Balken 247; am Barren 293, 332*; am Bock 302; am Pferd 305*. — Seitstis am Barren 285; am Bock 303; am Pferd 305*, 312*; am Reck 329*. — Spaltsitz am Reck 332*; an der schrägen Stange 357.
- Sigheln als Freiübung 2. Ordnung 377; am Reck 331*.
- Sihen 148.
- Sighocken 148.
- Sighüpfen als Freiübung 2. Ordnung 377.
- Sighäufeln an den Ringen 359*.
- Sitzwechsel am Balken 297, 299; am Barren 283, 286, 288. — Sitz- und Stützwechsel am Barren 286.
- Sitzwellabschwung am Reck 364.
- Sitzwelle am Reck 348*.
- Sitzwellumschwung 348*.
- Sohlenstand 145.
- Spalt 331*. — Spaltsitz 332*.
- Spanische Mühle als Freiübung 2. Ordnung 387.
- Spanngriff am Barren 293*.
- Spannhang an der Leiter 313, 316. — Seitspannhang 313.
- Speiche am Reck 346*.
- Speichgriff am Barren 283; an der Leiter 312; am Reck 332*, 338*.
- Speichgriffhang am Reck 348*.
- Speichhaltung 159.
- Spiele 406.
- Spielübungen 378.
- Spinnengang als Freiübung 2. Ordnung 386.
- Spreiße am Pferd 308*.
- Spreizen als Freiübung 136, 136*. — Rückspreizen 138. — Schrägspreizen 138*. — Seit spreizen 136. — Vorspreizen 138. — Spreizen im Bogen 136*. — Spreizhalte 141*. — Spreizhüpfen 76. — Spreizlaufen 77, 221*. — Spreizwechsel 137*. — Spreizzwirbeln 200*.
- Springel 239. — Tiefspringel 250.
- Springen als Freiübung 227*. — Springen am Balken 298; am Barren 298*; am Bock 301; am Pferd 302*; am Reck 327*. —

- Springen im und über das Seil 233, 235; über die Spring-
 schnur 239; über den Graben 247. — Springen in die Höhe 241;
 in die Tiefe 250; in die Weite 243.
- Seitwärtspringen 246.
- Springläufen 223.
- Springseil 231. — Springstab 368.
- Sprossen der Leiter 309, 313.
- Sprossenstange 353.
- Sprossentau 348, 353.
- Sprungarten: Absprung 252. — Aufsprung 240. — Festsprung am
 Pferd 321*. — Freisprung 240; am Pferd 321*. — Hinksprung
 245. — Hochsprung 241. — Hochtiefsprung 260. — Hochweitsprung
 243. — Niedersprung 240. — Schrägsprung 245. — Stabsprung
 369. — Standisprung 242. — Tiefsprung 252. — Weitsprung 247.
 — Weittiefsprung 258.
- Sprungbrett 241.
- Sprunggewichte 274*.
- Sprunggraben 247.
- Sprungtiege 260.
- Sprungschritt 257.
- Sprungstübungen am Barren 298*.
- Sprungtreppe 251.
- Stab 277*; kurzer 278; langer 279*. — Eiserner Stab 278*. —
 Holzstab 278*. — Windestab 278*.
- Stabspringen 369, 359*; über den Graben (Weite) 369, 360*; über
 die Springseil (Höhe) 361*; in die Tiefe 361*.
- Staffel 21*. — Staffeln 18*.
- Stahlfederbetten 280*.
- Stampf: 180*. — Zwei-, Drei-, Vierstampf 175*. — Stampfen 23, 29.
 — Stampfgang 32. — Stampfhüpfen 232*. — Stampfläufen 222*.
- Stand: Fersestand 149*. — Grätschstand am Pferd 313*. — Gang-
 stand am Barren 337*; an den Ringen 353*. — Hinkstand 250.
 — Hochstand 146, 148. — Querstand am Barren 299*. — Schluß-
 stand 140. — Schwebestand 153*. — Seitstand am Barren 298*; am
 Pferd 310*. — Sohlenstand 145. — Zehenstand 148.
- Standbein 138*.
- Standbrett 281.
- Standfläche 252.
- Standschaukeln an den Ringen 359*.
- Stange, schräge, senkrechte 327. — Stangengerüst 327. — Stangen-
 kletterern 354.
- Steg 207.
- Stehen als Freiübung 136*; auf dem Pferd 307*. — Armstehen als
 Freiübung 2. Ordnung 378. — Handstehen als Freiübung 2. Ord-
 nung 378. — Hochstehen auf dem Pferd 307. — Kopfstehen als
 Freiübung 2. Ordnung 370. — Wagestehen 140.
- Steifgang 190*. — Steifläufen 222*.
- Steifschwinger 294*.
- Steigbügel 222.
- Steigbrett 351.

- Steigegang 180*.
 Steigelaufen 221*.
 Steigen an der Leiter 349; an der Sprossenstange 353; am Sprossen-
 tau 353; am Steigebrett 351; an der Strickleiter 353. — Rück-
 lingssteigen 352. — Seitlingssteigen 351. — Vorlingssteigen 349.
 — Liegesteigen 353. — Ab- und Aufsteigen an den Stelzen 218.
 Stein zum Werfen 277.
 Stellen: Auseinanderstellen 387. — Nachstellen 66. — Ueberstellen 387.
 — Voneinanderstellen 387. — Vorbeistellen 387. — Zurück-
 stellen 387.
 Stellung 20, 63. — Erste, zweite, dritte, vierte Stellung 63, 150*. —
 Fächerstellung als Ordnungsübung 99*. — Fächerstellung 148*,
 152*. — Flankenstellung als Ordnungsübung 140. — Grätsch-
 fstellung 137. — Grundstellung 63. — Schrittstellung 136. —
 Sternstellung als Ordnungsübung 99*. — Stirnstellung als Ord-
 nungsübung 16*. — Tanzstellung 150*. — Wurfstellung 285*.
 — Zwangstellung 351, 150*.
 Stellungsordnung für die Uebungen im Gehen 170*.
 Stelzen 216, 263*. — Stelzenklößchen 222.
 Stenmbalken 281, 295, 302*.
 Stennen 280.
 Stemmschaukel 359.
 Stemmübungen 280; am Barren 281, 291*; am Stenmbalken 295.
 Stirn 21. — Stirnmarsch 26. — Stirnreihe 19.
 Stoßen mit den Armen 155; mit den Beinen 141, 143*; als Wurf-
 übung 283*. — Hoch-, Seit-, Tief-, Vorstoßen 155, — Arm-
 stoßen 155. — Beinstoßen 141, 143*.
 Stoßhalte 155.
 Strecken der Arme 22, 153.
 Streckfall als Freiübung 2. Ordnung 389. — Streckhüpfen als Frei-
 übung 2. Ordnung 388. — Strecklage als Freiübung 2. Ordnung.
 Strickleiter 348, 353.
 Stufen der Reihen 16*. — Stufung 18*.
 Stürmen 254. — Aufstürmen 257; Erstürmen 257; Hinabstürmen 257.
 — Sturmbahn 258. — Sturmbrett 255. — Sturmgerüst 258. —
 Sturmloch 257. — Sturmschritt 257. — Sturmspringen 260,
 264*. — Sturmsprung 260.
 Sturzbaum als Freiübung 2. Ordnung 381.
 Sturzhang 347.
 Stütz am Balken 295; am Barren 283, 292*; am Pferd 305*; am
 Neck 328*. — Stütz rücklings am Pferd 312*; am Neck 329*. —
 Stütz vorlings am Pferd 312*; am Neck 329*. — Gestreckter
 Armstütz am Barren 291. — Knickstütz am Barren 288, 295*; am
 Neck 345*. — Liegestütz als Freiübung 2. Ordnung 383; am
 Barren 290; am Pferde 307*, 313*. — Neigestütz am Barren
 301*. — Querstütz am Barren 283, 291, 292*. — Schrägstütz
 am Barren 293*. — Schwebestütz am Barren 293*; am Pferd
 314*. — Seitstütz am Barren 291; am Pferde 313*. — Unter-
 armstütz am Barren 296* — Beschränkter Stütz an den Ringen 358*.
 Stützel, Fortbewegung im Stütz, z. B. am Barren 288.

Stützfläche des Balkens 295; des Neckes 327*.
 Stützhüpfen als Freübung 2. Ordnung 387; am Barren 292, 294*.
 Stützlehre am Barren 291, 294*.
 Stützschrift am Barren 295*.
 Stützwechsel am Barren 292.
 Symmetrie 474*.

Tanz 403*, 404*, XXIII*. — Tanzreigen 404*. — Tanzstellung 150*.
 Takt 474*. — Taktgang, Taktgehen 23, 51, 144, 175*, 176*. — Takt-
 hintern 72. — Takt hüpfen 64. — Taktlaufen 44, 219*.
 Taktswingen der Arme 153.
 Tau 328. — Tauflettern 355, 358. — Sprossentau, Knotentau 348.
 Taucher am Barren 297*.
 Theilung der Reihe 27.
 Tiefkammhaltung 160*. — Tiefriethaltung 159*.
 Tiefspringel 250. — Tiefprung 252, 264*; mit dem Stabe 361.
 Tiefenare 385.
 Todtenprung als Freübung 2. Ordnung 382. — Todter Mann als
 Freübung 2. Ordnung 397.
 Trageholz 419. — Tragriegel 255.
 Treppe, Holztreppe, Sprungtreppe zum Tiefspringen 251.
 Tritt 206*. — Leisritt 209*. — Stamptritt 32.
 Turnarten XX*. — Turnfahrt 408. — Turnfest 409. — Turngeräth,
 Turngerüst 417. — Turnleben 409.
 Turnkunst 410. — Turnlehrer XIV*, XXIV*.
 Turnjaal 19.
 Turnsprache 135*.

Ueberheben 354*. — Ueberschlag als Freübung 2. Ordnung 381, 382;
 am Barren 346, 298*, 301*; am Pferde 320*; an den Ringen 354*.
 Übungsraum für die Freübungen 19.
 Übungswechsel 92, 197. — Übungszusammenstellungen 200. —
 Übungsfolgen, Übungsreihen 167*.
 Umkreisen 43*.
 Umreihen 40*.
 Umwalzen als Reigenwechsel 429*.
 Umzug 21, 62, 105, 133, 134, 79*.
 Ungleich 474*.
 Unterarmhang am Barren 342.
 Unterarmkreisen 158*.
 Unterarmstehen 379.
 Unterarmstütz 291, 296*.
 Unterarmübungen mit Hanteln 270.
 Unterwurf 278.

Verkehrter Gang s. v. a. Abhang, z. B. am Barren 347.
 Vieleck, Aufstellung zum 98*.
 Vielschlag 229*.
 Volksreigen 408*.

- Vor...: Bewegung nach vorn, z. B. Vorbeugen des Rumpfes 151.
 — Vorschreiten 86. — Vorspreizen 139*. — Vorkstellen, Vorschritt-
 stellung 138*. — Vorstoßen 155.
- Vor...: Bezeichnung einer vorausgehenden Bewegung, z. B. Vor-
 schweben, Vorhingen 317*. — Vorschritt 278.
- Vorbeifklettern, Vorüberklettern 357.
- Vordermann 6*.
- Vorlegen der Hände 341.
- Vorlings zur Bezeichnung der Lage oder Stellung vor einem Gegen-
 stande 290; oder vor dem eigenen Leibe 124.
- Vormarsch der Stirnreihe 215.
- Vorturnen XIX*.
- Vorübungen zum Springen 169.
- Vorwärts zur Bezeichnung der Richtung einer Bewegung, z. B. des
 Gehens 21; des Seilschwingens 263.
- W**affenreigen 408*.
- Wage als Freiübung 2. Ordnung 380; am Barren im Hangstande 343,
 im Stütz 298*; am Pferd 320*; am Reck im Stütz 344*, im
 Hang 345*; im Hang an den Ringen 354*. — Schrägwage 319*.
- Wagemelge 344*.
- Wagemstehen 140.
- Wagemwechsel als Freiübung 2. Ordnung 380; am Barren 298*.
- Walzdröhen 239*.
- Walzen 239*. — Dreischlagwalzen 243*. — Galoppwalzen 239*. —
 Hopswalzen 243*. — Schottischwalzen 241*. — Wiegewalzen
 243*. — Wippwalzen 243*. — Wegwalzen 243*.
- Walzer 238*.
- Walzeridritt 239*.
- Walzschwenken 168.
- Wanderklettern 356.
- Waschmühle als Gesellschaftsübung 304.
- Wechsel: Griffwechsel am Barren 288; an der Leiter 314, 319; am
 Reck 338*. — Hangstandwechsel am Barren 342. — Hangwechsel
 am Barren 343. — Sitzwechsel am Balken 297, 229; am Barren
 286, 288. — Stützwechsel am Barren 292. — Uebungswechsel 92,
 197. — Wagemwechsel als Freiübung 2. Ordnung 380; am
 Barren 298*. — Wellaufschwungwechsel am Reck 349*.
- Wechsel beim Reigen 412. — Wechselgleich, Wechselgleichheit, Wechsel-
 widergleichheit 470*, 474*.
- Wechselkniesprung als Freiübung 2. Ordnung.
- Wechselchluß der Beine an den Kletterstangen 355.
- Wechselseitig 353.
- Weitsprung 248, 250, 263*.
- Weittiefsprung 258, 260.
- Wellaufschwung am Reck 364, 347*; an den Ringen 357*.
- Welle am Reck 365, 347*. — Wurzelwelle am Reck 349*. — Kniehangwelle
 am Reck 350*. — Kniewelle am Reck 365. — Nistwelle am Reck
 398*. — Schrägwelle am Reck 347*. — Sitzwelle am Reck
 350*.

- Wende am Barren 294, 301*; am Pferd 308*, 314*. — Drehwende
 am Pferd 315. — Hochwende am Pferd 320*. — Kehrwende 315*.
 Wendeabsetzen am Pferd 305*, 314*.
 Wendauffsetzen am Pferd 307*, 314*.
 WendeSchwung am Barren 300*.
 Werfen 278. — Wettwerfen 278.
 Werffstücken 279.
 Wertgehen 202.
 Wettlaufen 203.
 Wettspringen 244, 250.
 Wettübungen 200.
 Wettwerfen 278.
 Wehthüpfen 258*. — Wehwalzen 243*.
 Widergleich 474*.
 Wiegegang, Wiegegehen 92, 95, 206*. — Wiegehitpfen 98, 245*. —
 Wiegelaufen 97. — Wiegeschritt 92. — Wiegewalzen 243*.
 Windestab 278*.
 Winkelzug 102, 75*, 84*.
 Wippe 359. — Schaufelwippe 360.
 Wippen: Fußwippen 68. — Reiterwippen 147. — Rumpfwippen 152.
 Wippwalzen 243*.
 Wirbeln mit den Klappern 273.
 Wogen, Vor- und Rück-, als Reigenwechsel 428*.
 Wolfssprung am Pferd 315*.
 Wanderkreis 201.
 Wurfsarten: Bogentwurf 278. — Kernwurf 278. — Oberwurf 277. —
 Scheinwurf 289. — Untermwurf 278. — Wurfbewegung 286*. —
 Wurffstellung 285*.
- Z**ehengang 64, 83. — Zehenlaufen 64, 222*. — Zehenstand 64, 148.
 Zeit 473*.
 Zickzackbahn 21. — Zickzacklinie 27*.
 Ziehen s. v. a. Nachziehen 100.
 Ziehen als Uebung des Ringens 398. — Ziehgurt 403. — Zieh-
 kampf 400, 402.
 Ziehklimmen 315.
 Ziel s. v. a. Mal 231. — Zielpfahl 285*. — Zielwerfen 278.
 Zuckhangeln 318.
 Zuckstemmen 351*.
 Zug 176, 14*. — Zugsäule 15*. — Aufzug 461*. — Gegenzug 101,
 106, 78*. — Umzug 21, 62, 105, 133, 134, 79*. — Winkelzug
 102, 75*, 84*.
 Zugstemmen an den Ringen 358*.
 Zwangbeugen des Rumpfes 152. — Zwangbücken des Rumpfes 152.
 Zwangdrehen des Kopfes 156.
 Zwanggrätschitz als Freiübung 2. Ordnung 376.
 Zwangsamengriff an der Leiter 323.
 Zwangschritt 136. — Zwangschritt an den Leitern 352.
 Zwangsellenhaltung 160*. — Zwangstammhaltung 160*.
 Zwangspanne 352.

Zwangstellung 64.

Zweischlag 230*.

Zweistampf 175*.

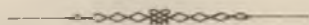
Zwiegriff 337*.

Zwirbeln als Reigenwechsel 429*. — Kreuzzwirbeln 199*. — Schritt-
zwirbeln 197*, 250*. — Spreizzwirbeln 200*.

Zwischenbewegung beim Reigen 428*.

Zwischenhupf 235. — Zwischenprung 341. — Zwischentritt 182*.

Zwischenzug beim Reigen 428*.







BIBLIOTEKA

UNIWI. JAGIELL.

STUDJUM WYCH. FIZ. D. J.





KOLEKCJA
SWF UJ

158

Biblioteka Gl. AWF w Krakowie



1800052513